Dr. H. L. Schletterer

Gesangbuch

zum

Gebrauche

der

Gemeine Christi

in der

Reichsstadt Kempten.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

D.

Gedruckt im Jahre 1788.

The Lie

1944

Vorrede
zur vierten Auflage.

Dies ist die vierte Auflage unsers Gesang-buchs. Wer sich die Mühe nehmen mag, die drey ersten Auflagen gegen einander zu halten, der wird überzeugt werden, daß sie merklich von einander unterschieden, und daß bey einer jeden eine Aenderung in der Absicht, dieses Buch immer brauchbarer herzustellen, gemacht worden sey. So haben denn schon unsere Amtsvorgänger bey einer jeden neuen Auflage unsers Gesangbuchs eine Besserung für nöthig erkannt, und dieselbige auch, ohne Jemands Widerspruch vorgenommen. Sie haben hierinn gewiß, als rechtschaffene Männer, weislich gehandelt. Denn ob es gleich an dem ist, daß das, was einmal wahr ist, ewig wahr bleibt: so kann doch nicht geläugnet werden, daß die Art, die an sich alte und unveränderliche Wahrheit vorzutragen, mit der Zeit geändert werden könne. Findet man

nun die neue Art leichter, faßlicher, eindringender und überzeugender, als die alte, so wäre es wirklich Schwachheit, wenn man bey der alten eigensinnig bleiben wollte.

Sollten wir von denen zum gottesdienstlichen Gebrauche, von den Zeiten Luthers an bis auf unsere Tage herausgekommenen Gesangbüchern unsere Gedanken eröffnen, so müßten wir bekennen, wir haben von den Gottesgelehrten der ältern und mittlern Zeit einen schönen Vorrath von geistreichen Gesängen, welche bis ans Ende der Tage von einem jeden Christen mit großem Nutzen gebraucht werden können. Wir treffen aber auch zugleich viele an, welche matt, seicht, oder auch schwülstig und so dunkel sind, daß sie selbst von einem Gelehrten, erst nach vielem Nachsinnen verstanden werden können. Solche Lieder haben nun freylich gut genug seyn müssen, weil man keine bessern hatte. Wenn man aber bessere haben kann, so wäre es in der That unverantwortlich, wenn man aus Vorurtheil für das Alte, das schlechte Alte dem neuen Guten vorziehen wollte.

Ob wir nun wirklich von neuen Liedern etwas so Gutes haben, welches dem Alten, was gut ist, an die Seite gesetzt oder vorgezogen werden kann? Dieses ist eine Frage, die von uns, zum Preise Gottes freudig mit Ja beantwortet werden kann. Gott, welcher von je her seiner Kirche solche Männer gegeben, die Er mit vorzüglichen Gaben, zum Heil vieler Andern ausgerüstet, und sie besonders

geschickt

geschickt gemacht hat, die kräftigsten geistlichen Lieder zu verfassen, läßt es auch in unsern Tagen an solchen Männern nicht fehlen, welche durch den Geist der Gnade und des Gebets solche schöne geistliche Lieder hergestellt haben, daß es beynahe unverantwortlich wäre, wenn man sie nicht zu dem Zweck, um dessen Willen sie geschrieben sind, anwenden, und einem jeden Christen zu derselben heilsamen Gebrauche Gelegenheit verschaffen wollte.

Eben dieser Gedanke ist bey uns die Beweguursache gewesen, daß, da eine neue, und zwar die vierte Auflage unsers Gesangbuchs besorgt werden mußte, wir den Entschluß gefaßt haben, das unsrige, zu größerer Vollkommenheit unsers Gesangbuchs, so weit es die Umstände leiden würden, beyzutragen. Ja bey weiterm Nachdenken wurden wir aufs stärkste zu einer dergleichen Anstalt gedrungen, nicht allein durch das Beyspiel anderer christlichen Gemeinen, als von welchen uns auch verbesserte Gesangbücher zu Gesicht kamen, sondern auch dadurch, weil uns unser Herz sagte: wir würden es nicht allein für jezt bey keinem vernünftig denkenden Christen, sondern auch bey der Nachkommenschaft nicht verantworten können, wenn wir eine so schöne Gelegenheit, unser Gesangbuch in etwas zu verbessern, nicht sollten genützet haben.

Wir wagten es also, dißfalls unserer hohen Obrigkeit die nöthige Vorstellung zu machen. Wir fanden auch dieselbige zur Begünstigung unsers Vor-

habens sehr geneigt. Ein einziger allerdings betrachtungswürdiger Umstand band uns die Hände, daß wir in Verbesserung unsers Gesangbuchs nicht so frey verfahren konnten, als wir wünschten, und als es hätte geschehen sollen. Es befindet sich, obgleich die alte Auflage schon vor Jahr und Tagen ganz vergriffen ist, noch eine sehr große Menge Exemplarien von dem alten Gesangbuche in aller unserer Mitbürger Händen. Eine ganz freye und uneingeschränkte Verbesserung würde wenigstens bey dem öffentlichen Gottesdienste das alte Buch ganz unbrauchbar gemacht haben, und also würden alle Glieder unserer Gemeine in die Nothwendigkeit versetzt worden seyn, sich das neue Buch schlechterdings anzuschaffen, worüber bey vielen ein gerechter Verdruß entstanden seyn würde.

Diesem Uebel nun auszuweichen, mußten wir von alten Liedern, was nur einigermassen brauchbar war, beybehalten; mit denen, welche eine Verbesserung nöthig hatten, durften wir auch nicht so frey, als wir wollten, verfahren; und zur Einführung neuer, recht guter Lieder blieb uns nur ein ganz kleiner Raum übrig. Doch wir sind mit dem, was wir haben bessern dürfen, zufrieden, und hoffen, durch dieses wenige dennoch etwas zum Besten unserer Gemeine ausgerichtet zu haben, wovon wir die Früchte mit der Zeit unter dem Segen des Höchsten erwarten.

Damit

Damit aber jeder Leser eigentlich wisse, worinn diese neue Auflage unsers Gesangbuchs von der vorigen unterschieden ist, so dient folgendes zur Nachricht:

Es ist in dem neuen Gesangbuche eine ganz andere Ordnung der Lieder, als in dem alten. Ein großer Theil der alten guten und kernhaften Lieder ist unverändert beybehalten worden. Einige sind nur in einzelnen Ausdrücken und Worten, wo sie nicht allzurichtig gewesen, nach dem Muster anderer neu herausgekommenen Gesangbücher, vornemlich des Budißinischen, verbessert worden. Einige haben merklich geändert werden müssen, welche Aenderung auch nicht bloß nach unserm Belieben, sondern meistens nach schon verbesserten Gesangbüchern getroffen worden ist. Der ganz weggelassenen Lieder mögen etwa hundert seyn, an deren Stelle andere, eben nicht lauter neue, sondern auch alte, aber die besten, gesetzt worden sind.

Alle von uns neue aufgenommenen oder gar stark geänderten Lieder sind unter dem Titel eines Anhangs zu unserm alten Gesangbuche besonders gedruckt worden, durch dessen Hilfe das alte Gesangbuch noch lange gebraucht werden kann. Der diesem Gesangbuche vorgedruckte Plan wird zeigen, daß, obgleich dasselbe, wenn man auf die Zahl der Lieder sieht, nur unter die mittelmäßige gehört, es dennoch, wenn man auf die Sache selbst, und auf die Ordnung, in welcher die Lieder auf einander folgen, sein Augenmerk richtet, keinem, auch dem zahlreichsten Gesange-

buche, etwas nachgebe. Wir haben also, so weit es ob angezeigte Umstände vergönnt haben, nach dem Vermögen, das uns Gott geschenkt hat, uns angelegen seyn lassen, allen Gliedern unsrer Gemeine ein solches Gesangbuch in die Hände zu geben, von welchem wir hoffen können, daß, wenn es anders recht gebraucht wird, es viel zu einem in wahrer Gottseligkeit thätigen Glauben beytragen werde. Der rechte Gebrauch wird darinn bestehen, wenn man sich desselben in der Absicht, Gott zu verehren, sein Lob zu verkündigen, ihm für die empfangenen Wohlthaten zu danken, und ihn um fernere Gnade anzuruffen; hiernächst sich und andere zum Guten zu erwecken, und die Andacht zu befördern, bedient, und wenn man nach der Ermahnung Jesu durch dasselbige Gott im Geiste und in der Wahrheit verehret. Der Herr, der große Gott, dessen Namens-Verherrlichung unter uns der Zweck unsers Gesangbuchs ist, gebe zu Erreichung desselben seine Gnade und Segen, welches um Jesu willen von ihm erflehet

das hiesige Predigtamt.

Kempten
den 12 August im Jahre
1788.

Verzeichniß

der

Materien dieser Liedersammlung nach den Zahlen der Lieder.

Erste Hauptabtheilung.

Lieder auf besondere Zeiten und Feste.

1. Lied auf alle und jede Zeiten 1.
2. Lied bey dem Anfang des Kirchenjahres 2.
3. Lied bey dem Beschlusse desselben 3.
4. Lied bey dem Anfang der Woche 4.
5. Lied bey dem Ende derselben 5.
6. Morgenlieder 6 — 12.
7. Tischlieder 13. 14.
8. Abendlieder 15 — 20.
9. Sonntagslieder 21—25.
10. Adventlieder 26—33.
11. Weihnachtlieder 34—43.
12. Lieder bey dem Beschlusse des Jahres 44. 45.
13. Lieder auf das neue Jahr 46—50.
14. Lieder auf das Fest der Erscheinung Christi 51. 52.
15. Lieder auf das Fest der Reinigung Mariä 53. 54.
16. Lieder auf das Fest der Empfängniß Christi 55. 56.
17. Passionslieder 57—71.
18. Osterlieder 72—79.
19. Himmelfahrtslieder 80—84.

Ordnung und Eintheilung

20. Lieder auf den jährlichen allgemeinen Bußtag 85 — 87.
21. Lieder auf das Pfingstfest 88—94.
22. Lieder auf das Fest der H. Dreyeinigkeit 95—98.
23. Lieder auf das Schulfest 99. 100.
24. Lieder auf das Johannisfest 101. 102.
25. Lieder auf die Apostelтage 103. 104.
26. Lieder auf das Erndtefest 105—107.
27. Lieder auf den obrigkeitl. Wahl- und Schwörtag 108—110.

Zweyte Hauptabtheilung.

Lieder über die Hauptlehren des christl. Glaubens.

1. Von Gott und seinem Wesen 111. 112.
2. Von den göttlichen Eigenschaften überhaupt 113.
   besonders
   a. von der Allwissenheit und Allgegenwart 114. 115.
   b. von der Allweisheit 116.
   c. von der Allmacht 117.
   d. von der Heiligkeit und Gerechtigkeit 118.
   e. von der Liebe, Güte und Barmherzigkeit 119—122.
   f. von der Langmuth und Geduld 123.
   g. von der Treue und Wahrhaftigkeit 124.
3. Von der H. Dreyeinigkeit, siehe Num. 95—98.
4. Von der Schöpfung 125. 126.
5. Von der Vorsehung, Erhaltung und Regierung 127—130.
6. Von den Engeln, guten und bösen 131—133.
7. Von dem Menschen und seiner Bestimmung 134.
8. Von dem Ebenbilde Gottes 135. 136.
9. Von dem Sündenfall und dessen Folgen 137—138.
10. Von der erb- u. den wirklichen Sünden, s. Num. 147—154.
11. Von der allgemeinen Gnade Gottes 139.
12. Von der Gnadenwahl 140.
13. Von Christi Person und Ständen überhaupt 141.
   besonders
   a. von seinem dreyfachen Amte 142.
   b. von seinen Wundern 143.
   c. von seinem Erlösungswerke 144. 145.

dieses Gesangbuchs.

14. Von dem Heil. Geiste, dessen Gnadenwirkungen und Wohlthaten, siehe Num. 88—94.
15. Von dem Gnadenberufe 146.
16. Von der Buße und deren Eigenschaften 147—155.
    a. Ermunterung dazu 148.
    b. Gnade und Kraft dazu 156.
17. Von dem Glauben 157—159.
18. Von der Rechtfertigung, derselben Früchten und Folgen überhaupt 160—167.
    besonders
    a. von dem göttlichen Frieden 168. 169.
    b. von der göttlichen Kindschaft 170.
    c. von der Vereinigung mit Gott 171—173.
    d. von dem neuen Vorsatze der Besserung 174—176.
    e. von der Erneuerung 177. 178.
    f. Von der Heiligung und Erhaltung 179.
19. Von den Gnadenmitteln.
    a. Von dem Worte Gottes überhaupt 180.
    besonders
    — dem Worte des Gesetzes 181.
    — dem Worte des Evangeliums 182.
    — dem Unterschiede von beyden 183.
    b. Von den Sacramenten überhaupt 184.
    besonders
    — von der Taufe 185. 186.
    — von dem Abendmahl 187.
    vor dem Genuße desselben 188.
    bey dem Genuße desselben 189. 190.
    nach dem Genuße desselben 191. 192.
20. Von der christlichen Kirche 193.
21. Vom Sterben, Tod und Begräbniß 194—197. Siehe auch 330—346.
22. Von der Auferstehung 198. 199.
23. Von dem jüngsten Gerichte. 200.
24. Von dem ewigen Leben 202—206.
25. Von der ewigen Verdammniß 207. 208.

Drit

Ordnung und Eintheilung

Dritte Hauptabtheilung.

Lieder über die wichtigsten Pflichten des christlichen Lebens.

A. Von der Tugend und Gottseligkeit überhaupt 209.

Besonders

1. von ihrer Beschaffenheit und Quelle 210.
2. von ihrer Vortrefflichkeit und Nutzbarkeit 211. 212.
3. von ihrer Nothwendigkeit 213.
4. von ihrer Schwere 214.
5. von ihrer Leichtigkeit 215.

B. Von den Pflichten gegen Gott.

1. Von der Erkenntniß und Bekenntniß Gottes und Jesu 216.
2. Von der Uebergabe an Gott 217. 218.
3. Von der Liebe Gottes und Jesu 219. 220.
4. Von dem Verlangen nach Gott 221. 222.
5. Von der Ehrerbietung und Furcht vor Gott 223.
6. Von der Lust und Freude an Gott 224.
7. Von der Hoffnung und dem Vertrauen auf Gott 225—231.
8. Von der Selbstverläugnung um Gotteswillen 232.
9. Von der Zufriedenheit mit Gott 233—240.
10. Von der Nachfolge Gottes und Jesu 241—243.
11. Von der Demuth 244.
12. Von der Treue und dem Gehorsam 245—247.
13. Von dem Gebete überhaupt 248.

besonders

a. Ermunterung dazu 249.
b. Bitte um die Gabe, recht zu beten 250.
c. Bitte um Erhörung des Gebets 251.
d. Gebet des Vater unser 252—254.
e. Bitte um Gutes überhaupt 255.
f. Bitte um geistlich Gutes überhaupt 256. 257.

besonders

— um den guten Erfolg der vorlaufenden Gnade Gottes 258.

— um

— um das gnädige Andenken Gottes 259. 260.
— um die Liebe Gottes und Jesu 261.
— um die Hirtentreue Jesu 262.
— um die Nachfolge Jesu 263.
— um ein frommes Herz 264.
— um allerley Tugenden 265. 266.
— um das einige Nothwendige 267. 268.
— um Gnade und Friede in Jesu 269.
— um Kraft wider die geistlichen Feinde 270.
— um Kraft in geistlichen Anfechtungen 271.
— um Erhaltung der Kirche 272—275.
g. Bitte um leiblich Gutes überhaupt 276.
besonders
— um bescheidenen Theil 277.
— um die Fürsorge Gottes im Leiblichen 278.
— um Segen im leiblichen Berufe 279—281.
— um Glück auf Reisen 282. 283.
14. Von dem Lobe und Danke gegen Gott, und zwar
a. für alles Gute überhaupt 284—290.
b. für geistlich Gutes überhaupt 291.
besonders
— für die Bekehrung, siehe Num. 176.
— für die Vergebung der Sünden, siehe Num. 176.
— für die Befreyung von Seelenanfechtungen 292.
c. für leiblich Gutes überhaupt 293—295.
besonders
— für die Gesundheit 296.
— für die Schöpfung und Erhaltung am Geburtstage 297.
15. Von dem öffentlichen Gottesdienste überhaupt 298—303.
besonders
von der Sonntagsfeyer, siehe Num. 21—25.

C. Von den Pflichten gegen sich selbst.

1. Von der Selbsterkenntniß 304.
2. Von der Selbstliebe 305.
3. Von der Sorge für die geistliche Wohlfahrt überhaupt 306. 307.
besonders
a. Von der Vorsichtigkeit und Wachsamkeit 308.
b. von dem guten Gewissen 309.
c. von der Verachtung der Welt 310. 311.
d. von der Regierung der Zunge 312.

e. von dem rechten Verhalten im Glücke 313.
f. von dem rechten Verhalten im Unglücke überhaupt 314—320.
— von der Ergebung in den göttl. Willen 321.
— von der Geduld und Gelassenheit 322. 323.
besonders
— in geistlichen Nöthen 324. 325.
— in leiblichen Nöthen 326—329.
g. von der Todesbereitung 330 — 346. siehe auch Num. 194—197.
4. Sorge für die leibliche Wohlfahrt.
a. von der Leibespflege 347.
b. von der Mäßigkeit 348.
c. von der Keuschheit 349.
d. von der Arbeitsamkeit 350.
e. wider die Wollust 351.
f. von dem rechten Verhalten in Absicht zeitlicher Güter 352.
— wider den Geitz 353.

D. Von den Pflichten gegen den Nächsten.
1. Von der Liebe des Nächsten 354—356.
2. Von der Feindesliebe 357.
3. Von der Gerechtigkeit und Billigkeit 358.
4. Von der Aufrichtigkeit und Treue 359.
5. Von der Friedfertigkeit und Freundlichkeit 360.
6. Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit 361.
7. Von der Dienstfertigkeit und Gütigkeit 362.

E. Von den Pflichten der besondern Stände.
1. Des geistlichen Standes.
Der Lehrer und Zuhörer 363. 364.
2. Des weltlichen Standes.
Der Obrigkeit und Unterthanen, siehe Num. 108—110.
3. Des häuslichen Standes.
a. der Eheleute 365—369.
b. der Eltern 370.
c. der Kinder 371.
d. der Alten 372.
e. der Jungen 373.
f. der Wittwen 374.
g. der Waisen 375.
h. der Herrschaften 376.
i. des Gesindes 377.

dieses Gesangbuchs.

Vierte Hauptabtheilung.

Lieder auf ausserordentliche Fälle.

A. Auf Betrübte.

1. Bey Strafen und Plagen überhaupt 378—381.
2. Bey geistlich allgemeiner Noth 382.
3. Bey leiblich allgemeiner Noth,
besonders
a. bey Pest und Seuchen 383. 384.
b. bey Kriegsnoth 385. 386.
c. bey Feuersnoth 387. 388.
d. bey Wassersnoth 389.
e. bey schweren Gewittern 390.
f. bey schädlichem Regen 391.
g. bey schädlicher Dürre 392.
h. bey schädlicher Kälte 393.
i. bey heftigen Sturmwinden 394.
k. bey Mißwachs und Theurung 395.

B. Auf Erfreuliche.

Nach Befreyung von Strafen und Plagen überhaupt 396.
besonders
a. nach überstandener Pest und Seuche 397.
b. nach überstandenem Kriege 398. 399.
c. nach abgewendeter Feuersnoth 400.
d. nach abgewendeter Wassersnoth 401.
e. nach abgewendetem Ungewitter 402.
f. nach erlangtem Sonnenschein 403.
g. nach erlangtem fruchtbarem Regen 404.
h. nach gesegneter Erndte. Siehe Num. 105. 107.

Verzeichniß

derjenigen Lieder,

welche Grundmelodien haben, und nach welchen alle mit beygefügten Numern angezeigte gesungen werden.

Ach daß nicht die letzte Stunde Num. 334.
Ach Gott! erhör mein Seufzen uud 315.
Ach Gott und Herr! wie groß und 150.
Ach Gott! wie schrecklich ist dein Grimm 390.
Ach sey mir gnädig, Herr! mein Gott 154.
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig 194.
Allein Gott in der Höh' sey Ehr 2. 78. 79. 95. 98. 109. 132. 185. 242. 370. 399.
Allein zu dir, Herr Jesu Christ 151.
Alle Menschen müssen sterben 40. 56. 195. 262. 286. 306. 402.
Alles ist an Gottes Segen 129.
Auf, auf, mein Herz! mit Freuden 72.
Auf, auf, mein Herz! und du mein ganzer 21. 218.
Auf meinen lieben Gott 158. 228. 279. 310. 377. 389.
Auf schicke dich, recht feyerlich 43.
Aus meines Herzens Grunde 12. 284.

Begleite mich, o Christ! wir 68.
Begrabt den Leib in seine 197.
Bereit, o Gott! mein Herz 404.

Christ lag in Todesbanden 73. 77.

Der

Verzeichniß der Grundmelodien.

Der lieben Sonne Licht 15. 23.
Du bist schön, o Weltgebäude 342.
Du Friedefürst, Herr Jesu Christ 385. 395.
Du liebe Unschuld du 327.
Durch Adams Fall ist ganz verderbt 138.

Ein Kind, das Jesus Christus heißt 34.
Ein Lamm geht hin und trägt die 58. 67. 123. 213.
Eins ist noth, ach Herr! dies Eine 268.
Ein feste Burg ist unser Gott 273.
Erhalt' uns Herr, bey deinem Wort 274. 275.
Ermuntre dich, mein schwacher Geist 35. 127. 139.
Erwachet Harf' und Psalter 9.
Erwerber alles Heils 256.
Es ist das Heil uns kommen her 1. 52. 136. 147. 160. 177. 187. 183. 234. 350. 355. 396.
Es kostet viel, ein Christ zu seyn 214. 215. 318.
Es woll' uns Gott genädig seyn 280.

Gelobet sey'st du, Jesu Christ 38.
Gerechter Gott! vor dein Gericht 87. 118. 208. 308. 330 348.
Gott der Vater wohn' uns bey 96.
Gott des Himmels und der 6. 24. 108. 124. 133. 220. 309.
Gott, dessen Hand die Welt ernährt 89. 97. 100. 104. 276. 365.
Gott sey von uns gelobet und 191.

Halleluiah, auf Zion, auf zu 3.
Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle 263.
Herr Christ, der einig Gottes Sohn 110. 156. 216. 254.
Herr Gott, dich loben wir, Herr 291.
Herr, ich habe mißgehandelt 137. 152.
Herr Jesu, aller Menschen Hort 103. 200. 287. 358.
Herr Jesu Christ! dich zu uns wend' 114. 300.
Herr Jesu Christ! du höchstes Gut 153. 155. 181. 231. 270. 272. 313. 321. 352. 364. 378. 388. 391. 393.

Herr

Verzeichniß der Grundmelodien.

Herr Zebaoth! dein heilig Wort 86. 130. 180. 226. 237. 238. 239. 257. 267. 319.
Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! 265.
Herzliebster Jesu! was hast du 59. 361. 386.

Ich bin im Himmel angeschrieben 5. 7. 46. 102. 106. 116 125. 126. 140. 143. 146. 161. 162. 168. 186. 205. 219. 233. 289 338.
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! 174. 210.
Ich weis, mein Gott! daß all mein Thun 51. 53. 193. 244. 281.
Ich will dir Abschied geben 27. 164. 225. 285. 336. 373.
Jesu! der du meine Seele 61. 157. 359.
Jesus Christus, unser Heiland 74.
In stiller Ruh, Herr 71. 149.
In süssem Freudenschall 39.

Komm, heiliger Geist! 90. 135.

Liebster Jesu! wie soll ich 57. 62.
Liebster Jesu! wir sind hier 14. 55. 250. 253. 301. 302. 366. 369.
Lobt Gott, ihr Christen! all zugleich 10. 41. 293. 295.

Meinen Jesum laß ich nicht 22. 28. 36. 182. 199. 245. 298. 371.
Mein erst Gefühl sey Preis 11. 187.
Mein Gott! wie manches fehlt 69. 232.
Mein Heiland nimmt die Sünder an 120. 206.
Mein Jesu! dem die Seraphinen 159. 203.

Nicht so traurig, nicht so sehr 326.
Nie bist du, Höchster! von uns 115. 117. 241. 353.
Nie will ich dem zu schaden suchen 357.
Nun bitten wir den heil'gen Geist 91.
Nun danket alle Gott 45. 112, 134. 175. 294. 297. 372. 398. 401. 403.

Verzeichniß der Grundmelodien.

Nun freut euch, lieve Christen g'mein 80. 81. 131. 141. 144. 243. 299 376.
Nun komm der Heiden Heiland 29. 31. 32. 163. 173. 360. 363.
Nun lob, mein Seel, den Herren 105. 119.
Nun ruht schon in den Wäldern 19. 49. 66. 229. 313. 340. 346. 400.
Nun sich der Tag geendigt hat 16. 25. 217. 283.
Nur Gott ist meines Herzens Weide 224.

O Ewigkeit! du Donnerwort 202. 207.
O Gott! du frommer Gott 70. 184. 190. 209. 260. 264. 266. 305. 307 311. 362. 392.
O Gott! du höchster Gnadenhort 222. 255. 282. 303. 322. 381. 387.
O großer Gott von Macht 380.
O Jesu Christ, meines Lebens 189. 331. 333.
O Lamm Gottes unschuldig 64.
O meine Seel! erhebe dich 113.

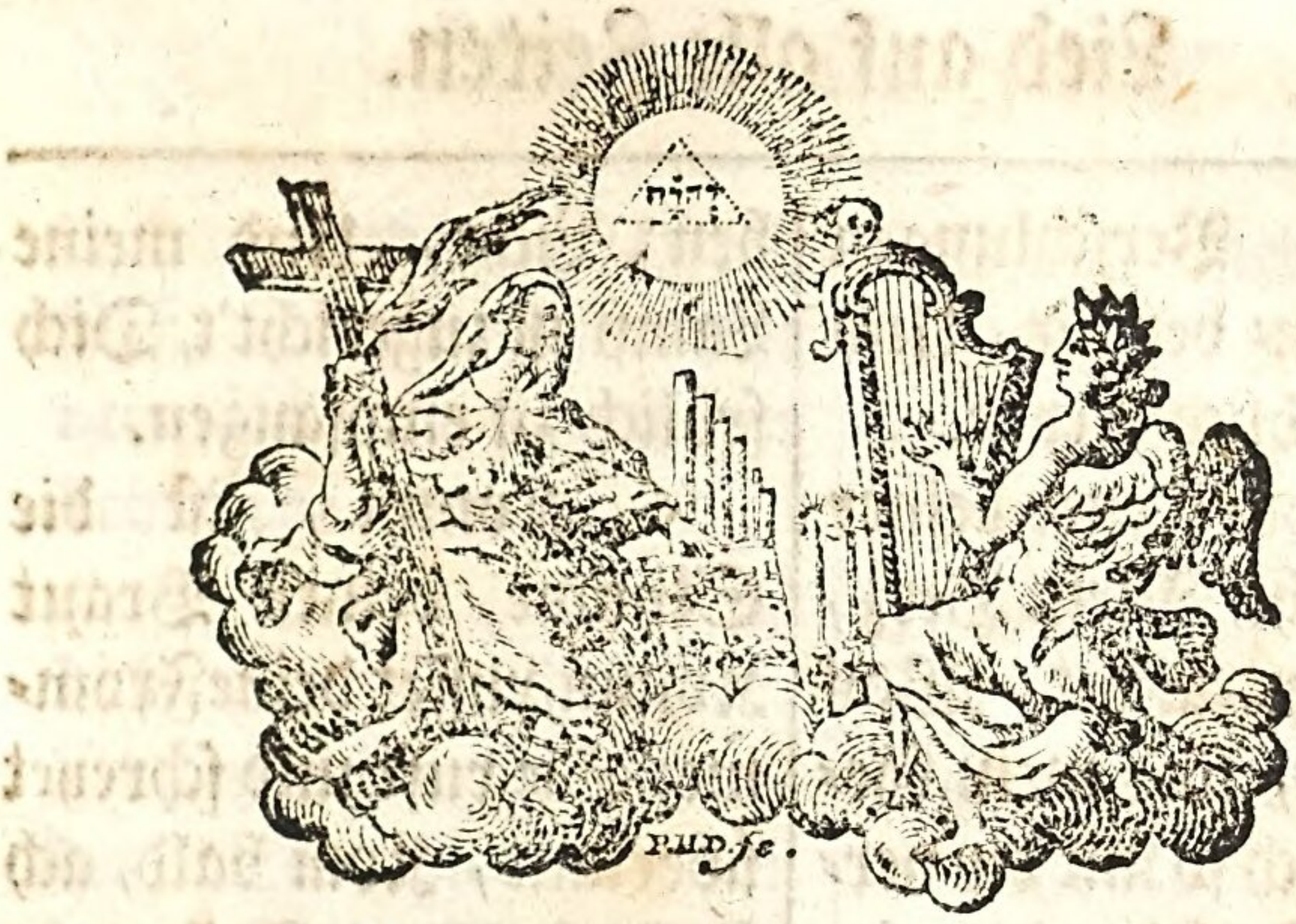
Schmücke dich, o liebe Seele! 188.
Seele! geh auf Golgatha 63. 343.
Seelenbräutigam 171.
Sey getreu bis an das Ende 13. 54. 60. 88. 94. 165. 211. 212. 221. 246. 248. 271. 317. 325. 329. 341. 383. 384. 394.
Sieh! hier bin ich, Ehrenkönig 269.
Sollt' es gleich bisweilen scheinen 220. 235.
Sollt' ich meinem Gott nicht singen 99. 145. 290. 397.
Sorge, Vater, sorge du 278. 296. 324.
Stärket die Herzen, erweckt 122. 142.

Vater unser im Himmelreich 148. 240. 252. 314. 349. 379.
Vom Himmel kam der Engel Schaar 42. 83. 101.
Von Gott will ich nicht lassen 26. 30. 44. 50. 93. 167. 323. 354. 356.

Verzeichniß der Grundmelodien.

Wach auf, mein Herz, und singe 8. 48. 192. 288. 367.
Warum betrübst du dich, mein Herz 328. 375.
Warum sollt' ich mich denn grämen 37. 316.
Was Gott gefällt, mein frommes 75. 84. 236.
Was Gott thut, das ist wohl gethan 4. 107. 128. 344. 374.
Wenn mein Stündlein vorhanden ist 198. 337.
Werde munter, mein Gemüthe 17. 18. 20. 176.
Wer nur den lieben Gott läßt walten 85. 196. 204. 223. 227. 247. 251. 259. 261. 304. 332. 339. 347. 351.
Wer wegen seiner Sünden 65. 121. 201. 320. 335.
Wie groß ist deine Herrlichkeit 82. 92. 170. 368.
Wir glauben all' an einen Gott 111.

Zeuch hin, mein Kind 345.
Zeuch mich, zeuch mich mit 47. 179. 258.
Zweyerley bitt' ich von dir 172. 277. 382.



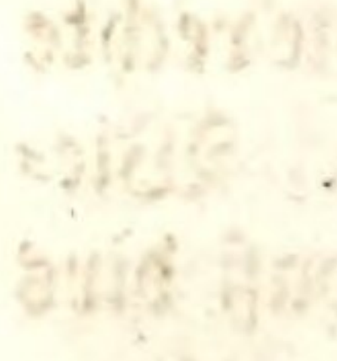
Erste Hauptabtheilung.

Lieder auf besondere Zeiten und Feste.

Lied auf alle Zeiten.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

1.



Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit Ist abermals vollendet: Zu dir im Fortgang dieser Zeit Mein Herz sich sehnlich wendet. O Quell', woraus mein Leben fleußt, Und alle Gnade sich ergeußt In meine Seel' zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, Und wird mir allzulange, Bis es erscheinet, daß ich gar, O Leben, Dich umfange: Damit, was sterblich ist an

an mir, Verschlungen werde ganz bey dir, Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht Mein Herz, das sich entzündet, Was in mir ist, und mein Gemüth Sich so mit dir verbindet, Daß du in mir, und ich in dir; Und ich doch immer noch allhier Will näher in dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald, Ich zähl die Augenblicke; Ach komm, eh mir das Herz erkalt't, Und sich zum Sterben schicke. Komm doch in deiner Herrlichkeit! Schau, deine Braut hat sich bereit't, Die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja Ist in mir ausgegossen: Du mir auch selbst von innen nah, Und ich in dir zerflossen, So leuchtet mir des Lebens Licht, Und meine Lamp' ist zugericht't, Dich frölich zu empfangen.

6. Komm, ist die Stimme deiner Braut Komm, ruffet deine Fromme; Sie ruft und schreyet überlaut, Kom̃ bald, ach Jesu! komme. So komme denn, mein Bräutigam! Du kennest mich, o Gotteslamm! Daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt Die rechte Zeit und Stunde. Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, Daß ich mit Herz und Munde Dich kommen heisse, und darauf Von nun an richte meinen Lauf, Daß ich dir komm' entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich Nichts kann Von deiner Liebe trennen, Und daß ich frey vor Jedermann Dich darf den Bräut'gam nennen;

Und

Und du, o theurer Lebensfürst, Dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schenken.

9. Drum preiß ich dich aus Dankbarkeit, Daß sich die Zeit geendet, Und also auch von dieser Zeit Ein Schritt nochmals vollendet; Ich schreite hurtig weiter fort, Bis ich gelange an die Pfort' Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig sind, Und meine Kniee wanken: So stärke mich, dein schwaches Kind, Zu heiligen Gedanken, Damit durch deine Kraft mein Herz, Zum Guten stark, sich himmelwärts Ohn' Unterlaß aufschwinge.

11. Geh', Seele, frisch im Glauben dran, Und sey nur unerschrocken; Laß dich nicht von der rechten Bahn Die Lust der Welt ablocken. Wenn dich der Lauf zu langsam deucht; So eile, wie ein Adler fleucht, Mit Flügeln süsser Liebe.

12. O Jesu! meine Seele ist Zu dir schon aufgeflogen: Du hast, weil du voll Liebe bist, Mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heisset Stund und Zeit, Ich bin schon in der Ewigkeit, Weil ich in Jesu lebe.

Lied beym Anfange des Kirchenjahrs.

2.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Gott Lob ein neues Kirchenjahr Macht uns die große Treue Des alten Gottes offenbar; Die Gnade will aufs neue Den einzig treu beschwornen Bund, den

einzig festen Glaubens-
grund Durch seinen Geist
uns lehren.

2. Auf, Zion! Preiß,
und Ehr, und Ruhm
Dem höchsten Herrn zu
singen. Du königliches
PriesterthumMußtDank
zum Opfer bringen. Ge-
lobt sey Gott! der durch
sein Wort Die Christen-
heit und diesen Ort Zu
seinem Tempel weihet.

3. Wir sind nicht
werth der neuen Huld
Des Gottes aller Gna-
den; des alten Menschen
alte Schuld, Die wir
auf uns geladen, Macht
unsern Ruhm ganz man-
gelhaft, Denn sie beweißt
die alte Kraft Noch stets
mit neuen Sünden.

4. Ach Herr! gieb
uns den neuen Geist, Und
mach uns durch die Güte,
Die sich an uns aufs neue
preißt, Erneuert im Ge-
müthe. Den neuen Men-
schen zieh' uns an, Der
dir allein gefallen kann
In seinem ganzen Leben.

5. Hierzu erhalt uns,
Herr, dein Wort, Samt
Tauf und Abendmahle,
So wandern wir mit
Freuden fort, In diesem
finstern Thale. Herr!
segne dieses Kirchenjahr,
Laß Kanzel Taufstein und
Altar Uns deine Wege
zeigen.

6. Gieb deinen Hir-
ten Kraft und Geist Zu
reiner Lehr' und Leben,
Dein Wort, das unsre
Weide heißt, Den Scha-
fen rein zu geben. Laß
alle Hörer Thäter seyn,
Damit kein heuchlerischer
Schein Des Glaubens
Kraft verläugne.

7. So halten und voll-
enden wir Das Kirchen-
jahr auf Erden, Dabey
befehlen wir es dir, Wie
wir es enden werden.
Hier bleibt die Kirche noch

im

im Streit, Dort folgt die frohe Ewigkeit, Da laß uns triumphiren.

Lied
beym Beschlusse des Kirchenjahrs.

3.

Halleluja! auf Zion! auf zu singen Das Kirchenjahr mit Danken zu vollbringen. Wir danken Gott, der uns zu unserm Leben Gesundheit, Kraft, und Speis, und Trank gegeben.

2. Wir loben Gott, der uns sein Wort bewahret, Und reichlich sich darinn geoffenbaret. Wir preisen Gott, der seine theure Gnade Den Kindern schenkt in seinem Wasserbade.

3. Wir denken dran, wie Er an uns gedenket, Da Jesu Leib uns speißt, sein Blut uns tränket. Sein Segen hat der Lehrer Mund geschmücket, Wodurch er uns sein Wort ins Herz gedrücket.

4. Die Obern hat uns auch sein Schutz erhalten, Die Gnad und Recht, die Rach' und Lob verwalten; Ein jeder Stand verehrt die theure Güte, Die Gott erzeigt, mit frölichem Gemüthe.

5. Es kann kein Christ die Gnadengaben zählen, So wenig, als er weiß, wie oft wir fehlen. Wir haben ja viel Böses ausgeübet, Der uns erfreut, den haben wir betrübet.

6. Da uns sein Wort die ebne Bahn gelehret, So sind wir doch von ihm oft abgekehret; Ach laßt uns das mit Reu und Leid beklagen, und glaubensvoll: Gott sey uns gnädig! sagen.

7. Wir fallen dir, getreuer Gott! zu Fusse, Ach gieb uns doch die wahre Herzensbusse. Laß uns dein Wort auch künftig lauter lehren, Laß seine Kraft uns immer zu dir kehren.

8. Erhalt es uns, samt Tauf und Abendmahle, Gieb uns dein Licht in diesem finstern Thale; Laß Obrigkeit und Lehrer ferner bleiben, Die auf der Welt dein Werk mit Eifer treiben.

9. Erhalte doch und mehre deine Heerde, Damit kein Schaf davon verlohren werde; Gieb uns die Kraft, den guten Kampf zu kämpfen, Laß deine Macht die Kirchenfeinde dämpfen.

10. Und wenn dein Tag das Kirchenjahr auf Erden Vollenden wird, so laß uns selig werden. Gott Vater, Sohn und Geist! in deinem Namen Beschliessen wir's jetzt: Hallelujah! Amen.

Lied beym Anfange der Woche.

4.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Die neue Woche geht nun an, Und ist schon eingetreten. Wach auf, mein Herz, und denke dran, Daß du zu Gott sollst beten, Und ihm dabey Für seine Treu, Mit Danken und mit Singen Ein Freudenopfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich schon Im Leben angefangen. Und noch ist keine je davon Erlebet und vergangen, In welcher nicht Ein Gnadenlicht Von Gott mich ange-

angeblicket, UndLeib und Seel erquicket.

3. DasLeid und Leiden dieser Zeit, So mir auch mit begegnet, Hat er durch viel Zufriedenheit Gemildert und gesegnet: So, daß er nie In Angst und Müh Mich trostlos lassen stehen, Noch d'rinnen untergehen.

4. Ach fallen mir die Sünden ein, Was wird in so viel Wochen Für Schuld nicht aufgelaufen seyn? Und doch, was ich verbrochen, Hat er dabey Auf Buß und Reu In Christo mir verziehen, Und alle Huld verliehen.

5. Nun treuer Gott, ich danke dir, Ich danke dir von Herzen. Zwar meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmerzen, Daß meine Pflicht Dich also nicht Kann loben, als ich sollte, Und dennoch gerne wollte.

6. Jedoch in Christo wirst du dir Es wohlgefallen lassen. In Christo will ich ferner hier Die gute Hofnung fassen, Daß du mich wirst, Mein Lebensfürst, Bey allen meinen Werken In dieser Woche stärken.

7. Mein Aus- und Eingang sey beglückt An Seel- und Leibessegen. Bring mir, was meinen Geist erquickt, In deinem Wort entgegen. Denn dies allein Soll einig seyn, Was ich mir zum Ergötzen ZeitLebens werde setzen.

8. Doch aber soll sich meine Zeit Mit dieser Woche schliessen; Ey nun, so wird dieEwigkeit Mir meinen Tod versüssen. Denn dich und mich, Ja, mich und dich Kann weder Freud noch Leiden,

Noch

Noch Tod und Leben scheiden.

9. Wolan! so mags gleich wunderlich In dieser Woche gehen. Es kann doch anders nicht um mich Als gut und heilsam stehen. Denn was Gott fügt, Wird mich vergnügt Bey allen meinen Sachen, Und endlich selig machen.

Lied beym Beschlusse der Woche.

5.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

So ist die Woche nun geschlossen, Doch, treuer Gott, dein Herze nicht. Wie sich dein Segen hat ergossen, So bin ich noch der Zuversicht: Daß er sich weiterhin ergeußt, und unerschöpflich auf mich fleußt.

2. Ich preise dich mit Geist und Munde; Ich lobe dich, so hoch ich kann. Ich rühme dich von Herzensgrunde Für alles, was du mir gethan, Und weiß, daß dir durch Jesum Christ, Mein Dank ein süsser Weihrauch ist.

3. Hat mich bey meinen Wochentagen Das liebe Kreuz auch mit besucht: So gabst du auch die Kraft zu tragen; Zudem ist es voll Heil und Frucht In deiner Liebe, Herr, zu mir, und darum dank' ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt, ich über alles, Ach du versagst mir solches nicht: Gedenke keines Sündenfalles, Weil mich mein Jesus aufgericht't. Mein Jesus, der die Missethat Auf ewig schon gebüsset hat.

5. Dein Schwur ist ja

noch

noch nie gebrochen, Du brichst ihn nicht in Ewigkeit, Da du dem Sünder hast versprochen, Daß er, wenn ihm die Sünde leid, Nicht sterben, sondern glaubensvoll, Als ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen, Und will also der Woche Schluß Vergnügt und froh zurücke legen, Da mich der Trost ergötzen muß: Ich soll in Christo Jesu dein, Und schon in Hofnung selig seyn.

7. Doch, da mein Leben zugenommen: So bin ich auch der Ewigkeit Um eine Woche näher kommen; Und warte nun der letzten Zeit, Da du die Stunde hast bestimmt, Die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue, Den Sonntag wieder sehen kann: So blickt die Sonne deiner Treue Mich auch mit neuen Gnaden an. Ach ja! da theilt dein Wort und Haus Den erst und besten Segen aus.

9. So will ich das zum voraus preisen, Was du mir künft'ge Woche giebst. Du wirst es in der That erweisen, Daß du mich je und immer liebst, Und leitest mich nach deinem Rath, Bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Morgenlieder.

6.

Gott des Himmels und der Erden! Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, Dessen starke Hand die Welt,

Welt, Und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen Feindes List Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden Jetzt mit dieser Nacht vergehn. O Herr Jesu! laß mich finden Deine Wunden offen stehn, Wo allein Trost, Hülf und Rath Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine Seele sorgen, Daß, wenn nun dein großer Tag Uns erscheint und dein Gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort. Sey und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort; Nirgends als bey dir allein Kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele Samt den Sinnen und Verstand, Großer Gott ich dir befehle Unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende, Und mich halt in guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh Trage nach den Himmel zu.

8. Höre, Gott, was ich begehre, Vater, Sohn und heil'ger Geist. Meine Bitte mir gewähre, Der du selbst mich bitten heißst: So will ich dich hier und

dort

dort Herzlich preisen fort und fort.

7.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

Mein Gott nun ist es wieder Morgen, Die Nacht vollendet ihren Lauf. Nun wachen alle meine Sorgen Auf einmal wieder mit mir auf. Die Ruh ist aus, der Schlaf ist hin, Und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, Wo jeder Tag sein Elend hat. Wo ich nur immer älter werde, Und häuffe Sünd und Missethat. O Gott, von dessen Brod ich zehr, Wenn ich dir nur auch brauchbar wär'!

3. Ohn' Zweifel siehst du mich hier stehen, Regiere mich in dieser Welt, Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, Mach alles so, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine Vorsicht ein, Dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, Die ich mit aus dem Bette bring, Und laß mich vor dir Gnade finden, Erhöre, was ich bet und sing, Denn wenn ich nur bey dir wohl steh, So acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf mir in allen Sachen rathen, Denn ich bin selber mir nicht klug. Behüte mich vor Missethaten, Vor böser Menschen List und Trug. Laß mich den Tag wohl wenden an, Und Gutes schaffen, weil ich kann.

6. Erhalte mir mein Leib und Leben, Der Seele Kräfte, Haab und Gut; Laß deine Hand den

den Segen geben, Wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich Alles wohl verricht', Du wirst es, thun ich zweifle nicht.

8.

Wach auf, mein Herz, und singe Dem Schöpfer aller Dinge, Dem frommen Menschenhüter.

2. Heut, als die dunkeln Schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat Satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als ersuchte Mein Unglück, der Verfluchte, Lag ich in deinem Schooße, Dein Flügel mich umschloße.

4. Du sprachst: mein Kind! nun liege: Trotz dem, der dich betrüge! Schlaf wohl, laß dir nicht grauen: Du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort, Herr, ist geschehen, Ich kann das Licht noch sehen, Von Noth bin ich befreyet, Dein Schutz hat mich erneuert.

6. Du willst ein Opfer haben, Hier bring ich meine Gaben: Mein Weihrauch, Farr und Widder Sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, Du kannst ins Herze sehen, Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden Dein Werk an mir, und senden, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage.

9. Stärk mich zu guten Thaten, Hilf selbst das Beste rathen, Den Anfang, Mittel, Ende Ach Herr, zum Besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, Mein Herz sey deine Hütte, Dein Wort sey meine Speise, Bis ich gen Himmel reise.

9.

Erwachet Harf und Psalter! Gott hat den Tag gemacht. Dankt, danket dem Erhalter, Dem Hüter in der Nacht! Erwachet, ihn zu loben! Gott hat den Tag gemacht. Der Hüter sey erhoben, Der Hüter in der Nacht.

2. Daß sie ihm danken müsse, Verhüllt er seine Welt In seine Finsternisse, Wie in ein sichres Zelt. Dann flösset er verborgen Geheime Kraft uns ein, Durch seinen Glanz im Morgen Sichtbarer uns zu seyn.

3. Die Frommen schlummern, müde Von ihrer Tage Müh; Und ihres Vaters Friede Umringt und stärket sie. Ob er sich bessern möchte, Bedeckt der Langmuth Arm Durch viele Todesnächte Der Sünder sichern Schwarm.

4. Erwacht zu seinem Ruhme, Ihr Frommen, aus der Nacht; Zu seinem Eigenthume Geschaffen und bewacht. Ihr abgefall'nen Kinder; Hört ihren Lobgesang! Und Busse, Buß', ihr Sünder, Sey euer Morgendank.

5. So weit die Himmel gehen, Geht, Vater, deine Treu. Ich will sie, Gott, erhöhen; Denn täglich wird sie neu. Von dem wir alles haben, Mein Schutz, mein Heil, mein Licht, Quell aller guten Gaben, Gott, wen erfreust du nicht?

6. Ich bin durch deine

Liebe,

Liebe, Du Liebe was ich bin. Nimm jeden meiner Triebe Zu deinem Opfer hin. Was sollt' ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne Zwang. Ein dir geheiligt Leben Sey ewig, Gott, mein Dank.

10.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Nun sich die Nacht geendet hat, Der Schatten Heer entweicht, Hat alles, was sich abgemat't, Auch neue Kraft erreicht :,:

2. Mein Gott hat über mich gewacht, Als Hüter Israel, Daß nichts in abgewichner Nacht Versehrte Leib und Seel :,:

3. Gott, denk auch diesen Tag an mich, Und forthin allezeit, Behüte stets mich gnädiglich Vor allem Herzenleid :,:

4. Wend ab, was mir kann schädlich seyn, An Seele, Leib und Gut, Laß mich mit dir gehn aus und ein, Nimm mich in deine Hut :,:

5. Behüte mich vor Schand und Sünd, Und gieb mir deinen Geist, Der mich zum Guten, als dein Kind, Mit großer Kraft anweißt :,:

6. Dem laß mich folgen allezeit, Und gute Wege gehn; Ja, mache du mich selbst bereit, Vor dir wohl zu bestehn :,:

7. In Gottes Namen fang ich nun Auch meine Arbeit an; Ach segne, liebster Gott, mein Thun, So ist es wohl gethan :,:

8. Ihr Sorgen! weicht, mein Herz! bleib' still; Gott giebt nothdürftig Brod; Wer beten und arbeiten will, Mit dem hats keine Noth :,:

9. Und wär' denn dies

dies mein letzter Tag, So bin ich nicht betrübt, Weil ich nicht länger leben mag, Als meinem Gott beliebt :,:

10. Nun Gott! ich bin dein Eigenthum, Ach! so verlaß mich nicht: Ich will dir geben Ehre, Ruhm, Gott! meine Zuversicht. :,:

II.

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; Erheb ihn, meine Seele; Der Herr hört deinen Lobgesang; Lobsing ihm, meine Seele.

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht Lag ich, und schlief im Frieden. Wer schaft die Sicherheit der Nacht, Und Ruhe für die Müden?

3 Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, Und schützt mich vor Gefahren?

4. Du bist es, Gott und Herr der Welt, Und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mirs jetzt neu gegeben.

5. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, Die Seele zu erwecken?

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, Gelobt sey deine Treue! Daß ich nach einer sanften Nacht Mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, Mich deine Wege wallen, Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, Auf dich hoft meine Seele; Sey

Sey mir ein Retter in Gefahr, EinVater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb und Ruhe, Ein weises Herz, das seine Pflicht Erkenn, und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, Nach deinem Reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, Nie Fleiß und Arbeit scheue, Mich gern an Andrer Wohlergehn Und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieſſe, Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschlieſſe.

12.

Aus meines Herzens Grunde Sag ich dir Lob und Dank, In dieser Morgenstunde, Und selbst mein Lebenlang, O Gott vor deinem Thron. Dich will ich mit den Chören Der Frommen gläubig ehren Durch Christum, deinen Sohn.

2. Daß du mich hast aus Gnaden In der vergangnen Nacht Vor G'fahr und allem Schaden Behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich: Du wollest mir vergeben, Womit in diesem Leben Ich hab erzürnet dich.

3. Auch wollest du behüten Mich gnädig diesen Tag Vors Teufels List und Wüten; Vor Sünden und vor Schmach; Vor Feurs- und Wassersnoth; Vor Armuth und

vor

vor Schanden; Vor Ketten und vor Banden, Vor bösem schnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, Mein Weib, Gut, Ehr und Kind Sey dir, dem Herrn ergeben, Darzu mein Hausgesind, Als dein Geschenk und Gab: Mein, Eltern und Verwandten, Geschwister und Bekannten, Und alles, was ich hab.

5. Laß deinen Engel bleiben, Und nimm ihn nicht von mir: Den Satan zu vertreiben, Auf daß der Feind an mir In diesem Jammerthal Nicht seine Tücke übe, Nicht Leib und Seel betrübe, Und bringe mich zu Fall.

6. Gott will ich lassen rathen, Der alle Ding vermag; Er segne meine Thaten, Mein Vornehmen und Sach: Ihm hab' ich heimgestellt Leib, Seele, Zeit und Leben, Und was er mir will geben, Er mach's wie's ihm gefällt.

7. Drauf sprech ich gläubig Amen! Und zweifle nicht daran: In seines Sohnes Namen Sieht Gott mich gnädig an. Mich stärke seine Hand! Ich thue das mit Freuden, Wozu er mich bescheiden In mein'm Beruf und Stand.

Vor Tische.

13.

Mel. Sey getreu bis an das Ende.

Großer Gott! wir arme Sünder Seufzen, flehn und bitten dich, Speise doch uns arme Kinder, Jetzt aus Gnaden mildiglich. Gieb uns ohne Sünd und Noth Immer unser

unser täglichs Brod; Segne solches, und verleihe, Daß es uns auch wohl gedeyhe.

2. Hilf doch, daß wir nicht vermessen, Herr, dein Wort und dein Gebot Bey dem Ueberfluß vergessen; Ach! erhalt uns treuer Gott! Bey der Gaben rechtem Brauch; Gieb uns Gnade, daß wir auch, Was du täglich wirst bescheren, Stets in deiner Furcht verzehren.

3. Lehr uns deine Gab erkennen, Daß wir, grosser Schöpfer, dich Kindlich unsern Vater nennen, Welcher uns so gnädiglich Schützet, nähret, und erhält. Der uns, was uns nöthig fällt, Hier in diesem armen Leben Pflegt mit reicher Hand zu geben.

4. Nun, wolan! auf deine Güte Nehmen wir, was du beschert; Gieb, daß sich Leib und Gemüthe Wohl erfrischt und nicht beschwert, Daß sich beydes wohl erquickt Wieder zu der Arbeit schickt. Laß die Mahlzeit wohlgeschehen, Wie du es wirst gerne sehen.

Nach Tische.

14.

Mel. Liebster Jesu! wir sind ꝛc.

Nun wir sind auch diesmal satt, Da uns Gott vergnügt gespeiset Und vergnügt getränket hat; Seine Güte sey gepreiset! Sie wird ferner unserm Leben Speis und Trank nach Nothdurft geben.

2. Ist auch eine Sündenschuld Bey der Mahlzeit vorgegangen: Ach, so laß uns Gnad und Huld

Huld, o du groſser Gott erlangen, Und den Leib zum Seelenschaden Seine Koſt nicht in sich laden.

3. Mache deine Vatertreu So am Abend, wie am Morgen, Ueber deine Kinder neu, Die dich täglich lassen sorgen, Und in allen ihren Werken Sich aus deinem Segen stärken.

4. Gieb uns ein vergnügtes Herz, Daß kein Geiz in solches dringe; Sondern daß es himmelwärts Durchs Gebet sich zu dir schwinge, Und aus deiner Gnadenfülle Alles sein Verlangen stille.

5. Reiche deine milde Hand, Lieber Vater! auch den Armen; Laß dich ihren Jammerstand Jetzt und allezeit erbarmen. Gieb, daß sie durch deinen Segen Ihre Nahrung finden mögen.

6. Endlich wollst du fort und fort, Uns die rechte Speise geben Durch dein evangelisch Wort; So wird unsre Seele leben, Bis wir himmlisch Manna speisen, Und dort ewiglich dich preisen.

7. Hallelujah schalle stets, Herr Gott Vater, hier und oben; Unser Opfer des Gebets Soll dich, Jesu, täglich loben; Heil'ger Geist, auch deinem Namen Danken wir von Herzen. Amen.

Abendlieder.

15.

Der lieben Sonne Licht und Pracht Hat nun den Lauf vollführet; Die Welt hat sich zur Ruh gemacht, Thu, Seel, was dir gebühret. Tritt vor die Himmelsthür, Und sing ein Lied dafür, Laß deine Au-

Augen, Herz und Sinn
Auf Jesum seyn gerich-
tet hin.

2. Ihr hellen Sterne!
leuchtet wohl, Und glänzt
mit Licht und Strahlen;
Ihr macht die Nacht des
Prachtes voll, Doch, noch
zu tausendmalen Scheint
heller in mein Herz
Die ewge Himmelskerz,
Mein Jesus, meiner Seele
Ruhm, Mein Schutz,
mein Schatz, mein Ei-
genthum.

3. Der Schlaf wird
herrschen diese Nacht Bey
Menschen und bey Thie-
ren; Doch einer ist, der
droben wacht, Bey dem
kein Schlaf zu spüren.
Es schlummert, Jesu,
nicht Dein Aug auf mich
gericht: Drum soll mein
Herz auch wachsam seyn,
Daß Jesus wache nicht
allein.

4. Verschmähe nicht
das schlechte Lied, Das
ich dir, Jesu, singe; In
meinem Herzen ist kein
Fried, Bis ich es vor
dich bringe. Ich bringe,
was ich kann, Ach nimm
es gnädig an. Es ist doch
herzlich gut gemeint, O
Jesu, meiner Seele
Freund.

5. Mit dir will ich
zu Bette gehn, Dir will
ich mich empfehlen: Du
wirst, mein Hüter, auf
mich sehn, Und rathen
meiner Seelen. Ich fürch-
te keine Noth, Nicht Hölle,
Welt, nicht Tod. Weil,
wer mit Jesu schlafen
geht, Mit Jesu wieder
aufersteht.

6. Ihr Höllengeister,
packet euch, Hier habt ihr
nichts zu schaffen, Dies
Haus gehört in Jesu
Reich, Laßt es ganz si-
cher schlafen. Der Engel
starke Wacht Hält es in
guter Acht, Ihr Heer
und Lager ist sein Schutz,

Drum

Drum sey auch allen Teufeln Trutz.

7. So schlaf ich, Jesu, ruhig ein, In deinen Segensarmen; Dein' Aufsicht soll die Decke seyn, Mein Bette dein Erbarmen; Mein Küssen deine Brust, Mein Traum die süsse Lust, Die aus dem Wort des Lebens fleußt, Und dein Geist in mein Herz eingeußt.

8. So oft des Nachts mein' Ader schlägt, Soll dich mein Geist umfangen; So vielmal sich mein Herz bewegt, Soll dies seyn mein Verlangen: Daß ich mit lautem Schall Mög rufen überall: O Jesu! Jesu! du bist mein, Und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, schick dich zur Ruh, Und schlafe sanft und stille; Ihr müden Augen schließt euch zu, Denn das ist Gottes Wille. Schließt aber dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein; So ist der Schluß recht wohl gemacht, Gieb, Jesu, eine gute Nacht.

16.

Nun sich der Tag geendigt hat, Die Sonne nicht mehr scheint: Schläft alles was sich abgematt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott! hast keine Rast, Du schläfst noch schlummerst nicht; Die Finsterniß ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich In dieser finstern Nacht; Und schenke mir doch gnädiglich Den Schutz von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey, Durch dei-

ner Engel Schaar; So bin ich aller Sorgen frey, Und bringt mir Nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, Die mich bey dir klagt an: Doch aber deines Sohnes Huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, Wenn ich muß vors Gericht; Ich kañ ja nicht verlohren seyn Bey solcher Zuversicht.

7. Drauf schließ ich meine Augen zu, Und schlafe frölich ein; Mein Gott wacht jezt bey meiner Ruh, Wie könnt ich traurig seyn?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, Wo ihr habt euren Lauf; Ich baue jezt in meinem Sin Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die lezte seyn In diesem Jammerthal: So führ mich Herr in Himmel ein Zur auserwählten Zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, O Herr Gott Zebaoth! Im Tod und Leben hilfst du mir, Aus aller Angst und Noth.

17.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Unsre müden Augenlieder Schliessen sich jezt schläfrig zu, Und des Leibes matte Glieder Sehnen sich nach ihrer Ruh: Doch der Gott ergebne Sinn Lenket sich zum Vater hin. Höre, Herr! von deinem Throne Mich in Christo, deinem Sohne.

2. Ach! bedenk, eh' du gehst schlafen, Du, o meines Leibes Gast! Ob du den, der dich erschaffen, Heute nicht erzürnet hast. Thu, ach thu' bey

bey Zeiten Buß, Geh und wirf dich ihm zu Fuß, Und bitt ihn, daß er aus Gnaden Dich der Strafe woll' entladen.

3. Sprich: Herr! dir ist unverhohlen, Daß ich diesen Tag vollbracht Anders, als du mir befohlen; Ja, ich habe nicht bedacht Meines Amtes Ziel und Zweck; Habe gleichfalls deinen Weg Schändlich, o mein Gott! verlassen, Bin gewandelt böse Strassen.

4. Ach Herr! laß mich Gnad erlangen, Gieb mir nicht verdienten Lohn; Laß mich deine Huld umfangen, Sieh an deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan. Vater! nimm den Bürgen an; Dieser hat für mich erduldet, Was mein Unart hat verschuldet.

5. Oefne mir dein Herz voll Gnaden, Schleuß mich ganz in deine Huld; Wende ab Gefahr und Schaden; Und vergieb mir meine Schuld. Deine Hand kann bald zestreun, Was mir nur kann schädlich seyn. Wider alle Noth und Schrecken Wird mich deine Macht bedecken.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, In dir schlaf ich sanft und wohl. Gieb mir heilige Gedanken, Und bin ich gleich schlafesvoll; So laß doch den Geist in mir Zu dir wachen für und für, Bis die Morgenröth angehet, Und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater in des Himmels Höhe! Dein Nam' sey uns theur und werth; Dein Reich komm', dein Will geschehe; Unser Brod werd' uns beschehrt; Und vergieb uns unsre Schuld; Schenk uns

uns deine Gnad und Huld; Laß uns nicht Versuchung tödten; Hilf uns, Herr, aus allen Nöthen.

18.

Werde munter, mein Gemüthe, Seele, bring ein Lied herfür, Zu erheben Gottes Güte, Die er hat gethan an mir, Da er mich den ganzen Tag Vor so mancher schweren Plag Hat erhalten und behütet, Und mit Segen überschüttet.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit! Daßmir ist mein Werk gelungen, Daß du mich vor allem Leid Und vor Sünden mancher Art, So getreulich hast bewahrt, Auch die Feinde weggetrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ermessen Deine Güt und Wunderthat; Selbst ein Redner würd' vergessen, Was dein' Hand erwiesen hat: Deiner Wohlthat ist zu viel, Sie hat weder Maas noch Ziel; Ja, du hast mich so geführet, Daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, Die betrübte Nacht bricht an; Es ist hin der Sonne Prangen, Die uns sonst erfreuen kann; Stehe mir, o Vater, bey, Daß dein Glanz stets vor mir sey, Und mein kaltes Herz erhitze, Wenn ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden Alle Sünd und Missethat, Die mein armes Herz beladen, Und so gar vergiftet hat, Daß auch Satan durch sein Spiel Mich zur Hölle stürzen will, Da kannst du allein erretten; Strafe nicht mein Uebertretten.

6. Bin

6. Bin ich gleich von dir gewichen; Stell ich mich doch wieder ein, Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch sein Angst und Todespein. Ich verläugne nicht die Schuld, Aber deine Gnad und Huld Ist viel größer, als die Sünde, Die ich stets in mir empfinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! O du Glanz der Herrlichkeit! Dir will ich mich ganz empfehlen Diese Nacht und allezeit; Bleibe doch, mein Gott, bey mir, Finsterniß bedeckt mich schier, Daß ich mich, Herr, nicht betrübe, Tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, Vor der Macht der Finsternuß, Die mir jede Nacht zusetzen, Und erwecken leicht Verdruß. Laß mich dich, o wahres Licht, Diese Nacht verlieren nicht, Wenn ich dich nur hab im Herzen, Fühl ich keine Seelenschmerzen.

9. Wenn die Augen schon sich schliessen, Und ermüdet schlafen ein, Soll mein Herz und mein Gewissen Doch auf dich gerichtet seyn. Gott es träume für und für Meine Seel' im Schlaf von dir, Daß ich fest an dir bekleibe, Und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden Eine sanft und süsse Ruh; Alles Uebel laß verschwinden; Decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feinde, Hausgenossen Sind in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken; Schütze mich vor Ueberfall; Laß mich

nich Krankheit nicht erwecken; Treibe weg des Kriegesschall; Wend ab Feurs-und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod; Laß mich nicht in Sünden sterben, Noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott! erhöre, Was dein Kind gebeten hat; Jesu, den ich stets verehre, Bleibe ja mein Schutz und Rath; Und mein Hort, du werther Geist, Der du Freund und Tröster heißst, Höre doch mein sehnlichs Flehen. Amen, ja, es soll geschehen.

19.

Nun ruht schon in den Wäldern, In Städten, auf den Feldern, Ein Theil der müden Welt. Ihr aber, meine Sinnen! Sollt noch vorher beginnen, Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Der Sonne Licht und Glänzen Entweicht von unsern Gränzen, Und Dunkelheit tritt ein. Geh immer unter, Sonne! Wenn Jesus, mir zur Wonne, Mich nur erfreut mit seinem Schein.

3. Der Tag ist nun vergangen, Die hellen Sterne prangen Am blauen Himmelssaal: So werd ich einst auch stehen, Wenn du mich heissest gehen, Mein Gott, aus diesem Jammerthal.

4. Was jetzt der Leib noch träget, Wird nunmehr abgeleget, Das Bild der Sterblichkeit: Doch Christus wird dagegen Ein Bessers mir anlegen, Das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände sind froh, daß nun zum Ende Die

Arbeit

Arbeit kommen sey. Wohl mir! denn ich selbst werde Vom Elend dieser Erde, Und von der Sündenarbeit frey.

6. Nun geht ihr müden Glieder! Geht hin, und legt euch nieder, Da ihr die Ruh begehrt. Nach diesen Prüfungszeiten Wird man euch zubereiten Die Ruhekammer in der Erd.

7. In deine treuen Hände Befehl ich bis ans Ende Mich ganz mit Leib und Seel. Ach! nimm mich auf in Gnaden, Bewahre mich vor Schaden In dieser Nacht, Immanuel.

8. Herr Jesu! meine Freude, Schleuß mich vor allem Leide In deine Vorsicht ein: So ruh ich ohne Kummer, Und kann in sanftem Schlummer Selbst vor dem Satan sicher seyn.

9. Laß auch, Herr! meine Lieben Nichts diese Nacht betrüben, Nicht Unfall, noch Gefahr. Laß keine Noth, kein Schrecken Uns aus dem Schlafe wecken; So preisen wir dich immerdar.

20.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

Herr! es ist von meinem Leben Abermals ein Tag dahin, Lehre mich nun Achtung geben, Ob ich frömmer worden bin. Zeige mir, mein Vater, an, So ich was nicht recht gethan, Und hilf mir in allen Sachen Guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, Das dir nicht gefallen hat, Denn ich bin noch voller Sünden In Gedanken Wort und That; Und vom Morgen

bis

bis jezund Pflegen Sinnen, Herz und Mund So geschwind und oft zu fehlen, Daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden! Hab durch Christum noch Geduld; Ich bin freylich schwer beladen, Doch vergieb mir alle Schuld; Deine große Vatertreu Werde diesen Abend neu; So will ich nach deinem Willen Künftig mehr, als heut erfüllen.

4. Heilige doch mein Gemüthe, Daß mein Schlaf nicht sündlich sey. Decke mich mit deiner Güte, Und dein Engel steh mir bey; Lösche Feur und Lichter aus, Und bewahre selbst das Haus, Daß ich morgen mit den Meinen Nicht im Unglück möge weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, Die im Finstern Böses thun; Sollte man gleich was bereiten, Uns zu schaden, weil wir ruhn; So zerstöre du den Rath, Und verhindere die That, Wend auch alles andre Schrecken, So der Satan kann erwecken.

6. Herr! dein Auge geht nicht unter, Wenn es bey uns Abend wird; Denn du bleibest ewig munter, Und bist, wie ein guter Hirt, Der auch in der finstern Nacht Ueber seiner Heerde wacht: Darum hilf uns deinen Schafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, Wenn es rechte Zeit wird seyn. Daß ich ferner meine Sachen Richte dir zu Ehren ein. Oder hast du, lieber Gott, Heut' bestimmet meinen Tod; So empfehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Sonn-

Sonntagslieder.

21.

Auf, auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn! Wirf alles heut', was Welt ist, von dir hin. Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen. Da diesem Rund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf, auf! mein Herz! leg alles Ird'sche ab, Heut ist der Herr erstanden aus dem Grab; Heut hat er sein Erlösungswerk geendet, Heut hat er auch den Geist hergesendet.

3. Dies heilig Heut heißt dich auch heilig seyn, Weil heute Gott bey dir will kehren ein; So ruhe du von Arbeit und von Sünden, Daß Gott in dir mög seine Ruhe finden.

4. Gab dir Gott nicht sechs Tage für den Leib, Damit der siebente der Seele bleib', Sie muß ja auch von sieben Einen haben, Daß sie sich mög' mit Himmelsspeise laben.

5. Viel' Sünden lädet dir die Woche auf, An diesem Tag such' flehend Gnade auf; leg ab die Last, geh' Gottes Wort zu hören; Dieß laß dich heut die Wochenwege lehren.

6. Der dich sechs Tage segnet, schützt und nährt, Werd' heut dafür von dir mit Dank geehrt. Der erste Tag soll für die andern bitten, Daß Gott sie woll' mit Segen überschütten.

7. Giebt wochentlich Gott sieben Tage dir, Gieb einen du, den ersten ihm dafür. Der erste wird die andern sechse zieren, Wirst du Gott heut im Mund und Herzen führen.

8. Am ersten du nach Gottes Reiche tracht; Obgleich die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad' ist ihr, dir aber wirds gedeyen, Auf dich wird alles Glück Gott reichlich streuen.

9. An diesem Tag hab deine Lust am Herrn, Was dein Herz wünscht, wird er dir geben gern; Befiehl Gott heute deine Weg' und Sachen, Und hoff auf Ihn, gewiß er wirds wohl machen.

10. Wirst aber du Ihm nehmen seinen Tag, So macht er dir die Woche voller Plag'. Wer Gott verehrt, den ehrt Er auch auf Erden; Wer ihn veracht't, Soll auch verachtet werden.

22.

O du angenehmer Tag! Laß doch deine Sonne blicken; Was zuvor im Finstern lag, Das wird nun dein Licht erquicken. Denn mein Jesus ist allein Dein ganz heller Sonnenschein.

2. O du großer Herrentag! Den Gott selbst gebenedeyet. Was mein Herz und Mund vermag, Sey zu deinem Dienst geweihet. Ich will gar nicht heute mein; Will nur meines Gottes seyn.

3. Ey du holder Gnadentag! Komm, eröfne deine Schätze; Daß mein geistlicher Geschmack Sich an sonsten nichts ergötze, Als nur an dem Gnadenthau Auf des Höchsten grüner Au.

4. Allerliebster Bundestag! Den mir Jesus hat erwählet; Nun versiegle den Vertrag, Der mich mit ihm selbst vermählet. Sein Wort sey das Unter-

terpfand, Und das meine Herz und Hand.

5. O du stiller Ruhetag! Schenke Ruhe meinen Sinnen, Daß ich meinen Jesum mag In dem Worte liebgewinnen, Und daß seines Geistes Kraft In mir viele Früchte schaft.

6. Wonnevoller Freudentag! Ich will heut dein Lob vermehren, Und kein sündliches Gelag Soll mir dein Vergnügen stören. Alles das sey ganz verflucht, Was dich zu beschimpfen sucht.

7. Allererster Wochentag! Gieb mir auch den ersten Segen; Daß ich also beten mag Aller andern Tage wegen, Damit keiner geh vorbey, Der nicht recht gesegnet sey.

8. Meines Heilands Ostertag! An dir will ich auferstehen; Was im Sündengrabe lag, Soll man schön verkläret sehen, Und zum neuen Lebenslauf, Weck' mich, Jesu, kräftig auf.

9. Heiliger Gedächtnißtag! Du wirst mich also erwecken; Daß mich nicht ein Donnerschlag In dem Tode darf erschrecken, Und zuletzt der jüngste Tag Auch mein Sabbath heissen mag.

Morgenlied am Sonntage.

Mel. Der lieben Sonne ꝛc.

Es geht der liebe Sonntag an; Laß, Seele, alles stehen, Was deine Andacht hindern kann', In deine Ruh zu gehen. Geh eilend aus der Welt, Und thu', was Gott gefällt. Es sey zur Leistung deiner Pflicht Dein Herz und Sinn zu Gott gericht't.

2. Gedenk, es ist der Sabbathtag, Den Gott hat selbst gebotten: Drum dich der Arbeit ganz entschlag'; Denn Gott läßt sich nicht spotten. Er will, daß unser Herz Zu Ihm nur himmelwärts Den ganzen Tag gerichtet sey; Sonst ist es lauter Heucheley.

3. Laß demnach deiner Hände Werk, Und alle Weltgeschäfte, Und such in Gott nun Heil und Stärk, Und frische Seelenkräfte. Ruh von der Arbeit aus, Und geh in Gottes Haus, Setz' dich zu Jesu Füssen hin, Und habe der Maria Sin.

4. Maria wählt' das beste Theil; Ach wähl' du auch das Beste. Das Beste ist der Seelen Heil, Das hält der Glaube feste. Den wirkt Gott, unser Hort, Durch sein lebendigs Wort: Das höre denn mit Andacht an, Daß Gott in dir auch wirken kann.

5. Gott wirkt, und das ist seine Ruh, Die Er in uns will haben. Schleuß, Seele, ihm das Herz nicht zu, Er kömmt ja, dich zu laben. Ach öffne ihm die Thür, Und ruh, wie er in dir, In Gott, als in dem höchsten Gut, Weil das der Seele gütlich thut.

6. So gehe hin und ruh in Gott; Denn das ist Gottes Wille. Ruh aus und halt, nach dem Gebot Den Sabbath in der Stille. Es ist der Tag des Herrn; Ruh', daß der Morgenstern, Dein Jesus aus der Himmelshöh Auch heut im Herzen neu aufgeh.

7. Doch stärke dich erst durchs Gebet, Und bitte Gott ums Leben. Gott der den Saamen selbst aussä't, wird auch

den

den Segen geben, Daß dirs zu Herzen dring, Und gute Früchte bring. So wird in Gottesfurcht vollbracht Der Sabbath, den der Herr gemacht.

Ein anderes.

24.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

Großer Gott von alten Zeiten, Dessen Hand die Welt regiert; Dessen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt. Heute weckt des Tages Lauf Mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach wie lieb ich diese Stunden, Sie sind meines Gottes Fest, Das mit so viel Trost verbunden, Da mein Gott mich ruhen läßt, Und durch seinen guten Geist Mir den Weg zum Himmel weißt.

3. Doch das bloße Müssiggehen Und der Kleider eitler Pracht Werden schlecht vor Gott bestehen, Der das Eitle wenig acht. Herr, ich bringe, was ich kann, Nimm du nur mich selber an.

4. Habe Dank für diesen Morgen, Der mir Zeit zum Guten schenkt. Das sind unsre besten Sorgen, Wenn der Mensch an dich gedenkt, Und von Herzen betet, singt, Daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist schöner, als Gott dienen? Was ist süsser, als sein Wort? Wo wir sammeln wie die Bienen, Und den Honig tragen fort. Selig ist, wer Tag und Nacht Also nach dem Himmel tracht't.

6. O mein Gott, sprich selber Amen, Denn wir sind dein Eigenthum; Alles preise deinen Namen, Alles mehre deinen Ruhm, Bis es künftig

wird geschehn, Daß wir dich im Himmel sehn.

Am Sonntag Abends.

25.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

Nun bricht die finstre Nacht herein, Des Tages Glanz ist todt; Jedoch, mein Herz, schlaf noch nicht ein, Geh, rede vor mit Gott.

2. O Gott, du großer Herr der Welt, Den Niemand sehen kann! Du siehst ja mich in deinem Zelt, Hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war besonders dein; Drum hätt' er auch bis in die Nacht Mir sollen heilig seyn.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn, Denn ich bin Fleisch und Blut, Und pfleg es öfters zu versehn, Ist gleich der Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnadenthron, Sieh' meine Schuld nicht an, Und denke, daß dein lieber Sohn Für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut' gelehrt, In unsre Herzen ein, Und lasse die, so es gehört, Dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalt uns ferner noch dein Wort, Und thu uns immer wohl, Damit man stets an diesem Ort Dir diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine Ruh, O Vater, steh' mir bey, Und gieb mir deinen Engel zu, Daß er mein Wächter sey.

9. Gieb allen eine gute Nacht, Die heute recht gelebt, Und beßre die, so unbe-

unbedacht Dir heute widerstrebt.

10. Wofern es dir, mein Gott, gefällt, So hilf mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der Welt Vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, Mich in den Himmel ein, Da wird in deiner Herrlichkeit Mein Sabbath ewig seyn.

Adventlieder.

26.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Der König kömmt heran; Empfanget unverdrossen Den großen Wundermann. Ihr Christen geht herfür! Laßt uns vor allen Dingen Ihm Hosianna singen Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübte Herzen! Der König ist gar nah; Weg alle Angst und Schmerzen, Der Helfer ist schon da: Seht, wie so mancher Ort Hochtröstlich ist zu nennen, Wo wir ihn finden können Im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr viel Geplagten! Der König ist nicht fern. Seyd fröhlich ihr Verzagten! Euch kömmt der Morgenstern; Der Herr will in der Noth Mit reichem Trost euch speisen, Er will euch Hülf erweisen Und dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr freche Sünder! Der König merkt darauf, Wenn ihr verlohrne Kinder In vollem Lasterlauf Auf Böses seyd bedacht, Und thut es ohne Sorgen; Gar nichts ist ihm verborgen, Er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen! Der König ist gerecht; Laßt uns die Weg' ihm bahnen, Macht seine Steige schlecht. Fürwahr er meint es gut, Drum lasset uns die Plagen, Die er uns schickt, ertragen Mit unerschrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen Uns alles rauben hin, Wir geben's ihm zusammen, Sein Trost ist uns Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod Uns, die uns lieb genommen: Wolan, sie sind gekommen Ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in Gott, ihr Armen! Der König sorgt für euch: Er will durch sein Erbarmen Euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, Der wird auch euch ernähren, Was Menschen nur begehren, Das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen Viel Kreuz, läßt er doch nicht, Die freudig auf ihn hoffen Mit rechter Zuversicht. Von Gott kömmt Alles her, Der lässet auch im Sterben Die Seinen nicht verderben, Sein' Hand ist nie zu schwer.

9. Frisch auf, ihr Hochbetrübten! Der König kömmt mit Macht: Ihr seyd ja die Geliebten, An die er längst gedacht. Nun wird kein Angst, noch Pein, Noch Zorn hinfort uns schaden, Dieweil uns Gott aus Gnaden Läßt seine Kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen Schritten, Den König zu besehn, Er kömt zu euch geritten, Stark, herrlich sanft und schön. Komm t freudenvolk heran, Den Heiland zu be=

begrüssen, Der alles Kreuz versüssen, Und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken Die, die er herzlich liebt, Mit kostbaren Geschenken, Als der sich selbst uns giebt Durch seine Gnad und Wort, O König, hoch erhoben, Wir wollen alle loben Dich freudig hier und dort.

12. Nun Herr! Du giebst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach; Du liebest unvergleichlich, Du geh'st den Sündern nach, Drum wollen wir uns freun, Dir unser Opfer bringen, Dir Hosianna singen, Dir ewig dankbar seyn.

27.

Mel. Ich will dir Abschied geben.

Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen! O meiner Seele Zier! O Jesu, Jesu! setze Dein Licht mir selber bey, Damit, was dich ergötze, Mir nicht verborgen sey.

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin; Ich will durch frohe Psalmen Ermuntern meinen Sinn, Mein Herz soll vor dir grünen In stetem Lob und Preiß, Und deinem Namen dienen, So gut ich kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem Trost und Freud', Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, Wo Fried und Freude lacht, Bist du mein Heil, gekommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kömmst,

und machst mich loß: Ich stund in Spott und Schanden, Du kömmst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu Ehren, Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie eitler Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vons Himmelszelt, Als deine Liebe, lieben Soll dich die Sünderwelt, Die du in tausend Plagen Und großer Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, Du hochbetrübtes Heer; Bey denen Gram und Schmerze Sich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt ihr habet Die Hülfe vor der Thür, Der eure Herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen Tag und Nacht, Ihn erst zu euch zu ziehen Mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, Ist voller Lieb und Lust, All Angst und Noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor einer Sündenschuld. Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern Zum Trost und wahren Heil, Und schafft, daß Gottes Kindern Verbleib ihr Erb und Theil.

9. Laßt eure Feinde schreyen, Bald beben sie zurück. Der Herr wird sie zerstreuen In einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, Dem warlich alle Feind Auf Erden viel zu wenig Zum Widerstande seynd.

10. Er kömmt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht; Mit Gnad und süssem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! Und hol uns allzumal Zum ew'gen Licht und Wonne In deinen Freudensaal.

28.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

Du Gesegneter des Herrn, Warum willst du draussen stehen? Komme doch, o Jacobsstern, In uns allen aufzugehen. Eile, o du werther Gast, Nimm in unsern Herzen Rast.

2. Glaub und Liebe gehen dir, O Immanuel entgegen; Was wir haben, wollen wir Dir zu deinen Füssen legen. Du bist unser Fleisch und Blut, Darum sind wir wohlgemuth.

3. Du bist kommen, und kömmst noch In dem Wort und Sakramente; Und dein Zion freut sich hoch Ueber deinem Kirchadvente. Seine Töchter singen dir Lauter Hosianna für.

4. Hochgelobter Davidssohn! Laß dich auf dem Wege küssen; Hier steht noch dein Gnadenthron, Wenn wir diese Zeit vermissen: Ach! so kömmt dein Richterstuhl, Und zeigt uns der Hölle Pful.

5. Kehrst du noch in Gnaden ein, Ach, so laß dich feste halten, Und uns immer munter seyn, Auch im Glauben nicht erkalten. Denn der ersten Zukunft Nacht Dämpft des ew'gen Todes Nacht.

6. Unser Haupt hebt sich empor, Denn da gehn wir aus dem Streite Durch das offne Friedens-

densthor, Und an unsers Heilands Seite, In die Stadt, wo, wer dich kennt, Dich mit Halleluja nennt.

29.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

Gott sey Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält, Und der Sünder Trost und Rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Höchster Wunsch und Sehnsucht war, Und was sie geprophezeiht, Ist erfüllt mit Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn, Davids Herr, der Wunderheld, Hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Theil! Richte du auch eine Bahn Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, Es gehöret dir allein: Mach es, wie du gerne thust, Rein von allem Sündenwust.

6. Und wie deine Zukunft war Voller Sanftmuth, ohn' Gefahr: Also sey auch jederzeit Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Satans schlaue List Sich zu hoch an mir vermißt.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwey, Daß ich, aller Aengsten frey, Dir im Glauben um und an Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst! Prächtig wieder kommen wirst, Ich dir mög entgegen gehn, Und vor dir gerecht bestehn.

30.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Mit Ernst, o Menschenkinder! Das Herz in euch bestellt, Damit das Heil der Sünder, Der große Wunderheld, Den Gott aus Gnad allein Der Welt zum Licht und Leben Gesendet und gegeben, Bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet Alle tüchtig Den Weg dem großen Gast, Macht seine Steige richtig, Flieht Alles, was er haßt; Macht alle Bahnen recht, Die Thäler sey'n erhöhet, Macht niedrig, was hoch stehet, Was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz das Demuth übet, Bey Gott am höchsten steht. Ein Herz, das Hochmuth liebet, Mit Angst zu Grunde geht; Ein Herz, das richtig ist, Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kömmt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen Zu dieser heilgen Zeit Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein, Ich fleh bey deiner Krippen, So werden Herz und Lippen Dir allzeit dankbar seyn.

31.

Nun kommt der Heiden Heiland, Der Jungfrauen Kind erkannt, Des sich wundert alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Mannsblut, noch vom Fleisch, Allein von dem heil'gen Geist Ist Gottes Wort worden ein Mensch, Und blüht ein' Frucht Weibes Fleisch.

3. Der Jungfrau Leib schwanger ward; Doch blieb Keuschheit rein bewahrt, Leucht herfür manch Tugend schon, Gott da war in seinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer sein, Dem königlichen Saal so rein, Gott von Art und Mensch, ein Held, Sein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, Und kehrt wieder zum Vater, Fuhr hinunter zu der Höll, Und wieder zu Gottesstuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, Führ hinaus den Sieg im Fleisch, Daß dein ew'ge Gottesg'walt In uns das krank Fleisch enthalt.

7. Dein Krippe glänzt hell und klar, Die Nacht giebt ein neu Licht dar, Dunkel muß nicht kommen drein, Der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sey Gott dem Vater schon, Lob sey Gott sein'm ein'gen Sohn, Lob sey Gott dem heil'gen Geist Immer und in Ewigkeit.

32.

Mel. Nun kommt der Heiden.

Zions Tochter! sey erfreut! Die von Gott bestimmte Zeit Ist zu deinem Trost erfüllt, Und dein ängstlichs Flehn gestillt.

2. Der, den Gott im Paradies Der gefallnen Welt verhieß, Hat sich, als das Lösegeld Der Gefangnen, eingestellt.

3. Adams Fall bracht uns in Noth; Auf die Sünde folgt der Tod; Alles, was von Adam stammt, Ist nun sündlich und verdammt.

4. Armes menschliches Geschlecht! Fürchte dich, Gott ist gerecht; Er verschleußt die Himmelsthür, Wehe dir, ach! wehe dir!

5. Durch des Satans Schmeicheley Kömmst du in die Sklaverey; Du verschmähst dein schönes Theil, Und wirst deinem Gott ein Greu'l.

6. Wer ist, der den Herrn versöhnt, Den du freventlich verhöhnt? Dir, ja selbst der Engelheer, Ist dies hohe Werk zu schwer.

7. Schau, wie Gott so gütig ist! Da, da du sein Feind noch bist, Ueberlegt er, wie dein Wohl Hergestellet werden soll.

8. O geheimnißvoller Rath! Den die Lieb erfunden hat; Gottes Sohn soll Mittler seyn, Und die Welt vom Fluch befreyn.

9. Gott macht diesen neuen Bund Durch Gebrauch und Lehrer kund; Jedes blut'ge Opferthier Bildet Christi Opfer für.

10. Komm! so seufzte Eva schon; Komm! so seufzte Simeon; Komm! so seufzt' von ganzer Seel' Das bedrängte Israel.

11. Frohe Zeit! der Christ ist da; Christen, singt Halleluja! Nehmt den König jauchzend an, Der euch selig machen kann.

12. Große Liebe, große Macht Hat ihn in die Welt gebracht, O wie zärtlich ist sein Trieb! Seele! hast du ihn auch lieb?

13. Sey willkommen, Trost der Welt, Schlangentretter, Sieger, Held, Sündentilger, Gottes Lamm, Blutsfreund, Bruder, Bräutigam!

14. Heiland! komm doch auch zu mir, Komm, erfülle

erfülle mich mit dir; Denn das acht ich für Gewinn, Wenn ich Jesu! deine bin.

15. In dem Tod und vor Gericht Bleibt dies meine Zuversicht; Daß du, mein Herr Jesu Christ! In die Welt gekommen bist.

33.

Mel. Jesu meine Freude.

Freut euch: Zions Töchter; Predigt's, Zions Wächter, Unser Gott erscheint: Herzliches Erbarmen! Arm kömmt er zu Armen: Als ihr Trost und Freund. Freue dich Recht inniglich! Freue dich, o meine Seele, Vorm Immanuele.

2. Unsre Schuld und Mängel Büßt und tilgt kein Engel, Der vor'm Stuhle dient; Bloß von Gottes Kinde Wird der Menschen Sünde Bey Gott ausgesöhnt. Gottes Blut Macht das nur gut, Was uns Gott zum Abscheu machte, Und die Hölle brachte.

3. Nach dir Schlangentreter, Seufzeten die Väter Schon mit Zuversicht; Lebenssatt und müde Kamen sie zum Friede, Doch du kammst noch nicht. Gott tritt oft Von dem, der hoft, Der zu dringend hoffet, ferne, Daß er harren lerne.

4. Was in heilgen Büchern Gott selbst ließ versichern, Ist nunmehr erfüllt; Was der Opfer Schatten Hohes auf sich hatten, Zeigt ihr Gegenbild; Christus hat Nach Gottes Rath Unsre Menschheit angenommen: Nun ist er gekommen.

5. Gott was sind die Sünder! Was sind Menschen-

schenkinder, Daß du ihr gedenkst! Was kann dich bewegen, Daß du, uns zum Segen, Den Geliebten schenkst? Du giebst ihn Aus Liebe hin, Mein verzweifelt böser Schade Wird dein Trieb zur Gnade.

6. Großer Ehrenkönig! Mein Dank ist zu wenig, Und mein Herz zu schlecht; Du steigst von dem Throne, Wirst zum Menschensohne, Wirst ein armer Knecht. Du wählst, klein Und arm zu seyn, Daß der Mensch, der Wurm, die Erde, Dort erhöhet werde.

7. Aufgang aus der Höhe, Komm! nimm Fluch und Wehe Von der ganzen Welt! Dir muß' es gelingen, Sünder zu erringen, Dir, du starker Held! Friedefürst, Du kannst, du wirst Uns mit unserm Gott versöhnen, Und mit Segen krönen.

8. Heiligt euch, ihr Christen, Macht von bösen Lüsten Eure Seelen rein; Denn nur bey den Reinen, Den geliebten Seinen, Kehrt der Heiland ein. Machet Bahn! Der Held kömmt an; Seiner Ankunft Zweck ist wichtig; Macht die Steige richtig!

9. Heil'ger Weibessaame, Herrlich ist dein Name, Groß ist deine Treu; Heil'ge mein Gemüthe, Daß mir deine Güte Ewig theuer sey. Mache mich, Ich bitte dich, Mache mich, ich bitte sehnlich Heil'ger Mensch, dir ähnlich.

Weihnachtlieder.

34.

Ein Kind, das Jesus Christus heißt, Ward

uns

uns gebohren heute, Gott sey dafür von uns gepreißt, Der uns dadurch erfreute. Wär uns nicht dieses Kind gebohrn: Wir wären allzumal verlohrn, Nun schaft es Heil uns Allen. Ey! du süsser Jesu Christ! Der du Mensch gebohren bist, Dein Lob soll stets erschallen.

35.

Ermuntre dich, mein schwacher Geist, Und trage groß Verlangen, Ein kleines Kind, das Vater heißt, Mit Freuden zu empfangen. Denk an die Nacht, worinn es kam, Und menschlichs Wesen an sich nahm, Die Welt mit großen Treuen Als seine Braut zu freyen.

2. Willkommen, süsser Bräutigam! Du König aller Ehren! Willkommen, Jesu, Gottes Lamm! Ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all mein Lebenlang Von Herzen sagen Preiß und Dank, Daß du, da wir verlohren, Für uns bist Mensch gebohren.

3. O großer Gott! wie komt es seyn, Dein Himmelreich zu lassen, Zu gehn in eine Welt hinein, Wo nichts als Neid und Hassen? Wie kontest du die große Macht, Dein Königreich die Freudenpracht, Ja, dein erwünschtes Leben, Für solche Feinde geben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut Ganz arm und voller Schanden; Noch hast du sie dir selbst vertraut Am Kreuz in Todesbanden. Ist sie doch durch der Sünde Fluch Getilgt aus Gottes Gnadenbuch; Noch darfst du ihrentwegen

Dein

Dein Scepter von dir legen?

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt! Des Friedens Wiederbringer! Du kluger Rath und tapfrer Held! Du starker Höllenzwinger! Wie ist es möglich, daß du dich Erniedrigest so jämmerlich! Als wärest du im Orden Der Bettler Mensch geworden.

6. O Werk der Liebe, Werk der Macht, Dergleichen nie gefunden! Du hast den Heiland hergebracht, Der Alles überwunden. Du hast gebracht den starken Mann, Der Feur und Wolken zwingen kann, Vor dem die Himmel zittern, Und Berge sich erschüttern.

7. O liebes Kind, o süsser Knab! Holdselig von Geberden. Mein Bruder, den ich lieber hab, Als alle Schätz auf Erden. Komm, Schönster, in mein Herz hinein, Komm eilend, laß die Krippe seyn, Komm, komm: ich will bey Zeiten Dein Lager dir bereiten.

8. Sag an mein Herzensbräutigam, Mein' Hofnung, Freude, Leben! Mein edler Zweig aus Jakobs Stamm, Was soll ich dir doch geben? Ach, nimm von mir Leib, Seele, Geist, Ja Alles, was Mensch ist und heißt: Ich will mich ganz verschreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Dank, Herr Jesu Christ, Sey dir von mir gesungen: Daß du mein Bruder worden bist, Und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit Stets preis in dieser Gnadenzeit, Und mög dar-

darnach dort oben In Ewigkeit dich loben.

36.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

Freundlichster Immanuel, Sey willkommen auf der Erden! Willst du, süsse Freudenquell, Der Betrübten Bruder werden? Schenkst du dich, o Licht voll Pracht, Einer Welt voll Furcht und Nacht?

2. Angenehmes Wunderkind! Das die Gott- und Menschheit paaret, Das die Schwachheit liebgewinnt, Und sein Blut zur Marter sparet. O geheimnißvoller Schluß, Den mein Geist bewundern muß!

3. Hier ist mit der Sterblichkeit Die Unsterblichkeit verbunden; Hier wird ohne Neid und Streit Eine reiche Armuth funden, Allmacht, Ohnmacht küssen sich Unerhört und wunderlich.

4. Gott liegt hier in Fleisch und Bein, Ja in Windeln, eingekleidet, Der will arm und dürftig seyn, Der die Armen nährt und weidet, Der liegt an der Mutter Brust, Der des Vaters höchste Lust.

5. Gott ist nun mit uns vereint, Gott ist unser Blutsfreund worden; Er ist uns nicht ferner feind, Denn er lebt in unsern Orden: Er hat, wie mit einer Braut, Sich mit unserm Fleisch vertraut.

6. Wer hat je sein Fleisch gehaßt, Das er träget, pflegt und nähret? Da Gott unser Fleisch umfaßt, Und so unaussprechlich ehret; So ist seine Freundlichkeit, Auch zu dessen Schutz bereit.

7. Greift,

7. Greift, ihr Menschen! greift nur zu, Brauchet eures Schöpfers Güte, Er sucht bey euch Raum und Ruh, Oefnet ihm doch das Gemüthe; Thut, ach! thut die Thore auf, Laßt der Liebe freyen Lauf.

8. Zeuch, Immanuel, uns hin Zu dem holden Vaterherzen. Rühre kräftig unsern Sinn, Dieses Heil nicht zu verscherzen. Locke, lenke unsern Geist, Bis er Gott in dir geneußt.

37.

Mel. Warum soll ich mich ꝛc.

Frölich soll mein Herz lobsingen Zu der Zeit, Da vor Freud Alle Engel singen. Lieblich schallt's in meinen Ohren, Euch, euch ist Jesus Christ, Euch zum Heil gebohren.

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir Mensch, zu gute; Gottes Kind, Das verbindt Sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, Der uns giebt, Was er liebt Ueber alle Massen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn Aus dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, Der sein Reich Und zugleich Sich selbst uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben; Der jetzt kömmt, Alles hemmt, Was uns kann betrüben?

5. Hätte vor der Menschen Orden Unser Heil Einen Greu'l, Wär er Mensch nicht worden. Hätt Er Lust zu unserm Schaden; Ey so würd

Unsre Bürd Er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden Wir gethan, Giebt sich an, Unser Lamm zu werden: Unser Lamm, das für uns stirbet, Und bey Gott Für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner Krippen, Ruft zu sich Mich und Dich Spricht mit süssen Lippen: Lasset fahren, liebe Brüder, Was euch fehlt, Was euch quält, Ich bring Alles wieder.

8. Ey so kommt, und laßt uns laufen, Stellt euch ein, Groß und klein; Eilt mit großem Haufen. Liebt den, der vor Liebe brennet, Schaut den Stern, Der euch gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großem Leiden, Sehet, hier Ist die Thür Zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den Ort, Wo hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, Wer empfindt Seine Sünd Und Gewissensschmerzen; Sey getrost, hier wird gefunden, Der in Eil Machet heil Die vergiften Wunden.

11. Kommt, ihr Arme, ihr Elende! Kommt herbey, Füllet frey Eure Glaubenshände: Hier sind alle guten Gaben, Und das Gold, Da ihr sollt Euer Herz mit laben.

12. Süsses Heil! laß dich umfangen; Laß mich dir Für und für Unverrückt anhangen: Du bist meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, Denn

Denn du hast Meine Last
Ganz auf deinem Rücken.
Kein Fleck ist an mir zu
finden, Ich bin gar Rein
und klar, Frey von mei-
nen Sünden.

14. Ich bin rein um
deinetwillen, Du giebst
gnug Ehr und Schmuck,
Mich darein zu hüllen.
Ich will dich ins Herze
schließen, Herr, mein Heil,
Bestes Theil! Laß dich
recht genießen.

15. Ich will dich mit
Fleiß bewahren; Ich will
dir Leben hier; Dir will
ich abfahren; Mit dir will
ich endlich schweben Vol-
ler Freud, Ohne Zeit,
Dort im andern Leben.

38.

Gelobet seyst du, Jesu
Christ! Daß du Mensch
gebohren bist Von einer
Jungfrau, das ist wahr:
Des freuet sich der En-
gel Schaar. Hallelujah.

2. Des ew'gen Vaters
einigs Kind Jetzt man in
der Krippe findt; In un-
ser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ew'ge
Gut. Hallelujah.

3. Den aller Welt
Kreis nie beschloß, Der
liegt in Marien Schooß;
Er ist ein Kindlein wor-
den klein, Der alle Ding
erhält allein. Hallelujah.

4. Das ew'ge Licht
geht da herein, Giebt der
Welt ein'n neuen Schein;
Es leucht't wohl mitten
in der Nacht, Und uns zu
Lichtes Kindern macht.
Hallelujah.

5. Der Sohn des Va-
ters, Gott von Art, Ein
Gast in der Welt hier
ward, Und führt uns aus
dem Jammerthal, Er
macht uns Erben in sein'm
Saal. Hallelujah.

6. Er ist auf Erden
kommen arm, Daß er
unser sich erbarm', Und

in dem Himmel mache reich, Und seinen lieben Engeln gleich. Hallelujah.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein' groß' Lieb' zu zeigen an: Des freu sich alle Christenheit, Und dank es ihm in Ewigkeit. Hallelujah.

39.

In süssem Freudenschall Singt, singet allzumal, Denn unsers Herzens Wonne Liegt in der Krippe so, Daß sie leucht wie die Sonne, Und alle Welt macht froh, Als das A und O, Als das A und O.

2. Kind, von der Welt verhöhnt, Nach dem mein Herz sich sehnt; Ach, tröste mein Gemüthe, O aller Menschen Zier! Durch alle deine Güte, Die du erzeigst an mir: Zeuch mich, Herr, nach dir, Zeuch mich, Herr, nach dir.

3. O Vater, welche Lieb! Sohn, welch ein Gnadentrieb! Wir wären all verdorben Durch unsre Missethat, So ist uns nun erworben Heil, Leben, Trost und Rath. O der großen Gnad! O der großen Gnad!

4. Freud', die kein Auge sah, Ist nirgends sonst, als da, Wo die Engel singen Ein neu Lied dem, Der ja Macht Instrumente klingen Da, wo sein Antlitz nah. Eja, wär'n wir da!

40.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

Liebster Jesu! sey willkommen Hier in dieser argen Welt! Wo du nicht wirst aufgenommen, Wo man dich verächtlich hält: Ich, ich will dich nicht verscherzen, Wohne nur in meinem Herzen; Du

bist

bist mein, Und ewig dein Will ich, liebster Jesu, seyn.

2. Zwar du kommest gar nicht prächtig, Aber ich bin schon vergnügt: Du bist dennoch reich und mächtig, Hast mir Alles zugefügt, Was mich Sünder, was mich Schwachen Kann gerecht und selig machen; Du bist mein, und ewig dein Will ich, liebster Jesu, seyn.

3. Dein so armes Kummerleben Soll mein Reichthum allzeit seyn: Nun ich bin dir ganz ergeben, Und vertraue Dir allein, Daß du mir in jenem Leben Wirst des Reichthums Fülle geben; Du bist mein, und ewig dein Will ich, liebster Jesu, seyn.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, Dennoch sind ich mich zu dir: Dich und mich soll gar nichts scheiden, Sondern ich will für und für Unverrückt an dir bekleiben, Todt und lebend dein verbleiben; Du bist mein, und ewig dein Will ich, liebster Jesu, seyn.

5. Deine Schmach und deine Schande, Die dir diese Welt anthut, Dienet mir zum höchsten Pfande, Und versichert meinen Muth, Daß du mir in jenem Leben Wirst die Ehrenkrone geben; Du bist mein, und ewig dein Will ich, liebster Jesu, seyn.

6. Nun mein Herze steht dir offen, Zeuch, mein Heiland, bey mir ein; Laß mich nicht vergeblich hoffen, Laß mich nur dein eigen seyn. Tilg' o! Herr, all mein Verbrechen, So kann ich stets frölich sprechen: Du bist mein, und ewig dein Will ich, liebster Jesu, seyn.

41.

Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich In seinem höchsten Thron, Der heut aufschleußt sein Himmelreich, Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kömmt aus seines Vaters Schooß, Und wird ein Kind, wird klein; Hier will er elend nackt und bloß In einer Krippe seyn, In einer Krippe seyn.

3. Begiebt sich göttlicher Gewalt, Wird niedrig und gering, Nimmt an sich eine Knechtsgestalt, Der Schöpfer aller Ding', Der Schöpfer aller Ding'.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, Ihr' Milch ist seine Speis, An dem die Engel sehn ihr Lust: Weil er ist Davids Reis, Weil er ist Davids Reis.

5. Das aus sein'm Stamm entsprießen sollt' In dieser letzten Zeit, Durch welchen Gott aufrichten wollt' Sein Reich, die Christenheit, Sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, Und giebt uns in sein's Vaters Reich Die klare Gottheit dran, Die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, Das mag ein Wechsel seyn! Wie könnte doch wohl freundlicher Der holde Jesus seyn, Der holde Jesus seyn.

8. Heut' schließt er wieder auf die Thür Zum schönen Paradeis, Der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sey Lob, Ehr und Preis, Gott sey Lob, Ehr und Preis.

42.

Vom Himmel kam der Engel Schaar, Erschien den Hirten offenbar: Sie sagten: geht zu jenem Kind, Das ihr in einer Krippe findt.

2. ZuBethlehem, in Davids Stadt, Wie Michas das verkündigt hat: Es ist der Herr, der Jesus Christ, Der euer Aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig frölich seyn, Daß Gott mit euch ist worden ein. Er ist gebohr'n eu'r Fleisch und Blut; Eu'r Bruder ist das höchste Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott: Laßt zürnen Teufel und die Höll, Gotts Sohn ist worden euer G'sell.

5. Er will und kann euch lassen nicht; Setzt nur auf ihn eu'r Zuversicht: Es mögen euch viel fechten an' Dem sey trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, Ihr seyd nun worden Gottes G'schlecht; Des danket Gott in Ewigkeit, Geduldig, frölich allezeit.

43.

Auf schicke dich, Recht feyerlich Des Heilands Fest mit Danken zu begehen. Lieb ist der Dank, Der Lobgesang, Durch den wir ihn den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also! also! Hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet. O, wer bin ich, Herr, daß du mich, So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund,

Mit uns vereint, Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; Er wird uns gleich um Gottes Reich Und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, Er ist das Heil; Thu' täglich Buß und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, Wer Herr, Herr, spricht, Und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich In Brüdern dich, Dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; Der Frommen Herz In ihrem Schmerz Mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt Und alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit Preist dich erfreut, Und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlößten.

Beym Beschlusse des Jahrs.

44.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Helft mir Gottes Güte preisen, Erhebt mit mir den Herrn; Laßt uns ihm Dank beweisen; Er hört den Dank ja gern, Vornehmlich da sich heut' Das Jahr beginnt zu enden, Die Sonn' zu uns sich wenden Will in der neuen Zeit.

2. Laßt ernstlich uns betrachten Des Höchsten reiche Gnad, Und so gering

ring nicht achten Sein
unzählich Wohlthat:
Stets führen zu Gemüth,
Wie er dies Jahr gege-
ben All' Nothdurft die-
sem Leben, Und uns vor
Leid behüt't.

3. Lehramt, Schul,
Kirch erhalten In gutem
Fried und Ruh; Nahrung
für Jung und Alten Be-
scheret auch darzu; Und
gar mit milder Hand
Sein' Güter ausgespen-
det; Verwüstung abge-
wendet Von dieser Stadt
und Land.

4. Er hat unser ver-
schonet Aus väterlicher
Gnad; Wenn er sonst hätt'
gelohnet Wie unsre Mis-
sethat Verdienet Straf
und Pein, Wir wären
längst gestorben In man-
cher Noth verdorben,
Weil wir voll Sünden
seyn.

5. Nach Vaters Art
und Treue Er uns so gnä-
dig ist; Wenn wir voll
Sündenreue Glauben
an Jesum Christ Herz-
lich, ohn' Heucheley, Will
er all' Sünd' vergeben,
Lindert die Straf dar-
neben; Steht uns in Nö-
then bey.

6. Hoch sey von uns
gepriesen, Vater im Him-
melsthron! Die Güt', die
du bewiesen Durch Chri-
stum deinen Sohn: Und
bitten ferner dich, Hilf
uns im neuen Jahre,
Vor allem Leid bewahre,
Und nähr uns mildiglich.

7. Gott Vater und
dem Sohne Und auch
dem heilgen Geist Sey
ewig Preis und Wonne,
Der uns hat so gespeißt
In dem vergangnen
Jahr, Der woll uns fer-
ner geben Ein ruhig from-
mes Leben In diesem
neuen Jahr.

45.

Mel. Nun danket alle Gott.

Wie ist mein Herz erfreut, Wenn es vergnügt bedenket, Wie viel mir Gottes Hand in diesem Jahr geschenket, Wie er mich hat versorgt, Und väterlich bewahrt, Und mich gesund und wohl Bis diese Stund gespart.

2. Wie kann ich solche Gnad, Mein Vater, gnugsam preisen! Ach, könnt' mein froher Geist Recht dankbar sich erweisen! O, daß doch all mein Blut Wie eine Zunge wär, Und jeder Aderschlag Erhöhe deine Ehr.

3. Viel Gutes hast du mir In diesem Jahr erzeiget, Und deinen Segensstrom so reichlich zugeneiget, An Nothdurft, Speis und Trank Hats niemals mir gefehlt. Es sind die Sterne eh', Als deine Güt, gezählt.

4. Wie ist mein Herz betrübt, Wenn ich dabey erwäge, Und vor dir, treuer Gott, Bußfertig überlege, Wie ich so undankbar Dafür gewesen bin, Und daß ich nie gelebt Nach meines Jesu Sinn.

5. Denn ach, die Sündenlast Liegt mir auf meinem Herzen. Ach, die genoßne Lust Bringt jetzo bittre Schmerzen. Daß ich gesündigt hab, Ach leider tausendmal; Was sag ich? tausendmal, So oft und ohne Zahl.

6. Du wirst jedoch, mein Gott, Dieselben mir verzeihen, Und mir zur Besserung Vom Himmel Gnad' verleihen; Nimm weg die Schuld und Straf, Vertilg sie ganz und gar, Und straf deswegen

wegen nicht Mich in dem neuen Jahr.

7. Ich will mich dir hiemit Zum Eigenthum ergeben, Die Seele samt dem Leib, Verstand, Sinn, Gut und Leben. Ach schließ die Meinigen In deine Fürsorg ein, Und lasse, was ich hab, Dir auch empfohlen seyn.

8. Beschütze ferner mich, Und gieb mir deinen Segen. Erhalte, was ich hab; Sey bey mir, und hingegen Wend ab des Unglücks Sturm, Und bleibe stets mein Gott, Und habe Acht auf mich Im Leben, Noth und Tod.

9. So will ich denn dies Jahr Mit dir, mein Gott, beschließen. Ach laß im neuen auch Mich deine Huld genießen. Und sollt' dasselbige Vielleicht das letzte seyn, So führ mich durch den Tod Zur Himmelsfreude ein.

Neu Jahrslieder.

46.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

Gott Lob! so geht mit gutem Glücke, Und besser, als ich selbst gedacht, Der Rest des alten Jahrs zurücke; Der Herr hat Alles wohl gemacht, Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich bey ihm in Gnaden bin.

2. Ich trette nun durch seine Güte Ein neues Jahr mit Freuden an. Ach daß mein Mund und mein Gemüthe Ihn nicht nach Würden preisen kann! Gott thut ja mehr, als ich begehrt, Ich bin nicht des Geringsten werth.

3. Wie kann ich solche Wohlthat zählen, Die schlechterdings unzählbar ist?

ist? Ich sage dies von Grund der Seelen: Daß du mein Gott und Vater bist, Der hilft, und der geholfen hat, Und helfen wird mit Rath und That.

4. Ach willst du auf die Sünde sehen, Womit dies Jahr ist hingebracht; So kann mir anders nichts geschehen, Als was mir Angst und Schrecken macht. Doch du gedenkest keiner Schuld, und schenkst in Christo Gnad und Huld.

5. In Christo laß mich deinen Segen Auch in dem neuen Jahre sehn, Und es gesund zurücke legen. Jedoch dein Wille mag geschehn. Denn was derselbe schickt und fügt, Macht mich von Herzen wohl vergnügt.

6. Ich wünsche mir kein langes Leben, Sonst wünscht' ich mir nur lange Noth: Doch willst du mir mehr Jahre geben, So gieb, daß ich dir bis in Tod, Durch Glauben, Liebe, Hoffnung treu, Und auch dem Nächsten nützlich sey.

7. Bringt ja dies Jahr mein letztes Ende, So trette solches selig ein. Ich gebe mich in deine Hände, So bleib ich todt und lebend dein, Und stelle mir zur Losung für, Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

47.

Wel. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc.

Hilf, Herr Jesu! laß gelingen, Hilf, das neue Jahr geht an: Laß es neue Kräfte bringen, Daß auch neu ich wandeln kann: Neues Glück und neues Leben Wollst du mir aus Gnaden geben.

3. Laß dies seyn ein Jahr der Gnade, Mich bereuen

bereuen meine Sünd';
Hilf, daß sie mir nimmer
schade, Sondern bald
Verzeihung sind, Herr,
in dir; denn du mein Le=
ben, Kannst die Sünd al=
lein vergeben.

3. Tröste mich mit
deiner Liebe, Nimm, o
Gott, mein Flehen hin,
Wenn ich mich zu sehr
betrübe, Ja voll Angst
und Zagen bin. Stärke
mich in meinen Nöthen,
Daß mich Sünd und
Tod nicht tödten.

4. Herr du wollest
Gnade geben, Daß dies
Jahr mir heilig sey, Und
ich christlich möge leben
Ohne Trug und Heuche=
ley; Daß ich auch allhier
auf Erden Fromm und
selig möge werden.

5. Jesu! laß mich frö=
lich enden Dieses ange=
fangne Jahr; Trage stets
mich auf den Händen,
Sey mein Beystand in
Gefahr. Freudig laß mich
dich umfassen, Wenn ich
soll die Welt verlassen.

48.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

Nun laßt uns gehn und
treten Mit Singen und
mit Beten Zum Herrn,
der unserm Leben Bis
hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin
und wandern Von einem
Jahr zum andern: Wir
leben und gedeyen Vom
alten bis zum neuen.
(In Kriegszeiten.)

3. Durch so viel Angst
und Plagen, Durch Zit=
tern und durch Zagen,
Durch Krieg und große
Schrecken, Die alle Welt
bedecken.

4. Denn wie von
treuen Müttern In schwe=
ren Ungewittern Die Kin=
der hier auf Erden Mit
Fleiß bewahret werden.

5. So läßt auch, und nicht minder, Gott seine lieben Kinder, Wenn Noth und Trübsal blitzen, In seinem Schooße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens, Fürwahr es ist vergebens, Was wir selbst thun und machen, Wenn nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue! Die alle Morgen neue; Lob sey den starken Händen, Die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater! und bleib mitten In unserm Kreuz und Leiden Die Quelle unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, Die sich von Herzen sehnen Nach dir und deiner Hulde, Ein Herz, das sich gedulde.

(In Kriegszeiten.)

10. Schleuß zu die Jammerpforten, Und laß an allen Orten Auf so viel Blutvergiessen Die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen Zu allen unsern Wegen; Laß Großen und laß Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unversorgten Gabe, Der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Kranken. Gieb fröliche Gedanken Den hochbetrübten Seelen, Die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, Füll uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines Lebens Leben, Mir und der Christenschaare Zum seligen neuen Jahre.

49.

Mel. Nun ruht schon in den ꝛc.

Herr höre, Herr erhöre, Breit' deines Namens Ehre An allen Orten aus. Behüte alle Stände Durch deiner Allmacht Hände, Beschütze mächtig Kirch und Haus.

2. Ach laß dein Wort uns Allen Noch ferner reichlich schallen Zu unsrer Seelen Nutz. Bewahr vor allen Rotten, Die deiner Wahrheit spotten, Beut allen deinen Feinden Trutz.

3. Gieb stets getreue Lehrer Und unverdroßne Hörer, Die beyde Thäter seyn. Auf Pflanzen und Begießen Laß dein Gedeyen fließen, Und erndte reiche Früchte ein.

4. Gieb unserm Kaiser Glücke, Laß seine Gnadenblicke Auf unser Zion gehn, Schütz ihn auf seinem Throne, Und lasse seine Krone In segensvollem Glanze stehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr Amt getreulich führen; Schaff' jedermann sein Recht, Daß Fried und Treu' sich müssen In unserm Lande küssen; Ja segne Mann, Weib, Herrn und Knecht.

6. Wend ab in allen Gnaden So Feurs- als Wasserschaden, Treib Sturm und Hagel ab; Bewahr des Landes Früchte, Und mache nicht zu nichte, Was deine milde Hand uns gab.

7. Gieb uns den lieben Friede, Mach alle Feinde müde, Verleih gesunde Luft; Laß keine theure Zeiten Auf unsre Gränzen schreiten, Da man nach Trank und Brode ruft.

8. Die Hungrigen erquicke, Und bringe die zurücke,

zurücke, Die sonst verirret seyn. Die Wittwen und die Waisen Wollst du mit Troste speisen, Wenn sie zu dir um Hülfe schreyn.

9. Sey Vater aller Kinder, Der Schwangeren Entbinder, Der Säugenden Gedey'n. Zeuch unsre zarte Jugend Zur Frömmigkeit und Tugend, Daß sich die Eltern ihrer freun.

10. Komm als ein Arzt der Kranken, Und die im Glauben wanken, Laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb und trage, Auf daß sie ihre Plage Geduldig können überstehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, Die Reisenden beschütze, Die Sterbenden begleit' Mit deinen Engelschaaren, Daß sie im Frieden fahren Zu Zions Freud und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, Was wir nach deinem Willen In Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen In unsers Jesu Namen: So ist gewiß der Wunsch gewährt.

50.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Wer sich im Geist beschneidet, Und, als ein wahrer Christ, Des Fleisches Tödtung leidet, Die so hochnöthig ist, Der wird dem Heiland gleich, Der auch beschnitten worden, Tritt in des Kreuzes Orden In seinem Gnadenreich.

2. Wer so dies Jahr anhebet, Der folget Christi Lehr, Weil er im Geiste lebet, Und nicht im Fleische mehr; Er ist ein Gotteskind, Von oben her geboh-

bohren, Das alles, was verloren, In seinem Jesu findt.

3. Doch, wie muß dies Beschneiden Im Geist, o Mensch! geschehn? Du mußt die Sünde meiden, Wenn du willst Jesum sehn. Das Mittel ist die Buß', Wodurch das steinern' Herze In wahrer Reu und Schmerze Zerknirschet werden muß.

4. Ach gieb zu solchem Werke In diesem neuen Jahr, Herr Jesu! Kraft und Stärke, Daß bald sich offenbar Dein, himmlische Gestalt In vielen tausend Seelen, Die sich mit dir vermählen, Ja thu es, Jesu, bald.

5. Ich seufze mit Verlangen, Und tausende mit mir, Daß ich dich mög umfangen, Mein bestes Gut schon hier! Wenn ich dich hab allein, Was will ich mehr auf Erden? Es muß mir Alles werden, Und Alles nützlich seyn.

6. Ach ihr verstockte Sünder! Bedenket Jahr und Zeit: (Ihr abgewichne Kinder!) Die ihr in Eitelkeit Und Wollust zugebracht; Ach führt euch Gottes Güte Doch einmal zu Gemüthe. Und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beschneidet eure Herzen, Und fallet Gott zu Fuß In wahrer Reu und Schmerzen, So wird die Herzensbuß', Die gläubig muß geschehn, Das Vaterherz bewegen, Daß man wird vielen Segen In diesem Jahre sehn.

8. Das wollst du, Jesu geben. Laß deine Christenschaar Mit dir im Geist so leben In diesem neuen Jahr, Daß sie in keiner Noth Sich möge

von dir scheiden. Stärk sie in Kreuz und Leiden Durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preisen Die ganze Lebenszeit, Und unsre Pflicht erweisen In alle Ewigkeit, Wo du wirst offenbar, Und wir, mit allen Frommen, Nach diesem Leben kommen Ins ew'ge neue Jahr.

Lieder auf das Fest der Erscheinung Christi.

51.

Mel. Ich weis, mein Gott! daß ꝛc.

Nun, liebe Seele! ist es Zeit. Wach auf, erwäg' mit Lust und Freud, Was Gott an uns gewendet, Der seinen Sohn Vons Himmelsthron Ins Jammerthal gesendet.

2. Den Jüden kam er nicht allein, Die seines Bluts und Stammes seyn, Nein, auch den blinden Heiden Ist aufgericht't Das ew'ge Licht, Erleuchtet sie mit Freuden.

3. Der Heiden Erstling' wunderlich Holt er durch einen Stern zu sich, Daß sie den Heiland schauen, Und ihren Herrn In Andacht ehr'n Mit gläubigem Vertrauen.

4. Nun, die ihr Heiden seyd gewest, Begeht mit Dank der Heiden Fest, Laßt eure Stimmen klingen; Laßt ihm zu Ehr'n Euch frölich hör'n Mit Loben und mit Singen.

5. O Jesu, unser Heil und Licht! Halt über uns dein Angesicht, Mit deinen Strahlen walte, Und mein Gemüth, Durch deine Güt Bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glanz all' Fin-

Finsterniß verzehr, Die trübe Nacht in Licht verkehr; Leit uns auf deinen Wegen, Daß dein Gesicht Und herrlich Licht Wir ewig schauen mögen.

52.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

Dein Heil hat heut, Volk Gottes, sich Zu nähern angefangen, Ein helles Licht ist auch für dich Dem Erdkreis aufgegangen. Dies sey dir stets ein Freudentag; Die Nacht, die auf den Völkern lag, Durchbrach zuerst sein Schimmer.

2. Kaum sandte Gott durch seinen Sohn Der Erde große Freuden: So sammelt er sich selber schon Die Erstlinge der Heiden. Zu ihrem neugebohrnen Herrn Muß sie ein wunderbarer Stern Aus fernen Landen führen.

3. Der vor'gen Zeit denkt, Christen, doch, Heil euch! Sie ist verschwunden. Was war't ihr, eh der Herr euch noch, Eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur selbst, was waret ihr? O werthes Volk, erwecket dir Dein vorigs Bild nicht Grauen?

4. Ein Volk, mit Gott ganz unbekannt, Von seinem Bund entfernet, Das, von dem Guten abgewandt, Nur Böses thun gelernet; Das todten Stein, geschnitztes Holz, Wohl gar auf seine Blindheit stolz, Als seine Götter ehrte.

5. Du giengst in Schand und Laster hin, Wie jede Lust dich führte. Wenn ja noch den verkehrten Sinn Einst das Gewissen rührte: So konnte da doch aus der Noth, Die die Natur schon

Sündern droht, Dir nichts den Ausweg zeigen.

6. Beglückter Tag, der alle Macht Der Finsterniß entwendet! An dem uns Gott nach langer Nacht Sein Licht und Heil gesendet! Da Gott in dir, Immanuel, Mit deinem wahren Israel, Nun auch die Heiden dankten.

7. Nun prüfe heut', Volk Gottes, dich Vor seinem Angesichte. Beharrst du unveränderlich In seiner Wahrheit Lichte? Was helfen Opfer des Gebets Zu m wahren Gott, wenn du noch stets Der Welt abgöttisch dienest?

8. Was hilft es, daß du Gott erkennst, Und seinen ganzen Willen, Wenn du das Thun vom Wissen trennst; Zu träg, ihn zu erfüllen? Wenn du oft Treu' gelobst und brichst, Zwar christlich gläubst, und christlich sprichst, Und doch wohl heidnisch wandelst?

9. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein Licht, Wenn mans nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom Schlaf, damit er nicht Sein Wort auch dir entrücke. Gott, hör' uns nicht zu tragen auf, Und förd're deines Wortes Lauf Noch zu den fernsten Heiden.

Auf das Fest der Reinigung Mariä.

53.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß ꝛc.

Greif zu, greif, meine Seele! zu, Nun kömmt das Licht, nun kömmt die Ruh, Der Schutz und Trost der Armen. Den Weltheiland Faß mit der Hand,

Hand, und deines Glaubens Armen.

2, Jetzt, jetzt kömmt Israelis Preiß, Drück ihn, wie Simeon, mit Fleiß An deine Brust und Herze. Nimm Jesum hin, Daß dein Geist ihn, Das Leben, nicht verscherze.

3. Hier wird der Reineste gebracht In Tempel von der reinen Magd Nach ihren Wochentagen, Da ihm doch gar Nicht nöthig war, Ein solch Gesetz zu tragen.

4. Im Tempel opfert williglich Für seine Brüder Jesus sich. Hier thut der Brunn des Lebens Sich Allen auf; Lauf, Seele lauf: Du kommest nicht vergebens.

5. Ja, schaue wie an deiner statt Er das Gesetz erfüllet hat, Und sey von ihm nicht ferne: Gieb dich hinfort Auch deinem Hort Zum Opfer herzlich gerne.

6. Dir dank' ich, Herr, so viel ich kann, Ach nimm es gnädig von mir an! Daß du zu meinem Frommen So manche Last Hast aufgefaßt, Und mir sie abgenommen.

7. Mich reinige auch allermeist, Herr, durch dein Blut und heil'gen Geist, Der mir den Glauben stärke, Daß ich forthin Laß leuchten ihn Allhier durch gute Werke.

8. Laß mich ein Opfer seyn, das sey Lebendig, heilig, und dabey Dir wohlgefällig leben, Daß immerdar Dir ganz und gar Ich einig sey ergeben.

9. Hilf, wenn ich scheide einst davon, Daß ich dich fest, wie Simeon, In wahrem Glauben fasse, Und weder Zeit, Noch Leid noch Streit Von dir mich reißen lasse.

54.

Mel. Sey getreu bis an das Ende.

Fürst der Engel, Herr der Schaaren! Gottes und Marien Sohn! Helm des Heils mich zu bewahren, Freudenvoller Gnadenthron! Der zu uns, als Gottes Lamm, Unsre Schuld zu büssen, kam, Ach laß deiner Ankunft Segen Sich in meine Seele legen!

2. Hochgewünschter Bundesengel, Dessen Schönheit mich ergötzt! Gottmensch, welcher meine Mängel Durch Vollkommenheit ersetzt! Wie der frommen Väter Schaar Voller Sehnsucht nach dir war: So wünscht dich nun mein Verlangen Stets im Glauben zu umfangen.

3. Sollten aus verkehrtem Muthe Sündenflecken an mir seyn: Ach, so mach' mit deinem Blute Schneeweiß mich vor Gott und rein: Treuer Heiland! scheide hier Licht und Finsterniß in mir, Daß ich diese fliehend hasse, Jenes nimmermehr verlasse.

4. Thu' an mir durch deine Lehre, Was Johannis Wort gethan. Herr bereite dir zur Ehre Nun dadurch in mir die Bahn. Hind're, was mich hindern kann, Treibe mich recht kräftig an, Daß mein Geist dir ohne Weile Allezeit entgegen eile.

5. Jesu! dem ich mich befehle, Tilge meiner Sünden Schuld. Komm, ach komm in meine Seele Mit dem Reichthum aller Huld. Wohn' und würk' hier allezeit, Daß ich dich mit Freudigkeit In den Wolken kommen sehe, Und dann selig vor dir stehe.

Lie-

Lieder auf Mariä Verkündigung, oder: das Fest der Empfängniß Christi.

55.

Mel. Liebster Jesu! wir sind ꝛc.

Kömmst du, großer Gottes Sohn! Von dem Himmel auf die Erden, Und verlässest deinen Thron, Daß du unser Knecht kannst werden? Ach! wie soll man dich g'nug preisen, Und gebührend Dank erweisen.

2. Nazareth, die kleine Stadt, Muß dir zur Empfängniß dienen, Was die Welt verachtet hat, Kann in deinen Augen grünen. Laß mich allen Stolz verfluchen, So wirst du mich auch besuchen.

3. Gabriel wird ausgesandt, Eine reine Braut zu grüssen: Engel machen sich bekannt, Wo sie keusche Seelen wissen. Laß mich Reinigkeit stets üben, Daß mich reine Geister lieben.

4. Eine Jungfrau nur allein Kann dich unterm Herzen tragen: Soll ich deine Wohnung seyn, Muß ich allem dem entsagen, Was mit deiner Liebe streitet, Und zur Sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer Gruß! Der Marien benedeyte, Und des Segens Ueberfluß Auf ihr keusches Herze streute. Sollst du mich holdselig nennen: Muß ich dich im Glauben kennen.

6. Ihr erschrock'nes Herze muß Lauter Gnade vor dir finden: Ach, so laß auf deinen Gruß Alle Furcht bey mir verschwinden. Bin ich nur bey dir in Gnaden, Ey so

so kann mir gar nichts schaden.

7: Jesus soll dein Name seyn, Dieses heißt ein Seligmacher; Wohl, so fürcht ich keine Pein, Und auch keinen Widersacher. Lauter Heil liegt in dem Namen, Lauter Ja, und lauter Amen.

8. Dir, des Allerhöchsten Sohn, Will Gott Davids Stuhl bereiten; Deines Königreiches Thron Dauert fort in Ewigkeiten Du sollst Jakobs Haus regieren, Und die Jakobs Glauben führen.

9. Wir sind dir auch unterthan, Weil wir deinen Scepter küssen; Sieh uns stets in Gnaden an, Laß uns deine Huld genießen. Herrsch' in uns mit lauter Segen, So darf sich der Feind nicht regen.

10 Dort muß deines Geistes Kraft Die Maria überschatten: Wo der in der Seele haft't, Da geht Alles wohl von statten; Laß mich diesen stets regieren, Und ihn nimmermehr verlieren.

11. Mir geschehe, wie du willt, Ich bin dir als Knecht verbunden: Du, du bleibst mein Freudenschild, Wenn der Engel gleich verschwunden; Denn der Herr der Engelschaaren Ist zu mir herabgefahren.

12. Unterdessen tröst ich mich, Daß du mein Fleisch angenommen. Meine Seele freuet sich; Und spricht: Mittler, sey willkommen; Weil du willst bey mir einkehren, Will ich ewig dich verehren.

56.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

Siehe, liebste Seele, siehe! Die du Jesu Freundinn bist; Siehe! was für Neues blühe, Eine Jungfrau schwanger ist. Sie wird einen Sohn gebähren, Der allein kann Heil gewähren. Siehe! wie die Christenheit Sich erfreut zu dieser Zeit.

2. Fragst du, wie sie werde nennen Ihren Sohn? Immanuel. Lerne den doch recht erkennen, Der sich giebt für unsre Seel'. Er läßt, Gott mit uns, sich heissen, Ihn als Gott und Mensch zu preisen. Siehe! wie die Christenheit, Sich erfreut zu dieser Zeit.

3. Drum laß alle Feinde toben, Die sich widersetzen dir; Du kannst deinen König loben, Der dich schützet für und für. Er regiert an allen Enden; Alles steht in seinen Händen. Siehe! wie die Christenheit Sich erfreut zu dieser Zeit.

4. Was hält er für eine Weise Hier in diesem Jammerzelt? Butter, Honig ist die Speise, Die vor andern mir gefällt; Daß er zu verwerfen wisse Böses, und das Gute küsse. Siehe! wie die Christenheit Sich erfreut zu dieser Zeit.

5. Nun, du werthgeschätzte Seele! Denk an deinen Ehrenstand: Wer sich jetzt mit dir vermähle, Du bist Jesu selbst verwandt. Er will dich mit Himmelsschätzen, Als dein Bräutigam, ergötzen. Siehe! wie die Christenheit Sich erfreut zu dieser Zeit.

6. O der großen Herrlichkeiten, Die dein Heiland dir verspricht, Auf!

du sollst sein Lob ausbreiten, Er bleibt deines Lebens Licht. Wohl dir, Jesus ist gekommen, Er, das Haupt und Licht der Frommen. Siehe! wie die Christenheit Sich erfreut zu dieser Zeit.

Passionslieder.

Im Anfange der Fastenzeit.

57.

Mel. Liebster Jesu, wie soll ich ꝛc.

Angenehme Fastenzeit! Ach, ich kanns nicht sagen, Wie sich meine Seele freut In den Trauertagen Da für mich mein Herr, und Gott, Jesus, wollte sterben, Und durch seinen Kreuzestod Mir das Heil erwerben.

2. Zwar mein Herze muß sich auch Unaussprechlich kränken, Wenn ich den verfluchten Brauch Bey mir will bedenken, Daß man sich der Lust und Pracht Aergerlich ergiebet, Und den Teufel lachend macht, Aber Gott betrübet.

3. Welt, wo denkst du doch hinaus Mit so schnöden Lüsten? Siehts nicht mehr als heidnisch aus Bey erleuchten Christen? Denke doch, die Ueppigkeit Und das kurze Lachen Wird dir ewigs Herzeleid In der Hölle machen.

4. Eitle Welt, ey fahre hin, Weil ich für dein Wesen, Dem ich abgestorben bin, Beß're Lust erlesen. Was aus Christi Wunden quillt, Das soll mich erquicken, Und ich will sein blutigs Bild Mir ins Herze drücken.

5. Jesu, Jesu! du allein Bleibest mein Ergötzen; Ich will deine Kreuzespein Mir zur Freude

se-

setzen. Ach! aus Liebe
ließst du dich Martern
und zerschlagen, Ja aus
Liebe gegen mich Littst
du alle Plagen.

6. Du zerbrachst das
schwere Joch Aller meiner
Sünden; Wenn sich auch
dieselben noch Täglich an
mir finden, Kann ich täg-
lich auch in dir Als gerecht
bestehen: Also wird Gott
nicht mit mir Ins Ge-
richte gehen.

7. Will der Satan
Kraft und Muth Meiner
Seele rauben! Ey so hält
und stärkt dein Blut Mei-
nen schwachen Glauben:
Hab' ich Angst und Küm-
merniß, Ob mich Gott
auch liebet; Ists dein
Blut, das mir gewiß Die
Versich'rung giebet.

8. Will die stolze Welt
mit mir Ein Gespötte
treiben, Und mein Wan-
del muß bey ihr In Ver-
achtung bleiben: Wur-
dest du doch mit Geduld
Auch zu Spott und Hoh-
ne, Und das wird durch
deine Huld Mir zur Eh-
renkrone.

9. Kreuz und Leiden
dieser Zeit Wird mich
freylich drücken; Doch
mit aller Freudigkeit
Nehm ich's auf den Rü-
cken. Weil du selbst ge-
tragen hast, Hilfst du mir
auch tragen, Und so kann
denn keine Last Mich zu
Boden schlagen.

10. Wollte mir zu-
letzt der Tod Furcht und
Zittern geben, So wird
in der letzten Noth Dein
Tod mir zum Leben. Ich
soll nicht verloren seyn,
Sondern selig werden;
Denn du bist im Himmel
mein, Wie schon jetzt auf
Erden.

11. Deine Liebe deckt
mich zu In dem finstern
Grabe, Bis ich einst in
sanfter Ruh Ausgeschla-
fen

fen habe: Denn weil du, Herr Jesu Christ, In der Gruft gelegen, Und auch auferstanden bist, Wird sie mir zum Segen.

12. Jesu, tausendtausendmal Dank ich dir voll Freuden; Dank sey dir für Blut und Qual; Dank für alles Leiden. Dank sey dir mein lebenlang, Daß du bist gestorben; Für den Himmel sey dir Dank Den du mir erworben.

58.

Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld Der Welt und ihrer Kinder. Es geht und träget in Geduld, Die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank; Es legt sich auf die Würgebank, Verzeiht sich aller Freuden. Es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, Und spricht: ich wills gern leiden.

2. Dies Lamm ist ja der große Freund Und Heiland meiner Seelen, Den Gott, den Sünden ernstlich feind, Zum Mittler wollte wählen. Geh', sprach er, Kind, und nimm dich an Der Kinder, die ich ausgethan Zur Straf' und Zornes-Ruthen. Die Straf' ist schwer, Der Zorn ist groß; Du kannst und sollst sie machen los, Durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater! ja von Herzensgrund. Leg auf; ich wills gern tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund; Mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb'! O Liebesmacht! Du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Lie-

Liebe! du bist stark, Du legest den in Grab und Sarg, Vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn ans Kreuzes Stamm Mit Nägeln und mit Spießen: Du schlachtest ihn als wie ein Lamm, Machst Herz und Adern fließen: Das Herze mit der Seufzer Kraft; Die Adern mit dem edeln Saft Des purpurrothen Blutes. O süsses Lamm! was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeigest so viel Gutes.

5. Im ganzen Leben will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen. Dich will ich stets, gleichwie du mich, Mit Liebesarmen fassen. Du sollst seyn meines Herzens Licht, Und wenn mein Herz im Tode bricht, Sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, Hiermit zu deinem Eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Freundlichkeit Bey Nacht und Tage singen; Mich selbst auch dir zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir, Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen. Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

7. Nimm, Seele! nimm den Heiland ein, Du sollst bereichert werden Mit Schätzen, die viel größer seyn, Als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt, Und allem, was der Welt gefällt! Ich hab' ein Bessers funden. Mein großer Schatz, Herr Jesu Christ, Ist dieses, was geflossen

flossen ist Aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz Zu allen Zeiten machen. Im Streite soll es seyn mein Schutz, In Traurigkeit mein Lachen; In Frölichkeit mein Saitenspiel, Und wenn mir Nichts mehr schmecken will, Soll mich dies Manna speisen: Im Durst soll's mir Erquickung seyn, Mich in der Einsamkeit erfreun Zu Hause und auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut ist ja mein Leben. Wenn mich die Sonnenhitze trift, So kann mirs Schatten geben. Setzt mir des Wehmuths Schmerzen zu, So sind ich bey dir meine Ruh, Wie auf dem Bett ein Kranker; Und wenn der wilden Stürme Grimm Mein Schiff verfolgt mit Ungestümm, So bist du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll tretten ein In deines Reiches Freuden: So soll dies Blut mein Purpur seyn; Ich will darein mich kleiden. Es soll seyn meines Hauptes Kron', Mit welcher ich will vor den Thron Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte Braut An deiner Seite stehen.

59.

Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen? Daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen; Was ist die Schuld, in was für Missethaten Bist du gerathen?

2. Du wirst gegeiselt und zum Spott gekrönet. Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; Du wirst mit

mit Essig und mit Gall' getränket, Ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, ach Herr Jesu, habe dies verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbar ist diese deine Strafe! Du, guter Hirte, leidest für die Schafe; Die Schuld bezahlst du, Herr, Du, der Gerechte, Für deine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; Der Böse lebt, der wider Gott mishandelt; Der Mensch verdient den Tod, und ist entgangen, Du wirst gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, Bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden; Dafür hätt ich dort in der Hölle müssen Ewiglich büssen.

7. O große Lieb', o Lieb' ohn alle Masse! Die dich gebracht auf diese Marterstrasse. Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, Und du mußt leiden.

8. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten! Wie kann genug ich deine Treu ausbreiten? Kein Menschenherz vermag es auszudenken, Was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, Mit was doch dein' Erbarmung zu vergleichen? Wie kann ich denn dir deine Liebesthaten Im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, Daß sie aufs neu mein

Herze

Herze nicht entzünden Zu alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, Fest die Begierden an das Kreuz zu heften: So gieb mir deinen Geist, der mich regiere, Zum Guten führe.

12. Alsdann, Herr, werd' ich deine Huld betrachten, Aus Lieb' zu dir die Welt für gar nichts achten. Ich werde mich bemühen deinen Willen Stets zu erfüllen.

13. Auch werd' ich dir zu Ehren alles wagen, Kein Kreuz nicht achten, keine Schmach, noch Plagen, Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen Nehmen zu Herzen.

14. Dies alles ist zwar nur für schlecht zu schätzen, Doch wirst du es nicht gar bey Seite setzen. Ju Gnaden wirst du es von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne Auf meinem Haupte ruhn die Ehrenkrone, Da will ich dir, wenn Alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

60.

Mel. Sey getreu bis an das ꝛc.

Jesu, deine tiefen Wunden, Deine Qual und bitt'rer Tod Geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein: Denk ich bald an deine Pein, Die erlaubet meinem Herzen Mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden Mein verderbtes Fleisch und Blut: So gedenk ich an dein Leiden; Bald wird

wird Alles wieder gut. Kömmt der Satan, und setzt mir Heftig zu: halt' ich ihm für Deine Gnad und Gnadenzeichen; Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen Auf der Wollust breite Bahn, Wo nichts ist, als Jubiliren: Alsdann schau ich emsig an Deiner Marter Centner Last, Die du ausgestanden hast; So kann ich in Andacht bleiben, Alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für Alles, was mich kränket, Geben deine Wunden Kraft. Wenn mein Herz hinein sich senket: Fühl' ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süssigkeit Wend't in mir das bittre Leid, Weil du mir das Heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen, Du bist meine Zuversicht; Dein Tod dämpft des Todes Grauen, Mich kann er nun tödten nicht; Daß ich an dir habe Theil, Bringet mir Trost, Schutz und Heil; Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, Du Brunn aller Gütigkeit! So empfind' ich keine Schmerzen Auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, Kein Feind kann verletzen mich. Wer sich legt in deine Wunden, Der hat glücklich überwunden.

61.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

Jesu, meines Leben Leben, Jesu, meines Todes Tod! Der du dich für

für mich gegeben In die tiefste Seelennoth, In das äußerste Verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben; Tausend-tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Schläge, Speichel, lagst in Banden, Du gerechter Gottessohn! Nur mich Armen zu erretten Von des Teufels Sündenketten. Tausend-tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu; Um zu heilen meine Plagen, Um zu setzen mich in Ruh. Ach du hast zu meinem Segen Lassen dich mit Fluch belegen. Tausendtausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit großem Schimpf belegt; Ja mit Dornen gar gekrönet. Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die Ehrenkron' aufsetzen. Tausend-tausendmal sey dir, Liebster Jesu Dank dafür.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, Zu befreyen mich von Pein; Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher seyn; Daß ich möchte trostreich prangen, Bist du trostlos da gehangen. Tausend-tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gestecket, Hast gelitten mit Geduld, Gar den herben Tod geschmecket, Um zu büssen meine Schuld; Daß ich würde losgezählet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend-

send-tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüsset Meinen Stolz und Uebermuth; Dein Tod meinen Tod versüsset. Es kömmt Alles mir zu gut; Dein Verspotten, dein Verspeyen Muß zur Ehre mir gedeyen. Tausend-tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu! für gesammte Noth; Für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben bittern Tod, Für dein Zittern, für dein Zagen, Für die tausendfachen Plagen; Für dein' Angst und schwere Pein Will ich ewig dankbar seyn.

62.

Liebster Jesu! wie soll ich Dir mein Opfer bringen? Weil du selbst gewollt für mich Mit dem Tode ringen. Weil du mich von meiner Noth, Und von schweren Banden Hast erlößt durch deinen Tod, Den du ausgestanden.

2. Was ich Böses angericht't, Hast du ja gedämpfet, Und vor Gottes Zorngericht Mir zu gut gekämpfet; Meine Bürde, meine Schuld, Meine Schand und Plagen Hast du selbst aus lauter Huld, O mein Heil, getragen.

3. Deine Wunden, deine Schmach, Deine Noth und Leiden Haben mir mein Weh und Ach Bald verkehrt in Freuden; Dein Kreuz ist mein Pilgrimsstab, Auf den ich mich lehne; Meine Ruhstätt' ist dein Grab, Wornach ich mich sehne.

4. Ach, ich würde noch vor Leid Auf der Welt vergehen, Und wie

wollt' in Ewigkeit Ich vor Gott bestehen? Wenn, mein Mittler! nicht dein Blut Für mich würde schreyen, Wenn nicht diese rothe Flut Satan müßte scheuen.

5. Dürftig würd' ich nackt und bloß Im Gericht erfunden; Meine Schuld ist gar zu groß, Und wächst alle Stunden. Weil ich noch das Leben hab, Häuf' ich Sünd mit Sünden. Sünde wird man bis ins Grab Bey mir Sünder finden.

6. Doch mein Trost ist, wie du weißt, Auf den ich fest baue, Daß du mein Erbarmer heißt, Dem ich mich vertraue. Mir nahm Gott die Sünden ab, Sie an mir zu rächen, Der du über dich den Stab Ließst zum Tode brechen.

7. Bricht mir aus der Todesschweiß, Wenn ich werd erkalten! So will ich auf dein Geheiß, Dich noch fester halten. In der allerletzten Noth, Und angstvollen Stunden Bleibst du meines Todes Tod, Bis ich überwunden.

8. Unterdessen habe Dank Für dein bitters Leiden! Dank für deinen Todesgang, Dank für dein Abscheiden! Was dem Danke hier gebricht, Soll dort besser klingen, Wenn du mich, mein schönstes Licht, Wirst in Himmel bringen.

63.

Seele! geh auf Golgatha, Setz' dich unter Jesu Kreuze, Und bedenke, was dich da Für ein Trieb zur Buße reize. Willst du unempfindlich seyn? Bist du härter als ein Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild Zwischen Erd und Himmel hangen; Wie das Blut mit Strömen quillt, Daß ihm alle Kraft vergangen. Ach der übergroßen Noth! Es ist gar mein Jesus todt.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! Alles das hab' ich verschuldet, Und du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet; Daß ich nicht verlohren bin, Giebst du dich ans Kreuz dahin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! Ich verehre deine Liebe: Siehe von des Kreuzes Stamm, Wie ich mich um dich betrübe. Dein von Angst umfang'nes Herz Setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmermehr nimmermehr Deine Plagen dir vergelten; Du verbindest mich zu sehr, Schenkt' ich dir gleich tausend Welten. Ach, das wäre nicht genung Nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun, ich weiß noch was für dich, Ich will dir mein Herze geben; Dieses soll beständiglich Unter deinem Kreuze leben. Wie du mein, so will ich dein Lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, Oefne deiner WundenThüre, Dahinein will ich stets gehn, Wenn ich Kreuz und Noth verspüre. Wie ein Hirsch nach Wasser dürst't, Bis du mich exquicken wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, Lehre mich die Welt verschmähen; Laß mich dich du höchstes Gut, Immer vor den Augen sehen; Führ in allem Kreuze mich Wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth Auch geduldig überwinden; Nirgends sonst wird mich der Tod Als in deinen Wunden finden. Wer sich die zur Zuflucht macht, Spricht zuletzt: Es ist vollbracht.

64.

O Lamm Gottes! unschuldig Ans Kreuzes Stamm geschlachtet; Und allezeit geduldig, Wiewol du warst verachtet. All' Sünd' hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

(Bey Wiederholung wird noch gesungen:) Gieb uns dein'n Frieden, o Jesu!

65.

Mel. Wer wegen seiner Sünden.

O Haupt voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zum Spott gebunden Mit einer Dornenkron': O Haupt, sonst schön gekrönet Mit höchster Ehr und Zier. Jetzt aber höchst verhöhnet, Gegrüsset seyst du mir!

2. Du edels Angesichte! Wofür sich zitternd scheut Das große Weltgewichte. Wie bist du so bespeyt! Wie bist du so erbleichet! Wer hat dein Augenlicht, Dem sonst kein Licht je gleichet, So schändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, Der rothen Lippen Pracht Ist hin, und ganz vergangen; Des blassen Todes Macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft; Und daher bist du kommen Von deines Leibes Kraft.

4. Nun was du, Herr, erduldet, Ist alles meine Last; Ich hab' es selbst verschul-

schuldet, Was du getra-
gen hast. Schau her hier
steh ich Armer, Der Zorn
verdienet hat, Gieb mir,
o mein Erbarmer! Den
Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein
Hüter! Mein Hirte nimm
mich an; Von dir, Quell'
aller Güter! Ist mir viel
Guts gethan: Dein
Mund hat mich gelabet
Mit Milch und süsser
Kost, Dein Geist hat mich
begabet Mit rechtem Him-
melsmost.

6. Ich will hier bey
dir stehen, Verachte mich
doch nicht! Von dir will
ich nicht gehen, Wenn
dir dein Herze bricht;
Wenn dein Haupt wird
erblassen Im letzten To-
desstoß, Alsdann will ich
dich fassen In meinen
Arm und Schoos.

7. Es dient zu meinen
Freuden, Und kömmt mir
herzlich wohl, Wenn ich
in deinem Leiden, Mein
Heil, mich finden soll.
Ach! möcht' ich, o mein Le-
ben! An deinem Kreuze
hier Mein Leben von
mir geben; Wie wohl ge-
schähe mir!

8. Ich danke dir von
Herzen, O Jesu, liebster
Freund! Für deines To-
des Schmerzen, Da du's
so gut gemeynt: Ach gieb,
daß ich mich halte Zu dir
und deiner Treu, Und,
wenn ich nun erkalte, In
dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal
soll scheiden, So scheide
nicht von mir; Wenn
ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann her-
für; Wenn mir am al-
lerbängsten Wird um
das Herze seyn, So reiß
mich aus den Aengsten,
Kraft deiner Angst und
Pein.

10. Erscheine mir zum
Schilde, Zum Trost in
mei-

meinem Tod; Und laß mich sehn dein Bilde In deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

66.

Mel. Nun ruht schon in den ꝛc.

O Welt! sieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes schweben, Dein Heil sinkt in den Tod; Der große Fürst der Ehren Läßt willig sich beschweren Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau' mit Fleiße, Sein Leib ist ganz mit Schweiße Des Blutes überfüllt; Merk', wie aus seinem Herzen Vor unerhörten Schmerzen Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein Heil! und dich mit Plagen So übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder; Von Uebelthaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, Die sich wie Körnlein finden Des Sandes an dem Meer, Wir haben dir erreget Das Elend, das dich schläget, Und das betrübte Marternheer.

5. Ich bins, ich sollte büssen, An Händen und an Füssen Gebunden, in der Höll; Die Geißeln und die Banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine Seel'.

6. Du nimmst auf deinen Rücken Die Lasten die mich drücken Viel schwerer, als ein Stein; Du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den

Se-

Segen; Dein Schmerz muß mir ein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, Ja lässest dich gar würgen Für mich und meine Schuld: Mir lässest du dich krönen Mit Dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen, Mich frey und loß zu machen Von solchem Ungeheur: Damit ich Leben habe, Liegst du in einem Grabe, O unerhörtes Liebesfeu'r!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden All' Augenblick' und Stunden Dir überhoch und sehr: Was Leib und Seel' vermögen, Das soll ich billich legen All'zeit an deinen Dienst und Ehr'.

10. Nun ich kann nicht viel geben In diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, Mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sey auch, wo ich sey: Es soll mir seyn ein Spiegel, Der Unschuld, und ein Siegel Der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden Den frommen Gott entzünden; Wie Rach und Eifer gehn; Wie grausam seine Ruthen; Wie zornig seine Fluten, Will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, Wie ich mein Herz soll zieren Mit stillem sanftem Muth; Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen

gen stechen, Den guten Namen schwächen, Will ich bezähmen mich. Das Unrecht will ich dulden, Dem Nächsten meine Schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen Ans Kreuz, und dem entsagen, Was meinem Fleisch gelüst't; Was deine Augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, Und die viel' tausend Thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am Ende In deinen Schoos und Hände Begleiten zu der ew'gen Ruh.

Das Leiden Jesu am Oelberge.

67.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

So gehst du, Jesu, willig Dein Leiden anzutretten, Mit heißen Thränen auch für mich. Zu kämpfen und zu beten? Du, der du nichts verbrochen hast, Gehst hin, um aller Sünden Last Auf dich allein zu laden. Da schon das Schwerd gezücket war, Stellst du dich seinen Streichen dar, Damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der Andern Stärke giebt, Was kann dich so erschüttern? Ach! seine Seele wird betrübt; Des Helden Glieder zittern. Ach! hingesunken auf die Knie, Arbeitet er in schwerer Müh, Und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dies, und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stätte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar In allen dei-

deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß sogar Den Herrn vom Himmel stärken. Er ringt, Von seinem Angesicht Träuft Schweiß; ach wer entsetzt sich nicht? Für Schweiß träuft Blut zur Erden. Der du in reiner Unschuld prangst! Wie konntest du von solcher Angst, O Herr, bestürmet werden?

4. Ach, Herr, der Sündenknecht war ich: Ich sollte Blutschweiß schwitzen. Es sollte billig nur auf mich Der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entrännt' ich da! Vor Gottes Zorne müßt ich ja Ohn' allen Trost versinken. Und da kömmst du, daß du ihn stillst. Sohn Gottes, du, du selber willst Den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat Für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rath! Wer kann dein Thun doch fassen? Ach da uns Fluch und Strafe drohn, So trägt er sie für uns, der Sohn, Den Gott uns selbst gegeben. Nun, jauchze Seele! du kömmst nicht In Gottes schreckliches Gericht; Du dringst hindurch ins Leben.

6. Doch denk', um welchen theuren Preis Dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesschweiß, Für dich mit Blut getaufet! Ach Seele sorge, daß dich nie Die Sünd' in ihre Netze zieh, Nichts deine Treu erschütt're! Reizt dich das Fleisch; ach höre nicht! Schau hin ins furchtbare Gericht, Das Jesum traf und zittre!

Die sieben letzten Worte des sterbenden Erlösers.

68.

Begleite mich! o Christ! wir gehen Zum schmerzenvollen Golgatha; Auf dessen fürchterlichen Höhen, Was nie ein Engel faßt, geschah! Erwäg' an diesem heil'gen Orte Des sterbenden Erlösers Worte, Und rufe Gott um Glauben an! Sie können dir den Trost im Leben, Und einst den Trost im Tode geben, Wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich vom weiten; Erschrick und zittre frommes Herz! Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, Und werde ganz Gefühl ganz Schmerz! Hier hing, den Mördern übergeben, Am Holze Gottes Sohn dein Leben; Hier trug er unsrer Sünden Schuld; Empfand in jenen bangen Stunden, Was nie ein Sterblicher empfunden, Und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen, Nimt er sich seiner Feinde an; Er ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: Sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche der größte Beter Fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, Laß dich durch dieses Beyspiel rühren, Und bete dem Versöhner nach!

4. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, Als, unter Leiden ohne Zahl, Der Herr dem Jünger seiner Liebe Die Mutter sterbend anbefahl! Ach, wird mein Aug einst

einst um die Meinen In seiner letzten Stunde weinen: So soll dies Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, Die Seinen noch zu schützen strebte, Wird auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frolockt, bußfertige Verbrecher! Wer gläubet, kömmt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer Der Mund der Liebe sterbend spricht! Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen, Mit mir im Paradiese seyn. O Herr, laß an des Todes Pforte Einst diese trostesvollen Worte Auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, Als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen? Wie beuget ihn die Last so tief, Die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt' er verschmachten, Wär' Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich in Tod gegangen, Für mich verlassen da gehangen, Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, Von allem, was er wünscht, entblößt, Wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theur erlößt, Der Heiland rufet dir noch heute Aus tausend Armen, dir zur Seite, Die Hunger Durst und Mangel drückt! O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durst des Armen stillet, Der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schwe-

schweren Leiden; Der Heiland spricht: Es ist vollbracht. O Wort des Sieges! Wort der Freuden! Du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! wer darf es nun wohl wagen Uns, die Erlößten, zu verklagen, Da er für uns genug gethan? Gieb, daß am Ende meiner Tage Auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Vollbracht ist nun des Leidens Bahn.

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde Mir Muth und Zuversicht verleihn. Du rufest: Vater, ich befehle In deine Hände meine Seele, Die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, Wozu der Vater ihn gesendet; Da neigt' er sanft sein Haupt und starb.

10. Bewein' ihn fromm mit stillen Zähren, O Christ, du hast ihn sterben sehn! Bald wirst du ihn mit Freuden ehren, Und jauchzend deinen Ruhm erhöhn! Den deine Seufzer jetzt beklagen, Der wird, als Held, nach dreyen Tagen Vom Grabe siegreich auferstehn! Den freche Rotten hier entehrten, Den wirst du dort bey den Verklärten Zur Rechten seines Vaters sehn.

Der Tod Jesu.

69.

Mel. Mein Gott, wie manches ꝛc.

Nun ist es Alles wohlgemacht. Mein Jesus ruft: Es ist vollbracht! Der neigt

neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, Der dir erwirbt Das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, Der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder? daß die Erde kracht! Die Welt deckt Nacht; Denn Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt; Die Felsen bersten; alles schreckt. Die freudenlose Kreatur Klagt jetzo nur Den Tod des Herrschers der Natur.

4. Weil denn die Kreatur sich regt: So werd auch du, o Mensch, bewegt. Der Fels zerreißt: und du wirst nicht Durch dies Gericht Beweget, daß dein Herz dir bricht?

5. Du selbst, (hast du es g'nug bedacht?) Du hast den Herrn ans Kreuz gebracht. Ihm, der für dich sein Leben gab, Folg' in sein Grab, Und stirb dem Sündengreuel ab.

6. Ach, Vater! ach! in Pein und Hohn Erbleicht am Kreuz dein eig'ner Sohn! Nun ist kein Zweifel; deine Huld Tilgt meine Schuld, Und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Ich will mit ihm zum Grabe gehn, Und, wo die Unschuld bleibe, sehn. Sein Tod soll meine Zuflucht seyn; Auf ihn allein Schlaf ich einst sanft und selig ein.

8. Und nun dient ich der Sünde noch? Wie drückte mich ihr schweres Joch! Auf Seele! daß du dich erhebst, Nur Jesu lebst, Nur Jesu zu gefallen strebst.

9. Tödt', Jesu, selbst in meiner Brust, Was

sich

sich noch findt von böser Lust! Dein Tod, der mir das Leben schaft, Giebt mir auch Kraft Zu einer guten Ritterschaft.

10. Ja, Herr mein Heiland, kräftiglich Stärkst du in meinem Vorsatz mich. Ich setze freudig, auf dein Wort, Den Kampf stets fort. Der reiche Lohn erfolget dort.

11. Wie dank' ich g'nug dir, Jesu Christ, Daß du für mich gestorben bist! Dich preis ich auch in Angst und Leid; Doch nach der Zeit Noch würd'ger in der Ewigkeit.

70.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Seht, welch ein Mensch ist das! Ihr freche Menschenkinder! Erschreckt ihr nicht davor? Ihr undankvolle Sünder! Denn alles, was ihr seht, Hat eure Schuld gethan: Die Unschuld Jesu giebt Euch selbst zu Thätern an.

2. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach seht, der ist gebunden, An dem der Richter selbst Noch keine Schuld gefunden: Ach ja, das Osterlamm Muß ohne Fehler seyn; Darum ist Jesus auch So unschuldsvoll und rein.

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Seht, wie die Ströme fließen, Die sich zu unserm Heil So purpurroth ergießen. Mein Jesus ist ein Baum, Von dem ein Balsam quillt, Der unsre Schäden heilt, Und allen Schmerzen stillt.

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Den Dornenspitzen krönen. Hört, wie die Lästrer ihn Verspotten und verhöhnen.

nen. Mich jammert seine Schmach; Doch wohl mir, daß ich weis, Dies alles diene mir Zum ew'gen Ruhm und Preis!

5. Seht, welch ein Mensch ist das! Den Rohrstab, den er träget, Hat man ihm zwar zur Schmach In seine Hand geleget: Doch meines Heilands Noth Wird mir in aller Pein Die Stütze meines Heils Und meines Trostes seyn.

6. Seht, welch ein Mensch ist das! Seht, wie man ihn bespieen: Mein Jesu, laß auch mir Hieraus ein Trostwort blühen, Daß, da des Speichels Wust Dich, reines Lamm, bespritzt, Die Schmach zur Reinigung Der Seelenflecken nützt.

7. Ach Jesu, der du dich Der Welt zur Schau gestellet: Gieb, daß mir nie dein Bild Aus meiner Brust entfället. Verleih, mein treu'ster Freund! Daß deine Leidenstreu In mir, zu meinem Trost, Stets unauslöschlich sey.

71.

In stiller Ruh, Herr! schliefest du, Da du für uns gestorben, Uns am Kreuz in schwerer Müh', Ewigs Heil erworben.

2. Du warst erblaßt, Herr! der du hast, Und selber bist das Leben. Gleich uns Sterblichen, hielt dich Auch ein Grab umgeben.

3. Doch Heil sey mir! Du konntest hier Nicht die Verwesung sehen, Sondern bald aus eig'ner Kraft Aus dem Grabe gehen.

4. Ich weis, du wirst, Mein Lebensfürst, Wie dich

dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubigs Herz, Vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, Bis du erscheinst, In sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt Gefesselt hält! Zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff' in Christo einst Meines Leibs Erlösung.

7. Nein! Nichts verdirbt; Selbst das, was stirbt, der Leib, wird auferstehen, und mit Himmelsglanz verklärt Aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab Mein Leib hinab! Ich will mich drum nicht kränken, Theurer Heiland, mir zum Trost, An dein Grab gedenken.

Von der Auferstehung Jesu, oder auf das Osterfest.

72.

Auf, auf, mein Herz mit Freuden Nimm wahr, was heut geschehn! Es ließ sich nach dem Leiden der Auferstandne sehn. Der erst am Kreuze starb, Und Leben uns erwarb, Verließ am dritten Tag Das Grab, worinn er lag.

2. Hallelujah! er lebet, Der Heiland Jesus Christ, der Feinde Schaar erbebet, Da er erstanden ist: Doch seine Christenheit Ist über ihn erfreut. Sie jauchzet hie und da: Er lebt! Hallelujah.

3. Zerrissen sind die Banden, des Teufels Sklaverey; da er vom Tod erstanden, sind wir vom Tode frey. Nun

schreckt

schreckt uns keine Noth, Wir sind versöhnt mit Gott; Der Friedefürst erwarb Uns Leben, da er starb.

4. Preis dir, o Ueberwinder Der ganzen Höllenmacht! Nun sind wir Gottes Kinder, Dein Werk ist ganz vollbracht. Nun ist die Seligkeit Den Gläubigen bereit't. Du lebest, und auch wir, Herr! leben einst bey dir.

5. Zu dir steht mein Verlangen, Erstand'ner Gottessohn! Wo du bist hingegangen, Bin ich im Glauben schon. Du bist des Leibes Haupt, Und wer nur an dich glaubt, Wird, als ein Glied an dir, Einst leben für und für.

6. Hin in das Reich der Freuden Folg ich dir, Jesu, nach; Nach ausgestand'nen Leiden Erfolgt mein Ostertag. Dann werd ich auferstehn, Verklärt in Himmel gehn, Wo sich in Ewigkeit Mein Geist an dir erfreut.

73.

Christ lag in Todesbanden, Für unsre Sünd gegeben; Der ist wieder erstanden, Und hat uns bracht das Leben: Deß wir sollen frölich seyn, Gott loben, und ihm dankbar seyn, Und singen: Hallelujah, Hallelujah.

2. Den Tod Niemand zwingen konnt' Bey allen Menschenkindern; Das macht' alles unsre Sünd, Kein Unschuld war zu finden: Davon kam der Tod so bald, Und nahm über uns Gewalt, Hielt uns in seinem Reich gefangen. Hallelujah.

3. Jesus Christus Gottes Sohn, An unsre Statt ist kommen, Hob auf der Sünde Fluch und Hohn,

Hohn, Und hat dem Tod genommen All' sein Recht und sein' Gewalt: Da bleibt nichts, als Todsgestalt, Den Stachel hat er verlohren. Hallelujah.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, Da Tod und Leben rungen: Das Leben behielt den Sieg, Es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündigt das, Wie ein Tod den andern fraß: Ein Spott aus dem Tod ist worden. Hallelujah.

5. Hier ist das rechte Osterlamm, Wovon Gott hat geboten, Es starb an des Kreuzes Stamm, Kehrt' wieder von den Todten; Deß Blut zeichnet unsre Thür, Das hält der Glaub' dem Tode für, Der Würger kann uns nicht rühren. Hallelujah.

6. So feyr'n wir das hohe Fest Mit Herzensfreud und Wonne: Das uns der Herr erscheinen läßt. Er ist selber die Sonne, Der durch seiner Gnade Glanz Erleuchtet unsre Herzen ganz. Der Sünden Nacht ist vergangen. Hallelujah.

7. Wir essen nun, und leben wohl, Bey rechten Osterfladen: Der alte Sauerteig nicht soll Seyn bey dem Wort der Gnaden: Christus will die Speise seyn, Uns zu nähren, zu erfreun; Der Glaub' will kein's andern leben. Hallelujah.

74.

Jesus Christus, unser Heiland, Der den Tod überwand, Ist auferstanden, Die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison.

2. Der ohn Sünde war gebohrn, Trug für uns Gottes Zorn, Hat uns

versöhnet, Daß uns Gott sein Huld gönnet. Kyrie eleison.

3. Tod, Sünd', Teufel, Leben und Gnad', All's in Händen er hat; Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison.

75.

Mel. Was Gott gefällt, mein ꝛc.

Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weis, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stärb' ab; G'nug, daß ich Christum bey mir hab'. Hallelujah.

2. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich; Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil seines Leibes Glied ich bin. Hallelujah.

3. Durch seiner Auferstehung Kraft Komm' ich zur Engel Brüderschaft; Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; Die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Hallelujah.

4. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel lieben mich; Die Freude, die mir ist bereit't, Vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hallelujah.

5. Für diesen Trost, o großer Held! Herr Jesu, dankt dir alle Welt, Dort wollen wir mit größerm Fleiß Erheben deinen Ruhm und Preis. Hallelujah.

76.

Mel. Jesu meine Freude.

Nun ist auferstanden Aus des Todes Banden Gottes großer Sohn. Jesus hat gesieget, Daß nun alles lieget Unter seinem Thron; Alle Feind,

So viel ihr seynd, Hat er auf das Haupt geschlagen; Ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, War, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem dies geschehen, Hat man ihn gesehen Bald nach kurzer Zeit, Wie er sich Wahrhaftiglich Seinen Jüngern in dem Leben Hat zu schau'n gegeben.

3. Niemand wird nun finden, Daß von unsern Sünden, Noch was übrig sey: Weil der wiederkommen, Der sie übernommen; Ja indem er frey, So ist nun Genug zu thun, Weil die Zahlung recht befunden, Keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden? Weil wir doch zu Gnaden Einmal sind gebracht. Will der Teufel dräuen: Dürfen wir nicht scheuen Seine stumpfe Macht. Hier ist der, Vor welchem er Augenblicklich muß erbeben, Und hinweg sich heben.

5. Hölle, willst du pochen? Der dich hat zerbrochen: Stellt sich lebend dar. Weil du frey gelassen, Und nicht konntest fassen Den, der Bürge war: So mußt du Dich immerzu Alles deines Rechts begeben Wider unser Leben.

6. Laß die Zähne blöcken, Und die Händ' ausstrecken Wider uns den Tod; Denn sein Pfeil und Bogen Finden sich betrogen, Es hat keine Noth: Ob er trift, Ists d'rum kein Gift, Sondern er mit seinen Pfeilen Muß vielmehr uns heilen.

7. Und ich sollt' mich kränken? Nein, ich will bedenken, Daß ich noch ins Grab Meine müden Glie-

Glieder Werde legen nieder, Weil den Trost ich hab', Daß mein Hort Mir diesen Ort Selbst mit seinem Leibe weihe, Daß ich ihn nicht scheue.

8. Auch sind all' wir Christen Dir und deinen Lüsten Todt, o Eitelkeit! Und wie wir uns haben Lassen mit begraben Hier in dieser Zeit: So wird er, Der große Herr, Uns hervor auch mit sich führen, Und mit Kronen zieren.

9. Denn dies sicher stehet, Weil das Haupt nun gehet Aus dem Grab heraus, Müssen auch die Glieder Ohne Zweifel wieder Aus dem Todtenhaus, Wenn einst dort Des Richtes Wort Ihnen wieder giebt das Leben, Sich zu ihm begeben.

10. O der großen Freude! Wer wollt' nun dem Kleide Dieser Sterblichkeit Nicht getrost entsagen? Weil nach wen'gen Tagen, Und nach kurzem Streit Jesus Christ zukünftig ist, Ihn zu kleiden mit der Sonne In der Himmelswonne.

77.

Mel. Christ lag in Todesbanden.

O allerschönster Freudentag! O Tag, da meine Sonne, Mein Jesus, durch sein Grab durchbrach Zu meines Herzens Wonne. Ach laß deiner Klarheit Schein Doch auch auf mich gerichtet seyn, Damit ich frölich singe. Hallelujah.

2. Nun weiß ich, meine Seligkeit Kann niemand mir absprechen; Ich kann mit meinem Jesu heut' Durch Tod und Hölle brechen. Mit dem alten Bundesheer

Will ich auch durch das todte Meer Hin in mein Erbtheil reisen. Halleluja.

3. Weg Satan! weg, weg Fleischesluft! Weg sündliches Egypten! Mein Kanaan ist mir bewußt Bey Jesu, dem Geliebten. Ach mein Schatz, verleihe mir, Daß dies mein Herz stets ruh in dir, Und von der Erde fliehe. Halleluja.

4. Mein Heiland, weil du lebst in mir, So hilf, daß ich dir lebe; Gieb, daß ich mich nun für und für Mit ganzem Ernst bestrebe, Aufzustehn vom Sündengrab, Damit ich Alles lege ab, Was mich und dich kann trennen. Halleluja.

5. Und weil du auferstanden bist, Laß mich auch einst aufstehen, Und dorthin, wo mein Erbtheil ist, Mit großer Freude gehen. Jetzt ist schon mein Herz bey dir, Mein Jesu! hol mich bald von hier In deine Himmelsfreude. Halleluja.

78.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg? O Hölle! Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat nach diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, Da Christus mit ihr kämpfte, Der, da sie trotzig auf ihn drang, Sie gleichwohl mächtig dämpfte. Ob sie ihn in die Ferse sticht, So sieget sie darum doch nicht, Der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig kömmt der Held herfür, Die Feind' nimmt er gefangen, Zerbricht der Hölle Schloß und Thür, Trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf Den starken Held kann halten auf, All's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Hölle Pest Ist unser Heiland worden; Wenn Satan noch so ungern läßt Vom Wüten und vom Morden, Und da er sonst nichts schaffen kann, Nur Tag und Nacht uns klaget an; So ist er doch verworfen.

5. Die Rechte unsers Herrn behält Den Sieg, und ist erhöhet, Weil sie mit ew'ger Allmacht fällt, Was ihr entgegen stehet; Tod, Teufel, Hölle, alle Feind' Durch Christi Sieg gedämpfet seynd, Ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, Und sieh'! er lebet wieder; Weil nun das Haupt erstanden ist, Stehn wir auch auf als Glieder. Wenn Jemand Christi Worten gläubt, Im Tod und Grabe der nicht bleibt: Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu, Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern Tode frey, Der ihn dann nicht angehet. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht, Und unvergänglichs Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut', Der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit Im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still, und warten fort,

Bis

Bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit seiner Rott Hingegen wird zu Schanden; Erlegt ist er mit Schimpf und Spott, Da Christus ist erstanden. Der Sieg des Haupts ist unser Sieg; D'rum kann beym allerhärt'sten Krieg Uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg? O Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle. Gott sey gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat nach diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben!

79.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Die Sonn' ist aufgegangen. Ermuntre deinen Geist und Sinn, Den Heiland zu empfangen. Der heute durch des Todes Thür Gebrochen aus dem Grab herfür, Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, Und such' ein neues Leben; Vollführe deinen Glaubens Lauf, Und laß dein Herz sich heben Gen Himmel, wo dein Jesus ist, Und such, Was droben als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß doch, was dahinten ist, Tracht nach dem, was dort oben; Damit dein Herz zu jeder Frist Zu Jesu sey erhoben. Tritt unter dich die böse Welt, Und strebe nach des Himmels Zelt, Wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein,

Dein

Dein Jesus wird ihn heben; Es kann ein Christ bey Kreuzespein In Freud und Wonne leben: Befiehl den Kummer deinem Herrn, Und sorge nicht, er ist nicht fern, Weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen Und Salome zum Grabe, Die früh dahin aus Liebe gehn Mit ihrer Salbungsgabe; So wirst du sehn, daß Jesus Christ Vom Tode auferstanden ist, Und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw' aus Juda Stamm Nun siegreich überwunden, Und das erwürgte Gotteslamm Hat uns zum Heil gefunden Das Leben und Gerechtigkeit, Weil er nach überstandnem Streit Die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, Weil Jesus überwunden; Er wird auch überwinden weit In dir, weil er gebunden Der Feinde Macht, daß du aufstehst, Und in ein neues Leben gehst, Und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod, Noch gar der Hölle Rachen. Dein Jesus lebt, es hat nicht Noth, Er ist noch bey den Schwachen Und den Geringen in der Welt, Als ein gekrönter Siegesheld: D'rum wirst du überwinden.

9. Ach, mein Herr Jesu, der du bist Vom Tode auferstanden. Rett' uns vons Satans Macht und List Und von des Todes Banden: Daß wir zusammen insgemein Zum neuen Leben gehen ein, Daß du uns hast erworben.

10. Sey hochgelobt zu dieser Zeit Von allen Gotteskindern, Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Ueberwindern, Die überwunden durch dein Blut: Herr Jesu, gieb uns Kraft und Muth, Daß wir auch überwinden.

Auf das Fest der Himmelfahrt Christi.

80.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

Auf Christi Himmelfahrt allein Ich meine Nachfahrt gründe, Und allen Zweifel, Angst und Pein Dadurch stets überwinde: Denn weil das Haupt im Himmel ist, Wird seine Glieder Jesus Christ Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er mir vorgieng Himmel an, Hat große Gab empfangen; Mein Herz auch nur im Himmel kann, Sonst nirgends Ruh erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein Herz und Sinn, Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr! laß diese Gnade mich Von deiner Auffahrt spüren; Daß mit dem wahren Glauben ich Mög' meine Nachfahrt zieren; Und dann einmal, wenn dirs gefällt, Mit Freuden scheide aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen.

81.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Auf diesen Tag bedenken wir, Daß Christ gen Himmel g'fahren, Und danken Gott aus höchster Begier, Mit Bitt': Er wöll' bewahren Uns arme Sünder hier auf Erd, Die wir von wegen mancher G'färd.

G'färd. Ohn' Hofnung trostlos leben.

2. Nun ist, Gott Lob, der Weg gemacht, Uns steht der Himmel offen. Christus schleußt auf mit großem Pracht, Was vorhin war verschlossen. Wer's gläubt, des Herz ist freudenvoll, Dabey er sich doch rüsten soll Dem Heiland nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt und sein'n Willen thut, Dem ist nicht ernst zum Herren: Denn er wird auch vor Fleisch und Blut Sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegts; soll der seyn recht: So wird auch g'wiß das Leben schlecht Zu Gott in Himmel g'richtet.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, Wenn wir zum Vater kommen; Fliehn stets der Welt verkehrte Bahn, Und wandeln mit den Frommen, Die sehn hinauf, der Vater h'rab, An Treu und Lieb' geht ihn'n nichts ab, Bis sie zusammen kommen.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, Wenn Gott uns wird erkennen Und seinem Sohne machen gleich, Als wir denn jetzt bekennen: Da wird sich finden Freud und Muth In Ewigkeit beym höchsten Gut; Gott geb', daß wirs erleben.

82.

Mel. Wie groß ist deine Herrlichkeit.

Ach wundergroßer Siegesheld! Du Sündenträger aller Welt! Du hast dich hoch gesetzet Zur Rechten deines Vaters Kraft, Der Feinde Schaar gebracht zur Haft, Bis auf den Tod verletzet, Mächtig, Prächtig, Triumphirst du, Jubilirst du;

Tod

Tod und Leben, Ist Herr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, Viel' tausend hohe Seraphim Dich, Siegesfürsten, loben: Weil du den Segen wiederbracht, Mit Majestät und großer Pracht Zur Freude bist erhoben. Singet, Springet, Rühmt und ehret, Den der fährret Auf gen Himmel Mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir Sind Glieder; ja es kömmt von dir Auf uns Licht, Trost und Leben. Heil, Friede, Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzensaft Wird uns von dir gegeben. Bringe, Zwinge Mein Gemüthe, Deine Güte, Hoch zu preisen, Dank und Ehr' dir zu erweisen.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun und Wandel seyn, Daß wir in Demuth gehn herein, All' Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart Laß uns meiden, Christlich leiden; Wohl ergründen, Wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu, unser Schutz und Schatz, Sey unser Ruhm und fester Platz, Worauf wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist, Auf Erden wohnet Trug und List. Es ist auf allen Strassen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm', du Gnadenthron! Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn! Komm', stille das

das Verlangen. Du, du bist Allen uns zu gut, O Jesu, durch dein theures Blut Ins Heiligthum gegangen. Komm schier, Hilf mir, Denn so sollen, Denn so wollen Wir ohn Ende Frölich segnen deine Hände.

83.

Mel. Vom Himmel kam der Engel ꝛc.

Auf, Jesu Freunde! freuet euch, Der Herr fuhr auf zu seinem Reich. Er triumphirt, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter Stimm'.

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; Zerstört hat er des Todes Macht; Er hat die Welt mit Gott versöhnt, Und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit Geht seine Macht und Herrlichkeit; Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

4. Sein sind die Völker aller Welt; Er herrschet, als der größte Held; Er herrscht, bis unter seinem Fuß Der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, Erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; Und unsre Herzen freuen sich Der Herrlichkeit und Majestät, Zu der dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns; denn Herr! bey dir Steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimst du dich unser hülfreich an! Was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich gläubt, dem giebst du Theil Am Segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Wohnung uns bereit't, Bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf Nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O! zieh uns immer mehr zu dir; Hilf uns, mit eifrigster Begier Nachdem nur trachten, was da ist, Wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit Stärk' uns in unsrer Prüfungszeit; Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann wird sich völlig unsre Seel' In dir erfreun, Immanuel! Dann singen wir von deinem Ruhm Ein neues Lied im Heiligthum.

84.

Mel. Was Gott gefällt ꝛc.

Wir freuen uns, Herr Jesu Christ! Daß du zur Rechten Gottes bist, Du starker Herr, Immanuel! O stärk' im Glauben unsre Seel. Hallelujah.

3. Du sitzest auf der Himmel Thron, Als unser Freund, als Menschensohn, Auch da schämst du dich unser nicht, D'rum bleibst du unsre Zuversicht. Hallelujah.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich, Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur Ist dein, du Herrscher der Natur! Hallelujah.

4. Umsonst, umsonst empöret sich Der Fürst der Hölle wider dich.

Dein

Dein Thron steht fest, der Feind erliegt; Durch deine Macht ist erbesiegt. Hallelujah.

5. Du, unser triumphirend Haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, Sein starker Schutz, sein ewigs Heil. Hallelujah.

6. Herr! unsre Herzen trau'n auf dich, Dein freuet unsre Seele sich. Du Held, von unserm Fleisch und Blut Bist unser Trost und höchstes Gut. Hallelujah.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt, Der Segen ist in deiner Hand; Von keinem Frommen bist du fern, Du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Hallelujah.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit Vom Throne deiner Herrlichkeit. Hilf unserm schwachen Glauben auf, Und heil'ge unsern Lebenslauf. Hallelujah.

9. Gen Himmel fuhrst du als ein Held! Als Herr und Richter aller Welt Wird dich dereinst der Erdkreis sehn, Laß uns dann freudig vor dir stehn. Hallelujah.

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich; Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, Der du zur Rechten Gottes bist. Hallelujah!

Lieder auf den jährlichen Bußtag.

85.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wir liegen hier zu deinen Füssen, Ach Herr von großer Güt und Treu'! Und fühlen leider! im Gewis-

wissen, Wie sehr dein Zorn entbrennet sey. Das Maaß der Sünden ist erfüllt: Ach, weh' uns! wenn du strafen willt.

2. Du bist gerecht; wir lauter Sünder: Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen Kinder, Die immer nur den Irrweg gehn. Kein Wunder, hätt' uns Pest und Schwerd Und Hunger längst schon aufgezehrt.

3. Doch Vater, denk' an deinen Namen, Gedenk' an deinen lieben Sohn; Dein Wort heißt immer Ja und Amen, Dein Eidschwur zeuget selbst davon. Du willst der Sünder Tod ja nicht; Ach! geh' nicht mit uns ins Gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, Und unser Herz ist ganz zerknirscht: Es tröstet uns allein der Glaube, Daß du dich noch erbarmen wirst. Ach, hast du noch ein Vaterherz, So siehe doch auf unsern Schmerz!

5. Der Mittler steht ja in der Mitten, Wir weisen seine Wunden auf: Der hat für unsre Schuld gelitten, Und leistete die Zahlung drauf. Verbirgst du deinen Gnadenschein, So muß sein Blut verlohren seyn.

6. Ach Blut! ach Blut von deinem Sohne Schreyt für uns um Barmherzigkeit! Schau' doch von deinem Gnadenthrone; Gedenke noch der alten Zeit, Da du auch Gnade hast erzeigt, Und huldreich dich zu uns geneigt.

7. Ach, laß die wohlverdiente Strafe Nicht über unsre Häupter gehn: Daß wir nicht als verlohrne Schafe, Von deiner Hut verlassen stehn.

Ach,

Ach, sammle uns in deinen Schoos, Und mach uns aller Plagen los.

8. Steck ein das Schwerd, das uns will fressen; Den Würger laß vorüber gehn: Gieb deinen Kindern Brod zu essen; Laß keine solche Zeit entstehn, Da man dein Wort uns theuer macht, Und unser Herz dabey verschmacht't.

9. Gieb Fried' im Land und im Gewissen, Gesunde Luft, wohlfeile Zeit. Laß deinen Schutz uns, Herr, geniessen, Und fördre die Gerechtigkeit. Krön' unser Feld mit deinem Gut; Nimm Kirch und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen, Und deine seyn mit Leib und Seel. Es soll dein Lob gen Himmel dringen, Und dein erlößtes Israel Wird in den Hütten Jakobs schreyn: Der Herr soll mein Gott ewig seyn.

86.

M. Herr Zebaoth dein heilig ꝛc.

Ich armer Mensch, ich komm' allhier Mit höchstbetrübtem Herzen, O Gott, vor deine Gnadenthür', Und klage dir mit Schmerzen Die Sünden all', Und jeden Fall, Den ich vor dir begangen Von Jugend auf: Mein Lebenslauf Hat nichts vor dir zu prangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, Unmöglich zu erzählen; Doch ich sie auch nicht läugnen kann, Weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn Hat mich davon Durch seinen Tod entbunden: Dennoch hab' ich Oft lassen mich Die Sünde neu verwunden.

3. So ist auch mein' Undankbarkeit Sehr groß bis diese Stunde; Ich habe dir zu keiner Zeit Gedankt von Herzensgrunde Für deine Treu', Die täglich neu, Für deine Lieb und Güte, Die ich an mir So reichlich spür Am Leib und im Gemüthe.

4. Vornemlich hast du mit Geduld Viel' Jahre mich verschonet, Und mir nicht, wie ich oft verschuldt, In deinem Zorn gelohnet; Hast fort und fort, O höchster Hort! Dich meiner angenommen, Hast nichts gespart, Und lang geharrt, Bis ich zu dir gekommen.

5. An mein Herz hast du viel und oft Durch dein Wort angeschlagen, Mir, der ich nicht auf dich gehoft, Den Himmel angetragen; Hast früh' und spat Durch viel Wohlthat Zur Busse mich bewogen, Auch durch Trübsal, Angst, Noth und Qual Zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, (wie ich nicht läugnen kann,) Wenn du gleich angeklopfet, Hab' ich dir niemals aufgethan, Die Ohren stets verstopfet. Voll Unbedacht Dies ganz veracht, Den Rücken dir gekehret; Doch hast du mich So gnädiglich Verschont, und nicht verzehret.

7 Du könntest oft mit bestem Recht Das Leben mir verkürzen, Und mich, als einen bösen Knecht, Hinab zur Hölle stürzen, Der ich ohn' Scheu, Ohn Leid und Reu' In Sünden mich verweilet: Dennoch giebst du Mir Raum und Ruh, Hast mich nicht übereilet.

8. Wenn dies mein Herz bey sich bedenkt, Möcht' es vor Angst zersprin-

springen; Die große Sicherheit mich kränkt, Will Mark und Bein durchdringen. Kein' Höllenpein So groß mag seyn, Ich habe sie verschuldet: Ich bin nicht werth, Daß mich die Erd' Ernähret, trägt und duldet.

9. Ich bin nicht werth, Daß man mich nennt Ein Werk von dir geschaffen; Werth bin ich, daß all' Element' Zur Strafe mich hinraffen. So weit hats bracht Der SündenMacht; Ich muß es frey bekennen: Wo du siehst an, Was ich gethan, So muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit! Ich falle dir zu Fuße; Verwirf den nicht, der zu dir schreyt, Und thut rechtschaffne Busse. Dein Angesicht In Gnaden richt' Auf mich betrübten Sünder; Gieb einen Blick, Der mich erquick', So wird mein' Angst bald minder.

11. Eröfne mir dein freudlichs Herz, Die Wohnung deiner Liebe; Vergieb die Sünd', heil' allen Schmerz; Hilf, daß ich mich stets übe In dem, was dir Gefällt an mir, Und alles Böse meide, Bis ich zur Schaar Der Engel fahr' Hinauf in deine Freude.

87.

Mel. Gerechter Gott, vor ꝛc.

Ich will von meiner Missethat Mich zu dem Herrn bekehren; Du wollest selbst mir Hülf und Rath Hierzu, o Gott bescheren, Und deines guten Geistes Kraft, Der neue Herzen in uns schaft, Aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht Sein Elend selbst empfinden; Er ist ohn' deines Wortes Licht Blind, taub, ja todt in Sünden. Verkehrt ist Wollen, Denken, Thun, Von diesem Jammer wollst du nun, O Vater! mich entbinden.

3. Klopf durch die Gnade bey mir an, Und führe mir's zu Sinnen, Was Böses ich vor dir gethan, Du kannst mein Herz gewinnen, Daß ich im Geist bekümmert sehr, Laß über meine Wangen her Viel' heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank' ich deiner Hand; Du hast mich überladen Mit Ruhm, Gesundheit, Ehre, Brod; Du machst, daß mir noch keine Noth Bisher hat können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt Tief aus der Hölle Fluten. Es hat mir sonst auch nicht gefehlt An irgend einem Guten. Bisweilen wurd' ich auch dabey, Daß ich nicht sicher lebt' und frey, Gestäupt mit Vaters Ruthen.

6. Hab' ich denn auch nun gegen dir Gehorsams mich beflissen? Ach nein! Ein anders saget mir Mein Herz und mein Gewissen: Darinn ist leider! nichts gesund; An allen Orten ist es wund, Zerknirscht und ganz zerrissen.

7. Die Thorheit meiner Jugendjahr' Und alle schnöden Sachen Verklagen mich zu offenbar, Was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr! mir vors Gesicht Dein un-

unerträglichs Zorngerichte, Und deiner Hölle Rachen.

8. Ach, meine Gräuel allzumal Schäm' ich mich zu bekennen; Sie haben weder Maaß noch Zahl, Ich weiß sie kaum zu nennen; Und ihr ist keiner doch so klein, Daß ich nicht dürft' bekümmert seyn, Es möcht' dein Zorn entbrennen.

9. Bisher hab' ich in Sicherheit Fast unbesorgt geschlafen; Gedacht, es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen: Er fähret nicht bey unsrer Schuld So strenge zu: Es hat Geduld Der Hirt mit seinen Schafen.

10. Dies Alles nun zugleich erwacht, Mein Herz will mir zerspringen; Ich sehe deines Donners Macht Und Feuer auf mich dringen. Es regt sich wider mich zugleich Des Todes und der Hölle Reich, Und wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich denn in dieser Noth? Nichts helfen Thor' und Riegel: Wo flieh ich hin? O Morgenroth! Hätt' ich doch deine Flügel! Verbirg' mich doch, o fernes Meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr Berge und ihr Hügel.

12. Ach, es ist nichts, wenn ich auch gleich Könnt' in den Himmel steigen, Und wieder in der Hölle Reich, Mich zu verbergen, neigen. So würde mich doch deine Hand Da finden und von meiner Schand' Und großen Sünden zeugen.

13. Herr Jesu Christ, ich flieh allein Zu deinen theuren Wunden; Laß

mich da eingeschlossen seyn Und bleiben alle Stunden: Dir ist ja, o du Gotteslamm! Der Menschen Sünd' ans Kreuzesstamm Zu tragen aufgebunden.

14. Dies stelle deinem Vater für, Daß er sein Herze lenke, Und gnädig kehre sich zu mir, Nicht meiner Sünden denke; Ja, daß er meine Sündenlast, Die du auf dich genommen hast, Ins tiefe Meer versenke.

15. Hierauf will ich zu jeder Zeit Mit Ernst und Sorgfalt meiden Der bösen Lüste Eitelkeit. Und lieber Alles leiden; Als daß ich Sünd aus Vorsatz thu': Ach Herr! gieb mir stets Kraft darzu, Bis ich einst werde scheiden.

Pfingstlieder.

88.

Mel. Sey getreu bis an das Ende.

Gott! gieb einen milden Regen, Denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater! gieb vom Himmel Segen, Tränke du dein durstigs Land: Laß des heil'gen Geistes Gab Ueber mich von oben ab, Wie die starken Ströme, fließen, Und sich in mein Herz ergießen.

2. Kann ein Vater hier im Leben, Der doch bös ist von Natur, Seinen lieben Kindern geben Nichts, als gute Gaben, nur. Solltest du denn der du heißst Guter Vater, deinen Geist Mir nicht geben, und mich laben Mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu! der du hingegangen Zu dem Vater, sende mir Deinen Geist, den mit Verlangen Ich erwarte, Herr, von dir; Laß den Tröster ewiglich Bey mir seyn und lehre mich In der Wahrheit feste stehen, Und auf dich im Glauben sehen.

4. Heil'ger Geist! du Kraft der Frommen! Kehre bey mir Armen ein; Sey mir tausendmal willkommen, Laß mich deinen Tempel seyn. Reinige du selbst das Haus Meines Herzens; wirf hinaus Alles, was mich hier kann scheiden Von den süssen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, Mache mich neu, rein und schön; Laß mich wahre Liebe haben, Und in deiner Gnade stehn: Gieb mir einen starken Muth; Heilige mein Fleisch und Blut; Lehre mich vor Gott hintreten, Und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben; Dir zu Ehren soll mein Sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin, Wo mit Vater und dem Sohn Dich auf deinem höchsten Thron, Ich erheben kann und ehren Mit der Engel frohen Chören.

89.

Mel. Gott, dessen Hand die Welt ernährt.

Wo Gottes Geist ein Herz besitzt, Und es mit seiner Glut erhitzt, Da ist Vergnügen, da ist Lust, Kein Ungemach ist dem bewußt.

2. Er giebt ihm rechte Glaubenskraft, Der Sün-

Sündenwust wird ausgeschaft, Die höchste Reinigkeit zieht ein, Der Mensch will Gottes Diener seyn.

3. Er wird von Liebe ganz durchflammt, Die aus des Höchsten Liebe stammt; Dem Nebenmenschen thut er wohl, Wie man nach Gottes Wort thun soll.

4. Fällt zeitlich Trübsal gleich mit vor, So hebt der Geist das Herz empor, Der hilft der Schwachheit kräftig auf, Und stärkt es in der Tugend Lauf.

5. Wer ist, der uns bey Gott vertritt, Als Gottes Geist? Er betet mit, Er betet für uns, weil wir nicht Recht wissen, was uns oft gebricht.

6. So komm, o Frendengeist! zu mir, Ach koñ und führe mich zu dir, Führ' mich zu Gott und seinem Sohn, Daß ich erlang' die Ehrenkron.

90.

Komm heiliger Geist, Herr und Gott! Erfüll' mit deiner Gnaden Gut Deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, Dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glast Zu dem Glauben versammelt hast Das Volk aus aller Welten Zungen: Das sey dir, Herr, zu Lob gesungen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort, Und lehr' uns Gott recht erkennen, Von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt' vor frender Lehr, Daß wir nicht Meister suchen mehr, Als Jesum Christ mit rech-

rechtem Glauben. Nichts soll uns diesen Heiland rauben. Halleluja! Halleluja.

3. Du heilige Brunst, süsser Trost! Nun hilf uns frölich und getrost In deinem Dienst beständig bleiben, Die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, Und stärk des Fleisches Blödigkeit; Daß wir hier ritterlich ringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

91.

Nun bitten wir den heiligen Geist Um den rechten Glauben allermeist: Daß er uns behüte an unserm Ende, Wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrie Eleison.

2. Du werthes Licht! gieb uns deinen Schein, Lehr uns Jesum Christ erken'n allein, Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie Eleison!

3. Du süsse Lieb'! schenk uns deine Gunst, Laß uns empfinden der Liebe Brunst, Daß wir uns von Herzen einander lieben, Uns in einem Sinn stets friedfertig üben. Kyrie Eleison.

4. Du höchster Tröster in aller Noth! Hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod: Daß in uns die Sinne nicht verzagen, Wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kirie Eleison!

92.

Mel. Wie groß ist deine ꝛc.

O heil'ger Geist! kehr bey uns ein, Und laß uns deine Wohnung seyn; O komm, du Herzenssonne!

Du

Du Himmelslicht! laß dei-
nen Schein Bey uns,
und in uns kräftig seyn,
Zu steter Freud und Won-
ne! Sonne! Wonne,
Himmlisch Leben Wollst
du geben, Wenn wir be-
ten; Zu dir kommen wir
getreten.

2. Du Brunn, aus
dem die Weisheit fleußt,
Die sich in fromme See-
len geußt! Laß deinen
Trost uns hören, Daß
wir in Glaubenseinigkeit
Mit deiner ganzen Chri-
stenheit Dein wahres
Zeugniß lehren. Höre,
Lehre, Und Beginnen
Herz und Sinnen, Dir zu
geben, Dir zu Lob und
uns zum Leben.

3 Steh uns stets bey
mit deinem Rath, Und
führ uns selbst den rech-
ten Pfad, Die wir den
Weg nicht wissen. Gieb
uns Beständigkeit, daß
wir getreu dir bleiben für
und für, Wenn wir auch
leiden müssen. Schaue,
Baue, Was zerrissen,
Und geflissen, Dich zu
schauen, Und auf deinen
Trost zu bauen.

4. Laß, Höchster, laß
uns deine Kraft Empfin-
den, und zur Ritterschaft
Durch sie gestärket wer-
den; Auf daß wir unter
deinem Schutz Begegnen
aller Feinde Trutz Mit
freudigen Geberden. Laß
dich Reichlich Auf uns
nieder, Daß wir wieder
Trost empfinden, Alles
Unglück überwinden.

5. O starker Fels
und Lebenshort! Laß uns
dein himmelsüsses Wort
In unsern Herzen bren-
nen; Daß wir uns mö-
gen nimmermehr Von
deiner weisheitsreichen
Lehr Und reinen Liebe
trennen. Fließe, Gieße
Deine Güte Ins Gemü-
the

the, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süsser Himmelsthau, laß dich In unsre Herzen kräftiglich, Und schenk uns deine Liebe; Daß unser Sinn verbunden sey Dem Nächsten stets mit Lieb und Treu', Und sich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe. Ganz in Liebe Laß uns leben; Sanft = und Demuth wollst du geben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit; Sey unsers Geistes Stärke; Daß uns forthin sey unbewußt Die Eitelkeit, des Fleisches Lust, Und seine todten Werke, Rühre, Führe Unsre Sinnen Und Beginnen Von der Erden, Bis wir Himmelserben werden.

93.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Zeuch ein zu meinen Thoren; Sey meines Herzens Gast, Der du, da ich gebohren, Mich neu gebohren hast. O hochgeliebter Geist Des Vaters und des Sohnes Mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreißt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine Kraft; Die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung schaft. Mach heilig meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste Dir meine Dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, Du hast mich gut gemacht: Der Tod durchdrang mein Leben, Du hast ihn umgebracht,

Und

Und in der Tauf erstickt,
Als wie in einer Flute,
Mit dessen Tod und Blute, Der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilig' Oele, Wodurch gesalbet ist Mein Leib und meine Seele Dem Heiland Jesu Christ Zum wahren Eigenthum, Zum Priester und Propheten, Zum König, den in Nöthen Gott schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll; Dein Beten wird erhöret, Dein Seufzen klinget wohl. Es steigt zum Himmel an, Und ächt um manche Gabe, Bis der geholfen habe, Der Allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, Denn Trauren wirkst du nicht; Erleuchtest uns im Leiden Mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manchesmal Hast du mit süssen Worten Mir aufgethan die Pforten Zu jenem Freudensaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit; Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind; Willst, daß durch Liebesflammen Sich wieder thun zusammen, Die voller Zwietracht seynd.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen Die ganze weite Welt; Kannst Menschenherzen wenden, Wie dir es wohlgefällt: So gieb doch deine Gnad Zu Fried- und Liebesbanden; Verknüpf' in allen Landen, Was sich getrennet hat.

9. Beschirm' die Policeyen, Bau' unsers Kaisers Thron, Daß Er und wir

wir gedeyen; Schmück, wie mit einer Kron', Die Alten mit Verstand, Mit Frömmigkeit die Jugend Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volk im ganzen Land.

10. Erfülle die Gemüther Mit Glauben, Herr, vor dir, Die Häuser und die Güter Mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, Der dir sich widersetzet, Und was dein Herz ergötzet, Aus unsern Herzen reißt.

11. Richt' unser ganzes Leben Allein nach deinem Sinn, Und, wenn wir sterben, geben Wir dir es wieder hin. Wenn's mit uns hier wird aus, So hilf uns selig sterben, Und nach dem Tod ererben Des ew'gen Lebens Haus.

94.

Mel. Sey getreu bis an das ꝛc.

O du allersüßte Freude! O du allerschönstes Licht! Der du uns in Lieb und Leide Unbesuchet lässest nicht: Geist des Höchsten! höchster Fürst, Der du hältst und halten wirst Ohn' Aufhören alle Dinge, Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, Die ein Mensch nur nennen kann, Wenn ich dich erwünsch und habe: O, wie selig bin ich dann! Ach, ergieb dich, komm zu mir In mein Herze, das du dir, Da ich in die Welt gebohren, Selbst zum Tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne, Wie ein Regen, ausgeschütt't, Bringst vom Vater und dem Sohne Nichts, als lau-

lauter Segen, mit: Laß doch, o du werther Gast! Gottes Segen, den du hast Und verwalt'st nach deinem Willen, Mich an Leib und Seel' erfüllen.

4. Du bist weis und voll Verstandes, Was geheim ist, ist dir kund, Miß'st den Staub des kleinsten Sandes, Und den tiefsten Meeresgrund Nun du weißt auch zweifelsfrey, Wie verderbt und blind ich sey: D'rum gieb Weisheit, und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßst dich finden, Wo man rein und heilig ist, Wirst betrübt durch freche Sünden, Deren ew'ger Feind du bist. Laß in deiner Kraft mich rein, Fromm, wie du, und heilig seyn. Laß mich fliehen, was du fliehest, Gieb mir, was du gerne siehest.

6. Voll von Liebe und Erbarmen, Frommen Herzens, sanften Muths Bist und bleibst du; thust uns Allen Ja uns Sündern täglich Gut's Diesen edlen Liebessinn Pflanz' in mich auch; stärke ihn, Daß ich Freund' und Feinde liebe; Keinen, den du liebst betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, Wenn du mich nur nicht verstößst; Bleib ich von dir ungeschieden, Ey so bin ich g'nug getröst't. Laß mich seyn dein Eigenthum, Ich versprech hinwiederum Hier und dort all mein Vermögen Dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage gern dem allen, Was, Herr, deine Ehre hemmt; Mir soll ewig nur gefallen Das allein, was von dir kömmt! Was der Satan

tan will und sucht, Will ich halten, als verflucht, Ich will seinen schnöden Wegen Mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest, Und mir treulich stehest bey; Hilf, mein Helfer, wo du merkest, Daß mir Hülfe nöthig sey: Brich des bösen Fleisches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Gieb, daß er sich ganz erneue, Daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt' mich eben, Wenn ich sinke, sey mein Stab; Wenn ich sterbe, sey mein Leben; Wenn ich liege, sey mein Grab: Wenn ich wieder aufersteh, Ey! so hilf mir, daß ich geh Hin, wo du in ew'gen FreudenWirst dein, Auserwählten weiden.

Lieder auf das Fest der heiligen Dreyeinigkeit.

95.

Allein Gott in der Höh sey Ehr', Und Dank für seine Gnade; Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann ein Schade. Der Mensch gefällt Gott wieder wohl; Wir sind des ew'gen Friedens voll; All' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisen, anbeten dich, Für deine Ehr' wir danken; Daß du, Gott Vater! ewiglich Regierst ohn' alles Wanken. Ganz unermessen ist dein' Macht, Du thust, was dein Will hat bedacht: Wohl uns, du treuer Vater!

3. O Jesu Christ! Sohn eingebohrn Deines himmlischen Vaters! Ver-

söhner der, die war'n verlohrn! Du Stiller unsers Haders. Lamm Gottes, heilger Herr und Gott! Nimm an die Bitt' in unsrer Noth: Erbarm', dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist! du höchstes Gut! Du kannst allein uns trösten! Nimm gnädig uns in deine Hut: Wir sind ja die Erlößten Durch Jesu Marter, Blut und Tod; Wend' allen Jammer, alle Noth, Wie wir uns d'rauf verlassen.

96.

Gott der Vater wohn' uns bey, Und laß uns nicht verderben; Mach uns aller Sünden frey, Und hilf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr', Halt uns in festem Glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus Herzensgrund vertrauen; Dir anhangen ganz und gar, Mit allen rechten Christen Entfliehn des Teufels Lüsten, Mit deinen Waffen rüsten. Amen, amen, das sey wahr: So singen wir: Hallelujah!

2. Jesu Christe! wohn uns bey ꝛc.

3. Heiliger Geiste! wohn uns bey ꝛc.

97.

Mel. Gott, dessen Hand die Welt ernährt.

Gott Vater, Herr, wir danken dir, Daß du uns b'hütest für und für, Ernährest uns so mildiglich, Bewahr uns ferner gnädiglich.

2. Herr Jesu Christ wahr'r Mensch und Gott, Hast uns erlößt vom ew'gen Tod, Und uns verdient das Himmelreich, Mach

Mach uns den lieben Engeln gleich.

3. Gott heil'ger Geist! du höchstes Gut! Der du giebst rechten Sinn und Muth, Den Glauben, Liebe, Hofnung mehr, Und uns von Sünden zu dir kehr'.

4. Du heilige Dreyeinigkeit! Du seyst gelobt in Ewigkeit. O treuer Gott! am letzten End' Nimm unsre Seel' in deine Händ'.

98.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

O heiligste Dreyeinigkeit! Voll Majestät und Ehren! Wie kann doch deine Christenheit Dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam; Ganz unbegreiflich ist dein Nam'; Dein Wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad', Auch, weil wir hier noch leben, In deinem Wort so viel uns hat Geoffenbart gegeben: Daß du bist wahrer Gott und heißst: Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell' Und Ursprung! sey gepriesen! Für alle Wunder klar und hell, Die deine Macht bewiesen. Du Vater! hast vor aller Zeit Den einigen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis Nach deinem Wohlgefallen; Uns Menschen d'rauf zu deinem Preis, Daß dein Lob soll erschallen. Auch wird durch deines Mundes Wort dies Alles immerfort und fort Erhalten und regieret.

5. D'rum steh du, Vater, ferner bey Uns deinen armen Kindern, Und alle Schulden uns verzeih', Als reuevollen Sündern. Aus unsrer mannigfalt'gen Noth Errett' uns bald, und hilf uns, Gott, Wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe, Gottes Sohn! Von Ewigkeit gebohren, Uns Menschen auch ins Himmels Thron Zum Mittler auserkohren. Durch dich ist Alles; anders nicht, O wahrer Gott! o wahres Licht Vom wahren Gott und Lichte.

7. Du bist des Vaters Ebenbild, Vom Himmel her gekommen, Als eben war die Zeit erfüllt, Hast du Fleisch angenommen; Hast uns erworben Gottes Huld, Bezahlet unsre Sündenschuld durch dein unschuldigs Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, Beherrschest alle Leut und Land', Und dämpfst der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott! Wir wollen dir für deinen Tod Und alle Wohlthat danken.

9. O heil'ger Geist! du werthe Kron'! Erleuchter unsrer Sinnen! der du vom Vater und vom Sohn Ausgehest ohn' Beginnen. Du bist allmächtig, ohne End'; Der Vater und der Sohn dich send't, Im Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du gebierest durch die Tauf Uns geistlich und aufs neue; Hernach nimmst du uns gnädig auf; Wirkst täglich

lich wahre Reue. Durch dich wird unsre Hofnung fest, Und wenn uns alle Welt verläßt, Bleibst du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, Laß es zum Himmel dringen, Was wir für Seufzer oft durch dich In unsrer Noth vorbringen. Und wenn die letzte Stund da ist, So hilf, daß wir auf Jesum Christ Getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn und heilger' Geist! Für alle Gnad' und Güte Sey immerdar von uns gepreißt Mit freudigem Gemüthe. Wie dein Lob in dem Himmel klingt, Wo man dir: Heilig! Heilig! singt: So schall's bey uns auf Erden.

Lieder auf das jährliche Schulfest.

99.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Liebster Jesu! sieh die Kinder, Die so theu'r von dir erkauft, Und, als die erlößten Sünder, Allesamt auf dich getauft, Sammeln sich in dieser Stunde Hier vor deinem Angesicht, Und, weil du dir zugericht't Macht und Lob aus ihrem Munde, Steigt es auch schon hier empor, Und schließt sich zum höhern Chor.

2. Siehe! wie mit Haufen wallen Zu der Lehr' aus deinem Wort, Die, von denen soll erschallen Mit den Auserwählten dort Lob in alle Ewigkeiten; Mache du doch selber hier Jedes wohlgefällig dir; Lasse deinen Geist bereiten Sie

und uns in dieser Zeit,
Wie du's willst in Ewigkeit.

3. Gieb zum Pflanzen und Begießen dein
Gedeihen aus der Höh',
Laß den Saamen wohl ersprießen,
Daß man volle Früchte seh',
Und sich alles recht bekehre
In den Häusern, in der Schul',
In der Kirch', und wo dein Stuhl
Aufgericht't zu unsrer Lehre,
Daß wir alle solcher Weis
Pflanzen seyn zu deinem Preis.

4. Stelle Lehrern, Eltern, Kindern
Ernstlich vor die Rechenschaft,
die, wo sie dein Werk verhindern,
Schwer auf dem Gewissen haft't:
Daß an jenem großen Tage
Jedes nach dem Amt und Pflicht,
So es treulich ausgericht't,
Froh mit Ueberzeugung sage;
Sieh' mich, und die mir gebohr'n;
Keines ist davon verlohr'n.

5. Steure, Herr, den Aergernissen,
Und der Bosheit dieser Welt,
Die schon manches hingerissen,
Und noch immer Netze stellt:
Ach erhalte in der Treue,
Reiße mächtig aus Gefahr
Die so theu'r erlößte Schaar,
Daß dein Herz sich ihrer freue!
Es betrift, Herr! deinen Ruhm;
Schütze doch dein Eigenthum.

6. Wir erneuern heut den Bunde,
Den wir in der Tauf gemacht:
Bitten dich mit Herz und Munde,
Mache Jeden drauf bedacht.
Hilf auch selbst, daß es geschehe,
daß der Geist samt Seel und Leib
Stets vor dir unsträflich bleib,
Bis er deine Zukunft sehe,
Und, als deines Reiches Glied,
Singe dort das neue Lied.

7. Amen! Lob und Preis soll nehmen Unser Gott und unser Lam̃: Alles soll sich dir bequemen, Held und Hirt aus Davids Stamm; Du bist kommen, zu erkaufen Deine Schaf' mit deinem Blut, Als kein Freund für Freunde thut, Da wir in der Irr' gelaufen! Ewig, ewig soll es seyn, Daß dich preise groß und klein.

100.

Mel. Gott, dessen Hand die Welt ernährt.

Ach Gott! hilf, daß die Kinderzucht Geschehe stets mit Nutz' und Frucht: Daß aus der Kinder Mund dir werd' Ein Lob bereitet auf der Erd'.

2. Laß sie den Eltern insgemein, den Obern auch gehorsam seyn; Und meiden all ihr Lebenlang den Eigensinn und Müssiggang.

3. Gieb ja, daß ihnen mangle nicht Heilsame Lehr' und Unterricht: Damit aus deinem Wort und Mund Ihr Glaub' mög haben festen Grund.

4. Darinnen laß sie seyn gewiß, Auch fliehen Schand und Aergerniß: daß man daselbst sie niemals find, Wo sich versammelt bös Gesind.

5. Durch deine Weisheit, Macht und Güt' Vor allem Unfall sie behüt'; Führ' du sie selbst auf rechter Bahn, Damit ihr Fuß nicht gleiten kann.

6. Hilf, daß sie dich, Gott, überall Vor Augen haben allzumal; Und sich befleißen jederzeit Der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

7. Wo sie ausgehen oder ein, Da laß du sie gesegnet seyn: Daß sie die

die Lebenszeit und Jahr' Zubringen christlich immerdar.

8. Wenn sie denn enden ihren Lauf: So nimm sie, Herr, zu dir hinauf, Auf daß samt ihnen wir zugleich Dich preisen dort in deinem Reich.

9. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Von dem uns alle Gnad' zufleußt; Wir loben dich, wir danken dir Mit unsern Kindern für und für.

Lieder am Tage Johannis des Täufers.

101.

Mel. Vom Himmel kam der Engel ꝛc.

Gelobt sey Israelis Gott, Der Herr, der sein Volk in der Noth, Und da es gänzlich war verflucht, Mit großer Gnade hat besucht.

2. Er hat uns seinen Sohn gesandt, Der allen Zorn ganz von uns wandt', Und uns erlößte kräftiglich; Des wird Israel freuen sich.

3. Da es mit uns war alles aus; In seines Dieners, Davids Haus Hat er ein Horn der Seligkeit Gesetzt', zum Trost der Christenheit.

4. Als uns vor Zeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, Durch die er uns zuvor gemeldt: Er woll' uns retten, als ein Held.

5. Der Feinde Trotz, des Hassers Hand, Ob sie von Zorn gleich sind entbrannt, Woll' er zerbrechen, als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kann.

6. Hiezu hat ihn sein Herz bewegt, Das sich voll Gnad' und Güte

regt

regt; Er hat an seinen Bund gedacht, Den er mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieses, was er hat Geschworen ihm an Eides statt, Zu geben denen, die da sind Von ihm gezeugt, auch Kindeskind'.

8. Auf daß, wenn wir erlöset seyn Vom Teufel, Tod und Höllenpein, Ihm dienete sein Lebenlang Ein Jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, Nach solcher Art, die ihm gefällt, Nicht wie es Menschen Witz erdenkt, Womit man sich vergeblich kränkt.

10. Du Kindlein! du wirst ein Prophet des Höchsten heissen, der da geht Vor seinem großen Herrn heran, Und macht ihm richtig seine Bahn.

11. Aus herzlicher Barmherzigkeit, Kraft deren uns in unserm Leid Der Aufgang aus der Höh' besucht: Das ist der Liebe Gab' und Frucht.

12. Auf daß, die er im Finstern findt, Und die im Todesschatten sind, Des Lichtes Kinder können seyn Durch seinen hellen Glanz und Schein.

13. Daß ihre Füsse richtig stehn, Und auf dem Weg des Friedens gehn, Ja daß wir einst mit ihm zugleich Mit Freuden gehn ins Himmelreich.

102.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

Wie wohl läßt Jesus uns geschehen! Nichts, nichts erquicket so, wie er; Er läßt uns schmecken, und recht sehen, Wie freundlich sey in ihm der Herr: Wenn sich sein hol-

der

der Mund bewegt, Und Tröstung in die Seele legt.

2. Mein Heiland senk' auch in der Lehre Durch deiner treuen Diener Mund, Wenn ich dein Tröstet! tröstet! höre, Dies Labsal in der Seele Grund; Daß, wenn ein Strom der Thränen läuft, Des Trost's Gefühl sich in uns häuft.

3. Mein Herz darf freylich nicht verzagen, Da du, Herr, des Gesetzes Last, Worunter schon die Väter lagen, Von uns hinweg genommen hast, Und solche Ritterschaft der That, Gott Lob! Gott Lob! ein Ende hat.

4. Nun kann die Lust in uns recht leben: Auf, auf! frolocke, froher Muth! Die Missethaten sind vergeben Durch Jesu Christi heiligs Blut. Wenn sich darein der Glaube senkt, Wird ihm der Sünden Schuld geschenkt.

5. Der Gottmensch strecket beyde Hände, Durch Gnad' eröfnet, zu mir her, Daß eine mir die Last abwende, Die im Gesetze mir zu schwer; Die andre bringt Gerechtigkeit, Als meiner Seele schönstes Kleid.

6. Daß er es nun auch mir anlege, So redt Johannis Stimm uns an: Bereitet doch dem Herrn die Wege, Damit er zu euch kommen kann. Macht niedrig, was erhaben steht, Und gleich, was krumm und höckricht geht.

7. Ach Jesu! den ich mir erwähle! Komm, mache selbst mein Herz bereit; Komm, schenke dich doch meiner Seele Mit aller Gnad' und Seligkeit. Begnadigt mache

mich

mich allhier, Und selig dermaleinst bey dir.

8. So, Gott, laß sich mir offenbaren Des Seligmachers Herrlichkeit, Die jetzt und nach den Lebensjahren Die Seel' in süsser Wonn' erfreut. In Jesu Namen bitt' ich dich, Ja, Amen, Herr! erhöre mich.

Lieder an den Tagen der heil. Apostel.

103.

Herr Jesu! aller Menschen Hort, Durch dessen heilig theures Wort Wir hin zu dir gelangen! Wir rühmen deine große Gnad', Die unter uns sich nicht nur hat Erst neulich angefangen.

2. Du selbst hast ja vor langer Zeit Im Stande deiner Niedrigkeit Das Wort uns vorgetragen: Das Wort, das unsre Seel' erfreut, Und predigt denen Seligkeit, Die gläubig nach ihm fragen.

3. Als aber nach vollend'tem Lauf Es Zeit war wiederum hinauf Zum Herrn zurückzukehren, Hast du aus vorbedachtem Rath Geordnet die an deiner statt Dein Wort uns sollten lehren.

4. Zuerst hast du das Predigtamt Durch die Apostel insgesamt Geordnet zu verwalten; Damit, was du selbst ausgestreut, Durch sie werd' ferner ausgebreit't, Und deine Kirch erhalten.

5. O frommer Gott! wie haben sie Sich so getreulich je und je In deinem Dienst erwiesen! Daß sie auch, was Gefahr und Noth, Ja, was gebietet Schand

Schand und Tod, Sich nicht erschrecken ließen.

6. Doch aber hat dein theures Wort Auf solche Weise fort und fort Nur täglich zugenommen: Ach ja, das Wort der Seligkeit Ist noch viel stärker ausgebreit't, Und weiter fortgekommen.

7. So hat die ganze Welt erkennt, Daß du der Kirche Regiment Hast selbst in deinen Händen, Und daß kein Feuer, Pfahl, noch Schwerd Die Schafe deiner Weid' und Heerd' Könn' nirgends von dir wenden.

8. Laß uns mit einem Heldenmuth Auch gleichfalls unser Leib und Blut Für deine Lehre wagen; Damit die Nachwelt, dir zu Lob, Von unsers Glaubens guter Prob Beständig möge sagen.

9. O Herr! laß dir befohlen seyn Der Christen heilige Gemein'; Erhalte sie auf Erden In Krieg und Sieg, in Leid und Freud', Bis dort des Himmels Herrlichkeit Wird offenbaret werden.

104.

Mel. Gott, dessen Hand die Welt ernährt.

Mein Jesu! wie groß ist die Lieb', Die dich zu uns auf Erden trieb! Wie sorgst du noch für unser Heil, Dein Wort wird reichlich uns zu Theil.

2. Denn damit deine Gnadenlehr' Gepredigt werde hin und her, Hast du die Jünger selbst bestellt, Und ausgesandt in alle Welt.

3. Hab' Dank für solche große Treu, Und mach sie fortan täglich neu; Erhalt' das wahre Predigtamt, Das noch von den Aposteln stammt.

4. Sieh Allen, die in diesem Stand Sind, wahrer Eintracht festes Band; Schaff', daß die Menschenfischerey Ihr' erste Sorg' und Arbeit sey.

5. So denn, weil ich und jeder Christ In seiner Maas dein Jünger ist, Pflanz' deine Nachfolg in mein Herz, Wenn schon tobt der Verfolgungsschmerz.

6. Hilf das ich stets bleib eingedenk, Es müsse alles Weltgeschenk Verlassen seyn, wenn du befiehlst, Und uns zur Nachfolg' haben willst.

7. Ich weiß, daß der Apostel tag Man niemals besser feyern mag, Als wo man ihrem Amt und Schritt Zu folgen wünscht mit festem Tritt.

8. Nun Jesu! du rufst durch dein Wort Uns armen Menschen fort und fort. Ach laß mich willig folgen dir; Denn ich bin dein so dort, wie hier.

9. Doch bitt' ich nicht für mich allein, Ich bitt' für Alle insgemein; Voraus die mir mit nahem Band Sind zugethan und anverwandt.

10. Laß sie, Herr, folgen deiner Lehr', Daß ihr Gehorsam sich stets mehr', Damit wir hier und ewiglich Mit Freuden sämtlich schauen dich.

Lieder am Erndtefest.

105.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

Sieh'! es ist Gottes Segen Mit großen Freuden eingebracht, Wie sollten wir deswegen Auf Gottes Lob nicht seyn bedacht?

Gott

Gott hat das Jahr gesegnet Mit seinem großen Gut, Und auf uns ist geregnet Des Segens milde Flut; Wie viel' sind doch der Gaben, Die er uns zugewandt, Die wir empfangen haben Aus seiner Vatershand?

2. Die Felder, Gärten, Wiesen Hat man mit Freuden angeschaut, O Schöpfer! sey gepriesen; Du, du hast sie so schön gebaut; Sie waren recht beschweret Von Früchten überall, Gott hat sie uns verehret In Menge, ohne Zahl; Da wir sie abgelesen, O große Gottes Gnad', Ist ihr viel mehr gewesen, Als man gemeinet hat.

3. Die Menschen auf der Erden, Und was da lebt, das Vieh zugleich Kann nun gespeiset werden; So ist vom Segen alles reich. Des weisen Schöpfers Güte Giebt Jedem seine Speis'; Darum soll das Gemüthe Ausbreiten Gottes Preis: So vielen Kreaturen Zu schaffen Unterhalt, Das sind wahrhaftig Spuren Der göttlichen Gewalt.

4. Ach laßt uns diesen Segen Und das von Gott geschenkte Gut Im Undank nicht anlegen Zur Wollust, Saufen, Uebermuth; Gott kann ihn wieder nehmen Durch Fluch und böse Zeit, Wenn wir uns nicht bequemen Zur wahren Frömmigkeit; Er war in Gottes Händen, Und bleibt noch immer sein, Er kann ihn wieder wenden, Wenn wir boshaftig seyn.

5. D'rum laßt uns dankbar werden, Je reichlicher wir sind beschenkt; Gleichwie sich zu der Erden

den Das Haupt der vollen Aehren senkt, So lasset uns in Stille, In Demuth, Dankbarkeit annehmen diese Fülle In unsrer Gnadenzeit: Jemehr uns Gott gegeben, Jemehr soll Herz und Mund Die große Gnad' erheben Zu jeder Zeit und Stund'.

6. Ja denkt bey diesen Gaben, Die wir empfangen in der Zeit, Was zu erwarten haben Die Gläubigen in Ewigkeit; Was in dem Freudenleben Für reichen Ueberfluß Uns Gott wird ewig geben Zum seligen Genuß: Das lasset uns erwägen Hinfüro spät und früh, Damit auch dieser Segen Hinauf zu Gott uns zieh.

106.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

Dir, dir, du Geber aller Gaben, Dir, dir gebühret aller Dank; Du hörst das Schrey'n der jungen Raben, Du liebst der Lerche Lobgesang; O neig' auch jetzt dein Ohr zu mir: Du forderst Dank; ich danke dir.

2. Die Kleinste deiner Kreaturen Macht deine Weisheit offenbar: Man siehet deiner Liebe Spuren Und deine Macht von Jahr zu Jahr; Ein jedes Gräslein lehret mich: Gott schuf die Welt; Gott liebet dich.

3. Du sorgest väterlicher Weise, Herr, für die Menschen und fürs Vieh; Du giebest allem Fleische Speise, Du sorgst und segnest spät und früh. Auch Bösen theilst du Gutes zu; Wo ist ein solcher Gott, wie du?

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, Von deiner großen Güte voll; Herr,

Herr, unterweise mein Gemüthe, Wie ich dich würdig loben soll! Gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, Wenn mir dein Herz so freudig giebt.

5. O daß doch bey der reichen Erndte, Womit du unser Herz erfreust, Die ganze Welt erkennen lernte, Daß du reich an Erbarmen seyst. Erleucht uns, Vater, durch dein Licht; Sonst sehn wir deine Wunder nicht.

6. Kommt! laßt uns bey den vollen Scheuren Dem Herrn der Erndte dankbar seyn! Laßt uns den Bund mit ihm erneuren, Laßt uns ihm, was er uns gab, weyhn! Komt, laßt uns seinen Ruhm erhöhn! Der Herr ist gut; sein Lob ist schön.

7. Gieb, Vater, daß uns deine Liebe, Zu deiner eignen Freud' erfreut; dein Segen mehr in uns die Triebe Der Demuth und der Dankbarkeit; du hast uns gnädig Guts gethan, Treib' uns zur Pflicht des Guten an.

8. Gieb denen herzliches Erbarmen, Die deine Hand mit Gütern füllt; Damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Hunger stillt. Herr, der du Aller Vater bist, Gieb Jedem, was ihm nützlich ist.

9. Thu' auch noch ferner deine Hände, Die milden Vaterhände auf! Regier' und beßre bis ans Ende Mein Herz und ganzen Lebenslauf; Mach in dem Kleinen mich dir treu, Daß ich zum Größern tüchtig sey.

10. Beschütze die geschenkten Güter, Laß uns die Gaben wohl gedeyhn; Laß theure Zeit und Ungewitter Entfernt von unsern Gränzen seyn.

Ver-

Verhüte Krieg und Hungersnoth, Und gieb uns unser täglich Brod!

Lob Gottes nach vollendeter sparsamer Erndte.

107.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Was Gott thut, das ist wohl gethan; So denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kann, Liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz Doch himmelwärts, Ob wir gleich oft auf Erden Bey Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Im Nehmen und im Geben Sind wir bey ihm stets wohl daran, Und können ruhig leben. Er nimmt, und giebt, Weil er uns liebt, Und seine Hände müssen Wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er zeigt uns oft den Segen; Und ehe man ihn erndten kann, Muß sich die Hofnung legen. Weil er allein Der Schatz will seyn: So nimmt er and're Güter, Und bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Es geh' nach seinem Willen! Läßt sich es auch zum Hunger an, Weiß er ihn doch zu stillen. Obgleich das Feld Nicht viel enthält; Man kann bey wenig Brocken Satt werden, und frolocken.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Das Feld mag traurig stehen! Wir gehn getrost auf seiner Bahn, Und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschaft

schaft Uns Lebenskraft Es nennt uns Gottes Erben, Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan: So wollen wir stets schließen. Ist gleich bey uns kein Kanaan, Wo Milch und Honig fließen: Doch ists genung Zur Sättigung, Wenn Gott das Wen'ge segnet, Und uns mit Huld begegnet.

Lieder an dem obrigkeitlichen Wahl- und Schwörtage.

108.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

1. Gott der Ordnung! Herr der Stände! Dessen Macht die ganze Welt Und die Werke deiner Hände Auf das weiseste erhält! Du regierest ordentlich, Und die Ordnung preiset dich.

2. Uns in Ordnung zu erhalten, Setzest du die Götter ein, Welche dein Gericht verwalten, Gnädig und gerecht zu seyn: Denn der Obrigkeiten Stand Schützet und erhält ein Land.

3. Herr, das ist auch deine Gabe; Deine weise Güte will, Daß die Kirche Pfleger habe; Daß das Leben ruhig, still, Und daß unsre Polizey Christlich, fromm und ehrbar sey.

4. Herr der Herren! für die Gaben deiner Ordnung danken wir, daß wir fromme Herren haben, Solches kömmt allein von dir. Unser Dank vor dir erkennt Ein getreues Regiment.

5. Höchster Landesvater! wache Ueber uns, dein Eigenthum, Zu der Uebel-

Uebelthäter Rache, Und der Frommen Lob und Ruhm. Steh dem Regimente bey, daß es stets gesegnet sey.

6. Laß dein Wort uns stets ermahnen, Deß das ist des Landes Schloß. Förd're bey den Unterthanen Ehre, Furcht, Gebet und Schoos; Daß ein Jeder, als ein Christ, Gebe, was des Kaisers ist.

7. Gieb uns, gieb auch unsern Kindern Frieden und Gerechtigkeit. Laß den Segen nie sich mindern. Mache, Vater, allezeit, Dir zur Ehre deine Treu' Ueber Groß und Kleine neu.

8. Jesu! hilf auch, Gott zu geben Alles das, was Gottes ist; So wirst du mich auch erheben Da, wo du, mein König, bist, Der mich dort mit höchster Pracht Krönet, und zum König macht.

109.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

O Gott, voll Macht und Wunderthat! Von dem der Stand und Orden Der Obrigkeit durch weisen Rath Selbst eingesetzet worden, Du hast, nachdem du ihn gestift't Ihn auch in deiner heilgen Schrift Aus Gnaden fest gesetzet.

2. Erhalte doch die Obrigkeit, Durch die wir sicher bleiben In Segen und Zufriedenheit; Laß deinen Geist sie treiben; Erfülle sie mit Glaubenskraft, Damit sie dir viel Nutzen schaft, Und niemals von dir weiche.

3. Gieb ihr Gesundheit Muth und Kraft, Und laß sie reichlich spüren, Was Leib und Seele Nutzen schaft; Laß sie gerecht regieren. Ja, krön sie mit Glück und Heil,

Sey selbst ihr Vater, Schutz und Theil, Halt' sie in deiner Gnade.

4. Laß unter ihrer Hut und Macht Uns steten Frieden spüren: Daß wir, durch ihren Schutz bewacht, Ein stilles Leben führen, Geruhig, in Gottseligkeit Die Tugend üben allezeit Zu deines Namens Ehre.

5. Beschirme sie durch deinen Schutz, Daß, die ihr Uebels gönnen, Mit aller List, Gewalt und Trutz Ihr niemals schaden können; Was ihrem Amt entgegen ist, Der Feinde Trug, der Bosheit List, Laß, Herr, zu Schanden werden.

6. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu', Die unter ihnen leben; daß Jedermann gehorsam sey, Auch willig, Pflicht zu geben. Laß uns das Haupt, den höchsten Stand, Und alle, die von ihm gesandt, In allen Ehren halten.

7. Verleih' uns, Herr, dies große Gut, daß die, so uns regieren, In deiner Furcht mit sanftem Muth Stets ihre Herrschaft zieren. Gieb ihnen Weisheit und Geduld, Daß sie durch Macht, doch mehr durch Huld Flor, Heil und Ruh' befördern.

8. Laß uns dein Volk und Erbe seyn, Und hilf vor allen Dingen, daß Haupt und Glieder insgemein dir Lob und Ehre bringen. Führ' beyde, Herr, nach dieser Zeit In jenes Reich der Herrlichkeit, Wo wir dich ewig preisen.

110.

Mel. Herr Christ der einig ꝛc.

All' Obrigkeit Gott setzet, Als seine Ordnung, ein:

ein: Wer sie dafür nicht schätzet, Wird ohne Straf nicht seyn. Die Gottes Stell' verwalten, Soll man in Ehren halten, Weil er sie Götter nennt.

2. Was sie Amts halber heißen, Muß man nicht weigern sich; Gehorsams sich befleißen, Sind sie gleich wunderlich. Gott kann ihr Herz bald lenken, Daß sie doch einst bedenken, Sie stehen unter Gott.

3. Daß sie von ihrem Leben, Von ihrem Amt und Pflicht dort Rechenschaft zu geben Einst müssen vor Gericht: Auf daß von ihnen werde Die anvertraute Heerde Geliebet und gepflegt.

4. Durch sie uns Gott verleihet Ruh', Sicherheit und Schutz: Wir sind durch sie befreyet Von unsrer Feinde Trutz: Es müssen, die uns hassen, Uns doch zufrieden lassen; das schaft die Obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoos, Schatzung, Dienst und Pflicht: Was ihr Amt mit sich führet, Wird dadurch ausgericht't: D'rum soll mans auf Begehren Ohn' Murren und Beschweren Entrichten williglich.

6. Wenn man zu Dienst nur stehet Vor Augen und zum Schein, daß man der Straf entgehet, Da ist das Herz nicht rein. Der hat ein gut Gewissen, des Herz stets ist beflissen, Daß es die Obern liebt.

7. Ach Herr! verleih' uns Allen, daß wir, nach deinem Wort, den Obern zu gefallen Bereit sey'n immerfort: daß wir, als treue Glieder, dem Haupt nie seyn zuwider, Das für uns sorgt und wacht.

8. Gott, der du uns gegeben Rechtschaff'ne Obrigkeit: Erhalt sie lang im Leben Und deiner Furcht all'zeit. Gieb ihnen Kraft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade Durch sie werd' abgewandt.

Zweyte Hauptabtheilung.

Lieder über die Lehren des christlichen Glaubens.

Von Gott und seinem Wesen.

III.

Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der sich als Vater uns erbot, Daß wir seine Kinder werden. Er will uns all'zeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren, Allem Unfall will er wehren, Kein Leid soll uns widerfahren: Er sorget für uns, hüt't und wacht :,: Es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bey dem Vater ist, Gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria ist empfangen Durch den Geist, und Mensch gebohren, Daß wir

wir Sünder Gnad' erlangen; Für uns, die wir war'n verlohren, Am Kreuz gestorben, und vom Tod :,: Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröster heißt, Reiche Gaben giebt zum Lohne. Die ganz' Christenheit auf Erden Hält in einem Sinn gar eben. Hier all' Sünd' vergeben werden. Unser Fleisch soll wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit't :,: Uns ein Leben in Ewigkeit.

112.

Mel. Nun danket alle Gott.

Anbetungswürd'ger Gott! Mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, Als wir begreifen können, O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, Und laß mich stets vor dir Voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut; Du weißt von keinem Leide. Stets ruhig in dir selbst Schmeckst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Kreatur Bist du dir selbst genug, Du Schöpfer der Natur!

3. Du riefst dem, das nicht war; Um Lust und Seligkeiten Aufs mannigfaltigste Um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein; Und du gebrauchst sie gern, Zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Herr, auf dein Wort: es werde! Entstand dein großes Werk, Der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'-

kräft'gen Wort Trägst du die ganze Welt; Und deine Macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr: Der Erde Majestäten Sind, Höchster! vor dir Staub. Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, Des Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, Der Leben giebt und nimmt; Der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, Den haben wir von dir. Willst du, so wird er Nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblichs Auge reicht Bis zu den Lichteshöhen, Wo du, voll Majestät, Auf deinem Stuhle thronst, Und unterm frohen Lob Der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! Von deinem Wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; Und deines Sohnes Mund Macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, Der jetzt das Heiligste Noch unserm Blick verschließt, Dann sehen wir dich, Gott, So herrlich wie du bist.

10. Indessen sey schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht dein Lob Von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst Vor dir verherrlicht stehn,

stehn, Ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott! erhöhn.

Von den göttlichen Eigenschaften überhaupt.

113.

O meine Seel'! erhebe dich, Mit Andacht zu betrachten, Wie Gott uns offenbarte sich, Und wie man ihn soll achten, Daß er der Allerhöchste ist Im Himmel und auf Erden, Und soll gerühmt zu jeder Frist, Auch angerufen, werden, Als Ursprung aller Dinge.

2. Gott! du bist einig für und für, Nichts sind der Heiden Götter. Kein Heil und Trost ist außer dir, Kein Helfer, noch Erretter. Laß mich, o Herr, auf dich allein Von ganzem Herze trauen, Dir inniglich ergeben seyn, Auf Niemand anders bauen, Dir, Gott, allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott, du bist ein Geist, Und theilest bey uns Allen An Gaben aus, was geistlich heißt, Nach deiner Wohlgefallen: Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, Daß, wenn ich vor dich trete, Ich deine Kraft in mir empfind', Und dadurch dich anbete Im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit, Ohn' Anfang und ohn' Ende: Gieb, daß mein Herz von aller Freud' des Zeitlichen sich wende, Auf daß ich möge immerdar d'rum bitten und d'rauf denken, Weil alles hier ist wandelbar, Daß du mir dort wollst schenken Das unvergänglich' Erbe.

5. O Gott! du bist an allem Ort, Und gar nicht zu ermessen; Ob einer hier ist, oder dort, Ist er dir nicht entsessen: Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, Du könnst dich mein annehmen; Auch was ich thu', laß mich dabey, Des Bösen vor dir schämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht, Zu retten, die dich lieben, Und wenn der Gottlos dich veracht't, Die Rache auch zu üben: Gieb, daß sich deiner Allmacht Schutz Stets über mich erstrecke, Mich auch nicht Menschengrimm, noch Trutz, Nur deine Straf erschrecke; Du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott! Niemand kann sie ergründen; Wie furchtbar schwer auch ist die Noth, Weißt du doch Rath zu finden: Gieb, daß ich dir stets traue zu, Auf dich werf' meine Sorgen, Auch Uebels weder denk', noch thu', Weil du siehst ins Verborgen, Und prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, Du kannst die Sünd nicht leiden; Wer sagen will, er sey dein Knecht, Der muß das Böse meiden: Gieb, daß ich mich zu jeder Zeit Der Heiligkeit befleiße, Nachjage der Gerechtigkeit Auch dein Gericht gut heiße; Ob ichs gleich nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Wo sich bekehrt der Sünder; Erbarmst dich, wie ein Vater thut, Von Herzen deiner Kinder! Herr, laß von deiner Lieb und Gnad Mich

Mich allweg Troſt bekommen; Von mir auch meine Miſſethat So fern ſeyn hingenommen, Als Morgen iſt vom Abend.

10. Gott, deſſen Wahrheit ſtets beſteht, O, wohl dem, der dir gläubet! Weil Erd' und Himmel einſt vergeht, Nur dein Wort ewig bleibet: Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, Und alles, was du dräueſt, Auch hoffe, was dein Wort verſpricht, Daß du mirs gern verleiheſt: Hofnung wird nicht zu Schanden.

11. Allſelig biſt du Gott, und frey, Du thuſt, was dir beliebet. Du biſt ein milder Herr dabey, Der reichlich Gutes giebet: Laß mich mit dem zufrieden ſeyn, Was iſt dein heil'ger Wille; Gieb auch, daß ich von dir allein, Und deiner Güte Fülle Erwarte All's in allem.

12. Gott! wenn ich dich ſo kenn' und ehr', Dein Wort zum Grunde ſetze, Kann ich mich d'rob erfreuen mehr, Als über alle Schätze: Bis ich dort, o du wahres Licht! Ohn' Lallen dich werd nennen, Von Angeſicht zu Angeſicht Anſchauen und erkennen, Und ohn' Aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Der du auch willſt auf Erden Von mir und allen ſeyn gepreißt, Laß deinen Ruhm groß werden: Verleih mir Gnade, Kraft und Stärk', Daß ich zu allen Zeiten, Herr, deinen Namen und dein Werk Könn' mehr und mehr ausbreiten, So lang ich leb' auf Erden.

Von der Allwissenheit und Allgegenwart Gottes.

114.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

Herr! du erforschest meinen Sinn, Und kennest, was ich hab' und bin, Ja, was mir selbst verborgen ist, Weißt du, weil du allwissend bist.

2. Ich sitz' hier, oder stehe auf; Ich lieg', ich geh' auch, oder lauf'; So bist du um und neben mir, Und ich bin immer nah' bey dir.

3. All' die Gedanken meiner Seel', Und was sich in der Leibeshöl' Hie reget, hast du wohl betracht't, Eh ich einmal daran gedacht.

4. Auf meiner Zunge ist kein Wort, Das du nicht hörtest also fort; Du schaffest, was ich red und thu, Siehst meinem ganzen Leben zu.

5. Das ist mir kund, und bleibet doch Mir solch Erkenntniß viel zu hoch: Es ist die Weisheit, die kein Mann, Recht aus dem Grunde wissen kann.

6. Wo soll ich, der du Alles weißt, Mich wenden hin vor deinem Geist? Wo soll ich deinem Angesicht Entgehen, daß michs sehe nicht?

7. Führ' ich gleich an des Himmels Dach, So bist du da, hältst Hut und Wach: Stieg' ich zur Höll', und wollte mir da betten, fänd' ich dich auch hier.

8. Wollt' ich, der Morgenröthe gleich Geflügelt ziehn, so weit das Reich der wilden Fluten netzt das Land, Käm' ich doch nie aus deiner Hand.

9. Rief' ich zu Hülf die finstre Nacht, Hätt' ich doch damit nichts vollbracht. Denn laß die Nacht seyn, wie sie mag, So ist sie bey dir heller Tag.

10. Dich blendt der dunkle Schatten nicht, die Finsterniß ist vor dir Licht, Dein Augenglanz ist klar und rein, Braucht weder Sonn- noch Mondenschein.

11. Mein Eingeweid' ist dir bekannt, Es liegt frey da in deiner Hand, Der du von Mutterleibe an Aus Liebe mir viel Guts gethan.

12. Du bist's, der Fleisch, Gebein und Haut So künstlich in mir aufgebaut; All' deine Werk' sind wundervoll, Und das weiß meine Seele wohl.

13. Du sahest mich, da ich noch gar Ein Nichts, und unbereitet war; Warst selbst mein Meister über mir, Und zogst mich aus der Tief herfür.

14. Auch meiner Tag' und Jahre Zahl, Minuten, Stunden allzumal Hast du, als meiner Zeiten Lauf, Vor meiner Zeit geschrieben auf.

15. Wie köstlich, herrlich, süß und schön, Seh' ich, mein Gott, da vor mir stehn Die weisen Zwecke, die du denkst, Wenn du uns deine Güter schenkst.

16. Wie ist doch deß so trefflich viel! Wenn ichs bisweilen zählen will: So sind ich da bey weitem mehr, Als Staub im Feld, und Sand am Meer.

17. Was macht denn nun die wüste Rott', Die dich, o großer Wundergott! So schändlich lästert, und mit Schmach Dir so viel Uebels redet nach.

18. Ach stopfe ihren schnöden Mund, Steh auf, und stürze sie zu Grund, Denn, weil sie deine Feinde seynd, Bin ich auch ihnen herzlich feind.

19. Ob sie nun gleich dagegen sehr Michhassen, thu' ich doch nicht mehr, Als, daß ich wider ihren Truz, Mich leg' in deinen Schoos und Schuz.

20. Erforsch', Herr, all mein Herz und Muth, Sieh, ob mein Herz sey recht und gut, Und führe bald mich Himmel an, den ew'gen Weg, die Freudenbahn.

115.

Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! Bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du; Du prüfest meine Seele; Du siehst es, wenn ich Gutes thu; Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit Mein Herz an dich ergebe, Und, über deine Huld erfreut, Lobsingend dich erhebe: So hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet, Und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet: So weißt du sie, und strafest mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, Daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du Die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt, und wägeſt meinen Schmerz, Und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! Dies tief in meine Seele. Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, Mein Herz zur Zuflucht wähle; Daß ich dein heiligs Auge ſcheu, Und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft Nach deinem Wort mich handeln; Und ſtärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott, ſtets um mich ſeyſt, Das tröſt und beßre meinen Geiſt.

Von der Allweisheit Gottes.

116.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

Du weiſer Schöpfer aller Dinge, Der alles weiß, erkennt, verſteht! Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, Das nicht nach deiner Ordnung geht. Denn der Geſchöpfe ganzem Chor Schreibſt du Maaß, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke; Was unſern Augen fern und nah', Steht Alles, wie durch deine Stärke, So auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, iſt dein Verſtand; Der ganze Weltbau macht's bekañt.

3. Mit eben dieſen Meiſterhänden, Mit welchen du die Welt gemacht, Regierſt du auch an allen

En-

Enden, Was dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht, Der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Krönt auch, so bald du willst, die That. Wenn tausend Hindernisse kommen, So triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand, Die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, Wo Jeder seinen Weg erwählt, Muß doch den deinen bloß erfüllen, Der seines Zieles nie verfehlt, Und aller Feinde stolzen Wahn Als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angebohrne Thorheit auf, damit sie dich zum Führer wähle In ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht: Ach, gönne mir dein Gnadenlicht.

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben Nach deinem weisen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, Daß du aufs beste mich regiert. O leite mich durch Welt und Zeit Hinüber in die Ewigkeit.

Von der Allmacht Gottes.

117.

M. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

Herr, deine Allmacht reicht so weit, Als selbst dein Wesen reichet; Nichts ist, das deiner Herrlichkeit Und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, Das

dir

dir zu thun nicht mög-
lich wär'.

2. Du sprichst, und
auf dein mächtigs Wort
Fällt Alles dir zu Füssen;
Du führest deinen An-
schlag fort Trotz allen
Hindernissen. Du winkst;
was noch kein Auge sah,
Steht augenblicklich vor
dir da.

3. Du hast dies große
Weltgebäu Allmächtig
aufgeführet; Und Erd'
und Himmel zeugt, es
sey dein Arm, der sie re-
gieret. Dein Wort, das
sie geschaffen hat, Ist ih-
nen an der Pfeiler statt.

4. Die Menge vieler
Wunder zeugt, Daß,
Schöpfer! dein Vermö-
gen Weit über die Gesetze
steigt, Die die Natur be-
wegen. Du bleibst ihr
Herr, und ihren Lauf
Hebst du nach weiser
Willkühr auf.

5. Was für ein Wun-
der deiner Macht Wird
unser Aug einst sehen,
Wenn nach der langen
Grabesnacht die Todten
auferstehen; Wenn du
von unserm Staub den
Rest, Zu neuen Körpern
werden läßt!

6. Allmächt'ger! mein
erstaunter Geist Wirft
sich vor dir darnieder;
Die Ohnmacht, wie du
selber weißt, Umgiebt
noch meine Glieder.
Mach' mich zum Zeugen
deiner Kraft, Die aus
dem Tode Leben schaft.

7. Ach zünd' in mir
den Glauben an, Der
sich auf dich verlasse; Ist
Etwas, das ich fürchten
kann, Wenn ich dich,
Herr, umfasse. Nein, Gott!
ich traue deiner Kraft,
Die Alles kann, und
Alles schaft.

Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

118.

Gerechter Gott! vor dein Gericht Muß alle Welt sich stellen, Und sich vor deinem Angesicht Ihr Urtheil lassen fällen; Du schaust von deinem hohen Thron, Ohn' alles Ansehn der Person, Auf alle Menschenkinder.

2. Du bist des Satans Werken feind, Und hassest gottlos Wesen; Der ist gewißlich nicht dein Freund, Der sich zum Zweck erlesen, Was dein gerecht's Gesetz verbeut, Und der sich wahrer Heiligkeit Von Herzen nicht befleißet.

3. Du liebest das, was recht und gut, Und bist ein Freund der Frommen; Wer deinen guten Willen thut, Wird von dir aufgenommen: Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, Ob er gleich nicht ist, wie er soll, Nach dem Gesetz vollkommen.

4. Du öfnest deine milde Hand, Das gute zu belohnen, Und giebest, als ein Liebespfand, Den Frommen schöne Kronen: So zeigest du vor aller Welt, Daß es dir herzlich wohlgefällt, Wenn man das Gute liebet.

5. Hingegen bleibt die Bosheit auch Von dir nicht ungerochen: Ein Abgrund voller Qual und Rauch Wird denen zugesprochen, Die sich mit Sündenlust befleckt; Ja deine Hand ist ausgestreckt, Sie hier bereits zu strafen.

6. Der Untergang der ersten Welt, Die aus der Art geschlagen, Das Feu-

Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, Und and're Wunder deiner Macht, die zeigen, wenn dein Zorn erwacht, Wie du nach Werken lohnest.

7. Bleibt hier manch Böses ungestraft, Manch Gutes unbelohnet; So kömmt ein Tag der Rechenschaft, Der keines Sünders schonet: Da wird sich die Gerechtigkeit, Die Jedem die Vergeltung beut, Am herrlichsten erweisen.

8. Gerechter Gott! laß meinen Sinn, Wie du, das Gute lieben. Nimm alle Lust zur Sünde hin, Würk' inniges Betrüben, Wenn sich das Uebel in mir regt: Dein Herz, das lauter Gutes hegt, Sey meines Herzens Muster.

9. Und weil vor dir, o ew'ge Glut! Kein Sünder kann bestehen, Der nicht des Mittlers Tod und Blut Zum Schild sich hat ersehen: So gieb mir die Gerechtigkeit, Die mich von deinem Zorn befreyt, Gerechter Gott! zu eigen.

Von der Güte und Barmherzigkeit Gottes.

119.

Nun lob', mein' Seel', den Herren, Was in mir ist, preiß' seinen Nath; Zu seines Namens Ehren Denk stets, was er dir Gutes that, Die Sünd hat er vergeben; Ist deine Schwachheit groß: Er heilt sie; schützt dein Leben Nimmt dich in seinen Schoos, Mit reichem Trost beschüttet, Verjüngt dem Adler gleich; Der

Kön'g schaft Recht, behütet, Die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heiligs Recht und sein Gericht, Darzu sein' Güt' ohn' Massen; Ihm mangelt's an Erbarmung nicht: Den Zorn läßt er gern fahren, Straft nicht nach unsrer Schuld, Die Gnade nicht zu sparen, Erzeigt er viel Geduld. Des Himmels weiteste Ferne Mißt seine Güte nicht; Die Sünd' verzeiht er gerne, Hält nicht mit uns Gericht.

3. Wie Väter sich erbarmen, Sind ihre Kinder schwach und klein, So thut der Herr uns Armen, Wenn wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt uns schwache Kinder, Gott weiß, wir sind nur Staub; Nichts sind vor ihm wir Sünder, Nur welkes Gras und Laub: Der Wind nur d'rüber wehet, So ist es nimmer da; Also der Mensch vergehet Stets ist sein End' ihm nah'.

4. Die Gottesgnad' alleine Bleibt über euch in Ewigkeit, Ihr heilige Gemeine, Die ihr ihn fürchtet allezeit, Und seinen Bund fest haltet. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel waltet Sein's Lobs, und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren, Und treibt sein heiligs Wort Mein' Seel' soll auch vermehren Sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren Gott Vater, Sohn, und heil'gem Geist! Der woll' in uns vermehren, Was er aus Gnaden uns verheißt. Daß wir ihm fest vertrauen, Von Herzensgrund an ihn Uns halten, auf

ihn bauen, Daß unser Herz und Sinn Ihm tröstlich mög anhangen. D'rauf singt der Geist und Mund: Amen, wir werden's erlangen, Glauben's von Herzensgrund.

120.

Mein Heiland nimmt die Sünder an, Die unter ihrer Last der Sünden Kein Mensch, kein Engel trösten kann, Die nirgends Ruh und Rettung finden; Den'n selbst die weite Welt zu klein, Die sich und Gott ein Greuel seyn; Den'n Moses schon den Stab gebrochen, Und sie der Hölle zugesprochen, Wird diese Freystatt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb ihn von seinem Thron auf Erden; Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, An ihrer statt ein Fluch zu werden. Er senkte sich in ihre Noth, Und schmeckte den verdienten Tod. Nun, da er denn sein eigen Leben Zur theuren Zahlung hingegeben, Und seinem Vater g'nug gethan: So heißts: Er nimmt die Sünder an!

3. Nun ist sein aufgethaner Schoos Ein sichres Schloß gejagter Seelen: Er spricht sie von dem Urtheil los, Und tilget bald ihr ängstlichs Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer Ins unergründlich tiefe Meer Von seinem reinen Blut versenket; Der Geist, der ihnen wird geschenket, Schwingt über sie die Gnadenfahn': Mein Heiland nimmt die Sünder an!

4. So bringt er sie dem Vater hin In seinen blutbeflos'nen Armen: Das neiget denn den Vatersinn Zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindes statt; Ja Alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben, Und selbst die Thür' zum ew'gen Leben Wird ihnen willig aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

5. O! solltest du sein Herze sehn, Wie sich's nach armen Sündern sehnet, So wohl, wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie streckt er sich nach Zöllnern aus! Wie eilt er in Zachäi Haus! Wie sanft stillt er der Magdalenen Den milden Fluß erpreßter Thränen! Und denkt nicht, was sie sonst gethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Ob er gleich noch so tief gefallen! Nun, dies hat er nicht nur gethan, Da er auf Erden mußte wallen; Nein, er ist immer einerley, Gerecht, und fromm, und ewig treu; Und wie er unter Schmach und Leiden, So ist er auf dem Thron der Freuden Den Sündern liebreich zugethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, Und wen sein Sündengreu'l betrübet, Zu dem, der keinen von sich weißt, Wer sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichte stehn, Und ohne Noth verlohren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, Da, dich zu retten, er erschie-

schienen? O nein! verlaß die Sündenbahn: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

8. Komm nur müh-selig, und gebückt, Komm nur, so gut du weißt zu kommen. Wenn gleich die Last dich niederdrückt, Du wirst auch kriechend angenommen. Sieh', wie sein Herz dir offen steht, Und wie er dir entgegen geht? Wie lang hat er mit vielem Flehen Sich brünstig nach dir umgesehen? So komm denn, armer Wurm, heran: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

9. Sprich nicht ich hab's zu grob gemacht; Ich hab' die Güter seiner Gnaden So lang und schändlich umgebracht; Er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's jetzt nur redlich meinst, Und deinen Fall mit Ernst beweinst, So soll ihm nichts die Hände binden, Noch sollst du bey ihm Gnade finden. Er hilft, wenn sonst Nichts helfen kann; Mein Heiland nimmt die Sünder an!

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit; Ich muß erst diese Lust genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut' Die offne Gnadenpforte schließen. Nein! weil er ruft, so höre du, Und greif mit beyden Händen zu: Wer seine Seele heut verträumet, Der hat die Gnadenzeit versäumet; Ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut' komm, heut nimmt dich Jesus an!

11. Ja, zeuch uns selbsten recht zu dir, Holdseligsüsser Freund der Sünder! Erfüll mit sehnlicher Begier Auch uns, und alle Adamskinder.

Zeig uns bey unsern Seelenschmerz dein aufgeschloß'nes Liebesherz; Und wenn wir unser Elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein Jeder sagen kann: Gott Lob auch mich nimmt Jesus an:

121.

Wer wegen seiner Sünden Zum Heiland Christo sich Mit Glauben nicht darf finden, Der komm, und schaue mich: Ich, Petrus, bin gewesen In solcher Missethat, Als nirgends wird gelesen, Und steh', doch fand' ich Gnad'.

2. Ich habe Nein gesaget, Die Wahrheit sehr gespart, Als ich um ihn befraget, Und hart besprochen ward; Ich schwur mit falscher Zungen, Als man mit Ungestümm Und Macht auf mich gedrungen: Ich wüßte Nichts von ihm.

3. Sollt' ich von dem nicht wissen? An dessen Wort es hieng, Daß mir die Netze rissen Von Fischen, die ich fieng; Der mich an sich gezogen, Mich Wunder lassen sehn, Die auf den Wasserwogen durch seine Kraft geschehn.

4. Von dem ich selbst bekennet, Er wäre Gottes Sohn, Dem ewig bleibt benennet des Vaters Kraft und Thron: Der manche schöne Stunde Mir meine Seel einnahm, Wenn aus dem süssen Munde Ihm manche Predigt kam.

5. Ich habe ganz kein Leben, Die Sonne kenn ich nicht; Die Zunge bleibt mir kleben, Den Geist verläßt sein Licht, Bedenk' ich mein Verbrechen, Die uner-

unerhörte That, Das sinnenloseSprechen, Das ihn verläugnet hat.

6. Noch, dennoch find' ich Gnade Für alle meine Schuld, Mein mächtig großer Schade Find doch bey ihmGeduld. DerHerr ist kaum erstanden, Mir wird es angesagt: Die Gnade sey vorhandenAuf alles, was mich plagt.

7. Was will das Wort mir schenken: Geht, sagt esPetro an? Er will nicht mehr gedenken An das, was ich gethan. Er ruft mich ihn zu finden, Ins Galiläer Land, Daß Tilgung meiner Sünden Mir würde zugewandt.

8. Die ihr nun auch mitSchulden Sehr gröblich seyd befleckt: Und sprecht: Wie kann Gott dulden, Worein ich mich gesteckt; Es ist zu sehr versehen; Die Sünd' ist gar zu groß. Wie wird mir doch geschehen? Ich werd ihr nimmer los.

9. Laßt mich einBeyspiel werden, Daß Niemand, ob er wohl Gesündigt viel auf Erden, Darumverzagen soll. Der gnädig mir gewesen, Wird gnädig euch auch seyn; Ihr werd't, wie ich, genesen Von aller Angst und Pein.

10. Nicht, daß du auf die Güte Sollst leben, wie du willt. Schau, daß dich recht behüte; Gott fürchten sey dein Schild. Ob Sünden dich denn haben Bethört im schnöden Lauf: WasChristus hat vergraben, Das sucht nicht wieder auf.

122.

Stärket die Herzen, erweckt die Gemüther, Die ihr an Jesu, dem Oberhaupt hängt! Schauet

den

den Reichthum der himlischen Güter, Den er dem Glauben zur Nahrung geschenkt. Daß ihr aus Sündern zu Kindern geboh-ren, Hat euch der Vater im Sohne geschwo-ren.

2. Vater! es hat uns dein ewiges Lieben Vor der Welt Gründung in Christo erwählt, Unsere Namen im Himmel geschrieben, Uns mit dem Sohne der Liebe vermählt. Abba! du willst uns mit treuesten Hän-den Gründen und kräftigen, stärken, vollenden.

3. Weil uns der höchste Beherrscher gewogen, Dient uns der Himmel, Luft, Erde und Meer; Selbst auch der Engel Schaar kömmt angezogen, Lagert sich um uns bey tausenden her, Dient und bewacht uns bey Nächten und Tagen, Bis sie uns jauchzend gen Himmel getragen.

4. Liebe! wie hast du die Deinen erhoben, Da du dich selber und Alles hingiebst! Das ist das köstlichste hier und dort oben, Daß du in Christo uns sonderlich liebst. Seliger Abgrund unendlicher Freude! Du bist die beste vollkommenste Weide.

5. Vater! dein Vaterherz dringt dich zu sorgen. Kennst du den Mangel, so weißt du auch Rath; Sorgest für heute, und sorgest für morgen; Sorgest für Leib und Seel' herrlich mit That: Krönst uns mit Gnade im Leben und Sterben; Lässest uns endlich dein Himmelreich erben.

6. Selige Armen! seht, Alles ist euer; Denn ihr seyd Christi, und Christus ist Herr. Achtet euch,

seine

seine Geliebten, recht theuer, Schenkt euch die Hoheit wahrhaftiger Ehr'; Schaft euch auch wieder durch blutiges Ringen Recht zum Gebrauche geschaffener Dingen.

7. Laßt uns der Liebe noch besser gewohnen, Die uns so brünstig im Sohne umarmt: Weiß sie doch unser so gnädig zu schonen, Wie sich ein Vater der Kinder erbarmt. Heilet, verbindet, und hebet und träget, Bis sie, als Liebe, uns ewig verpfleget.

Von der Langmuth und Geduld Gottes.

123.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

Gerechter Gott! wie viel Geduld Erzeigest du uns Armen. Wir häufen täglich unsre Schuld, Du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, Sein Sinn ist dir entgegen: Und doch, o Vater, suchst du ihn Von seinen Sünden abzuziehn, Zur Reue zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich, Selbst, wenn sie sich verstocken, Willst du sie dennoch väterlich Durch Güte zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du Mit Ernste deinem Volke zu? Daß sich ihr Herz bekehrte. Wie trugst du nicht so lange Zeit Die erste Welt mit Gütigkeit? Eh' sie die Flut verheerte.

3. So giebst du Sündern Zeit und Raum, Der Strafe zu entgehen; Du läßst den unfruchtbaren Baum Nicht ohne Pflege stehen. Du wartest

test sein, Du suchest Frucht, Und wenn du gleich umsonst gesucht, Hörst du nicht auf, zu bauen; Du schonest sein von Jahr zu Jahr; Dein Vaterherz hoft immerdar, Noch Frucht an ihm zu schauen.

4. Getreuer Gott! so große Huld Bezeugst du frechen Sündern: Und wie viel' Nachsicht und Geduld Hast du mit deinen Kindern? Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt Und Satan ihnen Netze stellt, Oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie verirren sich, Sie fallen oft, verlassen dich Und deine heil'gen Wege.

5. Verdienen die nicht Fluch und Tod, Die dich, o Vater, fliehen? Mit wie viel Recht könnt'st du nicht, Gott, Dich ihnen ganz entziehen? Doch nein! das kann dein Herze nicht, Dein Herz, das aus Erbarmen bricht, Wenn deine Kinder fehlen. Es hat Geduld, es denkt daran, Wie leicht der Mensch sich irren kann, Und wacht für ihre Seelen.

6. Du warnest sie vor der Gefahr, So oft sie irre gehen; Reichst ihnen Hand und Stärke dar, Von Sünden aufzustehen, Du lockest sie voll Lieb' und Huld, Versprichst, durch Christum ihre Schuld Und Fehler zu vergeben; Schenkst ihnen Glauben, Geist und Kraft, Und, nach vollbrachter Pilgrimschaft, Sieg, Ruhe, Freud' und Leben.

7. O Langmuth, der nichts gleichen kann! Sieh' uns in deinem Sohne, Auch künftig so geduldig an; Ach, hilf

von

von deinem Throne!
Daß deine Vatertreu und
Huld Ja nicht vermehre
unsre Schuld; Daß wir
das Böse hassen, Und
uns noch in der Gnaden-
zeit Den Reichthum dei-
ner Gütigkeit Zur Busse
leiten lassen.

Von der Treue und Wahrhaftigkeit Gottes.

124.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Amen, Amen, lauter
Amen Hat des treuen
Gottes Mund, Und er
führt vorlängst den Na-
men, Daß in ihm der
Wahrheit Grund. Was
er sagt, trift alles ein; Es
muß Ja und Amen seyn.

2. Menschen können
ja wohl trügen, Weil sie
alle Lügner seyn. Doch
kann dieser Held nicht
lügen, Denn er liebt nicht
falschen Schein. Er treibt
mit uns keinen Scherz,
Wie sein Mund, so ist
sein Herz.

3. Die Verheissung
kann verziehen. Kömmt
nicht bald, was er ver-
spricht; Muß man allen
Zweifel fliehen, Weil sein
Wort er niemals bricht.
Ist die rechte Zeit nun da,
So heißt Alles lauter
Ja.

4. Hat er es doch so
gehalten Von dem An-
beginn der Welt; Seine
Wahrheit wird auch wal-
ten, Bis die Welt zu
Boden fällt; Weil er je-
zund und fortan Sich
nicht selbst verläugnen
kann.

5. Er sprach einmal
nur: es werde, Da vor-
hin noch gar Nichts war:
So ward Himmel und
die

die Erde, Und sein Nachtwort stellte dar, Daß ihm Nichts unmöglich sey. Und es bleibet noch dabey.

6. Nicht ein Wort ist, das vergebens Auf die Erde fallen kann; Also giebt das Wort des Lebens Sich zum treuen Zeugen an: Der uns seinen Sohn versprach, Kam auch seinen Worten nach.

7. Wohl, mein Herz, du kannst ihm trauen. Was er dir versprochen hat, Wirst du auch erfüllet schauen. Kömmt es gleich bisweilen spat, Und spart er es weit hinaus: Es wird doch ein Amen draus.

8. Amen, Herr, du wirst erfüllen, Was dein treuer Mund verspricht; Das erwart' ich nun im Stillen, Bis es kömmt, und zweifle nicht, Daß du die Erfüllung geb'st. Amen; Ja, so wahr du lebst.

Von der heiligen Dreyeinigkeit, siehe die Lieder auf das Fest der heiligen Dreyeinigkeit. No. 95--98.

Von der Schöpfung.

125

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

O Gott des Himmels und der Erden, Der du allgegenwärtig bist, Und nimmer kannst begriffen werden, Vor dem kein Ding verborgen ist. Ach ziehe meinen Sinn zu dir, Und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, Da find' ich deiner Gottheit Spur,

Spur, Wenn ich andächtig überdenke Die wunderschöne Kreatur: So ruft mir gleichsam alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Es zeugen alle Elemente, Wie gut und weiß der Schöpfer sey. O wenn das Stumme reden könnte, Wie groß wär' immer das Geschrey: Ihr Menschen, ehrt des Schöpfers Pracht; Denn euch zu gut sind wir gemacht.

4. Herr Gott, nach deiner Menschenliebe Halt' mich in deinem Gnadenbund, Und gieb mir reine Geistestriebe. Dein Lob sey stets in meinem Mund. Nimm, was ich kann und hab' und bin Zu deinem Dienste ganz dahin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden Mich locken zu dem höchsten Gut; Daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, Der statt des Nutzens Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne seyn, Mein Schatz und Ziel sey du allein.

6. Es ist mein Leben eine Reise. Kaum leb ich recht, so bin ich todt: Drum mache du mich fromm und weise Mein höchstes Ziel sey'st du nur, Gott. Und end'ge ich einst meinen Lauf, So nimm mich in die Ruh hinauf.

126.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

O Gott! den alle Himmel ehren, Von dir kömmt aller Himmel Pracht. Was wir nur Schönes sehn und hören, Hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit an dein Licht Reicht aller Menschen Denken nicht.

2. Du bists, der die Geschöpfe weidet, Der ihnen ihre Zierde schenkt. Du bist es, der die Erde kleidet, Und sie mit grünem Schmuck behängt. Du bist es, der durch seine Kraft Dem Frühling neue Anmuth schaft.

3. Das Kraut und Pflanzen sich verjüngen, Und alles neues Leben fühlt; Daß alle Bäume Blätter bringen, Das Feld mit tausend Farben spielt; Das fließt allein aus deiner Gnad', Die unsre Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein Wort: Es werde! Erhabenster Herr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde, Doch herrlicher noch, reicher Gott, Verkündigt uns der Himmel Pracht Die Größe deiner Schöpfermacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, Fließt auch der Sonne Feuermeer; Ja großer Schöpfer des Gesichtes! Von dir kömmt auch das Wunder her, Daß mir die Schönheit dieser Welt So strahlend in die Augen fällt.

6. Was zeigt das Heer von tausend Sternen, Das selbst die Nächte reitzend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, Wie groß, o Schöpfer! deine Pracht. Gott, du bist lauter Heiterkeit; Nur Licht und Strahlen sind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer! heil'ge mein Gesichte, Wenn ich so voll Verwundrung steh', Daß ich in deines Geistes Lichte Allein auf dich, den Ursprung seh', Ach! reinige selbst meine Brust Von jeder schnöden Erdenlust.

Von

Von der Vorsehung, Erhaltung und Regierung.

127.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, Was strebst du denn nach Dingen, Die Gott allein, der Höchste, soll Und kann zu Stande bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn Durch so viel tausend Sorgen hin, Und denkst: Wie wills auf Erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr Mit allem deinem Dichten Auch nicht einmal ein kleines Haar In aller Welt ausrichten; Und dient dein Gram sonst nirgends zu, Als daß du dich aus deiner Ruh' In Angst und Schmerzen stürzest, Dein Leben selbst verkürzest.

3. Willst du was thun, das Gott gefällt, Und der zum Heil gedeyet: So wirf die Sorgen auf den Held, Den Erd und Himmel scheuet, Und gieb dein Leben, Thun und Stand Nur frölich hin in Gottes Hand: So wird er deinen Sachen Ein frölichs Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel' Im Anfang deiner Tage Noch in der Mutter Leibeshöl' Und finstern Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht? Da Geist und Sinn und Leben Dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein In ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, Dem Leibe Haut und

und Fülle? Wer zog die Adern hier und dort Ein' jed' an ihre Stell' und Ort? Wer setzte hin und wieder So viel' und schöne Glieder?

6. Wo ward dein Herz, Will und Verstand Da sich des Himmels Decken Erstreckten über See und Land Und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum' und Thier, Und hieß sie deinen Willen Und Herzenslust erfüllen?

7. Heb' auf dein Haupt, schau überall, Hier unten und dort oben, In jedem für dich wicht'gen Fall Der Vorsicht Gottes Proben. Dein Brod, dein Wasser und dein Kleid War eher noch, als du, bereit't; Die Milch, die du erst nahmest, War auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach Umfiengen in der Wiegen, Dein Bettlein, Kammer, Stub' und Dach, Und wo du solltest liegen, Das war ja alles zugericht't, Eh' noch dein Aug und Angesicht Eröfnet ward, und sahe, Was in der Welt geschahe.

9. Und dennoch soll dein Angesicht Dein ganzes Leben führen; Du traust und glaubest weiter nicht, Als was die Augen spüren; Was du beginnst, da soll allein Dein Kopf, dein Licht und Meister seyn; Was der nicht auserkohren, Das hältst du für verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft Ist traurig fehlgeschlagen, Was du gewiß und fest gehoft, Mit Händen zu erjagen; Hingegen, wie so manchesmal Ist das geschehn, was

was überall Kein Mensch mit allem Dichten Vermochte auszurichten?

11. Wie oft bist du in große Noth Durch eig'nen Willen kommen? Da dein verblend'ter Sinn den Tod Fürs Leben angenommen. Und hätte Gott dein Werk und That Ergehen lassen nach dem Rath, Mit dem du's angefangen, Du wärst zu Grund gegangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren; Erfreut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren. Und darzu treibt ihn sein Gemüth Und die so reine Vatergüt', Mit der uns arme Sünder Er trägt als seine Kinder.

13. Ach wie so oftmals schweigt er still, Und thut doch, was uns nützet; Da unterdessen unser Will' Und Herz in Aengsten sitzet: Sucht hier und da, und findet Nichts, Will sehn, und mangelt doch des Lichts; Will aus der Angst sich winden, Und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort Auf seinen weisen Wegen; Er geht, und bringt uns an den Port, Da Sturm und Wind sich legen: Hernach, ist einst sein Werk geschehn, So kann der Mensch alsdann erst sehn, Was der, so ihn regieret, In seinem Rath geführet.

15. Drum liebes Herz! sey wohlgemuth, Und laß von Sorg und Grämen; Gott hat' ein Herz, das nimmer ruht, Dein Bestes vorzunehmen. Er kann's nicht lassen,

sen, glaube mir; Sein Eingeweid' ist gegen dir Und uns hie allzusammen Voll allzusüsser Flammen.

16. Er hitzt und breñt von Gnad' und Treu', Und also kannst du denken, Wie ihm alsdann zu Muthe sey, Wenn wir uns oftmals kränken Mit so vergeb'ner Sorgenbürd, Als ob er uns nun gänzlich würd' Aus lauter Zorne hassen, Und hülf- und trostloß lassen.

17. Laß diesen eiteln Gram dich nicht So offenbar bethören. Obgleich nicht all'zeit das geschicht, Was Freude kann vermehren: So wird doch, wahrlich! das geschehn, Was Gott, dein Vater, ausersehn. Was er dir will beschehren, Das wird kein Mensch verwehren.

18. Thu', als ein Kind, und lege dich In deines Vaters Arme; Bitt' ihn, und flehe, daß er sich Dein, wie er pflegt, erbarme. So wird er dich durch seinen Geist Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, Nach wohlgehalt'nem Ringen Aus allen Sorgen bringen.

128.

Was Gott thut, das ist wohl gethan: Es bleibt gerecht seyn Wille. Wie er fängt meine Sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten; D'rum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Er wird mich wohl bedenken; Er, als ein Arzt und Wundermann, Wird mir nicht Gift einschenken Für Arzeney: Gott ist getreu; D'rum will

ich

ich auf ihn bauen, Und seiner Gnade trauen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn: So laß ich mich begnügen An seiner Huld, Und hab Geduld, Er wird mein Unglück wenden. Es steht in seinen Händen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Er ist mein Licht und Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann, Ich will mich ihm ergeben In Freud' und Leid. Es kömmt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Soll es mich doch nicht schrecken; Weil doch zuletzt Ich werd' ergötzt Mit süssem Trost im Herzen, Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben. So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen Armen halten, Drum laß ich ihn nur walten.

129.

Alles ist an Gottes Segen Und an seiner Huld gelegen, Ueber alles Geld und Gut: Wer auf Gott sein Hofnung setzet, Der behält ganz unverletzet Einen frohen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, Und mir manches Glück bescheret, Ist und bleibet ewig mein; Der mich wunderlich geführ-

führet, Wird, wie er mich noch regieret, Auch hinfort mein Helfer seyn.

3. Viel' bemühen sich um Sachen, Die nur Sorg und Unruh machen, Und ganz unbeständig sind. Ich begehr nach dem zu ringen, Was die Seelenruh' kann bringen, Die man jetzt gar selten findt.

4. Hofnung kann das Herz erquicken, Was ich wünsche wird sich schicken, Wenn es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben Hab ich seiner Gnad' ergeben, Und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen Mein Verlangen zu erfüllen; Es hat Alles seine Zeit. Ich hab' ihm Nichts vorzuschreiben; Wie Gott will so muß es bleiben; Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben: Will ich ihm nicht widerstreben, Ich verlasse mich auf ihn. Ist doch Nichts, das lang bestehet, Alles Irrdische vergehet, Und fährt, wie ein Strom, dahin.

130.

M. HerrZebaoth dein heilig ꝛc.

Du feiges Herz! was zagest du, Und kränkest deine Sinnen? Gott selber gönnt dir ja die Ruh; Willst du sie dir mißgönnen. Wenns noch so schwer gleich gehet her, Was darfst du dich d'rum grämen? Gott lebet doch, (Das glaub' ich) noch, Der mag es auf sich nehmen.

2. Dort oben sitzt der große Mann, Der diese Welt regieret, Der alle Ding vermag und kann, Und wunderthätig führet:

Mit

Mit Vorbedacht Die Gottesmacht Verwaltet alle Sachen. Gott herrschet doch, (Das glaub' ich) noch, Und laß ihn weislich machen.

3. Wie, wann und wo und was er heißt, So, dann, das muß geschehen: Was er von dir und mir beschleußt, Das soll und wird bestehen. Rath, Witz und Kunst Ist ganz umsonst; Läßt Gott es nicht gerathen. Gott führt mich doch, (Das glaub' ich, noch In allen meinen Thaten.

4. Uns schenkt ja seine Vatersgüt' Die Gaben nach Gefallen, Und mit gemeß'nem Unterschied; Er schenkt nicht Alles Allen. Dort giebt er viel, Hier setzt er Ziel, Und hält die Maaß im Geben. Gott giebet doch, (das glaub' ich) noch, Die Nothdurft meinem Leben.

5. Dem giebt er Reichthum, jenem nicht; Der kann sich kaum ernähren; Der ist gelehrt, der and're nicht; Der niedrig, der in Ehren: So ist's bestellt, So wird die Welt Durch Ordnung fest erhalten. Gott ordnet doch, (Das glaub' ich) noch, Und laß ihn immer walten.

6. Hiernächst will er die Arbeit auch Frisch angegriffen haben, Und heischt den redlichen Gebrauch Der Leibs- und Seelengaben: D'rum keine Gab' Du je vergrab'; Fleiß, Schweiß, und Müh' anwende. Gott nährt mich doch, (Das glaub' ich) noch, Leg' ich nur an die Hände.

7. Wornach und wie ein Jeder ringt, Und dem er nachgegangen, Darnach es ihm auch oft gelingt, Mit Gott es zu erlan-

langen; Dein Fleiß gewinnt, Was Gott dir gönnt, Auf Wagen folgt Ersprießen. Gott segnet doch, (Das glaub' ich) noch, Und läßt es mich genießen.

8. Wenn denn von oben ab es kommt, Was zeitlich mich erfreuet, Und was in diesem Leben frommt, Die Gottesgunst verleihet. Weg blindes Glück, Weg, Nothgeschick! Die ich hinfort verlache. Gott gönnt es doch, (Das glaub' ich) noch, Und stell' ihm heim die Sache.

9. Auf deine Vorsicht, Gott, ich schau', Dich will ich lassen walten; Auf deine Treu und Güt ich bau', Die nimmermehr erkalten. Ich hoff' und bet', Und frisch fort tret' In meines Amtes Schranken. Gott sorget doch, (Das glaub' ich) noch, Und trau' ihm ohne Wanken.

10. Ich sey in Armuth, oder reich, Tief unten, oder oben; Es gilt, mein Gott, mir Alles gleich. Ich will dein' Aufsicht loben: Es hält mein Will' Dem deinen still, Schick', was du willst zuschicken. Gott schickt es doch, (Das glaub' ich) noch, Wie mir es möge glücken.

11. Geht mir's beym frommen Leben schlecht, Und wohl den schlimsten Leuten; Gilt Unrecht mehrmals mehr als, Recht, Laß mich es schicklich deuten. Du ordnest schon Den Gnadenlohn, Womit du mich willst zieren. Gott liebt mich doch, (Das glaub ich) noch, Der wird mich selig führen.

12. Dir, Gott und Vater, ich befehl' Mein gan-

ganzes Thun und Leben,
Und mich mit Sorgen
nimmer quäl', Dir bleibt
es heimgegeben. So, wie
es woll, Und wie es soll,
Mag Alles immer gehen.
Gott hilft mir doch, (Das
glaub ich) noch, Es muß
um mich wohl stehen.

Von den guten und bösen Engeln.

131.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

Die Engel, die im Himmelslicht Jehovah frölich loben, Und schauen Gottes Angesicht, Sind zwar sehr hoch erhoben; Doch sind sie von dem Herrn bestellt, Daß sie die Kinder auf der Welt Behüten und bewahren.

2. O große Lieb', o große Güt'! Die Gott uns Armen zeiget! Daß auch ein englisches Gemüth Sich zu den Kindern neiget, Die Gott im Glauben hangen an, Drum lobe was nur loben kann, Gott mit den Engelscharen.

3. Ach werdet doch den Engeln gleich, Ihr Sterblichen auf Erden! Auch hier, in diesem Gnadenreich, An Herzen und Geberden. Es ist der Engel Amt und Pflicht, Daß Gottes Wille werd' verricht Im Himmel und auf Erden.

4. Flieht Alles, was euch hindern mag An diesem Engelleben: Reißt aus die Unart nach und nach, Und bleibt nicht sorglos kleben Am Erdenkloß, schwingt euch empor Zu Geist, zu Gottes Engelchor, Und dienet Gott mit Freuden.

5.

5. Ein Mensch, der Händ und Füsse läßt Hier thun nach Wohlgefallen, Der kömmt nicht auf des Höchsten Fest, Wo Engeljubel schallen Dem großen Gott zum Preiß und Ruhm, Und wo sein HerrlichsEigenthum Das: dreymal heilig! singet.

6. O Jesu! mache mich bereit Und tüchtig dich zu loben, Damit ich dich nach dieser Zeit Mit allen Engeln oben Erheben mög', und Engeln gleich Mög ewig seyn in deinem Reich. Das gieb aus Gnaden! Amen.

132.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

O Gott, der du aus Herzensgrund Die Menschenkinder liebest, Und, als ein Vater alle Stund' Uns so viel Gutes giebest! Wir danken dir, daß deine Treu Bey uns ist alle Morgen neu In unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, Daß du die Engelscharen Zu deinem Lobe hast bereit't, Auch um uns zu bewahren. Daß unser Fuß an keinem Stein, Wenn wir auf unsern Wegen seyn, Sich stosse, und verletze.

3. Was ist der Mensch, o Vater! doch? Daß du sein so gedenkest, Und ihm darzu so reichlich noch Die große Gnade schenkest, Daß er die Himmelsgeister hat, Wenn er nur geht auf rechtem Pfad, Zu seinem Schutz und Hütern.

4. Herr! diese große Freundlichkeit Und sonderbare Güte Erheischet von uns allezeit Ein dankbares Gemüthe: Darum, o Gott, so rühmen wir Die große Lieb', und danken

ken dir Für solche hohe Gnade.

5. Es ist der starken Helden Kraft Gestanden uns zur Seiten: Sonst wären wir schon hingeraft Zu diesen bösen Zeiten. Die Kirche und die Polizey, Und Jeder, wer er immer sey, Ist gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr! laß uns durch deine Gnad' In deiner Furcht verbleiben, Und ja nicht selbst durch Uebelthat Die Engel von uns treiben! Gieb, daß wir rein und heilig seyn, Demüthig und ohn' Heuchelschein Dem Nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt Verrichten dir zu Ehren, Und deine Wunder allesamt Ausbreiten und vermehren, Die du uns in der ganzen Welt Und deinem Wort hast vorgestellt Voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast Aus Noth uns oft geführet, So, daß uns manche schwere Last Und Plage nicht berühret: So segne du uns immerfort; Befiehl, daß sie an allem Ort Stets um uns her sich lagern.

9. Laß deine Kirch' und unser Land Der Engel Schutz empfinden, Daß Fried und Heil in allem Stand Ein Jeder möge finden. Laß sie des Teufels Mord und List, Und was sein Reich und Anhang ist, Durch deine Kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm End' Den Satan von uns jagen, Und unsre Seel in deine Händ' Und Abrahams Schoos tragen, Wo stets dein hohes Lob erklingt, Und man

die

dir: heilig! heilig! singt
Ohn' einiges Aufhören.

133.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

Herr! der du nur reine
Geister Durch dein Wort
hervor gebracht, Und als
ein vollkommner Meister,
Lauter Gutes hast ge-
macht; Daß die Welt
sammt ihrem Heer Dei-
ner Güte Zeuge wär'.

2. Weisheit, Herr-
lichkeit und Stärke
Schmückten deiner Bo-
ten Schaar, Als noch je-
des deiner Werke In der
ersten Schönheit war:
Aber ach! ein großer Theil
Fiel, und da entwich sein
Heil.

3. Bosheit, Finster-
niß und Toben Reget,
leitet, treibt sie nun. Alle
haben sich erhoben, Dir,
o Schöpfer! Leid zu thun;
Und, da dies ihr Arm
nicht kann, Tasten sie
uns Menschen an.

4. Ihre List und große
Tücke Haben uns sehr
hart verletzt, Und aus un-
schätzbarem Glücke In
die tiefste Noth gesetzt:
Da ein schnöder Apfel-
biß Auf ihr Wort uns
von dir rieß.

5. Nun, da du aus
höchsten Gnaden Uns
durch Christum wieder-
bracht, Sieht man, wie
zu unserm Schaden Ihre
Wuth noch immer wacht:
Schließt der Schlaf die
Augen zu, Sind sie den-
noch ohne Ruh.

6. Sie gehorchen, oh-
ne Liebe, Sie sind einig,
ohne Treu', Nur aus dem
verruchten Triebe, Daß
ein Jeder schädlich sey.
In der Bosheit sind sie
gleich, Diese Gleichheit
schützt ihr Reich.

7. Unsere Güter un-
ser Leben Sätt'gen ihre
Mord-

Mordlust nicht; Hättest du gleich zugegeben, Daß durch Schwären, Pest und Gicht Unser Leib darnieder liegt, Sind sie damit nicht vergnügt.

8. Nur das ewige Verderben Unsrer Seelen macht sie satt; Unsrer Seelen, die durch Sterben Sich dein Sohn erkaufet hat. Ach der Bosheit ihre Pein Soll auch unsre Marter seyn.

9. Ew'ge Liebe! dieses wehre; Schütze, was dein eigen ist. Rette deiner Rechten Ehre; Brich des Satans Macht und List. Er ist stark, du bist der Mann, Der allein ihn binden kann.

10. Lehr uns wachen, beten, kämpfen, Laß uns durch des Glaubens Kraft Seine Feuerpfeile dämpfen, Nach geübter Ritterschaft Führ' uns, Herr! aus diesem Streit In die ew'ge Sicherheit.

Von dem Menschen und seiner Bestimmung.

134.

Mel. Nun danket alle Gott.

Allmächtig großer Gott! Wer kann dich g'nug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, Was Erd' und Himmel hegt, Hat deine Hand gebaut, Die jetzt noch Alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, Auch mich zu deiner Ehre, Und wolltest, Gütigster! Daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, Der in mir lebt und denkt,

Mir

Mir zur Unsterblichkeit
Aus deiner Huld geschenkt.

3. O! welch ein grosser Zweck, Zu dem du, Gott mich schufest. Wie herrlich ist das Theil, Wozu du mich berufest, Dir, Höchster! ähnlich seyn, Vollkommen seyn, wie du. O! wohl mir, wenn ichs bin, Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dies grosse Ziel Doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, Mein eifrigstes Bestreben In allem meinen Thun Sey dies, o Gott! allein, Daß ich auch so, wie du, Gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; Laß mich auch Wahrheit lieben, Und stets mit höchstem Fleiß In allem dem mich üben, Was mich zur Weisheit führt, Zur Weisheit, die dich ehrt, Und allem Beyfall giebt, Was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit Mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, Des Fleisches Lüste zähmen, Nur das, was Recht ist, thun, Des Guten mich erfreun, Und dem, der's üben will, Auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so, wie du, Ein Freund der Menschen werde, Dem Wohlthun Freude macht, Der Kummer und Beschwerde Dem Nächsten gern erspart, Sein Leiden ihm versüßt, Und wo er helfen kann, Zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, O Gott! von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ja ich selbst fühle, Wie we-

wenig ich dir noch Im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz Nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann Mein Lebenslauf auf Erden, Wenn, ich dir immer mehr Schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch Mit dir vereinigt seyn, Und mich ohn' Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Von dem Ebenbilde Gottes.

135.

Mel. Komm, heiliger Geist!

Gott! Vater der Vollkommenheit! Der so viel Gutes uns verleiht! Und der sich denen, die er liebet, Willig zu genießen giebet. Was hat die Güte deiner Hand Den Sterblichen nicht zugewandt! Wie herrlich hast du sie geschmücket! Wie reichlich hast du sie beglücket! Hallelujah! Hallelujah!

2. Den Leib, den du aus Staub erbaut, An dem man lauter Wunder schaut, Hat deines Mundes Hauch beseelet, Zur Unsterblichkeit erwählet. Du bliesest einen Geist ihm ein, Der sollte sein Regierer seyn, Den dein Herz immer lieben wollte, Und der dich wieder lieben sollte. Hallelujah! Hallelujah!

3. Sein fähiger Verstand war ganz Mit deines reinen Lichtes Glanz Und mit der Weisheit angefüllet, Die aus deinem Herzen quillet. Dich kannt' er fast von Angesicht; Er wußte seines Standes Pflicht; Er sah an allen Kreaturen Der höchsten Macht und Weisheit Spu-

Spuren. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah!

4. Sein Wille war dir gleich gesinnt, Er liebte dich, als wie ein Kind. Die Heiligkeit war seine Zierde; Stets war jegliche Begierde, Gott! deinem Willen unterthan; Er gieng all'zeit auf rechter Bahn: D'rum war sein Herz auch voller Freude, Und wußte nichts von Furcht und Leide. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah!

5. Der Leib nahm Theil an dieser Lust, Ihm war kein Schmerz, kein Tod bewußt; Und auch durch kein Geschöpf auf Erden Konnt' er je verletzet werden. Sein Antlitz war vollkomen schön, Gemacht, den Himmel anzusehn; Sein Auge war zu allen Zeiten Ein Sitz von heit'rer Ruh und Freuden. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah!

6. Sein Wohnplatz war ein Paradies, Der kein Vergnügen mangeln ließ; Stets wurde, was er nur begehret, Ihm zum Ueberfluß gewähret, Die Erde war sein Königreich, Was er befahl, geschah sogleich: Nichts widerstrebte seinem Willen, Ein jedes Thier mußt' ihn erfüllen. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah!

7. O Schöpfer! der uns so erhob, Dir sey Dank, Ehre, Preis und Lob Für die uns anerschafnen Gaben. Da wir sie verlohren haben: So öfn' aufs neue deine Hand, Gieb wieder, was die Sünd entwandt. Laß uns durch Christum hier auf Erden Nach deinem Bild erneuert werden. Hallelujah! Hallelujah!

136.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

Ach Gott! wie wird der Mensch verderbt Empfangen und gebohren! Die Sünde wird ihm angeerbt; Dein Bild ist gar verlohren. Der alte Mensch, das Fleisch und Blut, Das Gutes weder denkt, noch thut, Macht ihn dem Teufel ähnlich.

2. Aus Erde stelltest du ihn dar, Nicht, daß er irdisch werde, Nein weil der Mensch dir ähnlich war, So liebt er nicht die Erde. Denn sein Verstand war weis und klug; Sein Wille hatte Kraft genug, Was himmlisch ist, zu suchen.

3. Wie du gerecht und heilig bist, So war des Bildes Zierde; Wie deine Liebe göttlich ist, So war auch die Begierde Des Menschen in der Liebe rein; Sein Leib sollt' auch nicht sterblich seyn; Ihm dienten die Geschöpfe.

4. Das Ebenbild ist ganz und gar Durch Adams Fall verlohren; Von dem, der Gottes Bildniß war, Ward bald sein Bild gebohren, Des nun gefallnen Adams Bild Der Ruhm, der vor dem Höchsten gilt, Ist weg, und wir sind Sünder.

5. Die Erblust ist nun von Natur Uns allen angeerbet; So, daß der Mensch durch Lüste nur Im Irrthum sich verderbet. Die eig'ne Lust, die uns regiert, Die leicht empfängt, und bald gebiert, Macht uns zum Fleisch vom Fleische.

6. Den Geist vernimt nicht der Verstand, Nur Thorheit ist sein Dichten; Die Weisheit ist ihm nicht bekannt, Was geistlich ist,

ist, zu richten. Sein Wille ist jetzt ganz und gar Verderbt, er trachtet immerdar Nach dem verbott'nen Bösen.

7. D'rum wird der Sünden Sold der Tod, Die Erde wird zur Erden. Daher kömmt auch die Seelennoth, Daß wir verdammlich werden. Der Mensch wird der Geschöpfe Knecht; Denn der mißbraucht sie ungerecht, Der erst ihr Herr gewesen.

8. Ach Gott! so groß ist meine Schuld; Ich kann es nicht verhelen: Allein, den Reichthum deiner Huld Kann ich auch gar nicht zählen. Im alten Menschen bin ich alt; Doch du erneuerst die Gestalt In Jesu, dir zum Bilde.

9. Der Sohn, des Vaters Ebenbild, Mußt' für uns Sünder sterben, Den Ruhm, der vor dem Höchsten gilt, Uns wieder zu erwerben: Er ward, doch ohne Sünd' uns gleich, Und stiftete sein Gnadenreich, Daß wir ihm ähnlich werden.

10. Herr! durch dein Kreuze, Tod und Grab Will ich mich selbst bekämpfen; Den alten Menschen legen ab, Und seine Herrschaft dämpfen: Er soll, kraft deiner Todespein, Gekreuzigt und getödtet seyn, In Jesu Tod begraben.

11. So schaff' in mir den neuen Geist Und seine Glaubenswaffen, Der Gottes Werk und Bildniß heißt, In Christo neu erschaffen: Damit ich, wenn die Welt vergeht, Und wenn mein Körper aufersteht, Nach deinem Bild erwache.

Von

Von dem Sündenfall, und dessen Folgen.

137.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Ach mein Jesu! welch Verderben Wohnet nicht in meiner Brust! Denn mit andern Adamserben Steck ich voller Sündenlust. Ach! ich muß es nur bekennen: Ich bin Fleisch vom Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege! Wie verderbt mein alter Sinn! Der ich zu dem Guten träge, Und zum Bösen fertig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten Dieses Sündentods erretten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden Aus der angeerbten Noth; Heile meiner Seele Schaden Durch dein Blut und Kreuzestod; Schlage du die Sündenglieder Meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, Stecke in dem Sündengrab. Soll ich wieder lebend werden, So mußt du von oben ab Mich durch deinen Geist gebähren, Und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff' in mir ein reines Herze, Einen neuen Geist gieb mir; Daß ich ja nicht länger scherze Mit der Sündenlust vor dir: Laß mich ihre Tück' bald merken, Mich im Geist dargegen stärken.

6. Lehr' mich wachen, beten, ringen, Und mein böses Fleisch und Blut Unter's Geistes Joch bezwingen, Weil es doch thut nimmer gut. Was nicht kann dein Reich ererben, Laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, Die du mir dort beygelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wann und wo ein Feind sich regt: Sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen; O so hilf mir wieder auf, Und in deiner Kraft obsiegen, Daß ich meinen Lebenslauf Unter deinen Siegeshänden Möge ritterlich vollenden.

138.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt Menschlich Natur und Wesen; Dasselb' Gift ist auf uns geerbt, Daß wir nicht konnten g'nesen Ohn' Gottes Gnad', Der wieder hat Geheilt den großen Schaden, Worein die Schlang Evam bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, Daß sie ist abgefallen Von Gottes Wort, das sie veracht't, Wodurch sie zu uns Allen Bracht hat den Tod: So war je Noth, Daß uns auch Gott sollt' geben Sein'n lieben Sohn, Den Gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld In Adam All' verhönet: Also hat uns ein' fremde Huld In Christo all' versöhnet. Und, wie wir All' Durch Adams Fall, Sind ewigs Tods gestorben: Also hat Gott, Durch Christi Tod, Erneu'rt, was war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn hat g'schenkt, Da wir noch Feinde waren, Der für uns ist ans Kreuz gehenkt, Getö'dt,

gen

gen Himmel g'fahren, Wodurch wir ſeyn Vom Tod und Pein, Erlößt, ſo wir vertrauen In dieſem Hort, Des Vaters Wort, Wem wollt'vor'm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort', Die Wahrheit und das Leben, Des Vaters Rath und ewigs Wort, Den er uns hat gegeben Zu einem Schutz, Daß wir mit Trutz An ihn feſt ſollen glauben: Darum uns bald Kein' Macht noch G'walt Aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht; Von allem Heil entfernet, Der Hülf und Troſt bey Menſchen ſucht, Und Gott nicht kennen lernet: Denn wer ihm will Ein anders Ziel Ohn' dieſen Tröſter ſtecken, Den wird gar bald Des Teufels G'walt Mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hoft in Gott, und dem vertraut Wird nimmermehr zu Schanden: Denn wer auf dieſen Felſen baut, Ob ihm gleich geht zu Handen Viel Unfalls hie, Hab ich doch nie Den Menſchen ſehen fallen, Der ſich nur feſt Auf Gott verläßt; Er hilft ſein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o Herr! aus Herzensgrund, Du wollſt nicht von mir nehmen Dein heiligs Wort aus meinem Mund, So wird mich nicht beſchämen Mein Sündenſchuld; Denn auf dein' Huld Setz ich all mein Vertrauen: Wer ſich nun feſt Darauf verläßt, Der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füßen iſt dein heilig Wort Ein Licht auf meinen Wegen,

Das mich zum Himmel leitet fort. Wenn dieses Licht mit Segen In uns aufgeht: So bald versteht Der Mensch die hohen Gaben, Die Gottes Geist Den'n g'wiß verheißt, Die Hofnung zu ihm haben.

Von der Erb- und wirklichen Sünde

siehe die Bußlieder.

Von der allgemeinen Gnade Gottes.

139.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Also hat Gott die Welt geliebt, (Das merke wer es höret!) Die Welt, die Gott so hoch betrübt, Hat Gott so hoch geehret, Daß er den eingebohrnen Sohn, Den ein'gen Schatz, die ein'ge Kron', Das ein'ge Herz und Leben Mit Willen hingegeben.

2. Ach, wie muß doch ein einig's Kind Bey uns hier auf der Erden, Wo man doch böse Väter findt, So hoch geschonet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vatersinn! Wie giebt und schenkt er alles hin Eh' er will an das Schenken Nur eines Kindes denken.

3. Gott aber giebt aus freyem Muth, Und mildem treuem Herzen, Sein einig's Kind, sein schönstes Gut In mehr, als tausend Schmerzen: Er giebt ihn in den Tod hinein; Ja in die tiefste Höllenpein; Zu unerhörtem Leide Stößt Gott sein' eigne Freude.

4. Warum doch das? daß du, o Welt! Frey wie-

wieder möchtest stehen,
Und durch ein theures
Lösegeld Aus deinem Ker-
ker gehen. Denn du weißt
wohl, du schnöde Braut!
Wie, da dich Gott ihm
anvertraut, Du wieder
deinen Orden Ihm allzu
untreu worden.

5. Darüber hat dich
Sünd und Tod, Und
Satanas Gesellen Zu
bitt'rer Angst und harter
Noth Beschlossen in der
Höllen. Und ist hier gar
kein and'rer Rath, Als
der, den Gott gegeben hat.
Wer den hat, wird dem
Haufen der höll'schen
Feind entlaufen.

6. Gott hat uns sei-
nen Sohn verehrt, Daß
aller Menschen Wesen,
So mit dem ew'gen Fluch
beschwert, Durch diesen
sollt' genesen. Wen die
Verdammniß hat um-
schränkt, Der soll durch
den, den Gott geschenkt,
Erlösung, Trost und Ga-
ben Des ew'gen Lebens
haben.

7. Ach mein Gott!
meines Lebens Grund!
Wo soll ich Worte fin-
den? Mit was für Lobe
soll mein Mund Dein
treues Herz ergründen?
Wie ist dir immermehr
geschehn? Was hast du
an der Welt ersehn? Daß
die so hoch dich höhnet,
Du so gar hoch gekrönet.

8. Warum behielt'st
du nicht dein Recht, Und
liessest ewig pressen Die-
jen'ge die dein Recht ge-
schwächt, Und freventlich
vergessen? Was hattest
du an der für Lust, Von
welcher dir doch war be-
wußt, Daß sie für dein
Verschonen Dir schänd-
lich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe
weinet mir Vor großem
Leid und Grämen, Wenn
ich bedenke, wie wir dir

So gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht, Und, was du ihnen zugericht't Durch deines Sohnes Büssen, Das tretten sie mit Füssen.

10. Du, frommer Vater, meinst es gut Mit allen Menschenkindern; Du ordnest deines Sohnes Blut, Und reichst es allen Sündern; Willst, daß sie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, Sich völlig zu erquicken, Fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh' aber, ist nicht immer fort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, Die Welt reißt alles nieder. Darum erlangt sie auch kein Heil, Sie bleibt im Tod, und hat kein Theil Am Reich, wohin die Frommen, Die Gott gefolgt sind, kommen.

12. An dir, o Gott, ist keine Schuld, Du, du hast Nichts verschlafen; Der Feind und Hasser deiner Huld Ist Ursach' seiner Strafen; Weil er den Sohn, der ihm so klar Und nah' ans Herz gestellet war, Auch einzig helfen sollte, Durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar! Ich bleibe bey dem Sohne; dem geb' ich mich, des bin ich gar, Und er ist meine Krone. Hab ich den Sohn, so hab ich g'nug, Sein Kreuz und Leiden ist mein Schmuck, Sein Angst ist meine Freude, Sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel Ich dieses Sohns gedenke; Dies ist mein Lied und Saiten-

tenspiel, Wenn ich mich heimlich kränke; Wenn meine Sünd' und Missethat Will größer seyn, als Gottes Gnad', Und wenn mir meinen Glauben Mein eigen Herz will rauben.

15. Ey! sprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren: So wird er ja, der kein Recht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren Jetzt, da er mich mit sich versühnt, Und hab ich Böses viel verdient, Sein Sohn, der Nichts verschuldet, So viel für mich erduldet.

16. Fehlts hier und da, ey unverzagt! Laß Sorg' und Kummer schwinden: Der mir das größte nicht versagt, Wird Rath zum kleinern finden, Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt, Und für mich in den Tod gesenkt; Wie sollt er (laßt uns denken!) Mit ihm nicht Alles schenken?

17. Ich bin's gewiß, und sterbe d'rauf Nach meines Gottes Willen, Mein Kreuz und ganzer Lebenslauf Wird sich noch frölich stillen. Hier hab' ich Gott und Gottes Sohn, Und dort, vor Gottes Stuhl und Thron, Da wird fürwahr mein Leben In ew'gen Freuden schweben.

Von der Gnadenwahl.

140.

Ich bin im Himmel angeschrieben, Ich bin ein Kind der Seligkeit: Was kann die Sünde mich betrü-

trüben, Und alles Leiden dieser Zeit? Ich weiß, daß ich von Anbeginn In Christo auserwählet bin.

2. Das Lamm hat mich mit seinem Blute Gezeichnet in das Lebensbuch, Und mir erworben alles Gute, Erlösung von dem Tod und Fluch. Was ist doch, das mein Herze quält? Ich bin zum Himmel auserwählt.

3. Was schreckt mich des Gesetzes Wetter? Ich seh ins Lebensbuch hinein, Wo Christi Wunden rothe Blätter, Die Schriften Speer und Nägel seyn. Hier les' ich, was mir Tröstung giebt: Dich hab ich je und je geliebt.

4. Obgleich im schwarzen Buch der Sünden Viel' Schulden aufgeschrieben stehn; Läßt Jesus mich doch Gnade finden, Und in das Buch des Lebens sehn. Da schau' ich meine Gnadenwahl, Und steh' in seiner Kinder Zahl.

5. Auf Jesum will ich frölich sterben. Ich will des Glaubens Hochzeitkleid Nur in des Lammes Blute färben, So geh' ich ein zur Seligkeit, Und zu dem großen Abendmahl. O freudenvolle Gnadenwahl!

6. Kein Teufel soll den Trost mir rauben, Daß ich erwählt von Anbeginn. Daß ich aus Gnaden, durch den Glauben An Christi Blut, erlöset bin. So leb ich denn und sterbe d'rauf; Auf Christum schließ ich meinen Lauf.

Von Christi Person und Ständen.

141.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Ihr Töchter Zions! kommt herbey, Laßt uns ein Brautlied hören; Vernehmt, wer euer Bräut'gam sey, Von dessen Ruhm und Ehren Gar lieblich singt der Himmelschor; Drum hebt auch eure Stimm' empor, Dies Loblied zu vermehren.

2. Er ist des höchsten Gottes Sohn, Von Ewigkeit gezeuget, Vor dessen Scepter, Reich und Kron' Sich Erd und Himmel beuget: Was Ehre, Lob und Ruhm erweißt Dem Vater und dem heil'gen Geist, Vor ihm sich gleichfalls neiget.

3. Er ist hernach auch in der Zeit Ein Menschenkind gebohren; Der Zweig von Jesse der verneut, Was vormals war verlohren. Er ist der holde Menschensohn, Den Gott zu Davids Reich und Kron' Schon längst hat auserkohren!

4. D'rauf hat sich dieser Bräutigam In unsern Tod gegeben; Er selbst, das theure Gotteslamm, Schafft seiner Braut das Leben. Er führte seine Lebenszeit In größter Schmach und Niedrigkeit, Zu Gott uns zu erheben.

5. Darum hat ihn auch Gott erhöht, Und aus der Schmach gehoben; Er sitzet nun voll Majestät Zur Rechten Gottes droben: Er ist das Haupt der Christenheit; Er ist der Herr der Herrlichkeit, Den alle Engel loben.

6. Er ist vor Gott mit seinem Blut Ins Heiligste gegangen, Und hat da, seiner Braut zu gut, Ein ewigs Heil empfangen: Die Braut kann nun zu aller Frist, Weil er ihr Hoherpriester ist, Den Gnadenblick erlangen.

7. Er ist der größeste Prophet, Den alle Welt soll hören; Der Meister, dessen Stimm' ergeht Mit himmelssüssen Lehren; Der seiner Kirche Hirten giebt, So, wie es ihm nach Wunsch beliebt, Sein Gnadenreich zu mehren.

8. Die Braut verehrt ihn auch zugleich In seiner Königskrone; Sie spürt sein Macht- und Gnadenreich, Bückt sich vor seinem Throne; Sie hoffet in Gelassenheit das künft'ge Reich der Herrlichkeit, Nebst vielem Gnadenlohne.

9. Ihr Töchter Zions! freuet euch, Laßt mit den Himmelschören Aus euren Herzen auch zugleich Viel' Hallelujah hören Dem allerschönsten Bräutigam, Dem auserwählten Gotteslamm, Zu ew'gem Lob und Ehren.

Von dem dreyfachen Amte Christi.

142.

Mel. Stärket die Herzen, erweckt die ꝛc.

Großer Prophete! mein Herze begehret Von dir inwendig gelehret zu seyn: Aus des Vaters Schoos zu uns gekehret, Hast offenbaret, wie du und ich ein. Du hast, als Mittler, den Teufel bezwungen,

gen, Dir ist das Schlangenkopftreten gelungen.

2. Priester in Ewigkeit! meine Gedanken Denken mit brünstigem Eifer an dich; Bringe mein Seufzen in heilige Schranken, Der du ein Opfer geworden für mich. Du bist als Fürsprech gen Himmel gefahren, Kannst auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren! dich wollen wir ehren; Stimmet ihr Jubel der Liebe mit ein; Lasset das Loben und Danken nun hören, Weil seine theuer Erkauften wir seyn. Herrsche, liebwürdigster Heiland, als König; Menschenfreund, schütze die Deinen, die wenig.

4. Nun denn so soll auch mein Alles erklingen, Ich, als ein Christe, will treten herbey, Will nicht ermüden, aus Liebe zu singen, Sondern vermehren das Jubelgeschrey; Ich will dich, Herzog des Lebens, verehren; Alles was Odem hat, lobe den Herren.

Von den Wundern Christi.

143.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

Wie göttlich sind doch Jesu Lehren! Wie überzeugend seine Macht! So oft wir von den Thaten hören, Die er im Fleische noch vollbracht, So stimmt ihm unser Glaube bey, Daß er der Welt Erlöser sey.

2. Die Herrlichkeit war voller Gnaden, Die man aus seinen Zeichen sah. Er wirkte nie zu Jemands Schaden, Wie

von

von Propheten oft geschah, Und rafte sich're Sünder nicht Durch Feu'r und Seuchen vors Gericht.

3. Er schenkte das Gesicht den Blinden, Den Tauben gab er das Gehör; Der Aussatz mußte vor ihm schwinden, Der Stumme sang ihm Dank' und Ehr; Sein Kraftwort hieß die Lahmen gehn, Und selbst die Todten auferstehn.

4. Er schalt nur Satans Legionen, Und waren sie gleich noch so kühn, So mußten sie der Menschen schonen, Und plötzlich in den Abgrund fliehn; Berief er seiner Engel Schaar, So stellten sie sich dienstbar dar.

5. Sein Segen speißte ganze Heere, Wo es an Brod und Trost gebrach, Und kaum gebot er Wind und Meere, So ließ ihr Sturm gehorsam nach. Man sah' bey allem seinem Thun In ihm der Gottheit Fülle ruhn.

6. Wir danken, Höchster, deiner Stärke, die Jesum vor der Welt verklärt, Der durch so große Wunderwerke Als dein Gesandter sich bewährt. Wir nehmen ihn im Glauben an, Und sind ihm willig unterthan.

7. Erfüll', o Herr, nur unsre Herzen Mit seiner Lehren Göttlichkeit, Damit wir nicht das Heil verscherzen, Das uns dein Sohn allein verleiht; Und schaffe, daß ihm unsre Treu' Bis in den Tod beständig sey.

Von

Von dem Erlösungswerke Christi.

144.

Nun freut euch Christen insgemein, Und eilt Gott Lob zu bringen: Daß wir getrost und all in ein Mit Lust und Liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat, Und seine süsse Wunderthat. Gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, Im Tod war ich verlohren; Mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag, Worinn ich war gebohren. Ich fiel auch immer tiefer d'rein, Kaum konnt' mein Leben böser seyn; Die Sünd' hatt' mich besessen.

3. Mein' gute Werke galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben; Der frey' Will' hasset Gott's Gericht, Zum Gu-

ten ganz erstorben: Die Angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts als Sterben bey mir blieb', Zur Hölle mußt' ich sinken.

4. Da jammert' Gott in Ewigkeit Mein Elend üb'r die Massen; Er dacht' an sein' Barmherzigkeit, Und wollt' mir helfen lassen. Er wandt' zu mir sein Vaterherz; Es war bey ihm fürwahr kein Scherz; Er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn, Die Zeit ist hie, zu erbarmen; Fahr hin, mein's Herzens werthe Kron', Und sey das Heil der Armen; Hilf ihnen aus der Sündennoth; Erlöß' sie von dem ew'gen Tod, Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, Er kam zu mir auf Erden,

Von

Von einer Jungfrau rein und zart, Er wollt' mein Bruder werden: Gar heimlich führt' er sein' Gewalt, Nahm an sich eine Knechtsgestalt, Den Teufel zu besiegen.

7. Er sprach zu mir, halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen; Ich geb' mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib', da sollst du seyn. Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; Das leid' ich alles dir zu gut, Das halt' mit festem Glauben: Mein Leben wehret deinem Tod; Mein Unschuld deiner Sündennoth: Da bist du selig worden.

9. Bald geh' ich in den Himmel ein Zum Vater aus dem Leben, da will dein Herr und Gott ich seyn, Den Geist will ich dir geben, Der dich in Trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und gelehrt, Das sollst du thun und lehren: Daß Gottes Reich stets werd' gemehrt Zu seinem Lob und Ehren. Hüt' dich vor der Menschen G'satz, Davon verdirbt der edle Schatz, Das laß ich dir zur Vorschrift.

145.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Mittler! den mir Gott erkohren! Dich, dich schaut mein Glaube an; Gott, der du bist Mensch geboren, Unter das Gesetz gethan, Das zu thun,

und

und das zu leiden, Was des strengen Richters Recht Fordert von mir schnöden Knecht; Ich erblicke dich mit Freuden, Dich, der alles willig trägt, Was mir das Gesetz auflegt.

2. Ich erkenne Gottes Willen, Ich bekenne meine Pflicht; Aber solche zu erfüllen Weiß ich Armer leider! nicht: Denn die Ford'rung ist zu wichtig. Meine Neigung suchet nur Eitel Böses, die Natur Ist zu keinem Guten tüchtig: Doch du nimmst dich meiner an, Thust für mich, was ich nicht kann.

3. Du, mein Bürge, mein Versöhner! Wirst mir zur Gerechtigkeit. Deine Unschuld glänzet schöner, Als der Engel Heiligkeit. Weil an dir kein Fleck zu finden, So muß ich in dir auch rein Vor den Augen Gottes seyn. Hab' ich Millionen Sünden, Spricht er doch in dir mich frey, Als wenn ich vollkommen sey.

4. Herr! es war ja deine Jugend, Und dein ganzer Lebenslauf Ein vollkommnes Bild der Tugend; Und das nimt der Richter auf, Als wenn ich, gleichwie ein Engel, Von der Mutter Leibe her Unbefleckt gebohren wär', Ja als wenn ich, ohne Mängel, Von der ersten Kindheit an, Recht gedacht, geredt, gethan.

5. Kein Gebot ist ausgenommen, Alle sind von dir erfüllt Unabläßig und vollkommen, Wie es nach der Schärfe gilt. War nicht dein Gehorsam willig? Herz und Sinn von Heucheley Ganz entfernt, voll Lieb' und Treu'? All dein Thun gerecht und billig? Deine Reden

ohne Trug, Deine Hände mild genug?

6. Das war deine eig'ne Speise, Deines VatersWillen thun; Das war deine eig'ne Weise, In des Vaters Willen ruhn; Andacht, Dankbarkeit, Vertrauen, Und was man die Sanftmuth nennt, Doch vom Eifer ungetrennt, Sind im Spiegel hier zu schauen; Demuth, Zucht, Zufriedenheit Und Geduld in Leidenszeit.

7. Was für Ordnungen der Alten Gott zu seinem Dienst gestellt, Hast du ganz genau gehalten, Was das Volk der Juden hält, Dazu hast du dich bequemet. Eltern und der Obrigkeit Warest du zum Dienst bereit; Ja du hast dich nicht geschämet, Bey dem Umgang insgemein Deiner Knechte Knecht zu seyn.

8. Du bist des Gesetzes Ende; Wer an dich gläubt, ist gerecht. Ey, so heb' ich meine Hände Zu dir, Herr, ich armer Knecht. Ich ergreife dich im Glauben, Ich bekenne meine Schuld, Ich erkenne deine Huld. Das soll mir kein Teufel rauben, Was du mir erworben hast Unter des Gesetzes Last.

9. Du hast das Gesetz erfüllet, Ja du hast auch durch dein Blut Des Gesetzes Fluch gestillet; Das kömmt Alles mir zu gut. Gottes Zorn werd' ich nicht sehen, Weil du g'nug für mich gethan. Sieht mich Gott als Jesum an, So kann ich vor ihm bestehen. Göttliche Gerechtigkeit Ist mein Schmuck und Ehrenkleid.

10. Treibt noch manchmal das Gedränge Des Gesetzes und sein Fluch Mein Gewissen in die Enge; Ach, so öfne mir das Buch, Wo die Handschrift durchgestrichen, Die mich sonst vor Gott verklagt; Und so bleib ich unverzagt, Weil du Gott mit mir verglichen. Was dein Evangelium Zusagt, ist mein Eigenthum.

11. Schreib', Herr, auch in mein Gemüthe Deines Wandels Vorbild ein, Daß ich mich vor Sünden hüte, Und dein Nachbild möge seyn. Herr! es sey mein ganzes Leben, Denken, Reden, Sinn und Muth, Leib und Seele, Gut und Blut Dir zum Dank und Dienst ergeben: Nur zu thun, was dir beliebt, Nichts zu thun, was dich betrübt.

12. Doch dabey soll mein Vertrauen Nie auf eig'nen Werken ruhn! Nein! mein Glaube soll nur bauen Auf dein Leiden, auf dein Thun. Damit will ich ewig prangen; Denn dein völliges Verdienst Ist mein völliger Gewinnst. Laß mich, laß mich das erlangen Hier und dort noch im Gericht; Jesu, mehr verlang' ich nicht.

Von dem heiligen Geiste, dessen Gnadenwürkungen und Wohlthaten.

Siehe die Pfingstlieder.

Von dem Gnadenberufe.

146.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

Es hat zwar Gottes große Liebe, Die keinen

Fleiß an uns gespart,
Sich durch die stärksten
Gnadentriebe In manchem Werk' geoffenbart;
Doch es gebührt auf viele
Weis' Dem Gnadenruf' besonders Preiß.

2. Man denke doch,
was sind wir Armen?
Wir alle sind verlohrne
Schaf'. Gott gieng uns
nach mit viel Erbarmen,
Da uns des Falles Jammer traf. Da wir aus
Bosheit uns verirrt, So
rufet uns der treue Hirt.

3. Er rufet uns durch
seine Knechte, Er warnt
uns treulich vor Gefahr.
Durch sein Wort lehrt
er seine Rechte, Er ruft
uns schon so manches
Jahr. Er hört nicht auf,
ruft fort und fort; Wir
hören stets sein heiligs
Wort.

4. Er rufet uns zu
seinen Hütten, Er rufet
uns zu seinem Mahl,
Zur Wahrheit und zu guten Sitten, Zu der vollkomm'nen Geister Zahl.
O Gnad' und Huld, O
Wunderthat! Gott rufet uns noch früh und
spat.

5. Wir koſten nichts,
als uns verlieren, Wir
waren ein verdammter
Hauf': So aber macht
der Herr die Thüren Zu
seiner Gnade selbst uns
auf; Doch viele bleiben
taub und blind, Weil
sie verstockt und hoshaft
sind.

6. Ach Herr! laß uns
dein Wort nicht rauben,
Laß es erschallen fort und
fort. Ruf' ferner uns zu
Buß' und Glauben, Bis
wir an jenem Freudenort, Im Himmel, mit der
Engelschaar Dich preisen werden immerdar.

Von

Von der Bekehrung.

147.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

In Gottes Reich geht Niemand ein, Er sey denn neu gebohren: Sonst ist er bey dem besten Schein Nach Seel' und Leib verlohren. Was fleischliche Geburt verderbt, In der man Nichts, als Sünde erbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten Gut In der Gemeinschaft leben, Muß er ein anders Herz und Muth, Und neue Kräfte geben. Was vor im hier allein nur gilt, das ist sein göttlichs Ebenbild, Wird's in uns aufgerichtet.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit! Was Jesus hat erworben Zu unserm Heil und Seligkeit, (Indem er ist gestorben; Ja, da er auferstanden ist, So, daß du nun versöhnet bist,) Das laß auch uns genießen.

4. Dein guter Geist gebähr uns neu, Er ändre die Gemüther; Nach uns vom Sündendienste frey, Schenk' uns die Himmelsgüter. Ist's in der Taufe gleich geschehn; So haben wir's hernach versehn, Und solchen Bund gebrochen.

5. Weshalben du ihn durch das Wort Ganz wieder wollst erneuren, Indem aufs neu', o Gnadenhort, Wir heiliglich betheuren, Hinkünftig nicht so obenhin, Niemals mit einem leichten Sinn Vor dir, o Herr! zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an; Sind wir gleich schnöde Sünder, Die nie, was du gewollt, gethan; Wir werden dennoch Kinder, So du auf geistlich' Art uns zeugst, Und unser Herz zum Guten neigst Im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen das, was du uns giebst, Hinfüro fester halten; Du, höchster Gott, der du uns liebst, Sollst einig ob uns walten: Damit die göttliche Natur Und eine neue Kreatur In uns und bey uns bleibe.

8. Alsdann wird deine Vaterhuld Uns allezeit bedecken; Dann darf uns keine Sündenschuld, Und keine Strafe schrecken. Des Himmels Erbschaft über dies Wird, weil die Kindschaft ganz gewiß Ist, uns zur Freud' erfolgen.

148.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sünders Tod, Vielmehr ist dies mein Wunsch und Will', Daß er von Sünden halte still, Von seiner Bosheit kehre sich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk', o Menschenkind! Verzweifle nicht in deiner Sünd'; Hier findest du Trost, Heil und Gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar durch einen theuren Eyd. O selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; Denk nicht: es ist noch hohe Zeit; Ich will erst frölich seyn auf Erd', Und wenn ich Lebens

bens müde werd', Alsdann will ich bekehren mich, Gott wird schon mein erbarmen sich.

4. Wahr ists: Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit, Doch wer auf Gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird ungnädig einst gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott, Von wegen Christi Blut und Tod: Doch sagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben ist dir kund; Verborgen ist des Todes Stund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich; Eh Morgen kömmt, kann's ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank; ja wohl gar todt. Wiß', daß, wer ohne Buß so stirbt, Mit Leib und Seele dort verdirbt.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich mich kehre gleich zu dir, Und Busse thu' den Augenblick, Eh' mich der schnelle Tod hinrück'; Auf daß ich heut und allezeit Zu meiner Heimfahrt sey bereit.

149.

Mel. In stiller Ruh, Herr. ꝛc.

O Wunderfluth! Das höchste Gut Beweint die ärgsten Sünder; Gottes liebstes Kind beklagt Adams böse Kinder.

2. Immanuel! Der Freuden Quell, Wird hier ein Quell der Thränen, Die sich nach Barmherzigkeit Für die Sünder sehnen.

3. Das zärtste Herz Zerbricht vor Schmerz,

Und schmilzt in heissen Flammen, Unsers Herzens Härtigkeit Weinend zu verdammen.

4. Gott selber weint, Der Menschenfreund Beweint der Menschen Sünden: Weil sich keine wahre Reu' Läßt bey ihnen finden.

5. Er stellt sich dar, Die freche Schaar Mit Thränen zu versöhnen, Und des Himmels schweren Zorn Von ihr abzulehnen.

6. Komm, harter Sinn, Komm, wirf dich hin Zu dieser Liebe Füssen; Laß die Thränen, die sie weint, Reichlich auf dich fließen.

7. Ach schmerzet dich Der Schlange Stich, So darfst du deinen Schaden In den Blut- und Thränenstrom Deines Mittlers baden.

8. Laß diesen Thau Die dürre Au', Des Herzens wohl durchdringen: So wirst du durch dessen Kraft Gute Früchte bringen.

9. Bist du erstarrt, Kalt, fühllos, hart, Kannst keine Thräne weinen; Opf're Gott die Thränen auf, Welche hier erscheinen.

10. O heil'ge Flut! Komm mir zu gut Im Leben und im Sterben; Laß mich einst durch dein Verdienst Ew'ge Freuden erben.

150.

Ach Gott und Herr! Wie groß und schwer Sind alle meine Sünden? Da ist kein Mann, Der helfen kann In dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, Zu dieser Zeit, Bis an

der

der Welten Ende, Um los zu seyn Des Kreuzes Pein: So würd ichs doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, Verstoß mich nicht, Wie ich's wohl hab' verdienet. Ach Gott! zürn' nicht, Halt' nicht Gericht, Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, Daß Straf' und Pein Auf Sünden folgen müssen; So fahr' hier fort, Nur schone dort, Und laß mich hier wohl büssen.

5. Gieb, Herr, Geduld, Vergiß der Schuld; Verleih' ein folgsams Herze: Damit ich nicht, Wie's oft geschicht, Mein Heil murrend verscherze.

6. Handle mit mir, Wie's dünket dir, Durch dein' Gnad' will ich's leiden. Laß mich nur nicht dort ewiglich Von dir seyn abgeschieden.

7. Wie Vögel fliehn, Und furchtsam hin In hole Bäume eilen, Wenn durch den Wald Dein Donner schallt, Und deins Winde heulen.

8. So flieh' auch ich: Verberge mich, Herr Christ, in deine Wunden, Wenn Sünd' und Tod Und Hölle droht; Hier, hier wird Schutz gefunden.

9. Darinn ich bleib', Ob schon der Leib Und Seel' im Tod' sich scheiden: So werd ich dort Bey dir, mein Hort, Genießen ew'ge Freuden.

10. Lob sey dir schon, Gott Vater, Sohn Und Geist! Lob deinem Namen! Ich zweifle nicht, Weil Christus spricht: Wer gläubt, wird selig. Amen!

151.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ! Mein' Hofnung steht auf Erden, Ich weiß, daß du mein Tröster bist, Kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist Nichts erkohrn, Auf Erden war kein Mensch gebohrn, Der mir aus Nöthen helfen kann, Dich ruf ich an, Ach nimm dich meiner gnädig an!

2. Mein' Sünd' ist äußerst schwer und groß, Und reuet mich von Herzen; O! mach' mich von derselben loß Durch deinen Tod und Schmerzen; Und zeige deinem Vater an, Daß du hast g'nug für mich gethan: So komm ich ab der Sündenlast. Herr! halt mir fest, Das, was du mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit Den wahren Christenglauben: Auf daß ich deine Süssigkeit Mög' inniglich anschauen: Vor allen Dingen lieben dich, Und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End' dein' Hülf' mir send', Damit behend des Teufels List sich von mir wend'.

4. Ehr' sey Gott in dem höchsten Thron, Dem Vater aller Güte; Und Jesu Christ, sein'm liebsten Sohn, Der uns allzeit behüte; Und Gott dem heil'gen Geiste, Der uns sein' Hülf' all'zeit leiste: Damit wir leben ihm zur Freud' Hier in dieser Zeit, Und dort hernach in Ewigkeit.

152.

Herr! ich habe mißgehandelt; Ja, mich drückt

der

der Sündenlast: Ich bin nicht den Weg gewandelt, Den du mir gezeiget hast. Und jetzt wollt' ich gern aus Schrecken Mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könnt' ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben seyn; Wollt' ich über Meere ziehen; Stieg' ich in die Gruft hinein; Hätt' ich Flügel, gleich den Winden, Gleichwohl würdest du mich finden.

3. D'rum, ich muß es nur bekennen: Herr! ich habe mißgethan; Darf mich nicht dein Kind mehr nennen: Ach, nimm mich zu Gnaden an, Laß die Menge meiner Sünden Deinen Zorn nicht gar entzünden!

4. Könnt ein Mensch den Sand gleich zählen An den Flüssen und am Meer: Dennoch würd' es ihm wohl fehlen, Daß er meiner Sünden Heer, Daß er alle mein Gebrechen Sollte wissen auszusprechen.

5. Thränt, ihr Augen, um die Wette, Und beweinet mein Vergeh'n! O daß ich gnug Kräfte hätte, Zu beklagen, was gescheh'n! Doch, indem ihr mich benetzet, Sey mein Glaube unverletzet!

6. Denn, Herr Jesu, deine Beulen, Dein für mich vergoß'nes Blut, Können meine Wunden heilen, Löschen meiner Sündenglut. Drum will ich, mein' Angst zu stillen, Mich in deine Wunden hüllen.

7. Dir will ich die Last aufbinden, Wirf sie in die tiefe See. Wasche mich von meinen Sünden, Mache mich so weiß, als Schnee. Laß dei-

dein'n guten Geist mich treiben, Dir allein getreu zu bleiben.

153.

Herr Jesu Christ! du höchstes Gut, Du Quelle aller Gnaden! Sieh' doch, wie ich in meinem Muth Mit Schmerzen bin beladen, Und in mir hab' der Pfeile viel, Die im Gewissen ohne Ziel Mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm' dich mein in solcher Last, Nimm sie aus meinem Herzen, Dieweil du sie gebüsset hast Am Kreuz mit Todesschmerzen: Auf daß ich nicht mit großem Weh In meinen Sünden untergeh', Noch ewiglich verzage.

3. Ach Gott, fällt mir das Alles ein, Was ich mein' Tag' begangen: So fällt mir auf mein Herz ein Stein, Und bin mit Furcht umfangen: Ja, ich weiß weder aus noch ein, Und müßt' ewig verlohren seyn, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dies Wort, das ewig Wahrheit bleibt, Kann Trost und Freude geben, Wer sich bekehrt, und an dich gläubt, Soll ewig selig leben: Dies ist der Trost, den es verheißt Denen, die mit zerknirschtem Geist Zu dir, o Jesu! kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter Sünder bin, Den sein Gewissen naget, Und wollte gern von Sünden rein Mit deinem Blut gewaschen seyn, Wie David und Manasse.

6. So komm ich auch zu dir allhie In meiner Noth

Noth geschritten, Und will dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Vergieb mir Alles gnädiglich, Was ich mein Lebtag wider dich Auf Erden hab' begangen.

7. Ach Herr, mein Gott! vergieb mirs doch Um deines Namens willen. Mich ängstigt mein Gewissen noch, Laß deine Huld es stillen; Daß sich mein Herz zufrieden geb', Und dir hinfort zu Ehren leb In kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist; Heil mich mit deinen Wunden; Hilf mir, wie mir's dein Wort verheißt, In meinen letzten Stunden. Und nimm mich einst wenn dirs gefällt, In wahrem Glauben von der Welt Zu deinen Auserwählten.

154.

Ach sey mir gnädig, Herr, mein Gott! Nach deiner Güt', in meiner Noth, Tilg aus durch dein Erbarmen Das Unrecht in mir Armen: Durch deine Vatertreu und Huld Wasch' gänzlich mich von meiner Schuld, Und rein'ge mich von Sünden, Die sich in mir befinden. Ach Herr! ach ich bekenn' sie dir, Denn meine Sünd' ist stets vor mir: Gesündigt hab' ich dir allein, Und meine Uebelthaten seyn Mir immer vor den Augen.

2. Du bist gerecht von Ewigkeit, Rechtrichtest du zu aller Zeit; Ich aber muß mich schämen, Im Sack und Asche grämen. Sieh', Herr, ich bin in Missethat Gezeugt, und meine Mutter hat

In

In Sünden mich empfangen, Die mir nun stets anhangen. Du willst ja, daß des Herzens Grund Aufrichtig sey zu jeder Stund'; Und darum giebst du, daß ich dich Und deine Weisheit innerlich Erkennen kann und wissen.

3. Ach spreng' mit Christi Blut mich an, So wird der Aussatz abgethan, Das Gift so ich geerbet, Und mich durchaus verderbet. Herr, wasche mich und mach' mich rein, So werd' ich unbefleckt seyn, Und weißer können werden, Als nie der Schnee auf Erden. Laß mich doch hören Wonn' und Freud' Auf diese schwere Traurigkeit, Daß die Gebeine, die du hast Zermalmt durch deines Grimmes Last, Gestärkt und frölich werden.

4. Denk' nicht, wie ich gesündigt hab', Ach kehr' davon dein Antlitz ab, Tilg' alle Missethaten, Worein ich bin gerathen. Schaff in mir Gott, aus lauter Güt', Ein reines Herz, ein rein Gemüth, Daß ich durch Buß' und Reue Inwendig mich erneue. Ach Vater, ach verwirf mich nicht Im Zorn von deinem Angesicht! Gieb, daß ich wieder in mir merk' Des guten Geistes Kraft und Stärk', Und er nicht von mir weiche.

5. Derselbe Freudengeist erfreu' auch mich, damit ich willig sey, dem Guten nachzustreben, So lang ich werde leben. Herr, deinen Weg will ich hinfort Die Sünder lehren durch dein Wort, Daß sie zu dir sich kehren, und dich zum Heil begehren. O Gott! der du

mein

mein Vater bist! Die Schuld, die unerträglich ist, Nimm weg, nimm weg von deinem Knecht, Daß meine Zung sowohl dein Recht, Als Gnadenurtheil rühme.

6. Herr! thue meine Lippen auf, Zeuch mein Gemüth zu dir hinauf, Dich, Gott im Himmel oben, Mit Herz und Mund zu loben, Weil dir kein Opfer doch gefällt, wenn dir nicht erst wird vorgestellt Ein Herz, von Angst und Plagen Zerbrochen und zerschlagen. Wer dir, mit wahrer Reu' und Buß' In heisser Andacht fällt zu Fuß, Hat ein gefälligs Opfer bracht, Das niemals wird von dir veracht; Du nimmst es an zu Gnaden.

7. Thu' wohl an deiner Kirch auf Erd', Und mach sie herrlich, hoch und werth, Daß auch nicht mehr die Heyden Fortan sich von dir scheiden. Verleih uns in der Christenheit, daß wir des Glaubens Einigkeit, auch sonst ein gut Gewissen Zu halten seyn beflissen; Dann bringt man dir an allem Ort Ein reines Opfer fort und fort, Wenn Wir so unser Lebenlang Dir durch Gebet und Lobgesang Der Lippen Weyhrauch bringen.

8. Gott Vater in dem höchsten Thron! Gedenk an deinen ein'gen Sohn, Und um desselben willen Laß deinen Zorn sich stillen. O Jesu Christ, durch deinen Tod Errette mich aus aller Noth, ich weiß bey meinen Sünden Sonst keinen Trost zu finden. O heil'ger Geist! regiere mich Durch deine Gnade kräftiglich, Daß

ich

ich dem Bösen widerstreb', Und stets nach deinem Willen leb' Bis an mein letztes Ende.

155.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Ach, hilf mir, hilf Herr Jesu Christ! Ach schau' auf meine Schmerzen! Wie greulich beißet, nagt und frißt, Und quälet michs im Herzen. Daß ich, vom Satan angeregt, Und meinem eig'nen Fleisch bewegt, Dies Unrecht hab begangen.

2. O Sünde! dein Abscheulichkeit Hat mir die Angst gebohren; Durch dich hab' ich die Heiligkeit Verscherzet und verlohren. Ich bin durch diese meine Schuld Aus meines lieben Gottes Huld In seinen Zorn gefallen.

3. Ach, Gott erbarm' es! ach die That, Ist, leider! nun geschehen! Warum soll ich ohn' Hülf' und Rath In meiner Angst vergehen? Ich will zu meinem Heiland hin, Von dem ich abgewichen bin. Und Hülfe bey ihm suchen.

4. Es ist ja Gottes reiche Gnad' Viel größer, als die Sünde, Die alle Welt begangen hat, Und die ich bey mir finde: Ja, Christi theu'r vergoßnes Blut Macht uns vor Gott gerecht und gut, Und rein von allen Sünden.

5. Ach Jesu, ach erbarm dich mein, Und heile mein Gewissen; Ach, laß mich deiner schweren Pein Zu meinem Trost genießen! Verzeihe mir, was ich gethan! Ach blick' mich wieder freundlich an

an, Und sey mir Sünder gnädig.

6. Nun an dich, Jesu, halt' ich mich, Und will des Glaubens leben; Du wirst mir ja auch gnädiglich Die schwere Schuld vergeben: D'rauf will ich deine Gütigkeit In dieser und in jener Zeit Mit höchstem Lobe preisen.

Von der Gnade und Kraft zur Busse.

156.

Mel. Herr Christe, Eingebohrner.

Herr Jesu, Gnadensonne! Und wahres Lebenslicht! Laß Leben, Licht und Wonne Mein blödes Angesicht Nach deiner Gnad' erfreuen, Und meinen Geist erneuen. Mein Gott, versag' mir's nicht!

2. Vergib mir meine Sünden, Und wirf sie hinter dich. Laß allen Zorn verschwinden, Und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben Mein armes Herze laben: Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertilg' aus meiner Seele Des alten Adams Sinn, Damit ich dich nur wähle, Und daß ich mich forthin Zu deinem Dienst ergebe, Und dir zu Ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Beförd're dein Erkenntniß In mir, mein Seelenhort, Und öffne mein Verständniß Durch dein geheiligts Wort, Damit ich an dich gläube, Und in der Wahrheit bleibe Zu Trotz der Höllenpfort'.

5. Tränk mich an deinen Brüsten, Und kreutz'ge mein' Begier', Samt allen bösen Lüsten, Auf daß

daß ich für und für Der Sündenwelt absterbe, Und nach dem Fleisch verderbe, Hingegen leb' in dir.

6. Ach zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus innerm Triebe Dich ewig lieben kann. Und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih' mir Stärke; Verleih' mir Kraft und Muth. Denn das sind Gnadenwerke, Die dein Geist schaft und thut. Hingegen meine Sinnen, Mein Lassen und Beginnen Ist böse, und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, Du Vater aller Treu'! Wend' allen Seelenschaden, Und mach' mich täglich neu: Gieb, daß ich deinen Willen Gedenke zu erfüllen, Und steh' mir kräftig bey.

Von dem Glauben an Jesum.

157.

Jesu! der du meine Seele Hast durch deinen bittern Tod Aus des Teufels finstrer Höle, Und der schweren Sündennoth Kräftiglich herausgerissen, Und mich solches lassen wissen Durch dein angenehmes Wort, Sey doch jetzt, o Gott, mein Hort.

2. Du kannst dich mir nicht entziehen Denn du treuer Seelen Hirt Hast mit gnädigem Bemühen Das gesucht, was sich verirrt; Ja, du Satans Ueberwinder, Hast die hochbetrübten Sünder

So

So geruffen zu der Buß',
Daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, Ach! ich irre weit und breit; Es ist nichts an mir zu finden, Als nur Ungerechtigkeit. All mein Dichten, all mein Trachten Heißt nur unsern Gott verachten. Böslich leb ich ganz und gar, Und ungöttlich immerdar.

4. Herr ich muß es ja bekennen, Daß nichts Gutes wohnt in mir; Das zwar, was wir Wollen nennen, Halt ich meiner Seele für; Aber Fleisch und Blut zu zwingen, Und das Gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es soll: Was ich nicht will, thu' ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wissen, Wie viel meiner Fehler seyn. Mein Gemüth ist ganz zerrissen Durch der Sünden Schmerz und Pein, Und mein Herz ist matt von Sorgen; Ach vergieb mir das Verborgen. Rechne nicht die Missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu! du hast weggenommen Meine Schulden durch dein Blut; Laß es, o Erlöser! kommen Meiner Seligkeit zu gut. Und dieweil du, so zerschlagen, Hast die Sünd' am Kreutz getragen, Ey so sprich mich endlich frey, Daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Hölle Schrecken Und des Satans Grimmigkeit Vielmals pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den Streit, Daß ich schier muß unterliegen, Ach so hilf, Herr Jesu!

siegen; O du, meine Zuversicht, Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine Wunden, deine Bande, Deine Nägel, Kron' und Grab, Alle deine Schmach und Schande wenden meine Plagen ab, Deine Pein und blutigs Schwitzen, Deine Striemen, Schläg' und Ritzen, Deine Marter, Angst und Stich, O Herr Jesu! trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, Wo man nicht entfliehen kann; Ach, so wollest du mich retten, Und dich meiner nehmen an; Du allein, Herr, kannst es wehren, Daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmerzen, Du erkennest meine Pein; Es ist nichts in meinem Herzen, Als dein Kreutzestod allein: Dies mein Herz, von Leid bedränget, Das dein theures Blut besprenget, So am Kreutz vergossen ist, Geb' ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen Mein Gewissen, das mich plagt; Es wird deine Treu' erfüllen, Was du selbst uns zugesagt: Daß auf dieser weiten Erden Keiner je verlohren werden, Sondern ewig leben soll, Wenn er nur ist glaubensvoll.

12. Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen; Laß mich ja verderben nicht; Du, du kannst mich stärker machen, Wenn mich Sünd' und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, Bis ich frö-

frölich werde schauen Dich, Herr Jesu! nach dem Streit, In der sel'gen Ewigkeit.

158.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin Mit viel' und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, Mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu! voller Gnad'! Auf dein Gebot und Rath Kömmt mein betrübts Gemüthe Zu deiner grossen Güte: Laß du auf mein Gewissen, Der Gnade Ströme fliessen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, Werf' alle meine Sünd', So viel ihr in mir stecken, Und mich so heftig schrecken, In deine tiefe Wunden, Wo ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldigs Blut, Die schöne rothe Flut, Wasch' ab all' meine Sünde; Mit Trost mein Herz verbinde; Und ihr nicht mehr gedenke, Ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst', Weil du mich hast erlöst; Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im Grabe: Da wollt'st du es verschliessen, Da wird's auch bleiben müssen.

6. Ist meine Boßheit groß, So werd ich ihr doch los, Wenn ich dein Blut auffasse, Und mich darauf verlasse: Weil, wer zu dir sich findet, Deß' Angst sehr bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, Doch was ich haben will, Ist alles mir

mir zu gute Erlangt
mit deinem Blute, Womit ich überwinde Tod,
Teufel, Höll' und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer Mir ganz entgegen wär'; Darf ich doch nicht verzagen,
Mit dir kann ich sie schlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, So muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, Hat solche Stärk' und Kraft, Daß es von allen Sünden
Uns Alle kann entbinden, Ja gar aus Teufels Rachen Frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben: Denn du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

11. Führ' auch mein Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög' alles meiden,
Was Dich und mich kann scheiden, Und ich an deinem Leibe Ein Gliedmaß ewig bleibe.

159.

Mein Jesu! dem die Seraphinen, Im Glanz der höchsten Majestät,
Selbst mit bedecktem Antlitz dienen, Wenn dein Befehl an sie ergeht!
Wie sollten blöde Fleischesaugen, Dein helles Licht zu schauen, taugen.

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken Den Eingang in dein Heiligthum, Und laß mich deine Gnad erquicken Zu meinem Heil und deinem Ruhm: Reich' deinen Zepter meiner Seele, Sprich: Ja, du bist's, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jesu, voller Güte! Dem Herzen, das nach Gnade lechzt. Hör', wie ein tief gebeugts Gemüthe: Gott! sey mir Sünder gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstossen, Weil du dein Blut für mich vergossen.

4. Ich fall' in deine Gnadenhände, Und bitte mit dem Glaubensgruß: Gerechter König! wende, wende Dich gnädig zu der Herzensbuß'. Ich bin gerecht durch deine Wunden, So bleib' ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten, Und nimm ihr Licht nicht von mir weg: Laß deine Gnade mich begleiten, Daß ich auf deiner Wahrheit Steg Beständig bis ans Ende wandle, Nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich' mir die Waffen aus der Höhe, Und stärke mich durch deine Macht, Daß ich im Glauben sieg' und stehe, Wenn meiner Feinde List erwacht: So wird dein Gnadenreich auf Erden Auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen, Erwähl' es, Herr, zu deinem Thron. Hast du, aus Liebe, einst verlassen Des Himmels Pracht und deine Kron': So würdge auch mein Herz, o Leben! Es in den Himmel zu erheben.

8. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben, Steig' du in Lieb' herab zu mir; Laß mir nichts diese Freude rauben; Erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will

dich fürchten, lieben, ehren, Und das soll ewig, ewig währen.

Von der Rechtfertigung.

160.

Es ist das Heil uns kommen her Von Gnad' und lauter Güte; Der Werke Kraft hilft nimmermehr vor Gott, daß sie behüte. Der Glaub' sieht Jesum Christum an, Der hat für Alle g'nug gethan, Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott uns im Gesetz gebot, Da man's nicht konnt' erfüllen, Erhub sich Zorn und große Noth Vor Gott; Nichts konnt' sie stillen. Vom Fleisch wollt' nicht heraus der Geist, Vom G'setz erfordert allermeist, Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey: Gott hätt' sein G'setz d'rum geben, Als ob wir möchten selber frey Nach seinem Willen leben. Doch es hat eines Spiegels Art, Und zeigt uns an die sünd'ge Art, In unserm Fleisch verborgen.

4. Es war nicht möglich, diese Art Aus eigner Kraft zu lassen; Wiewol es oft versuchet ward, Doch mehrt' sich Sünd' ohn' Massen. Weil Gleisnerwerk Gott hoch verdammt, Und uns, als Fleisch, war insgesamt die Sünde angebohren.

5. Noch mußt' das G'setz erfüllet seyn, Sonst wär'n wir All' verdorben; Darum schickt' Gott sein'n Sohn herein, Der hat uns Heil erworben; Das ganz' Gesetz hat er erfüllt, Und so des

Va-

Vaters Zorn gestillt,
Der über uns gieng
Alle.

6. Und wenn es nun
erfüllet ist Durch den,
der es konnt halten; So
erne jetzt ein frommer
Christ Sich gläubig an
ihn halten; Sprich': Hei-
and, dein Verdienst ist
nein, Dein Tod wird
nir das Leben seyn; Du
hast für mich bezahlet.

7. Woran ich keinen
Zweifel trag', Dein
Wort kann nicht betrü-
gen, Nun sagst du, daß
kein Mensch verzag',
(Das wirst du nimmer
lügen.) Wer gläubt an
mich, und wird getauft,
Dem ist der Himmel
theu'r erkauft, Daß er
nicht werd' verlohren.

8. Der ist gerecht vor
Gott allein, Wer diesen
Glauben fasset; Doch
muß der Glaube thätig
seyn, Weil ihn der Herr
sonst hasset. In Gott
kann nur der Glaube
ruhn; Dem Nächsten
wird die Lieb' Gut's thun,
Bist du aus Gott gebohren.

9. Wird durchs' Ge-
setz die Sünd' erkannt,
Und schlägt das G'wissen
nieder: So kömmt das
Gnadenwort zur Hand,
Und tröst't den Sünder
wieder; Es spricht: Nun
kriech zum Kreutz herzu,
Beym G'setz ist weder
Rast noch Ruh' Mit al-
len seinen Werken.

10. Die Werke kom-
men einig her Aus einem
rechten Glauben; Weil
das nicht rechter Glaube
wär', Dem man die
Werk' wollt' rauben.
Doch macht allein der
Glaub gerecht. Die Wer-
ke, sind des Nächsten
Knecht, Den Glauben zu
erkennen.

11. Die Hoffnung wart't zur rechten Zeit, Der göttlichen Zusage. Wenn das geschehen soll zur Freud', Setzt Gott kein' g'wisse Tage. Er weis wohl, wenn's am besten ist, Und braucht an uns kein' arge List: Das soll'n wir ihm zutrauen.

12. Ob sich's anließ, als wollt' er nicht, Laß dich es nicht erschrecken: Denn wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisse seyn, Und ob dein Herz sprächʼ lauter Nein, So laß dir doch nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr' mit hohem Preiß Um dieser Gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist, Der woll' mit Gnad erfüllen, Was er in uns ang'fangen hat, Zu Ehren seiner Macht und Gnad' Daß g'heiligt werd' sein Name.

14. Sein Reich zukomm'; sein Will auf Erd' G'scheh, wie ins Himmelsthrone; Das täglich' Brod auch heut uns werd'; Herr, unsrer Schulden schone, Wie wir auch unsern Schuld'gern thun; Laß die Versuchungsstunde ruhn, Lös uns vom Uebel. Amen.

Von den Früchten und Folgen der Rechtfertigung überhaupt.

161.

Mel. Ich bin im Himmel angeschrieben.

Ach! sagt mir nicht von Gold und Schätzen, Von Pracht und Schönheit dieser Welt; Es kann mich ja kein Ding ergötzen, Was mir die Welt vor Augen stellt. Ein Jeder liebe, was er will,

Ich

Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er, er allein ist meine Freude, Mein Gott, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, Und finde, was mein Herze stillt. Ein Jeder liebe, was ꝛc.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, Des Fleisches Schönheit dauert nicht! Die Zeit kann alles das verwüsten, Was Menschenhände zugericht= Ein jeder liebe, was ꝛc.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören; Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren Von nun bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was ꝛc.

5. Sein'n Reichthum kann man nicht ergründen; Sein allerschönstes Angesicht, Und was von Schmuck um ihn zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein Jeder liebe, was ꝛc.

6. Er kann mich über All's erheben, Und seiner Klarheit machen gleich; Er kann mir so viel Schätze geben, Daß ich werd' unerschöpflich reich. Ein Jeder liebe, was ꝛc.

7. Und ob ich's zwar noch muß entbehren, So lang ich wand're in der Zeit, So wird er mir's doch wohl gewähren Im Reiche seiner Herrlichkeit. D'rum thu ich billig, was Gott will, Und liebe Jesum, der mein Ziel.

162.

Mel. Ich bin im Himmel angeschrieben.

Halleluja! die Thür' ist offen, Die zu dem Vaterherzen führt. Der Glau-

Glaube hat den Weg getroffen, auf dem er Kraft und Friede spürt, Er schlinget sich um Jesum her, Er weiß von ihn, und keinem mehr.

2. In Jesu seligem Geleite Geh' ich mit frohem Muth und Sinn, Durch Kreutz und Leiden in die Freude, Zu sein- und meinem Vater hin. Er nimmt mich selbst aus Gnaden mit, Sein Blut bezahlet jeden Tritt.

3. Im Sohn läßt sich der Vater sprechen, Sein Herz und Ohr ist immer nah' Hier kann das schwächste Kind durchbrechen, Gott spricht zu seinen Seufzern: Ja! Hier ist der Vater stets zu Haus: Schütt' nur dein Herz in Jesu aus.

4. Mußt du des Vaters Ruthe fühlen, So faß' ihn bey dem Vaterherz, Und denke Vaterschläge zielen mehr auf den Nutzen, als auf Schmerz: Er stäupet mich als seinen Sohn, Und nimmt mich auf zu seiner Kron'.

5. Der Christen Kreutz gleicht jenem Stabe, Der grünte, blüht' und Mandeln bracht'; Der Glaube faßt's als eine Gabe, Und hat auf dessen Endzweck Acht. So lieset er von diesem Stab Gar manche Frucht des Trostes ab.

6. Gott hat an seinem Volk Gefallen, Das seinen Sohn voll Inbrunst liebt, Und das, ihm würdig nachzuwallen, Sich täglich in dem Glauben übt. Ihr Wort und Werk, ihr Ge'hn und Steh'n Ist ihm in Christo werth und schön.

7. Gott Lob! es müssen alle Dinge Zum Besten deiner Lieben seyn.

Du

Du lenkst das Große und Geringe, Dein Regiment schließt alles ein. Das Gut' und Böse, Wohl und Weh' Dient, daß ich deine Gnade seh'.

8. Den Kindern muß das Erbe bleiben. Gott der's in Christo zubereit't, Weiß ihre Sachen durchzutreiben, Trotz aller Feinde Grausamkeit. Sie gehn mit Christo hier durch Hohn, Und prangen dort auf seinem Thron.

163.

Mel. Nun komm der Heyden Heiland.

Jesu! meiner Seele Ruh! Und mein bester Schatz darzu! Alles bist du mir allein, Sollst auch ferner alles seyn.

2. Liebet Jemand in der Welt Eitle Schätze, Gold und Geld. Jesus und sein theures Blut Ist mir mehr, als alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich Oeffentlich gleich wider mich: Jesus reißt aus aller Noth; Tilget Teufel, Höll' und Tod.

4. Bin ich krank, und ist kein Mann, Der die Schwachheit lindern kann: Jesus will ein Arzt in Pein, Und mein treuer Helfer seyn.

5. Bin ich nackend, arm und blos, Und mein Vorrath ist nicht groß: Jesus hilft zur rechten Zeit Meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, Hin an einen fremden Ort: Jesus sorget selbst für mich, Schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott, Wider Gott und sein Gebot: Jesus giebt mir Kraft und

und Nacht, Daß ich allen Spott nicht acht'.

8. Hat der Bienen Honigsaft, Und der Zucker süsse Kraft: Tausendmal noch süsser ist Mein herzliebster Jesus Christ.

9. D'rum, o Jesu, will ich dich Immer lieben festiglich; Du, du, Jesu, sollst allein Meiner Seele alles seyn.

10. Jesus, was das Ohr erfüllt; Jesus, meiner Augen Bild; Jesus was die Zunge schmeckt, Und wornach die Hand sich streckt.

11. Jesus sey mein' Speis' und Trank; Jesus sey mein Lobgesang; Jesus sey mein ganzes All; Jesus sey mein Freudenschall.

12. Endlich laß, du höchstes Gut, Jesu! laß dein theures Blut, Deine Wunden, deine Pein, Meine Rast im Tode seyn.

164.

Mel. Ich will dir Abschied geben.

Ist Gott für mich, so trete Gleich Alles wider mich: So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, Und bin beliebt bey Gott: Was kann mir thun der Feinde Und Widersacher Rott'?

2. Nun weis und glaub ich feste, Ich rühm's auch ohne Scheu Daß Gott, der höchst und beste, Mir ganz gewogen sey, Und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten steh', Und dämpfe Sturm und Wellen, Und was mir bringet Weh'.

3. Der Grund, da ich mich gründe, Ist Christus,

stus, und sein Blut;
Das machet, daß ich
finde Das ewig wahre
Gut. An mir, und
meinem Leben Ist nichts
auf dieser Erd'; Was
Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist
mein'Ehre, Mein Glanz
und schönstes Licht:
Wenn der nicht in mir
wäre, So dürft' und
könnt' ich nicht Vor
Gottes Augen stehen,
Und vor dem Sternen-
sitz; Ich müßte stracks
vergehen, Wie Wachs in
Feuershiz.

5. Der, der hat aus-
gelöschet, Was mit sich
führt den Tod; Der ists,
der mich rein wäschet,
Macht schneeweis, was
ist roth: In ihm kann
ich mich freuen, Hab'
einen Heldenmuth, Darf
kein Gerichte scheuen, Wie
sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts
kann mich verdammen:
Nicht Schrecken des Ge-
richts; Nicht jener Hölle
Flammen; Mich, mich
bekümmert Nichts. Kein
Urtheil mich erschrecket,
Kein Unheil mich be-
trübt, Weil mich mit
Flügeln decket Mein
Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt
mir im Herzen, Regiert
mir meinen Sinn, Ver-
treibet Sorg und Schmer-
zen, Nimmt allen Kum-
mer hin. Giebt Segen
und Gedeyen Dem, was
er in mir schaft; Lehrt
mich das Abba schreyen
Aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an mei-
nem Orte Sich Furcht
und Schrecken findt,
So seufzt und spricht er
Worte Die unaus-
sprechlich sind Mir zwar
und meinem Munde,
Gott aber wohl bewußt,

Der

Der an des Herzens Grunde Ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste Manch süsses Trostwort zu, Wie Gott dem Hülfe leiste, Der bey ihm suchet Ruh'; Und wie er hab' erbauet Ein' edle neue Stadt, Wo Aug' und Herze schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe Mir prächtig zugericht't. Wenn ich gleich fall' und sterbe, Fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich in grossem Leide Durchseufzen meine Zeit, Mein Jesus, seine Freude versüßt mir alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den Satan fleucht und haßt, Der wird verfolgt, und findet Ein' hohe schwere Last Zu leiden und zu tragen; Geräth in Hohn und Spott, Das Kreutz, und alle Plagen, Sind hier sein täglichs Brod.

12. Das ist mir unverborgen, Doch bin ich unverzagt: Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben, Und alles, was ich hab; An dir will fest ich kleben, Und nimmer lassen ab.

13. Die Welt mag nur zerbrechen; Du stehst mir ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen Soll trennen dich und mich, Kein Hungern und kein Dürsten, Kein' Armuth, keine Pein, Kein Zorn des großen Fürsten Soll hinderlich mir seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron, kein' Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden,

Kein'

Kein' Angst und Fährlichkeit: Was man nur kann erdenken, Es sey klein oder groß, Der'n keines soll mich lenken Aus deinem Arm und Schoos.

15. Mein Herz darf freudig singen; Es kann nicht traurig seyn; Darf sich zum Himmel schwingen, Sieht lauter Sonnenschein: Die Sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ, Das, was mich singend machet, Ist, was im Himmel ist.

165.

Mel. Sey getreu bis an das ꝛc.

Kommt, und laßt euch Jesum lehren; Kommt, und lernet allzumal, Welche die sey'n, die gehören In der rechten Christen Zahl. Die bekennen mit dem Mund', Glauben auch von Herzensgrund, Und bemühen sich darneben, Gut's zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, Und sind all'zeit arm im Geist; Rühmen sich selbst keiner Gaben, Daß Gott werd' allein gepreist; Danken dem auch für und für, Denn das Himmelreich ist ihr; Gott wird dort zu Ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, Wo sich göttlichs Trauren findt; Die beseufzen und beklagen Ihr' und and'rer Leute Sünd'; Die deshalben traurig gehn, Oft vor Gott mit Thränen stehn, Diese sollen noch auf Erden, Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, Wo man Sanftmuth spüren kann,

kann, Welche Hohn und Trotz verschmerzen, Weichen gerne Jedermann; Die nicht suchen ei'gne Rach, Und befehlen Gott die Sach': Diese will der Herr beschützen, Daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach Gerechtigkeit und Treu, Daß in ihrem Thun und Leben Kein Gewalt noch Unrecht sey: Die da lieben Pflicht und Recht, Sind aufrichtig, fromm und schlecht; Geitz, Betrug und Unrecht hassen: Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen Sich annehmen fremder Noth; Sind mitleidig mit den Armen, Bitten treulich für sie Gott: Die behülflich sind mit Rath, Auch, wo möglich, mit der That, Werden wieder Hülf' empfangen, Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden Reines Herzens jederzeit; Die im Werk, Wort und Geberden Lieben Zucht und Heiligkeit: Diese, welchen nicht gefällt Die unreine Lust der Welt, Sondern sie mit Ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen, Und d'raufsehn ohn'Unterlaß, Daß man mög' in allen Sachen Fliehen Hader, Streit und Haß. Die da stiften Fried und Ruh, Rathen überall darzu, Sich auch Friedens selbst befleissen, Werden Gottes Kinder heissen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach,

Ver-

Verfolgung, Angst und Pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht erfunden seyn. Ob des Kreutzes gleich ist viel, Setzet Gott doch Maas und Ziel, Und hernach wird er's belohnen Ewig mit den Ehrenkronen.

10. Herr, regier' zu allen Zeiten Meinen Wandel hier auf Erd', Daß ich solcher Seligkeiten Durch die Gnade fähig werd'. Gieb, daß ich mich acht' gering, Meine Klag oft vor dich bring'; Sanftmuth auch an Feinden übe; Die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf' und diene; Immer hab' ein reines Herz; Die im Unfried' stehn, versühne; Dir anhang' in Freud' und Schmerz; Vater! hilf von deinem Thron, Daß ich glaub' an deinen Sohn, Und durch deines Geistes Stärke Mich befleisse guter Werke.

166.

Mel. Jesu meine Freude.

Selig ist die Seele, Die in ihrer Höle Dich, o Jesu! liebt: Du wirst sie umarmen, Tröstend dich erbarmen, Wenn sie ist betrübt. Du bist ihr Licht, Heil und Zier, Ihres Herzens süß'ste Weide, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Herz, das dich liebet, Ist stets unbetrübet, Und von Sorgen frey; Drohen Feindeswaffen: Es kann sicher schlafen; Denn du stehst ihm bey. Wenn der Feind, Der's böse meynt, Noch so grausam tobt und wütet, Wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile Furchtbar und mit Eile Auf das Herze zu; Find' in Deinen Leiden Ich vollkomm'ne Freuden Und erwünschte Ruh'. Wenn mich gleich Ein ganzes Reich Voller Teufel wird umringen: Will ich frölich singen.

4. Drohen seine Schaaren, Schreckliche Gefahren, Laufen an mit Sturm; Sprechen sie mit Lachen: Was soll dieser machen, Dieser arme Wurm? Wirst du doch, Das weiß ich noch, Mich vor aller Feinde Stürmen, Jesu, wohl beschirmen.

5. Tobt, ihr Satansrotten! Es wird euer spotten, Der im Himmel sitzt; Er wird euer Dichten Ganz und gar vernichten; Tobt noch so erhitzt! Eure List Und Stärke ist Längst durch Jesum überwunden, Und ihr seyd gebunden.

6. Laß mir alles nehmen: Ich will mich nicht grämen Um das schnöde Geld: Reichthum kann wohl drücken, Aber nicht erquicken, Und bleibt in der Welt. Hab' ich Gott, So hat's nicht Noth, Ueber hundert tausend Schätzen Kann mich Gott ergötzen.

7. Würd' ich mich d'rob kränken, Was würd der gedenken, Der mich hat erbaut? Ist er doch mein Vater, Mein Freund und Berather, Dem ich mich vertraut. Bleibt mir Gott, mein Stücklein Brod Wird mir doch auf dieser Erden Auch wohl müssen werden.

8. Bin ich aller Ehren Bloß, scheint sich zu mehren Meiner Feinde Ruhm; Laß sie immer pran-

prangen, Ich hab' kein Verlangen Nach der Wiesenblum'. Menschen Ehr', Was ist sie mehr, Als ein ängstenvolles Leben? Gott kann mich erheben.

9. Muß ich seyn betrübet, So mich Jesus liebet, Wird mir selbst der Schmerz Labsal und Vergnügen. So weiß es zu fügen Sein liebreiches Herz. Wenn die Pein Sich stellet ein, Seine Liebe macht zu Freuden Auch das bittre Leiden.

167.

Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir; Führt mich aufrechter Strassen, Sonst irrt' ich traurig hier. Er reicht mir seine Hand; Am Abend, wie am Morgen, Pflegt er für mich zu sorgen In jedem Ort und Land.

2. Wenn sich der Menschen Liebe Und Wohlthat leicht verkehrt; So bleiben Gottes Triebe Der Macht und Gnad bewährt, Und hilft aus aller Noth, Errett't von Sünd' und Schanden; Von Ketten und von Banden, Und wenn's gleich wär' der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren Zeit; Mir darf vor gar Nichts grauen, Er wendet alles Leid: Ihm sey es heimgestellt. Mein Leib, mein' Seel', mein Leben Sey Gott, dem Herrn, ergeben, Er schaff's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was mir nützlich ist: Er meynt's gut mit uns Allen, Und schenkt uns Jesum Christ,

Sein'n allerliebsten Sohn: Durch den er uns bescheret, Was Leib und Seel ernähret; Lobt ihn ins Himmelsthron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde! Welch's er uns beydes schenkt; Das ist ein' selge Stunde, Worinn man sein gedenkt: Sonst verdirbt alle Zeit, Die wir zubring'n auf Erden; Wir sollen selig werden, Und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet Mit ihrem Stolz und Pracht, Weder Ehr, noch Gut bestehet, Das wir sonst groß geacht't. Wir werden nach dem Tod Tief in die Erd vergraben, Wenn wir geschlafen haben, Will uns erwecken Gott.

7. Die Seel' bleibt unverlohren, Geführt in Abrams Schoos; Der Leib wird neu gebohren. Von allen Sünden loß, Ganz heilig, zart und rein, Ein Gotteskind und Erbe. Ich soll, ob ich gleich sterbe, Doch ewig glücklich seyn.

8. Darum, ob ich schon dulde Hier Widerwärtigkeit; Wie ich auch wohl verschulde, Kömmt doch die Ewigkeit; Ist aller Freuden voll; Dieselb' ohn' einigs Ende, Dieweil ich Christum kenne Mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, Der uns geschaffen hat; Sein Sohn hat Guts die Fülle Erworben uns, und Gnad'; Und Gott der heil'ge Geist Im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet: Ihm sey Lob, Ehr und Preiß!

Von dem göttlichen Frieden.

168.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

Gott Lob! Ich habe Frieden funden, Und meine Seel' genießt nun Ruh: Durch Jesum hab ich überwunden, Mich deckt des Vaters Liebe zu. Sein Geist bezeuget meinem Sinn, Daß ich mit Gott versöhnet bin.

2. So bald ich habe den umfangen, Der auch mein Friedensstifter ist: Kann ich nun Trost und Gnad' erlangen, Weil er den Fluch für mich gebüßt, Und allen Streit schon beygelegt, Den Satan gegen mich erregt.

3. Da nun die Handschrift ist zerrissen, Die mir so hart entgegen stund; Ich aber rein bin im Gewissen: Tret' ich mit Gott aufs neu' in Bund. Er liebet mich, und zürnet nicht, Weil Jesus selber für mich spricht.

4. Wer will mich jetzt mit Recht verdammen? Die Schuld verliert ja ihre Kraft. Durch Jesu Tod, in seinem Namen Thu' ich dem Vater Rechenschaft. So kann mein Herz nach schwerer Pein, In Ruh' und stillem Frieden seyn.

5. So schenke mir, Herr, deinen Frieden, Den diese Welt nicht geben kann. War ich zuvor von dir geschieden, So nimm mich nun von neuem an, Und wenn der Feind aufs neue droht, So tilge du auch diese Noth.

6. Dein Friede müsse mich bewahren, Damit

mit mein Geist stets ru-
hig sey. Steh' mir in
mancherley Gefahren
Mit deiner Kraft und
Gnade bey, Bis mich
dieHimmelsruh' erquickt,
Wo mich die Sünde
nicht mehr drückt.

7. Ach! gieb mir,
deinem armen Schafe,
Mein Friedensfürst! dies
Wohlergehn, Daß ich
im Frieden sanft ent-
schlaffe. Laß mich die
sich're Wohnung sehn,
Worinnen aller Friede
liegt, Der Sünde,
Höll' und Tod besiegt.

169.

Jesu, meine Freude!
Meines Herzens Weide!
Jesu, meine Zier! Ach,
wie lang, ach lange Ist
dem Herzen bange, Und
verlangt nach dir! Got-
tes Lamm! Mein Bräu-
tigam! Ausser dir soll
mir auf Erden Sonst
Nichts liebers werden.

2. Unter deinenSchir-
men Bin ich vor den
Stürmen Aller Feinde
frey. Satan, Feinde,
wütet; Ich, ich bin be-
hütet, Mir steht Jesus
bey. Ob es jetzt Gleich
kracht und blitzt, Ob
gleich Sünd' und Hölle
schrecken, Jesus will mich
decken.

3. Trotz dem alten
Drachen! Trotz des To-
des Rachen! Stürme,
Hölle, du! Tobe Welt,
und springe; Ich steh'
hier, und singe In gar
sich'rer Ruh. Gottes
Macht Hält mich in acht;
Erd' und Abgrund muß
verstummen, Ob sie noch
so brummen.

4. Weg mit allen
Schätzen! Du bist mein
Ergötzen, Jesu, meine
Lust! Weg, ihr eiteln
Ehren! Ich mag euch
nicht

nicht hören, Bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreutz, Schmach und Tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen! Das die Welt erlesen, Mir gefällst du nicht; Gute Nacht, ihr Sünden! Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans Licht; Gute Nacht, Du Stolz und Pracht! Dir sey ganz, du Lasterleben! Gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister! Denn mein Herr und Meister, Jesus, tritt herein: Es mag, die Gott lieben, Was da will, betrüben, Bald wird's Freude seyn. Duld' ich schon Hier Spott und Hohn: Dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu! meine Freude.

Von der göttlichen Kindschaft.

170.

Wie groß ist deine Herrlichkeit, O Christenmensch, hier in der Zeit, Und noch vielmehr dort oben! Wenn anders, was dein Name heißt, Dein Wesen und die That beweißt, Und deine Werk' dich loben. Christus Jesus Salbt mit Oele Deine Seele; Geistesgaben Sind's, die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttlichen Geschlechts, Der Kindschaft und des Kinderrechts Im neuen Geist theilhaftig. Sieh', welche Lieb' und Ehr' ist dies? Die Welt hält's zwar nicht für gewiß; Doch, ob sie gletch geschäftig, Immer Schlimmer Es zu machen: Laß

sie

sie lachen, Und dich hassen; Sie muß dir die Ehre lassen.

3. Du bist ein Priester und Prophet, Der vor dem Thron des Höchsten steht, Und welchen Gott selbst lehret; Du bist ein König, dessen Macht weit größer ist, als man gedacht, Ob dich gleich niemand ehret. Freylich, Heilig, Und so herrlich Bist du schwerlich Ohne Glauben: Den dir doch kein Feind kann rauben.

4. Du bist auch deines Jesu Braut; Hat er sich nicht mit dir vertraut Und dich selbst schön geschmücket? Hat er dir nicht des Geistes Pfand Von seinem Thron herab gesandt? Damit du unverrücket, Stündlich, Gründlich Mit dem Herzen, Unter Schmerzen, Ihm anhangest, Und nach ihm allein verlangest.

5. Du stehst, bedenk's, mit Gott im Bund; Sein Thron ist deines Herzens Grund, Worinn er Wohnung machet. Aus dir macht er sich einen Ruhm, Du bist sein liebstes Eigenthum, Worüber er stets wacht. Was mehr? Daß er, Aus Erbarmen, In den Armen Dich stets träget, Und, wie eine Mutter, pfleget.

6. Wer ist, der alles sagen kann, Was dir für Ehre angethan Schon hier auf dieser Erden? So ist's auch noch nicht offenbar, Doch bleibt's gewiß, und ewig wahr: Du wirst Gott ähnlich werden. Deine Reine Liebesaugen Werden taugen, Gott zu sehen, Wenn du wirst verklärt aufstehen.

7.

7. O Christenmensch! bedenk' den Stand Worein dich Gottes Gnadenhand Gesetzt, und seine Würde. Rühm' deine Höhe jederzeit In aller deiner Niedrigkeit; Trag' aber auch die Bürde. Lebe, Strebe, Daß dein Adel Ohne Tadel Immer bleibe, Und vor allen Dingen gläube.

Von der Vereinigung mit Gott und Jesu.

171.

Seelenbräutigam! Jesu! Gottes Lamm! Habe Dank für deine Liebe, Die mich zieht aus reinstem Triebe Aus der Sünden Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2. Deine Liebesglut Stärket meinen Muth: Wenn du freundlich mich anblickest, Und an deine Brust mich drückest, Macht mich wohlgemuth Deiner Liebe Glut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in aller Noth, Du bist darum Mensch gebohren, Zu ersetzen, was verlohren, Durch dein Blut und Tod, Wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen nicht. Salbe mich mit Freudenöle, Daß hinfort in meiner Seele Ja verlösche nicht meines Glaubenslicht.

5. So werd' ich in dir Bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren, Und in dir dein Lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! Deine Liebesflamm'

flamm' Heilige mein Herz, und wehre, Daß die Welt mich nicht verkehre, Ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst! Wie hast du gedürst't Nach der Menschen Heil und Leben, Und dich in den Tod gegeben, Da du riefst: Mich dürst't! Großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb Uns, den Deinen, die dich kennen, Und nach dir sich Christen nennen; Denen du bist lieb, Deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abstirbt, Emsig sich bewirbt, Dich im Glauben zu umfassen, Der kann sich darauf verlassen, Daß niemand verdirbt, Wer der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif' ich dich, Du mein ganzes Ich. Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen, Weil im Glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, Wird dein Thränenfluß Meine Thränen auch begleiten, Süsse Tröstung mir bereiten, Daß mein Thränenfluß Sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu' Herr, in dir erfreu', Freuest du dich mit mir wieder, Bis ich einst, wie deine Glieder, Ewiglich aufs neu' Mich mit dir erfreu'.

13. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron': Hier im Hoffen, und im Trauen, Dort im Haben, und im Schauen; Denn die Ehrenkron' Folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem Sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

15. Du mein Preiß und Ruhm! Theures Eigenthum! In mir soll nun nichts erschallen, Als was dir nur kann gefallen, Theures Eigenthum! Du mein Preiß und Ruhm!

172.

Mel. Zweyerley bitt ich von dir.

Ich bin Gottes Bild und Ehr'; Und sein Kind, was will ich mehr? Christus ist mir anverwandt: Höchstvortreflich ist mein Stand. Christus ist mein Schmuck und Kleid Hier und dort in Ewigkeit; Durch ihn werd' ich hoch erfreut.

2. Gott hat mich gerecht gemacht; Christus hat mir Heil gebracht; Gott zürnt nimmermehr mit mir; Ich bin selig für und für. Gott hält mich in seinem Schoos; Ich bin Gottes Hausgenoß'; Mein Sitz ist im Himmelsschloß.

3. Gott verläßt mich nimmermehr, Er giebt, was ich nur begehr'; Alles, was Gott hat, ist mein; Christi Taufe wäscht mich rein: Ich bin Gottes Heiligthum; Christus zieret mich mit Ruhm, Schenkt sich mir zum Eigenthum.

4. Gottes Liebe wohnt in mir; Gottes Gnad' ist mein Panier; Christus hat mich auserwählt, Er hat sich mit mir vermählt; Er hat sich mit mir vertraut; Ich bin Christi Schatz und Braut, Dessen Aug' stets auf mich schaut.

5. Meine Ruh' bleibt ungestört; Ewig mein Vergnügen währt; Meine Lust vergehet nicht; Ich komm' nimmer ins Gericht; Christus Jesus ist der Mann, Der für mich genug gethan, Keine Plage rührt mich an.

6. D'rum bin ich stets wohlgemuth, Weil mich Christus hat in Hut, Und sein Herz mich ewig liebt, Ja weil er sich ganz mir giebt. Auf, mein Geist! und nicht verweil', Gott, der selbst dein Gut und Theil, Stets zu lieben für dies Heil.

173.

Mel. Nun komm der Heyden ꝛc.

Jesu! komm doch selbst zu mir! Bleibe bey mir für und für. Komm doch, werther Seelenfreund! Liebster, den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehr' ich dich, Weil sonst nichts vergnüget mich; Tausendmal schrey' ich zu dir; Jesu, Jesu, komm zu mir.

3. Keine Lust ist auf der Welt, Die mein Herz zufrieden stellt, Wirst du, Jesu, bey mir seyn, Dies ist meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, Und, was ihnen Freude macht, Ist, wenn ich dich mangeln muß, Ohne dich mir nur Verdruß.

5. Nimm nur Alles von mir hin, Ich verändre nicht den Sinn: Du, o Jesu! must allein Ewig meine Freude seyn.

6. Keinem Andern sag' ich zu, Daß ich ihm mein Herz aufthu'; Dich allein nur laß ich ein, Dich allein nur nenn' ich mein.

7.

7. Dich allein, o Gottes Sohn! Heiß' ich meine Kron' und Lohn. Du, für mich verwund'tes Lamm! Bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm denn, süsses Herz! Und vermind're meinen Schmerz, Denn ich ruf' doch für und für: Jesu, Jesu! komm zu mir.

9. Nun ich warte mit Geduld, Bitte nur um diese Huld: Daß du mir in Leidenspein Wollst ein wahrer Jesus seyn.

Von dem neuen Vorsatz der Besserung.

174.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

Nun sey einmal das Ziel gesteckt Den frechen Missethaten! Gott hat mich aus dem Schlaf erweckt, Und meiner Seel' gerathen. D'rum hab' ich theuer mich verpflicht't, Von Sünden abzustehen, Zuzusehen, Daß ich nun weiter nicht, Was bös ist, mög begehen.

2. Ich sag's durch deinen Beystand zu, Mein Gott, ich will's auch halten, Daß ich von nun an immerzu Unsträflich will verwalten Mein Amt, als ein rechtschaff'ner Christ; Des Fleisches schnöde Freuden Ernstlich meiden, Und von der falschen List Der Welt mein Herz abscheiden.

3. Dir will ich trauen fort und fort, Dich fürchten, lieben, ehren, Dir danken, dienen, und dein Wort Mit Andacht fleißig hören; Den Nächsten lieben, gleich

als

als mich, Den Obern Ehre geben; Friedlich leben; Mich halten mäßiglich Im Geist und Fleisch darneben.

4. Den Armen soll auch meine Hand Seyn mildreich aufgeschlossen; Das Unrecht von mir seyn verbannt, Die Falschheit ausgeschlossen! Verläumdung, Lügen, Trug und List Aus Mund und Herzen weichen, Sammt den Seuchen Der Lust, die in mir ist; Durch dich kann ich's erreichen.

5. Nun, treuer Gott! so stärke mich In diesen Bußgedanken; Ach lasse mich doch ewiglich Nicht von dem Vorsatz wanken. Gieb Geist, gieb Kraft, Beständigkeit. Im Glauben und im Lieben Laß mich üben, Daß nicht die letzte Zeit Mich ewig mög' betrüben.

Danksagung für die Bekehrung.

175.

Mel. Nun danket alle Gott.

Was kann ich doch für Dank, O Herr! dir dafür sagen, Daß du mich mit Geduld So lange Zeit getragen? Da ich in mancher Sünd' Und Uebertretung lag, Und dich, o frommer Gott! Erzürnte alle Tag'.

2. Sehr große Lieb' und Gnad' Erwiesest du mir Armen: Ich fuhr im Bösen fort, Du aber im Erbarmen: Ich widerstrebte dir, Und schob die Buße auf, Du schobest auf die Straf', Daß sie nicht folgte d'rauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet, Du hast des Satans Reich Und Werk

in

in mir zernichtet. Herr, deine Güt' und Treu', Die an die Wolken reicht, Hat auch mein steinerns Herz Zerbrochen und erweicht.

4. Selbst komnt ich allzuviel Beleid'gen dich mit Sünden; Selbst aber konnte ich Nicht Gnade wieder finden; Selbst fallen konnt' ich wohl, Und ins Verderben gehn; Konnt' aber selber nicht Von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't, Und mir den Weg gewiesen, Den ich nun wandeln soll: Dafür sey, Herr, gepriesen. Gott sey gelobt, daß ich Die alte Sünd' nun laß', Und willig, ohne Furcht, Die todten Werke haß'.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle: So gieb mir deinen Geist, So lang ich hier noch walle, Der meine Schwachheit stärk', Und in mir mächtig sey, Und mein Gemüthe stets Zu deinem Dienst erneu'.

7. Ach leit' und führe mich, So lang ich leb' auf Erden; Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden. Führ' ich mich ohne dich, So werd' ich bald verführt; Wenn du mich aber führst: Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, O Vater, hör' mein Flehen; O Jesu, Gottes Sohn, Laß deine Kraft mich stehen; O werther heilger Geist, Regier' mich allezeit, Daß ich dir diene hier Und dort in Ewigkeit.

Danksagung für die Vergebung der Sünden.

176.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Auf, mein Geist und mein Gemüthe, Lobe Gottes Freundlichkeit; Lobe Gottes Wundergüte, Die er dir zu aller Zeit Hat erwiesen oft und viel; Sie ist ohne Maas und Ziel. Er hat, da du ihn gefunden, Dich der Sündenlast entbunden.

2. Nunmehr kann ich wieder hoffen; Ja ich darf versichert seyn, Daß der Himmel mir steht offen, Daß Sünd', Tod und Höllenpein Mir nicht mehr kann kommen bey. Ich bin worden los und frey Aller Laster, aller Sünden, Ich kann Trost und Heil empfinden.

3. Jesu, dir sey bester Massen, Dir sey Dank, du Gotteslamm! Daß du mich nicht liegen lassen In dem tiefen Sündenschlamm; Sondern mich, da ich ganz todt, Aus dem Sündenschlamm und Koth, Aus dem Tode hast gerissen, Den ich hätte leiden müssen.

4. Lenke forthin meine Sinnen; Adle mich durch deinen Geist; Gieb, daß mein Thun und Beginnen Ziele dahin allermeist, Daß nicht mehr mein Fleisch und Blut, Welches lauter Arges thut, Sich mit deinem Grimm belade, Und verscherze deine Gnade.

5. Jesu, gieb Geduld im Leiden, Gieb des wahren Glaubens Licht; Laß mich Geiz und Hoffart meiden; Hilf, daß ich ja zürne nicht Ueber meiner Feinde Schaar; Sondern

dern wie du ganz und gar
Meine Fehler mir vergeben: So laß mich auch
friedlich leben.

6. Gieb, daß ich dich herzlich liebe; Mein Gebet auch brünstig sey; Mich in aller Tugend übe: Falschheit, Arglist, Heucheley Laß entfernet seyn von mir. Jesu! hilf, daß für und für Ich als Christ leb' auf der Erde, Und dort ewig selig werde.

Von der Erneuerung.

177.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Ein neugebohrnes Gotteskind Schmeckt seines Vaters Liebe, Der ihm in Christo alle Sünd vergab aus freyem Triebe, Der es in seinen Gnadenbund, In welchem es vor diesem stund, Von neuem aufgenommen.

2. Ein neugebohrnes Gotteskind Darf sich nicht knechtisch scheuen, Wenn Gott die schärfste Ruthe bindt, Und seine Hände dräuen. Der Kindschaft Geist treibt seinen Sinn zum Schoos des lieben Vaters hin, Den es darf Abba nennen.

3. Ein neugebohrnes Gotteskind Wird seinen Vater lieben; Und, weil es ihm ist gleich gesinnt, Sich im Gehorsam üben. Es hält ihn für sein höchstes Gut, Und lebt mit ihm durch Christi Blut In einem süssen Frieden.

4. Ein neugebohrnes Gotteskind Kämpft gegen alle Sünden; Es kann den Feind, der And're bindt, Durch Christum überwinden. Greift es der Arge grimmig an,

So wird ihm Widerstand gethan: Der tapfre Glaube sieget.

5. Ein neugebohrnes Gotteskind Liebt alle seine Brüder, Die auch von Gott gebohren sind, Die auch sind Christi Glieder. Ja seine Lieb' ist allgemein, Es weiß nicht mehr, was Feinde sey'n, Sein Herz ist menschenfreundlich.

6. Ein neugebohrnes Gotteskind Ist brünstig im Verlangen, Die Milch, die aus dem Worte rinnt, Zur Nahrung zu empfangen. Durch dieses süsse Lebenswort Wächst es im Guten munter fort, Und wird im Geist gestärket.

7. Ein neugebohrnes Gotteskind Küßt seines Vaters Ruthe, Und ruft, weil es sie liebgewinnt: Du thust mir viel zu gute! Es unterwirft sich ihrer Zucht, Und läßt dadurch des Geistes Frucht Zu größrer Reife kommen.

8. Hier prüfe, meine Seele dich, Ob du aus Gott gebohren? Vielleicht regt Eigenliebe sich, Und bläßt dir in die Ohren: Du sollest ohne Sorg' und Pein Auf deine Taufe sicher seyn; Und nur das Beste hoffen.

9. Ach hast du deiner Taufe Kraft Durch Sündendienst verlohren: So ruh' nicht, bis Gott Rath geschaft, Und dich aufs neu' gebohren; So ruh' nicht, bis der Kindschaftsgeist Dir dieses Zeugniß giebt, du seyst Ein Kind und Erbe Gottes.

178.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

Du hast, o allerhöchster Gott! Herr über Tod und Leben! Dein majestätisches Gebot Uns nicht umsonst gegeben. Du willst, daß wir aus aller Kraft, Die deine Gnade in uns schaft, Dasselbe halten sollen.

2. Zwar, wer noch todt in Sünden liegt, Der wird sich nicht bequemen Dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt, Mit Lust auf sich zu nehmen; Sein Sinn, der nichts als irren kann, Ist dem Gesetz nicht unterthan; Er hasset dessen Bande.

3. Wo aber, Herr, dein guter Geist Sich in der Seele reget, Da thut sie gern, was du sie heist, Was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem Herzen liebt, Und sich in deiner Liebe übt, Der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem großen Sohn In wahrem Glauben hangen, Und ihm, als seinen Schild und Lohn, Stets treu zu seyn verlangen. Es wird sein neugebohrner Sinn Zu Gott und zu dem Nächsten hin Sich voller Liebe neigen.

5. Die Kraft, die er hier nöthig hat, Kann er von Christo erben, Der litt und starb an unsrer statt, Uns Kräfte zu erwerben. Was die Natur unmöglich nennt; Das wird für süß und leicht erkennt, Wenn Christus in uns lebet.

6. Fehlt diesem Halten gleich noch viel, Nach des Gesetzes Strenge; Erreicht man nicht das weis-

weit'ste Ziel Nach seiner Breit' und Läng: So sieht doch Gott den Willen an, Und das, was Jesus hat gethan, Die Mängel zu ersetzen.

7. Nimmt unser Glaube diesen an: So wird ihm alles eigen, Was er gelitten und gethan; Dann muß der Kläger schweigen. Wen Gott in seinem Sohne findt, Den liebt er, als sein eigen Kind, Und ist mit ihm zufrieden.

8. Die Lust, die noch im Fleische steckt, Muß zu den Füssen liegen; Der Geist, der Christi Liebe schmeckt, Kann ihren Trieb besiegen; Man wandelt nicht mehr nach dem Fleisch; Man lebet fromm, gerecht und keusch; Man thut des Vaters Willen.

9. Mein Heiland! mache dein Gebot Mir angenehm und süsse. Dein Wille sey des Geistes Brod, Die Leuchte meiner Füsse. Schreib' dein Gesetz in meinen Sinn; Fall ich, so wirf mich nicht dahin; Stärk' mich durch deine Gnade.

Von der Heiligung und Erhaltung.

179.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.

Jesu! hilf mir christlich leben; Führe mich die Tugendbahn; Nur du kannst mir Kräfte geben, Daß ich richtig wandeln kann. Hilf mir, hilf mir, deinen Willen Willig, freudig stets erfüllen.

2. Jesu! hilf mir willig leiden, Mache mich im Kreutz getreu: Hilf

Hilf mir Furcht und Kleinmuth meiden, Steh' mir in Betrübniß bey. Gieb mir in den Leidensstunden Trost und Kraft aus deinen Wunden.

3. Jesu! hilf mir standhaft gläuben, Liebster Heiland! ich bin dein. Laß mich dein auf Erden bleiben; Laß mich dein im Himmel seyn. Hilf, daß ich auf dich vertraue, Bis ich dich auf ewig schaue.

4. Jesu, hilf mir selig sterben, Sünd' und Welt sind mir zur Last. Laß mich dort aus Gnaden erben, Was du hier verdienet hast. Hilf mir selig überwinden, Laß mich ewig Ruhe finden.

5. Jesu! höre meine Bitte, Zeige, daß du hilfreich bist; Hilf nach deiner grossen Güte, Wo mir Hilfe nöthig ist. Ich vertrau' auf deinen Namen: Du heißst Helfer, hilf mir, Amen!

Von dem Worte Gottes überhaupt.

180.

Herr Zebaoth! dein heilig's Wort, Das du uns hast gegeben, Daß man darnach an allem Ort Soll richten Lehr und Leben, Ist worden kund Aus deinem Mund, Und in der Schrift beschrieben Rein, schlecht und recht Durch deine Knecht', Die selbst dein Geist getrieben.

2. Dies Wort, das jetzt in Schriften steht, Bleibt unbeweglich stehen. Der Himmel und di Erd' vergeht; Dies Wort wird nicht vergehen; Kein' Höll, kein' Plag,

Plag, Noch jüngster Tag, Vermag es zu zernichten: D'rum denen soll Seyn ewig wohl, Die sich recht darnach richten.

3. Es ist vollkommen, hell und klar, Die Richtschnur reiner Lehre; Es zeigt uns auch ganz offenbar Gott, seinen Geist und Ehre, Und wie man soll Hier leben wohl Lieb', Hoffnung, Glauben üben: D'rum fort und fort Wir dieses Wort Von Herzen sollen lieben.

4. Im Kreutz giebt's Kraft, in Traurigkeit Zeigt es die Freudenquelle; Den Sünder, dem die Sünd ist leid, Entreisset es der Hölle; Giebt Trost an Hand, Macht auch bekannt, Wie man soll willig sterben, Und wie zugleich Das Himmelreich Durch Christum zu ererben.

5. Sieh'! solchen Nutz', so große Kraft, Die nimmer ist zu schätzen, Das Wort des Höchsten in uns schaft: Darum wir sollen sezen Zurück Gold Geld, Und was die Welt Sonst herrlich pflegt zu achten, Und jederzeit In Lieb und Leid Nach diesem Segen trachten.

6. Nun, Herr! erhalt' dein heilig's Wort, Laß uns sein' Kraft empfinden; Den Feinden steur' an allem Ort; Zeuch uns zurück von Sünden: So wollen wir Dir für und für Von ganzem Herzen danken. Herr, unser Hort! Laß uns dein Wort Fest halten, und nicht wanken.

Von

Von dem Worte des Gesetzes.

181.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Herr, deine Rechte und Gebot, Wornach wir sollen leben, Wollst du mir, o du treuer Gott! Selbst in das Herze geben: Daß ich zum Guten willig sey, Mit Sorgfalt, und ohn' Heucheley, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau', Allein dich fürcht' und liebe, Auf Menschen Trost und Hilf nicht bau', Noch mich darum betrübe; Daß großer Leute Gnad' und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst Mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nam' und Bund Aus deinem Wort erkenne, Auch niemals dich mit meinem Mund Ohn' Herzensandacht nenne; Daß ich bedenke alle Tag', Wie stark mich meine Taufzusag' Zum Dienste dir verbinde.

4. Am Tage deiner heiligen Ruh' Laß mich früh' vor dich treten; Die Zeit auch heilig bringen zu Mit Danken und mit Beten; Daß ich hab' meine Lust an dir, Dein Wort gern höre, dich dafür, Für alles Gute preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, So vorgesetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs' wohl geh' auf Erden: Für ihre Treu' und Sorg' laß mich, Auch wenn sie werden wunderlich, Gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eig'ne Rach' Aus Zorn und Feindschaft übe; Dem, der mir anthut Plag' und Schmach, Verzeihe, und ihn liebe. Sein Glück und Wohlfahrt Jedem gönn', Schau', ob ich Jemand dienen könn'? Und thu' es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsterniß Laß mich mein' Lebtag' meiden, Daß ich nicht für die Lustfeuch' muß Der Hölle Qual dort leiden. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, Daß ich schandbare Wort' und Scherz, Auch Fressen haß' und Sauffen.

8. Verleih', daß ich mich redlich nähr, Mich böser Ränke schäme; Mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr', Nichts mit Gewalt hinnehme; Zehr' von der Arbeit meiner Händ', Was übrig ist, auf Arme wend', Und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf In retten mich befleisse, Von ihm abwende Schmach und Schimpf, Doch Böses nicht gut heisse; Gieb, daß ich lieb' Aufrichtigkeit, hab' einen Abscheu jederzeit Am Lästern und am Lügen.

10. Des Nächsten Haus und Gut laß mich Nicht wünschen noch begehren; Hab' aber Etwas nöthig ich: So woll'st du mirs' gewähren: Doch, daß es Niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhigs Herz darbey, Und deine Gnad' behalte.

11. Ach Herr! ich wollte deine Recht', Und deinen heil'gen Willen, Wie mir gebühret, dei-

deinem Knecht, Ohn' Mangel gern erfüllen; So fühle ich, was mir gebricht, Und, wie ich das geringste nicht Vermag aus eignen Kräften.

12. D'rum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater! Gnad' und Stärke. Verleih' o Jesu, Gottes Sohn! Daß ich thu' rechte Werke. O heil'ger Geist, hilf, daß ich dich Von ganzem Herzen, und als mich, Ohn' Falsch den Nächsten liebe.

Von dem Worte des Evangelii.

182.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht

Süsses Evangelium! Daß wie Milch und Honig schmecket Und mir Christi Priesterthum Durch viel' Klarheit aufgedecket; Du bist meines Glaubens Ruhm, Süsses Evangelium!

2. Du bist eine Gotteskraft, Seligmachend, die da gläuben; Es kann deine Wissenschaft Jesum mir ins Herze schreiben. Jesus ist allein der Kern, Jesus aller Schriften Stern.

3. Ey so stell' mir Jesum für, Wie er hat gelehrt, gewandelt, Und mit seinen Wundern hier, Als Messias, wohl gehandelt, Bis sein Kreutz und Tod zulezt Mich in Gnadenstand versezt.

4. Dieses alles laß in mir Meinen schwachen Glauben stärken, Und mich ein Exempel hier In dem Vorbild Jesu merken; Daß ich würdig wandle so Deinem Evangelio.

5. Nun ich leb' und sterbe drauf, Diese Lehre zu bekennen. Keine Schande hält mich auf, Dieses meinen Ruhm zu nennen: Jesus bleibt mein, Eigenthum, Und sein Evangelium.

Von dem Unterschiede des Gesetzes und des Evangelii.

183.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

Gesetz und Evangelium
Sind beyde Gottes Gaben, Die wir in unserm
Christenthum Beständig nöthig haben. Doch bleibt
ein großer Unterschied, Den nur ein solches Auge
sieht, Das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz geheut, Ist uns ins Herz geschrieben: Wir sollen nemlich jederzeit Gott und den Nächsten lieben; Daß aber Gott die Welt geliebt, Und seinen Sohn für Sünder giebt, Das mußt' er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht Uns ernstlich vorgetragen; Das Evangelium kann nicht, Als nur von Gnade sagen. Jen's zeigt dir, was du thun sollst, an; Dies lehrt, was Gott an dir gethan: Jen's fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir Gut's verspricht, Wird dir nicht zugewendet, Es sey denn, daß du deine Pflicht Vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Gut's verheißt, Wird dem, der gläubig sich erweist, Frey und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder findt, Da schlägt

schlägt es ihn darnieder; Das Evangelium verbindt, Und heilt die Wunden wieder. Jen's predigt Sünde, Zorn und Fluch, Dies öffnet dir das Lebensbuch In des Erlösers Wunden.

6. Jen's decket dir dein Elend auf; Dieß predigt von Erbarmen. Jen's schläget unbarmherzig drauf, dies hebt und trägt die Armen. Jen's zeigt und drohet dir den Tod; Dies hilft dir aus der TodesNoth, Und bringt dir Geist u. Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, Gehört für rohe Herzen; Für Heuchler, die schon reich und satt, Die mit der Sünde scherzen: Des Gnadenwortes Balsamöl' Senkt sich in eine kranke Seel, Die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, So hört es auf, zu fluchen: Sein Zwang und Fluch und Drohung weicht, Wenn man will Gnade suchen; Es treibt zum Kreutz des Mittlers hin. Wenn ich an diesen gläubig bin; So hat der Trost kein Ende.

9. Mein Gott! laß diesen Unterschied Mich in der That erfahren; Laß Sündenangst mit Trost und Fried' Sich in der Seele paaren: Mach' mich durch dein Gesetz, o Herr! Nach Gnade stets begieriger, Und treib' mich zum Erlöser.

10. Gieb aus dem Evangelio Mir Kräfte, dich zu lieben, Und, als dein Kind, das frey und froh, Mich im Gesetz zu üben: Gieb Gnade, daß ich meine Pflicht Mit Heiligkeit und Zuversicht in Lieb' und Glauben leiste.

Von den Sacramenten überhaupt.

184.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ich bin und werde noch Zur Seligkeit geruffen; Mein Gott! du leitest mich Selbst auf des Himmels Stuffen. Erhalte mir forthin Dein Wort und Sacrament; Gieb, daß sich Mund und Herz Voll Treu' dazu bekennt.

2. Laß mich die Wichtigkeit Des heil'gen Werks erwägen, Wenn ich dir, Herr, ein Kind Trag', auf dein Wort, entgegen; Wenn ich ein Zeuge soll Bey seiner Taufe seyn: So ninm, o guter Geist! Mein Herz zur Wohnung ein.

3. Laß mich es freudig thun, An meinen Taufbund denken, Mich dir, wie dieses Kind, Aufs neue völlig schenken. Die Wohlthat ist sehr groß, Reicht bis zum Himmel an, D'rum gieb mir Trieb und Kraft, Daß ich dir danken kann.

4. Wie viele nahen sich Zu solchen heil'gen Werken, Und lassen nur Verdruß, Ja Stolz und Hoffart merken. Sie denken nicht, daß du, Gott! selber Zeuge bist, Daß deiner Engel Schaar Daselbst zugegen ist.

5. Laß eine heil'ge Furcht Durch Geist und Glieder dringen, Daß ich mag andachtsvoll Ein solches Werk vollbringen. Auch wenn ich, Jesu! mich Zu deiner Tafel nah': So gieb, daß ich daselbst Mit Andacht dich empfah'.

6. Laß den Gebrauch

mich

nich nicht Nur nach der Zeit abmessen, Noch bey dem Kleiderputz Das Innere vergessen. Wer keinen Glauben hat, Der ist ein Heuchelchrist, Der dich, mein Heil! verräth, Und doch, wie Judas küßt.

7. Gieb, daß mein Glaube recht Bey diesem Werke steige, Und meine Demuth sich In allen Stücken zeige, Im Wort', Geberden, Werk' Vor dir und Jedermann; Damit ich immer mehr Mein Nichts erkennen kann.

8. Laß mich da keinen Rang Vor andern Menschen suchen; Laß mich dies Aergerniß Vermeiden und verfluchen. Sein Herz hier aufzublähn, Das wirkt der stolze Geist, Der jeden, der ihm dient, Zur offnen Hölle reißt.

9. Dies hohe Sacrament Beruht auf lauter Liebe. Entzünde doch, mein Heil! Bey Jedem solche Triebe, Daß er dies Liebesmahl Zur ew'gen Wohlfahrt nützt, Und einst im Freudenreich An deiner Tafel sitzt.

Von der heiligen Taufe.

185.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr.

Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Du Gott von großer Güte! Sey jetzt und immerdar gepreißt Mit dankbarem Gemüthe, Daß du aus unverdienter Gnad' Mich durch das heil'ge Wasserbad von Sünden abgewaschen.

2. Herr ich bekenne, daß ich bin Gezeugt aus Sündensaamen, Ein

Kind

Kind des Zorns, das immerhin Entheiligt deinen Namen: Ich weiß, daß von Natur ich leb' Ohn' deine Furcht und widerstreb', Gott, deinem Wort und Willen.

3. Und dennoch, Vater! hast du mich, Da ich war ganz verlohren, Zu dir gezogen gnädiglich, Und wieder neu gebohren Durchs Wasserbad der heil'gen Tauf', Daß ich in meinem Lebenslauf Mich deiner Lieb' kann trösten.

4. Herr Jesu Christ! dein theures Blut Wäscht mich von meinen Sünden; Kraft dessen macht die Wasserflut Den vor'gen Fluch verschwinden, Den ich hab' von Natur verschuldt, Und, giebt mir Theil an Gottes Huld, Die Adam hat verscherzet.

5. O heil'ger Geist! ich danke dir Für diese edle Gabe, Daß ich nun innerlich in mir Dein kräftigs Zeugniß habe; Wodurch ich meinen Schöpfer kann Getrost und freudig ruffen an; Und sagen: Abba! Vater!

6. Weil in der Tauf' auch Jesus Christ Von mir ist angezogen: So hilf, daß durch des Satans List Ich nimmer werd' betrogen. Denn die nun Gottes Tempel seynd, Die bleiben vor dem bösen Feind In deiner Gnade sicher.

7. O Herr! an diese Würdigkeit, Die du mir wolltest schenken, Laß mich jezund und allezeit In meiner Noth gedenken: Daß ich dadurch ein Herze faß', Und immer mich darauf verlaß', Daß du mir Hilf' versprochen.

8. Ich hab' auch bey dem Wasserbad Mich dir zum Dienst verbunden; Drum gieb, daß keine Sündenthat In mir werd herrschend funden. Gieb, daß für deine Güt' und Treu' Ich den Gehorsam stets erneu', Den ich da angelobet.

9. Und so ich was aus Schwachheit thu', Das wollst du mir verzeihen, Und mir es ja nicht rechnen zu; Die Gnade auch verleihen, Daß ich beständig treu dir bleib', Bis du die Seele aus dem Leib Zu dir hinauf wirst nehmen.

186.

Mel. Ich bin im Himmel angeschrieben.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Saamen, Zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt; Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater! mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland! mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein, O guter Geist! mein Tröster seyn.

3. Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe, Treu' und Gehorsam zugesagt; Ich habe mich aus reinem Triebe, Dein Eigenthum zu seyn, gewagt. Hingegen sagt' ich, bis ins Grab, Des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite Bleibt dieser Bund wohl feste stehn.

stehn. Wenn aber ich ihn überschreite: So laß mich nicht verlohren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, Wenn ich hab' einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir mein Gott! aufs neue Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue; Dir weih' ich jeden Trieb und Sinn. Es sey in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, Herr! deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen, Ich bleibe mit dir unvermengt; Hier ist zwar ein befleckt's Gewissen, Jedoch, mit Jesu Blut besprengt. Weich, eitle Welt! du Sünde, weich! Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Halt' mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille sterben heißt. So leb' ich dir, so sterb' ich dir; So lob ich dich dort für und für.

Von dem heiligen Abendmahle.

187.

Mel. Mein erst Gefühl.

Als Jesus Christus in der Nacht, Worinn er war verrathen, Auf unser aller Heil gedacht, Dasselbe zu erstatten:

2. Da nahm er in die Hand das Brod, Und brachs mit seinen Fingern, Sah auf gen Himmel, dankte Gott, Und sprach zu seinen Jüngern:

3. Nehmt hin, und eßt, das ist mein Leib, Der für euch wird gegeben, Und

Und denket, daß ich euer bleib' Im Tod, und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein Im Kelch, und sprach zu Allen: Nehmt hin, und trinket insgemein, Wollt ihr Gott recht gefallen.

5. Hier geb' ich euch mein theures Blut Im Kelche zu geniessen, Das ich für euch, und euch zu gut, Am Kreuze werd' vergiessen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht In meinem eig'nen Blute: Im alten ward nur Vieh geschlacht't; Euch komm' ich selbst zu gute.

7. Hier ist der Körper, der bin ich; Dort war nur Bild und Schatten; Dort starb ein Lamm; hier sterbe ich, Euch Allen wohl zu rathen.

8. Das macht euch aller Sünden frey, Daß sie euch nicht mehr kränken. So oft ihr's thut, sollt ihr dabey An meinen Tod gedenken.

9. O Jesu! dir sey ewig Dank für deine Treu' und Gaben, Ach laß durch diese Speis' und Trank Auch mich das Leben haben.

Vor dem Genusse desselbigen.

188.

Schmücke dich, o liebe Seele! Laß die dunkle Sündenhöle, Komm, mit gläubigem Verlangen, An das helle Licht gegangen. Denn der Herr voll Heil und Gnaden Will dich jetzt zu Gaste laden. Der, den Erd' und Himmel ehren, Kömmt jetzt, bey dir einzukehren.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, Deinem Bräutigam entgegen; Der mit seinem Wort und Gaben Zu dir kömmt, um dich zu laben. Oefn' ihm deiner Seele Pforten; Red' ihn an mit Glaubensworten: Komm, mein Freund! still' meinem Herzen Seine Sehnsucht, seine Schmerzen.

3. Zwar bey Kaufung theurer Waaren Pflegt man sonst kein Geld zu sparen; Aber nie sind deine Gaben Bloß für schnödes Geld zu haben. Weil in aller Berge Gründen Kein solchs Kleinod ist zu finden, Das die blutgefüllten Schaalen, Und dies Manna kann bezahlen.

4. Seelenfreund! nach deiner Güte Hungert mein betrübt Gemüthe. Ach, sollt' ich mich nicht mit Thränen Nach dem Lebensbrode sehnen? Sollte mich nicht herzlich dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten, Daß er nunmehr, als der Meine, Mich durch sich mit Gott vereine?

5. Beydes Zittern und Ergötzen Will mich in Bewegung setzen. Das Geheimniß dieser Speise, Und die unerforschte Weise Macht, daß ich erstaunend merke, Herr, die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, Der dein' Allmacht könnt' ergründen?

6. Nein, Vernunft, hier must du weichen, Kannst dies Wunder nicht erreichen; Daß uns wird auf diese Weise Jesu Leib im Brod zur Speise; Und, daß mit dem Saft der Reben Uns sein Blut wird dargegeben. O der großen Heimlich-

lichkeiten, Die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu! meine Lebenssonne! Jesu! meine Freud' und Wonne! Jesu! den ich mir erwähle, Lebensquell' und Licht der Seele! Hier fall' ich zu deinen Füssen, Laß mich würdiglich genieſſen Dieser deiner Himmelsspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise.

8. Herr! es hat dein treues Lieben Dich vom Himmel her getrieben, Daß du willig hast dein Leben Für mich in den Tod gegeben; Und im Leiden unverdrossen Hast dein Blut für mich vergossen, Das kann mich jetzt kräftig tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu! wahres Brod des Lebens, Hilf, daß ich nicht komm vergebens, Oder gar zu meinem Schaden, Da du mich zum Heil geladen. Laß bey diesem Seelenessen Deine Lieb' mich so ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf Erden, Mög' dein Gast im Himmel werden.

Bey dem Genusse desselbigen.

189.

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

O Jesu, du mein Bräutigam! Der du aus Lieb ans Kreuzesstamm Für mich den Tod gelitten hast, Zu tilgen meine Sündenlast.

2. Ich komm' zu deinem Abendmahl Verderbt durch manchen Sündenfall. Ich bin krank, unrein nackt, und bloß, Blind, arm,

ach Herr, mich nicht verstoß'.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, Du bist der Herr, dem Nichts gebricht, Du bist der Brunn der Heiligkeit, Du bist der Seele schönstes Kleid.

4. Darum, Herr Jesu, bitt' ich dich, In meiner Schwachheit, heile mich, Was unrein ist, das mache rein: Laß dein Blut meine Heil'gung seyn.

5. Erleuchte mein verfinsterts Herz; Durch Glauben zeuch es himmelwärts. O! mach' mich Armen geistlich reich, Zerstör in mir der Sünde Reich.

6. Daß ich das rechte Himmelsbrod, Dich, Jesu! wahrer Mensch und Gott! Mit höchster Ehrerbietung eß', Und deiner Liebe nicht vergeß'.

7. Tilg' alle Laster aus in mir, Mein Herz mit Lieb uud Glauben zier'; Und was sonst ist von Tugend mehr, Das pflanz' in mich zu deiner Ehr'.

8. Gieb, was mir nützt an Seel und Leib, Was schädlich ist, fern von mir treib'. Komm in mein Herz, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieser Mahlzeit Kraft Das Böse werd' aus mir geschaft, Erlassen alle Sündenschuld; Erlangt des Vaters Lieb' und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, Die sichtbar und unsichtbar seynd: Den guten Vorsatz, den ich führ, Gründ'fest durch deinen Geist in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht Nach deinem heil'gen Willen richt: Ach laß mich meine Tag' in Ruh' Und Friede christlich bringen zu.

12. Bis daß du mich, o Lebensfürst, Zu dir in Himmel nehmen wirst, Daß ich bey dir dort ewiglich An deiner Tafel freue mich.

190.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Jesu! willst du noch So gnädig an mich denken, Und meiner Seele dich Im Abendmahle schenken? Laß dein Gedächtniß auch In mir lebendig seyn, Da ich dein Fleisch und Blut Empfang' im Brod und Wein.

2. Ich Sünder war von Gott, Und Gott von mir geschieden; So drückte mich der Fluch, So hatt' ich keinen Frieden: Denn das Gesetz verstieß Mich in die Höll' hinein, Und da sollt' ich verdammt Mit Leib und Seele seyn.

3. Ich konnte schlechterdings Nichts zur Versöhnung setzen: Kein Mensch, kein Engel auch, Kein Gold mit allen Schätzen Bezahlte meine Schuld, Und rieß mich aus der Noth; Mein letztes Urtheil war Nichts, als der ew'ge Tod.

4. Doch du, mein Heiland! bist An meine Statt gekommen; Der Sünde Schuld und Straf' Hast du auf dich genommen: Du trugest Gottes Zorn, Du littest Höllenpein, Daß ich in dir gerecht, Und selig sollte seyn.

4. Gott Lob! es ist ge-

geschehn, Ich habe nun das Leben, Denn du hast Leib und Blut Zum Opfer hingegeben. Und Gott ist ganz versöhnt, Was du, mein Jesu! du In deiner Kraft ge=than, Das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich fest: Und, dich nicht zu vergessen, Giebst du mir mit dem Brod Den wahren Leib zu essen: Den Leib, der für mich starb, Doch nicht den Leib allein; Dein Blut, dein wahres Blut Trink' ich auch mit dem Wein.

7. Geschah dein O=pfer gleich Vor so viel hun=dert Jahren; So muß ich dessen Kraft Doch heute noch erfahren: Denn dein Verdienst ist mir So kräftig, frisch und neu, Als ob's erst diesen Tag Von dir er=worben sey.

8. Ach nun ich danke dir, Ich danke dir von Herzen Für deine Huld und Treu', Für deine Pein und Schmerzen; Für deinen theuren Tod; Für deinen Leib und Blut; Und preise dich um dich, Mein allerschönstes Gut.

9. Laß deine Liebe doch In meine Seele dringen; Hilf mir mein sündlichs Fleisch Mit al=len Lüsten zwingen; Halt' meine Seele rein, Mein Herz sey stets dein Haus, Ach! wirf, was welt=lich ist, Durch deinen Geist hinaus.

10. Laß mich noch fer=ner oft Zu deinem Tische kommen, Doch würdig allemal; Bis du mit al=len Frommen mich in den Himmel rufst. Ach ja, du führst mich ein. Soll's heute noch ge=schehn: Je lieber wird mirs seyn.

Nach

Nach dem Genusse desselbigen.

191.

Gott sey von uns gelobet und gepreiset, Der uns selber hat gespeiset Mit seinem Fleische und mit seinem Blute: Das gieb uns, Herr Gott! zu gute. Kyrie Eleison!

192.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ꝛc.

O Jesu! meine Wonne! Du meiner Seele Sonne! Du Freundlichster auf Erden! Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann genug ich schätzen, Die uns so sehr ergötzen, Die hohen, theuren Gaben, Die uns gestärket haben.

3. Wie soll ich's dir verdanken? O Herr! daß du mich Kranken Gespeiset und getränket, Ja dich selbst mir geschenket.

4. Ich lobe dich von Herzen Für alle deine Schmerzen, Für deine Schläg' und Wunden, Der'n du so viel empfunden.

5. Dir dank' ich für dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden: Dir dank ich für dein Sehnen, Für deine heißen Thränen.

6. Dank dir, daß deine Liebe Zu mir so standhaft bliebe! Dir dank' ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmeckt ja mein Gemüthe Den Reichthum deiner Güte; Dies theure Pfand der Gnaden Tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr! laß mich nicht vergessen, Daß du mir zugemessen Die Kräft'ge Himmelsspeise, Wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem Fleische treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loßgezählet Von Sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes Leben! Was kannst du Bessers geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele Doch stets in dieser Höle des Leibes mit Verlangen Und Liebe dir anhangen.

12. Laß mich die Sünden meiden, Laß mich geduldig leiden! Laß mich mit Andacht beten, Und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, Laß nimmer mich vergessen, Wie treflich ich beglücket, Ja himmlisch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, Drauf will ich selig sterben, Und freudig auferstehen, O Jesu, dich zu sehen.

Von der christlichen Kirche.

193.

Mel. Ich weiß mein Gott ꝛc.

Gott hat die Kirche selbst erbaut, Wer sich derselben anvertraut, Der ist zum Heil gebohren. Wer draußen bleibt, Und anders gläubt, Hat jenen Trost verlohren.

2. Drum geht die Sorge stets dahin, Ob ich ein Glied der Kirche bin, Wenn ich mich also nenne, Und ob ich mich

mich, Nur äußerlich, Zur Christenheit bekenne.

3. Wiewol es ist schon ausgemacht; Hat mich der treue Gott bedacht, Mit allen Kirchenschätzen; So wird kein Feind, So schlimm er's meynt, Mich aus der Kirche setzen.

4. Wer tadelt mir des Glaubens Kraft? Es bleibt nicht bey der Wissenschaft; Der Geist wird auch erquicket, Wenn mir das Wort Den treuen Hort In meine Seele drücket.

5. Das Wort ist hell und offenbar, Da werd' ich Jesum bald gewahr, Wenn ich den Trost empfinde, Daß ich mein Theil, Und dieses Heil, In allen Sprüchen finde.

6. Das Pfand der sel'gen Gnadenwahl Hat er in Tauf' und Abendmahl Ausdrücklich eingesetzet; Drum laß ich auch Den rechten Brauch In allem unverletzet.

7. So fürcht' ich keine Sündennoth, Ich warte freudig auf den Tod; Denn hier ist Gottes Namen, Der helfen kann; Den ruf ich an, Und, spreche gläubig: Amen!

8. Wie herrlich glücklich bin ich so. Ich denk' an jenen Himmel froh, Wo mein Vertreter wohnet, Der alles Leid, In Ewigkeit, Aus lauter Gnad' belohnet.

9. Nun Gott, bewahre dieses Gut, Und schütze mich vor Uebermuth, Daß ich gehorsam gläube, Und durch die Frucht In Lieb' und Zucht Ein Gliedmaß immer bleibe.

10. Gott, laß doch keinen in der Frist, Da

deine Kirche sichtbar ist, Der Deinen je verderben, Daß wir, bereit Zur Ewigkeit, Auf Christum selig sterben.

Vom Sterben, Tod und Begräbniß.

194.

Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet, Und auch wieder bald vergehet: So ist unser Leben, sehet!

2. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig Sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, Und im Laufe nicht hält innen: So fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund' und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried' und Streiten: So sind unsre Frölichkeiten.

4. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Schönheit! Wie ein Blümlein bald vergehet, Wenn ein rauher Wind nur wehet: So ist unsre Schönheit, sehet!

5. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw' erwiesen, Muthig kämpfte, selbst mit Riesen! Den schlägt eine kleine Drüsen.

6. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, Die bald da, bald dorten stehet: So ist unser Glück auch, sehet.

7. Ach, wie nichtig,

ach,

ach, wie flüchtig Ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat müssen Heut' die Hände höflich küssen, Geht man Morgen gar mit Füssen.

8. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Wissen! Der das Wort konnt' treflich führen, Und vernünftig discurriren, Muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Dichten! Der die Kunst hat lieb gewonnen: Und manch schönes Werk ersonnen, Wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig Sind der Menschen Schätze! Es kann Glut und Flut entstehen, Wodurch, eh' wir's uns versehen, Alles muß zu Grunde gehen.

11. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Herrschaft! Der durch Macht ist hoch gestiegen, Muß sich vor dem Tode schmiegen, Und ihm kraftlos unterliegen.

12. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Prangen! Der in Purpur hoch vermessen Ist, als wie ein Gott, gesessen, Dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig Sind der Menschen Sachen! Alles, Alles, was wir sehen; Das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht't, bleibt ewig stehen.

195.

Alle Menschen müssen sterben, Alles Fleisch vergeht, wie Heu; Was da lebt, das muß verderben, Soll es anders werden neu: Dieser Leib muß auch verwesen, Wenn er anders soll genesen Zu der großen Herrlichkeit, Die den Frommen ist bereit't.

2. Ey, so will ich dieses Leben, Weil es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt: Denn in meines Jesu Wunden Hab' ich schon Erlösung funden, Und mein Trost in Todesnoth Ist des Heilands Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben; D'rum fahr' ich mit Freuden hin, Hin aus diesem Weltgetümmel In des großen Gottes Himmel, Wo ich werd' in Ewigkeit Schauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, Wo viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor seinem Thron; Wo die Seraphinen prangen, Und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Wo die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren Ehrenthronen Sitzt der Boten Jesu Zahl; Wo seit so viel tausend Jahren Alle Frommen hingefahren; Wo wir unserm Gott zu Ehr'n, Ewig Halleluja hör'n.

6. O Jerusalem! du Schö-

Schöne! Ach, wie helle glänzest du! Ach, welch lieblichs Lobgetöne Hört man da in sanfter Ruh'! O der großen Freud und Wonne! Schon glänzt jenes Himmels Sonne! Schon bricht an der frohe Tag, Der kein Ende nehmen mag!

7. Ach, ich habe schon erblicket Alle diese Herrlichkeit. Schön werd' ich bereits geschmücket Mit dem weißen Himmelskleid, Und der gold'nen Ehrenkrone; Stehe da, vor Gottes Throne: Schaue solche Freuden an, Die ich nicht beschreiben kann.

8. Nun hier will ich ewig wohnen. Meine Liebsten! gute Nacht! Eure Treu' wird Gott belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht: Liebste Kinder und Verwandte, Schwäger, Freunde und Bekannte, Lebet wohl, zu guter Nacht! Gott sey Dank: Es ist vollbracht.

196.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Herr Gott! du kennest meine Tage, Du siehst, daß ich, dein schwaches Kind, Den Schatz in solchen Schalen trage, Die irdisch und zerbrechlich sind: D'rum mache du mich allezeit Zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß streben, Daß du mir hast mein Ziel bestimmt, Und daß mein ungewisses Leben Vielleicht gar bald ein Ende nimmt. Ja, lehre du mich deinen Schluß: Daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab' ich Lebens-

benslang zu lernen, Mich von der Sünde abzuziehn, Mich von der Erde zu entfernen, Und um den Himmel zu bemühn Weil doch der Tod allein beweißt, Was Christenthum und Glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, Wo ich einst ewig bleiben kann; D'rum lehr' mich auf den Himmel achten, Den seh' ich als mein eigen an. So wird mein Haus hier auf der Welt Und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben, Denn da ist auch mein Schatz und Theil, Den hat mir Jesus aufgehoben; Dort ist das mir versproch'ne Heil. Die Weltlust ist mir viel zu schlecht; Im Himmel ist mein Bürgerrecht.

6. Wolan so will ich täglich sterben; Ich lebe so, als lebt' ich nicht: Und also kann ich nicht verderben, Wenn mir der Tod die Augen bricht. Süß kömmt mir dann mein Ende für: Denn du, mein Jesu! lebst in mir.

7. Dein Bote kann mich nicht erschrecken: Die Welt erstaunt vor seinem Bild: Mir soll er lauter Lust erwecken, Weil du durch ihn mich holen willt. Wo man mit ihm Bekanntschaft hat, Da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey, kommt ihr angenehmen Stunden! Komm, eile, mein Erlösungstag! Da ich, von aller Noth entbunden, Zum Leben sterbend dringen mag. Da find' ich in des Höchsten Hand Mein ewig seligs Vaterland.

9. Doch Herr, dir will ich mich ergeben; Dir, dessen Eigenthum ich bin: Du, liebster Jesu, bist mein Leben, Und Sterben bleibet mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; Sey du nur mein, so g'nüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen, So will'ge ich mit Freuden ein; Und soll ich heute noch erblassen, So soll dein Schluß mein Wille seyn. Wer deinen Rath erkennt und ehrt, Der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß mich, dich, und die Welt erkennen; Dich, daß du mir mein Alles bist; Mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen; Die Welt, daß sie mein Kerker ist. Wer dich, sich, und die Welt erkennt, Dem ist dein Reich zu seh'n vergönnt.

Bey Begräbnissen.

197.

1. Begrabt den Leib in seine Gruft, Bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Gott schuf aus Staub ihn wunderbar, Zu Staube wird er wieder gar. Er liegt verweßt, schläft und erwacht Dereinst aus dunkler Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, Der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat die Trübsal ihn gedrückt; Nun wird er ewiglich erquickt. Hier wandelt' er im finstern Thal; Nun ist er frey

frey von Schmerz und Qual!

5. Er blieb getreu
Gott bis ins Grab,
Nun wischt Gott seine
Thränen ab. Was sind
die Leiden dieser Zeit
Wol gegen jene Herrlich-
keit?

6. Nun, du Erlöster!
schlaf in Ruh; Wir gehen
unsern Hütten zu; Und
machen zu der Ewigkeit
Mit Freud' und Zittern
uns bereit.

7. Ach, Jesu Christ,
dein bitt'rer Tod Stärk'
uns in unsrer letzten
Noth! Laß unsre ganze
Seele dein, Und freudig
unser Ende seyn.

Von der Auferste-hung.

198.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; Das soll mir Niemand nehmen: Er lebt, und was ihm widerstrebt, Das muß sich endlich schämen; Er lebt fürwahr, der starke Held; Sein Arm, der alle Feinde fällt, Hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich herzlich hoch erfreut, Und darf mich gar nicht scheuen Vor dem, der alles Fleisch zerstreut, Gleichwie der Wind die Spreuen: Nimmt er gleich mich, und mein Gebein, Und scharrt mich in die Gruft hinein: Was kann er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich gleich werd' In Todesstaub mich strecken: So wird er mich doch aus der Erd' Hernachmals auferwecken. Er wird mich reißen aus dem Grab, Und aus dem La-

Lager, wo ich hab' In kurzer Ruh' geschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut, Und eben diese Glieder, Die jetzt ein Jeder an mir schaut, Auch was sich hin und wieder Von Adern und Gelenken findt, Und meinen Leib zusammen bindt, Ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensch hier trägt, Das Fleisch, und seine Knochen, Wird, wenn er einst sich sterben legt, Zermalmet und zerbrochen Von Maden, Motten und was mehr Gehöret zu der Würmer Heer: Doch soll's nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn In seinem vor'gen Wesen. Was niederlag, wird Gott erhöh'n; Was umkam, wird genesen. Was nur die Fäulniß hat verzehrt, Und die Verwesung hat zerstört, Wird Alles wieder kommen.

7. Das hab' ich je und je geglaubt, Mit freudigem Vertrauen: Ich werde den, der ewig bleibt, In meinem Fleische schauen; Ja, in dem Fleische, das hier stirbt, Und in der Erde ganz verdirbt, Werd' meinen Gott ich sehen.

8. Ich selber werd' in seinem Licht Ihn sehn, und mich erquicken; Mein Auge wird sein Angesicht Mit neuer Lust erblicken; Ich werd' ihn sehen, mir zur Freud', Und werd' ihm dienen, ohne Zeit, Ich selber, und kein Fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mich will verzagt und muthlos machen! Wär's noch so mächtig, groß und viel, Kann ich doch frölich lachen. Man

treib' und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod; so bleibet doch Gott, mein Erlöser, leben.

199.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Jesus, meine Zuversicht! Und mein Heiland, ist mein Leben. Dieses weiß ich; sollt' ich nicht Mich darum zufrieden geben? Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt; Ich werd' auch das Leben schauen; Seyn, wo mein Erlöser schwebt, Warum sollte mir denn grauen? Läßt wohl auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden. Meine starke Glaubenshand Wird in ihn gelegt befunden; Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher Auch einmal zu Asche werden. Das gesteh' ich. Doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Bey ihm seyn mög' allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut Mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut Selbst von mir in diesem Leibe. Und in diesem Fleisch werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augenlicht Wird ihn, meinen Heiland, Ich, ich selbst, ein Fremder nicht, Werd' in seiner Liebe brennen. Nur

die

die Schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränkelt, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd ich ausgesä't, Himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein, Dort, dort werd' ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut! Jesus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Raum der Traurigkeit! Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wenn die letzte Stimme klingt, Die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, Lacht des Todes und der Höllen: Denn ihr sollt euch durch die Luft Eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit u. Verdruß Liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Lüsten dieser Erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beygefügt sollt werden. Schickt das Herz nur da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Von dem jüngsten Gerichte.

200.

Mel. Herr Jesu, aller Menschenhort.

Du siehest, Mensch! wie fort und fort, Der Eine hier, der And're dort Uns gute Nacht muß geben. Der Tod hält keinen andern Lauf, Er sagt zuletzt die Wohnung auf Uns allen, die wir leben.

2. Bedenk' es weislich in der Zeit, Und flieh' den Schlaf der Sicherheit; Sey unaufhörlich

lich wacker. Denn wiß', es bleibt dabey doch nicht, Daß man dich, schwindt des Lebens Licht, Trägt auf den Todtenacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, Und Alle vor Gerichte steh'n, Das Christus selbst wird pflegen, Wenn, auf der Engel Feldgeschrey, Die Glut das große Weltgebäu Wird in die Asche legen.

4. Alsdann wird erst der ganzen Welt Belohnung werden zugestellt. Die Sünder sollen büssen, Und ihnen, ohn' Betrug und Schein, Selbst Kläger, Richter, Henker seyn, Verdammt durch ihr Gewissen.

5. Ach Gott! kömmt mir das Urtheil vor: So steigen mir die Haar' empor, Mein Herz fühlt Angst und Schrecken. Ihr hohen Hügel, heb' ich an, Ihr Berg', und was sich stürzen kann, Fallt her, mich zu bedecken.

6. Herr Jesu! meine Zuversicht! Ach, laß dein strenges Zorngericht, Ach, laß es mir nicht schaden! Mich schütze dann dein Bundsvertrag Damit ich freudig hören mag. Den süssen Spruch der Gnaden.

7. Gieb, daß ich mich bey gutem Sinn, Und weil ich noch bey Kräften bin, Zum Sterben fertig halte, Und nicht, o Jesu, meine Lust, versunken in der Sünden Wust, Zum ew'gen Tod erkalte.

201.

Mel. Wer wegen seiner Sünden.

Ich denk' an dein Gerichte, Du Richter aller Welt! Das nur für ein Gedichte Manch rohes Welt-

Weltkind hält; Dein Wort und mein Gewissen Zeigt mir es deutlich an, Daß du wirst richten müssen, Was jeder Mensch gethan.

2. Ich höre die Posaunen in meinen Ohren schon, Und sehe mit Erstaunen Den großen Richtersthron; Auf welchem du wirst sitzen In deiner Herrlichkeit. Wenn Feldgeschrey mit Blitzen Der Welt das Ende dräut.

3. Mein Geist erblickt die Schaaren Vor deinem Stuhl gestellt; So viel' der Menschen waren, Vom Anbeginn der Welt. Hier muß sich Jeder stellen, Und seinen Urtheilspruch Von dir sich lassen fällen Zum Segen oder Fluch.

4. Da geht es an ein Scheiden; Du läß'st zur rechten Hand Die lieben Lämmer weiden, Die dir allein bekannt: Die Bösen gehn zur Linken Von deinem Angesicht, Und müssen da versinken, Wo weder Trost noch Licht.

5. Ach, ihr zur rechten Seiten! Wie süsse ruft man euch: Kommt! ihr Gebenedeyten! Erbt meines Vaters Reich! Ihr habt mich ja gespeiset, Mit Trank und Kleid versehn, Und dieses mir erweiset, Was Brüdern ist geschehn.

6. Doch, was für Donner schiessen Auf die zur linken Hand! Sie, als Verfluchte, müssen, Als wie ein Höllenbrand, In's ew'ge Feuer rennen: Denn Jesus will sie nicht Aus ihrem Glauben kennen, Dem Liebe doch gebricht.

7. So gehen die Gerechten Ins Freudenleben ein; Denn denen Sa-

Satansknechten Wird lauter Höllenpein. Die Seligen erlangen Der Engel Brüderschaft; Die Bösen sind gefangen In teuflischem Verhaft.

8. Laß, Jesu! dies Gerichte Mir stets vor Augen seyn; Und soll dein Angesichte Mich dereinst erfreun: So gieb mir so ein Leben, Das auf den Glauben weißt, Und darnach möge streben, Was du so herrlich preisst.

9. Gieb, daß ich mich recht schicke Auf diesen letzten Tag, Und alle Augenblicke Mich d'rauf bereiten mag, (Weil schon die Zeichen wittern, Die Welt zur Strafe reif,) Daß ich mit Furcht und Zittern Die Seligkeit ergreif.

10. Und wenn dein Tag vorhanden, Die Welt soll untergehn; So laß mich nicht mit Schanden Vor deinem Throne stehn. Laß mich von allen Strafen Dein theures Blut befrey'n; Stell mich zu deinen Schafen, Die zu der Rechten seyn.

11. Ach komme, mein Erlöser! Mit deiner Herrlichkeit; Die Welt wird immer böser. Ach komme nur noch heut! Laß bald die Stimme hören: Komt ihr Gesegneten! So wollen wir dich ehren Mit allen Heiligen.

Von dem ewigen Leben.

202.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort.

O Ewigkeit! du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort! O Anfang ohne Ende! O Ewigkeit, Freud' ohne Leid! Ich weis vor Herzens-

zensfrölichkeit Ganz nichts mehr vom Elende, Das sonst in diesem Leben plagt: Weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein' Herrlichkeit ist in der Welt, Die endlich mit der Zeit nicht fällt, Und gänzlich muß vergehen: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, Sie treibet fort und fort ihr Spiel, Bleibt unverändert stehen. Ja, wie der heil'ge Petrus spricht: Sie stirbt und sie verwelket nicht.

3. O Ewigkeit, du währest lang, Wenn mir auf Erden gleich ist bang, Weiß ich, daß dies aufhöret. D'rum wenn ich diese lange Zeit Erwäge, samt der Seligkeit, Die niemals wird zerstöret: So acht' ich alles Leiden nicht, Das kaum ein'n Augenblick anficht.

4. Was ist doch aller Christen Qual, Die Pein der Märt'rer allzumal, So vieles Kreuz und Leiden? Wenn man es gleich zusammenträgt, Und alles auf die Wage legt, Sodann zur andern Seiten Dort jenes Lebens Herrlichkeit: Wie wird es überwogen weit?

5. Sieht man denn die Verdammten an, Wie lang ihr' Marter währen kann, Wie grausam sie geplaget; Nur immer sterben ohne Tod, Und leben in der höchsten Noth, von Feur und Wurm genaget. Was ist doch das für Seligkeit, Von diesem Allem seyn befreyt?

6. Im Himmel lebt der Christen Schaar Bey Gott viel' tausend, tausend Jahr', Und werden des nicht müde. Sie stimmen mit den Engeln ein,

ein, Sie sehen stets der Gottheit Schein; Ihr Loos ist ew'ger Friede. Da Christus giebt, wie er verheißt, Das Manna, das die Engel speist.

7. Wie brünstig sehnt sich doch nach dir Mein mattes Herze für und für, Du ewig seligs Leben! Wann werd' ich doch einmal dahin Gelangen, wo mein schwacher Sinn Stets pfleget hin zu streben? Ich will der Welt vergessen ganz, Mich sehnen nach des Himmels Glanz.

8. Fahr' hin, du Eitelkeit und Pracht! Geiz, Hochmuth, Wollust, gute Nacht! Fahr' hin, du sündlichs Wesen! Du falsch entzündte Liebesbrunst! Du Gold und Silber, Reichthumsdunst! Und, was die Welt erlesen hat als ihr einig höchstes Gut! Das Ew'ge macht mir bessern Muth.

9. O Ewigkeit! du Freudenwort! Das mich erquicket fort und fort! O Anfang ohne Ende! O Ewigkeit! Freud' ohne Leid! Ich weis von keiner Traurigkeit, Wenn ich zu dir mich wende. Herr Jesu! gieb mir solchen Sinn Beharrlich, bis ich komm' dahin.

203.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

Die Seele ruht in Jesu Armen, Der Leib schläft sanft im Erdenschoos. Sie deckt des Ewigen Erbarmen; Die Ruh ist unaussprechlich groß, Die sie, nach wenig Kampfesstunden, Bey ihrem holden Freund gefunden.

2. Sie ist aus aller Noth

Noth genommen; Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin Sie ist zur Freudenkrone kommen, Sie steht, als Braut und Königinn, Im Golde ew'ger Herrlichkeiten, Dem großen König an der Seiten.

3. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen: Ja, ja, nun ist mir ewig wohl! Ich bin durch meines Mittlers Segen, Des Lebens, Lichts, und Freudenvoll: Mein schönes Erbtheil ist mir worden In der vollend'ten Geister Orden.

4. Das war ein Tag der süß'sten Wonne, Das war ein langgewünschtes Heut'; Da Jesus, meine Lebenssonne, Den ersten Blick der Herrlichkeit Beym freudenvollen Uebergehen Ließ die erlöste Seele sehen.

5. Nun ist zur Ruhe sie gekommen, Da sie sonst nirgends Ruhe fand; Ihr Jesus hat sie aufgenommen; Sie ruht in seiner lieben Hand. In ihm und in der Gottesfülle Genießt sie Sicherheit und Stille.

6. Das Schaf ist nun bey seinem Hirten, Der es mit seinem Blut erlöst: Wie herrlich läßt es sich bewirthen! Wie überschwenglich wird's getröst't! Es liegt in seinem Schoos und Armen, Und schmeckt ein ewiges Erbarmen.

7. Nun kann das Kind den Vater sehen, Es fühlt den süßsten Liebestrieb. Nun kann es Jesu Wort verstehen: Er selbst, der Vater, hat dich lieb. Es schwimmt im vollen Meer des Guten; Im Abgrund ew'ger Segensfluten.

8. Die Braut ist selig eingegangen Zu ihrem holden Bräutigam: Nun stillt ihr sehnliches Verlangen Das ewig theure Gotteslamm. Sie sitzt bey ihm auf seinem Throne, Sie glänzt in seiner eig'nen Krone.

9. Sie hat nun alles zu geniessen, Worauf ihr Glaube sich gefreut. Die Lebensquell' läßt in sie fliessen Die Ströme ew'ger Süssigkeit. Verschlungen ist, was sie gedrücket, Da sie der Freudengeist erquicket.

10. Ihr ewig Alles ist erschienen; Und kurz: Jehovah ist es gar. Das große Wort: Ich, ich in ihnen, Ist ihr nun völlig offenbar. Sie sieht sein klares Angesichte, Und ist ein Licht im großen Lichte.

11. Der matte Leib ruht in der Erden, Er schläft, bis Jesus ihn erweckt. Da wird der Staub zur Sonne werden, Der jetzt die finst're Gruft bedeckt. Wie frölich wird er auferstehen, Und zu des Lammes Hochzeit gehen!

12. Wir, die wir noch auf Erden wallen, Wir sehnen gläubig uns darnach, Dem Heiland ewig zu gefallen, Fließt gleich noch mancher Thränenbach, Bis wir einst mit der Schaar der Frommen, Wer weis, wie bald? zusammen kommen.

13. Da wollen wir den Heiland sehen, Und bey ihm bleiben allezeit. Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen! Herr Jesu, komm, mach' uns bereit. So jauchzen wir, ist es vollbracht: Der Herr hat Alles wohlgemacht.

14. Ja, wohlgemacht durchs ganze Leben! Recht wohl auch in der Todespein. Sein mütterliches Tragen, Heben, Bringt uns heraus, hindurch, hinein; Aus aller Angst, durch diese Wüste, Ins Land der sel'gen Himmelslüste.

204.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ach! wie betrübt sind fromme Seelen Allhier in dieser Jammerwelt! Wer kann ihr Leiden all' erzählen, Das sie so lang gefangen hält? Es thut gar weh', und kränket sehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, So seh ich nichts, als tausend Noth. Ein Jeder hat sein Kreuz in Händen, Und ißt sein täglichs Thränenbrod, Das ihn betrübet mehr und mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär'

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden, Und was uns hier zu Boden drückt, Zu lauter goldnen Kronen werden: Ach wär' ich nur schon hingerückt! Das Kreuz ist hart und ziemlich schwer. Ach wenn ich nur im Himmel wär'!

4. Hier kann das Glück zwar etwas machen, Doch kömmt es nicht in jedes Haus: Dem einen bringt es frohes Lachen, Dem andern preßt es Thränen aus: Drum acht' ich keines Glückes mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär'!

5. Im Himmel sind wir gleich an Gaben, Im Himmel sind wir Alle reich. Im Himmel kann man Alles haben. Im Himmel sind wir Engeln gleich.

gleich. Im Himmel ist kein Unglück mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär'!

6. Hier ist der Mensch in stetem Jammer. Mit Jammer kömmt sein' Abendruh'; Mit Jammern geht er aus der Kammer; Mit Jammer bringt den Tag er zu. Das macht das Leben ziemlich schwer. Ach wenn ich nur im Himmel wär'!

7. Im Himmel wird sich niemand kränken, Im Himmel wird nur Freude seyn. Mein Jesus wird uns alle tränken Mit ewig süssem Freudenwein. Im Himmel ist kein Jammer mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär'!

8. Ey nun, mein liebster Jesu! führe, Ey, führe mich nur aus der Welt. Eröfne mir die Himmelsthüre, Und hol' mich heim, wenn dir's gefällt. Ich achte nun der Welt nicht mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär'!

205.

Mel. Ich bin im Himmel angeschrieben.

Es gieng ein' andachtsvolle Seele, Und blickte nach dem Himmel zu; Sie wünscht' ihr aus des Leibes Höle Die ewig süsse Himmelsruh. Ach! sagte sie, und seufzte d'rein: Ach! sollt' ich doch bald droben seyn.

2. O Himmel! wie bist du gezieret! Wie pranget deiner Sterne Licht Im blauen Wolkgewölb; wen rühret Wol deine Pracht und Größe nicht! O Himmel, Himmel schön bist du! Noch schöner ist die Himmelsruh'.

3. Gar nichts ist ja der Sonne Glänzen, Vergleicht man's mit der Klarheit Kleid, Wenn der Gerechten Haupt mit Kränzen Gekrönt ist der Gerechtigkeit. O Himmel, Himmel! schön bist du! Noch schöner ist die Himmelsruh'.

4. Nach Reichthum mögen And're streben: Es ist doch lauter Eitelkeit. Mir, mir gefällt das Himmelleben, Die ewig schöne Sicherheit. Gar gern thu ich die Augen zu, Hab' ich, o Himmel! deine Ruh'!

5. Wie will ich mich im Himmel laben! Wie will ich doch so frölich seyn! Wenn ich dich, Herr, werd' ewig haben; Dann stimm' ich mit den Engeln ein, Sing': Heilig, Heilig Gott bist du! O Himmel hätt' ich deine Ruh'!

6. Was soll ich weinen und mich grämen? Dem Schmerz ist ja ein Ziel bestimmt! Auch dieser muß ein Ende nehmen, Wenn Gott und Tod den Menschen nimmt. Tod, ende meine Lebenszeit! Komm', wann du willst; ich bin bereit.

206.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

Ich eile meiner Heimath zu, Zum stillen Paradies der Freuden, Zum Hochzeitsaal, zum Ort der Ruh', Zum vollen Meer der Seligkeiten; Zum Vaterhaus, zum Lammesthron, Zur Quell' des Trosts, Zum großen Lohn Der vor ihm treu erfund'nen Knechten, Zum Heer vollendeter Gerechten; Mein Aug, das lang von Thränen rann, Blickt glau-

glaubensvoll den Himmel an.

2. Sollt' ich mein abgezehrts Gesicht Nur stets auf meine Sünden lenken? An die der Vater selber nicht Um seines Sohnes Blut will denken: So hätt' ich keine Freudigkeit, Und weder Kraft noch Muth zum Streit; Ich müßte mich mit Furcht und Zagen Zu meines Heilands Unehr' plagen. Nein, nein, dafür hinauf geschaut, Wo mir mein Heiland Hütten baut.

3. Der Vater schuf mich ja dazu, Der Sohn hat mich dazu erkaufet, Und schrieb mich in das Buch der Ruh', Als mich darauf sein Geist getaufet. Nun, er will nicht zurücke gehn: Sein Bund und Siegel bleibt mir stehn. Sollt' gleich der ganze Schwarm der Höllen Sich trozig mir entgegen stellen: So bleibt's doch ewig fest darbey, Daß ich ein Erbe Gottes sey.

4. Zwar läugn' ich meinen Schaden nicht, Daß ich den Bund mit ihm gebrochen: Doch beugt es mich, mein Herze bricht, Und kömmt zerknirscht zu dem gekrochen, Der mir zu gut den Tod geschmeckt. Hier wird der Schade zugedeckt, In ihm der Gnadenbund erneuet, Und ich von aller Schuld befreyet. Gott nimmt mich ja so gnädig an, Als hätt' ich keinen Fall gethan.

5. Ich lebe zwar noch auf der Welt; Ich trage noch den Leib der Sünden, Der mich so sehr vor Gott entstellt; An dem sich so viel' Greuel sin-

finden. Ich fühl den alten Menschen wohl, Und kann nicht, wie ich will und soll, Dem frommen König Früchte tragen: Doch darum soll ich nicht verzagen; Ich hülle mich in Jesum ein, Da bin ich mehr als engelrein.

6. Gesetzt, die letzte Todesnoth Macht meiner blöden Seele bange: Ich trau' auf meines Mittlers Tod, Der siegreich meinen Tod verschlange. Der lebend mich den Seinen hieß, Wird auch in dieser Finsterniß Mein Tröster, Licht und Führer heißen, Und mich aus allen Aengsten reißen. Drückt er mir dann die Augen zu, So bin ich völlig in der Ruh'.

7. Obschon des Kreuzes schwere Last Die schwachen Schultern traurig drücket; Wenn auch die alte Schlang nicht rast't, Und manche Pfeile auf mich schicket: So ist ja eben dies der Pfad, Den Gottes Sohn betreten hat, Als er zum Vater hingegangen, Je näher wir zur Stadt gelangen; Je mehr man Feinde toben hört, Und härtern Widerstand erfährt.

8. Da seh' ich dann den Gottessohn Holdselig mir entgegen eilen, Um seinen hocherhab'nen Thron Mit mir, als seiner Braut, zu theilen. Willkomm! Willkomm! Willkomm erklingt, Das durch den ganzen Himmel dringt, Von der verklärten Geister Chören; Da werd' ich meinen Namen hören; Und, wer mich hier im Herrn gekannt, Reicht mir frolockend seine Hand.

9. Ey, heißt es dann, bist du auch da? Hast du nun völlig überwunden? Triumph, Triumph, Victoria! Hast du den frohen Port gefunden? Dann eilen sie, in süsser Ruh', Als Kinder, ihrem Vater, zu, Ihm unter jubelvollem Singen Den neuen Himmelsgast zu bringen; Sie beten ihn demüthig an Für das, was er mir Gut's gethan.

10. Hier lieg' ich, wie gebunden, da; Dort werd ich jauchzend vor ihm springen, Und ein dankvolles Gloria Und: Heilig! Heilig! Heilig! singen. Angst, Klagen, Jammer, Noth und Leid Verwandeln sich in Ruh' und Freud'. Die Thränen, die sich hier ergiessen, Die werden dort nicht ferner fliessen; Es werden in des Vaters Haus Nur lauter frohe Jubel draus.

11. Und, was mich noch am meisten freut, Ist dies, daß alle meine Sünden, Und alle Last der Sterblichkeit, Wie Rauch vor'm starken Wind verschwinden; Und kurz: da hab' ichs ewig gut, Ich schwimm' in einer Segensflut. Was Vater, Sohn und Geist genieſſen, Soll ewig stromweis' auf mich fliessen. Ich soll, und nicht zum blosen Schein, Bey Gott vollkommen selig seyn.

12. Auf, auf, mein Geist! ermuntre dich Bey allem deinem schweren Leiden; O glaube Jesu sicherlich: Dies ist der nächste Weg zu Freuden. Ergieb in kindlicher Geduld Dich deines Vaters Lieb' und Huld; Er wird in seinen treuen Händen

Dich

Dich unausſprechlich ſchön vollenden, Und, ehe du dich's wirſt verſehn, Wirſt du verklärt dort oben ſtehn.

Von der ewigen Verdammniß.

207.

O Ewigkeit! du Donnerwort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! O Anfang, ohne Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erſchrocknes Herz erbebt, Daß mir die Zung' am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, Das endlich mit der Zeit nicht fällt, Und ganz wird aufgehoben; Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, Treibt immerfort ihr furchtbars Spiel, Läßt nimmer ab zu toben. Ja nach des Heilands ernſter Lehr' Iſt aus ihr kein' Erlöſung mehr.

3. O Ewigkeit! du machſt mir bang: O ewig, ewig iſt zu lang! Hier gilt führwahr kein Scherzen: D'rum, wenn ich dieſe lange Nacht Mit ihrer großen Pein betracht', Erſchreck' ich recht von Herzen. Nichts iſt zu finden weit und breit So ſchrecklich, als die Ewigkeit!

4. Was acht' ich Waſſer, Feu'r und Schwerdt? Dies Alles iſt kaum nennenswerth, Es kann nicht lange dauern. Was wär' es, wenn gleich ein Tyrann, Der funfzig Jahr' kaum leben kann, Mich endlich ließ vermauern? Gefängniß, Marter, Angſt

und Pein, Die können ja nicht ewig seyn.

5. Wenn der Verdammten große Qual So manches Jahr, als an der Zahl Hier Menschen sich ernähren; Als manchen Stern der Himmel hegt; Als manches Laub das Erdreich trägt, Noch endlich sollte währen: So wäre doch der Pein zuletzt Noch ein bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr Viel' hundert tausend, tausend Jahr' Hast kläglich ausgestanden, Und während dieser langen Frist Aufs grausamste gemartert bist, Ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, die Niemand zählen kann, Fängt stets von neuem wieder an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich Im Bette, das, von Golde reich, Recht fürstlich ist gezieret: So hasset er doch solchen Pracht Auch so, daß er die ganze Nacht Ein kläglichs Leben führet. Er zählet aller Stunden Schlag Und sehnt sich nach dem lieben Tag.

8. Ach, was ist das? der Hölle Pein Wird nicht wie Leibeskrankheit seyn, Und mit der Zeit sich enden. Es wird sich der Verdammten Schaar Im Feu'r und Schwefel immerdar Mit Zorn und Grimm umwenden. Und dies ihr unbegreiflichs Leid Soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott, wie bist du so gerecht, Wie strafest du die bösen Knecht' Im heißen Pfulder Schmerzen! Auf kurze Sündenlust der Welt Folgt lange Pein, die sie vergällt. Ach, nimm

es

es wohl zu Herzen Und merk' auf dies, o Menschenkind! Kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des Teufels Strick; Die Wollust kann ein'n Augenblick, Und länger nicht ergötzen: Und wolltest du dein' arme Seel' Dafür einst in des Teufels Höl' Wohl zur Vergeltung setzen? Ja, schöner Tausch! ja wohl gewagt! Das bey den Teufeln wird beklagt.

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, Und über alle Wolken schwebt, Wird solche Marter währen. Es wird sie plagen Kält' und Hitz', Angst, Hunger, Schrecken, Feu'r und Blitz, Und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, Wenn Gott nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, Wie sie bey ihrem Anfang war, Sie kann sich nicht vermindern; Es ist ein' Arbeit ohne Ruh, Sie nimmt an Klag' und Seufzen zu Bey jenen Satanskindern. O! Sünder, deine Missethat Empfindet weder Trost noch Rath.

13. Wach' auf, o Mensch! vom Sündenschlaf, Ermunt're dich, verlohrnes Schaf! Und beß're bald dein Leben: Wach' auf, es ist je hohe Zeit, Es kömmt herzu die Ewigkeit, Dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut' der letzte Tag: Wer weiß noch, wie man sterben mag.

14. Laß doch die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr' und Geld Dich nicht zum Bösen len-

lenken; Schau' an die große Sicherheit, Die falsche Welt und böse Zeit, Mit Satans Macht und Ränken: Vor allen Dingen nimm in Acht Die vorerwähnte lange Nacht.

15. O du verstocktes Menschenkind! Voll tollen Sinns, am Geiste blind! Laß ab, die Welt zu lieben. Ach, ach, soll denn der Hölle Pein, Wo mehr als tausend Henker seyn, Ohn' Ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter Mann, Der dies Gericht aussprechen kann?

16. O Ewigkeit! du Donnerwort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! O Anfang ohne Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Ich weis vor großer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Herr Jesu! wenn es dir gefällt, Nimm selig mich von dieser Welt!

208.

Mel. Gerechter Gott vor dein Gericht.

Uns Menschen stehn zwey Orte vor, Wenn wir von hinnen scheiden: Der Tod eröffnet uns das Thor Zu einem dieser beyden. So, wie man seine Zeit beschließt, Und sich selbst einen auserliest; So wird man ihn erhalten.

2. Der eine ist der Freudenort, Wo wir mit Jesu wohnen; Der and're ist die Hölle dort, Die Bösen abzulohnen. Dort geht es wohl; hier übel zu; Hier ist viel' Pein, dort ew'ge Ruh'; Dort Freud', hier ew'ger Jammer.

3. O Hölle! welch ein Wort ist das? Nichts

wird

wird dadurch bedeutet, Als Jammer ohne Ziel und Maas, Als Qual, für die bereitet, Die Gottes schnöde Feinde seyn, Für alle Teufel insgemein, Für die verworfnen Sünder.

4. Ist eine Noth uns je bewußt, Und schrecklich anzuhören; Kann etwas unsre Freud' und Lust In Traurigkeit verkehren; Macht etwas Schmerzen, Noth und Pein, Und ein Verlangen, nie zu seyn: So ist's die Qual der Hölle.

5. Da wird der Mensch, kömmt er hinein, Sich unaussprechlich quälen; Er leidet unerhörte Pein Am Leib und an der Seelen. Den Wurm, der ewig nicht mehr stirbt, Das Feuer, welches nie verdirbt, Muß er beständig fühlen.

6. Die Angst, die sein Gewissen hat, Die Furcht in seinem Herzen; Die Pein für manche Frevelthat Macht ihm viel' tausend Schmerzen. Was er gethan, gedacht, gesagt, Das kömmt ihm vor, das kränkt und nagt Die sündenvolle Seele.

7. Die Augen, hier oft stolz und wild, Die wollustgier'gen Ohren; Der Mund, den Lügen angefüllt, Der oftmals falsch geschworen, Gespottet und gelästert hat, Die Hand, voll Mord und Missethat, Die lasterhaften Füsse;

8. Ja! alle Glieder insgemein, Die man mißbraucht zu Sünden; Die werden unerhörte Pein In Ewigkeit empfinden. Sie werden ihre kurze Freud' Mit desto größerm Herzenleid Dort ewig büssen müssen.

9. O Mensch, bedenk' es täglich wohl, Was sich dort wird begeben; Denk', was man thun und lassen soll, Und führ' ein christlichs Leben. Ach! Vater! lehr' uns jederzeit, Hier Gutes thun, um jenem Leid Der Hölle zu entfliehen.

Dritte Hauptabtheilung.

Lieder über die Hauptpflichten des christlichen Lebens.

Von der Tugend und Gottseligkeit überhaupt.

209.

Mel. O! Gott du frommer Gott.

Du sagst: ich bin ein Christ. Wolan, wenn Werk und Leben Dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben: So steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst Zu werden alle Tag', Das heißt: ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet, Und seinen Gott und Herrn Ihn nicht bloß mündlich nennet; Nein, der auch thut mit Fleiß, Was fordert sein Gebot. Thust du nun dies nicht: so Ist was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer sich's will nennen lassen, Muß lie-

lieben, was ist gut, Mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, Wer noch die Sünde liebt; Ist auch kein Christ, ob er Sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ; Denn ich bin ja besprenget Mit Wasser in der Tauf', Mit Christi Blut vermenget. Ja wohl! hast aber du Gehalten auch den Bund, Den du mit Gott gemacht In jener Gnadenstund'?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes Kind, Dich, wie du hast versprochen, In allem Thun erzeigt? Dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, Weil Gottes Wort und Lehre Ohn' allen Menschentand Ich fleißig les' und höre. Ja lieber! thust du auch, Was dieses Wort dich lehrt? Nicht ders hört, sondern thut, Der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, Bereue meine Sünden, Und laß vorm Beichtstuhl mich Auch oft bußfertig finden. Find't aber sich, mein Freund! Ich bitte, sag' es mir, Nach abgelegter Beicht, Auch Besserung bey dir?

8. Ach, du bleibst nach, wie vor. Dein Wort, dein Werk und Sinnen Wird oft weit ärger noch; Dein Vorsatz und Beginnen Geht nach dem alten Trieb: Und, was noch gut soll seyn, Ist, wenn mans recht besieht, Nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein

ein Christ, Laß speisen mich und tränken Mit dem, was Christus uns Im Abendmahl will schenken. Wohl! Aber zeige mir Ob Christi Leib und Blut In dir zur Heiligung Auch seine Wirkung thut?

10. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich bete, les' und singe, Ich geh' in Gottes Haus; Sind das nicht gute Dinge? Sie sind es; aber wenn Dies Alles so geschieht, Daß Gott auch stets dabey Ein reines Herze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ. Ich kann dirs nicht gestehen, Es sey denn, daß ichs werd' Aus deinem Wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß Er Christo angehör' Sein wahrer Jünger sey, Muß wandeln, gleichwie er.

12. Bist du ein solcher Christ, So must du seyn gesinnet, Wie Jesus Christus war. Wenn reine Liebe rinnet Aus deines Herzens Quell'; Wenn du demüthig bist Von Herzen, wie dein Herr, So sag', du sey'st ein Christ.

13. So lang ich aber noch An deinem Wandel spüre, Daß deinen Sinn und Herz Stolz, Wollust, Geiz regiere; Wenn an der Sanftmuth Stell' Sich reget Haß und Neid: So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

14. Du sagst: ich bin ein Christ. Und rühmst dich deß mit Freuden. Thust aber du auch mehr, Als manche fromme Heiden? Ach öfters nicht so viel, Als sie vielleicht gethan. Sie klagen dich gewiß Dort vor dem Richter an.

15. Sag' nicht: ich

bin

bin ein Christ, Bis daß dir Werk und Leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort' sind nicht genug. Ein Christ muß ohne Schein Das, was er wird genannt, Im Wesen selber seyn.

16. Ach Gott! gieb Gnade mir, Mich ernstlich zu befleißen, Zu seyn ein wahrer Christ, Und nicht nur so zu heißen: Denn welcher Nam und That Nicht hat und führt zugleich, Der kömmt doch nimmermehr Zu dir ins Himmelreich.

Von der Quelle und Beschaffenheit der Tugend.

210.

Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ, Ich bitt', erhör mein Klagen: Verleih mir Gnad' zu dieser Frist, Laß mich doch nicht verzagen! Den rechten Glauben pflanz' mir ein, Laß mich dir Ehre geben, Christlich leben, Dem Nächsten nützlich seyn, Nach deinem Reiche streben.

2. Ich bitt' noch mehr, o treuer Gott! Du kannst es wohl erfüllen, Daß ich ja niemals werd' zu Spott Um meiner Hoffnung willen; Laß, wenn ich sterb', in dir mich ruhn, Daß ich dir mög' vertrauen, Und nicht bauen Auf all mein Thun, Soll ich dein Heil dort schauen.

3. Verleih', daß ich aus Herzensgrund Mein'n Feinden mög' vergeben; Verzeih' auch mir zu aller Stund'; Schaff in mir neues Leben. Dein Wort Laß mir stets theuer seyn, Und meine Seele nähren; Du kannst wehren,

ren, Bricht Ungemach herein, Daß mich's nicht darf verkehren.

4. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir In dieser Welt abwenden; Beständig seyn ans End' gieb mir, Du hast's allein in Händen, Und giebst es uns aus freyem Rath; Es mag Niemand ererben, Noch erwerben Durch Werke deine Gnad', Die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg' im Streit, und widerstreb', Hilf, o Herr Christ! mir Schwachen: An deiner Gnad, allein ich kleb', Du kannst mich stärker machen. Kömmt nun Anfechtung her, so wehr, Daß sie mich nicht verkehre. Ach beschere mir Kraft und Trost, o Herr! Daß ich dich ewig ehre.

Von der Vortreflichkeit und Nutzbarkeit der Tugend.

211.

Mel. Sey getreu bis an das Ende.

Wohl dem Menschen, der nicht wandelt In gottloser Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der Sünder Pfad! Der der Spötter Freundschaft fleucht, Und von ihren Sitzen weicht: Der hingegen liebt und ehret, Was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude Das Gesetz des Höchsten treibt, Und hier, als auf süsser Waide, Tag und Nacht beharrlich bleibt! Dessen Segen wächst und blüht, Wie ein Palmbaum, den man sieht Bey den Flüssen,

sen, an den Seiten
Seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag' ich,
wird auch grünen, Wer
in Gottes Wort sich übt;
Sonn' und Erde wird
ihm dienen, Daß er reife
Früchte giebt; Seine
Blätter werden alt, Und
doch niemals ungestalt.
Gott giebt Glück zu sei-
nen Thaten, Was er
macht, muß wohl gera-
then.

4. Aber, wen die
Sünd' erfreuet, Mit dem
steht es jämmerlich; Er
wird schnell, wie Spreu,
zerstreuet, Regt der
Sturm des Unglücks sich.
Wo der Herr sein Häuf-
lein richt't, Da bleibt
der Gottlose nicht. Kurz:
der Herr liebt alle From-
men, Und, wer bös ist,
muß umkommen.

212.

Mel. Sey getreu bis an das Ende.

Wohl dem, der den
Höchsten scheuet, Und
sich fürcht't vor seinem
Gott! Selig, wer sich
herzlich freuet, Zu er-
füllen sein Gebot! Wer
den Höchsten liebt und
ehrt, Wird erfahren,
wie sich mehrt Alles, was
in seinem Leben Ihm vom
Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder wer-
den stehen! Wie die Ro-
sen in der Blüth'; Sein
Geschlecht wird einher
gehen Voller Gnad' und
Gottes Güt': Und, was
diesen Leib erhält, Wird
der Herrscher aller Welt
Reichlich und mit vollen
Händen Ihm nach seiner
Treu' zuwenden.

3. Das gerechte Thun
der Frommen Steht ge-
wiß, und wanket nicht.

Sollt'

Sollt' auch gleich ein Wetter kommen, Bleibt doch Gott der Herr ihr Licht, Tröstet, stärket, schützt und macht, Daß nach überstandner Nacht, Und nach kummervollem Weinen, Freud' und Sonne wieder scheinen.

4. Gottes Gnad', Huld und Erbarmen Bleibt den Frommen immer fest. Wohl dem, der die Noth der Armen Sich zu Herzen gehen läßt; Und aus Liebe Gutes thut; Des wird Gott, das höchste Gut, Gnädig wegen seiner Armen Als ein Vater sich erbarmen.

5. Wenn die schwarzen Wolken blitzen, Und wenn's donnert durch die Luft, Wird er ohne Sorgen sitzen, Wie ein Täublein in der Kluft; Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein Gedächtniß sich Hier und da auf allen Seiten, Wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Will das Unglück droh'n und kommen, Das die rohen Sünder plagt, Bleibt der Muth ihm unbenommen, Und sein Herz wird nicht verzagt; Unverzagt ohn' Angst und Pein Bleibt sein Herz, das sich allein Seinem Gott und Herrn ergiebet, Die verlaß'nen Brüder liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, Wird vom Höchsten hoch ergötzt. Was die milde Hand ausstreuet, Wird vom Himmel wohl ersetzt. Wer viel giebt, erlanget viel; Was sein Herz nur wünscht und will, Das wird Gott aus gnäd'gem Willen Schon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber seines Feindes Freude Wird er unter-

tergehen seh'n: Er, der Feind, vor großem Neide, Wird zerbeißen seine Zähn'; Er wird knirschen, und mit Grimm Solches Glück mißgönnen ihm, Und doch, damit gar nichts wehren, Sondern sich nur selbst verzehren.

Von der Nothwendigkeit der Tugend.

213.

Mel. Ein Lamm geht hin, und trägt.

Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, Wenn ich nicht christlich lebe, Und heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen Beruf, Zu welchem mich mein Gott erschuf, Nicht folgsam mich beweise, Und den, der mich erlöset hat, In Worten bloß, nicht durch die That Und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, Den ich im Munde führe? Wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, Und ich die Frucht verliere: Wenn mich die Eitelkeit der Welt Mit ihrer Lust gefangen hält, Ich ihre Fesseln liebe, Und, fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz In Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, Ich, der ich Christum kenne, Weiß, was er einst für mich gethan, Ihn Herrn und Meister nenne; Als der, der in der Finsterniß Des Irrthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle! Drum ließ der Herr ein Vorbild hier,

In

In seinem Weg und Zeugniß mir, Damit ich damit handle.

4. Und ach! wo find' ich Trost und Ruh', Wenn mich die Leiden drücken, Und mein Gewissen tritt herzu, Die Schuld mir vorzurücken? Wo find' ich Trost in jener Noth, Kömmt hier der schauervolle Tod Mein Grab mir aufzudecken, Und meine Sünden lagern sich Umher, gewafnet wider mich Mit einer Hölle Schrecken?

5. Weh' mir! was hilft es mir einst dort, Erweckt aus meinem Grabe, Daß ich an Christum und sein Wort Zum Schein geglaubet habe: Wenn keine fromme gute That Mein Leben hier bezeichnet hat, Den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit Wirkt Glaube und Rechtschaffenheit, Der Glaub' in guten Werken.

6. Gott, dieser Hofnung werth zu seyn, Hilf, daß ich christlich lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich bestrebe! Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, Damit ich Sünde, Fleisch und Blut Im Glauben überwinde: Daß ich, nach wohl durchlebter Zeit, Den Gnadenlohn der Ewigkeit Für meine Werke finde.

Von der Schwere der Tugend.

214.

Es kostet viel, ein Christ zu seyn, Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben: Denn der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi

Tod

Tod zu geben: Und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't: Das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, Die ihren Gift in unsre Fersen bringen; Da kostet's Müh', auf guter Hut zu stehn, Daß nicht der Gift kann in die Seele dringen: Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit Die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget. Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, Der sich hier stets aufs Himmlische geleget. Es kost't wohl Müh, die Gnade aber macht, Daß man's nicht acht't.

4. Man soll ein Kind des Höchsten seyn, Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte: Wie wird der Leib so stark, so hell und rein, So herrlich seyn, so lieblich im Gesichte? Weil ihn alsdann die wesentliche Pracht So herrlich macht.

5. Im Schauen wird das Kind den Vater sehn; Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden. Der laut're Strom wird es da ganz durchgehn, Und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mags verstehn?

6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, Die es hier stets als Mutter hat gespüret; Sie krönt es mit des Himmels Ehrenkranz, Sie wird der Braut, der Seele, zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihm war.

7. Was Gott genießt,

genießt es auch, Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben. Der Himel steht bereit ihm zum Gebrauch. Wie lieblich wird es dort mit Jesu leben? Nichts höhers wird an Kraft und Würde seyn, Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, Dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen. Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen. Wie gut läßt sich's einst nach der Arbeit ruhn! Wie wohl wirds thun!

Von der Leichtigkeit der Tugend.

215.

Mel. Es kostet viel, ein ꝛc.

Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn, Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Zwar der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben: Doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit Den schwersten Streit.

2. Du darfst ja nur aufrichtig seyn, Du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist, schau' doch, wie gut er's meyn': Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben. D'rum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, Daß er es selbst mit reiner Gnade fülle. Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz; Die Unlust schafft in dir dein eigner Wille. D'rum übergieb ihn willig in den Tod: So hat's nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, Der doch dein Herz vergeblich schwächt und plaget: Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, Wenn Furcht dein schwaches Herz und Kummer naget. Sprich: Vater, schau, mein Elend gnädig an, So ist's gethan.

5. Faß deine Seele in Geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest. Versiehst du's oft, und fehlst aus eigner Schuld: Sorg' nur, daß du dich durch die Gnade stärkest. So ist's, als wär' dein kindliches Versehn Gar nie geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, Wenn dich wird Finsterniß bedecken. Dein Vater wird nichts schlimmes mit dir thun; Vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken. Ja siehst du endlich ferner keine Spur; So glaube nur.

7. So wird dein Licht aufs neu' entstehn; Du wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen. Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn: D'rum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh' doch, wie ein wahrer Christ So selig ist!

8. Auf, auf mein Geist, was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, genieß die süsse Ruh, Im Frieden sollst du vor dem Vater schweben. Die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn.

Von den Pflichten gegen Gott.

Von dem Erkenntniß und Bekenntniß Gottes und Jesu.

216.

Herr Christ! du Eingebohrner Des Vaters, vor der Zeit Der Welt sein Auserkohrner; Ein Herr der Ewigkeit! Du Aufgang aus der Höhe, Dem unser Wohl und Wehe An seinem Herzen lag.

2. Als Mensch für uns gebohren, Erschienst du in der Zeit, Uns, die wir war'n verlohren, Zu bringen Seligkeit. Du hast den Tod bezwungen, Den Himmel uns errungen, Das Leben wieder bracht!

3. Laß uns in deiner Liebe Und Kenntniß wachsen so, Daß Jeder Glauben übe, Im Geist dir diene froh. Laß deinen Segen fliessen, Damit wir dein geniessen, Und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer dessen Hände Den Erdenkreis gemacht, Und der der Welten Ende Regiert aus eig'ner Macht. Erleuchte unsre Sinnen, Daß wir dich lieb gewinnen; Zeuch unser Herz zu dir.

5. Tödt' unsre Fleischesglieder, Den alten Menschen kränk', Gebier den neuen wieder; Lehr' uns dein eingedenk Stets bleiben, stets dir leben, Dir unsern Sinn ergeben, Dich einig suchen hier.

Von

Vonder Ueberqabe des Herzens an Gott.

217.

Mel. Nun sich der Tag geendigt hat.

Mein Gott! das Herze bring' ich dir Zur Gabe und Geschenk. Du forderst dieses ja von mir, Des bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du, Das ist mir lieb und werth; Du findest anders auch nicht Ruh' Im Himmel und auf Erd'.

3. Nun du, mein Vater, blick es an Mit gnädigem Gesicht; Ich geb's, so gut ich's geben kann, Nimm's und veracht' es nicht.

4. Zwar ist es voller Sündenlust, Und voller Eitelkeit; Des Guten aber unbewußt, Und wahrer Frömmigkeit.

5. Doch aber fühlt es inn'ge Reu, Beseufzt der Sünden Schand', Und hasset das mit heil'ger Scheu, Woran's zuvor Lust fand

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß, Und schreyt: Nur schlage zu: Zerknirsch' mich, Vater! daß ich Buß' Rechtschaffen vor dir thu'!

7. Zermalme meine Härtigkeit, Mach' mürbe meinen Sinn, Daß seufzend ich vor Reu und Leid In Thränen ganz zerrinn'.

8. Sodann nimm mich, Herr Jesu Christ, Wasch' mich mit deinem Blut. Ich glaub', daß du gekreutzigt bist Der Welt und mir zu gut.

9. Stärk' die sonst schwache Glaubenshand, Zu fassen auf dein Blut, Als der Vergebung Unterpfand, Das Alles machet gut.

10. Schenk' mir nach deiner Jesus Huld Gerechtigkeit und Heil, Und nimm auf dich mein' Sündenschuld, Und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein Unschuld zieh' mir an; Daß ich, von allen Sünden rein, Vor Gott bestehen kann.

12. Gott heilger Geist! nimm du auch mich In dein' Gemeinschaft ein; Und senk', um Jesu willen, dich Tief in mein Herz hinein.

13. Gönn mir dein Licht; gieß' in mich aus Die Brunst der reinen Lieb'. Tilg' Finsterniß, Haß, Feindschaft aus, Schenk' mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sey von Herzen treu Im Glauben meinem Gott, Daß mich im Guten nicht mach' scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sey von Herzen fest In Hoffnung und Geduld, Daß, wenn du mich nur nicht verläßst, Mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sey von Herzen rein Im Lieben, und erweis', Daß mein Thun nicht sey Augenschein, Durch's Werk, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich redlich und gerecht, In Wort und Werken treu, Gern meiner Brüder Freund und Knecht, Und unbescholten sey.

18. Hilf, daß ich sey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt', Daß ich, von aller Weltlieb' rein, Vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß im wahren Christenthum, Entfernt von Heucheley,

Ich standhaft suche meinen Ruhm, Und dir gefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein Mein Herz hier in der Zeit; Ja, laß es auch dein Wohnhaus seyn In jener Ewigkeit.

21. Dir geb' ichs ganz zu eigen hin, Brauch's, wozu dirs gefällt, Ich weis, daß ich der Deine bin, Der Deine, nicht der Welt.

22. D'rum soll sie nun und nimmermehr Dies richten aus bey mir, Sie lock' und droh' auch noch so sehr, Daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschieht es nicht, Du falsche Heuchlerinn, Die tausend Gutes mir verspricht. Fahr', fahr' nur immer hin!

24. Weg Welt! weg Sünd'! dir geb' ich nicht Mein Herz; nur Jesu dir Ist dies Geschenke zugericht't, Behalt' es für und für.

218.

Mel. Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn.

Mein liebes Kind! hinauf mit Herz und Sinn! Gieb, was du hast, dem Geber wieder hin. Er ist der Ursprung aller guten Gaben, von dem wir Leib und Seel', und Alles haben.

2. Sprich: Vater! nimm dein Kind in Gnaden an, An welchem du so Großes hast gethan: Du hast mich dir in Christo auserwählet, Und mich mit deinem Sohne selbst vermählet.

3. Erlöser! nimm, was du erkaufet hast; Du trugest meine schwere Sündenlast; Du opfertest für mich am Kreuz dein

deinLeben: Ich will mein Leben dir zum Opfer geben.

4. Mein Lamm, aus deinem theuren Gottesblut Quillt mir ein Segensmeer, ein ewigs Gut. Gott ist mein Heil, mein Theil und Lebenssonne, Mein Schutz, mein Schatz, mein Himmel voller Wonne.

5. Du werther Geist! hilf meiner Schwachheit auf, Und führe fort den angefang'nen Lauf. Bekröne du das Alter, wie die Jugend, Mit unbefleckter Schönheit wahrer Tugend.

6. Ich ganz und gar will nicht mein eigen seyn, Dreyeiniger! Dein bin ich ganz allein. Dein Liebeswill' sey nur mein Ziel im Leben, Bis du zur Seligkeit mich wirst erheben.

Von der Liebe Gottes und Christi.

219.

Mel. Ich bin im Himmel angeschrieben.

Ich will dich lieben, meine Stärke! Ich will dich lieben, meine Zier! Ich will dich lieben mit dem Werke, Mit Herz und Munde für und für; Ich will dich lieben, schönstes Licht! Bis mir im Tod das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! Als meinen allerbesten Freund; Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein Glanz bescheint, Ich will dich lieben, Gottes Lamm! Als meinen schönsten Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, Du hochgelobte Schönheit, du! Und dich nicht eher mein

mein genennet, Du höchstes Gut und wahre Ruh'! Ich bin aufs innigste betrübt, Daß ich so spät dich hab' geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, Ich suchte dich, und fand dich nicht; Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das erschaff'ne Licht; Nun aber ist's durch dich geschehn, Daß ich dich endlich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; Ich danke dir, du Himmelswonne! Daß du mich froh und frey gemacht. Ich danke dir, du Segensmund! Da du die Seele machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen Fuß auf deinen Wegen Nicht straucheln, oder stille stehn; Erleucht' mir Leib und Seele ganz, Du ewig klarer Himmelsglanz.

7. Gieb meinen Augen fromme Thränen, Gieb meinem Herzen keusche Brunst; Laß meine Seele sich gewöhnen, Zu üben in der Liebe Kunst. Laß meinen Geist, Sinn und Verstand Stets seyn zu dir, mein Gott, gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone! Ich will dich lieben, o mein Gott! Ich will dich lieben ohne Lohne, Auch in der allergrösten Noth; Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir im Tod das Herze bricht.

220.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde Nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe! die du mich erkohren Eh' ich noch geschaffen war; Liebe, die du Mensch gebohren, Und mir gleich wardst ganz und gar; Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten, Und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir halt erstritten Ew'ge Lust und Seligkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein ꝛc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort. Liebe, die sich bloß ergeben Mir zum Heil, u. Seelenhort. Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, Und mein Herz hat ganz dahin. Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine Seele bitt't; Liebe, die das Lösgeld giebet, Und mich kräftiglich vertritt. Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken Aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird bedecken Mit der Kron' der Herrlichkeit. Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

Von dem Verlangen nach Gott.

221.

Mel. Sey getreu bis an das Ende.

Wie der Hirsch in großen Dürsten schreyet; und frisch Wasser sucht, Also sucht dich Lebensfürsten Meine Seel' in ihrer Flucht. Meine Seele brennt in mir, lechzet, dürstet, trägt Begier, Nach dir, o du süsses Leben, Der mir Leib und Seel' gegeben.

2. Ach, wann werd' ich dahin kommen, Daß ich Gottes Angesicht, Das gewünschte Licht der Frommen, Schau' mit meinem Augenlicht? Meine Thränen sind mein Brod Tag und Nacht in meiner Noth, Wenn mich schmähen meine Spötter: Wo ist nun dein Gott und Retter?

3. Wenn ich dann des innen werde, Schütt' ich mein Herz bey mir aus, Wollte gerne mit der Heerde Deine Kinder in dein Haus, Ja, in dein Haus wollt' ich gern Gehen, und dir, meinem Herrn, Mit den Frommen Opfer bringen, Mit erhabner Stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet, Und voll Unruh', meine Seel'? Harr' auf Gott, der herzlich liebet, Und wohl siehet, was dich quäl'. Ey, ich werd ihm dennoch hier Frölich danken, daß er mir, Wenn mein Herz ich zu ihm richte, Hilft mit seinem Angesichte.

5. Mein Gott, ich bin voller Schande, Meine Seele voller Leid, Darum denk' ich dein im Lande, Dieser nichtigen

gen Eitelkeit. Meine Seele seufzt nach dir, Vater ach, sey gnädig mir. Komm, erhebe deine Ehre, Thu, an mir, wie ich begehre.

6. Deines Zornes Fluten sausen Mit Gewalt auf mich daher, Dein Gericht und Eifer brausen, Wie das wilde tiefe Meer; Deine Wellen heben sich Hoch empor, und haben mich Mit ergrimmten Wasserwogen Fast zu Grund hinab gezogen.

7. Gott der Herr hat mir versprochen, Wenn es Tag ist, seine Güt', Ist die Nacht hereingebrochen: So erheb ich mein Gemüth, Spreche: du mein Fels und Hort, Bin ich nicht nach deinem Wort, Stets in deinem Schoos gesessen, Warum hast du mein vergessen?

8. Warum muß ich gehn und weinen Ueber meiner Feinde Wort? Es ist mir in meinen Beinen Durch und durch als wie ein Mord, Wenn sie sagen: Wo ist nun dein Gott und dein großes Thun, Die du, wenn du sicher lebtest, oft so hoch zu rühmen strebtest?

9. Was bist du so hoch betrübet, Und voll Unruh', meine Seel'? Harr auf Gott, der herzlich liebet, Und wohl siehet, was dich quäl'. Ey, ich werd ihm dennoch hier Frölich danken für und für, Daß er meinem Angesichte Sich selbst giebt zum Heil und Lichte.

222.

Mel. O Gott, du höchster Gnadenhort.

Nach dir, o Herr, verlanget mich, Du bist mein Gott, ich hoff' auf dich, Ich hoff' und bin der

der Zuversicht, Du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, wer dich schändt, Und sein Gemüthe von dir wendt: Der aber, wer sich dir ergiebt, Und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner Seele an, Und führe sie die rechte Bahn, Laß deine Wahrheit leuchten mir Auf dem Weg, der uns bringt zu dir.

4. Denn du bist ja mein ewigs Licht, Sonst weiß ich andre Helfer nicht. Ich harre dein bey Tag und Nacht. Was ist, das dich so zögernd macht?

5. Ach, wende, Herr, dein' Augen ab Von dem, was ich gesündigt hab. Was denkst du an den Sündenlauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenk', o meines Lebens Hort, An deine Güt' und süsses Wort, Womit dein Herz zu trösten pflegt Das, was sich dir zu Füssen legt.

7. Der Herr ist fromm und herzlich gut, Dem, der sich prüft, und Buße thut; Wer seinen Bund und Zeugniß hält, Der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott von Herzen scheut, Das wird in seinem Leid erfreut, Und wenn die Noth am steifsten steht, So wird sein Kreutz zur Wonn' erhöht.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekannt, Mein Geist ja schwebt in deiner Hand; Du siehst es, wie mein Auge thränt, Mein Geist nach deiner Hülf' sich sehnt.

10. Die Angst, die mir ins Herze dringt, Und mich so oft zum Seufzen zwingt, Ist groß: du aber bist der Mann, Der allenthalben helfen kann.

11. D'rum sieht mein Auge stets nach dir, Dir trag' ich mein Begehren für. Ach laß doch, wie du pflegst zu thun, Dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Bedarf ich dein so wende nicht Von mir dein Aug und Angesicht; Bet' ich zu dir: mich zu erfreun, Laß deine Antwort tröstlich seyn.

13. Die Welt ist falsch, du bist mein Freund, Der's treulich und von Herzen meint. Der Menschen Gunst steht nur im Mund; Du aber liebst von Herzensgrund.

14. Zerreiß die Netz', zertrenn die Strick', Und dämpf' des Feindes List und Tück', Und, wenn mein Unglück ist vorbey, So gieb, daß ich auch dankbar sey.

15. Laß mich in deiner Furcht bestehn, Fein schlecht und recht stets einher gehn: Gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, Und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, Auch andre Christen neben mir. Nimm, was dir mißfällt, von uns hin, Gieb neue Herzen, neuen Sinn.

17. Wasch' ab all unsern Sündenkoth, Erlös' aus aller Angst und Noth, Und führ uns bald in Gnaden ein, Zum ew'gen Fried- und Freudenschein.

Von der Furcht Gottes.

223.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Gott! weil ich in meinem Leben Dich stets vor Augen haben soll; So wollst du mir ein Herze geben, Das deiner Furcht und Liebe voll: Denn beydes must du bey uns sehn, Soll unser Christenthum bestehn.

2. Laß deine Furcht bey Thun und Denken Den Anfang meiner Weisheit seyn, Und mich auf solche Wege lenken, Die mich vom Irrthum ganz befreyn: Denn wer dich fürchtet in der That, Der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Der Geist, den du mir hast gegeben, Ist ja ein Geist der Furcht des Herrn; Laß mich nach seinem Triebe leben, Daß ich dich herzlich fürchten lern': Doch muß die Furcht auch kindlich seyn, Soll er in mir das Abba schreyn.

4. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und daß zu thun mich hüt' und schäme, Was, Herr, vor dir ein Greuel ist, Ja, deine Furcht bewahre mich Vor allen Sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem Zorn erbeben, Und wirke wahre Buß' in mir. Laß immerdar in Furcht mich leben, Daß ich die Gnade nicht verlier, Die meiner in der Missethat Mit Langmuth oft verschonet hat.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, Das weder Welt noch Teufel scheut, Steur kräftig allen Hindernissen, Und meines Fleisches Blödigkeit.

keit. Daß keine Menschenfurcht mich schreckt, Und mein verzagtes Herz endeckt.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, Daß deine Furcht mein Leitstern sey; Und niemals im Verborgnen handle, In blosem Schein und Heucheley: Du siehest in das Herz hinein, Nichts kann vor dir verborgen seyn.

8. Ach laß mich keine Trübsal scheuen; Durch Kreutz und Widerwärtigkeit Muß wahre Gottesfurcht gedeyen, Die krönet uns zu rechter Zeit. D'rum gib mir einen tapfern Sinn: Wenn ich in Furcht und Hofnung bin.

9. Ach gieb mir stets mit Furcht und Zittern Zu schaffen meine Seligkeit. Laß mich nicht deinen Geist erbittern Durch Eigensinn und Sicherheit, Und stelle mir die Hölle für, Daß ich den Himmel nicht verlier'.

10. In deiner Furcht laß mich auch sterben, So fürcht' ich weder Tod noch Grab. Da werd' ich die Verheißung erben, Die mir dein Wort aus Gnaden gab. Die Gottesfurcht bringt Segen ein, Ihr Lohn wird eine Krone seyn.

Von der Lust und Freude an Gott und Jesu.

224.

Nur Gott ist meines Herzens Waide, Im Herrn ergötzet sich mein Geist, So, daß ein ganzer Strom der Freude Auf die vergnügte Seele fleußt. Ja, wenn auf ihn mit brünst'gem Sehnen Das Auge meines Glau-

Glaubens blickt, Muß mich des Himmels Vorschmack krönen, Und ich bin außer mir entzückt.

2. Weg Welt mit deinen Eitelkeiten! Dein ganzes Wesen stinkt mich an. Du kannst mir keine Lust bereiten, Als welche mich verderben kann. Du magst nur deine Kinder laben. Von ihrer Freude bleib' ich fern. Denn ich kann beß're Wollust haben, Das heißt: Ich freue mich im Herrn!

3. So soll mich auch kein Kreutz betrüben. Mein Kreutz ist Gottes Gnadenschluß. Ich weiß, daß denen, die Gott lieben, Zum Besten Alles dienen muß. So wird der bittre Kelch recht süsse; Drum trink ich ihn von Herzen gern. Er schmecket nach dem Paradiese. Das macht: Ich freue mich im Herrn!

4. Wie herrlich ist mir solche Freude! Wie lieblich die Zufriedenheit! Denn Jesus schmückt mich mit dem Kleide Des Heils und der Gerechtigkeit. Nichts Häßlichs ist an mir zu finden, In Christo bin ich engelrein, Der wäscht mich ab von allen Sünden. Sollt' ich in ihm nicht fröhlich seyn?

5. So geh ich denn in solcher Würde Auch freudig in den Himmel ein. Dein Bild, Gott, ist da meine Zierde; Ja, Dir selbst werd' ich ähnlich seyn. Da wird mich Gott in ihm verklären, Da leucht' ich heller, als ein Stern. Und weil's wird unaufhörlich währen, Freu ich mich ewig in dem Herrn.

Von der Hofnung und dem Vertrauen auf Gott.

225.

Mel. Ich will dir Abschied geben.

Befiehl du deine Wege, Und was dein Herz nur kränkt, Der allertreusten Pflege Des, der den Himmel lenkt: Der Wolken, Luft und Winden Giebt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn must du vertrauen, Wenn dir's soll wohl ergehn; Auf sein Werk must du schauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, Mit Kümmerniß und Pein Läßt Gott sich gar nichts nehmen, Es muß erbeten seyn.

3. Dein ew'ge Treu' und Gnade, O Vater, weiß und sieht, Was gut sey, oder Schade Dem menschlichen Gemüth; Und was du denn erlesen, Das thust du, starker Held! Und bringst zu Stand und Wesen, Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen; An Mitteln fehlt dir's nicht; Dein Thun ist lauter Segen; Dein Gang ist lauter Licht; Dein Werk kann niemand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruhn; Wenn du, was deinen Kindern Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle Teufel Hier wollten widerstehn; So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er sich vorgenommen, Und was er haben will, Das muß

muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele! Hoff', und sey unverzagt: Gott wird dich aus der Höle, Wo dich der Kummer plagt, In großen Gnaden rücken; Erwarte nur der Zeit, So wirst du schon erblicken Die Sonn der schönsten Freud'.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht; Laß fahren, was dein Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, Der alles führen soll? Gott sitzt im Regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser Fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst. Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath Das Werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verziehn; Und thun an seinem Theile, Als hätt' in seinem Sinn Er deiner sich begeben; Und sollt'st du für und für In Angst und Nöthen schweben, So frag' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst; So wird er dich entbinden, Wenn du's am mindsten gläubst: Er wird dein Herz erlösen Von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, Du hast und trägst davon, Mit Ruhm und Dankgeschreye, Den Sieg und Ehrenkron'. Gott

giebt dir selbst die Palmen In deine rechte Hand, Und du singst Freudenpsalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr! mach' Ende An aller unsrer Noth; Stärk' unsre Füß' und Hände, Und laß, bis in den Tod, Uns allzeit deiner Pflege Und Treu' empfohlen seyn: So gehen unsre Wege Gewiß zum Himmel ein.

226.

Mel. Herr Zebaoth! dein heiligs Wort.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut Im Himmel und auf Erden. Wer gläubig ist an Jesum Christ, Dem muß der Himmel werden. Darum auf dich All' Hofnung ich Ganz unbeweglich setze, Wenn du, Herr Christ, Mein Helfer bist, was ist, das mich verletze?

2. Und wenn's gleich wär' dem Teufel sehr, Und aller Welt zuwider: Dennoch so bist du, Jesu Christ! Der sie all' schlägt darnieder: Und wenn ich dich Nur hab' um mich Mit deinem Geist und Gnaden, So kann fürwahr Mir ganz und gar Kein Tod, noch Teufel schaden.

3. Dein tröst' ich mich ganz festiglich, Denn du kannst mir wohl geben, Was mir ist noth, du treuer Gott, Hier und in jenem Leben. Gieb wahre Reu', Mein Herz erneu', Errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, Was ich begehr', Daß meine Bitt nicht fehle.

227.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet

hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderlich
erhalten In aller Noth
und Traurigkeit. Wer
Gott, dem Allerhöchsten,
traut, Der hat auf kei-
nen Sand gebaut.

2. Was helfen uns
die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser
Weh' und Ach? Was
hilft es, daß wir alle
Morgen Beseufzen un-
ser Ungemach? Wir ma-
chen unser Kreutz und
Leid Nur größer durch
die Traurigkeit.

3. Man halte nur
ein wenig stille, und sey
doch in sich selbst ver-
gnügt, Wie unsers Got-
tes Gnadenwille, Allwis-
senheit und Macht es
fügt. Gott, der uns ihm
hat auserwählt, Weiß
auch aufs beste, was uns
fehlt.

4. Er kennt die rech-
ten Freudenstunden, Er
weiß wohl, was uns
nützlich sey. Wenn er uns
nur hat treu erfunden,
Und merket keine Heuche-
ley; So kömmt Gott,
eh' wir's uns versehn,
Und lässet uns viel Guts
geschehn.

5. Denk nicht in dei-
ner Drangsalshitze, Daß
du von Gott verlassen
sey'st, Und daß der Gott
im Schooße sitze, Dem er
beständig Gut's erweist.
Die Folgezeit verändert
viel, Setzt jeglichem Ge-
schick sein Ziel.

6. Es sind ja Gott
sehr leichte Sachen, Und
ist dem Höchsten alles
gleich, Den Reichen klein
und arm zu machen, Den
Armen aber groß und
reich, Gott ist der rechte
Wundermann, Der bald
erhöh'n, bald stürzen
kann

7. Sing', bet' und
geh' auf Gottes Wegen,

Verricht' das Deine nur getreu, Und trau' des Himmels reichem Segen, So wird er bey dir werden neu. Denn, welcher seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue, Und bitte dich, verlaß mich nicht: In Gnaden meine Noth anschaue, Denn du weißt wohl, was mir gebricht. Schaff's mit mir, wiewohl wunderlich, Durch Christum Jesum seliglich.

228.

Auf meinen lieben Gott Trau' ich in Angst und Noth, Er kann mich allzeit retten Aus Trübsal, Angst und Nöthen, Mein Unglück kann er wenden; Es steht in seinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd' anficht, Will ich verzagen nicht; Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen, Ihm hab' ich mich ergeben Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Ist Sterben mein Gewinn, Und Christus ist mein Leben; Ihm will ich mich ergeben. Ich sterb' heut' oder morgen, Mein Seel' wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Der du geduldig bist Für mich am Kreutz gestorben, Hast mir das Heil erworben, Und willst, daß ich's erreiche In deinem Himmelreiche.

5. Amen, zu aller Stund' Sprech' ich aus Herzensgrund: Du wollest selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, Auf daß wir deinen Namen

men Dort ewig preisen. Amen.

229.

Mel. Nun ruht schon in den Wäldern.

In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten rathen, Der Alles kann und hat: Er muß zu allen Dingen, (Soll's anders wohl gelingen) Vom Himmel geben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe Mit aller meiner Mühe, Mit meiner Sorg' und Kunst. Er mag's mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen: Ich ste'lls in seine Huld und Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was er hat versehen, Und was mir selig ist: Ich nehm' es, wie ers giebet, Was ihm von mir beliebet, Das hab ich auch für mich erkiest.

4. Ich traue seiner Gnade; Mich trift kein Fall noch Schade, Durch sie bin ich beschützt. Leb' ich nach seinen Sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Hat Er es dann beschlossen, So will ich unverdrossen Nun mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen, Wird dann zu schwer mir fallen, Ich will ihn freudig überstehn.

6. Ihm hab' ich mich ergeben Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebeut: Es sey heut' oder Morgen, Dafür laß ich ihn sorgen, Er weiß allein die rechte Zeit.

7. So sey nun, Seele, deine, Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe: Dein Vater in der Höhe

Weis ja zu allen Sachen Rath.

230.

Sollt' es gleich bisweilen scheinen, Als wenn Gott verließ' die Seinen: Ey! so weiß und glaub' ich dies: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er d'rum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, Wornach ihre Kinder streben: So hält Gott auch Maaß und Ziel, Er giebt, wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die Noth am allergrößten: Er ist gegen mich, sein Kind, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel! trotz dem Drachen! Ich kann ihre Macht verlachen: Trotz dem schweren Kreutzesjoch! Gott, mein Vater lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, Die mir sind ohn' Ursach feind, Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; Will sie mich nicht länger leiden; Ey, so frag' ich nichts darnach, Gott ist Richter meiner Sach'.

8. Will sie mich gleich von sich treiben; Muß mir doch der Himmel bleiben. Wird nur einst der Himmel mein: O, wie könnt' ich reicher seyn!

9. Welt, ich will dich gerne lassen, Was du liebest, will ich hassen: Liebe du den Erdenkoth, Und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr! meine beste Gabe, Wohl mir, wenn ich dich nur habe! Legt man mich gleich in das Grab, Ach Herr! wenn ich nur dich hab'.

231.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Ach treuer Gott! barmherzigs Herz! Des Gü=te sich nicht endet; Ich weiß, daß mir dies Kreutz und Schmerz Dein Va=terherz zu sendet; Ja, Herr, ich weiß, daß diese Last Du mir aus Lieb' be=schieden hast, Und nicht aus Zorn und Hasse.

2. Denn das ist im=mer dein Gebrauch: Wer Kind ist, muß sich leiden, Und wen du liebst, den stäupst du auch, Schickst Trauren vor den Freu=den Führ'st uns zur Höl=le, thust uns weh', Und führ'st uns wieder in die Höh': So wechselts bey uns Christen.

3. Du führ'st ja wohl recht wunderlich Die, die dich herzlich lieben; Was leben soll, muß erstlich sich Im Todes=staub betrüben. Was steigen soll zur Ehr' em=por, Liegt auf der Erd', und muß zuvor Mit der Verachtung kämpfen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn Selbst wohl erfahr'n auf Erden: Denn, eh' er kam zum Ehrenthron, Mußt' er gekreutzigt wer=den. Er gieng durch Trübsal, Angst und Noth; Ja durch den härt'sten Kreutzestod Drang er zur Himmels=freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, So willig sich er=geben, Was will ich armer Sündenknecht Dir denn

denn viel widerstreben? Er ist der Spiegel der Geduld, Und, wer sich sehnt nach deiner Huld, Der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, lieber Vater, wie so schwer Ist's der Vernunft zu gläuben, Daß du demselben, den du sehr Schlägst, solltest günstig bleiben? Wie macht doch Kreutz so lange Zeit? Wie schwerlich will sich Lieb und Leid Zusammen reimen lassen?

7. Was ich nicht kann, das gieb du mir, O höchstes Gut der Frommen! Gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier Durch Trübsal werd benommen. Erhalte mich, o starker Hort! Befest'ge mich in deinem Wort; Behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu Mir an die Seite treten; Hilf, daß ich unverdrossen sey, Zum Rufen, Seufzen; Beten. So lang ein Herz nur hoft und gläubt: Und im Gebet beständig bleibt; So lang ist's unbezwungen.

9. Greif' mich auch nicht zu heftig an, Darmit ich nicht vergehe; Du weist wohl, was ich tragen kann, Wie's um mein Leben stehe. Ich bin ja weder Stahl noch Stein: Kaum dringt ein heft'ger Wind herein, So fall' ich hin und sterbe.

10. Ach Jesu, der du worden bist Mein Heil in deinem Blute, Du weist gar wohl, was Trübsal ist, Und wie dem sey zu Muthe, Den Kreutz und großes Unglück plagt: D'rum wirst du, was mein Herz dir sagt,

Gar

Gar gern zu Herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn Mit mir Mitleiden haben, Und mich, wie ichs bedürftig bin, Mit Gnad' und Hülfe laben. Ach, stärke meine schwache Hand; Ach heil' und bring in bessern Stand Das Straucheln meiner Füsse.

12. Sprich meiner Seel' ein Herze zu, Und tröste mich aufs beste: Denn du bist ja der Müden Ruh, Der Schwachen Thurm und Veste: Ein Schatten vor der Sonnehitz'; Ein' Hütte, wo ich sicher sitz' Im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath, Hier soll ein wenig leiden; So laß mich auch in deiner Gnad', Als wie ein Schäflein waiden. Daß ich im Glauben die Geduld, Und durch Geduld dein' edle Huld Nach harter Prob' erhalte.

14. O heil'ger Geist, du Freudenöl', Das Gott vom Himmel schicket! Erfreue mich, gieb meiner Seel', Was innig sie erquicket: Du bist der Geist der Herrlichkeit, Weist, was für Freud und Seligkeit Im Himmel meiner warte.

15. Ach laß mich schauen, wie so schön Und lieblich sey das Leben, Das denen, die durch Trübsal gehn, Du dermaleinst wirst geben; Ein Leben, gegen welches hier Die ganze Welt, mit ihrer Zier Durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du

in

in ew'ge Lust Aufs süß'ste mit mir handeln; Mein Kreutz, das dir und mir bewußt, In Freud und Ehr verwandeln: Da wird mein Kummer ew'ge Freud', Mein Jammer ew'ge Herrlichkeit. Das glaub' ich. Hilf mir! Amen.

Von der Selbstverleugnung um Gottes willen.

232.

Mein Gott! wie manches fehlt mir noch! So seufze ich am Kummerjoch; Ja, wo ich mich nur wende hin, Da merkt mein Sinn, Daß ich im Grund verderbet bin.

2. Wie hab' ich mich doch selbst so lieb! Weil fast ein jeder Herzenstrieb, Den die verderbte Seele fühlt, Auf das nur zielt, Was meine Sündenflammen kühlt.

3. Ach stürze doch, mein Gott, in mir, Dies vielgeköpfte Höllenthier; Daß Selbstverleugnung sich einfind', Und ich geschwind Dir folg, als ein gehorsams Kind.

4. Zieh' Seel' und Geist zu deinem Thron, Du allerschönster Gottes Sohn! So werd' ich recht verleugnen mich; Hingegen dich Nur lieben hier und ewiglich.

5. Dir leb' und sterb' ich allezeit, O König der Gerechtigkeit! Dein bin ich, dein Geschöpf und Knecht: O daß ich möcht' dir immer dienen schlecht und recht.

Von

Von der Zufriedenheit mit Gott.

233.

Mel. Ich bin im Himmel angeschrieben.

Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden, Ich halte deinem Willen still; Was deine Güte mir beschieden, Mit dem vergnügt sich auch mein Will', Mein Wille der nicht ferner mein, Der deine selbst beginnt zu seyn.

2. Willst du mich auf das Siechbett' legen? Ich will; Soll ich in Mangel seyn? Ich will; Soll sich ein Unfall regen? Ich will; Und willst du, daß ich wein'? Ich will; Und giebst du mich dem Tod? Ich will; Dein Will' geschehʼ, o Gott!

3. Willst du im Himmel mich erquicken? Herr, dies ist meiner Wünsche Füll'; Soll ich mich zu der Hölle schicken? Ich weiß, Herr, dies ist nicht dein Will'. Daß dein Will' so nicht wollen sollt', Hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen; Dein Will' ist, daß ich heilig sey; So will ich zwar, doch das Erfüllen Verhindert, leider! mancherley. Bald will sich Unwill' mengen ein; Bald Muthwill' mein Beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein Herz, was dir Gott giebet, Bös oder Gut's nimm willig an: Weg Eigenwill', was Gott beliebet, Das sey mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht sanft und still; Es wählt, es will, was mein Gott will.

234.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

Sey wohlgemuth, o Christen-Seel'! Beym Hochmuth deiner Feinde; Es hat das rechte Israel Ja seinen Gott zum Freunde; Wer glaubt und hoft, der wird geliebt Von dem, der unserm Herzen giebt, Trost, Friede, Freud' und Leben.

2. Zwar thut es weh', und ärgert sehr, Wenn man vor Augen siehet, Wie dieser Welt gottloses Heer So schön und herrlich blühet; Sie sind in keiner Tod'sgefahr; Sie leben hier noch manches Jahr, Und stehen wie Palläste.

3. Sie haben Glück, und wissen nicht, Wie Armen sey zu Muthe: Gold ist ihr Gott, Geld ist ihr Licht, Sind stolz bey großem Gute; Sie reden hoch, und ihr Wort gilt; Der Andern Wort bleibt unerfüllt, Weil's ihnen scheint zu wenig.

4. Des Pöbelvolks unweiser Hauf' Ist auch auf ihrer Seite; Sie sperren Maul und Augen auf, Und sprechen; das sind Leute! Das sind ohn' allen Zweifel die, Die Gott vor allen andern hie Zu Kindern auserkohren.

5. Was sollte doch der große Gott Nach jenen Andern fragen? Die sich mit Armuth, Kreutz und Noth Bis in die Grube plagen. Wem hier des Glückes Gunst und Schein Nicht leuchtet, kann ein Christ nicht seyn; Er ist gewiß verworfen.

6. Soll's denn, mein Gott, vergeblich seyn, Daß dich mein Herze liebet?

bet? Ich liebe dich, und leide Pein, Bin dein, und doch betrübet. Bald hätt' ich aber so gedacht, Wie jene Rotte, die nichts acht't, Als was vor Augen pranget.

7. Sieh' aber, sieh' in solchem Sinn, Wär' ich zu weit gekommen, Ich hätte so verdammt zu kühn Die ganze Schaar der Frommen: Denn hat auch einmal je gelebt Ein frommer Mensch, der nicht geschwebt Im Kreutz und großen Leiden.

8. Ich dachte hin, ich dachte her, Ob ich es möcht ergründen; Es war mir aber viel zu schwer, Den rechten Schluß zu finden, Bis daß ich gieng ins Heiligthum, Und merkte, wie du, unser Ruhm, Die Bösen führst zum Ende.

9. Ihr Gang ist schlüpfrig, glatt ihr Pfad, Sie gehn aufs Ungewisse! Du suchst sie heim nach ihrer That, Und stürzest ihre Füsse: Und wenn sich Alles plözlich wendt, So nehmen sie ein traurigs End', Und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut' grünen sie, gleich einem Baum, Ihr Herz ist froh, und lachet: Und morgen sind sie wie ein Traum, Von dem der Mensch erwachet; Ein blosser Schatt', ein Todesbild, Das weder Hand noch Auge füllt, Verschwind't im Augenblicke.

11. Es mag d'rum seyn, es währe gleich Mein Kreutz, so lang ich lebe; Ich hab' genug am Himmelreich, Wohin ich täglich strebe. Hält mich die Welt gleich, als ein Thier: Ey lebst du, Gott, doch über mir; Du bist

bist mir Ehr' und Krone.

12. Du heilest meines Herzens Stich Mit deiner süssen Liebe, Und wehrst dem Unglück, daß es mich Nicht allzusehr betrübe. Du leitest mich mit deiner Hand, Und wirst mich endlich in den Stand der rechten Ehren setzen.

13. Wenn ich nur dich, o starker Held! Behalt' in meinem Leide: So acht' ich's nicht, obgleich zerfällt Das große Weltgebäude. Du bist mein Himmel, und dein Schoos, Bleibt ewig meine Burg und Schloß, Wenn diese Erd' entweichet.

14. Wenn mir gleich Leib und Seel' verschmacht't, So kann ich doch nicht sterben! Denn du bist meines Lebens Macht, Und läßt mich nicht verderben. Was frag' ich nach dem Erb und Theil auf dieser Welt? Du du, mein Heil! Du bist mein Theil und Erbe.

15. Das kan die gottvergeß'ne Rott' Mit Wahrheit nimmer sagen. Sie weicht von dir, und wird zu Spott, Verdirbt in großen Plagen: Mir aber ists, wie dir bewußt, Die größte Freud und höchste Lust, Daß ich zu dir mich halte.

16. So will ich nun die Zuversicht Auf dich beständig setzen, Es werde mich dein Angesicht Zu rechter Zeit ergötzen. Indessen will ich stille ruhn, Und deiner weisen Hände Thun Mit meinem Munde preisen.

235.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ꝛc.

Soll ich mich denn täglich kränken, Und aufs Künf-

Künftige gedenken? Soll ich auch des Nachts mit Ruh Nie die Augen schliessen zu?

2. Muß nur immer vor mir sehen, Wie mirs einst noch werd' ergehen; Da doch durch mein Sorgen nicht Das Geringst' wird ausgericht.

3. Gott, der mich bisher erhalten, Hört auch noch nicht auf, zu walten. Oder sollt' er jetzt allein, Dessen müde worden seyn?

4. Ach, so laß ich meine Sorgen, Ihm befehl ich's heut und morgen. Mir gilt's gleich in dieser Welt, Daß und wie es ihm gefällt.

5. Er ist's, der allein verstehet, Wenn mir's so und so ergehet, Ob es nützlich sey und gut, Oder, ob's mir Schaden thut.

6. Da sonst wir in unsern Lüsten Uns nicht zu entschliessen wüßten, Oefters wählen ohngefehr, Was uns nur höchst schädlich wär':

7. Soll ich denn stets niedrig leben, und nur an der Erde kleben, Daß, wenn ich zur Ruh' mich leg', Niemand von mir wissen mög'!

8. Mich soll dieses gar nicht kränken, Sondern ich will das bedenken, Daß ich vieler Sorgen frey, Und vorm Falle sicher sey.

9. Dennoch will ich auch nicht fliehen, Wenn er selbst hervor will ziehen Mich aus der Verachtung Staub; Weil ich dieses sicher glaub':

10. Es lieg' nur an seinen Gaben, Die wir denn gewiß auch haben, Wenn wir seinem Wink allein Im Beruf gehorsam seyn.

11. Will die Armuth meiner Hütten Er mit Segen überschütten, Und mit Gütern dieser Welt: Sey es ihm auch heimgestellt.

12. Ich will ihm für solches danken; Laß mich nur, mein Gott, nicht wanken, Daß nicht, wie ich oft gethan, Ich das Herz auch hänge d'ran.

13. Ist mir Armuth dann beschieden, Bin ich auch damit zufrieden, Weil ich gläubig hoff' und fest, Daß er mich d'rum nicht verläßt.

14. Ich will ihm doch freudig singen, Und mein täglichs Opfer bringen, Bis nach dieser armen Zeit Folgt die reiche Ewigkeit.

15. Wird Gesundheit mir gegeben Soll sie während meinem Leben Darzu dienen, daß ich mehr Fördern könne seine Ehr'.

16. Daß ich müssig nicht vergrabe, Was ich d'rum empfangen habe, Sondern es gebrauch' dahin, Wozu ich berufen bin.

17. Soll ich aber Krankheit leiden, Will ich dennoch auch mit Freuden, Weil mir seine Treu' bekannt, Aus des Höchsten Liebeshand

18. Solche Züchtigung annehmen, Und mich nicht unmäßig grämen, Daß solch herbe Arzeney, Meinem Fleisch sehr nöthig sey.

19. Soll ich viele Jahre zählen, Und mich also länger quälen: So geschehe des Ew'gen Will;, Dem ich auch gern halte still.

20. Er wird mir doch Gnade geben, Daß in diesem Trauerleben Je zuweilen komm' ein Tag, Der mich noch erfreuen mag.

21.

21. Bin ich aber bald vorüber: Ist mir solches desto lieber, Daß ich dann von Sünden frey, Und in solchem Stande sey.

22. Daß ich möge Gott in allen Stücken recht und wohl gefallen; So hier nicht geschehen kann, Weil die Sünd' mir hänget an.

23. Also bleibt's Gott heimgewiesen, Und sein theurer Nam' gepriesen, Was er auch in seinem Rath Ueber mich beschlossen hat.

24. Ich will anders nichts mehr achten, Sondern dieses nur betrachten, Daß den Seinen zum Beschluß Endlich Alles frommen muß.

236.

Was Gott gefällt, mein frommes Kind! Nimm frölich an; stürmt gleich der Wind, Und braußt, daß Alles kracht und bricht: So sey getrost, den dir geschieht, Was Gott gefällt.

2. Der beste Will', ist Gottes Will', In diesem ruht man sanft und still: Ergieb dich freudig stets darein; Begehre nichts, als nur allein, Was Gott gefällt.

3. Der klügste Sinn ist Gottes Sinn: Was Menschen sinnen, fällt dahin, Wird plötzlich kraftloß, müd und laß, Thut oft, was bös ist, selten das, Was Gott gefällt.

4. Der frömmste Muth ist Gottes Muth, Der Niemand Arges gönnt und thut; Er segnet, wenn uns schilt und flucht Die böse Welt, die nimmer sucht Was Gott gefällt.

5. Das treu'ste Herz ist Gottes Herz, Treibt alles

alles Unglück hinterwärts; Beschirmt und schützet Tag und Nacht Den, der stets hoch und herrlich acht't Was Gott gefällt.

6. Ach, könnt' ich singen, wie ich wohl Im Herzen wünsch', und billig soll; So wollt' ich öffnen meinen Mund, Und singen frölich diese Stund': Was Gott gefällt.

7. Ich wollt' erzählen seinen Rath, Und herrlich groe Wunderthat, Das süsse Heil, die ew'ge Kraft, Die allenthalben wirkt und schaft Was Gott gefällt.

8. Er ist der Herrscher in der Höh', Bey ihm steht unser Wohl und Weh'; Er trägt die Welt in seiner Hand; Hinwieder trägt uns See und Land, Was Gott gefällt.

9. Er lenkt der Elemente Lauf, Sieht auch auf uns wohlthätig auf; Giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, Dadurch wird freudenvoll gemacht, Was Gott gefällt.

10. Sein Heer, die Sterne, Sonn und Mond, Gehn ab und zu, wie sie gewohnt, Die Erd' ist fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Most, Brod, Wein und Bier, Was Gott gefällt.

11. Sein ist die Weisheit und Verstand, Ihm ist bewußt und wohl bekannt, So wohl wer Böses denkt und übt, Als auch, wer Gutes thut und liebt, Was Gott gefällt.

12. Sein Häuflein ist ihm lieb und werth; So bald es sich zur Sünde kehrt, So winkt

er

er mit der Vaterruth,
Und lockt ihm, bis es
wieder thut, Was Gott
gefällt.

13. Was unserm Her-
zen dienlich sey, Das
weiß sein Herz, ist fromm
darbey; Hat keinem je-
mals Gut's versagt,
Der Gut's gesucht, dem
nachgejagt, Was Gott
gefällt.

14. Ist dem also, so
mag die Welt Behalten,
was ihr wohlgefällt. Du
aber, mein Herz halt
genehm, Und nimm
vorlieb mit Gott und
dem, Was Gott ge-
fällt.

15. Laß And're sich
mit stolzem Muth Er-
freuen über großes Gut:
Du aber trag' des Kreu-
tzes Last, Und sey gedul-
dig, wenn du hast, Was
Gott gefällt.

16. Lebst du in Sorg'
und großem Leid, Hast
großen Gram und keine
Freud': Ey, sey zufrieden;
trägst du doch In diesem
sauern Lebensjoch, Was
Gott gefällt.

17. Must du viel leiden
hier und dort, So halte
fest an deinem Hort,
Denn alle Welt und Kre-
atur Ist unter Gott,
kann nichts, als nur,
Was Gott gefällt.

18. Verachtet dich
gleich Jedermann, Höhnt
dich dein Feind, und speyt
dich an: Sey wohlge-
muth; denn Jesus Christ
Erhöhet dich, weil in dir
ist, Was Gott gefällt.

19. Der Glaub' er-
greift des Höchsten Huld,
Die Hoffnung bringt
und schaft Geduld:
Schließ' beydes tief im
Herzen ein: So wird dein
ewigs Erbe seyn, Was
Gott gefällt.

20. Dein Erb' liegt
vor des Höchsten Thron;

Hier ist dein Scepter, Reich und Kron'; Hier wirst du schmecken hören, sehn, Hier wird ohn'Ende dir geschehn, Was Gott gefällt.

237.

Mel. Herr Zabaoth, dein heiligs Wort.

Was mein Gott will, gescheh' all'zeit, Sein Will' ist ja der beste: Zu helfen den'n ist er bereit, Die an ihn glauben feste. Er hilft aus Noth, Der fromme Gott, Und züchtigt uns mit Maaßen; Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Den wird er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein' Zuversicht, Mein' Hoffnung und mein Leben; Was mein Gott will, Dem will ich nicht vermessen widerstreben. Sein Wort ist wahr; Denn all' mein Haar Hat er ja selbst gezählet: Er hüt't und wacht, Nimmt uns in Acht, Sorgt, daß uns nie was fehlet.

3. Soll ich bald scheiden von der Welt. Ablegen diese Hülle; Wolan, wenn's meinem Gott gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel' Ich Gott befehl' In meinen letzten Stunden: O frommer Gott! Sünd', Höll' und Tod Hast du längst überwunden.

4. Noch Eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirst mir's nicht versagen; Wenn mich der böse Geist anficht, Laß mich doch nicht verzagen. Hilf, steur' und wehr', O Gott, mein Herr! Zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, Dem wird's gewährt, D'rauf sprech ich frölich: Amen!

238.

Mel. Herr Zebaoth, dein heilig's Wort.

Ich habs verdient: was soll ich doch, Mich wider Gott empören? Komm, Kelch des Herrn, komm, Kreutzesjoch, Kommt nur; ich will euch ehren: Ohn' Angst und Pein Mag der nicht seyn, Der wider Gott gehandelt; Wie ich gethan, Da ich die Bahn der schnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des Höchsten Straf' und Zorn Mit will'gem Herzen leiden: In Sünden bin ich ja gebohr'n, Hab auch in Sündenfreuden Und Eitelkeit Oft meine Zeit Ganz liederlich verzehret; Gott meinen Hort In seinem Wort Nicht, wie ich soll, geehret.

3. Ich habe den gebahnten Steg Verlassen, und geliebet Den schnöden Irr- und Fleischesweg; D'rum wird auch nun betrübet Mein Herz und Muth Durch Gottes Ruth'. Er hält ein recht's Gerichte Vor seinem Thron, Giebt Sold und Lohn, Mit völligem Gewichte.

4. Gott ist gerecht, doch auch dabey Sehr fromm und voller Güte: Voll Vaterlieb' und Muttertreu', Ist sein Herz und Gemüthe. Gott zürnet nicht, Wie's wohl geschicht Bey uns hier auf der Erden, Da mancher Mann nicht wieder kann So leicht versöhnet werden.

5. Nein, traun, dies ist nicht Gottes Sinn, Sein Zorn hat bald ein Ende: Wenn wir uns bessern, fällt er hin; Und macht die strengen

Hände Sanft und gelind; Hört auf die Sünd' Hier bey uns heimzusuchen. Gott wandelt ihn In Gnadensinn, Und segnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geschehn, Es soll's ein Jeder spüren, Gott wird einmal zum Rechte sehn, Und meine Sach' ausführen. Sein Angesicht Wird mich ans Licht Aus meiner Höle bringen, Daß seine Treu' Ich froh und frey Erzählen mög und singen.

7. D'rum freuet euch nicht, meine Feind', Ob ich danieder liege: Denn mein Gott wird, eh' ihr es meint, Mir helfen, daß ich siege. Sein' heil'ge Hand Wird meinen Stand schon wieder fester gründen: Es wird sich Freud' und gute Zeit Nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht Von rechter Noth zu sagen; Denn Gott ist meines Herzens Licht, Auch in den dunkeln Tagen; Selbst in der Nacht, Da sich die Macht Der Finsterniß vermehret. Wenn dieses Licht Mir scheint, so bricht, Und fällt, was mich beschweret.

9. Sie kömmt, und ist nicht fern, die Zeit, Da ich ihm werd' lobsagen; Der aber, der mich jetzt verspeyt, Und hönisch pflegt zu fragen In meiner Noth: Wo ist dein Gott? Wird dann mit Schanden stehen; Er wird voll Hohn, Ich mit der Kron' Der Ehren einher gehen.

239.

Mel. Herr Zebaoth, dein heiligs Wort.

Ich hab' in Gottes Herz und Sinn Mein Herz und

und

und Sinn ergeben, Was böse scheint, ist mir Gewinn Der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein SohnDes, der denThron Des Himmels aufgezogen: Ob er gleich schlägt, UndKreutz auflegt, Bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich wärf' ins Meer; So will er mich nur üben, Und mein Gemüth In seiner Güt' Gewöhnen fest zu stehen: Halt' ich dann Stand: Weiß seine Hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich, ich erschuf mich selbsten nicht; Nein, dieser Ruhm gebühret Dem Gott, der mich hat zugericht't, An Leib und Seel gezieret; Der Seele Sitz Mit Sinn und Witz; Den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, des Herz und Muth Kann's nimmer böse meynen.

4. Woher wollt' ich mein'n Aufenthalt In dieser Welt erlangen? Ich wäre längst schon todt und kalt, Hätt' mich nicht Gott umfangen Mit seinem Arm, Der alles warm, Gesund und fröhlich machet. Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weißheit und Verstand Bey ihm ohn' alle Massen, Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, Zu thun, und auch zu lassen: Er weiß, wann Freud, und weiß, wann Leid Uns seinen Kindern diene: Und was er thut, Ist alles gut, Ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was

Fleisch

Fleisch und Blut begehret, Als sey mit einer großen Last Dein Glück und Heil beschweret; Hast spät und früh Viel' Sorg' und Müh' Zu deinem Wunsch zu kommen, Und denkest nicht, daß, was geschieht, Gescheh' zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat, Und ihm zur Ehr' erbauet, Der hat schon längst in seinem Rath Ersehen und beschauet, Aus wahrer Treu', Was dienlich sey Dir, und den Deinen allen: Laß ihm doch zu, Daß er nur thu' Nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenn's Gott gefällt, so kann Nichts seyn, Es wird dich einst erfreuen. Was du jetzt nennest Kreutz und Pein, Wird dir zum Trost gedeyen. Wart' in Geduld, Die Gnad' und Huld Wird sich doch endlich finden; All' Angst und Qual Wird auf einmal, Gleich einem Dampf verschwinden.

9. Wie ohne Ungestümm ein Feld kann keine Früchte tragen; So ist's mit Menschenwohl; es fällt Bey lauter guten Tagen. Wem's früh' und spät Nach Wunsch hier geht, Der bleibt am Eiteln hangen; D'rum muß dein Herz Durch Angst und Schmerz Zu seinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott! so fall' ich dir Getrost in deine Hände: Nimm mich, und mach' es du mit mir Bis an mein letztes Ende, Wie du wohl weist, Daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, Und deine Ehr' Je mehr und mehr Sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben

ben Sonnenschein, So nehm' ich's an mit Freuden; Solls aber Kreutz und Unglück seyn, Will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür' Noch ferner offen stehen: Wie du mich führst, Und führen wirst, So will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg Und finstre Strasse reisen: Wohl! so betrett' ich Bahn und Steg, Die mir dein' Augen weisen. Du bist mein Hirt, Der alles wird zum besten Ende kehren, Daß ich einmal In deinem Saal Dich ewig möge ehren.

240.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

Ich hab' oft bey mir selbst gedacht, Wenn ich den Lauf der Welt betracht't, Ob auch das Leben dieser Erd' Uns gut sey, unsrer Wünsche werth? Und ob der nicht viel besser thu', Der sich fein zeitig legt zur Ruh'?

2. Denn, lieber! denk und sage mir, Was für ein Stand ist wohl allhier, Der nicht sein' Angst und Schmerz und Weh' Mit jedem Tag vorhanden seh'? Ist auch ein Ort, der kummerfrey, Und ohne Klag' und Sorgen sey?

3. Sieh' unsern ganzen Lebenslauf. Ist auch ein Tag von Jugend auf, Dem nicht sein eigen Plag und Qual Nachfolg' in diesem Jammerthal? Ist nicht die Freude, die uns stillt, Auch selbst mit Jammer oft erfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit; Hilf Gott! wie tobt und zürnt der Neid? Hat einer Ehr', und

und große Würd', Mit welcher großen Last und Bürd' Ist, der vor andern ist geehrt, Vor andern auch darbey beschwert?

5. Ist einer heute gutes Muths, Ergötzt und freut sich seines Gut's; Eh' er es denkt, fährt sein Gewinn Mit seinem guten Muth dahin. Wie leicht zerstört ein Unglückswind Die größten Güter sehr geschwind?

6. Bist du denn fromm, und fliehst die Welt, Und liebst Gott mehr, als Gold und Geld; So wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron' In aller Welt zu Spott und Hohn: Denn wer der Welt nicht heucheln kann, Den siehet sie für albern an.

7. Nun ist es wahr: Es steht uns hier Die Trübsal täglich vor der Thür, Und wer ein wahrer Christ will seyn, Fühlt hie und da des Kreutzes Pein: Sollt' aber d'rum der Christen Licht Ganz nichts mehr seyn? das glaub' ich nicht.

8. Ein Christ, der fest an Christo klebt, Und stets im Geist und Glauben lebt, Dem kann kein Unglück, keine Pein, Im ganzen Leben schädlich seyn. Gehts ihm nicht immer, wie es soll, So ist ihm doch beständig wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat er Gott; Fragt nichts nach böser Leute Spott; Verwirft mit Freuden, und veracht't Der Welt verkehrten Stolz und Pracht. Sein' Ehr' ist Hofnung und Geduld, Sein' Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ, und bleibt darbey, Daß Gott sein Freund und Vater sey, Er hau', er brenn', er stech', er schneid', So ist nichts, das uns von ihm scheid'. Je mehr er schlägt, je mehr er liebt, Bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, Wer Christi Lieb im Herzen hält, Der ist ein Held, und bleibt bestehn, Wenn Erd' und Himmel untergehn. Und wenn ihn alle Welt verläßt, Hält Gottes Wort ihn dennoch fest.

12. Des Höchsten Wort dämpft alles Leid, Macht es zu lauter Lust und Freud'; Es nimmt dem Unglück allen Gift, Daß, ob's uns gleich verfolgt und trift, Es dennoch unsre Herzen nie in allzu großes Trauren zieh'.

13. Ey nun, so mäß'ge deine Klag', Ist dieses Leben voller Plag'; Ist's dennoch an der Christen Theil Auch voll von Gottes Schutz und Heil: Wer Gott vertraut, und Christum ehrt, Der bleibt im Kreutz auch unversehrt.

14. Gleichwie das Gold durch's Feuer geht, Und in der Prüfung wohl besteht: So übt ein Christ durch Gottes Kraft Im Leiden gute Ritterschaft. Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, Ob's gleich des Vaters Zucht empfind't.

15. D'rum fasse dich, Christ, in Geduld, Und sieh' auf deines Vaters Huld; Empfind'st du hier auch seine Ruth', Er meints nicht bös, es ist dir gut. Gieb dich getrost in seine Händ', Es nimmt zuletzt ein gutes End'.

16. Leb' immerhin, so

so lang' er will: Ist's Leben schwer, so sey du still. Es geht zuletzt in Freuden aus, Im Himmel ist ein schönes Haus. Wo, wer nach Christo hier gestrebt, Bey Christo ewig selig lebt.

Von der Nachfolge Gottes und Jesu.

241.

Mel. Nie bist du, Höchster, von ꝛc.

Welch hohes Beyspiel gabst du mir, Mein Heiland, durch dein Leben? Sollt' ich nicht standhaft für und für Dir nachzuahmen streben? Und nicht den Weg, den du betrat'st, Auch gehn und das thun, was du that'st?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, So rein, wie deine Lehre: Dein Thun Lieb' und Rechtschaffenheit, Dein Endzweck Gottes Ehre, Für uns allhier Zufriedenheit, Und dort einst ew'ge Seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, Und stiegst vom Himmel nieder, Wardst Mensch, ein armer Mensch, wie ich, Und meine schwachen Brüder; Der Boßheit Raub, der Leute Spott, In deinem Wandel gleichwie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschienest du, Zu Herren uns zu machen: Den Kranken gabst du Trost und Ruh', Und warst stark in den Schwachen: Du trugst die Leiden mit Geduld, Und trugst sie ohne eig'ne Schuld.

5. Ein Opfer unsrer Missethat, Liebst du uns doch als Freunde, Erfüllst für uns des Vaters Rath, Und bittest selbst für Feinde. Du starbst, ge-

gehorsam bis zum Tod,
Und ehrtest auch im Tode
Gott.

6. Dies große Beyspiel hast du mir Zur Richtschnur hinterlassen,
Daß ich gesinnet sey gleich dir in meinem Thun und Lassen. Komm, sprichst du, nimm dein Kreutz auf dich, Komm, folge mir, und thu', wie ich

7. Ich komme, Herr, gieb Kraft und Licht, Daß ich mein Heil erkenne,
Dein wahrer Jünger sey, und nicht, Mich fälschlich nur so nenne: Damit ich deinem Beyspiel treu Auch Andern selbst ein Beyspiel sey.

242.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

Mir nach spricht Christus, unser Held: Mir nach, ihr Christen Alle!
Verleugnet euch, verlaßt die Welt; Folgt meines Rufes Schalle; Nehmt euer Kreutz und Ungemach Auf euch, folgt meinem Wandel nach. Mir nach, ihr Christen alle!

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für Mit heil'gem Tugendleben.
Wer zu mir kommt, und folget mir, Darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, und zeig' euch wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll, Mir nach, ihr Christen alle.

3. Mein Herz ist voll Gelindigkeit, Voll Demuth und voll Liebe. Den Mund belebten jederzeit Der Sanftmuth holde Triebe. Mein Geist Gemüthe, Kraft und Sinn War Gott ergeben, sah auf ihn. Mir nach, ihr Christen alle.

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer

euer Herz von arger List
Zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen
Fels und Hort, Und führ euch bis zum Himmel fort. Mir nach, ihr Christen alle.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran, Ich steh' euch an der Seite; Ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, Bin Alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, Wenn er den Feldherrn sieht vorgehn. Mir nach, ihr Christen alle.

6. Wer seine Seel' zu finden meynt, Wird sie ohn' mich verlieren; Und wer sie zu verlieren scheint, Wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreutz nimmt, und folgt mir, Ist mein nicht würdig dort und hier. Mir nach, ihr Christen alle.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel' nachgehen. Und wohlgemuth, getrost und gern Bey ihm im Leiden stehen: Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' Des ew'gen Lebens nicht davon. Ihm nach, ihr Christen alle.

243.

Mel. Nun freut euch, liebe Christeng'mein.

O Seele! schaue Jesum an! Hier kannst du recht erkennen, Was wahre Demuth heissen kann, Und was wir Sanftmuth nennen. Er stellte sich zum Muster dar: Wie Jesus Christ gesinnet war: So sey du auch gesinnet.

2. Er war des großen Gottes Sohn, Die Quelle aller Güte; Doch senkt' er sich von seinem Thron In menschliches Geblüte;

Er

Er prangte nicht mit der Gewalt, Er gieng in armer Knechtsgestalt, So sey du auch gesinnet.

3. Er sah' die ganze Lebenszeit auf seines Vaters Willen, Und sucht' in tiefster Niedrigkeit Denselben zu erfüllen. Denn alles, was er redt' und that, Geschah nach seines Vaters Rath, So sey du auch gesinnet.

4. Sein ganzes Thun bestund darinn, Daß er uns Menschen diente, Er hielt nur dieses für Gewinn, Wenn unser Glücke grünte; Er nahm die gröften Sünder an, Hat auch den Feinden Gut's gethan, So sey du auch gesinnet.

5. Das Böse sucht' er alsobald Mit Gutem zu vergelten; Man hörte, wenn die Welt ihn schalt, Ihn niemals wieder schelten; Er gab es seinem Vater hin, So sanft ist deines Jesu Sinn, So sey du auch gesinnet.

6. Nun, Seele, wenn der Hochmuth sich In dir gewaltig reget, So stärke der Erlöser dich, So wird der Feind erleget. Ach! nimm doch dessen Wort in Acht; Denn er hat alles wohl gemacht: So sey du auch gesinnet.

Von der Demuth.

244.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all' mein Thun.

Auf, auf, mein Herz, und du mein Sinn! Leg allen Stolz und Hoffart hin, Willst du zu Gott gelangen, Und nach der Zeit In Ewigkeit Den Gnadenlohn empfangen.

2. Der Mensch, der stolze Sinnen hegt, Und Hoffart in dem Herzen trägt, Ist ewig Gott zuwider:

wider : Der sitzt zwar hoch, Und siehet doch Auf das, was sich wirft nieder.

3. Ja er, der Herr, pflegt insgemein, Der Stolzen Feind so sehr zu seyn, Daß er sie will zernichten, Und ihre Schaar Selbst ganz und gar Mit Ernst zu Grunde richten.

4. Je mehr der Stolze sich aufschwingt : Je mehr ihn Gott darnieder dringt, Daß den, der hoch gestiegen, Nicht lang hernach voll Schand' und Schmach Man sieht zu Boden liegen.

5. Dagegen, wer die Demuth liebt, Und sich auf niedern Wegen übt, Der steht bey Gott in Gnaden : Die Niedrigkeit Ist Gottes Freud' ; Ihr kann kein Fall nicht schaden.

6. D'rum, liebe Seele, willst auch du In Zukunft bleiben in der Ruh', Und nicht zu Schanden werden : So neig den Sinn zur Demuth hin, Und bleib' fein an der Erden.

7. Der aber, den Gott hoch gebracht, Erkenne, daß es Gott gemacht, Und bleibe mit dem Herzen Im niedern Stand, Weil Gottes Hand Den Stolzen schaft viel Schmerzen.

8. O Gott, pflanz' selbst uns Demuth ein, Und lehr' uns Jesu ähnlich seyn, Daß wir nicht höher streben Aus stolzem Sinn, Als du vorhin Uns Hoheit hast gegeben.

Von der Treue und Gehorsam gegen Gott.

245.

Meinen Jesum laß' ich nicht, Weil er sich für mich

mich gegeben: So erfordert meine Pflicht, Unverrückt an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht, Meinen Jesum laß' ich nicht.

2. Jesum laß ich immer nicht, Weil ich soll auf Erden leben; Ihm hab' ich voll Zuversicht, Was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht't, Meinen Jesum laß' ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; Laß das letzte Tageslicht Mich auf dieser Welt erreichen; Wenn des Lebens Faden bricht, Meinen Jesum laß' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht. Wenn ich dahin werde kommen, Wo vor seinem Angesicht, Triumphiren alle Frommen. Mich erfreut sein Angesicht: Meinen Jesum laß' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, Meine Seel' sich wünschend sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich frey spricht im Gericht, Meinen Jesum laß' ich nicht.

6. Jesum laß' ich nicht von mir, Ewig bleib' ich ihm zur Seiten! Christus wird mich für und für, Zu dem Strom des Lebens leiten. Selig, wer mit mir so spricht, Meinen Jesum laß' ich nicht.

246.

Sey getreu bis an das Ende, Daure redlich aus im Streit; Stärke gläubig Herz und Hände; Kämpfe muthig durch die Zeit. Ach! das Leiden dieser Zeit Ist nicht werth der Herrlichkeit, Die dein

dein Jesus dir will geben Dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, Baue deinen Seelengrund Nicht auf zweifelhafte Schrauben, Sage den Gewissensbund, Den du schlossest in der Tauf', Deinem Gott nicht wieder auf. Der ist gottlos und verloren, Wer nicht hält, was er beschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe Gegen Gott, der dich geliebt; An dem Nächsten Gutes übe, Und, ob er dich hat betrübt, Denke, wie dein Heiland that, Als er für die Feinde bat, So must du verzeihen eben, Soll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, Lasse dich kein Ungemach, Auch sonst nichts von Jesu scheiden; Murre nicht in Weh' und Ach. Hilft denn was die Ungeduld? Ach, sie häuft ja nur die Schuld; Der trägt leichter, wer das träget Mit Geduld, was Gott auflegt.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, Hilft gleich Gott nicht, wie du willt: Er hat bald ein Mittel troffen, Daß dein Wunsch noch werd' erfüllt. Wisse, daß oft ist die Zeit, Da er dir die Hand auch beut, Und dein' Ohren sind verstopfet, Wenn er lang schon angeklopfet.

6. D'rum getreu, getreu aushalten Must du deinem lieben Gott; Ihn must du stets lassen walten, Wenn du nicht willst haben Spott. Rufe nur, er ist schon hier, Sein Herz bricht ihm gegen dir, Rufe nur, Gott ist vorhanden; Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen, Hüte dich vor Joabs Kuß: Denke, Judas leidet Schmerzen Für den heuchlerischen Gruß. Falschheit sey dein ärgster Feind, Rede, wie's dein Herze meint, Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falsch, wie Tauben.

8. Sey getreu in deinen Sachen, Anfang, Mittel und das End' Lasse Gott in Allem machen, Auf daß aller Zweck sich wend' Vordersamst zu Gottes Ehr', Ja du selbst wirst dann noch mehr Stets auf guten Wegen gehen, Von der Sündenbahn abstehen.

9. Sey getreu in Todeskämpfen, Fühlst du da den härt'sten Druck: O! so laß den Muth Nichts dämpfen, Bis Gott spricht: Es ist genug! Wer alsdann mit Jesu ringt, Und das Sündenfleisch bezwingt, Wird gewiß dort Lob erlangen, Und die Lebenskron empfangen.

247.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! du hast mir zu befehlen, und ich muß dir gehorsam seyn. Laß mich den besten Theil erwählen, Dein Wille sey in allem mein. Du bist der Herr, und ich bin dir Zu folgen schuldig für und für.

2. Gehorsam soll vor allen Dingen Dein angenehmstes Opfer seyn; Laß mich dir diese Gabe bringen, Und mich nur deiner Rechte freu'n. Denn Christen müssen dein Gebot Aus Liebe thun, und nicht aus Noth.

3. Ich sehe, wie nach deinem Worte Dir Wind und Meer gehorsam sind,

Und die Natur an jedem Orte Das anbefohlne Werk beginnt: Vielmehr kömmt mir, als Menschen, zu, Daß ich nach deinem Winke thu'.

4. Dein Sohn that deinen Willen gerne, Und stellte sich zum Muster dar; Daß ich Gehorsam von ihm lerne, Wie er dir selbst gehorsam war, Und solches freudig in der That, Bis in den Tod bezeuget hat.

5. Laß mich nicht erst in solchen Dingen Mit Fleisch und Blut zu Rathe gehn, Die mein Gehorsam soll vollbringen; Sie werden mir nur widerstehn. In unsern Gliedern findet sich Ja ein Gesetz, das wider dich.

6. Ach schreibe du selbst dein Gesetze Mit großer Kraft in meinen Sinn, Daß ich nicht deinen Bund verletze, Noch sonst dir ungehorsam bin. Gieb bey Gehorsam Freudigkeit, Tilg' alle Widersetzlichkeit.

7. So bald ich deine Stimme höre; So mache Herz und Ohr bereit; Daß ich sie mit Gehorsam ehre, Und thue was sie mir gebeut. Ein Hörer soll ich nicht allein, Nein auch zugleich ein Thäter seyn.

8. Will mich die böse Welt versuchen, Daß ich dir nicht gehorsam sey: So laß du mich ihr Werk verfluchen Nebst aller ihrer Schmeicheley. Wer Menschen folgt, ist Thorheit voll; Weil er Gott mehr gehorchen soll.

9. Und endlich gieb mir auch im Kreutze Ein Herz, das dir gehorsam ist, Daß ich dich nicht zum Zorne reize. Ein Kind, das deine Ruthe küßt, Liegt leidend auch

an

an deiner Brust, Und alle Last wird ihm zur Lust.

Von dem Gebete überhaupt.

248.

Mel. Sey getreu bis an das ꝛc.

Ist das nicht ein Werk der Gnaden, Daß dem Schöpfer dieser Welt, Zum Gebet uns einzuladen, Uns zu hören, wohl gefällt? Daß er denen, die er liebt, Wahre Reu' und Andacht giebt; So, daß, wenn wir wollen beten, Wir vor ihn getrost hintreten.

2. Schaue doch mit Lust und Freuden, Was für Wunder, Nutz und Kraft Das Gebet in Kreutz und Leiden Dem, der Gott vertrauet, schaft. Wird's auf Erden gleich verricht't, Darf es dennoch bleiben nicht In dem argen Weltgetümmel: Nein! Es steiget auf gen Himmel.

3. Laß dich nimmermehr verdrieſſen Dein Gebet, o frommer Christ! Das den Himmel kann aufschlieſſen, Wenn er wie verriegelt ist. Beten ist allein der Schild, Wenn der Satan rauh und wild, Emsig ist, dir alle Stunden Leib und Seele zu verwunden.

4. Christus selbst pflegt oft zu beten, Gleichwohl für sich selber nicht; Nur, daß wir auch sollten treten vor des Vaters Angesicht. Christus zeigt uns in der Zeit Des Gebetes Nutzbarkeit, Wie dadurch so bald die Frommen Vor den Thron des Höchsten kommen.

5. Wer zu jeder Zeit will eilen In die Höhe, daß

daß er frey, Vor des Satans feur'gen Pfeilen Und der Menschen Boßheit sey. Wer sein Leben ohne Schwerdt Zu beschützen auch begehrt: Ey, der muß vor allen Dingen Sein Gebet dem Höchsten bringen.

6. Wenn wir sehr geplaget werden, Sollen wir allein zu Gott Herzlich rufen von der Erden: Dieses ist ein solcher Bot, Als an Treu und Redlichkeit Nicht zu finden weit und breit, Weil er alles wohl verrichtet, Und den Höchsten uns verpflichtet.

7. Alles, was wir nur begehren, Will das treue Vaterherz Seinen Kindern gern gewähren, Daß uns ja des Kreutzes Schmerz Nicht zuletzt zu Boden druck', Und wohl gar die Seel erstick'. Ach er will uns alles lassen, Was wir ins Gebet verfassen.

8. Zweifle nicht in deinem Leben. Gott, der von des Himmels Thron Uns aus Gnade hat gegeben Seinen allerliebsten Sohn. Welchen Heiland, Trost und Rath Kaum ein Mensch begehret hat. Ey, der wird auch reichlich schenken, Was wir betend nur gedenken.

9. Christus ward, wenn er zu beten pflegte, öfters ganz verklärt: Wer zu Gott kann gläubig treten, Der erlangt, was er begehrt. Beten ist ein solches Licht, Welches durch die Wolken bricht, Wenn ein Christ in tausend Plagen Fast erbärmlich will verzagen.

10. Ach! wer kann den Glanz der Sonnen Ohne Furcht doch schauen an? Wenn er nicht erst

hat

hat gewonnen Durchs Gebet den großen Mann, Der dies schöne Licht gemacht. Beten soll man, wenn die Nacht Schwarz und traurig um uns stehet, Beten, wenn die Sonn' aufgehet.

11. Ja, wie kannst du doch genießen Gottes Gaben, Speis und Trank? Wenn du nicht erst lässest fließen Aus dem Herzen Lob und Dank? Alles kömmt vom Himmel her, Nicht von Menschen ohngefähr. Darum soll man bey dem Essen Des Gebets ja nie vergessen.

12. Ja, wie kannst du sicher schlafen, Wenn du nicht ersuchet hast Deinen Gott, der dich erschaffen hat, um süsse Schlafesraft? Bitt' ihn, daß er vor Gefahr Dich auch in der Nacht bewahr', Und sein Engel so dich decke, Daß kein Unfall dich erschrecke.

13. Wenn du dich nun bester Massen, Mensch, in deiner Lebenszeit Beym Gebet willst finden lassen: Sollst du stündlich seyn bereit, Bey dir selbst zu kehren ein, Still im Geist und Sinn zu seyn, Daß die Welt dich nicht verhindre, Oder deine Andacht mind're.

14. Wie selbst Christus seine Augen Betend hub gen Himmel auf: So, (soll auch dein Beten taugen) Must du gleich dem Sündenlauf, Allem Geitz, Lust, Ehr' und Pracht Gänzlich sagen gute Nacht, Und dich bald mit Mund und Händen Von der Welt zum Himmel wenden.

15. Wirst du schließlich das zerstören, Was die Andacht hindern will: Ey, so wird dich Gott er-

erhören, Bleibe du nur fromm und still. Obgleich wenig spricht der Mund, Seufze nur aus Herzensgrund. Ach, man darf in Glaubenssachen, Nicht viel Wort und Plapperns machen.

16. Wirst du nur im Glauben stehen, Wenn du betest, früh und spat; Warlich, es wird dir geschehen, Was dein Herz gewünschet hat. Alles giebt, o frommer Christ! Dir dein Gott, was nützlich ist. Hoff' auf ihn, und sey zufrieden. Bis du selig bist verschieden.

Ermunterung zum Gebet.

249.

Mel. Jesu, meine Freude.

Kommt, und laßt uns beten! Oft vor Gott zu treten, Ist der Christen Pflicht. Ruft, der Gott der Ehren Wird, als Vater, hören; Ruft mit Zuversicht. Naht zum Herrn, er sieht es gern, Wenn die Kinder vor ihn treten. Kommt, und laßt uns beten.

2. Betet, daß die Heerde Nicht zerstreuet werde, Die an Jesu hält. Betet für die Feinde, Werdet betend Freunde Von der ganzen Welt. Trotzt das Heer Des Satans sehr: So trotzt seinem kühnen Schnauben Mit Gebet und Glauben.

3. Jesus hat's befohlen, Betend das zu hohlen, Was uns nützlich ist; Bete glaubig, kindlich, Bet' im Geist und mündlich! Bete stets, o Christ! Lauf Gott an; Er will und kann Deine Seele herrlich schmücken, Und den Leib beglücken.

4.

4. Geh in deine Kammer, Klag' ihm deinen Jammer, Der dich zaghaft macht; Gott hat auf die Seinen, Auch dann, wenn sie weinen, Als der Hüter, acht. Gottes Herz Fühlt unsern Schmerz; Er kann es nicht lang ertragen, Daß wir jammernd klagen.

5. Scheint er auf dein Beten Fern von dir zu treten, Hört er dich nicht bald: Will er auf dein Schreyen Dich nicht gleich erfreuen: So thu' ihm Gewalt. Sprich: mein Hort, Hier ist dein Wort: „Ruf', ich will dir Hülf' erweisen, Und du sollst mich preisen.“

6. Dank sey deiner Güte, Du hast meine Bitte, Herr, noch nie verschmäht. Dies giebt mir im Leide Hofnung, Trost und Freude, Gott erhört Gebet. Glaubt ich nicht Mit Zuversicht: Gott erfüllet mein Verlangen; Wär' ich längst vergangen.

7. Wenn ich zu ihm fliehe, Wenn ich vor ihm kniee, Naht er sich zu mir. Sieht er Thränen fliessen, Seufzer sich ergiessen; Spricht er: „Ich bin hier! Was dir fehlt, Und was dich quält, Deine Leiden, Deine Sorgen Sind mir nicht verborgen.

8. Jesu, heil'ger Beter, Der für Missethäter Noch am Kreutze bat, Bitt' auch auf dem Throne, Daß Gott den verschone, Der gesündigt hat. Du allein Kannst Mittler seyn, Du kannst allen Gnad erbitten; Denn du hast gelitten.

Um die Gabe, recht zu beten.

250.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Trauter Jesu, wir sind hier, Daß wir freudig beten wollen: Lehr' uns selbst, wie wir zu dir Recht erhörlich reden sollen. Laß uns deinen Geist vertreten, Und in uns das Abba beten.

2. Dein Befehl, und unsre Noth Treibt uns an, zu dir zu flehen; Auf dein Leiden, Blut und Tod Können wir zum Vater gehen. Gott allein weiß unsre Plagen; Gott allein hört unsre Klagen.

3. Jesu, bitte selbst für mich; Willst du, Mittler, für mich sprechen. So läßt Gott auch väterlich Ihm sein Herz erbarmend brechen: Und mein Herz kann sein Vertrauen Auf den Grund des Wortes bauen.

4. Und so wird denn auch mein Mund Im Verlangen übergehen. Gott kann zwar des Herzens Grund Und sein Seufzen wohl verstehen; Doch er will bey unsern Gaben Auch den Mund zum Opfer haben.

5. Also will ich allezeit Herzlich bitten, beten, danken; Meines Glaubens Freudigkeit Darf nicht in der Hofnung wanken. Daß für mich und auch für Alle Meine Rede Gott gefalle.

6. Tracht' ich nach Gerechtigkeit: So beschehret Gott die Gaben Seines Geistes allezeit. Will ich Leibes Nothdurft haben: So wird Gott zu diesem Leben, Was er will, und gut ist, geben.

7.

7. Herr, mein Fels, mein Schild und Hort! Täglich will ich zu dir gehen; Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ach, vernimm auch jetzt mein Flehen, Da dich Herz und Mund verehret, Wie mich Jesus selbst gelehret.

Um die Erhörung des Gebets.

251.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott, ich klopf' an deiner Pforte Mit gläubigem Flehen muthig an; Ich halte mich an deine Worte: Klopft an, so wird euch aufgethan. Ach, öffne mir die Gnadenthür'! Mein Jesus bittet selbst mit mir.

2. Wer kann von sich selbst etwas haben. Das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, Bey dir ist immer Rath und That. Du bist der Brunn, der immer quillt, Du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, Das andachtsvoll und gläubig ist; Der mich vor dich hat heissen treten, Heißt mein Erlöser, Jesus Christ: Und der in mir das Abba schreyt, Ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb nach deinem Willen, Was ich, dein Kind, bedürftig bin; Du kannst ja mein Verlangen stillen, In dir muß aller Segen blühn, Doch gieb, du Geber! allermeist, Was meiner Seele selig heißt.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben, Laß meine Liebe brünstig seyn; Und will der Satan beydes

des rauben, So halte der Versuchung ein; Damit mein armes Fleisch und Blut Dem Feinde nichts zu willen thut.

6. Erweck' in mir ein gut Gewissen, Das weder Welt noch Teufel scheut, Und laß mich meine Sünden büssen Noch hier in dieser Gnadenzeit. Durchstreich' die Schuld mit Jesu Blut, Und mach' das Böse wiedergut.

7. Um's Kreutze darf ich wohl nicht bitten, Daß es mich gar verschonen soll; Hat doch mein Jesus selbst gelitten, Und also leid' ich billig wohl: Doch wird Geduld höchst nöthig seyn, Die wollest du mir, Herr, verleihn.

8. Das and're wird sich alles fügen, Ich sey bey dir arm oder reich; An deiner Huld soll mir genügen, Die macht mir Glück und Unglück gleich. Und kömmt mirs nicht mit Haufen ein, So will ich mich des Wen'gen freun.

9. Ich bitte nicht um langes Leben; Nur, daß ich christlich leben mag: Laß mir den Tod vor Augen schweben, Und meinen letzten Sterbetag; Damit mein Ausgang aus der Welt, Den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren, Du weist schon, was ich haben muß. Du wirst auch Alles mir gewähren; Denn Jesus macht den süssen Schluß: Ich soll in seinem Namen schrey'n, So werd' es Ja und Amen seyn.

Das Gebet des Herrn.

252.

Vater unser im Himmelreich! Der du uns alle heis-

heissest gleich Brüder seyn,
und dich rufen an, Willst,
daß zu dir bet' Jeder-
mann; Gieb, daß nicht
bet' allein der Mund,
Hilf, daß es geh' von Her-
zensgrund.

2. Dein Name muß
uns heilig seyn; D e i n
Wort bey uns hilf halten
rein: Daß wir auch le-
ben heiliglich, Nach dei-
nem Namen würdiglich.
Behüt uns, Herr, vor
falscher Lehr, Das arm'
verführte Volk bekehr'.

3. Es komm dein Reich
in dieser Zeit, Und dort
hernach in E w i g k e i t:
Den heil'gen G e i s t mit
mancherley von s e i n e n
Gaben leg' uns bey. Des
Satans Zorn und groß'
Gewalt Zerbrich, v o r
ihm dein' Kirch erhalt'.

4. Dein Will' gescheh',
Herr Gott! zugleich Auf
Erden u n d im Himmel-
reich. Gieb uns Geduld
in Leidenszeit Gehorsam
seyn in Lieb' und Leid;
Wehr' und steur' allem
Fleisch und Blut, Das
wider deinen W i l l e n
thut.

5. Gieb uns heut un-
ser täglichs Brod, Was
man bedarf zur Leibes-
noth. H e r r, schütz' vor
Unfried' uns und Streit,
Vor Seuchen und vor
theurer Zeit, Daß wir in
gutem Frieden stehn,
Der Sorg' und Geitzes
müssig geh'n.

6. All' unsre Schuld
vergieb uns, Herr, Daß
sie uns n i c h t betrüben
mehr; Wie wir auch un-
sern Schuldigern I h r'
Schuld und Fehl verge-
ben gern. Zu d i e n e n
mach' uns all' bereit In
rechter Lieb' und Einig-
keit.

7. Führ' uns, Herr,
in Versuchung n i c h t,
Wenn uns der böse Geist
an-

ansicht; Zur linken und zur rechten Hand Hilf uns thun starken Widerstand, Im Glauben stark, fest und getrost, Und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös', Es sind die Zeit und Tage bös: Erlös' uns von dem ew'gen Tod, Und tröst' uns in der letzten Noth. Bescher' uns, Herr, ein seligs End, Nimm unsre Seel' in deine Händ'.

9. Amen! das ist: Es werde wahr! Stärk' unsern Glauben immerdar. Auf daß wir ja nicht zweifeln d'ran, Du nehmest unsre Bitten an. In deinem Namen, auf dein Wort, Schall' unser Amen hier und dort.

253.

Mel: Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

Liebster Vater, soll es seyn, Daß vielleicht an diesem Tage Ich zum letztenmal erschein', Vor dir meine Noth dir klage: Ach so heilge meine Sinnen, Daß sie dein Heil lieb gewinnen.

2. Tausend und viel tausendmal Will ich dich, o! Vater loben, Daß in deiner Kinder Zahl Du mich gleichfalls hast erhoben, Daß ich dich hab' lernen kennen, Und in Christo Vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig sey Deines hohen Namens Ehre; Deine Güte mancherley, Deine Kraft und wahre Lehre! Ich will dich dort ewig loben, Wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein Reich hast du auch zu mir Hier in Gnaden lassen kommen, Mich berufen, und zu dir Aus des Satans Reich genommen; Jesus hat mir Heil und

und Frieden, Durch sein Blut und Tod beschieden.

5. Darum wart ich für und für Ganz getrost auf's Reich der Ehren; Nichts durchaus ist mehr allhier, Das mich soll davon abkehren. Komm, o König! laß erscheinen, Was ich hoff', und all' die Deinen.

6. Deinem Willen will ich mich Ganz zum Opfer übergeben. Hab' ich hier nicht völliglich Nach demselben können leben; So werd' ich doch dort erfüllen Mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brod und mancherley, Was zu meinem Stand gehöret, Hast du, Vater, mild und treu, Mir Zeit Lebens auch bescheret. Willst du Himmelsbrod mir geben; Laß ich gern das arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, Die mich länger möchten sehen: So weiß ich, daß nur bey dir Steh' ihr Weh' und Wohlergehen. Ich befehle deiner Güte, Was mir lieget im Gemüthe.

9. Nur, o Vater! laß du mir Alle Schulden seyn vergeben. Daß ich rein und frey zu dir Fahr' aus diesem Sündenleben. Jesus hat mir Gnad' erworben, Mit ihm ist die Schuld gestorben.

10. So vergeb' ich auch gar leicht, Wie du, Vater, hast geheißen. Aller Zorn und Rache weicht; Ich will lauter Lieb' erweisen. Weil du, Gott, mir viel erlassen, Will ich Mensch auch Niemand hassen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, Tobet heftig Sünd und Hölle, Daß sie mir die Himmelsruh

Raub', und meinen Glauben fälle. Ach! so steh' du mir zur Seiten, Die Versuchung zu bestreiten.

12. Mach' mich alles Uebels loß, Und der Sündennoth ein Ende; Ich ergebe ganz und bloß Mich in deine Vaterhände: Du wollst mich von allem Bösen, Wie du wirst, und kannst erlösen.

13. An dem allen zweifl' ich nicht, Denn du bist der Himmelskönig: Zu dir hab' ich Zuversicht, Welt und Höll' ist dir zu wenig; Deine Kraft wird nie vergehen; Deine Herrschaft ewig stehen.

254.

Mel. Herr Christ, du einiger des Vaters.

O Vater aller Frommen! Des Name heilig werd'; Dein Reich laß zu uns kommen; Dein Will' geschehʼ auf Erd'; Gieb Brod, vergieb die Sünde; Kein Arg's das Herz entzünde'; Lös' uns aus aller Noth.

2. Denn du bist Herr und König, Und deiner großen Kraft Ist Alles unterthänig, Die Alles kann und schaft. Und Niemand kann dir's wehren, Auch dient's zu deinen Ehren, Daß du uns helfest aus.

Bitte um Gutes überhaupt.

255.

Mel. O Gott, du höchster Gnaden Hort.

Ich komme vor dein Angesicht, Verwirf, o Gott! mein Flehen nicht; Vergieb mir alle meine Schuld, Du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, Ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, Ein Herz voll Demuth, Preiß und Dank, Ein ruhigs Herz mein Lebenlang!

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, Wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfieng ich den Verstand; Erhalt' ihn mir o Herr! mein Hort! Und stärk' ihn durch dein göttlich's Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freu'n, Ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freu'n, Ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sey mein Glück, daß ich zuerst Nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft Zum Siege meiner Leidenschaft: Du aber ziehst mit Kraft mich an, Daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt Mir, Herr, so viel, als dir gefällt: Gieb deinem Knecht ein mäßigs Theil, Zu seinem Fleiße Glück und Heil!

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: So laß mich mäßig im Genuß Und, dürft'ge Brüder zu erfreu'n, Mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit, und verleih', Daß ich sie nütz', und dankbar sey, Und nie, aus Liebe gegen sie, Mich zaghaft einer Pflicht entzieh'!

11. Erwecke mir stets einen Freund, Der's treu mit meiner Wohlfahrt meynt, Mit mir in deiner Furcht sich übt, Mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längers Ziel, Und werden meiner Tage viel: So laß, Gott, meine Zuversicht, Verlaß' mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nah'n: So nimm dich meiner herzlich an, Und sey, durch Christum, deinen Sohn, Mein Schirm, mein Schild, mein großer Lohn.

Bitte um geistliches Gutes überhaupt.

256.

Erwerber alles Heils, Mein Heiland, reich an Güte, Durch den die Welt erlöset ist; Sieh' mich in Gnaden an; Erhöre meine Bitte, Weil du mein Gott und Heiland bist.

2. Ich kniee hoffnungsvoll vor deinem Kreutz und Throne: Mir wird geschehen, wie ich will; Vom Heilande der Welt, Vom ew'gen Gottessohne Hofft der, der gläubet, nie zu viel.

3. Laß, was du mir erwarbst, Auf mich, den Deinen, fliessen, Errette mich aus aller Noth; Es tröst' und segne mich Dein Schmerz, dein Blutvergiessen, Dein Kreutz und dein Versöhnungstod.

4. Führ in dem Heiligen, Im Himmel, mir zu Gute Dein hohepriesterliches Amt; Verklagt die Sünde mich: So wehr' mit deinem Blute, Daß mich der Vater nicht verdammt.

5. Durch mein befleck-
tes Herz Lieg' ich in dem
Verderben; O schaff' ein
reines Herz in mir; Laß,
Heiland, laß mich nicht
Im Sündenelend sterben;
Ich weiß, mein Heil
steht nur bey dir.

6. Laß mich dein hei-
ligs Wort Mit Lust zum
Segen hören, Und schreib'
es tief in meinen Sinn;
Laß dieseGotteskraftDes
Glaubens Kraft vermeh-
ren, Daß ich zum Guten
kräftig bin.

7. Hilf mir die böse
Welt Verabscheu'n und
besiegen; Reiß' meinen
Sinn vom Eiteln los;
Bloß du sey'st meine Lust,
Dein Blut sey mein Ver-
gnügen, Das Blut, das
mir zum Segen floß.

8. Mein Heiland mach
aus mir Ein Glied an dei-
nem Leibe, Das deinen
Gliedern willig dient;
Gieb, daß mein Bruder-
sinn Nicht ohne Freude
bleibe, Wenn meiner
Brüder Wohlfahrt
grünt.

9. Dein Beyspiel lehre
mich Die Demuth und die
Liebe, Woran man deine
Jünger kennt; Gieb, daß
ich durch Verzeih'n Die
Pflicht der Sanftmuth
übe, Auch wenn mein
Feind zur Rach' entbrennt.

10. Laß mich in deiner
Furcht Auf deinen Wegen
wallen, So lang' ich hier
dein Pilger bin; Dies sey
mein Wunsch und Fleiß,
Dir, dir wohl zu gefallen,
Und, was dir mißfällt,
stets zu flieh'n.

11. Gieb Gnade, daß
ich dir, So lang ich lebe,
lebe, Hilf, daß ich dir
auch sterben kann: Wenn
ich einst meinen Geist dir
freudig übergebe: So
blick und nimm ihn gnä-
dig an.

257.

Mel. Herr Zabaoth, dein heiligs Wort.

Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir Von Herzen mich verlange, Und ich dich suche mit Begier, Wenn mir wird angst und bange. Verleih', daß ich Mit Freuden dich In meiner Angst bald finde; Gieb deinen Sinn, Daß ich forthin Meid' alle Schand' und Sünde.

2. Hilf, daß ich mich mit Reu' und Schmerz In deine Gnad' ergebe; Hab' immer ein zerknirschtes Herz, In wahrer Busse lebe; Vor dir erschein', Herzlich bewein' Hier meine Missethaten; Mach mich bereit, voll Mildigkeit Den Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf' in mir, Daß sie nicht überwinde; Rechtschaff'ne Lieb und Lust zu dir Durch deinen Geist entzünde: Daß ich in Noth Bis in den Tod Dich und dein Wort bekenne, Mich auch kein Trutz Noch Eigennutz Von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm, Mein Herz mit Sanftmuth ziere; Tilg' aus des Hochmuths Ungestümm, Und mich zur Demuth führe: Was noch von Sünd' In mir sich find't, Das wollest du ausfegen; Laß allezeit Trost, Fried' und Freud' In mir durch dich sich regen.

5. Den Glauben stärk', erhalt' in mir Die Lieb', und mache feste Mein' Hoffnung, die nicht wankt von dir: Beständigkeit ist's beste. Den Mund bewahr', Auf daß Gefahr Durch ihn nicht werd' erwecket;

wecket; Verſorg' den Leib, Doch daß er bleib' Von Geilheit unbefflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey In dem, was mir gebühret; Durch Stolz, Geitz, Wolluſt, Heucheley Nicht werd' aufs neu' verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid Laß in mir nicht verbleiben; Verſtockten Sinn Und Diebsgewinn Wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, Und ab vom Irrthum trete; Den Armen helfe mit der That, Für Freund und Feind' ſtets bete; Dien' Jedermann, So viel ich kann; Das Böſe Haß' und meide Nach deinem Wort, O höchſter Hort! Bis ich von hinnen ſcheide.

Um den guten Erfolg der vorlaufenden Gnade Gottes.

258.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen Deiner großen Freundlichkeit; Jeſu Chriſte; dein Erbarmen Helfe meiner Blödigkeit. Wirſt du mich nicht zu dir ziehen: Ach, ſo muß ich von dir fliehen.

2 O du Hirte meiner Seelen! Suche dein verirrtes Schaf! Wem ſoll ich mich ſonſt empfehlen? Weck' mich aus dem Sündenſchlaf. Guter Meiſter! laß mich laufen Nach dir und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet Mit Geheul bey finſtrer Nacht; Alſo auch der Satan brüllet Um mich; groß iſt ſeine Macht. Herr, er will dein Kind verſchlingen; Hilf mir

mir gläubig ihn bezwingen.

4. Seelenmörder! alte Schlange! Weltverführer! schäme dich. Schäme dich, mir ist nicht bange; Denn mein Jesus schützet mich. Starb er doch, mich zu erkaufen; Zieht er mich, so will ich laufen.

5. Zeuch mit Liebe und Erbarmen, Zeuch mich freundlich, o mein Gott! Ach wie lang ist mir, mir Armen, Nach dir, Herr Gott Zebaoth. Doch ich hoff' in allen Nöthen, Wenn du mich gleich wolltest tödten.

6. Will ein Mutterherz fast brechen Ueber ihres Kindes Schmerz: Du wirst dich an mir nicht rächen, O du, mehr als Mutterherz! Zeuch mich von dem bösen Haufen. Nach dir, Jesu, will ich laufen.

Um das gnädige Angedenken Gottes.

259.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein lieber Gott, gedenke meiner Im besten jetzt und allzeit: Denn außer dir ist wahrlich Keiner, Der mich mit Rath und Trost erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuversicht, Und sagt mir, du vergist mich nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre Dein süsses Evangelium, Und mache mir die Himmelslehre Zu Saft und Kraft im Christenthum. Daß so dein Saame wohl gelingt, Und tausendfache Früchte bringt.

3 Gedenke meiner, wenn ich bete, Und merke doch in Gnaden d'rauf. Weil ich in Christo vor dich trete, So schließ' dein

dein Herz erbarmend auf; Doch, gieb mir nichts, als dies allein, Was mir kann gut und selig seyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht im Zorne hin. Weil ich, wie and're Menschen alle, Im Fleische schwach und blöde bin: So förd're meinen Gang und Stand Durch Kraft und Leitung deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide, Wen hab' ich sonst, als dich allein, Der bey der Menschen Haß und Neide Mein Freund und Tröster könnte seyn? Groß ist, hab' ich nur dich, mein Muth; Wenn Welt und Teufel Böses thut.

6. Gedenk' auch in den Fällen allen, An die ich nicht gedenken kann, An mich; sieh' mich mit Wohlgefallen In meinem ganzen Leben an. Denn giebst du mir, was dir gefällt, So ist's um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, Und wenn mich alle Welt vergißt, Versetze mich in jenes Erbe, Wo du mein Theil und Erbe bist. Denn bliebst du nicht im Himmel mein, So würde mich kein Himmel freu'n.

8. Ich will mich über nichts betrüben, In deine Hände hast du mich Zum Heil und Segen angeschrieben: Drum sieht die Hoffnung bloß auf dich, Und weiß, im Glauben ungekränkt, Daß Gott im Besten meiner denkt.

260.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ach Gott gedenke mein! Gedenke mein im besten!

Dies

Dies sind die schönen Wort', Die meine Seele trösten. Ich fürchte keine Noth, Kein' Angst und keine Pein, So lang ich rufen kann: Ach Gott, gedenke mein!

2. Ach Gott gedenke mein! Wie könnt' ich sich'rer leben, Als wenn du, Vater, willst Ob deinem Kinde schweben? Wenn ich von deinem Schutz Kann fest versichert seyn. Drum bitt' ich allezeit: Ach Gott, gedenke mein!

3. Ach Gott, gedenke mein! Thu' wohl an deinem Kinde, Weil ich sonst nirgends Ruh' Und beß're Rettung finde, Auch keine Hilfe weiß, Denn nur bey dir allein. Deswegen seufz' ich stets: Ach Gott, gedenke mein!

4. Ach Gott, gedenke mein! Zwar nicht an meine Sünde, Wodurch ich mich des Rechts Der Kindschaft selbst entbinde. Ach nein, im besten laß Mich dir empfohlen seyn. Gedenk an Gnad vor Recht: Ach Gott, gedenke mein!

5. Ach Gott, gedenke mein! Bin ich ein Uebertreter, So ist mein Jesus da; Der ist mein Seelenretter. Wenn Satan, Sünd' und Tod Mir drohen Höllenpein, So schützet mich sein Blut: Ach Gott, gedenke mein!

6. Ach Gott, gedenke mein! Mit reichem Trost und Segen! Behüt mein ganzes Haus, Gieb Glück auf meinen Wegen. Flöß mir die Gnadenkraft Des heilgen Geistes ein; Erhör' mich, wenn ich ruf': Ach Gott, gedenke mein!

7. Ach Gott, gedenke mein! Auch wenn ich werde scheiden. Wenn sich mein Leib verkehrt In süsse

süsse Himmelsfreuden:
So laß dir meine Seel,
O! Gott, befohlen seyn.
In solcher Todesnoth,
Ach Gott, gedenke mein!

8. Ach Gott, gedenke mein! Ja, ja, du willst gedenken. Du hast dem Schächer dort Die Gnade wollen schenken Daß er nach seinem Tod Im Paradies sollt' seyn. D'rum ruf' ich auch mit ihm: Ach Gott, gedenke mein!

9. Ach Gott, gedenke mein! Erfülle mein Verlangen; Mit ew'ger Wonne will Ich dich alldort umfangen. Wo ich, Dreyeiniger, Werd' ewig bey dir seyn: Ach hilf mir bald dahin! Ach Gott, gedenke mein!

10. Nun Gott gedenket mein, Er denket mein im besten: Dies sind die schönen Wort, Die meine Seele trösten. Jetzt fürcht' ich keine Noth, Kein Angst und keine Pein. Mein Fleh'n ist schon erhört: Mein Gott gedenket mein.

Um die Liebe Gottes und Jesu.

261.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du Quelle aller reinen Liebe, Der mich auch je und je geliebt! Erfülle mich mit solchem Triebe, Daß dir mein Herz sich ganz ergiebt. Und stets mit allen Kräften strebt, Daß er in deiner Liebe lebt.

2. Da du mich, als ein Vater, liebest, Laß mich dich lieben, als ein Kind. Da du dein eigen Kind mir giebest, Das mich von Herzen lieb gewinnt: So laß mich ohne Heuchelschein Dir

in der Liebe ähnlich seyn.

3. Gieb, daß in mir der Geist der Liebe Mein ganzes Herze brünstig macht, Daß ich mich stets im Lieben übe, Weil du mich hast so werth geacht't, Und dieses theure Unterpfand Zu meiner Seele Trost gesandt.

4. Hilf, daß ich dir vor allen Dingen Mit reiner Lieb ergeben sey: Laß deine Liebe mich recht dringen, Daß ich ohn' alle Heucheley, Von ganzem Herzen, Muth und Sinn, Dein eigen in der Liebe bin.

5. Vertilge du durch deine Liebe In mir die Liebe zu der Welt; Damit ich dein Herz nicht betrübe, Wenn mir die Eitelkeit gefällt. Die Liebe zu der Kreatur Erstickt die Liebe Gottes nur.

6. Laß mich um deiner Liebe willen Dir Alles zu gefallen thun, Und kann ich Alles nicht erfüllen, So wirst du doch dabey beruhn, Daß ich aus Liebe das gethan, Was ich in Schwachheit leisten kann.

7. Weil ich dich liebe, muß ich hassen, Was deine Huld verscherzen kann: So gieb mir, alles das zu lassen, Was übel ist vor dir gethan. Laß mich die Liebe zu dir ziehn, Und ernstlich alle Sünden fliehn.

8. Aus Liebe laß mich endlich leiden, Was mir dein weiser Rath bestimmt. Nichts kann mich von der Liebe scheiden, Die auch in meiner Asche glimmt. Liebt Jesus mich, so hat's nicht Noth, Die Lieb' ist stärker, als der Tod.

9. In dieser Liebe laß mich sterben: So überleb' ich

ich auch den Tod. Dann mache mich zu einem Erben Der Seligkeit bey dir o! Gott. Da wird die Lieb' in vollem Schein, Und unausſprechlich bey dir ſeyn.

Um die Hirtentreue Jeſu.

262.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Jeſu! frommer Menſchenheerden, Guter und getreuer Hiri! Laß dein frommes Schaf mich werden, Das dein Stab und Stimme führt. Ach, du haſt aus Lieb' dein Leben Für die Schafe hingegeben, Und du gabſt es auch für mich: Laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, Und ein Hirt liebt ſeine Heerd: Laß uns auch ſo Liebe üben, Du im Himmel, ich auf Erd'. Wie mich deine Lieb' umfangen: So ergreift dich mein Verlangen: Wenn du rufſt: Ich liebe dich; Ruft mein Herz: Dich liebe ich.

3. Schafe ihren Hirten kennen, Dem ſie auch ſind wohl bekannt: Laß von deiner Lieb' mich brennen, Wie du haſt für mich gebrannt, Als der Grimm des alten Drachen Eine Beut' aus mir wollt' machen. Rufeſt du, ich kenne dich; Ich ruf' auch: Dich kenne ich.

4. Heerden ihre Hirten hören, Folgen ihrer Stimm' allein; Hirten auch zur Heerd' ſich kehren, Wenn ſie blöcken groß und klein. Laß mich hören, wenn du ſchreyeſt, Laß mich laufen, wenn du dräueſt: Laß mich horchen ſtets auf dich: Jeſu, höre du auch mich.

5.

5. Höre, Jesu, und erhöre Meine, deines Schafes Stimm'; Mich auch zu dir schreyen lehre, Wenn sich naht des Feindes Grimm: Laß mein Schreyen dir gefallen, Deinen Trost hernieder schallen; Wenn ich bete, höre mich, Jesu sprich: Ich höre dich.

6. Höre, Jesu, und erhöre, Wenn ich ruf', anklopf' und schrey: Jesu, dich von mir nicht kehre, Steh' mir bald in Gnaden bey. Ja du hörst: In deinem Namen Ist doch alles Ja und Amen. Nun ich glaub' und fühle schon Deinen Trost, o Gottessohn!

Um die Nachfolge Jesu.

263.

Heiligster Jesu, Heil'gungs Quelle, Mehr als Kristall rein, klar und helle, Du laut'rer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen Und Heiligkeit der Seraphinen Ist gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir, Ach bilde mich nach dir, Du mein Alles! O! Jesu, du, Hilf mir dazu, Daß ich mag heilig seyn, wie du.

2. O stiller Jesu! wie dein Wille Dem Willen deines Vaters stille Und bis zum Tod gehorsam war: Also mach' auch gleichermassen Mein Herz und Willen dir gelassen; Beherrsche meinen Willen gar. Mach' mich dir gleichgesinnt, Wie ein gehorsams Kind, Fromm und stille. O! Jesu, du, Hilf mir dazu, Daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu! ohne Schlummer, In großer Arbeit, Müh' und

und Kummer Bist du gewesen Tag und Nacht. Du mußtest täglich viel ausstehen, Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, Und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, Daß ich zu jeder Zeit Wach' und bete. O! Jesu, du, Hilf mir dazu, Daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu! ach wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig Bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz scheint täglich Allen; Dein Regen muß auf Alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Heiland lehre mich, Daß auch hierinnen ich Dir nacharte. O! Jesu, du, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du, sanfter Jesu! warst unschuldig, Und littest alle Schmach geduldig, Vergab'st, und übt'st nicht Rachgier aus: Niemand kann deine Sanftmuth messen, Bey der kein Eifer dich gefressen, Als den du hatt'st ums' Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih' Mir Sanftmuth und darbey Guten Eifer. O! Jesu, du, Hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu! Ehrenkönig! Du suchtest deine Ehre wenig, Und wurdest niedrig und gering: Stets wandeltest du hier auf Erden In Demuth und in Knechtsgeberden, Erhobst dich selbst in keinem Ding. Herr! solche Demuth lehr' Mich auch je mehr und mehr Standhaft üben. O! Jesu, du, Hilf

Hilf mir dazu, Daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher Jesu! all dein Wesen War züchtig, keusch und auserlesen, Voll tugendhafter Sittsamkeit. Gedanken, Reden, Glieder Sinnen, Geberden, Kleidung, und Beginnen War Alles voller Züchtigkeit. O! mein Immanuel! Mach' Leib und Geist und Seel' Keusch und züchtig. O! Jesu, du, Hilf mir dazu, Auch keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger Jesu! deine Weise Beym Trank und beym Genuß der Speise Lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durst und Hunger dir zu stillen, Warst du, des Vaters Werk und Willen, Ganz zu vollenden, stets bereit. Herr, hilf mir meinen Leib Stets zähmen, daß ich bleib' Dir stets nüchtern. O! Jesu, du, Hilf mir dazu, Daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben! Mach mich in Allem dir recht eben, Und deinem heil'gen Vorbild gleich. Dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, Daß ich viel' Glaubensfrüchte bringe, Und tüchtig werd' zu deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir, Behalt' mich für und für, Treuer Heiland! O! Jesu, du, Laß mich, wie du, Und wo du bist, einst finden Ruh'.

Bitte um ein frommes Herz.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

264.

Gieb mir ein frommes Herz, Du Geber aller Gaben! Das soll mein Reich-

Reichthum seyn, den ich
begehr' zu haben. Das
soll seyn meine Zier, Mein
Ruhm und größte Pracht:
Denn fromm seyn wird
bey Gott und Engeln hoch
geacht't.

2. Gieb mir ein from-
mes Herz In allem mei-
nem Denken. Wenn
sich mein eitler Sinn Auch
will zum Bösen lenken:
Ach schrecke mich doch ab
Von der Gottlosen Steg,
Und führe mich, o Gott,
Den rechten Himmels-
weg.

3. Gieb mir ein from-
mes Herz, Wenn man
mich will verführen: Ach
so laß deinen Geist Mein
Herze kräftig rühren.
Gieb, daß ich nimmer-
mehr auf böß Exempel seh';
Vielmehr, o Jesu! dir,
Wie du vorgehst, nach-
geh'.

4. Gieb mir ein from-
mes Herz, Wenn ich
viel Böses höre; Daß
die Gewohnheit nicht
Mich auch zuletzt bethö-
re. Schließ' meine Oh-
ren zu, Gieb deinem
Worte Kraft, Das
sagt: du forderst auch
Von Worten Rechen-
schaft.

5. Gieb mir ein from-
mes Herz, Wenn ich die
Welt betrachte, Daß
ich die Sündenlust Und
Eitelkeit verachte. Es
muß die schnöde Welt
Mit ihrer Lust vergehn;
Den Frommen aber
bleibt Der Himmel offen
stehn.

6. Gieb mir ein from-
mes Herz, Daß ich
fromm sey und bleibe,
Und nur, was dir ge-
fällt, Im ganzen Leben
treibe. Heut fromm seyn,
morgen böß, Und so in
Wankelmuth Bald
Gut's, bald Böses thun,
Stürzt in der Hölle Glut.

7. Gieb mir ein frommes Herz, Daß ich nicht von dir weiche, Und daß ich nicht der Welt In ihren Sünden gleiche. Ich will von ihrem Thun Mich sondern gänzlich ab, Und in der Frömmigkeit Beharren bis ins Grab.

8. Gieb mir ein frommes Herz, So wird mirs auch wohl gehen; Du wirst mein Beystand seyn, Wenn Unglückswinde wehen. Den Frommen ist ja Gnad' Und Hülfe zugesagt, Wenn die verdiente Straf' Die böse Rotte plagt.

9. Gieb mir ein frommes Herz, So kann ich selig sterben, Und, als ein Gotteskind, Das Himmelreich ererben. Im Himmel wird ja einst Die Frömmigkeit gekrönt, Die auf der Erde nur Von Bösen wird gehönt.

10. Gieb mir ein frommes Herz; Wenn du mir das wirst geben, So will ich dankbar seyn In meinem ganzen Leben. So wird mein Herz und Sinn Sich lenken himmelwärts: Drum sag' ich noch einmal: Gieb mir ein frommes Herz.

Um allerley Tugenden.

265.

Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! Ach! sey mir nahe, Heiligster! Mit deiner Hülf' und Gaben. Die ganze Welt erfreut mich nicht, Nach Erd' und Himmel frag' ich nicht, Wenn ich nur dich kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, So bist du

du doch mein' Zuversicht, Und Theil; du, dessen ich mich tröst', Der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ! Mein Gott und Herr! In Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab' Mein Leib und Seel', und was ich hab' In diesem armen Leben: Daß ich sie brauch' zu deiner Ehr', Zu And'rer Nutzen mehr und mehr, Wollst du mir Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr', Des Satans Mord und Lügenwehr', In allem Kreutz erhalte mich, Auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Tröst' meine Seel in Todesnoth.

3. Gebeut der Engel Heer, daß mich Es einst an meinem End' vor dich In deinen Himmel trage. Den Leib laß sanft in seiner Gruft, Bis ihn einst deine Stimme ruft, Ruh'n bis am jüngsten Tage: Alsdann vom Tod erwecke mich, Daß meine Augen sehen dich In aller Freud', o Gottessohn! Mein Heiland, und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ! Erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

266.

O Gott, du frommer Gott! Quell' aller guten Gaben! Ohn' den Nichts ist, was ist, Von dem wir Alles haben: Gesunden Leib gieb mir, Und, daß in solchem Leib Ein' unverletzte Seel' Und rein Gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, Was mir zu thun

thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet; Gieb das ich's thue bald Zu der Zeit, da ich soll, Und, wenn ichs thu', so gieb, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen: Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß: So gieb den Worten Kraft Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gieb einen Heldenmuth, Das Kreutz hilf selbst mir tragen. Gieb, daß ich meine Feind' Mit Sanftmuth überwind', Und, wenn ich Rath bedarf, Auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann In Fried' und Freundschaft leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An Reichthum, Gut und Geld, So gieb auch dies dabey, Daß kein unrechtes Gut Damit vermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt Mein Leben höher bringen; Durch manchen sauern Tritt Hindurch ins Alter dringen; So gieb Geduld, vor Sünd' Und Schanden mich bewahr', Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graue Haar'.

7. Laß mich an meinem End' Auf Christi Tod abscheiden; Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden. Dem Leib ein Räumlein gönn' Bey frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh' An ihrer Seite hab'.

8. Wenn du die Todten wirst An jenem Tag erwecken. So wollst du deine Hand Auch über mein Grab strecken. Laß hören deine Stimm', Und meinen Leib weck' auf, Und führ' ihn schön verklärt Zum auserwählten Hauf.

9. Gott Vater! dir sey Preiß Hier und im Himmel oben; Herr Jesu Gottes Sohn! Dich will ich all'zeit loben; Gott heil'ger Geist! dein Ruhm Erschall' je mehr und mehr: Dreyein'ger Gott und Herr! Dir sey Lob, Preiß und Ehr.

Um das einige Nothwendige.

267.

Mel. Herr Zebaoth, dein heiligs Wort.

O guter Gott! ich komm' zu dir, Dem Geber aller Gaben: Ich wünsch' von vielen Dingen hier Oft dies und das zu haben. Ich strebe nach Oft mancher Sach'; Kann aber nichts erwerben. Vielleicht siehst du, O! Vater, du, Daß es wär' mein Verderben.

2. Ich weiß nicht, was ich wünschen soll, Bin blind, mein Heil zu sehen; Doch ist mein Herz verlangensvoll: Es heißt mich mehrmals gehen Auf einen Pfad, Der deinem Rath Und Willen steht entgegen, Daher mein Werk, Fleiß, Witz und Stärk' Gar nichts vollbringen mögen.

3. Du willst, weil du so gütig bist, Du kannst auch Alles geben, Du weist, was gut und selig ist Zu dem Beruf und Leben: Du willst, wie du Mir sagtest zu,

Für dein Geschöpfe sorgen; Was du thust heut' Und allezeit; Das wirst du auch thun morgen.

4. So sey dein Will' denn auch mein Will', Dir hab' ich mich ergeben: Was dir gefällt, an mir erfüll', Ich will nicht widerstreben. Allein von dir Kömmt alles hier Aus deiner Segensfülle; Die geistlich Gab' Und zeitlich Hab' Erwart' ich in der Stille.

5. Herr, wie, wo, wann, und was du willt, Geschehe mir auf Erden: Eins nur, so werd' ich seyn gestillt, Eins laß mir allzeit werden: Hilf mir, daß ich Stets fürchte dich, In deiner Furcht verharre. Bis daß man mich Einst seliglich Ins kühle Grab verscharre.

6. Hab' ich nur dich und deine Huld, So bin ich wohl begabet; Trägst du mich Sünder mit Geduld, So bin ich wohl gelabet: Denn, Vater, du Wirst wägen zu So viel stets deinem Kinde, Daß es zur Noth Ein Stücklein Brod, Und noch was Uebrigs finde.

7. Was soll mir grosses Gut und Geld, Glück, Ehr' und langes Leben? Muß ich's nicht lassen in der Welt? Mein Glück wird erst anheben Im Himmel dort. D'rum will ich fort. Nichts hält mich auf auf Erden. Ach rufe mir; Hol' mich zu dir: Da werd' ich selig werden.

268.

Eins ist noth! Ach Herr dies Eine Lehre mich erkennen doch. Alles and're, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch

Joch, Worunter das Herze sich naget und plaget, Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang' ich dies Eine, das Alles ersetzt, So werd' ich mit Einem in allem ergözt.

2. Seele, willst du dieses finden, Such's bey keiner Kreatur; Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing' dich über die Natur, Wo Gott und die Menschheit sind völlig vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erscheinet, Da, da ist der beste, nothwendigste Theil, Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen Auf des Einigen Genies, Da sie sich zu Jesu Füssen Voller Andacht niederließ. Ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, Was Jesus, ihr Heiland, sie liebreich wollt' lehren: Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, Und wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir, Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. Ob Viele umkehrten zum größesten Haufen, So will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist, Was ist wohl, das man nicht in Jesu genießt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle In dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille Fein in solche Schranken fügt, Worinnen die Demuth und Einfalt regieret, Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet.

Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß,
So hab ich der Weisheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur dich, mein höchstes Gut, Jesu, es muß
mir gelingen Durch dein mich erlösend Blut. Die
höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, Da du
bist am Stamme des Kreutzes gestorben, Die
Kleider des Heils ich da habe erlangt, Worinnen
mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele Auch nach
deinem Bild erwacht. Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht. Was
dienet zum göttlichem Wandel und Leben,
Ist in dir, mein Heiland, mir Alles gegeben.
Entreiße mich aller vergänglichen Lust, Dein
Leben sey, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich
beströmt die Gnadenflut. Du bist einmal
eingegangen In das Heil'ge durch dein Blut.
Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, Und
mich von der höllischen Herrschaft entbunden;
Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, Im
kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles G'nügen Fried' und Freude Jetzo
meine Seel' ergözt, Weil auf eine frische Weide
Mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts süssers kann
also mein Herze mehr laben, Als wenn ich nur,
Jesu, dich immer soll haben. Nichts, nichts
ist, das also mich innig erquickt, Als wenn ich
dich,

dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. D'rum auch Jesu, du alleine Sollst mein Ein und Alles seyn. Prüf', erfahre, wie ich's meyne, Tilge allen Heuchelschein: Sieh', ob ich auf bösem betrüglichem Stege, Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege. Gieb, daß ich hier achte nur Alles für Koth, Und Jesum gewinne. Dies Eine ist noth.

Um Gnade und Friede in Jesu.

269.

Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig! Lege mich vor deinen Thron; Schwache Thränen; kindlichs Sehnen Bring' ich dir, du Menschensohn; Laß dich finden, laß dich finden Von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich Herr, ich bitt' dich, Lenke mich nach deinem Sinn: Dich alleine ich nur meyne, Dein erkauftes Erb' ich bin. Laß dich finden, laß dich finden, Gieb dich mir, und nimm mich hin.

3. Herr, ach! höre, Ich begehre Nichts, als deine freye Gnad', Die du giebest, den du liebest, Und der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden: Der hat Alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne! Seelenwonne! Unbeflecktes Gotteslamm! Ach! erwähle Meine Seele Dir zur Braut, o Bräutigam. Laß dich finden, laß dich finden Starker Held aus Davids Stamm.

5. Hör, wie kläglich, wie

wie beweglich, Dir die treue Seele singt! Wie demüthig, und wehmüthig Deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden, laß dich finden, Wenn mein Herz zu dir sich schwingt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr' und Freud', Sind nur Schmerzen meinem Herzen, Welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden: Großer Gott, ich bin bereit.

Um Kraft wider die geistlichen Feinde.

270.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Schau', lieber Gott, wie meine Feind', Womit ich stets muß kämpfen, So listig und so mächtig seynd, Daß sie gar leicht mich dämpfen. Herr! wo mich deine Gnad' nicht hält, So können Teufel, Fleisch und Welt Mich bald in Sünde stürzen.

2. Du weist, wie Satans arge List Gar süß im Anfang locket; Und weñ die Sünd' begangen ist, Leicht unser Herz verstocket. Er treibt mit Arglist und Gewalt Von einer Sünd' zur andern bald, Und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art ist auch wohl bewußt, Wie die kann Anlaß geben, Zur Augenlust, zur Fleischeslust Und hoffahrtsvollem Leben, Weñ aber Gottes Zorn angeht, Mit kaltem Blut zurücke steht; die Freundschaft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleisch und Blut Von

Von dem ungerne lassen,
Was ihm so großen
Schaden thut, Es will
die Welt nicht hassen:
Die kurze Freud' gefällt
ihm wohl; D'rum will's
nicht, daß ich meiden
soll DesTeufelsNetz und
Stricke.

5. Nun muß ich Ar-
mer immer fort Mit die-
sen Feinden streiten; Sie
ängstgen mich an jedem
Ort, Und steh'n mir
stets zur Seiten. Der
Satan setzt mir heftig zu,
Die Welt läßt mir gar
keine Ruh; Mein Fleisch
treibt mich zur Sünde.

6. Zu dir flieh' ich,
o treuer Gott! Ich weiß
sie nicht zu stillen. Hilf,
Vater, hilf in dieser
Noth Um Jesu Christi
willen. Verleih mir dei-
nes Geistes Stärk', Daß
meiner Feinde List und
Werk Dadurch zerstöret
werde.

7. Laß diesen deinen
guten Geist Mich inner-
lich regieren, Daß ich
all'zeit thu', was du
heiß'st, Und mich nicht
laß' verführen: Daß ich
dem Argen widersteh',
Und nicht von deinem
Weg abgeh' Zur rechten
oder Linken.

8. Wenn manche bö-
se Lüste mich Anfechten,
weil ich lebe; So hilf,
daß augenblicklich ich Im
Anfang widerstrebe: Und
daß ich ja vergesse nicht
Die Todesstunde, das
Gericht, Den Himmel
und die Hölle.

9. Gieb, daß ich den-
ke jederzeit An diese letzten
Dinge; Daß nimmermehr
die Sündenfreud' In
meine Seele dringe.
Damit ich mög' mein
Lebenlang Dir dienen,
ohne Furcht und Zwang,
In willigem Gehorsam.

10. Gott Vater! deine Kraft und Treu' Laß reichlich mich empfinden! Herr Jesu Christe! steh' mir bey, Daß ich kann überwinden; Hilf, heil'ger Geist! in diesem Krieg, Daß ich da immer einen Sieg Erhalte nach dem andern.

Um Kraft in geistlichen Anfechtungen.

271.

Mel. Sey getreu bis an das Ende.

Treuer Gott! ich muß dir klagen Meines Herzens Jammerstand: Ob dir wohl sind meine Plagen Besser, als mir selbst, bekannt. Große Schwachheit ist bey mir, In Anfechtung öfters spür', Wenn der Satan allen Glauben Will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem Nichts ist verborgen, Weiß'st, daß ich Nichts von mir hab'; Nichts von allen meinen Sorgen, Alles ist, Herr! deine Gab': Was ich Gutes find' an mir, Das hab' ich allein von dir: Auch den Glauben mir und Allen Giebst du, wie dir's mag gefallen.

3. O mein Gott! vor den ich trete, Jetzt in meiner großen Noth, Höre, wie ich sehnlich bete; Laß mich werden nicht zu Spott. Meinen schwachen Glauben stärk'; Mach' zunicht' des Teufels Werk: Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu! Quelle aller Gnaden, Der du niemand von dir stöß'st, Wer mit Schwachheit ist beladen, Sondern deine Jün-

Jünger tröst'st: Sollt. ihr Glaube auch so klein, Wie ein kleines Senfkorn seyn, Wollt'st du sie doch würdig schätzen, Große Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, Der ich bin voll Traurigkeit; Hilf du mir selbst überwinden, Hilf, so oft ich muß in Streit. Mehre meinen Glauben stets: Gieb den Geist mir des Gebets, Damit ich den Feind kann schlagen, Alle Pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger Geist, ins Himmelsthrone! Gott von gleicher Ewigkeit Mit dem Vater und dem Sohne! Der Betrübten Trost und Freud'! Der du in mir angezündt, So viel Glauben ich noch find', Ueber mir mit Gnaden walte, Ferner deine Gab' erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir sende, O du edler Herzensgast! Und das gute Werk vollende, Das du angefangen hast. Blas' das kleine Fünklein auf, Bis ich nach vollbrachtem Lauf Allen Auserwählten gleiche, Und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott! groß über alle Götter! Heilige Dreyeinigkeit! Ausser dir ist kein Erretter: Hilf mir in dem schwersten Streit, Wenn der Feind' die Pfeil' abdrückt, Meine Schwachheit mir aufrückt, Will mir allen Trost verschlingen, Und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, Die er mir geleget hat; Laß ihm fehlen seine Tücken, Die er ausdenkt früh und spat: Gieb, daß ich

durch

durch deine Kraft Uebe gute Ritterschaft, Und, so oft ich noch muß kämpfen Hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, Das auf matten Füssen steht, Deine Gnadenhand geschwinde, Bis die Angst vorüber geht: Wie die Jugend leite mich, Daß der Feind nicht rühme sich, Er hab' ein solch's Herz gefället, Das auf dich sein' Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülf' und Leben, Mein Fels, meine Zuversicht, Dem ich Leib und Seel ergeben, Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht! Eile mir zu stehen bey, Brich des Feindes Pfeil' entzwey, Laß' ihn selbst zurücke prallen, Und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage Rühmen deine starke Hand, Daß du meine Noth und Plage Hast so gnädig abgewandt; Nicht nur in der Sterblichkeit Soll dein Ruhm seyn ausgebreit't; Ich will's auch hernach erweisen, Und dort ewiglich dich preisen.

Um Erhaltung der Kirche.

272.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Ach Gott, vom Himmel sieh' darein, Laß uns ser dich erbarmen: Denn deiner Heil'gen Zahl ist klein, Verlassen sind wir Armen. Dein Wort läßt man nicht haben wahr, Fast ist der Glaub' erloschen gar Bey allen Menschenkindern.

2. Sie lehren Irrthum und

und Betrug, Was Eigenwitz erfindet; Ihr Herz und Sinn sind nicht genug In Gottes Wort gegründet. Der wählet dies, der And're das, Sie drängen uns ohn' alles Maas, und gleissen schön von außen.

3. Bekehre, Gott, der Bösen Schaar, Die falschen Schein uns lehren; Und deren stolze Zunge gar Spricht: Trotz, wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, Was uns gefällt, muß gültig seyn; Wer ist, der uns will meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich will aufstehn'; Die Armen sind zerstöret. Schon dringt zu mir ihr kläglichs Fleh'n; Ich habe sie erhöret. Mein Wort zerstör' der Feinde Rath, Und hind're ihre Frevelthat, Und sey die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feuer siebenmal bewährt, wird rein erfunden. Soll uns der Wortes Gottes Schall Auch trösten alle Stunden: So will's durch Kreutz bewähret seyn, Da wird erkannt sein' Kraft und Schein, Und leuchtet allenthalben.

6. Bewahr' es, treuer Vater, rein Vor diesem argen G'schlechte, Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sich's in uns nicht flechte, Weil man es allenthalben find't, Wo diese losen Leute sind In deinem Volk zerstreuet.

273.

Ein' feste Burg ist unser Gott, Der Hort auf den wir hoffen; Hilft mächt-

mächtig uns aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Weil's der alte Feind Böse mit uns meint; große Macht und List Sein grausam' Rüstung ist Wo hat er seines gleichen?

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verlohren: Es kämpft für uns der große Mann, Den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ewig unser Gott; Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', Und wollt' uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht zu sehr, Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, Wie hart er uns hält, Schadet doch nicht, Das macht, er ist gerichtet: Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stehn, Und kein'n Dank darzu haben: Gott ist bey uns, sie werden's sehn, Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: Gebt es freudig hin; Wie klein ist ihr Gewinn? Das Reich muß uns doch bleiben.

274.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

Ach bleib' bey uns, Herr Jesu Christ! Weil es nun Abend worden ist; Dein göttlichs Wort, das helle Licht, Laß ja bey uns erlöschen nicht.

2. In dieser letzten traur'gen Zeit Verleih' uns All'n Beständigkeit, Daß wir dein Wort und Sacrament Behalten rein bis an das End'.

3. Herr Jesu, hilf, dein' Kirch' erhalt', Wir sind gar sicher, faul und kalt: Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, Damit es schall' an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, Und wehr' des Teufels Trug und Mord: Gieb deiner Kirche Gnad' und Huld, Fried', Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, Auf dieser Erd' ist keine Ruh': Viel Sekten, viele Schwärmerey Bedroh'n uns; mach' uns Arme frey!

6. Den stolzen Geistern wehre doch, Die sich mit G'walt erheben hoch, Und bringen stets was Neues her, Zu fälschen deine reine Lehr'.

7. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ! Nicht unser, sondern ja dein ist: O! darum stehe denen bey, Die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, Und deiner Kirche wahrer Schutz: Dabey erhalt uns, lieber Herr! Daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Laß leben uns nach deinem Wort, Und sterben wir: so hilf uns fort Von hinnen, aus dem Jammerthal, Zu dir in deinen Freudensaal.

275.

Erhalt' uns, Herr, bey deinem Wort, Und steure aller Feinde Mord, Die Jesum Christum deinen Sohn Von seinem Thron zu stürzen droh'n.

2. Beweise deine Macht, Herr Christ! Der du Herr aller Herren bist; Schütz' deine ar-

arme Christenheit, Daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott heil'ger Geist! du Tröster, gieb Uns Christen einen Sinn und Lieb'; Steh' uns bey in der letzten Noth; Leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. O Gott! laß dir befohlen seyn Der Christen heilige Gemein; In wahrem Glauben uns erhalt', Und rett' uns von der Feind' Gewalt.

5. Ihr' Anschläg', Herr, zunichte mach', Vereitle ihre böse Sach', Und hind're ihren argen Rath; Schütz deine Christen früh und spat.

6. So werden sie erkennen doch, Daß du unser Gott, lebest noch; Und hilfst gewaltig deiner Schaar, Die auf dich trauet immerdar.

Bitte um leibliches Gutes überhaupt.

276.

Gott, dessen Hand die Welt ernährt, Und Jedermann sein Theil gewährt, Laß deinen Segen auf mir ruh'n, Und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich Auch sorgen soll, zu thun, was mich Dein offenbarter Wille heißt; Darzu verleih' mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen Welt So lebe, wie es dir gefällt. Laß meine erste Sorge seyn, Mich von der Sünde zu befreyn.

4. Steht's erst mit meiner Seele wohl, Dann lehre mich auch, wie ich soll Dem Leibe thun, wie ihm gebührt,

Daß

Daß er nicht Stärk' und Muth verliert.

5. Und weil du Frömmigkeit so liebst, Daß du den Frommen Segen giebst, So gieb, daß ich in heil'ger Scheu Recht fromm und recht gesegnet sey.

6. Dich ruff' ich an, verlaß' mich nicht; Du weist ja wohl, was mir gebricht: Doch trotzig fordr' ich Nichts von dir; Was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit Beten geh' ich an mein Werk, Gieb du dem Leibe Kraft und Stärk': Ich fang' mit dir die Arbeit an, Durch den ich sie vollenden kann.

8. Erleicht're mir der Arbeit Last, Laß mich, wie du befohlen hast, Das thun, was meines Amtes ist; Ich weiß, daß du mein Helfer bist.

9. Ich trau' auf dich mit Zuversicht, Du wer-dest, treuer Vater, nicht Bey meiner Arbeit und Bemüh'n Den Nahrungssegen mir entzieh'n.

10. Du machst die dürren Berge naß, Du kleidest Lilien, Laub und Gras, Die Vögel speisest du allein, Für deine Sorg' ist Nichts zu klein.

11. Ach, wüßt' ich nur nach deinem Sinn, So lang ich noch auf Erden bin, Mit deinen Gaben umzugeh'n, Wie wohl würd' es da um mich steh'n.

12. Nun, treuer Gott, erhöre mich, Mein Auge siehet nur auf dich. Hilf, daß ich sorge, wie ich soll, Ja sorge du, so geht mir's wohl.

Um den bescheidenen Theil.

277.

Zweyerley bitt ich von dir; Zweyerley trag' ich dir für, Dir, der alles reichlich giebt, Was uns dient, und dir beliebt. Gieb mir, was du willst und weist, Eh' ich sterb', und sich mein Geist Aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterey; Gieb von Armuth, Reichthum nicht Ein zu drückendes Gewicht. Allzu arm und allzu reich Ist nicht gut, stürzt beydes gleich Unsre Seel' ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! Nehmen mein bescheiden Theil, Und beschehre mir zur Noth Hier mein täglichs Stücklein Brod: Ein klein wenig, wo der Muth, Und ein gut Gewissen ruht, Ist führwahr ein großes Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß Ich empfinden Ueberdruß; Dich verleugnen; dir zum Spott Fragen: Wer ist Herr und Gott? Denn das Herz ist frechheitsvoll, Weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, Wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenn's stehet blos, Und die Armuth wird zu groß, Wird es untreu, stiehlt und stellt Nach des Nächsten Gut und Geld; Thut Gewalt, braucht Ränk' und List; Ist zum Unrecht leicht gerüst't; Fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach mein Gott, mein Schatz und Licht!

Beh-

Beydes treffe mich ja nicht. Beydes schändet deinen Ruhm, Und entehrt das Christenthum. Gieb, bis an des Lebensziel, Nicht zu wenig, nicht zu viel, Wofür ich dir danken will.

Um die Fürsorge Gottes im Leiblichen.

278.

Sorge, Vater, sorge du, Sorge für mein Sorgen; Sorge, Jesu, immerzu, Sorge heut' und morgen; Sorge für mich allezeit; Sorge für das Meine: O du Gott der Freundlichkeit! Sorge ganz alleine.

2. Sorge wenn der Tag anbricht, Für mein'n Leib und Seele', Sorge, daß ich Niemand nicht Sie, als dir, befehle. Sorge, lieber Gott, allhier Auch für meine Sinne; Sorge, daß zuwider dir Ich ja Nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch Dein Wort bis an's Ende; Laß mir, Herr, den rechten Brauch Deiner Sacramente, Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, Und zugleich für alle Leut', Jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, großer Menschenfreund! Für uns, deine Kinder; Sorge, Herr, für Freund und Feind: Sorge für uns Sünder; Sorge für mein Stücklein Brod; Sorge doch für Alle, Die da sind mit mir in Noth; Sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn sich schliessen zu Meine Augenlieder; Sorge, leg' ich mich zur Ruh, Und er-

erwache wieder. Sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten; Für die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr' und guten Namen; Sorge, wenn mir Böses thut Der verkehrte Saamen. Sorge, wenn zur Sünd' und Spott Mich mein Fleisch will leiten, Sorge, wenn ich mit dem Tod Ringen soll, und scheiden.

7. Sorge, Herr, wenn mich ansicht Satan auf der Erde; Sorge, wenn vor dein Gericht Ich gefordert werde; Sorge noch für meinen Leib, Kömmt er in die Erde. Sorg', daß ich dir treu verbleib', Bis ich himmlisch werde.

Um Segen in dem leiblichen Berufe.

279.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

So tret' ich demnach an, So gut ich immer kann, Mein Amt, Beruf und Wesen, Wozu mich Gott erlesen, Der wird mir seinen Segen Auch wissen beyzulegen.

2. Dir, Vater, sag' ich Dank, Daß du mein Lebenlang So reichlich mich ernähret, Mir manche Gnad' bescheret. Laß deine Güt' und Gaben Mich heute ferner haben.

3. O mein Herr Jesu Christ! Der du mein Helfer bist! Ach segne meine Werke, Mich selbst vom Himmel stärke, Damit ich deinen Willen In Allem mög' erfüllen.

4. Behüte Seel' und Leib,

Leib, Und alles von mir treib', Was meine Nahrung hindert, und deinen Segen mindert. Laß auch in Fried' und Freuden Mich einst von hinnen scheiden.

280.

Es woll' uns Gott stets gnädig seyn, Und seinen Segen geben; Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht' zum ew'gen Leben: Daß wir erkennen seine Werk', Und was ihm lieb auf Erden, Und Jesu Christi Heil und Stärk' Bekannt den Heiden werden, Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich Der Heiden Völker Alle; Ja alle Welt erfreue sich, Und sing' mit großem Schalle, Daß du auf Erden Richter bist, Und läß'st die Sünd nicht walten, Dein Wort die Hut und Weide ist, Die alles Volk erhalten, Auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das Volk in guten Thaten; Das Land bringt Frucht, und bessert sich; Dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne, Vater, ewig; du, O! Sohn, und du, o! heil'ger Geist, Dem alle Welt die Ehre thu', Vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen!

281.

Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Rath beruh'n, Von dir kömmt Glück und Segen: Was du regierst, das geht und steht Auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, Daß

sein Rath werd' ins Werk gebracht, Und seines Gangs sich freue; Der Rath des Höchsten macht's allein, Daß Menschen Rath gedeye.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, Dies oder Jenes sey ihm gut, Und ist doch weit gefehlet. Oft sieht er auch für schädlich an: Was Gott doch selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann Ein gutes Werk zwar frölich an, Und bringt's doch nicht zu Stande: Er baut ein Schloß und festes Haus, Doch nur auf lokerm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn Weit über hohe Berge hin, Und eh' er sich's versiehet, So liegt er da, und hat sein Fuß Vergeblich sich bemühet.

6. D'rum, lieber Vater, der du Kron' Und Zepter trägst im Himmelsthron, Und aus den Wolken blitzest: Vernimm mein Wort, und höre mich Vom Stule, wo du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, Das sich von deinem Angesicht In fromme Seelen senket, Und sie durch wahrer Weisheit Kraft Auf gute Wege lenket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh', Auf daß ich ja nicht ruh' und steh' Auf meinem eig'nen Willen: Sey du mein Freund und treuer Rath, Was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf' alles wohl, und was mir gut, Das gieb mir ein; was Fleisch und Blut Erwählet, das verwehre: Mein höchster Zweck, mein bester Theil Sey deine Lieb' und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, Mein bester Vater, für und für, Gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht Gedenken, wollen, üben.

11. Ist's Werk von dir, so gieb mir Glück; Ist's Menschen Thun, so treib's zurück, Und änd're meine Sinnen; Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst In Kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt' aber dein und unser Feind An dem, was dein Herz gut gemeint, Beginnen sich zu rächen: So tröstet mich, daß seinen Zorn Du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich däucht, Und bring zu gutem Ende, Was du selbst angefangen hast Durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, Und muß ich auch ins tiefe Meer Der bittern Sorgen gehen: So treib' mich nur ohn' Unterlaß Zum Seufzen und zum Flehen.

15. Wer fleißig betet und dir traut, Wird Alles, wofür sonst ihm graut, Mit tapferm Muth bezwingen: Trotz aller Sorgen wird sein Werk Durch deine Kraft gelingen.

16. Oft ist der Weg zum Guten wild, Mit Dornenhecken ganz erfüllt; Doch, wer ihn freudig gehet, Kömmt endlich, Herr, durch dich dahin, Wo Freud' und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind; Was ich bey mir nicht hab'

hab' und find', Hast du zu aller G'nüge, So hilf nun, daß ich meinen Stand Wohl halt', und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr': Ich will dein Thun je mehr und mehr Aus hocherfreuter Seelen Vor deinem Volk und aller Welt, So lang ich leb', erzählen.

Um Glück auf Reisen.

282.

Mel. O Gott, du höchster Gnadenhort.

In Jesu Namen reis' ich aus, Der selbst aus seines Vaters Haus, Als aus dem höchsten Freudensaal, zu uns kam in dies Jammerthal.

2. Was man in Jesu Namen thut, Das macht ein freudigs Herz und Muth: Es muß in ihm gerathen wohl, Und seines Segens werden voll.

3. Du, Jesu, richtest meinen Fuß, Daß Nichts von dir mich wenden muß; Du führst mich aus und wieder ein; Durch dich wird alles heilsam seyn.

4. Befiehl den Engeln, daß sie sich Auf allen Wegen stets um mich Herlagern und durch ihre Wach' Abwenden alles Ungemach.

5. Führ' überall mich glücklich fort, Und bringe mich selbst an den Ort, Wohin zu kommen ich gedenk', Der Menschen Herzen zu mir lenk',

6. Daß sie mich williglich nehmen an, Wenn ich nicht weiter reisen kann. Zu solchen Leuten führe mich, Die fromm sind,

sind, und recht lieben dich.

7. Vor Strassenräubern mich bewahr', Vor Wassersnoth und Kriegsgefahr, Vor wilden Thieren, Fall und Brand, Vor allem Leid, vor Sünd und Schand.

8. In deine Hand ergeb' ich mich, Leib, Seel', und was sonst habe ich, An allen Orten, nah' und weit, Bey Jedermann, zu jeder Zeit.

9. Behüt' in Gnade Weib und Kind, Blutsfreunde, Haus, Hof, Vieh, Gesind, Und was ich mehr verlassen hab', Wend' alles Unglück davon ab.

10. Wenn ich nun glücklich hab' vollbracht, Was zu vollbringen ich gedacht: So führe selbst mich in mein Haus, Wie du mich hast geführet aus.

11. Und laß mich finden unversehrt, Was du aus Gnaden mir beschert. Für solchen Schutz und stark Geleit Dank' ich dir, Gott in Ewigkeit.

Nach vollbrachter Reise.

283.

Mel. Nun sich der Tag geendigt hat.

Gott Lob, die Reise ist vollbracht, Der Weg zurück gelegt, Des Höchsten Schutz und starke Macht Ist's, die mich treulich trägt.

2. Wie viel' und mancherley Gefahr Schleicht uns auf Reisen nach? Doch der getreuen Engel Schaar Bewahrt vor Ungemach.

3. Durch sie gieng meiner Reise Schritt Im Se-

Segen sicher fort. Ich bring' gesunde Glieder mit An meinen vor'gen Ort.

4. Die Meinen hat Gott auch bewahrt Vor Unglück, Schmerz und Tod; Sie mir vergnügt und wohl gespart, Befreyt von Angst und Noth.

5. Nimm hin den wohlverdienten Dank, Mein Gott, für dein Geleit. Es steigt zu dir mein Lobgesang Mit Herzensfreudigkeit.

6. Dein Auge hat mich wohl geführt, Und hin und her gebracht. Ich habe deinen Schutz gespürt So wohl bey Tag, als Nacht.

7. Ich opf're dir von neuem auf, Mein Schöpfer, Seel' und Leib. Regiere meinen ganzen Lauf, Daß er gesegnet bleib'!

8. Ist diese Reise gleich vorbey: So mach' mir doch bekannt, Daß ich hier noch ein Pilgrim sey; Bring' mich ins Vaterland.

Von dem Lobe und Danke gegen Gott.

Für alles Gute überhaupt.

284.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Ich preise dich, und singe, Herr, deine Wundergnad', Die mir so große Dinge Bisher erwiesen hat: Denn das ist meine Pflicht, In meinem ganzen Leben Dir Lob und Dank zu geben; Mehr hab' und kann ich nicht.

2. Du hast mein Herz er-

erhöhet Aus mancher tiefen Noth; Den aber, der da gehet, Und suchet meinen Tod, Und thut mir Herzleid an, Den hast du weggeschlagen, So, daß er meiner Plagen Sich nicht erfreuen kann.

3. Herr, mein Gott, da ich Kranker Vom Bette zu dir schrie, Da ward dein Heil mein Anker, Und du verließ'st mich nie. Da And're fuhren hin Zur finstern Todeshöle; Da hielt'st du meine Seele Und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen! lobsinget, Und danket eurem Herrn, Der, wenn die Noth herdringet, Bald hört und herzlich gern Uns Gnad' und Hülfe giebt; Rühmt den, des Hand uns träget, Und, wenn er uns ja schläget, Nicht allzu sehr betrübt.

5. Gott hat ja Vaterhände, Und strafet mit Geduld; Sein Zorn nimmt bald ein Ende, Sein Herz ist voller Huld Und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen, Des Morgens macht das Scheinen Der Sonn' uns gutes Muths.

6. Ich sprach zur guten Stunde, Da mir's noch wohl ergieng: Ich steh' auf festem Grunde, Acht' alles Kreutz gering; Ich werde nimmermehr, Das weis ich, niederliegen, Denn Gott kann ja nicht trügen; Er liebt mich gar zu sehr.

7. Als aber dein Gesichte, Ach Gott! sich von mir wandt', Da ward mein Trost zunichte, Da lag mein Heldenstand; Es ward mir angst und bang, Ich führte schwere Klagen,

Mit

Mit Zittern und mit Zagen; Herr! mein Gott! wie so lang.

8. Hast du dir vorgenommen Mein ew'ger Feind zu seyn: Was werden dir denn frohnen Die ausgedorrten Bein'? Und der elende Staub, Zu welchem in der Erde Mein Leib wird, wenn ich werde Des blassen Todes Raub.

9. So lang ich Leben habe, Lobsing' ich deiner Ehr'; Dort aber in dem Grabe Gedenk' ich dein nicht mehr. Deswegen hilf mir auf, Und gieb mir Kraft zu leben, Dafür sey dir ergeben Mein ganzer Lebenslauf.

10. Nun wohl! ich bin erhöret, Die Seufzer sind erfüllt, Mein Kreutz ist umgekehret, Mein Herzenleid gestillt, Mein Gram hat nun ein End'. Es sind von meinem Herzen Der bittern Sorgen Schmerzen Durch dich, Herr abgewendt.

11. Du hast mit mir gehandelt Noch besser, als ich will; Und meine Klag' verwandelt In frohes Saitenspiel. Und für das Trauerkleid Das mich zuvor gedrücket, Hast du mich jetzt erquicket Mit süsser Lust und Freud'.

12. Auf daß zu deiner Ehre Mein' Ehre sich erhüb, Und nimmer stille wäre, Bis daß ich deine Lieb' und ungemeß'ne Zahl Der großen Wunderdinge Mit ew'ger Freud' besinge In deines Himmels Saal.

285.

Mel. Ich will dir Abschied geben.

Du, meine Seele! singe, Wolauf und singe

ge schön Dem, welchem
alle Dinge Zu Dienst und
Willen stehn. Ich will
den Herrn dort oben Hier
preisen auf der Erd'; Ich
will ihn herzlich loben,
So lang ich leben werd'.

2. Ihr Menschen,
laßt euch lehren, Es
wird euch nützlich seyn;
Laßt euch doch nicht be-
thören Die Welt mit ih-
rem Schein; Verlasse sich
ja Keiner Auf Fürsten-
macht und Gunst: Weil
sie, wie unser einer,
Nichts sind, als nur ein
Dunst.

3. Was Mensch ist,
muß erblassen, Und sin-
ken in den Tod; Er muß
den Geist auslassen,
Selbst werden Erd' und
Koth: Dann ist es ganz
geschehn Um seinen klu-
gen Rath, Und ist ganz
klar zu sehen, Wie
schwach sey' Menschen-
that.

4. Wohl dem, der
einzig schauet Nach Ja-
kobs Gott und Heil: Wer
dem sich anvertrauet,
Der hat das beste Theil,
Das höchste Gut erlesen,
Den schönsten Schatz ge-
liebt; Sein Herz und
ganzes Wesen Bleibt e-
wig unbetrübt.

5. Hier sind die star-
ken Kräfte, Die unerr-
schöpfte Macht; Das
weisen die Geschäfte, Die
seine Hand gemacht, Der
Himmel und die Erde
Mit ihrem ganzen Heer
Der Fisch' unzählig' Heer-
de Im großen weiten
Meer.

6. Hier sind die treu-
en Sinnen, Die Nie-
mand Unrecht thun;
Nur Gut's für die begin-
nen, Die in der Treu'
beruh'n. Gott hält sein
Wort mit Freuden;
Stets thut er, was er
spricht. Und wer Ge-

walt

walt muß leiden, Den schützt er im Gericht.

7. Er kennt viel' tausend Weisen, Zu retten von dem Tod: Er nährt und giebt uns Speisen Zur Zeit der Hungersnoth; Macht schöne rothe Wangen Oft bey geringem Mahl, Und, die da sind gefangen, Die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden, Erleuchtet ihr Gesicht; Und die sich schwach befinden, Die stellt er aufgericht't; Er liebet alle Fromm en, Als ihr getreuster Freund. Sie dürfen zu ihm kommen, Wenn alles widrig scheint.

9. Er ist der Fremden Hütte; Die Waisen nimmt er an; Erfüllt der Wittwen Bitte; Wird selbst ihr Trost und Mann: Die aber, die ihn hassen, Erfahren seinen Zorn. In Noth sind sie verlassen; Ihr Hofnung ist verlohrn.

10. Ach, ich bin viel zu wenig, Zu preisen deinen Ruhm; Der Herr ist ew'ger König, Ich eine welke Blum'. Jedoch, weil ich gehöre Nach Zion, in sein Zelt, Ist's billig, daß ich ehre Sein Lob vor aller Welt.

286.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu, meiner Seele Leben! Meines Herzens höchste Freud'! Dir will ich mich ganz ergeben Jetzt und in der Ewigkeit; Meinen Gott will ich dich nennen, Und vor aller Welt bekennen; Daß ich dein sey und du mein, Und so ewig werde seyn.

2. Deine Hand hat mich bereitet, Dein Mund bließ mir Odem ein;

ein; Deine Gnad' war ausgebreitet Ueber mich, da ich ganz klein Lag im Mutterleib verschlossen. Darum sag' ich unverdrossen: Du bist mein und ich bin dein, Dein will ich auch ewig seyn.

3. Deine Güt' hat mich umfangen, Als mich erst die Welt empfieng; Dir bin ich schon angehangen, Als ich an den Brüsten hieng; Dein Schoos hat mich aufgenommen, Da ich erst ans Licht gekommen. Ich bin dein, und du bist mein, Dein will ich auch ewig seyn.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen Folgte mir stets deine Güt'; Deines Geistes Trieb und Segen Rührte mich oft im Gemüth, War ich etwa ausgetreten, Daß ich wieder kam mit Beten. Ich bin dein, und du bist mein, Dein will ich auch ewig seyn.

5. Ach, wie oft in meiner Jugend Hat mich deine Hand gefaßt, Wenn die Frömmigkeit und Tugend War dem eiteln Sinn verhaßt; Daß ich nicht so fort gestorben, Noch an Leib und Seel' verdorben! Ich bin dein, und du bist mein, Dein will ich auch ewig seyn.

6. Ja in meinem ganzen Leben Hat mich stets dein Licht geführt! Du hast, was ich hab', gegeben; Du hast meinen Lauf regiert; Deine Güt', die täglich währet, Hat mich immerdar ernähret; Ich bin dein, und du bist mein, Dein will ich auch ewig seyn.

7. Irr' ich, sucht mich deine Liebe; Fall' ich, reicht sie mir die Hand; Wenn ich irgends mich betrübe: Tröst't sie mich im

im harten Stand. Bin ich arm, sie giebt mir Güter; Haßt man mich, sie ist mein Hüter. Ich bin dein, und du bist mein, Dein will ich auch ewig seyn.

8. Schmäht man mich, sie ist mein' Ehre; Trotzt man mir, sie ist mein Trutz; Zweifl' ich, sie ist meine Lehre; Jagt man mich, sie ist mein Schutz; Hat der Satan mein begehret: Sie hat seinem Grimm gewehret. Ich bin dein, und du bist mein, Dein will ich auch ewig seyn.

9. Deiner Liebe Süssigkeiten Hast du in mein Herz gestößt; Durch den Blick der Herrlichkeiten Hast du mehrmals mich getröst't; In der Angst die Kraft erneuet, Und die matte Seel' erfreuet. Ich bin dein, und du bist mein, Dein will ich auch ewig seyn.

10. Dein Geist zeigt mir jenes Erbe, Das im Himmel beygelegt; Ich weiß, wenn ich heute sterbe, Wo man meine Seel' hinträgt. Zu dir, Jesu, in die Freude: Trotz, daß mich was von dir scheide. Ich bin dein, und du bist mein, Dein will ich auch ewig seyn.

11. Dieses alles ist gegründet Nicht auf meiner Werke Grund: Alles, was mein Herz empfindet, Und ich vor dir mache kund, Kömmt allein aus deinen Wunden: Da hab ich mein Heil gefunden. Ich bin dein, und du bist mein, Dein will ich auch ewig seyn.

12. Drum ich sterbe oder lebe, Bleib ich doch dein Eigenthum; Du, dem ich mich ganz ergebe; Du bist meiner Seele Ruhm, Meine Zuversicht in Freude, Meines Her-

Herzens Trost im Leide. Du bist mein, und ich bin dein, Dein will ich auch ewig seyn.

13. Höre Jesu! noch ein Flehen, Schlag mir diese Bitt' nicht ab; Wenn mein' Augen nicht mehr sehen, Wenn ich keine Kraft mehr hab', Mit dem Mund was vorzutragen, Laß mich doch im Herzen sagen: Ich bin dein, und du bist mein, Dein will ich auch ewig seyn.

287.

Mel. Herr Jesu, aller Menschen Hort.

Mein Herz sey Gottes Lobethal, Worinn der Höchste allemal Sein Lob erschallen höre. So lang durch Gottes Kraft du lebst: So sorge, daß du stets ihm gebst Ruhm, Dank, Lob, Preiß und Ehre.

2. Ach frage ja nicht erst, warum? Du bist ja Gottes Eigenthum, Zu seinem Lob bereitet; Durch Christi Tod und Blut erlöst, Vom heil'gen Geist ganz reich getröst't, Geheiligt und geleitet.

3. Du bist so oft von Gott erneut, Versöhnt, erquicket und erfreut; Aus Noth und Tod gerissen: D'rum sollst du ja zu jeder Zeit Für Gottes Lieb' und Gütigkeit Zum Lobe seyn beflissen.

4. Mein Gott, mein Herz sey stets bereit Zu deinem Lob nach Möglichkeit; Nimm's hin in deine Hände. Es sey dein Tempel, ach vernimm Im Heiligthum die Freudenstimm': Lob, Lob sey Gott ohn' Ende!

5. Lob für dein' Lieb und Christi Blut, Lob für des heil'gen Geistes Gut!

Gut! Lob für Hülf', Kraft und Stärke! Lob für so manchen Freudenblick! Lob für all's Seel' und Leibesglück! Lob für all' deine Werke!

6. Gieb' daß, so oft ich vor dich geh', Mein Herze sich zu dir erhöh', Dir Lob und Dank zu geben. Gelobet sey Gott überall! Mein Herz sey Gottes Lobethal Im Sterben, wie im Leben.

288.

Mel. Wach' auf mein Herz, und singe.

Nun lasset Gottes Güte Uns führen zu Gemüthe; Kommt, lasset uns erwägen Des frommen Vaters Segen.

2. Eh' wir ans Licht gesetzet, Hat er uns hoch geschätzet, Und hat uns angeschrieben Zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch leblos lagen, Nicht kannten manche Plagen, Ohn' Menschenhilf und Sorgen, Der Mutter selbst verborgen:

4. So hat er uns gegeben Die Glieder und das Leben: Ohn' einen ein'gen Heller War Küche da und Keller.

5. Im rechten Augenblicke hat er, zu unserm Glücke, Der Engelschaar befohlen, Uns in die Welt zu holen.

6. Er hat uns aufgenommen In die Gemein' der Frommen, Gemacht zu seinen Erben, Die auch im Tod nicht sterben.

7. Er giebt uns zu erkennen Sein Wort, daß wir ihn nennen Den Vater und Ernährer, Und alles Guts Bescherer.

8. Er strafte unsre Sünde An seinem ein'gen Kinde, Ließ es für uns er-

erwürgen, Als einen rechten Bürgen.

9. Dies lasset uns bedenken, Wenn uns die Sorgen kränken: Wie herzlich der uns liebet, Der seinen Sohn uns giebet!

10. Sollt' er uns was versagen, Wenn wir ihm glaubig klagen, Was wir vonnöthen haben Zur Hüll', zur Speis', zum Laben?

11. Die Vögel in den Lüften, Die Thiere in den Klüften, Die Blumen an den Wegen Uns müssen widerlegen.

12. Der die so treulich heget, Und ihrer fleißig pfleget, Sollt' einen Himmelserben Erdenken zu verderben?

13. Gieb, Vater, heil'ge Triebe; Laß deine große Liebe Uns inniglich betrachten, Und so gering nicht achten.

14. Ja, treuer Vater, lehre, Zu deinem Lob und Ehre, Uns standhaft dir vertrauen, Und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieses haben: So werden uns die Gaben, Die wir zu diesem Leben Bedürfen, wohl gegeben.

16. Der Himmel und die Erde Muß eh'r vergehn, als werde Der Frommen Schaar verlassen, Die dich, o Gott! umfassen.

289.

Mel. Ich bin im Himmel angeschrieben.

O daß ich tausend Zungen hätte, Und einen tausendfachen Mund! So stimmt' ich damit in die Wette Aus allertiefstem Herzensgrund Ein Loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimm' erschallte Bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang es noch im Laufe geht! Ach wär' ein jeder Puls ein Dank, Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn? ihr meine Kräften? Auf, übet allen euren Fleiß? In guten, nützlichen Geschäften, Zu Gottes, meines Vaters, Preiß: Mein Leib und Seele! schicke dich, Und lobe Gott herzinniglich.

4. Dir sey, o allerliebster Vater! Unendlich Lob für Seel' und Leib: Lob sey dir, mildester Berather! Für allen edlen Zeitvertreib, Den du mir in der ganzen Welt Zu meinem Nutzen hast bestellt.

5. Mein treuer Jesu, sey gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles Herz Sich mir so hülfreich hat erwiesen, Und mich durch Blut und Todesschmerz Vom Fluch und Tod der Ewigkeit Zu deinem Eigenthum befreyt.

6. Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre, O heilig werther Gottes Geist! Für deines Trostes süsse Lehre, Die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach, ich vermag das Gute nicht, Wirkt's nicht in mir dein göttlich's Licht.

7. Wer überströmet mich mit Segen, Bist du es nicht? o reicher Gott! Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld Unendlich gnädige Geduld.

8. Vor andern küß' ich deine Ruthe, Die du mir aufgebunden hast: Wie

Wie viel thut sie mir doch zu gute? Und ist mir eine sanfte Last. Sie macht mich fromm, und zeugt dabey, Daß ich von deinen Liebsten sey.

9. Ich hab' es ja mein Lebetage So vielmals segensvoll gespürt, Daß du mich unter vieler Plage durch Kreutz und Trübsal hast geführt. Denn in der größesten Gefahr Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

10. Wie? sollt' ich nun nicht voller Freuden Und Lob's beständig vor dir stehn? Wie? sollt' ich auch im tiefsten Leiden Nicht triumphirend einher gehn? Und fiel' auch gleich der Himmel ein; So will ich doch nicht traurig seyn.

11. D'rum reiß' ich mich jetzt aus der Höle Der schnöden Eitelkeiten loß, Und rufe, mit erhöhter Seele: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preiß, Dank und Herrlichkeit Gebührt dir jetzt und allezeit.

12. Ich will von deiner Güte singen, So lange sich die Zunge regt; Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt. Ja, wenn der Mund wird kraftlos seyn, So stimm' ich noch mit Seufzern ein.

13. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin. Im Himmel soll es besser werden, Wenn ich dein froher Erbe bin. Da sing' ich dir im höhern Chor Viel' tausend Hallelujah vor.

290.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich

ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh' in allen Dingen, Wie so gut er's mit mir mein': Ist doch nichts, als lauter Lieben, Das sein treues Herz bewegt, Das ohn' Ende hebt und trägt, Die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder Ueber seine Jungen streckt: Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten Arm bedeckt. Alsobald im Mutterleibe, Da er mir mein Wesen gab, Und das Leben, das ich hab', Und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes ꝛc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer: Nein! Er giebt ihn für mich hin, Daß er mich vom ew'gen Feuer Durch sein theures Blut gewinn'. Wo ist gleiche Lieb' zu finden? Und wie kann mein schwacher Geist, Wenn er sich gleich hoch befleißt, Ihre Tiefe doch ergründen. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes ꝛc.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, Giebt er mir in seinem Wort, Daß er werde mein Regierer Durch die Welt zur Himmelspfort': Daß er mir mein Herz erfülle Mit dem hellen Glaubenslicht, Das des Todes Macht zerbricht, Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes ꝛc.

5. Meiner Seele Wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht: Will's dem Leibe übel gehen; Nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Witz und mein

mein Vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kömmt mein Gott, und fängt mir an Sein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes ꝛc.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere Hat er mir zum Dienst bestellt; Wo ich nur mein Aug hinkehre, Find' ich, was mich nährt und hält. Thier' und Kräuter und Getraide, In den Gründen, in der Höh', In den Büschen, in der See: Ueberall ist meine Waide. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes ꝛc.

7. Schlaf' ich, so pflegt er zu sorgen, Und ermuntert mein Gemüth, Daß ich stets an jedem Morgen Schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre mein Gott nicht gewesen; Hätte mich sein Angesicht Nicht geleitet, wär' ich nicht Aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes ꝛc.

8. Wie so manche schwere Plage, Die mich hier und dort umgab, Wendete mit jedem Tage Er von mir allmächtig ab. Gottes Engel, den er sendet, Hat das Böse, was der Feind Anzurichten war gemeint, Weit entfernt und weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem Kinde Sein Herz niemals ganz entzeucht, Ob es gleich bisweilen Sünde Thut, und von der Bahn abweicht: Also hält auch mein Verbrechen Mir mein frommer Gott zu gut; Will die Fehler mit der Ruth' Und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles

les Ding währt seine Zeit; Gottes ꝛc.

10. Seine Strafen, seine Schläge, Ob sie mir gleich bitter seynd: Denn noch, wenn ich's recht erwäge, Sind sie Zeichen, daß mein Freund, Der mich liebet, mein gedenke, Und mich von der schnöden Welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das Kreutz zu ihm hinlenke. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse Mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreutz hat seine Maaße, Und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneyet, Tritt der schöne Sommer ein: Also wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes ꝛc.

12. Weil denn weder Zeit noch Ende Sich in Gottes Liebe find't: Ey, so heb' ich meine Hände Zu dir, Vater! als ein Kind; Bitte, Gnade mir zu geben, Dich aus aller meiner Macht Zu umfangen Tag und Nacht, Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich dich nach dieser Zeit Lob' und lieb' in Ewigkeit.

Lob Gottes für geistliche Güter.

291.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dich, Vater in Ewigkeit, Ehret die Welt weit und breit. All' Engel und Himmelsheer, Und was dienet deiner Ehr, Auch Cherubim und Seraphim Singen immer mit hoher Stimm':

Stimm': Heilig ist unser Gott, Heilig ist unser Gott, Heilig ist unser Gott, Der Herr Herr Zebaoth!

2. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit Geht über Himmel und Erde weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl, Und die lieben Propheten all', Die theuren Märt'rer allzumal Loben dich, Herr, mit großem Schall. Die ganze werthe Christenheit Rühmt dich auf Erden allezeit: Dich Gott Vater im höchsten Thron; Dein'n rechten und einigen Sohn; Den heil'gen Geist und Tröster werth Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, Jesu Christ! Des Vaters ew'ger Sohn du bist; Wardst Mensch für uns, und selbst ein Knecht, zu retten das menschlich' Geschlecht; Zerstört hast du des Todes Macht, Und all' Christen zum Himmel bracht; Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich Mit aller Ehr' ins Vaters Reich Als Richter du zukünftig bist Dessen was todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Deinen Dienern, gern, Die du erkaufte st dir, dem Herrn; Laß uns im Himmel haben Theil Mit den Heil'gen a m ew'gen Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, Und segne, was dein Erbtheil ist; Wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit; Und heb' sie hoch in Ewigkeit.

5. Herr Gott, wir loben täglich dich; Ehr'n deinen Namen ewiglich. Behüt uns Alle, treuer Gott, Vor Sünde, Fluch

und

und ew'gen Tod. Sey gnädig uns, Herr, unser Gott! Sey gnädig uns in aller Noth! Beweis' an uns Barmherzigkeit, Du Gott der Hofnung, allezeit. Wir hoffen auf dich, lieber Herr! Verlaß', verlaß' uns nimmermehr. Amen!

Danksagung für die Bekehrung, und für die Vergebung der Sünden.

Siehe Nro. 175. 176.

Danksagung für die Befreyung von geistlichen Anfechtungen.

292.

Mel. Jesu, meine Freude.

Jesu, meine Liebe! Die ich oft betrübe Hier in dieser Welt! Dir dankt mein Gemüthe Wegen deiner Güte, Die mich noch erhält. Die mir oft Gar unverhoft Hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun will ich d'ran denken, Wenn ich mich werd' kränken, Und in Aengsten seyn: Wo ich werde stehen, Wo ich werde gehen, Will ich denken dein. Ich will dir, Herr, für und für Dankbar seyn in meinem Herzen, Denken dieser Schmerzen.

3. Ich, ich bat dich thränend, Wehmuthsvoll und sehnend, Hob mein Angesicht zu dir auf und schriee; Beugte meine Kniee, Stund auch aufgericht't. Ich gieng hin Und her; mein Sinn War bekümmert und voll Sorgen Durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, Daß du mir so nahe,

nahe, Sprach zu dir im Sinn: Ich kann nicht mehr beten, Komm', mein Heil, getreten: Sonst sink' ich dahin; Ja, ich sink', Ey, sprach dein Wink: Halt, meynst du, daß ich nicht lebe, Hülfreich um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben; Den mir doch zu rauben Satan war bemüht, Der die arme Seele In des Leibes Höle Vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich glaube noch; Glaubt' ich nicht, würd' ich nicht beten, Noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir schreyet, Seine Sünd' bereuet, Ruft dich ernstlich an Aus getreuem Herzen, Dessen große Schmerzen Wirst du, Herr, alsdann, Wenn er fest Glaubt, dich nicht läßt, Als die deinen selbst empfinden, Tilgen seine Sünden.

7. D'rum, o meine Liebe! Die ich oft betrübe Hier in dieser Welt; Dir dankt mein Gemüthe Wegen deiner Güte, Die mich noch erhält; Die mir oft Gar unverhoft Hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst, und Zagen.

Lob und Dank für leibliches Gutes überhaupt.

293.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing' und mach' auf Erden kund, Was mir von dir bewußt. :|:

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad,

Die

Die ew'ge Quelle seyst, Woraus uns Allen früh und spat Viel Heil, und Gutes fleußt. :|:

3. Was sind wir doch? was haben wir Auf dieser ganzen Erd'? Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd'? :|:

4. Wer hat das schöne Himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld Mit Thau und Regen netzt? :|:

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most Zur rechten Zeit gewinnt? :|:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Und wessen starke Hand Erhält den edeln werthen Fried' In unserm Vaterland? :|:

7. Ach Herr, mein Gott, das kömmt von dir, Du, du kannst alles thun. Du schützest uns ja für und für, Und läß'st uns sicher ruhn. :|:

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, Bleibst immer fromm und treu, Und steh'st uns, wenn wir in Gefahr Gerathen, gnädig bey. :|:

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld, Und schlag'st nicht allzusehr: Ja endlich nimmst du unsre Schuld, Und wirfst sie in das Meer. :|:

10. Wenn unser Herze seufz't und schrey't, Wirst du gar leicht erweicht, Und giebst uns, was uns hoch erfreut, Und dir zur Ehr' gereicht. :|:

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein', Und was sein Kummer sey:

sey: Und keine Thräne ist so klein, Du hebst und legst sie bey. ::

12. Du füllst des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des Himmels Haus, Wenn uns die Erd' entgeht. :|:

13. Wolauf, mein frohes Herze, sing' Und habe guten Muth, Dein Gott, der Ursprung aller Ding', Ist selbst und bleibt dein Gut. :|:

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil, Schaft Rath und läßt dich nicht. :|:

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, Und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht. :|:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf Hat er zurückgekehrt. :|:

17. Er hat noch niemals was verseh'n In seinem Regiment. Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes End'. :|:

18. Ey nun, so laß in ferner thun, Und red' ihm niemals ein: So wirst du hier im Frieden ruhn, Und ewig frölich seyn. :|:

294.

Nun danket alle Gott Mit Herzen; Mund und Händen, Der große Dinge thut An uns und allen Enden, Der uns von Mutterleib' Und Kindesbeinen an Unzählich viel zu gut, Und bis daher gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll' uns, bey unserm Leben, Ein immer frölichs Herz und edlen Frieden geben, Und uns in seiner Gnad' Erhalten fort und fort; Und uns aus aller Noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preiß sey Gott Dem Vater und dem Sohne, Dem Geist, der Beyden gleich Im höchsten Himmelsthrone; Dem dreyeinigen Gott, Als der ohn' Anfang war, Der ist und bleiben wird Jetzund und immerdar.

295.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

Nun danket All' und bringet Ehr', Ihr Menschen in der Welt! Dem, dessen Lob der Engel Heer Im Himmel stets erzählt. :|:

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall Gott unserm höchsten Gut, Der täglich Wunder überall Und große Dinge thut. :|:

3. Der uns vom Mutterleibe an Frisch und gesund erhält, Und, wo kein Mensch nicht helfen kann, Sich selbst zum Helfer stellt. :|:

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibt voll gnäd'gen Muths; Die Straf' erläßt, Die Schuld vergiebt, Und thut uns alles Guts. :|:

5. Er gebe uns ein frölichs Herz, Erquicke Geist und Sinn; Werf alle Angst, Furcht, Sorg' und Schmerz Ins Meeres Tiefe hin. :|:

6. Er lasse seinen Frieden ru'hn In unserm ganzen Land; Er gebe Glück zu unserm Thun,

Und

Und Heil zu allem Stand. :|:

7. Er lasse seine Lieb' und Güt' Um, bey und mit uns geh'n; Was aber ängstigt und bemüht, Gar ferne von uns steh'n. :|:

8. So lange dieses Leben währt, Sey er stets unser Heil; Und, wenn mir scheiden von der Erd', Verbleib' er unser Theil. :|:

9. Er drück uns, wenn das Herze bricht, Einst unsre Augen zu, Und zeig' uns d'rauf sein Angesicht Dort in der ew'gen Ruh. :|:

Lob und Dank für die Gesundheit.

296.

Mel. Sorge, Vater, sorge du.

Gott sey Lob, ich bin gesund: Auf, du, mein Gemüthe! Auf, erhebe dich, mein Mund! Zu des Ew'gen Güte. Seele! bringe Tag und Nacht Dank- und Freudenlieder Deinem Gott, der dir gemacht Die gesunden Glieder.

2. Ein gesundes frisches Blut Bringt ein frölichs Leben; Giebt uns Gott dies ein'ge Gut: Ist uns g'nug gegeben Hier in dieser armen Welt, Da die schönsten Gaben, Und was ewig uns erhält, Wir noch vor uns haben.

3. Stand und Ehre, Gut und Glück Sind zwar Gottes Gaben; Doch ich will dies ein'ge Stück noch weit lieber haben. Ohn' Gesundheit könnt' ich doch Nichts mit Lust genieſſen; Die Gesundheit kann das Joch Aller Noth versüssen.

4. Pracht und Macht hilft

hilft den doch nicht In den siechen Tagen, Welchen Schwindsucht, Stein und Gicht, Schmerz und Krankheit plagen: Wenn er muß in schwerer Noth Ach und Wehe schreyen: Kan ich doch beym trock'nen Brod Frölicher gedeihen.

5. Wär ich, oder würd' ich stumm, Schlössen sich die Ohren, Wär' ich krüppelhaft und krum Auf die Welt gebohren; Wär' ich des Gesichts beraubt, Müßt' im Finstern sitzen; Oder gar verwirrt im Haupt, Wozu würd' ich nützen?

6. Aber nun gebricht mir nichts An erzählten Stücken: Ich erfreue mich des Lichts; Meine Augen blicken Um sich, voll von Wonn' und Dank; Meine Ohren hören, Wie die Vögel mit Gesang Ihren Schöpfer ehren.

7. Händ' und Füsse, Herz und Geist Sind bey guten Kräften; Und mein ganz Vermögen fleußt hin in den Geschäften, Die mein Herrscher hat bestellt, Daß, so lang ich bleibe In der Welt, wie's ihm gefällt, Ich sie freudig treibe.

8. Ist es Tag, so mach' und thu' Ich, was mir gebühret: Kömmt die Nacht und süsse Ruh, Die zum Schlafe führet: Schlaf' und ruh' ich unbewegt, Bis die Sonne wieder Mit den hellen Strahlen regt Meine Augenlieder.

9. Habe Dank, du milde Hand, Die du aus dem Throne Deines Him-

Himmels mir gesandt
Diese schöne Krone Deiner Gnad' und großen Huld, Die ich all' mein' Tage Niemals hab' um dich verschuld't, Und doch an mir trage.

10. Gieb, so lang ich Leben hab', Und noch werde hauchen, Daß ich Diese theure Gab' Auch wohl möge brauchen. Hilf, daß mein gesunder Mund Und erfreute Sinnen Dir zu aller Zeit und Stund' Alles Lieb's beginnen.

11. Halte mich bey Stärk' und Kraft, Wenn ich älter werde; Bis mein Stündlein mich hinraft In das Grab und Erde: Schütze meine Lebenszeit vor besonderm Leide, Und dort in der Herrlichkeit Gieb vollkomm'ne Freude.

Lob und Dank für die Schöpfung und Erhaltung auf den Geburtstag.

297.

Mel. Nun danket alle Gott.

Dies ist der liebe Tag, Den Gott mir hat geschenket, Woran mein froher Geist Mit tausend Lust bedenket, Was seine Treu' und Güt' Bisher an mir gethan: D'rum stimm' ich, ihm zum Lob, Ein Herzensdanklied an.

2. Dies ist der Tag, da ich Bin auf die Welt gekommen, Und bin in meiner Tauf' Zu Gnaden angenommen; Da mich mein Jesus hat Durch sein Blut rein gemacht, Und mich zu seinem Licht Durch seinen Geist gebracht.

3. Ich habe klein und arm Das Sonnenlicht er-

erblicket, Ganz nackend, ohne Kleid; Doch Gott hat schön geschmücket Den Leib und auch die Seel'. Ich habe Nichts von mir. Was ich nun bin und hab', Das kömmt allein von dir.

4. Du reicher guter Gott! Wie viele Gnadengaben Hast du mir mitgetheilt, Die mich erfreuet haben. Gesundheit, Glück und Heil, Des heil'gen Geistes Licht Ergötzt mich alle Tag'. Ach, ich weiß Alles nicht!

5. Ja, ich weiß Alles nicht. Mir würd's an Worten fehlen, Wenn ich der Gnaden Füll' Und Menge wollt' erzählen. D'rum sprech' ich: Ruhm und Preiß Sey Gott, auch Dank und Ehr'! Der Wohlthat ist viel mehr Als Sandes an dem Meer.

6. Auf, jauchze heut, mein Herz, Laß auch die Stimm' erklingen; Ich will dir, treuer Gott, Ein Freudenopfer bringen, Der meinen Leib bewahrt, Und meinen Geist erquickt, Und mich bis diese Stund' Mit seinen Gaben schmückt.

7. Du wollest aber auch, O Vater, mir vergeben, Womit ich dich betrübt In meinem ganzen Leben. Lösch' aus mit Christi Blut Die Schuld und Missethat, Womit dich Herz und Mund Und That erzürnet hat.

8. Ich will durch deine Gnad Hinfort von dir nicht weichen. Laß mich das Lebensziel In dieser Welt erreichen, Das du bestimmet hast, Daß ich in Frömmigkeit Hinbringe, dir zum Preiß,

Preiß, Die künft'ge Lebenszeit.

9. Mir bleibt mein letzter Tag Nach deinem Rath verborgen; D'rum will ich allermeist Für meine Seele sorgen. Dich liebt mein dankbars Herz Bis an des Lebens Ziel; Es mögen meiner Jahr' Seyn wenig oder viel'.

10. Indessen leg' ich mich In meines Jesu Wunden. Ich hab' in seinem Blut Gerechtigkeit gefunden: Das theure Jesus-Blut Macht mich von Sünden rein. Ich bleibe, weil ich leb', Und auch im Tode dein.

11. So oft ich diesen Tag Werd' wiederum erleben, So will ich Herz und Mund Zu dir, o Gott, erheben. So fang' ich jedes Jahr Als neugebohren an. Ach, es ist lauter Gnad'

Was du an mir gethan!

12. Ich feyre diesen Tag Mit innigstem Vergnügen, Und will vor deinem Thron Gebeugt und dankbar liegen. Ein jeder Aderschlag, Ein jeder Tropfe Bluts Soll rühmen stets, was du, o Gott, mir thatest Gut's.

13. Nun ich empfehle dir Bis an des Lebens Ende Leib, Seele, was ich hab', In deine Vaterhände. Bleib' doch mein Lebenslicht, Mein, Tröster, Helfer, Stab, Bis ich in dir, durch dich, Den Lauf vollendet hab'.

14. Und weil ich weiß, daß ich Nicht ewig werde leben: So wollst du gnädig mir dort deinen Himmel geben. So bin ich reich genug Und glücklich auf der Erd', Wenn ich bey dir, o

Gott, Im Himmel le=
ben werd'.

Von dem öffent=
lichen Gottesdienste.

298.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

Ach, wie heilig ist der Ort, Ach, wie selig ist die Stätte! Hier ist selbst des Himmels Pfort'! Hier erhöret Gott Gebe=te, Hier erschallet Got=tes Wort. Ach wie hei=lig ist der Ort!

2. Großer Gott, wir müssen dir Tausend Dank von Herzen sagen, Daß du unter uns auch hier Deine Wohnung aufge=schlagen, Und dein Wort und Sacrament Uns so gnädig hast gegönnt.

3. Was für Heil ist doch bisher Diesem Hause wiederfahren! Wenn der Herr nicht bey uns wär', Wer wollt' uns denn offenbaren, Was Die Seele heilsam speißt, Und den Weg zum Himmel weißt?

4. O wie lieblich, o wie schön Sind des Ew' gen Gottesdienste! Laßt uns fleißig wallen gehn: Hier erlangt man zum Gewinste Einen Schatz, der ewig währt, Den kein Raub, kein Wurm verzehrt.

5. Bleibe bey uns, lieber Gast! Speis' uns ferner mit dem Worte, Das du uns gegeben hast. Jesu, laß an diesem Orte Deine Kirche feste stehn, Bis die Welt wird un=tergehn.

6. Stell' uns solche Lehrer für, Die mit Lehr' und Leben bauen, Die uns weiden unter dir Auf den rechten Lebensauen: Daß der falschen Lehrer Gift Keines deiner Schäf=lein trift.

7.

7. Laß dein Aug und Ohr hier seyn, Höre deines Volks Gebete, Wenn wir, hier versammelt, schrey'n, Und bewahre diese Stätte, Daß ihr weder Raub, noch Glut, Noch Verfolgung Schaden thut.

8. Und so werden wir allhier Jenes Himmels Vorschmack haben, Bis wir Alle dort bey dir Uns im Friedenstempel laben; Da erschallt es immerfort: Ach, wie heilig ist der Ort!

299.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

Wir Menschen sind zu dem, o Gott! Was geistlich ist, untüchtig; Dein Wesen, Wille und Gebot Ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehen's nicht, Wenn uns dein göttlichs Wort und Licht Den Weg zu dir nicht zeiget.

2. D'rum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, Daß durch sie würde wohl bekannt Dein Will' und deine Rechte. Zuletzt ist selbst dein lieber Sohn, O Vater! von des Himmels Thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil, Herr, sey gepreist, Laß uns dabey verbleiben, Und gieb uns deinen guten Geist, Daß wir dem Worte gläuben, Dasselb' annehmen jederzeit Mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud', Als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der bösen Spötter Schaar Uns nicht vom Wort abwende: Weil einst ihr Spott nimmt endlich gar Ein schreckenvolles Ende. Gieb du

du selbst deinem Donner Kraft, Daß deine Lehre in uns hafft', Auch reichlich bey uns wohne.

5. Oefn' uns die Ohren und das Herz, Daß wir dein Wort recht fassen; In Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz Es aus der Acht nicht lassen: Daß wir nicht Hörer nur allein Des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saamen fort Vom Teufel hingenommen. In Fels und Steinen kann das Wort Die Wurzel nicht bekommen. Der Saame, der auf Dornen fällt, Verdirbt von Sorgen dieser Welt Und Wollust, und ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich Allhier dem guten Lande, Und sey'n an guten Werken reich In unserm Amt und Stande: Viel' Früchte bringen in Geduld; Bewahren deine Lehr' und Huld In feinem gutem Herzen.

8. Laß uns, so lang wir leben hier, Den Weg der Sünden meiden; Laß in Anfechtung fest an dir Uns halten, und im Leiden: Rott' aus die Dornen allzumal, Hilf uns die Weltsorg' überall, Und bösen Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß immer seyn die Leuchte unserer Füsse. Erhalt' es bey uns klar und rein, Daß Jeder d'raus genieffe Kraft, Rath und Trost in aller Noth, Daß wir im Leben und im Tod Hierauf beständig bauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', O Gott!

Gott! sehr weit ausbreiten; Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr Erleuchten mög und leiten. O heil'ger Geist! dein göttlichs Wort Laß in uns würken fort und fort Geduld, Lieb', Hoffnung, Glauben.

300.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', Dein'n heil'gen Geist du zu uns send'! Mit Hülf' und Gnad', Herr, uns regier', Und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Laß unsern Mund voll Lobes seyn; Flöß' Andacht unserm Herzen ein; Den Glauben mehr', stärk' den Verstand, Daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr: Und schauen dich von Angesicht In ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in Einem Thron; Der heiligen Dreyeinigkeit Sey Lob und Preiß in Ewigkeit!

302.

Liebster Jesu, wir sind hier Dich und dein Wort anzuhören; Lenke Sinnen und Begier Auf die süssen Himmelslehren: Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes Denken, gutes Dichten Must du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom

Licht

Licht aus Gott gebohren! Mach' uns allesamt bereit, Ofne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten Fleh'n und Singen, Laß, Herr Jesu! wohl gelingen.

302.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

Nun, Gott Lob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat Alles wohl gemacht; D'rum laßt uns sein Lob vermehren. Unser Gott sey hoch gepreiset, Welcher uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, Und uns mitgetheilt der Segen, So geh'n freudig wir nach Haus, Wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geist uns ferner leite, Und uns Alle wohl bereite!

3. Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleichermassen! Segne unser täglichs Brod; Segne unser Thun und Lassen; Segne uns mit sel'gem Sterben, Und mach' uns zu Himmelserben!

303.

O Gott, du höchster Gnadenhort! Verleih', daß uns dein göttlichs Wort Von Ohren so zu Herzen dring', Daß es sein' Kraft und Schein verbring'.

2. Der ein'ge Glaub ist diese Kraft, Der fest an Jesu Christo hafft't; Der Liebe Werke sind der Schein, Wodurch wir Christi Jünger seyn.

3. Verschaff' bey uns, o lieber Herr! Daß wir durch deinen Geist je mehr In dein'm Erkenntniß nehmen zu, Und endlich bey dir finden Ruh'!

Von

Von der Sonntagsfeyer besonders.

Siehe Nro. 21. 22. 23. 24. 25.

Von den Pflichten gegen sich selbst.

Von der Selbsterkenntniß.

304.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, Und laß mich achtsam auf mich seh'n. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen: Du schufst mich, Gott, zu deinem Preiß. Dazu mein Leben anzuwenden, Das ist dein väterlichs Geheiß. Doch leb ich als dein Eigenthum Auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ, nach dem Bekenntniß: Doch bin ich's, Herr, auch in der That? Ach öfne du mir mein Verständniß, Recht einzusehn, ob ich den Pfad, Den Jesus mir gewiesen; geh'? Und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, Die uns selbst unergründlich sind. D'rum laß mich oft und ernstlich prüfen, Wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, Der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen Und unbekannt sich selbst noch bleibt: Wie will der für sein

sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Beß'rung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand: D'rum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet: Mein Vater! das entdecke mir. Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet: So gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Ach leite mich mit deinem Licht: So täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, Der mich zum ew'gen Leben führt: So bringe mich zurück vom Stege, Der im Verderben sich verliert. Gieb mir zur Beß'rung Lust und Kraft. Du bist's, der beydes in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war, und hier gethan. O, laß mich's nicht bis dahin sparen, Wo Reue Nichts mehr nützen kann! Herr, mache mich schon hier recht klug, Und frey vom schnöden Selbstbbetrug.

Von der Selbstliebe.

305.

Mel. O! Gott, du frommer Gott.

Dein Wille ist's, o Gott! Ich soll mich selber lieben. O! laß mich diese Pflicht Nach deiner Vorschrift üben, Und schränke selbst den Trieb, Froh und beglückt zu seyn, Den du mir eingepflanzt, In heil'ge Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz Sich deiner Liebe weihe, Und daß in Allem ich Dein Auge kindlich scheue. Wer als ein

ein Christ sich liebt, Der flieht auch, als ein Christ, Was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz Beherrsche meine Seele; Und wenn zu meinem Glück Ich Weg und Mittel wähle: So laß mich stets dabey Auf Recht und Wahrheit schau'n; Auch nie mein Wohlergeh'n Auf And'rer Elend bau'n.

4. Dein Fluch trift jedes Glück, Wobey die Tugend leidet, Wobey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer unrecht liebt und thut, Erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, Dies schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth Der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust Vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitler Pracht? Nicht ein vergänglichs Gut Ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gottergeb'nes Herz, Ein unverletzt Gewissen, Nur das kann uns allein Des Lebens Last versüssen; Das bleibt uns auch im Tod, Und folgt uns aus der Zeit Zum großen Segen nach Bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach Mit heil'gem Eifer trachtet, Und für sein grösstes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, Der find't schon in der Zeit Die wahre Ruh', und einst Vollkomm'ne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß; O segne mein Bemühen: So wird das wahre Wohl Nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre

wahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt. Gieb, daß ich so mich lieb', Wie dir es wohlgefällt.

Sorge für die geistliche Wohlfahrt.

306.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Wer das Kleinod will erlangen, Der muß laufen, weil er kann. Wer die Krone will empfangen, Der muß kämpfen, als ein Mann. Dazu muß er sich bey Zeiten Auf das beste zubereiten, Alles and're lassen geh'n, Was ihm kann im Wege steh'n.

2. Theurer Jesu! deine Güte Steckt mir auch ein Kleinod auf, Das entzückt mich im Gemüthe, Seh' ich gläubig zu ihm auf. O wie glänzt die schöne Krone Von dem hohen Ehrenthrone, Die du in der Herrlichkeit Deinen Streitern hast bereit.

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, Auch nicht weit davon zu seyn; Ja, ich sehne mich mit Schmerzen Auf den freudenvollen Schein. Doch das Laufen macht mir bange; Und der Kampf wird mir zu lange; Der geschminkte Erdenwust Nimmt mir öfters alle Lust.

4. Mein verderbter Eigenwille Hat bald dies, bald das zu thun; Hält im Laufe vielmals stille, Und will in dem Streite ruh'n: Oft macht Satan mich fast mürbe, Daß mir auch der Sieg verdürbe, Wenn mir deine treue Kraft Nicht gewünschte Hülf' verschaft.

5. D'rum, mein Je-

Jesu, steh' mir Armen
In so großer Schwachheit bey. Laß dich meine
Noth erbarmen, Mache
mich von allem frey, Was
mir will mein Ziel verrücken. Komm', mich selbst
recht zuzuschicken; Gieb
mir Kraft und Freudigkeit, Förd're meinen
Lauf und Streit!

6. Es verlohnt sich
wohl der Mühe, Ob
mir's gleich oft sauer
wird, wenn ich mich der
Welt entziehe, Die
mich stets zurücke führt;
Deine theure Gnadenkrone Wird mir, welch
ein Glück! zum Lohne.
Wirst du nur mein Beystand seyn, So ist sie
in kurzem mein.

307.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Welch eine Sorg' und
Furcht Soll nicht bey
Christen wachen, Und sie
auf all' ihr Thun Genau
aufmerksam machen!
Mit Furcht und Zittern,
heißts, Schaft eurer
Seelen Heil, Wenn
kaum der Fromme bleibt,
Wie denn der sünd'ge
Theil?

2. Der Satan geht
umher, Und sucht uns
zu verschlingen, Legt tausend Netz' und Strick' In
unbemerkten Dingen;
Die Welt ist toll, verführt, Und bind't ihr
selbst die Ruth'; Ja gar,
der ärgste Feind Ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kann so manche Sünd' unwissentlich
begehen; Vor Gott
kömmt der Gedank' Gleich
einem Werk zu stehen.
Ein einzigs räudigs
Schaf Verderbt den
ganzen Stall: Wer steht,
der sehe zu, Daß er nicht
plötzlich fall'.

4. Ihr sollet, sagt der Herr, Wie ich bin, heilig leben; Mir eure Seelen ganz, Nicht halb getheilet geben. Vom Adel und Gewalt Hab ich nicht viel' erwählt. Viel' Herr, Herrsager sind der Hölle zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm: So soll ihm das nicht dienen, Daß er vor solcher Zeit Rechtschaffen gut geschienen. Der Knecht, der es nicht thut, Den Willen aber weiß, Macht sich vielfache Schläg' Durch seiner Boßheit Fleiß.

6. Des ersten Adams Fall Konnt' uns so heftig schaden, daß er auf eine Welt hat Gottes Zorn geladen. Ein Bruch des Taufgelübds Zerstört dein ewigs Glück; Vielleicht kömmt Tod und Grab In diesem Augenblick.

7. Man hat genug zu thun, Die eig'ne Seel' zu retten, Wer noch viel anders hat, Wie kann er das vertreten? Je größer Amt und Gut, Und Pfund und Gaben seyn: Je strenger wird gewiß Die Rechenschaft einst seyn.

8. Die ganze erste Welt Mußt' jämmerlich vergehen; Acht Seelen sind allein Vor Gott gerecht ersehen. Nicht zehn Gerechte sind In Sodoms Nachbarschaft; Des Saamens vierter Theil Geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es sind nur Etliche In Kanaan gegangen; Auch aus den Zwölfen selbst Hat Judas sich erhangen. Der Zehente dankt nur, Daß er vom Aussatz rein. Ach möchten fünf doch klug, Und fünf nur thöricht seyn!

10. Des Richters Zukunft wird Gleich einem Blitz geschehen; Was unrein und gemein, Darf nicht in Himmel gehen. O träf' dieselbige In dieser Stunde ein: Sie würde ganz gewiß Sehr vielen schröcklich seyn.

11. Herr Gott, so oft ich dies Sorgfaltig überdenke: So schneidet Angst und Furcht Durch Adern und Gelenke; So schauert mir die Haut, So gellt und klingt das Ohr; So bebet Mund und Herz, Und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost Durch Glauben, Lieb' und Hoffen, Und weiß, daß deine Gnad' Noch aller Welt steht offen, Und deine Lieb' und Treu' Mich tröstet und erhält: Doch fleh' ich desto mehr Für mich und alle Welt.

13. Schenk' deine wahre Furcht In aller Menschen Herzen; Laß niemand mit der Buß' Und wahrem Glauben scherzen; Treib' allen Leichtsinn fern, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heucheley, Boßheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, Was du schon überwunden; Zerstör' des Teufels Reich; Laß ihn bald seyn gebunden; Daß wir mit Fleiß und Sorg' Verläugnen, widersteh'n, Anhalten mit Gebet, Und so der Noth entgeh'n.

15. Verleih' Geduld und Trost Im Kämpfen und im Ringen; Sorgfält'ge Wachsamkeit Laß Aug und Herz durchdringen. Laß uns in heil'ger Furcht Und in Bereitschaft stehn, Bis wir mit Freudigkeit Vor deinem Thron einst gehn.

Von der Vorsichtigkeit und Wachsamkeit.

308.

Mel. Gerechter Gott, vor ꝛc.

Ihr Christen schickt euch in die Zeit, Seht, wie es um euch stehet: Damit ihr nicht in Sicherheit Von Gott euch weit vergehet. Es mehrt sich täglich die Gefahr; Das Elend wächst von Jahr zu Jahr, Ach, das sind böse Zeiten!

2. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, Gebt acht auf die Gedanken: Damit sie nicht durch Eitelkeit Vom rechten Wege wanken. Ihr wißt wohl: Fleisch und Blut ist schwach, Die Erblust reizt uns tausendfach. Ach, das sind böse Zeiten!

3. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, Denn Satan sitzt nicht stille; Er stiftet manches Herzenleid, Das macht sein böser Wille; Er läßt der Kirche keine Ruh', Und setzt den Frommen heftig zu. Sind das nicht böse Zeiten?

4. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, Bedenkt, wie man jetzt lebet, Wie man nach Geld und Gute schreyt, Nach Ehr' und Wollust strebet. Man hält nicht viel auf Gottes Wort; Man fährt in allen Sünden fort. Ach das sind böse Zeiten!

5. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, Die Welt legt euch viel' Stricke; Gewalt und List greift um sich weit, Ihr Herz ist voller Tücke. Wer es nicht mit dem Bösen hält, Dem wird betrüglich nachgestellt. Sind das nicht böse Zeiten?

6. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, Hört, wie die Menschen klagen; Man red't vom Kriege weit und breit, Von Pest und andern Plagen. Die Strafgerichte brechen ein, Es kann auch wohl nicht anders seyn: Denn es sind böse Zeiten.

7. Doch schickt ein Christ sich in die Zeit, So kann er schon bestehen; Er läßt es stets in Leid und Freud' Nach Gottes Willen gehen; Er traut auf Gott, liebt dessen Wort, Fährt in der Furcht des Höchsten fort Auch in den bösen Zeiten.

8. Hilf, Gott, daß wir uns in die Zeit Nach deinem Willen schicken; So wirst du uns aus Krieg und Streit und allem Jammer rücken. Gieb, daß wir stets in Busse steh'n, Und All' auf deinen Wegen geh'n: So folgen beß're Zeiten.

Von dem guten Gewissen.

309.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Frommer Gott! ein gutes Gewissen Ist der Christen Schatz und Ruhm; Wenn sie Haab' und Güter missen, Bleibt doch dies ihr Eigenthum. Nimmt der Feind, beraubt die Glut; Giebt doch dieses Trost und Muth.

2. Unter drohenden Gefahren Schreckt ein gutes Gewissen nicht. Wenn sich Unglückswetter paaren, Bleibt Gott uns're Zuversicht. Und bey List und Grausamkeit Sind wir doch von Furcht befreyt.

3. Aber auch ein böß Gewissen Wachet endlich dennoch auf, Weñ es lang hat schweigen müssen Bey dem frechen Sündenlauf; Klagt zuletzt den Sichern an; Sagt, was er nicht recht gethan.

4. Darum laß die frechen Rotten, Die nur Fleischeslust ergötzt, Ueber das Gewissen spotten, Es erwachet doch zuletzt; Denk' du nur bey Zeiten d'ran, Und erwähl' der Tugend Bahn.

5. Herr, von dir kömmt alles Gute; Mache mein Gewissen rein. Ich will dir mit frohem Muthe Unterthan und eigen seyn, Beß're meinen Geist und Sinn, Bis ich dir gefällig bin.

6. Halte mich dabey im Glauben, Mach' mich Christo gleichgesinnt; Laß mir nichts den Vorzug rauben, Ich sey, Herr, dein liebstes Kind. Schmäht mich gleich ein falscher Mund, Du kennst meines Herzens Grund.

7. Zeuch mich ab von jedem Handel, Wo man falsche Ränke schließt; Weil ein solcher Lebenswandel Wider das Gewissen ist. Laß mich fest darauf beruh'n, Nichts zu scheuen, recht zu thun.

Von der Verachtung der Welt.

310.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Fahr hin, du schnöde Welt! Du bist's nicht, die mich hält, Ich hebe Herz und Sinnen Empor, das zu gewinnen, Was ewiglich bestehet, Wenn diese Zeit vergehet.

2. Fahr' hin mit deinem Gut, Das eine kleine Flut So plötzlich kann verheeren, Und einesGlut verzehren: Fahr' hin mit deinen Schätzen, Die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr' hin mit deiner Lust! Sie ist nur Koth und Wust, Und deine Frölichkeiten Verblühen mit den Zeiten. Was frag' ich nach den Freuden, Die mein Gemüth nicht weiden?

4. Fahr' hin mit deiner Pracht! Von Würmern ist gemacht Der Sammet und die Seiden, Die deinen Leib bekleiden; Was schön genannt mag werden, Ist nur ein Koth der Erden.

5. Fahr' hin mit deiner Ehr'! Was ist die Hoheit mehr, Als Kummer im Gewinnen, Und Herzleid im Zerrinnen? Was frag' ich nach den Ehren, Die nur das Herz beschweren?

6. Fahr' hin mit deiner Gunst! Falsch lieben ist die Kunst, Wodurch man wirdbetrogen. Bist du mir nicht gewogen: Mich soll es nicht betrüben, Wird mich mein Gott nur lieben.

7. Im Himmel ist der Freund, Der's mit mir redlich meint, Der selbst sein Herz mir giebet, Und mich so brünstig liebet, Daß er mich süß erquicket, Wenn Angst und Trübsal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit Ist mir schon zubereit't; Mein Name steht geschrieben Bey denen, die Gott lieben: Mein Ruhm wird nicht vergehen, So lang Gott wird bestehen.

9. O Zion, welche Pracht! Wie hoch bist du

du geacht't! Von Perlen sind die Pforten, Mit Gold sind aller Orten Die Strassen ausgeschmücket: Wann werd' ich hingerücket!

10. O süsse Himmelsluft! Wohl dem, dem du bewußt! Der Vorschmack, den wir haben, Kann uns schon herrlich laben: Wie wird mit größern Freuden Der volle Strom uns weiden?

11. O theures Himmelsgut! Du, du machst rechten Muth: Was werden wir für Gaben Bey dir, mein Jesu, haben? Mit was für reichen Schätzen Wirst du uns dort ergötzen?

12. Fahr' Welt, fahr' immer hin! Gen Himmel steht mein Sinn, Dein Wesen ich verfluche, Den Himmel ich nur suche. Fahr' hin, du Welt-getümmel! Ich wähle mir den Himmel.

311.

Mel. O! Gott, du frommer Gott.

Was frag' ich nach der Welt Und allen ihren Schätzen? Wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu! kann ergötzen. Dich hab ich einzig mir Zum besten Theil erwählt; Du, du bist meine Ruh': Was frag' ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, Der in der Luft vergehet, Und einem Schatten gleich, Der kurze Zeit bestehet: Mein Jesus aber bleibt, Wenn alles bricht und fällt. Er ist mein starker Fels. Was frag' ich nach der Welt?

3. Die Welt sucht Ehr' und Ruhm Bey hocherhab'nen Leuten, Und denkt nicht einmal d'ran,

d'ran, Wie bald doch dieſe gleiten; Das aber, was mein Herz Vor andern rühmlich hält, Iſt Jeſus nur allein. Was frag' ich nach der Welt?

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, Und kann nicht eher raſten, Sie habe denn zuvor Den Mammon in dem Kaſten. Ich weiß ein beſſers Gut, Woran mein Herz ſich hält. Iſt Jeſus nur mein Schatz: Was frag' ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert ſich, Im Fall ſie wird verachtet, Und wenn man ihr mit Liſt Nach ihren Ehren trachtet: Ich trage Chriſti Schmach, So lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heiland ehrt: Was frag' ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Luſt Nicht hoch genug erheben: Sie darf noch wohl darzu Den Himmel dafür geben. Ein And'rer halt's mit ihr, Der von ſich ſelbſt nichts hält. Ich liebe meinen Gott. Was frag' ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt? Wie Rauch muß ſie verſchwinden. Ihr Anſeh'n kann durchaus Des Todes Arm nicht binden; Die Güter müſſen fort, Und alle Luſt zerfällt; Bleibt Jeſus nur bey mir: Was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? Mein Jeſus iſt mein Leben, Mein Schatz, mein Eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes Himmelreich, Und was mir ſonſt gefällt. Drum ſag' ich noch einmal: Was frag' ich nach der Welt?

Von der Regierung der Zunge.

312.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Die Zung' und Mund ist deine Gab, Herr, so du mir gegeben: Hilf, daß ich fleißig Acht d'rauf hab'; Sie bringet Tod und Leben. Man flucht und lobet dich damit. Mein Gott, erhöre' meine Bitt', Daß ich sie recht gebrauche.

2. Ach Herr, behüte meinen Mund, Bewahre meine Lippen, Daß ich gedenk' an deinen Bund; Hier ist Gefahr der Klippen. Hilf, daß den sichern Weg ich wähl', Und ja nicht Schiffbruch an der Seel', Noch am Gewissen leide..

3. Wenn ich ja reden soll und muß, So laß es doch geschehen Mit Vorbedacht und ohn' Verdruß. Laß mir kein Wort entgehen, Daß nicht dadurch je mehr und mehr Des Nächsten Nutz und deine Ehr' All'zeit befördert werde.

4. Schandbare Wort' und Narrentand Laß mich ja nicht belieben. Sie schänden unsern Christenstand; Es wird dardurch vertrieben Der heil'ge Geist; D'rum mich bewahr', Daß mir ja nie ein Wort entfahr', Das deinen Geist betrübe.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, Samt allem, was wohl klinget, Das redet billig jeder Christ, Weil's großen Nutzen bringet; Und kann man damit wohl bestehn, Wenn and're böse Menschen sehn, Was Zungensünde schadet.

6. Zähm' meinen Mund, daß keinen Fluch

Man

Man ausdemselben höre; Daß ich vielmehr dein' Ehre such', Und mich nicht selbst bethöre. Denn Fluchen bringt ja Fluch und Noth, Und wo nicht Busse folgt, den Tod: Davor mich ja bewahre.

7. Die Lügen laß auch ferne seyn; Der Teufel ist ihr Vater: Der bläset selbst dieselben ein, Und ist der Lügner Rather. Die Wahrheit bringet Lob und Ruhm Und ziert das ganze Christenthum, Darnach laß mich stets streben.

Von dem rechten Verhalten im Glücke.

313.

Mel. Nun ruht schon in den Wäldern.

Was ich nur Gutes habe, Ist deine milde Gabe, Du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich Nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte Zum nützlichen Geschäfte Hab' ich von deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten Dem Vorsatz wohl gerathen; An Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, des ich mich freue, Wer schaft mirs? Deine Treue, Du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, Ihr Glück, und ihre Plage Nur so, wie dir es wohl gefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem Leben Viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der Huld, die ich besinge; Und werd' es ewig seyn. O laß michs nie vergessen! So werd' ich nicht vermessen Der Eigenliebe Weihrauch streu'n.

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit Vaterhänden Mir gütig zugewandt; Dein treues Kind zu werden, Das sey mein Fleiß auf Erden, Dazu gieb Demuth und Verstand.

Von dem rechten Verhalten im Unglücke.

314.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

Ach Gott! wie manches Herzenleid Begegnet mir in dieser Zeit! Der schmale Weg ist trübsalvoll, Den ich zum Himmel wandeln soll. Wie wenig fragt nicht Fleisch und Blut Nach jenes Himmels großem Gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn; Bey dir mein Herz Trost, Hülf und Rath All'zeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, Der dir vertraute, Jesu Christ.

3. Du bist der große Wundermann, Das zeigt dein Amt und Person an. Welch's Wunder, schallt in unsern Ohr'n: Du, du mein Gott, bist Mensch gebohr'n, Und führest uns durch deinen Tod Ganz wunderbar aus aller Noth.

4. Jesu, mein Herr und Gott allein! Wie süß muß mir dein Name seyn' Kein Unfall ängstigt mich so sehr, Dein süß-

süsser Nam' erfreut vielmehr; Kein Elend mag so bitter seyn, Dein Trost versüßt die härt'ste Pein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel' verschmacht't, So weist du, Herr, daß ich's nicht acht': Wenn ich dich hab', so hab' ich wohl, Was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel', Was kann mir thun Sünd', Tod und Höll?

6. Kein' beßre Treu' auf Erden ist, Als nur bey dir, Herr Jesu Christ. Ich weiß, daß du mich nicht verläß'st, Dein' Zusag' bleibt mir ewig fest. Du bist der rechte treue Hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. Du, meine höchste Freud' und Ehr', Mein gröster Reichthum, Gott und Herr! Ich kann's doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein Nam' erfreuen kann. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, Der wird's erfahren in der That.

8. D'rum hab' ich's oft und viel geredt, Wenn ich an dir nicht Freude hätt', So wollt' ich den Tod wünschen her, Ja, daß ich nie gebohren wär'. Bist du nicht unser Herr und Gott: So sind wir ja lebendig todt.

9. Du bist mir über Alles werth, Du, den mein Herz allein begehrt; An dem allein ich mich ergötz'; Weit über alle Erdenschätz'. So oft ich nur gedenk' an dich: Erfreut die ganze Seele sich.

10. Wenn ich mein' Hoffnung richt' zu dir, So fühl' ich Freud' und Trost in mir. Wenn ich in Nöthen bet' und sing': So ist mein Herz recht guter Ding'. Dein

Geist

Geist bezeugt, daß solches frey Des ew'gen Lebens Vorschmack sey.

11. D'rum trag' ich, weil ich lebe noch, Dir frölich nach des Kreutzes Joch. Mein Gott, mach' mich dazu bereit, Es dient zum Besten allezeit; O! schicke selbst mich kräftig an, Daß ich mein'n Lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, Vor Sünd' und Schand' halt' mich in Hut; Erhalt' mein Herz im Glauben rein, So leb' und sterb' ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör' mein' Begier. O mein Heiland! wär' ich bey dir.

315.

Ach Gott! erhör' mein Seufzen und Wehklagen, Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du weist mein'n Schmerz, Erkenn'st mein Herz; Hilf, was du mir hast aufgelegt, auch tragen.

2. Ohn' deinen Willen kann mir Nichts begegnen; Du kannst verfluchen und auch wiedersegnen, Bin ich dein Kind, Und hab's verdient: Gieb warmen Sonnenschein nach trübem Regen.

3. Pflanz' nur Geduld durch deinen Geist ins Herze, Hilf, daß ich nicht mit deiner Prüfung scherze. Zu deiner Zeit Wend' ab mein Leid: Gieb, daß ich murrend nicht dein Heil verscherze.

4. Ich weiß, du hast mich ja noch nie vergessen, Dies will ich stets zu meinem Trost ermessen. Mitten in Noth Denk' ich an Gott: Wenn er mich

mich gleich durch Kreutz und Angst will pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, Es hat doch endlich wieder aufgehöret. Reich' mir dein' Händ', Und mach ein End'; Dies ist es einig was mein Herz begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden; So steh' mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten: Fein ritterlich, Beständiglich Hilf alle meine Feinde mir bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög' überwinden, Und mich in deinem Haus laß immer finden, Zum Preiß und Dank Mit Lobgesang: Mit dir will ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beysammen, Und ich all'zeit dein'n auserwählten Namen Preis' inniglich: Das bitt' ich dich, Und sing' aus meines Herzens Grunde: Amen!

316.

Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch: Wer will den mir nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf der Erde, Da mich schuf Gottes Ruf, Der zu mir sprach: Werde! Nackend werd' ich auch hinziehen, Wenn ich werd' Von der Erd' Wie ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seele, Leben Sind nicht mein, Gott allein Hat sie mir gegeben; Will er's wieder zu sich kehren; Nehm' er's hin; Ich will ihn Dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreutz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein; Sollt' ich d'rum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden: Er weiß wohl, Wie er soll All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen Oft ergötzt. Sollt' ich jetzt Nicht auch Etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit Massen Sein Gericht: Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten Können mir Mehr nicht hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen, Gott, mein Heil, Wird in Eil' Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod je tödten, Sondern reißt Unsern Geist Aus viel tausend Nöthen. Schließt das Thor der bittern Leiden, Und macht Bahn, Daß man kann Geh'n zu Himmelsfreuden.

9. Da, da will an bessern Schätzen Ich mein Herz Nach dem Schmerz Ewiglich ergötzen: Hier ist kein recht's Gut zu finden. Was die Welt In sich hält Muß, wie Dampf, verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther: Dort, dort sind die edeln Gaben, Wo mein Hirt, Christus, wird Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Quell'

Quell' aller Freuden!
Du bist mein, Ich bin
dein; Niemand kann uns
scheiden. Ich bin dein,
weil du dein Leben, Und
dein Blut, Mir zu gut,
In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil
ich dich fasse, Und dich
nicht, O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hin-
gelangen, Wo du mich,
Und ich dich Lieblich werd'
umfangen.

317.

Mel. Sey getreu bis an das Ende.

Zion klagt mit Angst
und Schmerzen, Zion,
Gottes werthe Stadt,
Die er trägt in seinem
Herzen, Die er ihm er-
wählet hat. Ach, spricht
sie: Wie hat mein Gott
Mich verlassen in der
Noth, Und läßt nun so
hart mich pressen? Meiner
hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir
hat verheissen Seinen
Beystand jederzeit,
Scheint mich hart von
sich zu weisen Jetzt in
meiner Traurigkeit. Ach
will er denn für und für
Grausam zürnen über
mir? Kann und will er
sich der Armen Jetzt nicht,
wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du Vielge-
liebte! Sprach zu ihr des
Ew'gen Mund: Zwar
bist du jetzt die Betrübte,
Seel' und Geist in dir
verwund't; Doch stell'
alles Trauren ein; Wo
mag eine Mutter seyn,
Die ihr eigen Kind kann
hassen, Und aus ihrer
Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich
möchtest finden Einen
solchen Muttersinn, Da
die Liebe kann verschwin-
den, So bleib' ich doch,
wer ich bin. Meine
Treu' bleibt gegen dir,

Zion,

Zion, standhaft für und für. Nein zu groß ist meine Treue, Daß mich deiner ja gereue.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, Der sonst nichts, als schrecken, kann. Siehe, hier in meinen Händen Hab' ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein; Deine Mauern will ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, Ja du liegst in meinem Schoos, Wie die Kindlein, die noch saugen; Meine Treu' zu dir ist groß. Mich und dich soll keine Zeit, Keine Noth, Gefahr und Streit, Ja der Satan selbst nicht scheiden: Bleib' getreu in allem Leiden.

318.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu seyn.

Er wird es thun, der treue Gott: Er kann ja nicht ohn' alles Maaß versuchen; Er bleibt noch Vater mitten in der Noth; Sein Segensmund wird seinem Kind nicht fluchen. Ey höre nur, wie er so freundlich spricht: Verzage nicht!

2. Gedenk', daß du beruffen bist, In Gottes Reich durch Trübsal einzugehen: Du gläubest ja, du seyst ein wahrer Christ, So muß man auch von dir die Probe sehen. So lang es geht nach deinem Fleisch und Blut, Steht's noch nicht gut.

3. Du hast genug vom Kreutz gehört, So hast du auch genug davon gesprochen; Doch haftet mehr,

mehr, was die Erfahrung lehrt, D'rum komm getrost zum Kreutz heran gekrochen. Wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Trost und Heil.

4. Eh' Joseph aufsteigt bis zum Thron, Muß er zuvor den schwarzen Kerker sehen: Eh' David kömmt zu der verheißnen Kron', Muß er mit Schmach im Elend umhergehen. Hiskias wird erst nach der Sterbensnoth Befreyt vom Tod.

5. Dein Jesus selber geht dir vor, Der mußte ja auf Erden vieles leiden, Eh' er sich hob zur Herrlichkeit empor, Wo er nun hat und austheilt ew'ge Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn Zuletzt davon.

6. Hoff' nur auf den, der Vater ist, Er ist dir gut auch mitten in dem Jammer; Dein Bräut'gam steht, wenn du voll Kummer bist, Und schaut hinein in deine Herzenskammer; Da sieht er wohl, wenn du von Trost bist bloß, und hülfeloß.

7. So bricht das Herz ihm gegen dir. Er spricht: Ich muß mich über dich erbarmen. Du liebes Kind! hast Niemand, außer mir, Drum halt' ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths; Die Stund' der Hülf' ist nah, Dein Trost ist da.

8. Dank sey dir, auserwählter Freund! Daß du dein Aug so richtest auf die Deinen; Denn wenn uns jetzt der arge Seelenfeind So hart versucht, daß wir verlohren scheinen: So stürzest du

ihn in der Hölle Schlund
Zur rechten Stund'.

9. Laß uns, die du
so innig liebst, Dich stets
im Glauben, Lieb' und
Hoffnung ehren. Weil
du ja nicht von Herzen
uns betrübst, Und unser
Leid in Freude willst ver-
kehren. So sey dir denn
Lob, Ruhm und Dank
gebracht Aus aller Macht.

319.

Mel. Herr Zebaoth, dein hei-
ligs Wort.

Frisch auf, mein' Seel',
verzage nicht, Gott will
sich dein erbarmen; Rath,
Hülf' wird er dir theilen
mit, Er ist ein Schutz der
Armen. Beym Mißge-
schick Dank' Daß im Glück
Man nicht kann immer
sitzen. Wer Gott ver-
traut, Hat wohl gebaut,
Den will er ewig schützen.

2. Diß hat Joseph,
der fromme Mann Sehr
oft und viel erfahren;
Von David, Job man
lesen kann, Wie sie im
Unfall waren: Noch hat
sie Gott In ihrer Noth
Ganz väterlich behütet.
Denn wer Gott traut,
Hat wohl gebaut, Wenn
der Feind noch so wütet.

3. Trotz sey dem Teu-
fel und der Welt! Von
Gott mich abzuführen:
Auf ihn mein' Hoffnung
ist gestellt, Sein Wohl-
thun kann ich spüren Deß
er mir hat Gnad', Hülf'
und Rath In seinem
Wort verheissen. Wer
ihm vertraut, Hat wohl
gebaut, Wer will mich
anders weisen?

4. Wenn böse Men-
schen spotten mein, Mich
ganz und gar verachten,
Als sollt' Gott nicht mein
Helfer seyn: Dennoch
will ich's nicht achten.
Ist Gott nur mein: So
mag es seyn; Dem hab'
ich

ich mich ergeben; Dem ich vertrau', Fest auf ihn bau', Der kann mich wohl erheben.

5. Ob sich's bisweilen schon anließ, Als wollt' mich Gott nicht schützen: Und wenn mich auch die Welt verstieß'; Müßt ich im Elend sitzen: So weiß ich doch, Er wird mich noch Zu seiner Zeit nicht lassen. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut: Wie könnt er mich denn hassen?

6. Drum freu' dich, meine liebe Seel'! Bist du gleich hart beladen: Welt, Sünd', Tod, Teufel und die Höll' Soll'n ewig dir nicht schaden. Denn Gottes Sohn Der Gnadenthron Hat sie All' überwunden: Auf den vertrau', Fest auf ihn bau', Er hilft zu allen Stunden.

7. Der'n Keinen er verlassen hat, Die nach sein'm Willen leben, Bey ihm Gnad' suchen früh und spat, Sich gänzlich ihm ergeben. Glaub', Lieb', Geduld Bringt Gottes Huld, Dazu ein gut's Gewissen: Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Der soll's ewig genießen.

8. Wer aber Hülf bey Menschen sucht, Sich nicht zu Gott will kehren, Derselb' ist gottlos und verflucht, Kömmt nimmermehr zu Ehren. Denn Gott allein Will Helfer seyn In Jesu Christi Namen. Wer darauf baut, Und Gott vertraut, Soll selig werden. Amen.

320.

Mel. Wer wegen seiner Sünden ꝛc.

Reiß' durch, bekränkte Seele! Reiß durch, und traure nicht: Geh' aus der

Schwermuthshöle, Gott weiß, was dir gebricht. Es ist mein Wohlergehen Gewißlich noch nicht reif: Indessen bleib' ich stehen, Und halt' die Hoffnung steif.

2. Der Höchste wird's wohl machen: Was will ich Armer thun? Auf Gott besteh'n die Sachen, In ihm will ich beruh'n. Ich hab' mich Gott ergeben, Der mag bekümmert seyn: Auf mein betrübtes Leben Folgt froher Sonnenschein.

3. Bald wird mir Hülfe werden: Was soll der feige Muth? Nachdem ich was auf Erden Erlitten, wird es gut. Dann werd' ich frölich singen: Auf Gott hab' ich gebaut! Drum muß es mir gelingen; Wohl dem, der Gott vertraut!

4. Wohl dem, der seine Sorgen Auf Gottes Rücken legt! Sein Rath ist uns verborgen, Wenn uns ein Unfall schlägt. Wenn's donnert und wenn's blitzet, Und weñ das Wetter tobt: So werden wir beschützet. Der Herr sey hochgelobt!

5. Ich weiß wohl, wie im Trauren Ich schon so oft gesteckt; Die Haut beginnt zu schauren, Das Herze wird erschreckt, Wenn ich daran gedenke: Doch, hat der treue Gott Der Feinde Macht und Ränke Gemacht zu Schand' und Spott.

6. Jetzt wird es auch geschehen. Ich bin zwar hochbetrübt: Bald werd' ich frölich sehen, Wie mich der Herr geliebt. Wenn dies mein großes Leiden, Die zentnerschwere Pein, Wird von mir müssen scheiden Und weggenommen seyn.

7. Auf Sinnen, die ihr

ihr zaget! Weg Schwermuth, Ungeduld! Wenn mich ein Unfall plaget, Erfreut mich Gottes Huld. Muß ich mich gleich jetzt bücken, Komm' wieder, froher Muth! Der Höchste wird es schicken, Daß Trübsal mir thut gut.

Von der Ergebung in den göttlichen Willen.

321.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Noch dennoch must du d'rum nicht ganz In Traurigkeit versinken. Gott wird des süssen Trostes Glanz Schon wieder lassen blinken. Steh' in Geduld, wart' in der Still', Und laß Gott machen, wie er will, Er kann's nicht böse machen.

2. Ist denn dies unser erstesmal, Daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angst und Qual, Bisher gehabt auf Erden? Oft wurden wir schon so gekränkt, Und doch hat Gott uns d'rauf geschenkt Ein Stündlein voller Freuden.

3. So ist's auch Gottes Meinung nicht, Wenn er uns Unglück sendet, Als sollte d'rum sein Angesicht Ganz von uns seyn gewendet. Nein! sondern dieses ist sein Rath, Daß der, so ihn verlassen hat, Durch's Unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers Fleisches Muth, Wenn wir in Freuden leben; Daß wir dann unserm höchsten Gut Am ersten Abschied geben: Wir sind von Erd', und halten werth Vielmehr, was

hier ist auf der Erd', Als was im Himmel wohnet.

5. D'rum fährt uns Gott durch unsern Sinn, Und läßt uns weh' geschehen; Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, Damit wir aufwärts sehen, Und uns zu seiner Güt' und Macht, Die wir bisher nicht groß geacht't, Als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, Uns wieder aufzunehmen; Verkehrt in Freude unser Leid, In Jauchzen unser Grämen; Auch ist's ihm eine leichte Kunst: Wen er umfängt mit Lieb' und Gunst, Dem ist geschwind geholfen.

7. D'rum falle, du betrübtes Heer! In Demuth vor ihm nieder. Sprich: Herr, wir geben dir die Ehr', Ach wend' uns Sündern wieder Zu deine Gnade; nimm die Last, die du uns aufgeleget hast, Hinweg, heil unsern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht; Zorn muß der Liebe weichen: Gott muß dem menschlichen Geschlecht Die Hand, erliegt es, reichen. Dies ist die Hand, die uns erhält, Wenn wir die lassen, bricht und fällt All' unser Thun, ist kraftlos.

9. Auf Gottes Liebe must du steh'n, Und dich nicht lassen fällen. Wenn auch der Himmel wollt' zergeh'n, Und alle Welt zerschellen. Gott hat uns Gnade zugesagt. Sein Wort ist klar, wer es d'rauf wagt, Dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner Kraft Gar keinen Zweifel haben: Wer ist,

ist, der alle Dinge schaft? Wer theilt aus alle Gaben? Gott thut's, und das ist auch der Mann, Der Rath und That erfinden kann, Wenn Jedermann verzaget.

11. Dünkt dich die Hülf' unmöglich seyn: So sollst du gleichwohl wissen: Gott räumt uns dieses nimmer ein, Daß er sich laß' einschliessen In unsers Sinnes engen Raum; Sein Arm thut, und man faßt es kaum, Viel mehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes werthes Reich, Als lauter Wundersachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich Gar keine Hoffnung machen. Und das ist seines Namens Ruhm, Den du, wenn du sein Heiligthum Willst sehen, ihm mußt geben.

Von der Geduld und Gelassenheit.

322.

Mel. O! Gott, du höchster Gnadenhort.

Gedulde dich betrübtes Herz! Begegnet dir gleich mancher Schmerz, Versucht dich Gott in dieser Welt: Dies ist die Weise, die er hält.

2. Er prüft nur unser Christenthum, Bewährt damit des Glaubens Ruhm, Auf daß wir werden ganz befreyt Von aller Lust der Eitelkeit.

3. Wer sich in diese Prüfung schickt, Nicht murrt, wenn er gleich wird gedrückt, Der wird begnadigt und wird rein In unsers Gottes Augen seyn.

4. Bewährt uns noch zuletzt der Tod: So ist vorüber alle Noth; Dann folget Freyheit, Freud' und

und Lust, die keinem Menschen hier bewußt.

5. Die Hoffnung lindert alles Leid, Und zeiget mir die Ewigkeit; Sie hat mir alles Kreutz versüßt Durch Christi Kreutz, das alles büßt.

6. Behalt' mich, Herr, in deiner Zucht, Damit ich werde nicht verrucht; Sey nur dabey mein Trost und Schild Und prüfe mich dann, wie du willt.

323.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Geduld ist euch vonnöthen, Wenn Sorge, Gram und Leid, Und was euch mehr will tödten, Tief euer Herz durchschneid't. O auserwählte Zahl! Soll euch kein Tod je tödten, Ist euch Geduld vonnöthen, Das sag' ich noch einmal.

2. Geduld ist Fleisch und Blute Ein herb' und bitters Kraut. Droht uns des Kreutzes Ruthe Nur wenig: o! wie graut dem zarten Fleischessinn. Im Glück ist er verwegen; Doch auf des Unglücks Wegen Fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld ist schwer zu üben. Oft bilden wir uns ein: Gott pflege die zu lieben, Die großes Glücks sich freun, Da er sich doch erklärt: Ich züchtige die ich liebe, Und die ich hoch betrübe, Die halt' ich hoch und werth.

4. Geduld ist Gottes Gabe, Und seines Geistes Gut; Der sorgt, wie er uns labe, So bald er in uns ruht: Der edle werthe Gast Läßt uns im Kreutz nicht zagen, Und hilft uns treulich tragen Die gröste Bürd' und Last.

5.

5. Geduld kömmt aus dem Glauben, Hält sich an Gottes Wort: Das läßt sie ihr nicht rauben, Das ist ihr Heil und Hort; Das ist ihr hoher Wall; Da hält sie sich verborgen, Läßt Gott, den Vater sorgen, Und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld setzt ihr Vertrauen Auf Christi Tod und Schmerz; Will ihr vor'm Satan grauen: So faßt sie dann ein Herz, Und spricht: Zürn' immerhin! Ich fürchte nicht dein Toben; Ich bin zu hoch erhoben, Weil ich in Christo bin.

7. Geduld ist wohl zufrieden Mit Gottes weisem Rath; Läßt sich nicht leicht ermüden Durch Aufschub seiner Gnad': Hält standhaft frölich aus, Läßt sich getrost beschweren, Und denkt, wer will's ihm wehren? Ist er doch Herr im Haus?

8. Geduld kann lange warten. Sie findet Trost genug Bey noch so langen, harten Versuchungen und Druck In Gottes heil'ger Schrift; Sie schützt sich früh und späte, Mit eifrigem Gebete Vor Satans List und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, Erfüllet sein Gebot, Weiß sich darein zu hüllen Bey aller Feinde Spott. Es lache, wem's beliebt; Wird sie doch nicht zu Schanden, Es ist bey ihr vorhanden Ein Herz, das nichts d'rauf giebt.

10. Geduld dient Gott zu Ehren, Und läßt sich nimmermehr Von seiner Liebe kehren, Und schlüg' er noch so sehr: So ist sie doch bedacht, Sein' heil'ge Hand zu loben; Spricht: Gott, der hoch

hoch erhoben, Hat Alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, Vermehrt der Jahre Zahl; Vertreibt und dämpft darneben Manch' Angst und Herzensqual: Ist, wie ein schönes Licht, Davon, wer an ihr hanget, Mit Gottes Hülf', erlanget Ein frölichs Angesicht.

12. Geduld macht große Freude, Bringt aus dem Himmelsthron Ein schönes Halsgeschmeide, Dem Haupt ein' edle Kron', und königlichen Hut, vertrocknet alle Thränen, Und stillt das bange Sehnen Mit dem, was uns ist gut.

13. Geduld ist mein Verlangen, Und meines Herzens Lust, Nach der ich oft gegangen: Das ist dir wohl bewußt, Herr voller Gnad' und Huld! Ach gieb doch und gewähre Mir sie; denn ich begehre Nichts anders, als Geduld.

14. Geduld ist meine Bitte, Die ich sehr oft und viel Aus dieses Leibes Hütte Zu dir, Herr, schicken will. Bey'm letzten Athemzug gieb mir durch deine Hände Auch ein geduldigs Ende; So hab' ich allgenug.

Von dem rechten Verhalten in geistlichen Nöthen.

324.

Mel. Sorge, Vater sorge, du.

Schwing' dich auf zu deinem Gott, Du betrübte Seele! Warum liegst du, Gott zum Spott, In der Schwermuthshöle? Merkst du nicht, wie Satans List Sucht, daß sie durch Kämpfe Deinen Trost, den Jesus Christ Dir erworben, dämpfe?

2. Red' ihn muthig an, und sprich: Flieh' du alte Schlange! Was erneu'rst du deinen Stich, Machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerdrückt, Und ich bin durch's Leiden Meines Heilands dir entrückt In den Saal der Freuden.

3. Hab' ich Böses viel gethan, Ist mirs leid von Herzen; Dafür nimmt der Vater an Christi Blut und Schmerzen. Denn die sind das Lösegeld Meiner Missethaten; Das dem Höchsten wohlgefällt, Und mir kömmt zu statten.

4. Stürme Teufel und du Tod! Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit allen Gnaden. Der Gott, der mir seinen Sohn Selbst verehrt aus Liebe; Daß der ew'ge Spott und Hohn Mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, tolle Welt! es sey Gott mir nicht gewogen: Es ist lauter Täuscherey Und im Grund erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, Würd' er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, Wohl behalten haben.

6. Denn was ist ins Himmelszelt? Was im tiefen Meere? Was ist Gutes in der Welt, Das nicht mir gut wäre? Wem brennt wohl das Sternenlicht? Wozu ist gegeben Luft und Wasser? Dient es nicht Mir und meinem Leben.

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein, Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreutz herein Voll von bitterm Leide: Laß es dringen, kömmt es doch Von geliebten Hän-

Händen; Leicht zerbricht das schwerste Joch, Wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater soll Ziehn zu allem Guten, Die gedeihen selten wohl Ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind; Worum sollt' ich fliehen? Wenn er mich von meiner Sünd' Will zum Guten ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint Mit der Christen Plagen, Wer hier zeitlich hat geweint, Darf nicht ewig klagen; Nein ihm wird vollkom'ne Lust Dort vor Christi Throne, Dem er einig recht bewußt, Einst zum sel'gen Lohne.

10. Gottes Kinder säen zwar Traurig und mit Thränen; Aber endlich kömmt das Jahr, Wornach sie sich sehnen. Denn es folgt die Erndtezeit Auf die Saat der Leiden, Wo sie in der Herrlichkeit Fühlen ew'ge Freuden.

11. Ey, so faß', o Christenherz! Alle deine Schmerzen. Wirf sie frölich hinterwärts; Fühl' in deinem Herzen Gottes Trost je mehr und mehr; Gieb dem großen Namen Deines Gottes Preiß und Ehr': Er wird helfen! Amen.

325.

Mel. Sey getreu bis an das Ende.

Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, Als ob du verstossen wär'st. Bleib' in Gottes Wort und Schranken, Wo den besten Trost du hörst. Bist du bös und ungerecht: Ey so ist Gott fromm und schlecht. Hast du Zorn und Tod verdienet:

net: Sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist, wie die Menschen alle, Angesteckt mit Sündengift, Welches nun seit Adams Falle Alle seine Kinder trift. Aber, so du kehrst zu Gott, Und dich besserst, hats nicht Noth. Sey getrost, Gott wird dein Flehen Um Vergebung nicht verschmähen.

3. Glaubst du, daß es den gereue, Der nach deinem Heil sich sehnt? Nein! sein Herz ist ja zur Treue Und zur Sanftmuth nur gewöhnt. Gott hat einen Vatersinn; Unser Jammer jammert ihn; Unser Unglück ist sein Schmerze; Unser Sterben kränkt sein Herze.

4. Er spricht; So gewiß ich lebe, Will ich keines Menschen Tod; Sondern, daß er sich, ergebe An mich aus der Sündemoth. Gottes Freud' ist, wenn auf Erd' Ein Verirrter wiederkehrt; Will nicht, daß von seiner Heerde, Das Geringst' entzogen werde.

5. Kein Hirt kann so fleißig gehen Nach dem Schaf, das sich verläuft. Sollt'st du Gottes Herze sehen, Wie sich da der Kummer häuft. Wie es dürstet, ächzt und brennt Nach dem, der sich abgetrennt Von ihm und auch von den Seinen: Würdest du vor Liebe weinen.

6. Gott liebt nicht allein die Frommen, Die in seinem Hause seynd; Sondern auch, die ihm genommen Hat der böse Seelenfeind, Der dort in der Hölle sitzt, Und der Menschen Herz erhitzt Wider den, der wenn sich reget Sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt

voll

voll Liebesflammen Sein Verlangen ewig groß. Ruft und locket uns zusammen In des weiten Himmels Schoos. Wer sich nun da stellet ein, Sucht von Sünden frey zu seyn, Und zu werden hier schon selig, Der macht Gott und Engel frölich.

8. Gott und alles Heer dort oben, Dem der Himmel schweigen muß, Wenn sie ihren Schöpfer loben, Jauchzen über unsre Buß', Aber, was gesündigt ist, Das bedeckt er, und vergißt, Wie wir ihn beleidigt haben: Alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kann sich so ergießen, Kein Grund kann so grundlos seyn; Kein Strom so gewaltig fließen; Gegen Gott ist alles klein, Gegen Gott und seiner Huld, Die er über unsre Schuld Läßt mit jedem Tage schweben, Durch das ganze Sündenleben.

10. Nun so ruh' und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist: Was willst du dich viel ermüden, Da es doch vergeblich ist? Deiner Sünden großes Heer, Wie es scheinet, ist nicht mehr, Gegen Gottes Herz zu sagen, Als was wir mit Fingern tragen.

11. Sollten Millionen Sünden Sich bey dir, und selbst die Schuld Tausend sünd'ger Welten finden Wider Gott und seine Huld: Wär' es viel, doch lange nicht So viel, daß das volle Licht Seiner Gnade hier auf Erden Dardurch könnt' erlöschet werden.

12. Mein Gott! öfne mir die Pforten Solcher Gnad' und Gütigkeit;

Laß

Laß mich stets an allen Orten Schmecken deine Freundlichkeit. Liebe mich und treib' mich an, Daß ich dich, so gut ich kann, Wiederum umfang' und liebe, Und ja nimmehrmehr betrübe.

Von dem rechten Verhalten in leiblichen Nöthen.

326.

Nicht so traurig, nicht so sehr, Meine Seele sey betrübt, Daß dir Gott, Glück, Gut und Ehr' Nicht so viel, als Andern, giebt. Nimm vorlieb mit deinem Gott: Hast du Gott, so hat's nicht Noth.

2. Du, noch sonst ein Menschenkind, Habt ein Recht an dieser Welt: Alle, die geschaffen sind, Sind nur Gäst' im fremden Zelt. Gott ist Herr in seinem Haus; Wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, Daß du Erde haben sollt: Schau' den Himmel über dir, Da, da ist dein edles Gold. Da ist Ehre, da ist Freud'; Freud' ohn' End', Ehr' ohne Neid.

4. Der ist albern, wer sich kränkt Um ein' Hand voll Eitelkeit; Wenn ihm Gott dagegen schenkt Schätze jener Ewigkeit. Bleibt das Ew'ge mein Gewinn, Fahr' das Eitle immer hin.

5. Sieh' einmal die Güter an, Die dein Herz für Güter hält; Keines mit dir gehen kann, Wenn du gehest aus der Welt: Alles bleibt ja hinter dir, Trittst du in des Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, Wird von

von keiner Zeit verzehrt,
Ist und bleibt ja ewig
gut. Erdengut zerfällt
und bricht; Seelengut
vergehet nicht.

7. Ach wie bist du
doch so blind; Selten
wird's von dir bedacht:
Augen hast du, Men-
schenkind, Und hast doch
noch nie betracht't Deiner
Augen helles Glas: Sie-
he, welch ein Schatz ist
das!

8. Zähle deine Fin-
ger her, Und der andern
Glieder Zahl. Kein's ist,
daß dir unwerth wär',
Ehr'st und lieb'st sie allzu-
mal. Keines gäbst du
weg für Gold, Wenn
man dir sie nehmen
wollt'.

9. Nun so gehe in den
Grund Deines Herzens,
das dich lehrt, Wie viel
Gutes alle Stund' Dir
von oben wird beschert.
Du hast mehr, als Sand
am Meer, Und willst
doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im
Himmel lebt, Daß dir's
nützlich wär' und gut,
Wornach so begierig
strebt Dein verderbtes
Fleisch und Blut; Wür-
de seine Freundlichkeit
Dich nicht lassen uner-
freut.

11. Gott ist deiner
Liebe voll, Und von gan-
zem Herzen treu: Wenn
du wünschest, prüft er
wohl, Wie dein Wunsch
beschaffen sey. Ist dir's
gut, so gehet's ein;
Ist's dein Schade, spricht
er: Nein.

12. Unterdessen trägt
sein Geist Dir in deines
Herzens Haus, Was die
Engel labt und speist;
Ziert und schmückt es
herrlich aus. Ja, er
wählet, dir zum Heil,
Dich zu seinem Gut und
Theil.

13. Ey so richte dich empor, Du betrübtes Angesicht; Laß dein Seufzen, tritt hervor Mit des Glaubens Freudenlicht; Das behalt', wenn dich die Nacht Deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelssohn, Deinen Wünschen Maas und Ziel; Rühre stets vor Gottes Thron Deines Dankes Saitenspiel. Weil dir schon gegeben ist Mehr, als du je würdig bist.

15. Führe deines Lebens Lauf All'zeit Gottes eingedenk. Wie es kömmt, nimm alles auf Als ein wohlbedacht's Geschenk. Geh't dir's widrig, laß es geh'n: Gott und Himmel bleibt dir steh'n.

327.

Du liebe Unschuld du, Wie schlecht wirst du geacht't! Wie oft wird nicht dein Thun Von aller Welt verlacht! Du dienest deinem Gott, Hält'st dich nach seinen Worten: Darüber höhnt man dich, Und drückt dich aller Orten.

2. Du gehst geraden Weg, Fliehst vor der krummen Bahn; Ein Andrer wandelt sie, Und wird ein reicher Mann, Vermehrt sein kleines Gut; Füllt Boden, Kästen, Scheunen; Du bleibst ein armer Mann, Und darbest mit den Deinen.

3. Du strafst der Bösen Werk, Und sagst, was Unrecht sey; Ein And'rer übt die Kunst Der süssen Schmeicheley. Die bringt ihm Lieb und

Huld, Und dient, ihn zu erhöhen; Du aber bleibst zurück, Must niedrig vor ihm stehen.

4. Du sprichst: die Tugend sey der Christen schönste Kron': Der Welt dient dieser Satz Zu lauter Spott und Hohn: Wer Ehre haben will, Sagt sie, der muß sich eben Fein schicken in die Zeit, Und gleich den Andern leben.

5. Du rühmest viel von Gott, Und streichest sehr heraus Den Segen, den er schickt In seiner Kinder Haus. Ist denn nun dem also; So laß doch, sagt man, sehen, Was ist denn dir für Gut's, Für Glück und Heil geschehen?

6. Halt' fest, o frommes Herz! Halt' fest und bleib' getreu In Widerwärtigkeit, Dir steht dein Gott ja bey. Laß diesen deine Sach' Handhaben, schützen, führen, So wirst du wohl besteh'n, Und endlich triumphiren.

7. Gefäll'st du Menschen nicht: Das ist ein schlechter Schad', Genug ist's, hast du nur Des ew'gen Vaters Gnad'. Ein Mensch kann doch nicht mehr, Als irren, fehlen, lügen: Gott aber ist gerecht, Sein Urtheil kann nicht trügen.

8. Spricht er nun: du bist mein, Dein Thun gefällt mir wohl: Wohlan, so sey dein Herz Getrost und freudenvoll. Schlag' alles in den Wind, Was böse Leute dichten, Sey still und siehe zu, Gott wird gar bald sie richten.

9. Stolz, Uebermuth und Pracht Währt in die Länge nicht; Wenn's Glas am hellsten scheint, Fäll'ts

Fäll'ts auf die Erd', und bricht: Und wenn der Menschen Glück Am höchsten ist gestiegen; So stürzt es unter sich, Und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, Wer's recht und wohl besieht, Ist lauter Zentnerlast, Die Herz, Sinn und Gemüth Ohn' Unterlaß beschwert; Seel' und Gewissen dringet, Und aus der sanften Ruh' In schwere Leiden bringet.

11. Was hat doch Mancher mehr, Als armer Leute Schweiß? Was ißt und trinkt er wohl? Worinn besteht sein Preiß? Als in geraubtem Erb', Und armer Wittwen Thränen, Die, wie ein dürres Land, Sich nach Erquickung sehnen.

12. Heißt das nun selig seyn? Ist das die Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort Wird über solche Leut' Am Tage des Gerichts Von Gottes Thron erschallen! Wie schändlich wird ihr Ruhm Und Pralerey dann fallen!

13. Du aber, der du Gott Von ganzem Herzen ehrst, Und deine Füsse nicht Von seinen Wegen kehrst, Wirst in der schönen Schaar, Die Gott mit Segen weidet, Hergehn, mit Lob und Ehr', Als einem Rock, gekleidet.

14. D'rum fasse deine Seel' Ein wenig in Geduld; Fahr' immer fort, thu' recht, Leb' ohne Sündenschuld; Glaub', daß den höchsten Schatz Dort in dem andern Leben, Des Höchsten milde Hand Dir werd' aus Gnaden geben.

15. Was hier ist in

der Welt, Da sey nur unbemüht. Wird dir's ersprieslich seyn, Wie's Gott am besten sieht: So glaube du gewiß, Er wird nach deinem Willen Dann handeln, und mit Freud' den frommen Wunsch erfüllen.

328.

Warum betrübst du dich, mein Herz, Bekümmerst dich, und fühlest Schmerz Nur um das zeitlich' Gut? Vertrau du deinem Herrn und Gott, Der dich erschuf, bis in den Tod.

2. Er kann und will dich lassen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd' ist sein: Mein Vater und mein treuer Gott, Der mir beysteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, So hoff' ich, als dein Kind und Christ, Du läß'st mich ewig nicht. Ich bin ein armer Erdenkloß, Mein Trost ist nicht das Erdenloos.

4. Der Reich' verläßt sich auf sein Gut: Ich aber trau' Gott wohlgemuth, Ob ich gleich werd' veracht't. Ich weiß und glaub' voll Zuversicht: Wer Gott vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Wer nährte dich, Elias, da So lang man keinen Regen sah', In schwer- und theurer Zeit? Ein' Wittwe in der Heiden Land, Zu der dein Gott dich hat gesandt.

6. Als du lagst unter einem Baum, Erschien ein Engel dir im Traum, Und bracht' dir Speis' und Trank: D'rauf that'st du einen weiten Gang, Bis Horeb vierzig Tage lang.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, Der unter grimm'gen Löwen saß, Sein'n Engel sandt er hin, Der hielt der Löwen Rachen an, Daß sie kein Leid ihm angethan.

8. Denk' Joseph in Aegypten ward Verkauft, und da gefangen hart, Um seiner Frömmigkeit. Gott macht' ihn zu ein'm großen Herrn, Daß er die Seinen könnt' ernähr'n.

9. Und so verließ der treue Gott Einst in des Feuerofens Noth Die drey Bekenner nicht. Sie schützte seines Engels Hut, Und rieß sie aus der Flammen Wuth.

10. Ach Gott, du bist dir immer gleich; Bist ewig treu, und ewig reich: Zu dir steh't mein Vertrau'n. Mach' reich an meiner Seele mich: So g'nügt mir hier und ewiglich.

11. Ich will das Eitle gern entbehr'n: Wirst du des Ew'gen mich gewähr'n, Das du erworben hast Durch deinen bittern Kreutzestod: Das bitt' ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was ist auf dieser Welt, Es sey Gold, Silber oder Geld, Reichthum und zeitlichs Gut, Das währt nur eine kleine Zeit, Und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank' dir, Christe, Gottes Sohn, Für deinen Unterricht hievon In deinem theuren Wort: Verleih' mir auch Beständigkeit Zu meiner Seele Seligkeit.

14. Dir sey Lob, Ehre, Preiß und Macht Für alles Gute dargebracht! Ich bitt' demüthig-

thiglich, Verstoß von deinem Angesicht Mich, treuer Vater, ewig nicht!

329.

Mel. Sey getreu bis an das Ende.

Liebster Vater, laß dir klagen, Daß dein Kind darnieder liegt. Meine Schmerzen, die mich plagen, Haben alle Kraft besiegt: Und es thut mir noch so weh', Wenn ich in mich selber geh', Wo sich meine Sünde findet, Die mir diese Ruthe bindet.

2. Doch, erzeige mir Erbarmen, Vater der Barmherzigkeit! Ach verwirf nicht ganz mich Armen, Meine Bosheit ist mir leid. Ich ergreife deinen Sohn, Als den rechten Gnadenthron: Nirgends, als in seinen Wunden, Wird der Sünder Heil gefunden.

3. Sey doch mächtig in mir Schwachen, Arzt und Helfer Israel! Reiß' mich aus des Todes Rachen, Und erquicke Leib und Seel'. Heile mich, so werd ich heil, Meines Herzens Trost und Theil! Laß dein Vaterherze brechen, Und erfülle dein Versprechen.

4. Stellt sich die Gesundheit wieder Unter deiner Aufsicht ein: Ach so sollen alle Glieder Dir zum Dienst ergeben seyn. Meinen ganzen Lebenslauf Opf're ich dir freudig auf. Ich will dir zu Ehren leben; Du wirst Kraft dazu mir geben.

5. Soll die Krankheit meinem Herzen Gar des Todes Bote seyn: So verkürze mir die Schmerzen; Schließ mich fest in Jesum ein. Sende deinen Engel mir, Und nimm meinen Geist zu dir:

Es ist besser, bald gestorben, Als in dieser Welt verdorben.

Von der Todesbereitung.

330.

Mel. Gerechter Gott, vor dein Gericht.

Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl, Daß ich einmal soll sterben; Wann aber das geschehen soll, Und wie ich werd' verderben Dem Leibe nach, das weiß ich nicht; Denn dies bestimmt nur dein Gericht: Du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, wie dir bewußt, Durch deines Geistes Gabe, An dir allein die beste Lust In meinem Herzen habe, Und glaub' gewiß, daß du allein, Von Sünden mich gewaschen rein, Und mir das Reich erworben;

3. Ach so erhalt' Herr Jesu Christ, mich sonst bey den Gedanken, Und laß mich ja zu keiner Frist Von diesem Glauben wanken: Verleih' daß ich dabey verbleib', Bis meine Seel' wird aus dem Leib In deinen Himmel fahren.

4. Kann's seyn, so gieb durch deine Hand Mir ein vernünftigs Ende, Daß meine Seel' ich mit Verstand Befehl' in deine Hände, Und so im Glauben sanft und froh Auf meinem Bette oder Stroh Aus diesem Elend fahre.

5. Doch wo du mich auf freyem Feld, Eh' ich mein Haus erreiche, In Wassersnoth, Hitz', oder Kält', Durch Pest und and're Seuche Nach deinem Rath wollt'st nehmen hin, So richt' mich, Herr, nach diesem Sinn,

Den ich jetzt lebend führe.

6. Wenn ich aus Schwachheit, vorsatzlos, Was unanständigs thäte, Gieng etwa oder läge bloß, Und unbescheiden red'te: So ford're mich nicht ins Gericht, Weil ich mich kann besinnen nicht, Und kein Bewußtseyn habe.

7. Behüt' mich, Herr, in Todesnoth Vor greulichen Geberden; Laß meine Augen in dem Tod Fein sanft gebrochen werden, Daß wie ein Licht, ohn' großes Weh', Ich auf dein theures Blut vergeh', Das du für mich vergossen.

8. Jedoch will ich nicht lehren dich, Noch dir mein End' vorschreiben; Nein auf dein Wort verlaß' ich mich, Bey diesem will ich bleiben, Und glauben, daß du, als der Fürst Des Lebens, mich erhalten wirst, Ich sterb' gleich, wie ich wolle.

9. Dir sey daher mein Herz und Sinn Bis in den Tod ergeben: Denn sieh', Der Tod ist mein Gewinn, Du aber bist mein Leben: Und wirst mein'n Leib ohn' alle Klag', Das weiß ich g'wiß, am jüngsten Tag Zum Leben auferwecken.

331.

Mel. O! Jesu, meines Lebenslicht.

Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, Der du litt'st Marter, Angst und Spott, Für mich am Kreutz auch endlich starb'st Und mir dein's Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt durch deine Todespein, Du wollst mir Sünder gnädig seyn, Wenn ich nun komm' in

Ster-

Sterbensnoth und rin-
gen werde mit dem Tod.

3. Wenn ganz ver-
schwindet mein Gesicht,
Und meine Ohren hören
nicht; Wenn meine Zun-
ge nichts mehr spricht,
Und fast vor Angst mein
Herze bricht.

4. Wenn mein Ver-
stand sich nicht besinnt,
Mir aller Menschen Hülf
zerrinnt: So komm, o
Herr Christ, mir behend
Zu Hülf' an meinem letz-
ten End'.

5. Und führ' mich aus
dem Jammerthal; Ver-
kürz' mir auch des Todes
Qual; Die bösen Gei-
ster von mir treib'; Mit
deinem Geist stets bey
mir bleib'.

6. Wenn sich die Seel'
vom Leibe trennt: So
nimm sie, Herr, in dei-
ne Händ'. Dem Leib
gönn' in der Erde Ruh',
Bis sich der jüngst' Tag
naht herzu.

7. Alsdann erwecke
frölich mich, Und zeig'
mir als Vertreter dich,
daß Gott nicht meiner
Sünden denk', Aus
Gnaden mir das Leben
schenk'.

8. Wie du ja zuge-
sagt hast mir In deinem
Wort, so trau' ich dir.
Fürwahr, fürwahr euch
sage ich: Wer mein
Wort hält, und glaubt
an mich,

9. Der wird nicht
kommen ins Gericht, Den
Tod auch ewig schmecken
nicht, Und ob er gleich
hier zeitlich stirbt, Mit
nichten er d'rum gar ver-
dirbt:

10. Sondern ich will
mit starker Hand Ihn
reißen aus des Todes
Band, Und zu mir neh-
men in mein Reich. Da
soll

soll er dann mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich, Dazu hilf uns ja gnädiglich. Ach Herr, vergieb all unsre Schuld; Hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt herbey: Auch unser Glaub' stets thätig sey, Dein'm Wort zu trauen festiglich, Bis wir entschlafen seliglich.

332.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Die Zeit eilt hin; her kömmt der Tod: Ach, wie geschwinde, wie behende Kann kommen meine Todesnoth. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war: Denn weil ich leb' auf dieser Erden, Leb' ich ja stets in Tod'sgefahr. Mein Gott, ꝛc.

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken, Und wenn dereinst ich sterben muß, Die Seel' in Jesu Wunden senken, Und ja nicht sparen meine Buß'. Mein Gott, ꝛc.

4. Laß zeitig mich mein Haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sagen könn' in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir. Mein Gott, ꝛc.

5. Mach mir stets wünschenswerth den Himmel, Und sehr entbehrlich diese Welt: Laß mir in diesem Weltgetümmel Die Ewigkeit seyn vorgestellt. Mein Gott, ꝛc.

6.

6. Ach Vater, deck' all' meine Sünde Mit dem Verdienste Christi zu, Wodurch ich Sünder Gnade finde; Das giebt mir recht erwünschte Ruh'. Mein Gott, ꝛc.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden Ist meine beste Ruhestätt'. Da sind ich Trost in Todesstunden, Und Alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott, ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sey Leben oder Tod. Ich leg' die Hand in seine Seite, Und sage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heil'gen Tauf', Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ꝛc.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, Sein Blut hab' ich getrunken hier: Nun kann er meiner nicht vergessen, Ich bleib' in ihm, und er in mir. Mein Gott, ꝛc.

11. So komm' mein End' heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt; Ich bin und bleib ohn' alle Sorgen, Weil mich die Unschuld Jesu schmückt. Mein Gott, ꝛc.

12. Ich leb' indeß in dir vergnüget, Und sterb' ohn' alle Kümmerniß, Es gehe, wie es mein Gott füget; Ich glaub', und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad' und Christi Blut Machst du's mit meinem Ende gut.

333.

O Jesu meines Lebens Licht! Mein höchster Trost

Trost und Zuversicht!
Auf Erden bin ich nur
ein Gast, Und drückt
mich sehr der Sünden
Last.

2. Schwer ist der
Gang, Den ich soll thun,
Bis ich in deinem Reich
darf ruh'n; Da ist mein
rechtes Vaterland, Wor-
an du dein Blut hast ge-
wandt.

3. Matt ist mein
Herz zur Wanderschaft,
Auch hat mein Leib sehr
wenig Kraft; Allein die
Seele sieht in mir: Herr,
hol mich heim, nimm
mich zu dir!

4. Drum laß in mei-
ner Todespein Dein Lei-
den meine Stärkung seyn;
Laß deinen Blutschweiß
mich erfreu'n, Und dei-
ne Bande mich befrey'n.

5. Durch Schläge,
die dein Feind dir gab,
Wend' meiner Sünden
Schläge ab; Dein Hohn
und Spott, dein Dor-
nenkron' Sey meine Eh-
re, Freud und Wonn'.

6. Dein Durst, und
Gallentrank mich lab',
Wenn ich sonst keine
Stärkung hab; Dein
Angstgeschrey komm' mir
zu gut, Bewahr' mich
vor der Hölle Glut.

7. Schließ' mich, um
ewig dein zu seyn, In
deine theuren Wunden
ein, Wohin ich flieh',
gleich einer Taub', Und
sicher bleib' vor allem
Raub.

8. Wenn mein Mund
nicht kann reden frey,
Dein Geist in meinem
Herzen schrey'; Hilf, daß
mein' Seel' den Himmel
find', Wenn meine Au-
gen werden blind.

9. Dein letztes Wort
laß seyn mein Licht, Wenn
mir im Tod das Herze
bricht. Behüte mich vor
Ungeberd, Wenn ich

mein

mein Haupt nun neigen werd'.

10. Dein Kreutz sey einst mein Wanderstab; Laß ruhen mich in deinem Grab, Und einmal in der letzten Pein Mich deines Todes innig freu'n.

11. In deiner letzten Seufzer Zahl Erblick' ich meine Gnadenwahl; Sie trösten mich schon in der Zeit Mit Hofnung jener Herrlichkeit.

12. Du, Herr, auf dessen Tod ich trau', Und sterbend mich darauf erbau', Eröfne mir den Himmel weit Beym Ausgang aus der Eitelkeit.

13. Am jüngsten Tag erweck' mein'n Leib, Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib'; Daß mich nicht treffe dein Gericht, Das der Verdammniß Urtheil spricht.

14. Erneure meinen Körper ganz, Verklär' ihn mit der Sonne Glanz, Daß ähnlich deinem klaren Leib, Und deinen Engeln gleicher bleib'.

15. Wie werd' ich dann so frölich seyn, Werd' mit den Engeln stimmen ein, Und mit der Auserwählten Schaar Dein Antlitz ewig schauen klar.

334.

Ach daß nicht die letzte Stunde Meines Lebens heute schlägt! Mich verlangt von Herzensgrunde, Daß man mich zu Grabe trägt: Denn ich darf den Tod nicht scheuen, Ich bin längst mit ihm bekannt. Führt er doch durch Wüsteneyen, Mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein ganzes Leben Frieden, Ruh' und Sicherheit; Macht die Sünde doch dar-

darneben Lauter Unruh', Furcht und Streit: Diese Plage, dies Verderben Weicht von mir nicht eher hin, Als bis ich werd' selig sterben, Und bey Gott im Frieden bin.

3. Ach, das Grab in kühler Erde Ist des Himmels Vorgemach; Und, wenn ich zu Staube werde, So zerstäubt mein Weh und Ach: Ja verlier' ich Leib und Glieder, So verlier' ich nichts dabey: Denn Gott machets Alles wieder Aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indessen In des Vaters Hause ein. O wer mag die Lust ermessen, Welche da wird ewig seyn! Kann die Hofnung schon entzücken: Was wird erst alsdann gescheh'n, Wenn mich Gott wird dort beglücken, Und ich ihn selbst werde seh'n?

5. Ach, ich weiß Nichts mehr zu sagen, Denn ich bin ganz außer mir. Engel, kommt, mich fortzutragen! Was verweil' ich länger hier? Ich will fahren, ich will scheiden: Scheiden will ich aus der Zeit; Fahren will ich zu den Freuden, Die mir Jesus dort verleiht.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten! Falsches Leben, gute Nacht! Gute Nacht, ihr schnöden Zeiten! Denn mein Abschied ist gemacht. Weil ich lebe, will ich sterben, Bis die Todesstunde schlägt, Da man mich, als Gottes Erben, Durch das Grab in Himmel trägt.

335.

Mel. Wer wegen seiner Sünden.

Ich habe Lust zu scheiden, Der Welt entsagt mein

mein Sinn; Ich sehne
mich mit Freuden Nur
nach dem Himmel hin.
Weil aber keine Stunde
ZumAbschied ist benennt:
So hört aus meinem
Munde Mein letztes Te-
stament.

2. Gott Vater! meine Seele Ergeb' ich deiner Hand. Führ' sie aus dieser Höle Ins rechte Vaterland. Du hast sie mir gegeben: So nimm sie wieder hin, Daß ich im Tod und Leben Der Deinige nur bin.

3. Was werd' ich, Jesu, finden, Das dir gefallen kann? Ach, nimm du meine Sünden Als ein Vermächtniß an. Laß sie durch deine Wunden Und Tod getilget seyn: So hab' ich Heil gefunden, Und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden, Laß ich den letzten Blick. Werd' ich im Schweiß mich baden, So sieh' auf mich zurück. Ach ruf' in meinem Herzen, Wenn ich kein Glied mehr rühr', Und stell' in meinem Schmerzen, Mir nichts, als Jesum für.

5. Nehmt, Engel, die Gebete von meinen Lippen hin; Bringt sie in heil'ge Stätte, Dem ewgen Vater hin. Wenn Leib und Seele scheiden, Tragt mich in Abrams Schoos: So bin ich voller Freuden, Und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben! Die ihr mich dann beweint! Was hab' ich euch verschrieben? Gott, euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen. Es wird gewiß gescheh'n, Daß wir auf Himmelswegen Einander wieder seh'n.

7.

7. Zuletzt sey dir, o Erde Mein blasser Leib vermacht, Damit dir wieder werde, Was du mir zugebracht. Mach' ihn zu Asch' und Staube, Bis Gottes Stimm' ihm ruft, Denn dies sagt mir mein Glaube: Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das ist mein letzter Wille, Gott drückt das Siegel d'rauf. Nun wart' ich in der Stille, Bis daß ich meinen Lauf Durch Christi Tod vollende. So geh' ich freudig hin, Und weiß, daß ich ohn' Ende Des Himmels Erbe bin.

336.

Ich will dir Abschied geben, Du arge falsche Welt! Dein sündlich böses Leben Durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen; Hinauf steht mein Begier: Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath' mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes Sohn: Soll ich ja dulden Schmerzen, Hilf mir, Herr Christ, darvon. Verkürz' mir alles Leiden; Stärk' meinen blöden Muth; Laß selig mich abscheiden; Gieb mir des Himmels Gut.

3. In meines Herzens Grunde, Wie frölich kann ich seyn! Wohnt, Herr zu aller Stunde Dein Nam' und Kreutz allein. Erschein' mir in dem Bilde Zum Trost in meiner Noth, Wie du, Herr Christ, so milde Dich bluetest zu Tod.

4. Tröst' meine Seel' in Gnaden In meiner letzten Zeit; Rück' sie aus allem Schaden In deine Herrlichkeit. Der

ist

ist wohl hier gewesen, Wer kömmt ins Himmels Schloß; Der ist ewig genesen, Wer bleibt in deinem Schoos.

5. Nun der du Ja und Amen In deinen Worten bist, Du zeigst mir meinen Namen, Daß Er geschrieben ist Bey denen, die dein Leiden Auf ewig selig macht. Drum geb' ich voller Freuden Dem Eitlen gute Nacht.

337.

Wenn meine Stund vorhanden ist, Zu geh'n des Todes Strasse: So sey bey mir Herr Jesu Christ, Ach! hilf mir, und verlasse Nicht meine Seel' an meinem End' Ich lege sie in deine Händ'; Du wirst sie wohl bewahren.

2. Wird mich die Sünde kränken sehr, Und im Gewissen nagen; Denn ihr ist mehr, als Sand am Meer: Doch will ich nicht verzagen. Ich denke nur an deinen Tod; Herr Jesu, du, mein Herr und Gott, Wirst gnädig mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröst' ich mich von Herzen; Von dir ich ungeschieden bleib' In Todesnoth und Schmerzen Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir; Ein ewigs Leben hast du mir Durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, Werd' ich im Grab nicht bleiben, Der Trost, daß du im Himmel bist, Kann Todesfurcht vertreiben: Denn wo du bist, da komm' ich hin, Daß ich stets bey dir leb' und bin: So fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin

zu Jesu Christ, Heb' zu ihm meine Hände; So schlaf' ich ein, und ruhe fein, Weil nach der Zeiten Ende Einst Jesus Christus, Gottes Sohn Mich weckt, und holt vor seinen Thron, Und führt ins ew'ge Leben.

338.

Mel. Ich bin im Himmel angeschrieben.

Gott Lob! ich habe Lust zu scheiden, Ich sehne mich ins Grab zur Ruh. Im Glauben auf des Heilands Leiden Schließ' ich die Augen frölich zu. Dies ist mein Wunsch und sehnlichs Fleh'n: O könnt' ich, was ich glaube, seh'n.

2. Gott Lob! der Tod ist mir nicht bitter, Ich weiß, sein Stachel ist entzwey; Ich weis, der treue Menschenhüter Steht mir im letzten Kampfe bey; Bey solcher Glaubenszuversicht Schreckt mich des Todes Anblick nicht.

3. Gott Lob! mein Jesus ist gestorben; Sein Tod hat meinen Tod versüßt; Er hat mein Heil mit Blut erworben, Und meine Strafen selbst gebüßt; Da, als er sprach: Es ist vollbracht! Ward ich vom Tode frey gemacht.

4. Gott Lob! die Sünd' ist mir vergeben, Die Schuld ist völlig abgethan; Auf die Vergebung folgt das Leben. Wer ist, der mich verdammen kann? Hier macht des Lammes Blut mich rein, Dort werd' ich völlig heilig seyn.

5. Gott Lob! ich weiß, an wen ich gläube, Ich glaub' an Christum, Gottes Sohn, Er bleibt, wenn ich ihm treu verbleibe, In Ewigkeit mein Schild und Lohn. Er

wird

wird mich gnädig zu ihm zieh'n, Weil ich erlöst und gläubig bin.

6. Gott Lob! die Welt ist überwunden; Mein Glaube hat sie längst besiegt; Wie ruhig sind die letzten Stunden, Wenn sie zu unsern Füssen liegt; Mich fesselt kein vergängliches Gut: Mein Schatz ist Christus und sein Blut.

7. Gott Lob! ich sehe meine Krone, Die Krone der Gerechtigkeit; Sie liegt vor Jesu Ehrenthrone; Dort sieht mein Glaube sie erfreut; Schließ', Heiland, schließ' nur meinen Lauf, Erwerber, setze mir sie auf.

339.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nun schlägt die letzte Lebensstunde, Mein Lauf und Kampf sind schon vollbracht. Ich sprech' mit halberstorb'nem Munde: Mein Ende komt, Welt, gute Nacht! Gott drückt mir selbst die Augen zu, Und bringet Leib und Seel' zur Ruh.

2. Mein Gott wusch mich im heil'gen Bade Von allen Sündenflecken rein; Er schwur mir zu, o große Gnade! Mein Vater und mein Gott zu seyn. Hier gab er mir das schöne Kleid Der ewigen Gerechtigkeit.

3. Ihr, die ihr mich, als Freunde, liebet, Beweint nicht mich, beweinet euch Jetzt, da euch neues Kreutz betrübet, Ergötzt mich jenes Himmels Reich. Blickt Alle glaubensvoll dorthin, Wo ich gesund und selig bin.

4. Der Herr hat mich der Noth entrissen, In der der Mensch auf Erden schwebt, Nun kann ich

Jesum ganz geniessen dort, wo man bey ihm selig lebt; Ich lieg' an des Erlösers Brust, Und hör', und seh' und schmecke Lust.

5. Die schwachen, abgezehrten Glieder, Die euch, zum Schmerz, das Grab bedeckt, Giebt mir der Erstgebohrne wieder, Der alle Todten auferweckt. Ich werd' in Klarheit auferstehn, Und aus dem Tod ins Leben gehn.

6. Ergebt euch in des Höchsten Willen, Der Vater liebt, auch wenn er schlägt; Er selbst wird euren Jammer stillen, Den er durch meinen Tod erregt: Sein Geist wird euch die Kraft verleihn, Geduldig und getrost zu seyn.

7. Herr, sey doch meiner Freunde Freude, Und segne sie für alle Treu'; Steh' ihnen jetzt in ihrem Leide Und künftig stets mit Gnade bey! Zieh' sie aus Noth und Ungemach Zur rechten Zeit mir selig nach.

8. Blickt allesamt bey meiner Baare hinüber in die Ewigkeit; Wie schnell verschwinden uns're Jahre! Wie bald entflieht die Lebenszeit! Bedenkt, was Gott durch Paulum spricht: Auf Tod und Grab folgt das Gericht.

340.

Mel. Nun ruht schon in den Wäldern.

Wie sanft seh'n wir den Frommen Nun bald der Erd' entnommen, Sich seinem Ziele nah'n: Wo sich des Lebens Freuden Vom frechen Sünder scheiden, Da geh'n des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, Und hebt, voll Danks, die Hände Zu seinem Vater auf, Der', bey der Welt Verderben, Ihn lehrt so froh zu sterben, Nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen Bebt nicht vor Finsternissen, Die Grab und Höll' umgiebt: Die schreckensvollen Pfade Erleuchtet ihm die Gnade Des Gottes, den er treu geliebt.

4. Hier fliessen keine Thränen Der Angst; hier ächzt kein Stönen der Reu', die ihn zerreißt; Sein Herz, zu Gott erhoben, Empfängt den Trost von oben, Und Fried' und Freud' im heilgen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, Die um sein Lager weinen, Ermahnt und tröstet sie: Und seiner Treue wegen Erfüllt Gott seinen Segen, Und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, Voll froher Jubellieder, Die Seele zu empfah'n: Er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre Dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster, mich bestreben, So in der Welt zu leben, Wie man dies Glück erwirbt: Damit ich einst, ein Erbe Der Seligkeit, auch sterbe, Wie ein Gerechter Frommer stirbt.

341.

Mel. Sey getreu bis an das Ende.

Freu' dich sehr, o meine Seele; Und vergiß all' Angst und Qual; Weil dich aus der Jammerhöle Jesus ruft zum Freudensaal. Aus Ver-

folgung, Noth und Leid
Ruft er dich zur Herrlich-
keit, Die kein Ohr je
hat gehöret, Und die kei-
ne Zeit zerstöret.

2. Tag und Nacht
war dies mein Flehen,
Daß du unterm Kreutze
mir Ließest deine Hülfe
sehen, Und ich käm',
mein Gott, zu dir. Wie
ein Wanderer hier oft
Auf des Weges Ende
hofft: So war auch mein
Wunsch auf Erden, Nur
bald aufgelöst zu werden.

3. Wenn die schönen
Rosen kommen, Kom-
men auch die Dornen
mit. Also folgt hier auch
den Frommen Angst und
Noth auf jedem Schritt.
Wie die Meere nie vor
Wind Und vor Stürmen
sicher sind: So sind wir
in diesem Leben Mit Ge-
fahr und Noth umgeben.

4. Welt und Teufel,
Tod und Sünde, Und
das eig'ne Fleisch und
Blut Trachten jedem
Gotteskinde Zu benehmen
allen Muth. Kummer,
Kreutz und Angst und
Noth Plagen uns bis in
den Tod. Wenn wir
kaum gebohren werden,
Drücken uns bereits Be-
schwerden.

5. Oft umgiebt am
frühen Morgen Uns, so
bald das Aug' erwacht,
Schon ein großes Heer
von Sorgen, Das das
Leben bitter macht. Her-
be Thränen, herbe Noth
Sind fast unser täglichs
Brod; Und, wenn sich
der Tag geendet, Ist
das Weinen nicht vollen-
det.

6. Drum, Herr Je-
su, Licht des Lebens,
Auf den ich im Glauben
seh', Sieh, daß ich doch
nicht vergebens Um Er-
barmung zu dir fleh'.
Hilf, daß ich noch diesen

Tag

Tag Aber selig, sterben mag! Und nimm selbst, bey meinem Ende, Meinen Geist in deine Hände.

7. Herr, in meinen letzten Stunden Flieh' ich, glaubensvoll, zu dir; Wegen deiner theuren Wunden Neige deine Huld zu mir. Führ' mich aus dem Jammerthal; Bring' mich hin zum Freudensaal, Wo dein Antlitz mich erquicket, Mich die Ehrenkrone schmücket.

8. Und wenn mir die Augen brechen, Mein Gehör mir ganz verschwind't; Auch, wenn ich nicht mehr kann sprechen, Mein Geist sich nicht mehr besinnt: Sey du doch mein Licht, mein Heil, Meines Herzens Trost und Theil. Gnädig wirst du mich regieren, Und gewiß zum Himmel führen.

9. Trennt der Tod dann meiner Seele Und des Leibes festes Band; Ach, mein Heiland, so befehle Ich den Geist in deine Hand. Send' ihm deinen Engel zu, Bring' ihn zur gewünschten Ruh', Bis der Leib geh' aus der Erde, Und mit ihm vereinigt werde.

342.

Du bist schön, o Weltgebäude! Aber mir gefällst du nicht. Ich weiß eine beß're Freude, Die mir Jesu Mund verspricht. Denen, die den Himmel hassen, Will ich ihre Weltlust lassen. Mich verlangt allein nach dir, Schönster Jesu, für und für.

2. Müde, die der Arbeit Menge, Und ein hartes Joch bedrückt; Wand'rer, die des Weges Länge, Last und Hitze fast erstickt; Pilger, matt von schwe-

schweren Lasten, Wünschen sich bald auszurasten, Bald zur Heimath einzugeh'n, Und die Ihrigen zu seh'n.

3. Gott! ich bin ein Gast auf Erden, Hier ist nicht mein Vaterland: Meine heimlichsten Beschwerden Sind dir alle wohl bekannt. Hör', gefällt dir's, meine Bitten, Und führ' aus den fremden Hütten Jenen Wohnungen der Ruh' Deinen müden Pilgrim zu.

4. Eitelkeit der Eitelkeiten! Was ist aller Müh' Gewinn? Lüfte, Träume, Jugendzeiten! O wie schnell fahrt ihr dahin! Nichts kann die Begierde stillen, Nichts die leere Sehnsucht füllen. Was ist alles Erdengut? Glücklich, wer im Frieden ruht.

5. Hundert Freunde, ganze Heere Von Bekannten schlafen schon: Und ich schiffe noch im Meere, Wo verborg'ne Klippen droh'n, Wo bey schnellen Wirbelwinden Kein gewisser Weg zu finden. Mich verlangt nach süsser Ruh', D'rum eil' ich dem Hafen zu.

6. Komm, o Tod, des Schlafes Bruder! Führ' mich in die Ruhe fort; Löse mich vom schweren Ruder, Bring' mich an den Freudenort, Wo mich Jesus wird empfangen, Der dahin voran gegangen, Der sich seiner Freund' erbarmt, Und mich brüderlich umarmt.

7. Jesu! dich wünsch' ich zu grüssen, Deine Freuden will ich seh'n; Deinen Unterricht geniessen, Mit dir in den Himmel geh'n. Himmelsluft! ich seh', ich höre Euch, ihr sel'gen Engelchöre!

chöre! Wie steigt euer Lied empor! Ach! euch faßt kein sterblichs Ohr.

8. Noch kann ich die Lichteshöhen, Noch den prächt'gen Himmelssaal Nicht, als nur im Glauben sehen, Noch leb' ich im Thränenthal. Doch will ich mich aufwärts schwingen, Beten will ich, eilen, ringen; Siegen will ich ritterlich. Jesu! dein Geist stärke mich.

343.

Mel. Seele geh auf Golgatha.

Meine Lebenszeit verstreicht, Stündlich eil' ich zu dem Grabe. Und, was ist's, das ich vielleicht Hier annoch zu leben habe? Denk' o Seele, an den Tod. Säume nicht, denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben: Nichts wird dich im Tod erfreu'n; Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das der wahre Glaube giebt, Wird dir deinen Tod versüssen: Dieses Herz, von Gott erneut, Giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich stehen; Dann wird über Welt und Tod Dich dies reine Herz erhöhen. Dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht!

5. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet', und wache. Sorge nicht, wie früh' du stirbst; Deine Zeit ist Gottes Sache: Lern' nicht

nicht nur den Tod nicht scheu'n; Lern' auch seiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrau'n, Sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd' ihn schau'n Einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht, Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein versenken; Sprich: Herr, daß ich Erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du mich's jeden Tag, Daß ich weiser werden mag.

344.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Nur Flügel her, dem Himmel zu! Ich will von hinnen eilen! Ich will zur süssen Himmelsruh'; Nicht länger mich verweilen. Es wird mir lang, Bis ich umfang' Dich, Jesu du, mein Leben, Kannst mir den Himmel geben.

2. Nur Flügel her, es geht dahin: Es kann mich Nichts mehr halten. Auf Jesum sieht mein Muth und Sinn, Den laß' ich einzig walten. Ich laß' nicht ab, Bis ich ihn hab': Ich warte mit Verlangen, Dich, Jesu, zu umfangen

3. Nur Flügel her, es schlägt die Stund': Mein Jesus läßt mich holen, Ich freue mich von Herzensgrund, Ich habe schon empfohlen In seine Hand, Das edle Pfand, Die theu'r erkaufte Seele, Daß sie kein Jammer quäle.

4. Nur Flügel her, jetzt muß es seyn: Nun will ich frölich scheiden, Heut' endigt sich mein Kreutz

Kreutz und Pein, Jetzt ist vollbracht mein Leiden. Zum Himmel auf Richt' ich den Lauf, Ich lasse, was dahinten, Wenn ich kann Jesum finden.

5. Nur Flügel her, ins Paradies Soll sich die Seele schwingen. Mein Gang ist freudig und gewiß: Herr, hilf, laß wohl gelingen! Ich eile fort Zum sichern Ort, Was mach' ich noch auf Erden? Dort wird es besser werden.

6. Nur Flügel her, dem Himmel zu: Ich seh' ihn wirklich offen: Die Welt giebt mir noch keine Ruh'; Nur dort kann ich sie hoffen. Was ich nur will, Ist da die Füll', Und, wo ich mich hinwende, Da seh' ich Freud' ohn' Ende.

345.

Zeuch hin, mein Kind! denn Gott selbst fordert dich Aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; Doch, weil es Gott gefällt, So unterlaß' ich alle Klagen, Und will mit stillem Geiste sagen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! der Schöpfer hat dich mir Nur kurze Zeit gelieh'n: Die Zeit ist weg; darum befiehlt er dir, Jetzt wieder fortzuzieh'n. Zeuch hin! Gott hat es so versehen; Was dieser will, das muß geschehen: Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du, Was dir die Welt versagt: Denn nur bey Gott ist wahrer Trost und Ruh, Wo dich kein Schmerz mehr nagt. Hier müssen wir in Aengsten schweben, Dort kannst du ewig frölich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! hinauf ins Himmels Schul', Wo Gott selbst Lehrer ist: Wo lauter Lust, wo du vor Gottes Stul, Beym Chor der Engel bist: Da kannst du deinem Jesu singen, Da, wo die Himmelslieder klingen: Zeuch hin mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! wir folgen Alle nach, So bald es Gott beliebt. Du eilest fort, eh' noch das Ungemach Mit Haufen dich betrübt. Wer lang hier lebt, bleibt lang im Leide; Wer früher stirbt, kömmt bald zur Freude: Zeuch hin, mein Kind!

6. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten schon Auf deinen frommen Geist. Dort sieh'st du ja, wie Jesus, Gottes Sohn, Dir schon die Krone weißt, Nun wohl! die Seele ist entbunden, Du hast in Jesu überwunden; Zeuch hin, mein Kind!

346.

Mel. Nun ruht schon in den Wäldern.

Gott Lob, die Stund' ist kommen, Da ich werd' aufgenommen Ins Land der ew'gen Ruh! Ihr Eltern dürft nicht klagen; Mit Freuden sollt ihr sagen: Gott Lob, der dir verhalf dazu!

2. Wie kann's Gott besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen Des Teufels und der Welt, Die droh'n ja Gottes Kindern. Ihr Grimm ist kaum zu mindern, Bis alles fast zu Boden fällt.

3. Dies sind die letzten Tage, Wo nichts, als Angst und Plage, Mit Haufen bricht herein.

Mich

Mich nimmt nun Gott von hinnen, Und lässet mich entrinnen Der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben, Ein bessers wird mir geben Gott in der Ewigkeit: Da werd' ich nicht mehr sterben, In keiner Noth verderben; Mein Leben wird seyn lauter Freud'.

5. Gott eilet mit den Seinen, Läßt sie nicht lange weinen In diesem Thränenthal: Mein schnell'- und selig's Sterben Heißt schnell und glücklich erben Des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie oft wird hier verführet Manch's Kind, an dem man spüret Rechtschaff'ne Frömmigkeit? Die Welt, voll List und Tücke, Legt heimlich ihre Stricke Bey Tag und Nacht, zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag sie stellen, Mich wird sie nun nicht fällen, Sie wird mir thun kein Leid. Denn wer kann den verletzen, Den Christus jetzt will setzen In ew'ge Ruh' und Sicherheit?

8. Zuvor bracht' ich euch Freude, Jetzt, da ich von euch scheide, Betrübt sich euer Herz. Doch, wenn ihr's recht betrachtet, Und hoch, was Gott thut, achtet, Wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählt die Trauerstunden, Er schlägt, und heilet Wunden, Er kennet Jedermann. Nichts ist jemals geschehen, Das er nicht vorgesehen, Und, was

er

er thut, ist wohl ge-
than.

10. Wenn ihr mich
werdet finden, Vor Gott,
ganz frey von Sünden,
In weisser Seide steh'n,
Und tragen Siegespal-
men In Händen, und
mit Psalmen Des Ew'-
gen Lob und Ruhm er-
höh'n:

11. Da werdet ihr
euch freuen; Es wird
euch herzlich reuen, Daß
ihr euch so betrübt. Wohl
dem, der Gottes Willen
Sich übt stets zu erfüllen,
Und ihm sich in Geduld
ergiebt!

12. So seyd von mir
gesegnet, Was euch in
mir begegnet, Ist An-
dern auch geschehn;
Wird vielen noch begeg-
nen. Gott woll' euch ewig
segnen! Dort wollen wir
uns wieder seh'n.

Von der Sorge für die Wohlfahrt des Leibes.

Von der Leibespflege.

347.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Des Leibes warten und
ihn nähren, Das ist,
o Schöpfer, meine Pflicht;
Muthwillig seinen Bau
zerstören, Ist wider dei-
nen Unterricht. O! ste-
he mir mit Weisheit bey,
Daß diese Pflicht mir hei-
lig sey.

2. Sollt' ich mit Vor-
satz das verletzen; Was
zur Erhaltung mir ver-
traut? Sollt' ich gering
ein Kunststück schätzen,
Das du, als Schöpfer,
selbst erbaut? Wes ist
mein Leib? Er ist ja dein.

Sollt'

Sollt' ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder Vaterhand Die Mittel, die dazu uns nützen, Und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein. Wie? Sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, munt're Kräften, O Gott! wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäften, Wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde grösstes Gut, Gesundheit und ein heit'rer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, Was meines Körpers Wohlseyn stört, Daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, Mein Geist den innern Vorwurf hört: Du selbst bist Störer deiner Ruh': Du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn, und alle Glieder, Mich zu bewahren, achtsam seyn. Drückt einer Krankheit Last mich nieder, So flösse selbst Geduld mir ein. Gewähr' mir einen guten Muth, Und segne, was der Arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des Leibes Pflege zielt; Nein, stets in jenen Schranken bleibe, Die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein Den Endzweck meiner Sorgen seyn.

8. Mein grösster Fleiß auf dieser Erde Sey stets auf meinen Geist gericht't, Daß er zum Himmel tüchtig werde, Eh' dieses Leibes Hütte bricht. Dazu, Herr, segne meinen Fleiß

Fleiß, So leb' ich hier zu deinem Preiß.

Von der Mäßigkeit.

348.

Mel. Gerechter Gott, vor dein Gericht.

Ach Sünder! sey doch nicht so blind Des Fleisches Lust ergeben; Schlag' nicht so schändlich in den Wind Dein eigen Heil und Leben. Da oft mit vollen Schritten lauft Der Hölle zu, frißt, spielt und sauft Die Welt nach ihrer Weise.

2. Ach Sünder! sey doch nicht so toll, Hier lustig mit zu machen, Wo Satansknechte blind und voll Beym Fraß- und Saufen lachen. Wo ist mehr Weh, Leid, Mord und Zank, Als, wo man sich bey starkem Trank Säuft endlich gar von Sinnen.

3. Ach Sünder! sey doch nicht so frey, Zu deiner Seele Schaden, Mit Speis und Trank in Völlerey Dich je zu überladen. Dem Teufel machst du dich zum Spott, Du treibst von dir aus deinen Gott: Wo bleibt das Herz, zu beten?

4. Ach Sünder! sey doch nicht so frech; Ach, meide solche Haufen, Die oft bey ihrem Lustgezech Gar in die Wette sauffen. So lebt man recht nach Satans Sinn: Giebt seine Seele so dahin, Die doch leicht geh't verlohren.

5. Ach Sünder! ach so gottloß nicht Im Trunk dich übernommen; Wie? Wenn dein Jesus zum Gericht Zu der Zeit sollte kommen? Ja, wenn der Tod dich rafte hin, Da du bist vom Verstand und Sinn,

Wie

Wie würd' die Seele fahren?

6. Ach Sünder! ach, so sicher nicht! Da eben so vermessen Einst Belsazar des Nachts beym Licht In vollem Schmauß gesessen, Da mahlte ihm die Wunderhand Sein Urtheil plötzlich an die Wand: So kann dir's auch ergehen.

7. Ach Sünder! ach so ruchlos nicht: Hör', wie der Schlemmer brüllet, Da ihm die Flamm' zum Hals ausbricht, Der sich stets angefüllet In Ueppigkeit mit starkem Wein, Hat nichts, das könnte dienlich seyn, Die Zunge abzukühlen.

8. Ach Sünder! nicht so unbedacht: Dich möcht sonst überfallen Die lange schwarze Höllennacht, Da wird die Stimme schallen: Schenkt ein Der Hölle Schwefeltrank Von Feu'r, Pech, Rauch, Dampf, Qual und Stank, Für's Böse, das begangen.

9. Ach Sünder! ach zu jeder Stund' Halt' dich in guten Schranken: Setz' kein Getränk an deinen Mund, Hab' dieses in Gedanken: O Jesu, dein vermyrrhter Wein, Dein Gallentrunk, dein Durst und Pein Lehr' mich in mässig leben.

Von der Keuschheit.

349.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

Ach Herr und Gott, du höchstes Gut! Der du erforderst heil'gen Muth, Und willst, daß unser Herz allein Dem Guten soll ergeben seyn, Und daß wir meiden allezeit,

Was hindert uns're Seligkeit.

2. Du weist, o Herr, daß Böses nur In unserm Fleisch wohnt von Natur, Und daß uns leider, für und für Beherrscht die sündliche Begier Die Nichts, als Jammer, Angst und Noth Und endlich gar gebiert den Tod.

3. Ich bitte, gieb mir deinen Geist, Der mir getreuen Beystand leist' Und, wenn unreine Lust sich regt, Und mich zu sündigen bewegt, Durch seine Kraft mein Herz und Sinn Zur Reinigkeit stets neige hin.

4. Ach ja, er thue sich herfür, So bald die Lust sich regt in mir; Und ihrem ersten Wachsthum wehr', Eh' sie mit großer Kraft sich mehr'; Und mich, eh' ich es selbst noch spür', In großes Leid und Elend führ'.

5. Ja hilf, o Herr, daß immerdar Ich mich vor ihrem Netz' bewahr'; Und, eh' sie tiefer wurzelt ein, Mög' ihrer Herr und mächtig seyn. Wirf diese Schlangenbrut hinaus; Denn sie entheiligt nur dein Haus.

6. Erfüll' hingegen meine Brust Mit reiner keuscher Zucht und Lust: Daß mein Verlangen für und für Nur Speis' und Weide sind' in dir, Und ich, von schnöden Lüsten frey, Dein Heiligthum und Tempel sey.

Von der Arbeitsamkeit.

350.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, Sind wir,

o Herr, auf Erden:
D'rum laß mich doch
mein Lebenlang Nicht
faul und träge werden.
Gieb mir Verstand und
Lust und Kraft, Geschickt,
treu und gewissenhaft
Mein Amt hier zu ver-
walten.

2. Hast du ein Amt:
so warte sein. Das ist,
o Gott, dein Wille. O
flöße selbst den Trieb mir
ein, Daß ich ihn treu er-
fülle. Hilf mir, daß ich
von Zeit zu Zeit An Ein-
sicht und an Tüchtigkeit
Zu meinem Amte wachse.

3. O Herr! vor träger
Weichlichkeit Woll'st du
mein Herz bewahren:
So werd' ich aus Ge-
mächlichkeit Nie meine
Kräfte sparen. Erholen
werd' ich mich nur dann,
Wenn ich, von Kraft er-
schöpft, mich kann Zu
meiner Arbeit stärken.

4. Mit wahrer Vor-
sicht laß mich nicht Die
Zeit mit Nebendingen,
Als Hindernissen meiner
Pflicht, Verschwenderisch
verbringen. Das müsse
mein Vergnügen seyn,
Mich den Geschäften ganz
zu weih'n, Die du mir
auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb
belebe mich, O Höchster:
meine Pflichten In dei-
ner Furcht, gestärkt durch
dich, Mit Freuden zu
verrichten. Ein Herz,
das sich des Guten freut,
Giebt zu der Arbeit Mun-
terkeit, Versüßt uns ih-
re Lasten.

6. Laß mich vor dir,
Herr, unverrückt Mit
einem Herzen wandeln,
Das Geitz und Ehrsucht
nie verstrickt. Gewissen-
haft zu handeln; Mein
Leben deinem Dienst zu
weih'n; So nützlich, als
ich kann, zu seyn: Das

sey mir Ehr' und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Ziel Bey Allem, was ich thue: So hat, es gehe, wie es will, Doch mein Gewissen Ruhe. Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, Was nützet dem die ganze Welt Mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, Wozu mich, Herr, auf Erden Dein weises Allmachtswort erschuf, Doch eine Leiter werden Worauf ich einst in jener Welt, Die mich den Engeln zugesellt, Zu höhern Würden steige.

Wider die Wollust.

351.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Der Wollust Reitz zu widerstreben, Laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, Und ihre Freuden werden Pein. D'rum fleh' ich demuthsvoll zu dir: O schaff' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; Sie raubt dem Körper seine Kraft; Und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage Sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, wer sie übt, Und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, Schwächt den Verstand, der Seele Licht; Sie raubt den Eifer edler Werke, Und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu' und Gewissensschmerz In das ihr unterworf'ne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde Bis zu den

den Thieren selbst herab;
Er schändet und entehrt
die Würde, Die ihm sein
weiser Schöpfer gab;
Vergißt den Zweck, wo-
zu er lebt, Weil er nach
niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind
der Wollust Bande,
Schon vor der Welt sind
sie ein Spott. Sie sind vor
dem Gewissen Schande,
Und noch weit mehr vor
dir, o Gott! Wer sich
in ihre Knechtschaft giebt,
Wird nie von dir, o Gott!
geliebt.

6. Du wirst den wie-
derum verderben, Der
deinen Tempel hier ver-
derbt. Dein Himmelreich
wird niemand erben, In
dem die böse Lust nicht
stirbt. D'rum laß mich
ihre Reitzung flieh'n;
Und, keusch zu seyn,
mich stets bemüh'n.

7. Sieb, daß ich al-
len bösen Lüsten Mit
Muth und Nachdruck wi-
dersteh', Und, stets da-
wider mich zu rüsten,
Auf dich, Allgegenwärt'-
ger! seh'. Wer dich, o
Gott, vor Augen hat:
Flieh't auch verborg'ne
Missethat.

Von dem rechten Gebrauche zeitlicher Güter.

352.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Ach treuer Gott! ich
ruf' zu dir, Hilf, daß
mich nicht bethöre Die
böse Lust, die steckt in
mir Nach Reichthum,
Wollust, Ehre; Daß
auf dein Wort nur sehe
ich, Und so, was man-
nigfaltig mich Versuchet,
überwinde.

2. Von vielen Gütern
lebt man nicht, Der hat,
daß er Gott preise, Wer

bey dem Werk, das er verricht't, Hat Kleidung, Trank und Speise. Ob uns ein mehrers werden soll, Das weiß der treue Vater wohl, Ob's gut sey seinen Kindern.

3. Wer wenig hat, und das mit Recht, Kann Gottes Huld behalten; Er bleibet redlich, fromm und schlecht, Und läßt Gott ferner walten. Weil ja sein Wenigs mehr gedeiht, Als großer Reichthum böser Leut', Den sie mit Unrecht haben.

4. Der Trost, der in dem Reichthum steht, Wird unverhoft zu Schanden; Und wenn es an das Scheiden geht, So ist erst Noth vorhanden. Denn Geld und Gut errettet nicht Von Gottes schwerem Zorngericht, Dies brennt bis in die Hölle.

5. D'rum wohl dem! der sein Herz erhebt Zum Himmel von der Erde, Sucht, daß er reich, so lang er lebt, An guten Werken werde; Wenn Gott ihn segnet und sein Haus, So theilet er den Armen aus: Giebt ihnen gern und frölich.

6. Es ist der größeste Gewinn, Wenn man Niemand betrüget, Gottselig ist im Werk und Sinn, Und sich dabey begnüget. Bloß kommen wir in diese Welt; Bloß müssen wir, wenn's Gott gefällt, Hinaus, und Alles lassen.

7. O höchstes Gut! sey hier und dort Mein Reichthum, Lust und Ehre. Gieb, daß in mir sich fort und fort Die Sehnsucht nach dir mehre; Daß ich dich stets vor Augen hab', Mir selbst und Allem sterbe ab,

Was

Was mich von dir will ziehen.

8. Hilf, daß ich meinen Wandel führ' Bey dir im Himmel oben, Wo ich werd' ewig seyn bey dir, Dich schauen, und dich loben. So kann mein Herz zufrieden seyn, Und findet, Gott! in dir allein Die wahre Ruh' und Freude.

9. Hiezu gieb mir von deinem Thron, O Vater! Gnad' und Stärke. Zerstör, o Jesu, Gottes Sohn! Des Satans Reich und Werke. O heil'ger Geist! steh' du mir bey, Daß dies mein ein'ger Wunsch nur sey: Gott über alles lieben.

Wider den Geitz.

353.

Mel. Nie bist du Höchster von uns fern.

Wohl dem! der beß're Schätze liebt, Als Schätze dieser Erden. Wohl dem, der sich mit Eifer übt, An Tugend reich zu werden; Und in dem Glauben, deß' er lebt, Sich über diese Welt erhebt?

2. Gott! du verwehrst es uns zwar nicht, Hier Güter zu besitzen; Du gabst sie uns, und auch die Pflicht, Mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreu'n, Und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit Mit ganzer Seele schmachten; Zuerst nicht nach Gerechtigkeit Und deinem Reiche trachten: Das ist, o Herr, nicht der Beruf, Wozu uns deine Liebe schuf.

4. Der Geitz erniedrigt unser Herz, Erstickt die edlern Triebe. Die Liebe

be für ein schimmernd
Erz Verdrängt der Tu-
gend Liebe, Und machet,
der Vernunft zum Spott,
Ein todtes Gold zu un-
serm Gott.

5. Der Geitz, so viel
er an sich reißt, Läßt uns
kein Gut geniessen; Er
quält durch Habsucht un-
sern Geist, Und tödtet
das Gewissen. Er reißt
durch schmeichelnden Ge-
winn Uns blind zu je-
dem Frevel hin.

6. Um wenig Vor-
theil wird er schon Mein-
eidig aus uns sprechen;
Und zwingt uns, den
verdienten Lohn un-
menschlich abzubrechen.
Er wird in uns der
Wittwen Fleh'n, Der
Waisen Thränen wider-
steh'n.

7. Nie kann ein Herz,
vom Geitze hart, Des
Wohlthuns Freuden
schmecken; Und, in des
Unglücks Gegenwart,
Den Ruf zur Hülf entde-
cken. Und wo ist eines
Standes Pflicht, Die
nicht der Geitz entehrt
und bricht?

8. Du bist ein Vater,
und aus Geitz Entziehst du
dich den Kindern, Und
lässest dich des Goldes
Reitz, Ihr Herz zu bil-
den, hindern; Und
glaubst, du hab'st sie wohl
bedacht, Wenn du sie
reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein rich-
terliches Amt; Und du
wirst dich erfrechen, Die
Sache, die das Recht
verdammt, Aus Hab-
sucht recht zu sprechen;
Und selbst der Tugend
gröster Feind Erkauft an
dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht
raubt dir Muth und
Geist, Die Wahrheit
frey zu lehren. Du
schweigst, wenn Pflicht

dich

dich reden heißt, Ehr'st, was du nicht sollst ehren; Und wirst, um ein verächtlichs Geld, Ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

II. Erhalte mich, o Gott! dabey, daß ich mir gnügen lasse, Geitz, ewig, als Abgötterey, Von mir entfern' und hasse. Ein weises Herz, ein froher Muth Sey meines Lebens grösstes Gut.

Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Von der Liebe des Nächsten überhaupt.

354.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Gott ist ein Gott der Liebe, Ein Freund der Einigkeit; Er will' daß man sich übe In dem, was wirket Freud' und Fried in einem Sinn; Der Zwietracht ganz entsage, Sich brüderlich vertrage In Sanftmuth immerhin.

2. Der Satan ist ein Störer des Friedens, und bedacht, Daß ja des Wortes Hörer Ganz lasse aus der Acht, Was wider Haß und Neid Der Heiland treulich lehret, Und wie von Gott abkehret Die Unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet, In Wahrheit, ohn' Verdruß, Dem Nächsten sich ergiebet Ohn' Absicht auf Genuß, Der hat am Himmel Theil, Wo Fried' und Liebe wohnet, Wo Friede wird belohnet: Gott ist und bleibt sein Heil.

4. Hingegen wer beladen

laden Mit bitterm Haß und Zorn, Der hat den großen Schaden, Er ist und bleibt verlohr'n. Es kömmt das theure Blut, Das Christus unverdrossen Aus Liebe hat vergossen, Ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen Nächsten hasset, Haßt in ihm seinen Gott; D'rauf Gottes Zorn ihn fasset, Und stürzt in solche Noth, Worinnen er verdirbt, Aus der ihn Nichts kann retten, Weil einst der Hölle Ketten Ihn fesseln, wenn er stirbt.

6. Wer dieses recht bedenket, Der wird der Sonne Licht, Wenn es zur Erd' sich lenket, Und eh' sein Glanz gebricht, Nicht lassen untergeh'n, Eh' sich erst hat geleget Der Zorn, den er gehe-get. Wohl! wohl! wenn's ist gescheh'n!

7. O Christe! steur' und wende Des Satans Bitterkeit, Damit er nicht behende Erwecke Zorn und Streit Bey denen, die der Geist des Friedens soll regieren, Und in der Stille führen Zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf uns ja fleißig halten Die Einigkeit im Geist, Daß über uns mög' walten Dein Segen allermeist; Nach deinem Geist und Sinn Einander uns vertragen In Freundschaft, und nachjagen Dem köstlichen Gewinn.

355.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Wenn Einer alle Ding' verstünd' Mit Engelzungen redte; Weissagt' als ein Prophetenkind; Den Wunderglauben hätte,

Daß

Daß Berge vor ihm flö-
hen hin, Und hätte nicht
der Liebe Sinn: Wär'
Alles doch vergeblich.

2. Wenn Jemand
auch all' seine Haab' Aus-
theilete den Armen, Und
es flöß' seine milde Gab'
Aus Lieb' nicht, und Er-
barmen; Wenn er sich
brennen ließ' dabey, Und
hätte nicht die Lieb' und
Treu', Doch würd' es
ihm Nichts fruchten.

3. Die Lieb' ist lauter
Sanftmuth voll, Ist gü-
tig und gelinde, Daß
man, es komme, wie es
woll', Nichts Bitters an
ihr finde; Wenn Jemand
etwas Gut's verricht't,
So eifert und mißgönnt
sie nicht; Sie thut nichts
ungeschicktes.

4. Die Lieb' nicht auf-
geblasen ist, Die Lieb'
beschimpfet Keinen; Sie
sucht nicht ihren Nutz
mit List, Sie rathet den
Gemeinen; Entrüst't sich
nicht, ob man viel sagt
Vom Nächsten, über
den man klagt; Kehrt
Alles gern zum Besten.

5. Die Lieb' sich all-
da nimmer freut, Wo
unrecht wird gerichtet;
Der Wahrheit und Ge-
rechtigkeit Von Herzen
sie beypflichtet; Des Näch-
sten Mängel sie verträgt,
Bedeckt und ganz bey
Seite legt, Und sie ihm
nicht aufrücket.

6. Des Nächsten Lie-
be glaubt das Best' Oh'n
Argwohn gern von Al-
len; Sie hofft auf ihre
Beß'rung fest, Wenn
sie in Sünden fallen
Wo man ihr Leid thut
unverschuld't, Verträgt
sie alles mit Geduld,
Wird auch darbey nicht
müde.

7. Und wenn zuletzt
die Wissenschaft Und Al-
les wird aufhören, Be-
hält

hält die Lieb' doch ihre Kraft, Ja wird sie einst noch mehren, Wenn wir dort in der Seligkeit Einander bey der höchsten Freud' Vollkommen werden lieben.

8. Herr Jesu, du stellst selber dich Zum Vorbild wahrer Liebe, Verleih, daß dem zu Folge ich Stets übe Bruderliebe; Daß ich in Allem, wo ich kann, Lieb', Treu' und Hülfe Jedermann, Wie ich mir's wünsch' erweise.

356.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Du unvergleichlich's Wesen! Gott über alles groß! Dein Thun ist auserlesen: Ich armer Erdenkloß Voll Unvollkommenheit Soll gleichwohl dir auf Erden In etwas ähnlich werden. O große Würdigkeit!

2. Du, Vater, bist voll Güte, Und voll Barmherzigkeit; D'rum gieb mir ein Gemüthe, Das immer sey bereit, Barmherzig auch zu seyn: Laß mich mit Liebeswerken Den armen Bruder stärken, Mit Rath und That erfreu'n.

3. Laß mich ja Niemand richten, Wozu ich nicht bestimmt, Denn du verträgst mit nichten, Daß man dein Amt dir nimmt. Wer richtet, wird gericht't; Denn fleischliches Verdammen Stürzt in der Hölle Flammen: O Christ, vergiß es nicht!

4. Gieb, daß ich gern vergebe, Daß du mir auch vergiebst; Und stets versöhnlich lebe, Weil solch ein Herz du liebst, Das seinen Feind auch liebt, Das seinen Flucher segnet, Und liebreich dem be-

begegnet, Wer boshaft hat betrübt.

5. Du giebst, so laß mich geben Dem, der da dürftig ist: Der kann nicht christlich leben, Wer Herz und Hand verschließt. Du hast das Wiedergeld, Ein Dank, in Gottes Namen, Ist, wie ein guter Saamen, Der hundertfältig fällt.

6. Laß mich zu scharf nicht messen, Sonst miß'st du wieder scharf, Nie laß es mich vergessen, Daß ich nicht zweifeln darf: Ein vollgerüttelt MaasWerd' immer dem bescheret, Der Andre hat beschweret, Und wie gerecht ist das!

7. Behüte mich vor Eifer, Und ist mein Feind so blind, Daß er voll Haß und Geifer Auf lauter Rache sinnt: So laß mich sehend seyn. Ein Blinder heißt den Andern Oft in die Grube wandern, Dann stürzen beyde d'rein.

8. Erleuchte mein Gesichte, Daß ich es allermeist Auf meinen Balken richte, Eh' mich mein Vorwitz heißt Des Nächsten Splitter seh'n; Und lasse mich bemühen, Den erstlich auszuziehen, Eh' dieses kann gesch eh'n.

9. Obgleich in diesem Leben Kein Mensch ist engelrein; Doch laß mich darnach streben, Dein Jünger stets zu seyn. Stell' mir dein Vorbild dar. Dort wird vollkommen werden, Was hier auf dieser Erden Noch unvollkommen war.

Von der Liebe gegen die Feinde.

357.

Nie will ich dem zu schaden suchen, Der mir

zu

zu schaden sucht. Nie will ich meinem Feinde fluchen, Wenn er aus Haß mir flucht.

2. Mit Güte will ich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht; Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; Diß ist des Herrn Gebot.

3. Er, der von keiner Sünde wußte, Vergalt die Schmach mit Huld; Und litt', so viel er leiden mußte, Mit Sanftmuth und Geduld.

4. Will ich, sein Jünger, wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Mit Liebe nicht den Haß evrgelten, Wie er den Haß vergalt?

5. Wahr ists, Verleumdung dulden müssen, Ist eine schwere Pflicht; Doch, selig, wenn ein gut Gewissen Zu uns'rer Ehre spricht.

6. Dies will ich desto mehr bewahren, So bessert sich mein Feind; Und lehrt mich weiser nur verfahren, In dem er's böse meint:

7. Ich will mich vor den Fehlern hüten, Die er von mir ersann, Und auch die Fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich mit Sanftmuth rächen, An ihm das Gute seh'n, Und dieses Gute von ihm sprechen; Wie könnt' er länger schmäh'n?

9. In seinem Haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern verzeih'n; Und, als ein Christ, bereit zum Frieden, Bereit zu Diensten seyn.

10. Und wird er, mich zu untertreten, Durch Güte mehr erhitzt; Will ich im Stillen für ihn beten, Und Gott vertrau'n; Gott schützt!

Von

Von der Gerechtigkeit und Billigkeit.

358.

Mel. Herr Jesu, aller Menschen Hort.

Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, Und hassest den, der sie entweiht, Am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der Jedem seinen Lohn, Ohn' alles Ansehn der Person, Nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist, Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, Aus schnöder Habsucht, um Gewinn, Des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, Und laß mich stets mit wahrer Lust Der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, Nur Schaden sucht, und Andre kränkt, Wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze Jemand wider mich, Mein ganzes Herz bestrebe sich, Dem Nächsten gern zu geben, Was er mit Recht verlangen kann; Und immerfort mit Jedermann In Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin seh'n, Mit Jeglichem so umzugeh'n, Wie ich's von ihm begehre; Damit ich keines Menschen Herz, Durch meine Härte, je mit Schmerz Und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maas, womit ich hier Dem Nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch wieder messen. Dies reitze mich zur Billigkeit: So werd' ich auch zu keiner Zeit Der Liebe Pflicht vergessen.

Von

Von der Aufrichtigkeit und Treue.

359.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

Laß mich, Höchster, darnach streben, Stets der Wahrheit Freund zu seyn. Jenes freudenvolle Leben Nimmt nicht freche Lügner ein. Nein, vor deinem Angesichte Werden sie beschämt zunichte, So wie Satans Trug und List, Der der Lügner Vater ist.

2. Andern zu gefallen lügen, Leeren Schwätzern gleich zu seyn, Heuchelnd Brüder zu betrügen: Herr, das falle mir nie ein. Wahrheit leit' an allen Orten Mich in Werken und in Worten: Redlich sey des Herzens Grund, Redlich spreche auch der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, Sind vor dir, o Gott! ein Greu'l; Und ein unglückseligs Leben Bleibt gewiß ihr künftigs Theil. Hier schon trift verdiente Schande Sie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund Ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäh't mich, ohne mein Verschulden, Der Verleumder Lästermund; Herr, so laß mich's still erdulden, Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, Meine Unschuld zu bezeugen: O so gieb, daß stets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; Daß kein einzigs meiner Worte Deinem Ohr verborgen ist: Das sey stets mir im Gemüthe, Daß ich mich

mich vor Lügen hüte.
Denn du liebst den
Wahrheitsfreund, Und
bist falschen Herzen feind.

Von der Friedfertig- und Freundlichkeit.

360.

Mel. Nun komm der Heyden Heiland.

1. Sieh', wie lieblich und wie fein Ist's, wenn Brüder einig seyn, Wenn ihr Thun einträchtig ist, Ohne Falschheit, Trug und List.

2. Denn also verheißt der Herr Reichen Segen mehr und mehr; Hier das Leben in der Zeit, Und das in der Ewigkeit.

3. Aber ach! wie ist die Lieb So erloschen, daß kein Trieb Fast auf Erden wird gespürt, Der das Herz des Andern rührt.

4. Jedermann lebt für sich hin In der Welt nach seinem Sinn, Denkt an seine Brüder nicht. Wo bleibt doch die Liebespflicht?

5. O Herr Jesu, Gottes Sohn! Sieh' doch einst von deinem Thron; Siehe die Zerstreuung an, Die sonst niemand heben kann.

6. Sammle, großer Menschenhirt, Alles, was sich hat verirrt; Laß in deinem Gnadenschein Alles ganz vereinigt seyn.

7. Senke deinen Geist und Kraft, Der dem Herzen Leben schaft, Tief in unser Herz hinein; Schenk' uns deinen Gnadenschein.

8. Bind' zusammen Herz und Herz, Laß uns trennen keinen Schmerz; Knüpfe selbst durch deine

Hand Das geheil'gte Bruderband.

9. So, wie Vater, Sohn und Geist Drey und doch nur Eines heißt, Werd' vereinigt ganz und gar Deine ganze Liebesschaar.

10. Was für Freude, was für Lust Wird uns da nicht seyn bewußt? Was sie wünschet und begehrt, Wird von Gott ihr selbst gewährt.

11. Da, da wird mit einem Mund Alles preisvoll machen kund Gottes große Liebesmacht, Wenn er All's in Eins gebracht.

12. Kraft, Lob, Ehr' und Herrlichkeit Sey dem Höchsten allezeit. Der als höchster Eintrachtsfreund, Ewig uns mit sich vereint.

Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

361.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Herr! deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen; Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach führe mir doch deine große Güte Recht zu Gemüthe.

2. Du segnetest, die deinem Namen fluchten; Du heiltest die, die dich zu fangen suchten, Und zeigtest unter deiner Feinde Toben Der Langmuth Proben.

3. Ach! gleich' ich dir? O Heiland, ich bekenne, Daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, Und mich vor dir gar leicht durch eig'ne Rache Verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr!

kla-

klagen: Mein stolzes Herz kann leider! Nichts ertragen; Und schwerlich weiß sich, wenn mich And're hassen, Mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr! und wende mein Verderben, Bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben; Und jener Tag vergilt nach strengem Rechte Dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut ersticken; Laß sich dein Bild in meine Seele drücken: So werd ich mich versöhnlich finden lassen, Den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, Herr! sie segnen, Und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen, Daß mich das Böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih' mir das um deiner Sanftmuth willen, So erb' ich dort im Lande deiner Stillen Die Seligkeit, worzu sie jenes Leben Einst wird erheben.

Von der Dienstfertigkeit und Gütigkeit.

362.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wie selig lebt ein Mensch, Der Dienstbegierde kennet, Und, seine Pflicht zu thun, Vor Menschenliebe brennet; Der, wenn ihn auch kein Eid Zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Amt Schon in sich selber find't.

2. Dir Höchster, ahmt er nach, Dir, als dein Bild, zu gleichen; Durch Dienstbeflissenheit Sucht er dies zu erreichen; Er hält für eig'nes Wohl

Sich nicht allein gemacht;
Er hält sich für die Welt
Von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht Auf meinen Dienst und Kräfte; Ihr nützen, ist für mich Ein seliges Geschäfte: Als Glieder schuf uns Gott, Als Bürger einer Welt, In der des Einen Hand Die Hand des Andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund, Und das ist sein Bestreben, So treu, als er sich lebt, Zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil Sein eig'nes Himmelreich; Er fühlet fremde Noth, Als träf' ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, der's bedarf, Mit Hülfe beyzustehen; Sein Ansehn, Stand, sein Wohlergehen Sind Mittel, die er braucht, Behülflich gern zu seyn, Und einen Leidenden Mit Troste zu erfreu'n.

6. Was Andrer Nothdurft heischt, Das reizet seine Triebe, Auch ohne Ruhm und Lohn, Zu wahrer Menschenliebe. Kein Stolz noch Eigennutz Würkt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, Der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, Mein Gott! durch Christum werden. Voll regen Eifers sey Mein Leben hier auf Erden, So nützlich, als ich kann, Dem Nächsten stets zu seyn; Dann geh' ich einst, o Gott! Ins Reich der Liebe ein.

Von

Von den Pflichten der besondern Stände.

Von den Pflichten der Lehrer und Zuhörer.

363.

Mel. Nun komm der Heyden Heiland.

Lobet Gott mit vollem Mund, Danket ihm von Herzensgrund; Denn zu Zion sagt der Herr: Sieh', ich geb' dir Prediger.

2. O du werthe Himmelsgab'! Außer dir ist, was ich hab', Nichts zu achten. Gottes Wort Ist allein mein Trost und Hort.

3. Wenn dies in den Ohren klingt, Und in uns're Herzen dringt: Dann erquickt uns dessen Schall Durch den frohen Gnadenhall.

4. Alle Völker hören dann, Was das Machtwort Gottes kann: Seine Stimm' kömmt sehr bequem, Und ist Allen angenehm.

5. Ey, so komm, du Heylwort! komm, Mach' uns arme Sünder fromm, Dring' in uns're Herzen ein, Bis wir alle selig seyn.

6. Herr! erhalt' die Lehrerschaar: Gieb, daß sie uns immerdar Predige dein Gnadenwort, Straf' und tröste fort und fort.

7. Mach' du aller Orten kund, Durch der reinen Lehrer Mund Deine Wahr-

Wahrheit, ob die Welt Ihnen gleich oft widerbellt.

8. Gieb, daß ihre Fischerey Ueberall gesegnet sey: Laß sie thun so manchen Zug, Bis du sprichst: Es ist genug!

364.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Wie liebst du doch, o treuer Gott! Die Menschen hier auf Erden. Du lässest ihnen dein Gebot Und Rath verkündigt werden. So pflanzest du dein theures Wort Durch's Predigtamt beständig fort, Das uns zur Busse locket.

2. Nun Herr! du woll'st uns gnädig seyn, Und immer Lehrer geben, Die heilig, unverfälscht und rein In Lehre sind und Leben. Verleih' uns deinen Geist, daß wir Sie freudig hören, und allhier Auch heilig darnach leben.

3. Laß uns den Lehrern, die dir treu, Gehorsam seyn, sie lieben, Uns, ihnen ohne Heucheley zu folgen, treulich üben. Sie wachen; Dies ist dein Befehl, Und müssen wegen unsrer Seel' Einst schwere Rechnung geben.

4. Regier' uns auch, daß wir sie nun Versorgen, lieben, ehren: Daß sie ihr Amt mit Freuden thun, Und nicht mit Seufzen lehren: Denn Dieses ist uns ja nicht gut, Wenn Jemand ihnen Uebels thut; Davor behüt' uns gnädig.

Von den Pflichten der Obrigkeit und der Unterthanen.

Siehe die Lieder auf den obrigkeitlichen Wahl- und Schwörtag.

Nro. 108. 109. 110.

Von den Pflichten der Eheleute.

365.

Mel. Gott, dessen Hand die Welt ernährt.

O Gott! des gnadenvoller Rath Den Eh'stand eingesetzet hat, Der du ihn segnest, schützest, liebst, Und ihm Glück, Heil und Gnade giebst.

2. Wend' ab des Satans Macht und List, Und was sonst Ehen schädlich ist, Daß nie boßhafter Läst'rung Gift Bey Ehegatten Zwietracht stift'.

3. Gieb Segen, wenn ihr treuer Fleiß In ihres Angesichtes Schweiß Die Nahrung sucht; gieb, daß dabey Auch stets ein rein's Gewissen sey.

4. Gieb, daß sie mit Gebet und Fleh'n, In Lieb' und Eintracht vor dich geh'n, Und, wenn sie kindlich zu dir fleh'n: So laß ihr Werk von statten geh'n.

5. Ja wenn sie Kreuz und Kummer drückt, So zeige, daß du es geschickt Hilf bald, und gieb, daß sie zuletzt Dein gnadenreicher Trost ergötzt.

6. Laß Aeltern Schand' und Sünde flieh'n, Und fromme Kinder auferzieh'n, Daß Einigkeit, Zucht, Scham und Treu' Zu aller Zeit im Wachsthum sey.

7. Laß, die im Ehestande steh'n, Sich, Herr! durch dich gesegnet seh'n; Gieb,

Gieb, daß sie deinen Willen thun, Und unter deinem Schutze ruh'n.

8. O treuer Gott! wir bitten dich, Regiere sie stets gnädiglich Schmück' ihre ganze Lebenszeit Mit deiner Furcht und Heiligkeit.

9. So bringen sie dir Lebenslang Für solche Gnade herzlich Dank; Bis dich, Gott Vater, Sohn und Geist! Ihr froher Mund dort ewig preist.

366.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Herr! der du durch's Liebesband Mann und Weib genau verbindest; Der du auf den Ehestand Deines Reiches Wachsthum gründest: Segne, die anjetzt mit Beten In den Stand der Ehe treten.

2. Ehe noch was Böses war, Eh' uns noch die Schlang' vergiftet: Hast du, durch ein heiligs Paar, Diesen heil'gen Stand gestiftet. Gieb, daß dieses Paar ihn ziere, Und ihn heilig halt' und führe.

3. Unser Seelenbräutigam Ist für seine Braut gestorben; Er hat an des Kreutzes Stamm Ihr den schönsten Schmuck erworben. O daß unsers Jesu Liebe Aller Ehen Muster bliebe!

4. Du hast, großer Gottes Sohn, Einst ein frommes Paar gesegnet, Dem am Hochzeittage schon Unlust, dir zum Preiß, begegnet. Laß, die sich anjetzt verbinden, Deine Huld im Kreutz empfinden.

5. Hier erscheinen zwey vereint, Deinen Segen zu erbitten: Allertreu'ster Menschenfreund! Tritt doch segnend

nend in die Mitten: Sey ihr Schatz und beste Gabe Vom Altar an bis zum Grabe.

6. Herr! erhalte sie gesund, Mehre das empfang'ne Gute; Heilige den Ehebund Mit des neuen Bundes Blute. Laß sie nach der Tugend streben, Und vergnügt und friedlich leben.

7. Sey ihr Beystand in der Noth, Sey im Kummer ihre Freude. Gieb, daß Nichts, als nur der Tod, Das, was du verbindest, scheide. Hilf, daß sie dich hier und oben Brünstig lieben, frölich loben.

367.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

Herr! treu sind deine Triebe; Du bist es, der aus Liebe Die erste Männinn machte, Und selbst zum Manne brachte.

2. Du sprachst mit eig'nem Munde Den Segen zu dem Bunde: Seyd fruchtbar, daß die Erde Durch euch erfüllet werde.

3. Du hast zu allen Zeiten Mit frommen Eheleuten, Die, als vor dir, gewandelt, Recht väterlich gehandelt.

4. Du hast, durch deine Güte, Dem menschlichen Gemüthe Zum ehelichen Leben Die Triebe selbst gegeben.

5. Du kannst die Herzen lenken; Lehrst zwey gleichförmig denken; Du kannst die Lieb' entzünden, Und Mann und Weib verbinden.

6. Dein weisliches Regieren Kann die zusammen führen, Die an Stand, Glück und Jahren Einander ungleich waren.

7. Wenn Gläubige mit

mit Beten vor deinen Altar treten: So hörst du, Gott! ihr Flehen, Und sprichst: Es soll geschehen!

8. Wer seinen Gatten liebet; Wer dir sein Herz ganz giebet, Erlangt im Ehestande Gewiß das Gut' im Lande.

9. Die sehnlich nach Gott fragen, Die dürfen nicht verzagen; Du, Herr! bist ihre Stärke, Du förderst ihre Werke.

10. Herr! schmück' des Heilands wegen Den Ehestand mit Segen, Erhalt', bis an das Ende, Den Ursprung aller Stände.

368.

Mel. Wie groß ist deine Herrlichkeit.

Wie herrlich leucht't der Gnadenstern Voll Güt' und Liebe von dem Herrn, Im Stande heil'ger Ehe! Fängt Jemand ihn mit Jesu an, Dem ist Gott gnädig zugethan, Dem hilft er aus der Höhe; Denn er Selber Schaft die Triebe Reiner Liebe In den Herzen, Und versüßt des Kreutzes Schmerzen.

2. Gott ist es, dessen weiser Rath Den Ehestand gestiftet hat: Er ist's, der Eva machte, Und diese tugendvolle Braut, Die er aus Adams Ribb' erbaut, Zum ersten Menschen brachte. Ehen Sehen Dessentwegen Gottes Segen. Gott beglücket, Was er stiftet, fügt und schicket.

3. So lebt ein frommer Mann beglückt, Wenn Gott ihm eine Gattinn schickt, Durch die er wird gesegnet; Wenn Eins das Andre zärtlich liebt; Und ihnen

Gott

Gott den Frieden giebt:
O wie viel Wohlseyn
regnet Täglich Reichlich
Auf die Seelen, Die
Gott wählen, Die sich
lieben, Und zugleich die
Tugend üben!

4. Gott schmücket ihr
geliebtes Haus Mit wohl-
gerath'nen Zweigen aus,
Woran sie Freude sehen:
Und bricht gleich oft ein
Kreutz herein; Will er
selbst Trost und Helfer
seyn; Und stets zur Sei-
te stehen. Endlich Soll
sich Nach dem Leide Ew'-
ge Freude Für sie finden,
Gott will sie mit sich ver-
binden.

5. Nun Gott! du
hast es wohl bedacht, Die
heil'ge Ordnung selbst
gemacht, Willst ewig sie
bedecken. Dein Geist re-
giere Mann und Weib,
Daß sie, ein Herz, ein
Fleisch und Leib, Dein
Bündniß nie beflecken.
Rühre, Führe Ihre See-
len, Dich zu wählen,
Dich zu ehren; Laß sie
keine Noth beschweren.

6. Führ' sie die ganze
Lebenszeit Zur Gottes-
furcht und Heiligkeit
Durch deines Geistes
Stärke. Regier' und
lenke doch ihr Herz Von
Fleischeslust, von eitelm
Scherz Allein auf gute
Werke. Laß die, So
hie Ehen schliessen, Heil
geniessen, Segen sehen,
Und zur Lammes Hoch-
zeit gehen.

369.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Jesu, bester Menschen-
freund! Schönster Bräu-
tigam der Seelen! Der
es treu mit Allen meint,
Die den rechten Weg er-
wählen: Reich' uns deine
Gnadenhände, Und
bring' alles wohl zu
Ende.

2. Ohne dich geräth es nicht: D'rum ertheile du den Segen. Laß dein holdes Angesicht Mit uns seyn auf unsern Wegen. Laß den Himmel offen stehen, Wenn wir seufzend zu dir flehen.

3. Sende deiner Liebe Pfand, Deinen Geist, in die Gemüther. Mach uns täglich mehr bekannt Von den Schätzen deiner Güter. Deinen Thau laß' uns befeuchten, Und dein Antlitz uns erleuchten.

4. Du sollst Schmuck und Krone seyn; Deine Wahrheit, Kraft und Leben Soll mit hellem Gnadenschein Ueber unserm Haupte schweben; Deine Weisheit soll uns führen; Deine Treu' soll uns regieren.

5. Nimm die Herzen nimm sie hin, Die sich dir zum Opfer bringen. In dir ruhet Muth und Sinn, Hilf und laß' es wohl gelingen! Herr! wir trauen deinem Namen, Sprich zu unserm Ja dein Amen!

Von den Pflichten der Aeltern gegen ihre Kinder.

370.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr'.

Ich danke dir von Herzensgrund, Du Vater aller Seelen! Und singe mit erfreutem Mund, Will deine Güt' erzählen, Die ich empfangen hab' von dir, Da du so liebe Kinder mir Beschert durch deinen Segen.

2. Herr! halte sie in deiner Hut, Und laß mich

mich wohl bedenken, Was das sey für ein liebes Gut, Das du mir wolltest schenken. Gieb mir und ihnen deinen Geist, Daß ich sie, wie du willst und heiß'st, In deiner Furcht erziehe.

3. Leg' Nahrung und Gesundheit bey, Auf mein- und ihrer Seiten, Daß Jedes dir zu dienen sey Bereit zu allen Zeiten. Und geh'n wir von der Erde: so Laß uns mit deinen Engeln froh In deinem Himmel leben.

4. Herr, nimm du meine Seufzer an, Laß sie doch seyn erhöret, Daß auch durch meine Kinder kann Dein Name seyn geehret; Und freudig ich einst sage dort: Was du mir gabst an meinem Ort, Hab' ich, Herr! nicht verlohren.

Von den Pflichten der Kinder gegen ihre Aeltern.

371.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Gott, mein Vater, Dank sey dir, Daß du Gutes, Leib und Leben, Durch so liebe Aeltern mir, Voller Gnad und Huld gegeben, Auch mit gleicher Gütigkeit Sie erhielt'st bis diese Zeit.

2. Hab' ich sie bisher betrübt: So vergieb mir diese Sünde; Hab' ich sie nicht so geliebt, Wie es einem treuen Kinde Dein Wort und Natur gebeut: Ach, so ist mirs herzlich leid.

3. Gieb, daß ich gehorsam bin; Beuge du mein zartes Herze, Daß ich nicht durch Eigensinn Meiner Aeltern Gunst verscherze. Ehre, Liebe, Furcht

Furcht und Treu' Wohne mir beständig bey.

4. Viele Sorgen, Angst und Müh' Haben oft ihr Herz gebeuget; Große Liebe haben sie Täglich, stündlich mir erzeiget. Haben sie nicht manche Nacht, Wenn ich schlief, für mich gewacht?

5. Laß mich ohne Heucheley Sie von Herzen wieder lieben, Und Gehorsam, Lieb' und Treu' Stets in Wort- und Werken üben, Daß der Segen auf mir bleibt, Welchen dein Gesetz beschreibt.

6. Stelle mir zum Beyspiel für Jenes Muster aller Kinder, Jesum, der zwar Eins mit dir, Und die Aeltern doch nichts minder Mit Gehorsam selbst verehrt; Dies sey mir nachahmungswerth.

7. Lege viele Jahre zu Meiner Aeltern Zeit auf Erden; Laß sie, Herr! in Fried' und Ruh, Mir zum Besten, älter werden. Beten sie für sich und mich; So erhör' uns gnädiglich.

8. Alles Kreutz mach' ihnen leicht, Hilf o Vater, selbst es tragen; Und wenn sie ihr Ziel erreicht Nach den sauren Lebenstagen: So gieb du vor deinem Thron Ihnen frommer Aeltern Lohn.

Von den Pflichten der Alten.

372.

Mel. Nun danket alle Gott.

Dich preis' ich, höchster Gott! Mein Schutz und mein Erhalter, Weil

du

du mich gnädig führst
Und leitest bis ins Alter.
Vergieb mir Alles, was
Ich wider dich gethan,
Und sieh' durch Christi
Blut Mich mit Erbarmen an.

2. Ich nehm' an Kräften ab. Bey meinem Unvermögen Bedarf' ich mehr als sonst Dein väterlich's Verpflegen. Mein' Hofnung ist und bleibt Auf dich, mein Gott! gestellt, Bring' mich mit Ehren durch, Und selig von der Welt.

3. Heb', trag' und führe mich, Mein Gott! wie du verheissen; Laß mich für solche Huld Dich lieben, loben, preisen. Herr Jesu! schliesse mich In deine Wunden ein; Laß mich durch sanften Tod Bald ewig bey dir seyn.

Von den Pflichten der Jungen.

373.

Mel. Ich will dir Abschied geben.

Komm her, du frohe Jugend, Sey alt, und höre zu. Ich zeige dir die Tugend, Sie ist so jung als du: Geh' mit mir in den Tempel, Verlasse Spiel und Lust: Ein Kind sey dein Exempel; Dies rühre deine Brust.

2. Lernst du in eitelm Scherze Die Sünden ohne Müh': So gieb auch Gott dein Herze, Es ist so leicht, als sie. Sey fromm auf deinen Wegen, So fromm, wie Josephs Sohn: Dann folgt dir reicher Segen, Und spätes Glück zum Lohn.

3. Und bist du wohl erzogen, So bleibe, wie dies Kind, Damit dir Gott gewogen, Und

Mens

Menschen Freunde sind. Gehorche dieser Lehre, So wird die Jugend rein, Dein Alter Glück und Ehre, Dein Ende selig seyn.

Von den Pflichten der Wittwen.

374.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

O Vater der Barmherzigkeit! Herr Himmels und der Erden! Dein Name müsse weit und breit Von mir gepriesen werden. Du tröstest mich, Und lässest dich Nach harten Donnerschlägen Zum Sonnenschein bewegen.

2. Es ist ja beydes deine Hand, Die schlägt und die verbindet. Oft scheint dein Herz von Zorn entbrannt, Bald auch von Lieb' entzündet. Ach! deine Treu' Ist immer neu, Bringt gleich ein jeder Morgen Uns täglich neue Sorgen.

3. Du hast, o Vater, keine Lust An einer Seel' Verderben, Und läß'st in seiner Sünden Wust Höchst ungern Jemand sterben. Die längste Nacht Weicht deiner Macht, Die läßt, weil wir noch weinen, Die Freudensonn uns scheinen.

4. Ich bin, mein Gott! durch deinen Schluß Nun auch zur Wittwe worden, Und fühle mancherley Verdruß In diesem Trauerorden. Doch weiß ich Dies: Du läß'st gewiß Bey noch so vielen Plagen Auch Wittwen nicht verzagen.

5. Dein Wort hat reichen Trost und Lohn Für unsers Herzens Wun-

Wunden. Wie manche Wittwe hat davon Erleichterung empfunden! Ich suche mir Auch nur allhier, Was meine Seel' erquicket, Wenn manche Last mich drücket.

6. Zwar meines Herzens halben Theil Sah' ich zum Grabe tragen. Jedoch mein Schade ist sein Heil; Was hab' ich denn zu klagen! Er starb nur mir, Lebt ewig dir; Du wirst in jenem Leben Mir einst ihn wieder geben.

7. Ob ich nun eine Wittwe bin, Ein Weib, das Leide träget: Fällt mir doch aller Muth nicht hin, Wenn nur mein Herz erwäget: Daß es dein Rath Gefüget hat, Und ich viel' fromme Frauen Muß in dem Stande schauen.

8. Du bist nunmehr mein bester Freund, Der mir zur Seite stehet, Der es so redlich mit mir meint, Und sieht, wie mir es gehet; Du wirst allein Mein Helfer seyn, Und trotz der Feinde Wüten, Mein Schutzherr! mich behüten.

9. Sind meiner Feinde noch so viel', Die überall mich quälen; Du lässest, was ihr Herze will, Doch ihnen an mir fehlen. Bist du mein Freund, So kann kein Feind Mit allen seinen Tücken Mich völlig unterdrücken.

10. Du nimmst dich aller derer an, Die ganz verlassen scheinen, Und wenn kein Mensch mehr helfen kann, So hilfst ja du den Deinen. Sieht Jedermann Mich höhnisch an; Betrübter Wittwen Flehen Kannst du doch nicht verschmähen.

Von den Pflichten der Waisen.

375.

Mel. Warum betrübst du dich, mein Herz.

O welch ein Leiden, das mich drückt, Das du mir, Vater! zugeschickt; Weil leider! mir der Tod Die Aeltern früh entrissen hat; Jedoch hier ehr' ich deinen Rath.

2. D'rum flieht mein kummervoller Sinn Zu dir, dem höchsten Helfer, hin: Herr! stehe du mir bey. Zu dir steht meine Zuversicht, Sey selbst mein Vater, Trost und Licht.

3. Ach flöß' mir wahre Tugend ein, So werd' ich immer glücklich seyn, Herr, leit' und führe mich. Laß mich bey dir in Gnaden steh'n, So wird mir's immer wohl ergeh'n.

4. Von dir kömmt alles wahre Gut: Drum gieb mir Weisheit, Kraft und Muth, Durch deinen guten Geist: Damit mein schwaches Herz nicht fehl', Und stets das beste Theil erwähl'.

5. Beschütz' mich auch, o treuer Gott! In Kreutz, Verfolgung, Angst und Noth, In Seel- und Leibsgefahr. Bedeck' mich durch der Engel Wacht, Als Gott und Helfer, Tag und Nacht.

6. O Quelle aller Gütigkeit! Beschehre mir von Zeit zu Zeit Die Mittel meines Glücks; Du weist ja leicht für jeden Rath, Den deine Hand erschaffen hat.

7. Du höreſt, wenn die Raben schrey'n; Laß auch dein Kind erhöret seyn, Nimm meine Seufzer an. Gieb Kleider, Unterhalt und Brod,

So

So viel zu diesem Leben noth.

8. Ich werf' all' meine Sorg' auf dich, Mein Gott und Herr! versorge mich, Und mach' es immer wohl: So lob' ich dich, so dank' ich dir Für solche Gnade für und für.

9. Bricht dann mein Lebensziel herein, Laß mich des Himmels Erbe seyn. Erlang' ich dieses nur: So acht' ich weder Noth noch Qual In diesem jammervollen Thal.

Von den Pflichten der Herrschaften.

376.

Mel. Nun freut euch Christen ꝛc.

Gott, du bist unser aller Herr, Und wir sind deine Knechte. Lehr' uns, o Allerheiligster, Doch deiner Herrschaft Rechte. Du siehest die Person nicht an; Den König, wie den Unterthan, Liebst du, wenn sie dich lieben.

2. Uns dienen unsre Brüder zwar, Doch sind sie unsre Brüder. Sie dienen mit uns offenbar Dir, Herr, als Christi Glieder. Verleih' uns deinen Liebe Sinn; Nimm allen Hochmuth von uns hin, Mach' liebreich uns und gütig.

3. Dir, dir ist ihre Seele werth; Uns sey sie gleichfalls theuer. Wer des Geringsten Heil zerstört, Der ist ein Ungeheuer. In diese Sünde gieb uns nicht; Laß uns durch That und Unterricht Sie bessern, für sie beten.

4. Hilf, daß uns we-

der Geitz noch Neid In Grausame verkehre, Daß uns're Unbarmherzigkeit Nicht ihre Lasten mehre. Uns treibe stets die Menschlichkeit Zum Mitleid, zur Gelindigkeit, Zur duldsamen Verschonung.

5. Laß uns ja niemals bitter seyn, Wenn sie aus Schwachheit fehlen. Präg' deine Freundlichkeit uns ein, Daß wir sie ja nicht quälen: Sonst würd' ihr banger Geist zu dir Sich seufzend wenden, und dafür Würd' dein Gericht uns treffen.

6. Gieb, daß wir ihnen ihren Lohn, Und Speise nie versagen. Steigt sonst ihr Fleh'n vor deinen Thron: So hörst du ihre Klagen. Erkenntlichkeit ist uns're Pflicht. Du giebst uns, und wir sollten nicht Den, der uns dient, belohnen?

7. Wie groß ist unsre Rechenschaft! Lehr uns an sie gedenken, Und unsern Gang durch deine Kraft Auf deine Wege lenken. Nur, wer hier deinen Willen thut, Der hat es bey dir ewig gut, Er sey Knecht oder Freyer.

Von den Pflichten

der Dienstboten.

377.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Herr Gott durch deine Hand Führ' mich in meinem Stand, In den du mich bestellet; Damit, was dir gefället, Mit gu-

gutem Fleiß und Willen
Ich möge stets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich
nicht Vergesse meine
Pflicht; Laß, ohne Wi-
derbellen, Mein Werk
mich wohl bestellen. Laß
mich beständig wallen
Nach deinem Wohlgefal-
len.

3. Hilf, daß ich la-
sterfrey, Und stets gehor-
sam sey. Den Herren, wie
den Frauen, Die mir
ihr Thun vertrauen, Laß
mich zu ihrem Frommen
Seyn in den Dienst ge-
nommen.

4. Gieb Gnade, daß
ich treu, Fromm, keusch
und redlich sey; Und laß
ja Nichts geschehen,
D'raus Schade kann ent-
stehen. Laß mich auch
Nichts begehren; Was
mein Herz kann beschwe-
ren.

5. Gesundheit, Kraft
und Stärk' Gieb mir,
daß ich mein Werk kann
pflichtgemäß vollbringen,
Laß mich mit Christo
ringen, Und neben an-
dern Gaben Auch
Witz und Klugheit ha-
ben.

6. Zu allem, was ich
thu', Gieb Gnade im-
merzu; Auf allen meinen
Wegen Verleih mir dei-
nen Segen, Daß alle
meine Thaten Mir mö-
gen wohl gerathen.

7. Ach Gott! Eins
bitt' ich noch: Ein allzu
schweres Joch Woll'st
du mir nicht zusenden,
Daß ich noch kann an-
wenden Ein Stündlein
dir zu Ehren. Gott!
du wirst mich erhören.

Vierte Hauptabtheilung.

Lieder auf außerordentliche Fälle.

Bey unglücklichen Fällen.

Bey Plagen und Strafen überhaupt.

378.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Herr! der du vormals hast dein Land Mit Gnaden angeblicket, Und des gefang'nen Jakobs Band Gelößt, und ihn erquicket; Der du die Sünd' und Missethat, Die einst dein Volk begangen hat, Hast väterlich verziehen.

2. Herr! der du deines Eifers Glut Zuvor oft abgewendet, Und nach dem Zorn manch süsses Gut Aus Liebe zugesendet! Ach frommes Herz! Gott unser Heil! Nimm weg und heb' auf in der Eil', Was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, Herr! deinen großen Grimm; Wend' wieder unsern Schaden. Erfreu' und tröst' aufs neu' uns; nimm Uns wieder an zu Gnaden. Willst du denn zürnen ewiglich, Und sollen deine Fluten sich Ohn' alles End' ergiessen?

4. Willst du, o Vater! uns denn nicht Nun einmal wieder laben? Und sollen wir in deinem Licht Nicht wieder Freude haben?

ben? Ach gieß' aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt' und Segen aus Auf uns und unſ're Häuſer.

5. Ach daß ich hören ſollt' das Wort Erſchallen bald auf Erden: Daß Friede ſoll an allem Ort, Wo Chriſten wohnen, werden. Ach, daß uns doch Gott ſagte zu Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh', Und alles Unglücks Ende.

6. Ach, daß nach dieſer böſen Zeit Man ſpräch von guten Tagen! Damit wir in dem großen Leid Nicht möchten ganz verzagen. Doch iſt ja Gottes Hülfe nah, Und ſeine Gnad' ſteht Allen da Die ihn von Herzen fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich Gott Schon wieder zu uns wenden; Den Krieg und alle and're Noth Nach Wunſch, und alſo enden, Daß ſeine Ehr' in unſerm Land Und allen Orten werd' erkannt, Ja immer bey uns wohne.

8. Die Güt' und Treue werden ſchön Einander grüſſen und küſſen, Gerechtigkeit wird einher geh'n; Und Friede wird ſie küſſen; Die Treue wird mit Luſt und Freud' Auf Erden blüh'n; Gerechtigkeit Wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, Das Land wird Früchte geben, Und die in ſeinem Schooße ruhn, Die werden davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch ſteh.n, Und ſtets in vollem Schwange geh'n Zur Ehre ſeines Namens.

379.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

Nimm von uns, Herr! du treuer Gott! Die schwere Straf' und große Noth, Die wir mit Sünden ohne Zahl Verdienet haben allzumal. Behüt vor Krieg und theurer Zeit, Vor Seuchen, Feu'r und großem Leid.

2. Erbarm' dich deiner bösen Knecht', Wir bitten Gnad', und nicht das Recht. Denn so du, wolltest thun, wie wir verdienet haben, Herr, bey dir: So müßt' die ganze Welt vergeh'n, Und könnt' kein Mensch vor dir besteh'n.

3. Herr, dessen Treue nicht ist klein, Mit Trost und Rettung uns erschein', Beweis' an uns dein' große Gnad', Und straf' nicht unsre böse That. Wohn' uns mit deiner Güte bey; Dein Zorn und Grimm fern von uns sey.

4. Wir sind, ach zürn' nicht für und für! Kaum Würmern gleich, o Gott, vor dir. Weist du doch wohl, o großer Gott, Daß wir nichts sind als Erd' und Koth. Auch ist ja deinem Angesicht Verborgen uns're Schwachheit nicht.

5. Die Sünd' verderbt uns Alle sehr, Der Teufel plagt uns noch vielmehr, Der, wie die Welt, nebst Fleisch und Blut, Uns zu verführen, niemals ruht. Dies Elend kennst du, Herr, allein, Ach laß uns dir befohlen seyn.

6. Gedenk' an dein's Sohn's bittern Tod, An sein Versöhnungsblut, o Gott. Dies ist ja für die ganze Welt

Die

Die Zahlung und das Lösegeld: Deß' trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit' uns mit deiner rechten Hand, Und segne uns're Stadt und Land; Erhalt' uns stets dein heilig Wort, Behüt' vors Teufels List und Mord. Laß uns einst selig schlafen ein, Auf daß wir ewig bey dir seyn.

380.

O großer Gott von Macht! Und reich von Gütigkeit! Willst du ein ganzes Land verderben in der Zeit? Es möchten etwa Fromme seyn, Die folgsam dir zu seyn sich freu'n. D'rum wollest du verschonen, Nicht nach den Werken lohnen.

2. O großer Gott von Ehr'! Laß ferne seyn von dir, Daß bös und fromme Leut' Die Straf' zugleich berühr': Es möchten etwa fünfzig seyn, Die thäten ꝛc.

3. O großer Gott von Rath! Laß doch Barmherzigkeit Ergehen; wehre noch der Rachgerechtigkeit. Es möchten fünf und vierzig seyn, Die thäten ꝛc.

4. O großer Gott von Stärk'! Sieh' an das arme Land, Und straf' uns Arme nicht Mit allzu schwerer Hand. Es möchten etwa vierzig seyn, Die thäten ꝛc.

5. O großer Gott von Kraft! Laß doch erweichen dich, Weil unser Angstgebet So oft erneuert sich. Es möchten etwa dreyßig seyn, Die thäten ꝛc.

6. O großer Gott von Gnad'!

Gnad'! Erhöre und vernimm Auf deinen hohen Thron Auch dieses Seufzers Stimm'; Es möchten etwa zwanzig seyn, Die thäten ꝛc.

7. O großer Gott von That! Sieh! wie die arme Erd' Von deiner Mildigkeit Noch einen Wunsch begehrt: Es möchten etwa zehen seyn, Die thäten ꝛc.

8. O großer Gott von Lob! Wenn ja das Maas erfüllt der Sünden, und aus Zorn Du uns verderben willt: So möchten doch die Kinderlein Dir, Vater, noch gehorsam seyn. D'rum wollest du verschonen, Uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O großer Gott von Treu'! Weil vor dir Niemand gilt, Als dein Sohn, Jesus Christ, Der deinen Zorn gestillt: So sieh' doch seine Leidensnoth, Sein Blut sieh' an, und seinen Tod; Um seinetwillen schone, Und nicht nach Werken lohne.

381.

Mel. O Gott, du höchster Gnadenhort.

Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, Und wissen nicht, wo aus noch ein, Und finden weder Hülf' noch Rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser Trost allein, Daß wir zusammen insgemein Dich rufen an, o treuer Gott! Um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Aug und Herz Zu dir voll wahrer Reu' und Schmerz: Vergieb uns uns're Sündenschuld; Erlaß' die Strafen uns aus Huld!

4. Wie du verheissest gnädiglich Allen, die darum bitten dich Im Namen dessen, der da ist, Dein Sohn, der Mittler Jesus Christ.

5. D'rum kommen wir, o treuer Gott! Und klagen dir all' uns're Noth; Weil wir jetzt steh'n verlassen gar In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh' nicht an uns're Sündenschuld; Vergieb sie uns, du Gott der Huld! Steh' uns in unserm Elend bey, Mach' uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir Hernach mit Freuden danken dir; Gehorsam seyn nach deinem Wort; Dich ewig preisen hier und dort.

In geistlich allgemeiner Noth.

In großer Noth einer christlichen Gemeine, oder der ganzen Kirche.

382.

Mel. Zweyerley bitt' ich von dir.

Treuer Wächter Israel! Des sich freuet uns're Seel': Du, du weisest alles Leid Deiner armen Christenheit. O du Wächter! der du nicht Schläfst noch schlummerst, auf uns richt' Dein hülfreiches Angesicht.

2. Schau', welch große Noth und Qual Trift dein Häuflein überall; Täglich wird der Trübsal mehr, Hilf und schütze deine Ehr'. Ach wir Arme! wir vergeh'n, Weil wir Nichts

sonst

sonst vor uns seh'n, Wo du nicht wirst bey uns steh'n.

3. Hoherpriester Jesu Christ! Der du eingegangen bist In das Heilige vor Gott Durch dein Kreutz und bittern Tod, Uns versöhnt hast durch dein Blut, Ausgelöscht der Hölle Glut, Wiederbracht das höchste Gut;

4. Sitzest jetzt ins Vaters Reich, Ihm an Macht und Ehre gleich, Unser Mittler, unser Herr, Seine höchste Freud' und Ehr'; den er stets im Herzen trägt, Wie sich selbst zu lieben pflegt; Dem er keine Bitt' abschlägt.

5. Kläglich rufen wir zu dir, Klopfen an die Gnadenthür'; Wir, die du mit höchstem Ruhm Hast erkauft zum Eigenthum: Deines Vaters Zorn abwend', Der jetzt wie ein Feuer brennt Fast bis an der Welten End'?

6. Zeig' ihm deine Wundenmal', Alle deine Noth und Qual Und was du für uns gethan, Zeig' ihm unsertwegen an. Sage, daß du unsre Schuld Hast bezahlet mit Geduld, Uns erworben Gnad' und Huld.

7. Jesu, der du Jesus heißt, Als ein Jesus Hülfe leist', Hilf durch deine starke Hand; Menschenhülf' hat sich gewandt. Eine Mauer um uns bau', daß dem Feinde davor grau', Und er zitternd sie anschau'.

8. Du, des Vaters starker Arm Komm, und unser dich erbarm'. Laß jetzt

jetzt sehen deine Macht,
Wie wir hoffen Tag und
Nacht; Deiner Feinde
Bündniß trenn', Daß
dich alle Welt erkenn',
Und den höchsten Herrn
dich nenn'.

9. And're trauen ihrer Kraft, Ihrem Glück und Ritterschaft; Deine Christen seh'n auf dich, Trauen dir ganz festiglich. Laß sie werden nicht zu Spott; Bleib ihr Helfer, Herr und Gott; Reiße sie aus Noth und Tod.

10. O du wahrer Friedensfürst! Der der Schlange hat zerknirscht Ihren Kopf durch seinen Tod, Frieden wiederbracht bey Gott: Gieb uns Frieden gnädiglich, So wird dein Volk freuen sich, Ewig dafür preisen dich.

Inleiblich allgemeiner Noth.

Zur Zeit der Pest und Seuchen.

383.

Mel. Sey getreu bis an das Ende.

Ach Herr! unsre Missethaten Haben's, leider! wohl verschuld't, Daß wir jetzt in Angst gerathen Durch Entziehung deiner Huld. Aber laß uns treuer Gott! Vor dir werden nicht zu Spott. Ist der Ungehorsam heftig: Bleibt doch deine Gnade kräftig.

2. Du bist ja der Trost der Deinen, Und ihr Retter aus der Noth: Darum laß uns Trost erscheinen, Uebergieb uns nicht dem Tod. Herr! verbirg' dein Angesicht

Dei-

Deinem Volke länger nicht, Willst du, der du uns erschaffen, Durch den Würger uns hinraffen?

3. Hast du denn verwerfen können, Die auf dich getaufet sind, Und nach dir sich Christen nennen? Du bist Vater, wir dein Kind; Eckelt dir vor uns so gar, Daß du zuschlägst immerdar? Ach Herr! Niemand kann uns heilen, Wenn du nicht, als Arzt, wirst eilen.

4. Unsre übermachten Sünden, Herr! erkennen wir nunmehr; Du wirst auch nicht Einen finden, Der ganz rein und heilig wär'. Aber sieh', wie es uns reu't, Vater der Barmherzigkeit! Heile unsern Seelenschaden, Und verschone uns aus Gnaden.

5. Denke doch des theuren Bundes, Den du mit uns aufgericht't, Als des felsenfesten Grundes, Der uns lauter Trost verspricht. Höre unser ängstlichs Fleh'n, Laß die Pest vorüber geh'n. Hilf uns, daß wir deinen Namen dafür ewig preisen. Amen.

Bey Viehseuchen.

384.

Mel. Sey getreu bis an das Ende.

Herr! erschrecklich im Gerichte, Vor dir bebt der Kreis der Welt; Wenn von deinem Angesichte Zorn auf Uebertreter fällt. Gott auch reich an Gütigkeit, Merke jetzt auf unser Leid, Da wir deine Ruthe küssen, Die wir schmerzlich fühlen müssen.

2. Ach wir sehen zum Verderben Deine

Hand

Hand schon ausgestreckt; Da uns unsers Viehes Sterben, Das sich sehr verbreitet, schreckt. Was du uns zur Arbeit gabst, Und womit du uns auch labst, Das erwürgt durch schnelle Streiche Die verborg'ne Macht der Seuche.

3. Gott! wir müssen es bekennen, Unſ're große Missethat Heißt den Feuereifer brennen, Der uns jetzt betroffen hat. Unser, unser ist die Schuld, Weil wir deine große Huld Und den Reichthum deiner Gaben Oefters sehr gemißbraucht haben.

4. Aber handle mit uns Armen Nicht nach sündlichem Vergeh'n; Laß uns für das Recht Erbarmen, Gnade statt der Rache seh'n. Unser sehr gebeugtes Herz Ist voll Reue, Scham und Schmerz Ueber unsern vielen Sünden; Herr! laß uns Vergebung finden.

5. Sieh' auf den, der durch sein Sterben Deinen schweren Zorn gestillt, Und, uns Gnade zu erwerben, Folgsam dein Gesetz erfüllt. Seine Zahlung für die Welt Sey auch unser Lösegeld. Laß uns auch für unſ're Sünden Trost in seinem Blute finden.

6. Steure der Gewalt der Plage; Sprich, so zieht der Würger fort. Ach verkürze diese Tage, Und erquicke Land und Ort. Laß, o Gott! durch dein Gedeyn Mühe und Mittel kräftig seyn, Die du für des Viehes Leben Uns hast zum Gebrauch gegeben.

7. Gieb Geduld in Trübsalszeiten, Wenn wir noch nicht Hülfe seh'n.

seh'n. Hilf uns in Versuchung streiten, Wachen, beten, wohl bestehn; Daß, wenn deine Vaterzucht Uns durch Kreutz zu bessern sucht: Wir auch deinen Zweck und Willen, Uns zur Heiligung erfüllen.

8. Höchster! wir sind dir in allen Dingen willig unterthan. Blicke doch mit Wohlgefallen Uns Bedrängte wieder an: So wird unser Mund und Herz, Freudig, nach gestilltem Schmerz, Deines Namens Ruhm zu mehren, Dich mit Lob und Dank verehren.

In Kriegsnoth.

385.

Du Friedensfürst, Herr Jesu Christ! Du wahrer Mensch und Gott; Der du der beste Helfer bist Im Leben und im Tod. D'rum wir allein Zum Vater schrey'n In deinem großen Namen.

2. Uns geht sehr große Noth jetzt an Von Krieg und Kriegsgeschrey, Woraus uns Niemand retten kann, Als du: d'rum steh' uns bey. Den Vater bitt', Und uns vertritt, Daß uns sein Zorn nicht strafe.

3. Gedenke, Herr, jetzt an dein Amt: Der Friedensfürst bist du. Ach gieb, wir bitten insgesamt, Gieb wieder Fried' und Ruh'. Laß uns hinfort Dein göttlich's Wort In stetem Frieden hören.

4. Zwar wir verdienen Straf' und Pein, Und leiden's mit Geduld; Doch deine Gnad' soll größer seyn, Als unsre Sünd' und Schuld. Darum vergieb Nach deiner Lieb',

Lieb', Die du stets zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, Wo Pestilenz regiert: Viel größer aber ist's fürwahr, Wo Krieg geführet wird; Da wird veracht't, Und nicht betracht't, Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, Nach Zucht und nach Gericht; Dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, Man achtet seiner nicht. D'rum hilf uns, Gott, Aus dieser Noth, Und allem Sündenwesen.

7. Erleucht' uns auch Verstand und Herz Durch deines Geistes Gnad', Daß wir damit nicht treiben Scherz, Der unsern Seelen schad'. O Jesu Christ! Allein du bist, Der dies wohl kann ausrichten.

386.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Herr, unser Gott! laß nicht zu Schanden werden Die, so in ihren Nöthen und Beschwerden Bey Tag und Nacht auf deine Güte sehen, Und zu dir flehen.

2. Mach' alle die zu Schanden, die dich hassen, Die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach kehre dich mit göttlichem Erbarmen Doch zu uns Armen.

3. Schaff' du uns Beystand wider unsre Feinde. Sprichst du ein Wort, so werden sie bald Freunde. Dann müssen sie die Waffen niederlegen, Und sich nicht regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen. Vergeblich ist's,

ist's, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, Die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten, Und die erretten, die im Glauben beten. Wir trau'n auf dich, wir schrey'n in Jesu Namen: Hilf, Helfer, Amen!

In Feuersnoth.

387.

Mel. O Gott, du höchster Gnadenhort.

Mein Gott! es kömmt ein Feuer aus: Beschütze Menschen, Vieh und Haus, Ach hilf, zu deines Namens Ruhm, Bedeck' uns, Herr, dein Eigenthum.

2. Ich ruf' dich an in dieser Noth, Beweise deine Macht, o Gott! Und rett' uns doch durch Jesum Christ, Wenn deine Stunde kommen ist.

3. Herr, hilf, und lösche gnädiglich, Jetzt bitt' ich, und dann preis' ich dich; Gott, rett' uns doch durch Christi Tod, Von dieser und von aller Noth.

388.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

O Vater der Barmherzigkeit, Voll Gnade, Treu' und Güte! Wir kommen jetzt mit Reu' und Leid, Im Herzen und Gemüthe Gebückt, vor deinen Gnadenthron; Und bitten dich durch deinen Sohn: Erhöre unser Flehen.

2. Ach Gott! wir sind es freylich werth, Daß uns der Brand ergriffen: Weil Jung und Alte ganz verkehrt Verbotne Wege liefen: Sie thaten nicht

nicht, was du befiehlst; Sie suchten das nicht, was du willst; Ihr Wandel war sehr böse.

3. Und also diente Feuersglut Dir, großer Gott! zur Strafe; Denn diese Ruthe bricht den Muth Von dir verlauf'ner Schafe, Weil man, wenn ein solch's Feuer brennt, Erst deinen Grimm und Zorn erkennt, Der frechen Sündern lohnet.

4. Nun, Vater, wir bekennen frey, Daß wir den Brand verdienet, Weil wir den Sünden ohne Scheu, Nicht dir, bisher gedienet: Darum verzeih' uns unsre Schuld, Erzeig' uns deine Gnad und Huld Um deines Sohnes willen.

5. Denn der hat unsre Missethat Am Kreutz für uns gebüsset, Den Zorn gedämpft, erworben Gnad', Und uns die Straf versüsset. Ach straf' uns nicht durch neuen Brand, Schütz' uns mit deiner starken Hand, Wend' ab die Feuerflammen.

6. Erhalte Kirche, Rathhaus, Schul' Und aller Bürger Hütten; Der Flamme wehr' vom heil'gen Stuhl, Dieselben zu zerrütten. Verleihe, daß in sichrer Ruh' Ein Jeder deinen Willen thu', Und dich nicht frech erzürne.

7. Deswegen gieb uns deinen Geist, O Gott! in unsre Herzen: Daß er uns alle Fehler weißt, Die deine Huld verscherzen, Auch uns darvon zurücke hält, Und den, der wieder in sie fällt, Zu ernster Busse leitet.

8. Ach Gott! erhöre dieses Fleh'n, Und laß es dich erweichen; Laß uns

für Zorn doch Gnade seh'n, Laß Glut und Strafe weichen. Ach sieh' auf deines Sohnes Blut Halt' alles das, was Schaden thut, Von Stadt und Land entfernet.

9. Ach thu' es, thu' es großer Gott! Du Vater aller Güte! Erhalt' uns unser täglich's Brod; Erhalt' uns Hof und Hütte. Erhalt' uns, Herr, an diesem Ort Dein reines unverfälschtes Wort; Vertreib' Pest, Krieg und Feuer.

In Wassersnoth.

389.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Die Wassersnoth ist groß: Ach Gott! wir fliehen bloß Zu dir und deiner Güte, Daß sie uns jetzt behüte Bey diesen Wassergüssen, Die schrecklich auf uns fliessen.

2. Das Wasser steiget sehr, Rauscht schrekenvoll daher, Will Alles überschwemmen, Wer will die Fluten hemmen? Was kann davor bestehen? Ach! Alles muß vergehen.

3. Es raubt die wilde Flut Uns Güter, Muth und Blut. Dein Grimm läßt Ströme fliessen, Die sich, wie Berg', ergiessen, Daß Länder, Städt' und Flecken Voll Angst davor erschrecken.

4. Vergieb uns unsre Schuld, Und hab', o Herr! Geduld, Laß Christi Blut erstatten, Was wir gesündigt hatten. Befrey' uns, Deine Schafe, Von der verdienten Strafe.

5. Herr, deines Zorns Gewalt Verderbt uns allzubald: Ach laß, um Je-

su willen, Sich Sturm und Wellen stillen; Man hört die Fluten schallen: Ach, laß das Wasser fallen.

6. Ach Gott! sieh' an die Noth, Das Elend und den Tod, Die wir vor Augen sehen, Laß dir's zu Herzen gehen, Wie nah' wir sind dem Sterben! Ach hilf, eh' wir verderben!

7. Du ließest, Gottes Lamm! An deines Kreutzes Stamm Dein Blut in Strömen fließen, Ach laß uns das genießen. Hilf Jesu! wir verderben! Ach laß uns selig sterben!

8. Ach guter Geist! wir fleh'n, Laß uns bald Rettung sehn, Und sende sie behende. Käm' jetzt gleich unser Ende; Und wollt'st du uns verderben: So laß uns selig sterben.

Bey schweren Gewittern.

390.

Ach Gott! wie schrecklich ist dein Grimm! Wer ist, der dich nicht zitternd ehrt? Wenn man, Herr, deine Donnerstimm' Aus finstern Wolken schrecklich hört. Ja, Vater, ich, dein schwaches Kind, Erkenne deine große Macht, Und wie gar nichts wir Menschen sind, Da jetzt dein Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, Gott, durch dich erregt, Erschüttert sich jetzt fürchterlich: Wenn du nur sprichst, so wird bewegt Der Berge Grund, und fürchtet dich. Allmächtiger! dein Arm ist schwer, Wenn du im Zorn ihn ausgestreckt, Und wirfst die Strahlen hin und her;

her; Wir beten, Herr! doch sehr erschreckt.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott, Weil unsre Sünden schwer und viel, Daß du durch einen schnellen Tod Im Zorn bestimmtest unser Ziel. Doch, weil wir deine Kinder seyn, Dein Volk und Schafe deiner Weid, Und uns die Sünden herzlich reu'n, So hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir Arme wissen nirgend hin, Durchliefen wir gleich alle Welt, Wohin wir möchten sicher fliehn; Da dein Geschöpf zur Rach' sich stellt. Wir wissen Nichts, als deine Gnad, Die jeden Morgen neu aufgeht Die groß ist, und kein Ende hat, Die Jedermann hier offen steht.

5. Wir schreyen in so großer Noth, Durch Christum deinen liebsten Sohn, Zu dir um Hülfe, treuer Gott! Um seinetwillen unser schon'. O Vater der Barmherzigkeit! Straf' uns ja nicht, wie wir verschuld't: Uns ist die Sünde herzlich leid. Kehr' dich zu uns mit Gnad' und Huld.

6. Entzünde nicht durch deinen Blitz, Was du an Nahrung uns beschert: Herr unsers Lebens, ach beschütz' Uns selbst, erhalt' uns unversehrt. Sey du bey uns in dieser Noth Gott, unsre einz'ge Zuversicht! Behüt' vor bösem schnellen Tod. Versag' uns deine Hülfe nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib', Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab'. Bewahr' die Früchte auf dem Land, Und was uns sonst dein Segen gab, Vor Schloßen,

sen, Hagel, Wasserflut, Vor Feuersbrünsten gnädiglich. Halt' uns, o Gott! in deiner Hut, So rühmen wir und preisen dich.

8. Du Herr allein bist Aller Gott. Der Donner, Blitz, Luft, Feuer, Wind, Ja Alles ehret dein Gebot; Du sprichst, und es geschieht geschwind. Ach Herr! wo ist dir Jemand gleich. Im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein solch's gewaltigs Reich, Dem alles gleich zu Füssen fällt?

9. Sprich nur ein Wort, so weichet bald Des schweren Wetters Grausamkeit: Dein Wort durchdringet mit Gewalt Die ganze Schöpfung weit und breit. Errett' uns, Höchster, und beweis', Daß du der rechte Helfer seyst: So singen wir dir Lob und Preis, Dir, Vater, Sohn und heil'gem Geist.

Bey anhaltendem schädlichem Regen.

391.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

O Gott! du kannst den Himmel ganz Mit schwarzen Wolken decken; Du kannst den heitern Sonnenglanz Auch wieder bald erwecken; Halt' doch mit fernerm Regen ein, Und gieb uns wieder Sonnenschein, Daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, Die Früchte leiden Schaden; Sie sind von vieler Feuchtigkeit Und Nässe schwer beladen. Den Segen, den du uns gezeigt, Der sich betrübt zur Erde neigt,

neigt, Will, leider! ganz verderben.

3. Dies ist der Lohn der Missethat Der wir so lang gefröhnet; Jedoch erzeig' uns deine Gnad', Weil uns dein Sohn versöhnet. Wir kommen, wir erkennen's nun; Wir wollen ernstlich Busse thun, Und unser Leben bessern.

4. Gedenk', o Gott! an deine Treu', Und laß uns Hülfe sehen. Mach' deine Gnade bey uns neu, Um die wir kindlich flehen. Erfreu' mit deiner Freundlichkeit Uns wieder in der schweren Zeit? Du bist ja unser Vater;

5. Gieb uns, o Herr Gott Zebaoth! Das Licht der heitern Sonne, Und überschütt' uns nach der Noth Mit Freude, Lust und Wonne. Lehr' fühlen uns, nach deiner Treu', Daß außer dir kein Segen sey Im Himmel und auf Erden.

Bey anhaltender Dürre.

392.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr allerhöchster Gott! Im Himmel und auf Erden, Dem Wolken, Luft und Wind Allzeit gehorsam werden, Wenn dein allmächtig's Wort Sie heißt zu Diensten stehn: Laß unsre Seufzer doch in die Erfüllung gehn.

2. Ach überschütt' uns doch, O Herr! mit deinem Segen; Erfreu' uns gnädiglich Mit einem milden Regen; Damit das arme Land, Das dürr und elend liegt, Sich wiederum erquickt, Und neue Säfte kriegt.

3. Du wollest unser Fleh'n und Seufzen nicht ver-

verachten: Der Acker ist
wie Staub, die dürren
Früchte schmachten. Soll
denn dein Regen stets
Bey uns vorüber zieh'n?
Dein Segen ganz von
uns, Als von Verfluch-
ten, flieh'n?

4. Ach viele unter uns
Sind, als verruchte
Sünder, Als ein abtrün-
nig's Volk, Als unge-
rath'ne Kinder, Nicht sol-
cher Wohlthat werth,
Und unser Undank macht,
Daß billig Feld und
Wald, Und Mensch und
Vieh verschmacht't.

5. Wir brauchten,
leider! zwar Den Ueber-
fluß, die Fülle, So du
bisher geschenkt, Nicht,
wie es ist dein Wille,
Mit Dank und Mäßig-
keit: D'rum strafest du
mit Recht, Und wie wir
es verdient, Uns sündli-
ches Geschlecht!

6. Wir haben allzu
oft, Was du uns gabst,
verschwendet, zur Wol-
lust, Ueppigkeit, Gewis-
senlos verwendet: D'rum
stellet sich mit Recht Die
Dürre bey uns ein, Und
diese soll anjetzt Des Miß-
brauchs Strafe seyn.

7. Doch Herr! du hast
uns schon Durch Christi
Blut und Schmerzen
So manche Schuld ge-
schenkt: D'rum flehen
wir von Herzen: Ver-
gieb auch diese Schuld,
Und öffne deine Hand,
Und mach' uns deine
Treu' Und Gütigkeit be-
kannt.

8. Befeuchte doch das
Land, Und tränk' die
matten Felder. Gieß'
Regen aus und Thau
Auf Wiesen, Gärten,
Wälder, Daß, was bis-
her gedürst't, Sich dei-
nes Segens freu', Und
durch desselben Kraft Er-
quickt und fruchtbar sey.

9. Ja, Vater, nimm uns doch Nun wieder auf zu Gnaden: Laß unſ're Sünden nicht Das Land mit Fluch beladen. Wir ſind auf deinen Dienſt Und deinen Ruhm bedacht: Erfreue, was bisher Dein Zorn betrübt gemacht.

10. Laß ferner noch dein Wort, Gleich einem milden Regen, Erquicken unſer Herz Mit tauſendfachen Segen. Gieb dein Gedeyh'n, o Herr! Gieb reiche Glaubensfrucht: So wird auch unſer Land Mit Segen heimgeſucht.

Bey anhaltender großer Kälte.

393.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut.

Allmächtiger! blick' auf uns her, Auf uns gebeugte Sünder. Wir ſind in Noth, du Gnädiger! Erhör' uns, deine Kinder. Vor Furcht und Kälte zittern wir: Laß uns, Barmherzigſter! bey dir Durch Chriſtum Rettung finden.

2. Von Froſt und Kälte ſtarrt das Land, Und Vieh und Menſchen ſchauren. Hilf uns durch deine Vaterhand, Daß wir nicht muthlos trauren. Laß bald gelinde Winde weh'n, Und unſ're Flur nicht öde ſtehn: Sonſt möcht uns Mangel drücken.

3. Gebürge, Herr! zerſchmelzen ja, Wie Wachs von deinem Hauchen. Sprich nur! ſogleich iſt Hülfe da; Gethaute Felder rauchen. Enteißt; ſind Gärten Wald und Feld, Und jede Flur wird wohl beſtellt

stellt, Uns Dürftige zu nähren.

4. Wie fesselt, Herr! dein Zorn mit Eis Die Felder, Bäch' und Flüsse! O schmelze sie durch dein Geheiß, Daß Niemand darben müsse. Versorg' uns stets mit Korn und Brod, Und wehre doch der Hungersnoth, Ernähr' uns in der Theurung.

5. Laß weder Menschen, Vieh noch Frucht Vom Frost beschädigt werden. Wer kalt und nackend Hülfe sucht; Dem lindre die Beschwerden. Gieb allen ein mitleidig's Herz, Daß sie der Brüder Noth und Schmerz Durch treuen Beystand mildern.

6. Der du dem Vieh sein Futter giebst, Und Reif, wie Asche, streuest; Als Kinder uns in Christo liebst, Und gern in Noth erfreuest. Erhöre deiner Kinder Fleh'n, Damit wir bald die Hülfe seh'n; Du hast es ja versprochen.

Bey heftigen Sturmwinden.

394.

Mel. Sey getreu bis an das Ende.

Herr, ach hilf uns! wir verderben Und vergehen in der Noth. Ach wir müssen kläglich sterben, Wenn du nicht aus Noth und Tod Unser armes Leben führst, Und des Windes Sturm regierst. Zu dir flehen wir, wir Armen; Herr! wir suchen dein Erbarmen.

2. Grausam ist des Windes Wüten, Der so schrecklich tobt und raß't. Du allein kannst ihm gebieten, Wie du es bewiesen hast, Als der bangen Jünger Schaar

Mit

Mit dir in dem Schiffe war: So laß auch anjetzt den Deinen Deine Gnadenmacht erscheinen.

3. Zwar du hast den Wind geschaffen, Uns viel Gutes zu verleih'n; Willst du aber Sünder strafen, Muß er ihnen schädlich seyn. Ach wie oft vergehen wir Uns, liebreicher Gott! an dir. Herr! du könntest dies Verbrechen Wohl mit Schrecken an uns rächen.

4. Herr! du woll'st an uns gedenken, Wie ein treuer Vater thut; Dein Herz gnädig zu uns lenken. Ach wir fleh'n durch Christi Blut: Vater reiß uns diesesmal Aus der Angst und bangen Qual. Laß' uns eilend Hülfe finden, Schenk uns gnädig Straf und Sünden.

5. Dräu' dem Wind, daß er sich lege, Gieb uns wieder sanfte Ruh. Sprich, daß sich kein Sturm mehr rege, Denn wir sagen Beß'rung zu. Herr! wir wollen jederzeit Deines Namens Herrlichkeit Hier schon und dereinst dort oben Unaufhörlich dafür loben.

In Theurung und Hungersnoth.

395.

Mel. Du Friedensfürst, Herr Jesu Christ.

Ach Höchster! was für große Noth Beklemmt Das arme Land, Der Hunger quält, es fehlet Brod. O jammervoller Stand! Wenn Land und Stadt Nicht Vorrath hat, Weil Nahrungsmittel fehlen.

2. Wir fürchten, daß der Arme fällt, Weil seine Stütze bricht, Die sonst

sonst die schwache Hütte
hält. O Gott verhänge
nicht, Daß bey der Last
Der Mund erblaßt, Und
gar die Erde käuet.

3. Doch fühlen wir
schon deine Macht, Die
uns're Sünden schlägt.
Wir haben Alles durch-
gebracht, Daher dein
Zorn sich regt, Daß er
ergrimmt, Das Brod
uns nimmt, Und müß'ge
Zähne giebet.

4. Es ist ganz recht,
gerechter Gott! Daß dein
Zorn so verfährt. Der
Mensch, der dich ver-
wirft mit Spott, Ist
kaum der Luft mehr
werth. Er füllet sich,
Und schmähet dich; Du
must den Undank rächen.

5. Doch, Vater!
denk' an deinen Bund,
Jetzt, da dein Zorn uns
schreckt: Wir haben den
verweg'nen Mund Be-
schämt in Staub gesteckt;
Und schrey'n: Geduld!
vergieb die Schuld, Die
wir beym Hunger fühlen.

6. Erhöre doch der
Kinder Schrey'n, Sie
rufen: Brod! ach Brod!
Kann das noch nicht be-
weglich seyn; So denk'
an Jesu Noth. Denn
dieser hat An unsrer
Statt Gedürstet und ge-
hungert.

7. Sieh' dieses deines
Sohnes Blut, Ruft Das
gebroch'ne Herz: O Va-
ter! sey doch wieder gut,
Heil' den erregten
Schmerz. Gieb beß're
Zeit, Daß man gedeiht,
Und gute Nahrung blü-
het.

8. Laß unser Land im
Segen steh'n, daß unsre
Felder blüh'n, Und wir
sie voller Früchte seh'n;
Laß uns genieſſen ihn.
Gieb täglich Brod, Laß
Hungersnoth Von unsern
Gränzen weichen.

9. Wie wollen wir uns dann erfreun! Dein Wort und Sacrament Soll unſ'rer Seelen Speiſe ſeyn Bis an des LebensEnd', Wenn dort uns wird Der gute Hirt Der FreudenFülle geben.

Bey frölichen Fällen.

Nach Befreyung von Strafen und Plagen.

396.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

Sey Lob und Ehr' dem höchſten Gut, Dem Vater aller Güte! Dem Gott, der alle Wunder thut, Dem Gott, der mein Gemüthe Mit ſeinem reichen Troſt erfüllt; Dem Gott, der allen Jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', Herr, der im Himmel thronet! Was auf der Erd', in Luft und Meer In deinem Schatten wohnet, Das preiſet deine Schöpfersmacht, Die Alles hat ſo wohl bedacht. Gebt ꝛc.

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und ſpat Mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich Iſt Alles recht und Alles gleich. Gebt ꝛc.

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreyen! Da half mein Helfer mir vom Tod, Ließ Troſt mir angedeihen. D'rum dank', ach Gott! d'rum dank' ich dir. Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt ꝛc.

5. Der Herr ist nah' und ewig nicht Von seinem Volk geschieden; Er bleibt der Seinen Zuversicht, Ihr Segen, Heil und Frieden; Mit Mutterhänden leitet er Sie unaufhörlich hin und her. Gebt. ꝛc.

6. Wenn Trost und Hülfe mangeln muß, Die sonst die Welt erzeiget; So kömmt und hilft, im Ueberfluß Der Schöpfer selbst, und neiget Dem seine Vateraugen zu, Der sonsten nirgends findet Ruh'. Gebt ꝛc.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, O Gott! von nun an ehren; Man soll, Gott! meinen Lobgesang An allen Orten hören. Mein ganzes Herz! erhebe dich, Mein Seel' und Leib erfreue sich! Gebt ꝛc.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt! Gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott: Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Gebt ꝛc.

9. So kommet vor sein Angesicht Mit Jauchzen und mit Singen. Bezahlt die angelobte Pflicht; Laßt diesen Lobspruch klingen: Gott hat es Alles wohl bedacht, Und Alles, Alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Nach überstandener Pest und Seuche.

397.

Mel. Sollt' ich meinen Gott nicht singen.

Gott, dem an Vollkommenheiten Kein erschaffnes Wesen gleicht, Und der uns, sie auszubreiten,

ten, Einsicht, Sinn und Zunge reicht. Unser Herz, vom Dank gerühret, Rühmt die Treue, Huld und Macht, Die bisher für uns gewacht, Und mit Wohlthun uns regieret. Freudig machet unser Mund Deines Namens Ehre kund.

2. Groß sind deiner Vorsicht Thaten, Du hilfst Menschen und dem Vieh; Beyden kannst und willst du rathen, Väterlich sorgst du für sie. Auch wir haben's jetzt erfahren; Da du mit wohlthät'ger Hand Schwere Plagen abgewandt, Die uns sehr verderblich waren; Und voll Macht und Gütigkeit, Uns aus großer Noth befreyt.

3. So beweisest du aufs neue, Daß dein Rath uns zwar betrübt; Aber auch, nach Wort und Treue, Wenn es gut ist, Rettung giebt. Durch dies Heil hast du gezeiget, Daß dein Thron noch dem Gebet In Bedrängniß offen steht, Und dein Herz zu dem sich neiget, Der, von Leiden hart gedrückt, Gläubig Seufzer zu dir schickt.

4. Dank sey dir auch für das Gute, Das du durch des Kreutzes Last Und durch Schläge deiner Ruthe Väterlich gesuchet hast. Gieb dazu nun deinen Segen; Laß uns deine Züchtigung Auch zur wahren Besserung Und zum Sündenhaß bewegen, Daß der Trübsal Bitterkeit Uns zur Seelenruh' gedeiht.

5. Sey gelobt, daß du der Plage, Da sie würgte, bald gewehrt; Und nach manchem trüben Tage Dich voll Huld zu uns gekehrt. Laß uns das nun dankbar haben,

Was

Was du väterlich beschützt, Und uns zur Erhaltung nützt, Segne den Gebrauch der Gaben, Daß er, wie du forderst, treu, Und das Herz genügsam sey.

6. Vater! nimm dich deiner Kinder Mit Verschonen ferner an; Und vergieb uns, wenn wir SünderOft vor dir nicht recht gethan. Laß dir unser Glück und Leben Künftig auch empfohlen seyn. Herz und Güter dir zu weih'n, Wirst du selbst uns Kräften geben; Bis dich einst der sel'ge Geist, Frey von Plagen, ewig preißt.

Nach überstandener Kriegsnoth.

398.

Mel. Nun danket alle Gott.

Herr Gott! dich loben wir Mit frohem Herz und Stimmen; Laß deines Geistes Glut In unsern Herzen glimmen. Komm', komm', o edle Flamm'! Ach komm' zu uns allhier; So singen wir mit Lust: Herr Gott! wir danken dir!

2. Herr Gott! dich loben wir; Wir preisen deine Güte; Wir rühmen deine Macht Mit dankbarem Gemüthe; Es steiget unser Lied Bis an des Himmels Thür', Und tönt mit großem Schall: Herr ꝛc.

3. Herr Gott! dich loben wir Für deine großen Gnaden, Daß du das Vaterland Von Kriegeslast entladen; Daß du des Friedens Glanz So herrlich bracht'st herfür. D'rum jauchzt dir alles Volk: Herr ꝛc.

4. Herr Gott! dich loben wir, Die wir in langen Jahren Der Waffen schwe-

res Joch, Die Wut des Kriegs erfahren. Jetzt öfnet sich der Mund, Und rühmt erfreut vor dir: Gott Lob! wir sind in Ruh'. Herr ꝛc.

5. Herr Gott! dich loben wir, Daß du die Pfeil' und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerd Zerbrochen und zerschlagen. Der Strick ist nun entzwey. Darum singt frölich dir das Herz mit Zung' und Mund: Herr ꝛc.

6. Herr Gott! dich loben wir, Daß du uns zwar gestrafet, Jedoch in deinem Zorn Nicht gar hast weggerafft: Es hat die Vaterhand Uns deine Gnadenthür' Jetzt wieder aufgethan. Herr ꝛc.

7. Herr Gott! dich loben wir, Und bitten, du woll'st geben, Daß wir auch künftig stets In guter Ruhe leben. Krön uns mit deinem Gut; Erfülle für und für, O Vater! unsern Wunsch. Herr Gott! wir danken dir!

399.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

Gott Lob! Die schwere Kriegeslast Ist endlich weggenommen. Was du uns, Gott! versprochen hast, Ist über uns gekommen. Daß Friede und Gerechtigkeit, Nebst Güt' und Treu' zu unf'rer Zeit Sich wieder freundlich küssen.

2. Gott! dir sey Ehre, Preis und Dank Für diese deine Güte. Gerechtigkeit geht nun im Schwang In deines Reichs Gebiete. Dein Volk empfindet dieses schon; D'rum stimmt es an den Freudenton: Der Fried ist uns gegeben!

3. Gott dir, dir sey allein der Ruhm, Dich loben alle Zungen, Daß deinem Volk und Eigenthum Es glücklich sey gelungen. Herr! du hast an dein Volk gedacht, Du hast den Frieden wiedergebracht, Und uns geschenkt das Leben.

4. Ach Herr! wir bitten ferner dich, Der du uns Ruh' gegeben, Erhalt' den Frieden gnädiglich In unserm Land und Leben. Zerbrich der Feinde Spieß und Schwerd, Bekehre den, der uns verheert, Und laß' uns nicht verderben.

5. Du Friedensfürst, Herr Jesu Christ! Laß Fried' und Ruhe grünen, Wo du mit deinem Worte bist, Und wir dir christlich dienen; Erhalt' den Land- und Kirchenfried, Vor falscher Lehr' uns stets behüt', Daß wir im Frieden sterben.

Nach abgewendeter Feuersnoth.

400.

Mel. Nun ruht schon in den Wäldern.

Du großer Himmelskönig! Wir Alle sind zu wenig Zum Dank für deine Treu'. Wir sind befreyt von Flammen: Drum tönt von uns zusammen Mit Thränen unser Dankgeschrey.

2. Dein Zorn ward uns gezeiget, Und mancher ist gebeuget, Der unempfindlich war. O Feu'r! du Bild der Plage, Die dort an jenem Tage Empfinden wird der Hölle Schaar.

3. Verdient war diese Strafe, Weil Hirten und die Schafe Nicht pflicht-

pflichtgemäß gelebt. Laß nur dies große Schrecken Zur Buß' uns Alle wecken, Daß keiner ferner widerstrebt.

4. Gieb, daß wir von den Sünden, Die uns so leicht entzünden, Bußfertig uns befrey'n. Laß, wenn wir d'ran gedenken, Das Herz zu dir sich lenken, Um zu entgeh'n der Hölle Pein.

5. Dem stolzen Fleisch und Blute that freylich weh' die Ruthe; Denn Vieles ist verbrannt. Doch hat Gott mehr erhalten; Drum tön' von Jung' und Alten Ihm feurig's Lob durch's ganze Land.

6. Erwägt, gebeugte Sünder! (Auch jetzt noch seine Kinder!) Gott hat's noch wohl gemacht. Die Glut hat er gestillet, Und euer Fleh'n erfüllet, Da ihr es wohl nicht habt gedacht.

7. Die Hülfe that der Höchste, Er war in Noth der Nächste Mit seiner Wunderkraft. Laßt uns dafür ihn preisen, Ihm herzlich Dank erweisen; Weil er noch zeitig Rath geschaft.

Nach abgewendeter Wassersnoth.

401.

Mel. Nun danket alle Gott.

Lob, Ehr' und Dank sey dir, O großer Gott gesungen, Daß du durch deine Macht Die wilde Flut bezwungen. Es tobete der Wind, Daß Wasser schreckte sehr, Die Wellen rauschten schon Fast über uns daher.

2. Doch mitten in dem Zorn Bewiesest du Erbar-

barmen. Es brach dein Vaterherz; So zeigtest du uns Armen, Daß du von Herzen doch die Menschen nicht betrübst, Und in der Züchtigung Sie noch, als Vater liebst.

3. Dein Sohn war unser Fels, Auf den wir durften hoffen, Der unbeweglich steht: D'rum ist's auch eingetroffen. Der Sturm erschütterte, Doch fiel das Haus nicht gar; Weil es auf diesen Fels Des Heils gegründet war.

4. Nun ist der Sturm vorbey, Die Flut hört auf zu toben, Gott, du hast sie bedroht Mit starker Hand von oben. Die Wasser laufen ab; Der Mensch wird wieder froh, Der, voll von Furcht und Angst, Zu hohen Orten floh.

5. Nun sey dir Preis dafür, O Vater voller Güte! Nimm an, was wir dir jetzt, Aus dankbarem Gemüthe, Für deine Vatertreu' Zum Opfer bringen dar. Selbst unser Herz soll seyn Der Lob- und Dankaltar.

6. Wir rühmen deine Macht; Denn die gebot den Wellen, Daß sie sich legten, und Uns doch nicht durften fällen. Du sprachest nur ein Wort: Bis hieher sollt ihr geh'n! Da konnten wir uns gleich Frey und errettet seh'n.

7. Es soll, Herr! deine Hülf', Die du uns jetzt erwiesen, Von uns nicht nur anjetzt, Auch künftig, seyn gepriesen. Der Ruhm von dieser Hülf' Erschall', so lang wir sind: Er daure immerfort Bey Kind und Kindeskind.

8. Wir wollen dir hinfort Allein zu Ehren

leben, Und nicht mehr, wie bisher, Mit Sünde widerstreben; So halt' denn ferner auch Mit deinen Strafen ein; Und laß uns deiner Huld Forthin empfohlen seyn.

9. Erfreue nun das Land, Das du bisher betrübet. Erquicke, Herr, das Volk, Das sich dir ganz ergiebet Zu ewig treuem Dienst; Gieb neue Fruchtbarkeit; Und schenk' auf diese Flut Uns segensvolle Zeit.

Nach abgewendetem Ungewitter.

402.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Gott! durch dessen Macht und Stärke Erd' und Himmel sich bewegt! Wenn mein Herz die großen Werke Deiner Allmacht überlegt: So bekenn' ich höchster König! Mein Verstand faß sie zu wenig, Deine Wege bleiben mir unbegreiflich für und für.

2. Geb' ich auf des Himmels Kräfte Und auf Erd' und Wasser Acht, Wie ein jedes sein Geschäfte, Und, wozu du es gemacht, Gleich auf dein Geheiß vollbringe: Find' ich ja in jedem Dinge Wunder, deren hohen Preiß Ich nicht auszusprechen weis.

3. Du Herr! bringst des Windes Brausen Aus verborg'nen Orten her; Und sein Ungestümm, sein Sausen Hören wir nicht ohngefähr. Wenn die Wolken sich ergiessen, Und die Strahlen heftig schiessen, Wenn der Donner blitzt und kracht, Zeigst du deine große Macht.

4. Doch vergiß'st du deine Liebe Gegen deine Kinder nicht. Sind die Wolken schwer und trübe: Ihnen scheint dein Gnadenlicht. Mitten in dem Sturm und Wetter bist du selbst ihr Schutz und Retter; Schonest ihrer Blödigkeit, Wenn ihr Herz in Aengsten schreyt.

5. Wenn du sprichst, so muß sich stillen Regen, Donner, Sturm und Wind, Als die alle deinen Willen Auszurichten fertig sind. Sommer, Winter, Frost und Hize Ordnest du so, daß es nütze Zu der Erde Fruchtbarkeit, Alles zu bestimmter Zeit.

6. Denn dich jammert deiner Kinder; Und ist dir gleich wohlbekannt Die noch gröss're Zahl der Sünder: O so läßt doch deine Hand D'rum nicht ab, das Land zu segnen, Sie läßt doch nicht immer regnen; Nein, es muß auch Sonnenschein Nach dem Regen fruchtbar seyn.

7. Wer ist, der die Liebesthaten Deiner Hand nicht rühmen muß? Wenn du Alles wohl gerathen, Und von deinem Ueberfluß Uns die Fülle lässest nehmen: Muß man sich ja billig schämen, Daß dich, Gott! der träge Geist Nicht genug rühmt, lobt und preist.

8. Ach! daß wir doch, wie wir sollten, Lebten dir, o Gott! allein. Nichts, als was du forderst, wollten, Dir gehorsam möchten seyn. Und von Erde, Luft und Sternen, Mond und Sonne möchten lernen; Denn die sind zu jeder Zeit Dir zu dienen höchst bereit.

Nach erlangtem Sonnenscheine.

403.

Mel. Nun danket alle Gott.

Mein Gott! du bist gerecht, Und bleibst doch lauter Liebe: Steht's mit uns Armen gleich Oft kümmerlich und trübe; Schein'ts, als gedächtest du, Bey überhäufter Schuld, Nicht mehr an deine Treu' Und väterliche Huld.

2. Wir, wir beleidigen dich durch überhäufte Sünden; Und gleichwohl lässest du Uns Huld und Gnade finden; Hast du den Arm auch schon zur Strafe ausgestreckt, Und wenn der droh'nde Schlag Der Sünder Herz erschreckt.

3. Herr! dein Erbarmen kann Kein Menschensinn erreichen, Weil's unermeßlich ist. Wenn Berg' und Hügel weichen, Wenn Erde, Sonn' und Mond Aus ihrem Laufe geh'n: Bleibt deine Wahrheit doch Stets unbeweglich steh'n.

4. Wir haben, dir zum Preiß, Dies nun von Jahr zu Jahren, Mein Gott! ohn' Unterlaß, Und wirklich jetzt erfahren, Da du des Eifers Flut, Nach sündlichem Verdienst, Im bangen Regenguß Auf uns zu schütten schienst.

5. Die Wolken mußten stets Das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm Erfüllten uns mit Schrecken; Weil man nur Dunkelheit und finstre Nebel sah: Und unsers Landes Saat War dem Verderben nah'.

6. Es schien, als hättest du Den Bund zurück gezogen, Den du mit Noah

Noah macht'st, Als du den Gnadenbogen, Nach der Verderbungsflut Zum Zeichen dargestellt, Und sprachest: Keine Flut Verderbe mehr die Welt.

7. Doch aber, was dein Mund Uns Sündern treu versprochen, Das bleibt an deinem Theil Wohl fest und ungebrochen. Du bist wahrhaftig, treu, Fromm und unwandelbar, Und so ist auch dein Ruhm; Dein Wort bleibt ewig wahr.

8. Nun Herr! auf deinen Wink Verrichten alle Kräfte, Auch Regen, Sonn' und Mond Und Himmel ihr Geschäfte. Wir preisen deine Huld, Die auch auf unser Fleh'n Bey unsrer Kümmerniß So gnadenreich geschehn.

9. Ja, Herr! wir preisen dich Mit freudigem Gemüthe. Versorg' uns fernerhin Nach väterlicher Güte: Gieb uns zur rechten Zeit Thau, Regen, Sonnenschein: So wollen wir dafür Dir herzlich dankbar seyn.

Nach erlangtem fruchtbaren Regen.

404.

Bereit', o Gott! mein Herz nebst allen Kräften, Entzieh' den Sinn den irdischen Geschäften, Auf daß mein Lied, das dir die Freude bringt, Dir wohl gefällt, und durch die Wolken dringt.

2. Erhebe selbst in Andacht meine Seele; So preiß' ich dich mein Vater! und erzähle, Wie herzlich du uns deine Kinder liebst, Und aufs

aufs Gebet uns milden Regen giebst.

3. Stets merkst du, Herr, auf deiner Kinder Flehen Willst ihr Gebet und Seufzen nie verschmähen; Kaum haben wir vor deinem Gnadenthron Die Noth geklagt, sohilfst du uns auch schon.

4. Du siehest auf die lechzenden Gefilde, Und wässerst gnädig reichlich sie und milde: Du giebst Befehl, daß sich die milde Flut Herniederläßt, so wie sie wirklich thut.

5. Ein Regenstrom, getrieben von dem Winde, Ergiesset sich, und netzt die dürren Gründe. Und unser Feld, das zu verschmachten schien, Steht jetzt, Gott Lob! ganz fruchtbar, Frisch und grün.

6. Wo ist doch wohl ein Gott dir zu vergleichen; Wer giebt uns sonst so gnadenvolle Zeichen, Wie du, o Gott? Dir muß der Sonnenschein, Wind, Regen, Blitz stets zu Gebote seyn.

7. Nun, großer Herr! wir danken deinem Namen; Wir danken dir, daß du Gras, Frucht und Saamen Zur rechten Zeit bewässerst und erquickst, Zur rechten Zeit auch trock'nes Wetter schickst.

8. Wir bitten, daß du deinen Gnadensegen Noch ferner woll'st auf uns're Felder legen; Laß uns mit Dank in Ruh' und ungekränkt Geniessen das, was deine Hand uns schenkt.

Nach gesegneter Erndte.

Siehe die Lieder auf das Erndtefest. Nro. 105. 106. 107.

Register.

Seite.

Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ 416
Ach daß nicht die letzte Stunde 509
Ach Gott, erhör' mein Seufzen 476
Ach Gott, gedenke mein 393
Ach Gott, hilf, daß die Kinderzucht 135
Ach Gott und Herr, wie groß 216
Ach Gott vom Himmel, sieh' darein 414
Ach Gott, wie manches Herzenleid 474
Ach Gott, wie schrecklich ist dein 581
Ach Gott, wie wird der Mensch 193
Ach Herr und Gott, du höchstes Gut 529
Ach Herr, unsre Missethaten 573
Ach hilf mir, hilf, Herr Jesu Christ 224
Ach Höchster, was für große Noth 588
Ach mein Jesu, welch Verderben 195
Ach sagt mir nicht von Gold und 234
Ach sey mir gnädig, Herr mein 221
Ach Sünder, sey doch nicht so blind 528
Ach treuer Gott, barmherzig's Herz 345
Ach treuer Gott, ich ruf' zu dir 533

Ach wie betrübt ſind fromme Seelen 301
Ach wie heilig iſt der Ort 454
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig 284
Ach wundergroßer Siegesheld 109
Allein Gott in der Höh' ſey Ehr' 129
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt 218
Alle Menſchen müſſen ſterben 286
Alles iſt an Gottes Segen 181
Allmächtiger, blick' auf uns her 586
Allmächtiggroßer Gott 189
All' Obrigkeit Gott ſetzet 148
Als Jeſus Chriſtus in der Nacht 274
Alſo hat Gott die Welt geliebt 198
Amen, Amen, lauter Amen 173
Anbetungswürd'ger Gott 151
Angenehme Faſtenzeit 74
Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen 35
Auf, auf, mein Herz, mit Freuden 98
Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer 29
Auf, auf, mein Herz, und du mein Sinn 369
Auf Chriſti Himmelfahrt allein 108
Auf dieſen Tag bedenken wir 108
Auf, Jeſu Freunde, freuet euch 111
Auf meinen lieben Gott 342
Auf, mein Geiſt, und mein Gemüthe 258
Auf, ſchicke dich, recht feyerlich 55
Aus meines Herzens Grunde 16

Befiehl du deine Wege 338
Begleite mich, o Chriſt, wir 92
Begrabt den Leib in ſeine Gruft 289
Bereit', o Gott, mein Herz nebſt 601

Chriſt lag in Todesbanden 99

Dein Heil hat heut, Volk Gottes, sich 67
Dein Wille ist's, o Gott 460
Der lieben Sonne Licht und Pracht 19
Der Wollust Reitz zu widerstreben 532
Des Leibes warten und ihn nähren 526
Dich preis' ich, höchster Gott 558
Die Engel, die im Himmelslicht 185
Die neue Woche geht nun an 6
Die Seele ruht in Jesu Armen 298
Die Wassersnoth ist groß 580
Die Zung' und Mund ist deine Gab 472
Dir, dir, du Geber aller Gaben 143
Dies ist der liebe Tag 451
Du bist ein Mensch, das weist du 177
Du bist schön, o Weltgebäude 519
Du feiges Herz, was zagest du 182
Du Friedensfürst, Herr Jesu Christ 576
Du Gesegneter des Herrn 38
Du großer Himmelskönig 595
Du hast, o allerhöchster Gott 261
Du liebe Unschuld du 497
Du liebst, o Gott Gerechtigkeit 543
Du meine Seele singe 430
Du Quelle aller reinen Liebe 395
Durch Adams Fall ist ganz 196
Du sagst, ich bin ein Christ 312
Du siehest, Mensch, wie fort und 293
Du unvergleichlichs Wesen 540
Du weiser Schöpfer aller Dinge 159
Ein Kind, das Jesus Christus heißt 45
Ein Lamm geht hin und trägt die 76
Ein neugebohrnes Gotteskind 259
Eins ist noth, ach Herr, dies Eine 406

Ein' feſte Burg iſt unſer Gott 415
Erhalt' uns, Herr, bey deinem 417
Ermunt're dich, mein ſchwacher 46
Erwachet Harf und Pſalter 13
Erwerber alles Heils 388
Er wird es thun, der treue 480
Es geht der liebe Sonntag an 31
Es gieng ein' andachtsvolle Seele 302
Es hat zwar Gottes große Liebe 211
Es iſt das Heil uns kommen her 232
Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt 322
Es koſtet viel, ein Chriſt 320
Es woll' uns Gott ſtets gnädig ſeyn 423

Fahr' hin, du ſchnöde Welt 468
Freu' dich ſehr, o meine Seele 517
Freundlichſter Immanuel 48
Freu't euch, Zions Töchter 44
Friſch auf, mein' Seel', verzage nicht 482
Frölich ſoll mein Herz lobſingen 49
Frommer Gott, ein gut Gewiſſen 467
Fürſt der Engel, Herr der Schaaren 70

Gedulde dich, betrübtes Herz 487
Geduld iſt euch vonnöthen 488
Gelobt ſey Iſraelis Gott 136
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt 51
Gerechter Gott, vor dein Gericht 162
Geſetz und Evangelium 268
Gerechter Gott, wie viel Geduld 171
Gieb mir ein frommes Herz 400
Gott, dem an Vollkommenheiten 591
Gott der Ordnung, Herr der 146
Gott der Vater wohn' uns bey 130

Gott des Himmels und der Erden 9
Gott, deſſen Hand die Welt ernährt 418
Gott, du biſt unſer aller Herr 563
Gott, durch deſſen Macht und 598
Gott, gieb einen milden Regen 120
Gott hat die Kirche ſelbſt erbaut 282
Gott iſt ein Gott der Liebe 537
Gott Lob, die Reiſe iſt vollbracht 427
Gott Lob, die ſchwere Kriegeslaſt 594
Gott Lob, die Stund' iſt kommen 524
Gott Lob, ein neues Kirchenjahr 3
Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit 1
Gott Lob, ich habe Frieden funden 247
Gott Lob, ich habe Luſt zu ſcheiden 514
Gott Lob, ſo geht mit gutem Glücke 59
Gott, mein Vater, Dank ſey dir 557
Gott ſey dank in aller Welt 40
Gott ſey Lob, ich bin geſund 449
Gott ſey von uns gelobet und 281
Gott, Vater der Vollkommenheit 191
Gott Vater, Herr, wir danken dir 130
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt 271
Greif' zu, greif', meine Seele, zu 68
Großer Gott von alten Zeiten 33
Großer Gott, wir arme Sünder 17
Großer Prophete, mein Herze 204

Hallelujah, auf, Zion, auf zu 5
Hallelujah, die Thür' iſt offen 235
Heiligſter Jeſu, Heil'gungsquelle 398
Helft mir Gottes Güte preiſen 56
Herr, ach hilf uns, wir verderben 587
Herr, allerhöchſter Gott 584
Herr Chriſt, du Eingebohrner 324

Herr, deine Allmacht reicht 160
Herr, deine Rechte und Gebot 265
Herr, deine Sanftmuth ist nicht 546
Herr, der du durch's Liebesband 552
Herr, der du nur reine Geister 188
Herr, der du vormals hast dein 566
Herr, du erforschest meinen Sinn 156
Herr, erschrecklich im Gerichte 574
Herr, es ist von meinem Leben 27
Herr Gott, dich loben wir, Herr 442
Herr Gott, dich loben wir, mit 593
Herr Gott, du kennest meine Tage 287
Herr Gott, durch deine Hand 564
Herr, höre, Herr, erhöre 63
Herr, ich habe mißgehandelt 218
Herr Jesu, aller Menschen Hort 139
Herr Jesu Christ, dich zu uns 457
Herr Jesu Christ, du höchstes 220
Herr Jesu Christ, ich weiß gar 503
Herr Jesu, Gnadensonne 225
Herr Jesu, wahrer Mensch und 504
Herr, treu sind deine Triebe 553
Herr, unser Gott, laß nicht zu 577
Herr Zebaoth, dein heilig's Wort 263
Herzlich lieb hab' ich dich 402
Herzliebster Jesu, was 78
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen 60
Hilf mir, mein Gott, hilf 390

Ich armer Mensch, ich komm' allhier 115
Ich bin getauft auf deinen Namen 273
Ich bin Gottes Bild und Ehr' 253
Ich bin im Himmel angeschrieben 201
Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden 349

Ich bin und werde noch 270
Ich danke dir von Herzensgrund 556
Ich denk an dein Gerichte 294
Ich eile meiner Heimath zu 303
Ich habe Lust zu scheiden 510
Ich hab' in Gottes Herz und 360
Ich hab' oft bey mir selbst 363
Ich hab's verdient, was soll ich doch 359
Ich komme vor dein Angesicht 386
Ich preise dich, und singe 428
Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ 315
Ich singe dir mit Herz und Mund 445
Ich weiß, daß mein Erlöser 290
Ich weiß, mein Gott, daß all 423
Ich will dich lieben, meine Stärke 328
Ich will dir Abschied geben 512
Ich will von meiner Missethat 117
Jesu, bester Menschenfreund 555
Jesu, deine tiefen Wunden 80
Jesu, der du meine Seele 226
Jesu, frommer Menschenheerden 397
Jesu, hilf mir christlich leben 262
Jesu, komm doch selbst zu mir 254
Jesu, meine Freude 248
Jesu, meine Liebe 444
Jesu, meiner Seele Leben 432
Jesu, meiner Seele Ruh' 237
Jesu, meines Lebens Leben 81
Jesus Christus, unser Heiland 100
Jesus, meine Zuversicht 292
Ihr Christen, schickt euch in die 466
Ihr Töchter Zions! kommt herbey 203
In allen meinen Thaten 343
In Gottes Reich geht Niemand 213
In Jesu Namen reis' ich aus 426

In süssem Freudenschall 52
In stiller Ruh', Herr 97
Ist das nicht ein Werk der 375
Ist Gott für mich, so trete 238

Komm heiliger Geist! 122
Komm her, du frohe Jugend 559
Kömmst du großer Gottes Sohn 71
Kommt, und laßt euch Jesum lehren 241
Kommt, und laßt uns beten 378

Laß mich, Höchster, darnach streben 544
Lebt Christus: was bin ich betrübt? 101
Liebe, die du mich zum Bilde 330
Liebster Jesu, sey willkommen 52
Liebster Jesu, sieh' die Kinder 133
Liebster Jesu, wie soll ich 83
Liebster Jesu, wir sind hier 457
Liebster Vater, laß dir klagen 502
Liebster Vater, soll es seyn 384
Lob, Ehr' und Dank sey dir 596
Lobet Gott mit vollem Mund 549
Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich 54

Meine Lebenszeit verstreicht 521
Meinen Jesum laß' ich nicht 370
Mein erst Gefühl sey Preis und 15
Mein Gott, das Herze bring' ich dir 325
Mein Gott, du bist gerecht 600
Mein Gott, du hast mir zu befehlen 373
Mein Gott, es kömmt ein Feuer aus 578
Mein Gott, ich klopf' an deiner 381
Mein Gott, nun ist es wieder 11

Mein Gott, weil ich in meinem 335
Mein Gott, wie manches fehlt 348
Mein Heiland nimmt die Sünder an 165
Mein Herz sey Gottes Lobethal 435
Mein Jesu, dem die Seraphinen 230
Mein Jesu, wie groß ist die Lieb'! 140
Mein lieber Gott, gedenke meiner 392
Mein liebes Kind, hinauf 327
Mir nach, spricht Christus, unser 367
Mit Ernst, o Menschenkinder! 41
Mittler, den mir Gott erkohren 208

Nach dir, o Herr, verlanget mich 332
Nicht so traurig nicht so sehr 495
Nie bist du, Höchster, von uns fern 158
Nie will ich dem zu schaden suchen 541
Nimm von uns, Herr, du treuer 568
Noch dennoch must du d'rum nicht 485
Nun bitten wir den heil'gen 123
Nun bricht die finstre Nacht 34
Nun danket Alle Gott 447
Nun danket All' und 448
Nun freut, euch, Christen insgemein 207
Nun, Gott Lob! es ist vollbracht 458
Nun ist auferstanden 101
Nun ist es Alles wohl gemacht 94
Nun komm, der Heiden Heiland 41
Nun lasset Gottes Güte 436
Nun laßt uns gehn und treten 61
Nun, liebe Seele! ist es Zeit 66
Nun lob', mein' Seel'! den Herren 163
Nun ruht schon in den Wäldern 96
Nun sey einmal das Ziel gesteckt 255
Nun sich der Tag geendigt hat 21

Nun sich die Nacht geendet hat 14
Nun schlägt die letzte Lebensstunde 515
Nun wir sind auch diesmal satt 18
Nur Flügel her, dem Himmel zu 522
Nur Gott ist meines Herzens Waide 336

O allerschönster Freudentag 103
O daß ich tausend Zungen hätte! 437
O du allersüß'ste Freude! 127
O du angenehmer Tag 30
O Ewigkeit, du Donnerwort 307
O Ewigkeit, du Freudenwort 296
O Gott, den alle Himmel ehren 175
O Gott, der du aus Herzensgrund 186
O Gott, des gnadenvoller Rath 551
O Gott, des Himmels und der 174
O Gott, du frommer Gott 403
O Gott, du höchster Gnadenhort 458
O Gott, du kannst den Himmel 583
O Gott voll Macht und Wunderthat 147
O großer Gott von Macht 569
O guter Gott! ich komm' zu dir 405
O Haupt voll Blut und Wunden 86
O heil'ger Geist! kehr' bey uns ein 123
O heiligste Dreyeinigkeit 131
O Jesu du mein Bräutigam 277
O Jesu meines Lebens 507
O Jesu! meine Wonne! 281
O Jesu! willst du noch 279
O Lamm Gottes, unschuldig 86
O meine Seel'! erhebe dich 153
O Seele! schaue Jesum an 368
O Tod! wo ist dein Stachel nun 104
O Vater aller Frommen 386

O Vater der Barmherzigkeit, Herr 560
O Vater der Barmherzigkeit, voll 578
O welch ein Leiden, das mich drückt 562
O Welt! sieh' hier dein Leben 88
O Wunderfluth! 215
Reiß' durch, bekränkte Seele! 483

Schau', lieber Gott, wie meine 410
Schmücke dich, o liebe Seele! 275
Schwing' dich auf zu deinem Gott 490
Seele! geh' auf Golgatha! 84
Seelenbräutigam! 251
Seht, welch ein Mensch ist das! 96
Selig ist die Seele! 243
Sey getreu bis an das Ende 371
Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut 590
Sey wohlgemuth, o Christenseel' 350
Sieh', es ist Gottes Segen 141
Sieh' hier bin ich, Ehrenkönig 409
Sieh' wie lieblich und wie fein 545
Siehe, liebste Seele! siehe! 73
So gehst du Jesu, williglich 90
So ist die Woche nun geschlossen 8
Soll ich mich denn täglich kränken 352
Sollt' es gleich bisweilen scheinen 344
Sollt' ich meinem Gott nicht singen 439
Sorge, Vater, sorge du 421
So tret' ich demnach an 422
So wahr ich lebe, spricht dein 214
Stärket die Herzen, erweckt 169
Süsses Evangelium 267

Trauter Jesu! wir sind hier 380
Treuer Gott, ich muß dir klagen 412
Treuer Wächter Israel 571

Uns Menschen steh'n zwey Orte 310
Unsre müden Augenlieder 22

Vater unser im Himmelreich 382
Vom Himmel kam der Engel Schaar 55
Von Gott will ich nicht lassen 245

Wach' auf, mein Herz, die Nacht 106
Wach' auf mein Herz, und 12
Warum betrübst du dich, mein 500
Warum sollt' ich mich denn 477
Was frag' ich nach der Welt 470
Was Gott gefällt, mein frommes 355
Was Gott thut, das ist wohlgethan, es 180
Was Gott thut, das ist wohlgethan, so 145
Was hilft es mir, ein Christ 319
Was ich nur Gutes habe 473
Was kann ich doch für Dank 256
Was mein Gott will, gescheh' 358
Weg, mein Herz, mit dem Gedanken 492
Welch eine Sorg und Furcht 463
Welch hohes Beyspiel gabst du 366
Wenn Einer alle Ding verstünd' 538
Wenn meine Stund vorhanden 513
Wenn wir in höchsten Nöthen seyn 570
Wer bin ich? welche wicht'ge Frage 459
Wer das Kleinod will erlangen 462
Werde munter, mein Gemüthe 24
Wer Gott vertraut', hat wohl 340
Wer nur den lieben Gott läßt 340
Wer sich im Geist beschneidet 64
Wer wegen seiner Sünden 168
Wer weiß, wie nahe mir mein 506
Wie der Hirsch in großen Dürsten 331
Wie göttlich sind doch Jesu Lehren 205

Wie groß ist deine Herrlichkeit 249
Wie herrlich leucht't der Gnadenstern 554
Wie ist mein Herz erfreut 58
Wie liebst du doch, o treuer Gott 550
Wie sanft seh'n wir den Frommen 516
Wie selig lebt ein Mensch 547
Wie soll ich dich empfangen 37
Wie wohl läßt Jesus uns geschehen 137
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ 112
Wir glauben All' an einen Gott 150
Wir liegen hier zu deinen Füssen 113
Wir Menschen sind zu dem, o Gott 455
Wo Gottes Geist ein Herz besitzt 121
Wohl dem, der beß're Schätze liebt 535
Wohl dem, der den Höchsten scheuet 317
Wohl dem Menschen, der nicht wandelt 316
Wo soll ich fliehen hin 229

Zeuch ein zu meinen Thoren 125
Zeuch hin, mein Kind! 523
Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen 391
Zion klagt mit Angst und Schmerzen 479
Zions Tochter sey erfreut 42
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang 530
Zweyerley bitt' ich von dir 420

Ende.

Gebetbuch

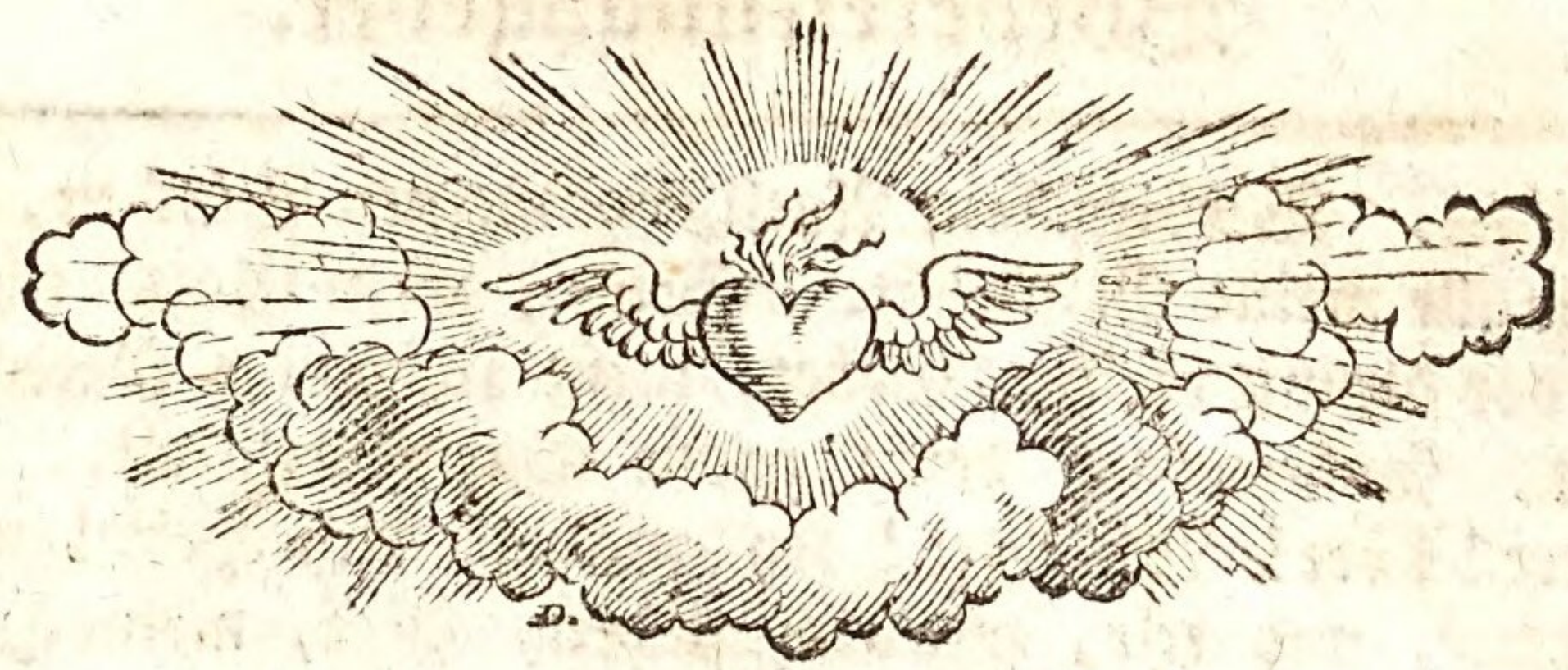
zum Gebrauch

der evangelischen

Gemeine

zu

Kempten.



Vorbereitungsgebet.

Um die Gabe, andächtig und erhörlich zu beten.

Herr! höre meine Stimme, wenn ich rufe; sey mir gnädig, und erhöre mich. Ps. 27, 7.

Mein Gott und Vater im Himmel! Du Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes! Ich unterwinde mich, mit dir zu reden, wiewohl ich Erde und Asche bin. Mich darf meine Niedrigkeit und Unwürdigkeit nicht vom Gebet abschrecken; denn deine große Menschenhuld und Barmherzigkeit macht mich freudig, meine Augen zu dir aufzuheben, und das heilige Verlangen meines Herzens vor dir auszuschütten. Lasse dir denn wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort, und mein

Erlöser. Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat. Siehe, mein Gott! ich liege vor dir mit meinem Gebet, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Ach Herr! höre! Ach Herr! sey gnädig! Ach Herr! merke darauf, und eile, mir beyzustehen, Herr, meine Hülfe, und mein Gott! Amen.

O liebster Jesu! weisester Lehrer und Mittler des Gebets! Lehre auch mich, wie du deine Jünger gelehrt hast, die schwere Kunst, andächtig und erhörlich zu beten, wie dir's gefällig und mir selig ist. Gieb, daß ich nicht aus bloßer Gewohnheit, oder ohne Verstand und Andacht, sondern als ein rechtschaffener Anbeter, im Geist und in der Wahrheit, mit völliger Aufmerksamkeit meines Geistes auf Gott, in lebendigem Glauben und Zuversicht auf dein großes Verdienst und kräftige Fürbitte, in deinem Namen und nach deinem evangelischen Willen und Vorbild jetzt und allezeit bete. O du ewiger Hoherpriester! der du zur Rechten Gottes sitzest, und uns vertrittst, bitte auch für mich hülfebedürftigen Sünder, daß mein Glaube nicht aufhöre, sondern je länger, je mehr gestärkt werde. Mache mich, du Geliebter des Herrn! durch die Kraft deiner Erlösung Gott auch angenehm; bringe mein Gebet vor ihn, und lasse mich Erhörung finden durch dein Blut. Amen.

O! Gott heiliger Geist! du Geist der Gnade und des Gebets! Hilf, ich bitte dich, denn ich weiß selbst nicht, was ich beten soll, noch wie sichs gebührt, hilf meiner Schwachheit auf, und vertritt du mich bey Gott aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen; Reinige und heilige mein Herz, Hände und Lippen, daß meine Hinzunahung zum Herrn kein Betrug, und mein Gebet keine Heucheley sey. Nimm weg die natürliche Trägheit meines Herzens,

dens, und erwecke in mir eine herzliche Lust und Andacht zum Gebet. Entferne alle fremden und ausschweifenden Gedanken von mir, und verleihe mir Gnade, daß ich mich nicht allein fleissig in heiligem Gebet übe, sondern dasselbige auch durch einen christlichen, gottgefälligen Wandel jederzeit unterstütze; lehre mich ernstlich bedenken, daß eine tägliche Bekehrung von Sünden die würdigste Andacht, und daß ein unsträfliches Leben das angenehmste Gebet vor Gott sey; hilf, daß nie bloß mein Mund bete, sondern, daß ich den Herrn in der That und Wahrheit anrufe, und mich, im kindlichen Geiste, voll Glaubens und Gehorsams, zu ihm nahe. Führe mich auf der ebenen Bahn! Amen.

Allgemeines Morgengebet.

Abermal bin ich, o mein Gott und Vater! durch deine Güte erwacht! Abermal gönnst du mir Leben und Gesundheit, und den Anblick deiner schönen Welt; Abermal sind mir aufs neue alle Schätze deiner Güte eröfnet. Sollte ich dir nicht danken, mein großer Wohlthäter, mein Schöpfer und Vater? Ja danken will ich dir, daß du mich, die lieben Meinigen, und so viele tausend Brüder und Schwestern, die ich kenne und nicht kenne, diese Nacht vor Unglück behütet, und uns deine väterliche Güte hast empfinden lassen, und unsere Kräfte zum Leben, zur Verrichtung unserer Berufsgeschäfte und Erfüllung unserer Pflichten erhalten, gestärkt und erneuert hast. Mein bester Dank wird freylich dieser seyn, o mein Gott! wenn ich nun mit neuer Munterkeit und Freude an meine Geschäfte hingehe; wenn ich die neuen Kräfte, die du mir durch den erquickenden Schlaf geschenkt hast, so anwende, wie

es dir gefällig, deinen wohlthätigen Absichten gemäß, und zu meiner eigenen Glückseligkeit dienlich ist. Da ich aber selbst am besten weiß, o mein Gott, daß ich auch zum Gebrauch meiner neuen Kräfte deiner erweckenden und leitenden Gnade bedarf, so erhebe ich mein Herz und meine Hände zu dir, Vater der Lichter, von dem jede gute Gabe herkömmt, und flehe zu dir: Erhalte heut mein Gemüth alle Augenblicke in dem festen Vorsatz, nichts als was gut, nützlich, und dir wohlgefällig ist, zu thun. Laß mir meinen allgemeinen Christenberuf, und meinen besondern Lebensberuf recht sehr am Herzen liegen! Mache mich treu, redlich, aufrichtig, fleissig, unermüdet, und dabey immer ruhig und zufrieden! Segne, was ich anfange und fortsetze; gieb mir Verstand und Klugheit zu Allem, und laß Alles dir zur Ehre wohlgelingen, was ich in deinem Namen und in deiner Furcht thue! Lasse mein Herz deiner immer voll, und meine Absichten und Gedanken immer auf dich gerichtet seyn! Richte du selbst mein Gemüth auf alles, was gerecht, was billig, was großmüthig, menschenfreundlich und christlich ist! Laß mich bey meinem Berufe nicht allein auf meinen, sondern auch auf meines Nächsten Nuzen sehen! Laß alle meine Bemühungen nicht bloß auf das Gute, sondern auf das Beste, das mir nach meinem Berufe und nach meinen Umständen möglich ist, abzielen! Gieb, daß ich Allen, die mich kennen, und die mich sehen werden, ein Beyspiel des Fleisses, der Treue und Gewissenhaftigkeit in meinem Berufe sey, und das in aller Einfalt, und ohne die eitle Absicht, deswegen bloß von Menschen gesehen und gerühmt zu werden. Wenn mir Etwas in meinem Berufe oder sonst nicht nach Wunsch gehen, oder mißlingen sollte, so lasse nicht zu, daß ich darüber mürrisch, ungeduldig, oder verdrießlich werde! Bewahre mich vor Allem, was böse, und meinem Leibe oder meiner Seele auf einige Weise schädlich ist, und lasse mich in allen Dingen nur auf dich sehen, und immer bedenn

denken, daß ich dir lebe, dir arbeite, Alles dir thue, und dir unterlasse; daß ich in deinem Dienste stehe; dir alles schuldig sey; und dir allein Rechenschaft zu geben habe!

Das ist jetzt, o mein Gott! mein aufrichtiger Wunsch und Vorsatz! Ich bitte dich, bester Vater! lasse ihn nicht vergeblich und fruchtlos seyn! Denn wenn ich desselben diesen Tag über vergessen würde, so vergesse ich meine Pflicht und mein wahres Glück; und ich würde Niemand dadurch schaden, als mir selbst, wenn ich nachlässig, treuloß und unredlich in meinen Geschäften, und um die Erfüllung meiner Pflichten unbekümmert wäre.

Ich empfehle aber nicht nur mich, mein Leben, und meine Arbeit, deiner Gnade und deinem augenscheinlichen Segen, o mein Gott! sondern alle andere Menschen, und insonderheit alle deine Kinder, alle wahren Christen, Alles, was deiner Gnade und deines Segens bedarf! Erhöre alle gläubige Gebete, welche dir diesen Morgen und heute dargebracht werden, durch Jesum Christum. Amen.

Tägliche Erneuerung des Taufbundes.

Herr! du dreyeiniger Gott! ich erneure hiemit vor deiner alterheiligsten göttlichen Majestät den Bund meiner heiligen Taufe, und sage heut und allezeit ab dem Teufel und allen seinen Werken und Wesen, der gottlosen verführerischen Welt, und meinem sündenvollen Fleisch und Blute. Ich übergebe mich dir aufs neue, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! mit Leib und Seele; ich empfehle dir auch meine und der Meinigen zeitliche, geistliche

und ewige Wohlfahrt. Ich überlasse mich gänzlich deiner väterlichen Fürsorge, Barmherzigkeit, Liebe und Treue, o Gott, mein Vater! Ich erbaue mich gläubig auf deine vollgütiges Verdienst, und hoffe auf deine selige Gnadengemeinschaft, Herr Jesu, mein treuester Erlöser! Ich empfehle mich deiner gnädigen Regierung, und flehe von dir Kraft, Licht und Trost, Herr Gott heiliger Geist, mein liebreichster Tröster! Herr, du dreyeiniger Gott! du bist mein, und ich bin dein; du mein Vater, und ich dein Kind; du mein Hirt, und ich dein Schaf; du mein Herr, und ich dein Eigenthum. Ach mein Gott! wie kann ich dir genugsam danken, daß du mich armen, sündhaften Menschen so hoch begnadigt, und mich durch die gnadenvolle Wiedergeburt vermittelst des Sacraments der heiligen Taufe, in den seligen Christenstand gesetzt hast? Ach bewahre und erhalte mich doch in demselbigen bis an mein seliges Ende! Gieb, mein Gott, daß ich mich dessen wider Teufel, Welt, Sünde und Tod in wahrem Glauben allezeit tröste, denselben weit höher, als alle weltliche Ehre und irdische Hoheit achte, aber auch, ein heiliges, gottseliges Leben zu führen, mich herzlich befleissige, und endlich als ein Christ selig und frölich sterbe; in der gewissen, tröstlichen Hoffnung, daß mein Name in das Buch des Lebens eingeschrieben, und ich ein Kind und Erbe sey aller himmlischen Güter. Das verleihe mir, Gott Vater, um deines geliebten Sohns Jesu Christi willen, in der Kraft des heiligen Geistes. Dir, dem dreyeinigen Gott, sey Ehre, Preiß und Dank von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Allgemeines Abendgebet.

Treuer, liebreicher himmlischer Vater, Herr und Erhalter meines Lebens! Ich danke dir, und bete an deine

Macht

Macht und Güte, die ich und die Meinigen, und so viele Tausende meiner lieben Nebenmenschen aufs neue erfahren haben! Herr, mein Gott und mein Heiland, wie freudig kann ich nun diesen Tag beschliessen, wenn ich am Ende desselben besser, heiliger, und dir an Tugenden ähnlicher bin, als ich es beym Anfang desselbigen war. O gieb mir die Gnade, daß ich mich mit Ernst und Redlichkeit prüfe, ob ich heute vor dir als dein treuer Jünger und Nachfolger gelebt; ob ich allezeit dich allein zu meinem Muster und Vorbild gewählet; ob ich nicht mir selbst, sondern allein für dich gelebt habe? Ich will mein Gewissen, als vor deinem Angesicht, fragen: Habe ich nur allein meinem Herrn zu gefallen gesucht? Habe ich mich in meinen Gedanken niemals von ihm entfernt? Habe ich es mir recht angelegen seyn lassen, so ganz Gotte ergeben zu seyn, wie mein Jesus es auf Erden war? Habe ich seine Demuth, seine Selbstverleugnung, seine Gemüthsruhe und Zufriedenheit allezeit vor Augen gehabt, und gewissenhaft nachzuahmen gesucht? War ich auch von seiner allgemeinen Menschenliebe beseelt? War es auch meine Freude und meine angenehmste Beschäftigung, Gutes zu thun, u. des Elends in der Welt weniger zu machen? Habe ich heut auch Etwas dazu beygetragen, daß Jemand besser und tugendhafter worden ist; und die Religion meines Heilandes mehr schätzen und lieben gelernt hat? Bin ich immer sanft, mild, liebreich, verträglich gewesen, wie das sanftmüthige und geduldige Lamm Gottes? Habe ich keiner unedlen, unruhigen, oder heftigen Leidenschaft, oder keiner sündlichen Lust Gehör gegeben?

Herr, du Allgegenwärtiger und Allwissender, dem das Innerste meines Herzens aufgedeckt ist, ich sehe wohl, und ich muß es dir gestehen, daß mir eben noch sehr vieles fehlt, um unsträflich und so heilig zu seyn, wie du es bist, o du Allerheiligster! Ach Herr, Herr! vergieb mir um deiner unendlichen Liebe willen Alles, was ich heute

Un-

Unrechts begangen habe! Ersetze du selbst durch ein höhers Maas deines Geistes, was mir noch zur christlichen Rechtschaffenheit und Vollkommenheit fehlet. Lasse nicht zu, daß ich bey den Schwachheiten, die sich heute noch an mir geäußert haben, unempfindlich und gleichgültig sey! Lasse das Gute, was deine Gnade in mir gewirkt hat, die Empfindung meiner großen Fehlbarkeit und Gebrechlichkeit nicht schwächen! O du, der du zum Heil der Menschen vom Himmel herab gekommen; dessen Liebe zu uns Menschen keine Worte beschreiben, und keine Zungen aussprechen können: Solltest du mir die Sünden nicht vergeben, die ich herzlich bereue und verabscheue? Solltest du mein brünstiges Verlangen nach deiner Gerechtigkeit nicht befriedigen? Herr, mein Gott, ich werfe mich dir und deiner unendlichen Liebe zu Füssen! Verzeihe mir, und heilige mich ganz und gar, durch und durch, daß Leib, Seele und Geist unsträflich vor dir erfunden werden. Laß mich mit der Empfindung und Ueberzeugung einschlafen, daß du, o Gott mein Vater, du, o Jesu Christe, mein Heiland und der Versöhner aller meiner von mir herzlich bereuten Sünden seyest, und lasse mich Morgen mit neuen Entschlüssen und neuen Kräften zum Guten erwachen, voll neuen mächtigen Eifers, dir, o du Heiligster, ähnlich zu werden, und mich immer näher mit dir zu vereinigen, bis ich in Vollkommenheit in dem Reiche deiner Herrlichkeit ewiglich bey dir seyn werde. Amen, o Jesu Christe, Amen.

Im Anfang der Woche.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit, Amen. Ps. 121, 8.

Herr Gott Vater und Herr unsers Lebens! du Anfänger und Vollender alles Guten! Mit diesem Tage fangen wir durch

durch deine Gnade eine neue Woche und mit derselbigen unsere Arbeit aufs neue an; lasse doch mit dem heutigen Morgen deine Gnade und Barmherzigkeit auch neu über uns aufgehen. Segne in dieser Woche unser Vornehmen; gieb dein Gedeihen zu dem Pflanzen und Begiessen unserer treuen Lehrer; lasse die klugen Rathschläge und Unternehmungen unserer christlichen Obrigkeit wohl gelingen; fördere das Werk und die Arbeit aller deren, die sich redlich nähren, daß es ihnen wohl gehe. Dir, allmächtiger Gott, sey der Anfang, das Mittel und das Ende dieser Woche befohlen! Behüte uns alle vor Schaden und Unglück! Beschütze unsere ganze Stadt! Bewahre unsern Leib und Seele, Gut und Ehre, Freunde und Feinde. Lasse uns deine heiligen Engel auf allen unsern Wegen begleiten, und dein guter Geist selbst führe uns auf ebener Bahn, damit wir dir treulich dienen, mit unserm Nächsten es redlich meinen, ihn als uns selbst lieben, und endlich nach dieser Zeit Alle in Ewigkeit bey dir seyn mögen. O Herr hilf! o Herr! lasse alles wohl gelingen! Amen.

Beym Schlusse der Woche.

Vater der Barmherzigkeit! Schöpfer aller Dinge! Erhalter und Versorger aller Geschöpfe! unerschöpflich an Güte! unermüdet im Wohlthun bist du, ewiger und unendlicher Gott, Freund und Liebhaber der Menschen! Wie soll ich dir danken für alles das Gute, das du mir diese ganze Woche hindurch vom ersten bis zum letzten Augenblick erzeigt hast! Wo soll ich die Empfindungen der Dankbarkeit; wo die Worte dazu hernehmen? Ich kann nichts anders sagen; als du bist mein Vater! Du bist die Lie-

be!

be! Ich aber bin unwürdig und viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir beweiſeſt; ja ich bin nicht einmal werth, daß ich dich Vater nenne! Aber dennoch darf und ſoll ich dich als meinen Vater anbeten. O wie viel Gutes haſt du mir, mein Vater, in allen ſieben Tagen dieſer verfloſſenen Woche erzeigt! Du haſt mich erhalten; du haſt mich ernährt; du haſt mir Kleidung und Wohnung geſchenkt! Tauſendfaches Unglück, das mich hätte treffen können, und das ich mit vielfältigen Sünden wohl verdient hätte, hat deine treue Vaterhand von mir abgewendet; vor vielen Sünden und gefährlichen Verſuchungen haſt du mich bewahrt. Du haſt mich viel Unterricht, Stärke und Troſt aus deinem Worte ſchöpfen laſſen. Du haſt mir viele gute Gedanken und Empfindungen eingeflößt. Du haſt meine Arbeit und meine Verrichtungen geſegnet, und mich deine Güte auf mannigfaltige Weiſe empfinden laſſen. Das Alles ſoll mich billig zur herzlichſten Dankbarkeit erwecken, und mich beſchämen, wenn ich mir des geringſten vorſetzlichen Undanks bewußt bin. Aber nun ſoll mir billig auch die Frage ſehr am Herzen liegen, wie ich dieſe Woche zugebracht habe, ob ich am Ende derſelbigen viel beſſer, frömmer und in dem Chriſtenthum thätiger, in meinem Gott ſeliger ſey, als im Anfang derſelben? Ob ich der chriſtlichen Vollkommenheit auch um eben ſo viel näher ſey, als ich in derſelbigen dem Ende meines Lebens auf Erden gekommen bin? Ob ich in dieſer nun zum Ende eilenden Woche weniger Böſes und mehr Gutes gethan habe, als in der vorigen? Ob ich die Fehler, die ich am Ende der vorigen Woche bereuet habe, oder doch hätte bereuen ſollen, in dieſer Woche nicht wieder begangen habe? Herr mein Gott, ich bitte dich um den Geiſt des rechten Ernſtes, der mich dieſe Woche nicht beſchlieſſen laſſe, ohne daß ich beſſer und dir gefälliger ſey! Möchten mir doch alle Sünden, die ich dieſe ſieben Tage über begangen habe, wieder in den

Sinn

Sinn kommen, ehe ich einschlafe; diese Sünden und alle Wohlthaten, die ich dir als Mensch und Christ zu danken habe, damit ich noch recht demüthig, schamvoll und zerknirscht mit deiner Erbarmung und Gnade wieder versichern könnte. Gieb auch, o barmherziger Gott, den Meinigen und vielen andern Menschen eben diese Gesinnungen ins Herz, daß sie nicht leichtsinniger Weise in sündlicher Sicherheit einschlafen, und ihre Sünden und deine Wohlthaten vergessen. Ach! vielleicht ist dies das letzte mal, daß ich mein Gebet vor dir darbringe, o mein Gott, den ich jetzt noch im Glauben anbete. Ach daß dieser Gedanke, der so leicht wahr werden kann, nichts Schreckliches für mich hätte! Ach daß ich mit Freuden an das Anschauen deines Angesichts denken dürfte! Daß Christus mein Leben, und Sterben mein Gewinn wäre! Ach Herr, Herr, daß doch einmal die Liebe dieser Welt und dessen, was in der Welt ist, in meinem Herzen erlöschete! Daß mir doch von einem Tage zum andern das Unsichtbare und Ewige lieber, wichtiger und wünschenswürdiger würde! Eine Woche nach der andern geht dahin, wie ein Tag nach dem andern! Aber ich, ich bleibe; meine Seele bleibt und vergehet nicht. Die Zeit wird immer kleiner, die Ewigkeit immer näher und größer für mich. Ach lasse mich doch allen Leichtsinn und alle Sündenliebe mit dieser Woche zurück legen, und morgen heiliger vor dir erscheinen, als jemals, damit ich es endlich einmal mit meiner Heiligung zum Ende bringen möge. Amen.

Sonntägliche und Fest-Gebete.

Morgengebet am Sonntag.

Ich fange wieder eine Woche meines kurzen Lebens an: diese stille frühe Morgenstunde soll dir, mein Gott! besonders gewidmet seyn. Ich danke dir mit gerührtem

Her-

Herzen, daß ich noch lebe, und bitte dich vor allem, mein Gott und Vater, lasse diese meine Betrachtung und Andacht mir die ganze Woche durch heilsam, und alle meine Wünsche fromm, alle meine Gedanken unsträflich, alle meine Worte nützlich, alles mein Gebeth aufrichtig, und alle meine Verrichtungen christlich und gesegnet seyn! Dieser Tag ist mir vorzüglich zu meiner Selbsterbauung und zu gottseligen Uebungen gegeben. Ich danke dir, Vater! für diese schöne Gelegenheit, die du mir zum Besten meiner Seele gönnest, und nicht nur mir, sondern auch vielen tausend Menschen, welche die ganze Woche hindurch wenige Zeit und Ruhe haben. Gieb mir die Gnade, daß ich sie wohl gebrauche, und sie mir, so gut als es mir immer möglich ist, zu Nutzen mache, den öffentlichen Gottesdienst ohne wichtige Ursachen niemals versäume, oder wenn ich demselben nicht beywohnen kann, etwas anders Gutes verrichte, wobey mein Gewissen Ruhe findet. Laß dein Wort theuer in meinen Augen, und meinem Herzen über alles werth seyn, wenn ich es lese oder höre; gieb, daß ich Alles, was mir heilsam seyn kann, recht verstehe, und wohl zu Herzen fasse. Erwecke mich, o mein Gott, daß ich jede Wahrheit, die ich heute aus deinem Wort hören werde, mit Segen überlege; jede auf mein eigenes Herz anwende, und lasse mir jede die ganze Woche hindurch recht wichtig und unvergeßlich bleiben. Möchte ich, o mein Gott! täglich zunehmen an christlicher Erkenntniß und Weisheit, und möchte zu dieser Absicht insonderheit auch dieser Tag gesegnet seyn! Gieb mir Gnade, daß ich mit stillem Geiste, mit einfältigem Herzen und unverrückter Aufmerksamkeit in der Kirche dein Wort höre, und zu Hause lese! Bewahre mich vor Zerstreuung und Flüchtigkeit! Halte meine Gedanken beysammen! Lasse dein Wort ein gutes, wohlbereitetes Herz antreffen! und gieb, daß ich bey mir selbst mit Lust und Erbauung in der Stille wiederhole, was

ich

ich Gutes hören werde! Laß all die Vorstellungen, die mir am heilsamsten sind, mein Herz auch am stärksten treffen und rühren! Lasse mich, großer Vater aller Dinge, mit wahrem Nutzen erwägen deine Weisheit und Güte, die du bewiesen hast in der Schöpfung der Welt, deren heiligem Angedenken dieser Tag vom Anfang der Welt her bestimmt ist, und dann richte sich auch mein Gemüth insonderheit auf die gläubige Betrachtung der Auferstehung deines Sohnes Jesu Christi von den Todten, und alles, was er, mein Heiland, zur Erlösung des menschlichen Geschlechts aus unerforschlicher und unaussprechlicher Liebe gethan hat. Jesu, gieb mir Gnade, dieses alles mit lebendiger Empfindung zu bedenken, und wie unendlich vieles ich dir zu danken habe, aber wie elend und trostlos ich ohne dich wäre. Du bist vom Himmel auf die Erde herabgekommen, ewiger Sohn des ewigen Vaters, daß wir nicht mehr unwissend, nicht mehr Sünder, nicht mehr trostlos und elend bleiben, sondern dir hier in der Zeit an Tugend, und in dem zukünftigen Leben an Herrlichkeit ähnlich würden! Du hast uns Licht in unsere Finsternisse gebracht; du hast uns gelehrt, was wir Menschen sind, und was wir werden können und sollen! Du hast uns den Weg zu Gott und zum ewigen Leben deutlicher, als alle Propheten, und sicherer, als alle Weisen dieser Welt gelehrt! Du bist selbst eine lebendige Vorschrift aller Pflichten, das vollkommenste Beyspiel der vollkommensten Tugend gewesen. Nun wissen wir gewiß, daß du von Gott ausgegangen, Gottes Sohn, und alles das bist, was uns dein Evangelium von dir lehrt! Nun wissen wir gewiß, daß alle deine Ermahnungen göttlich wahr, alle deine Verheissungen ewig gültig sind! daß, wer an dich glaubt und dir gehorsam ist, wie du Gott gehorsam warest, nicht verlohren gehen, sondern ewig in der höchsten Seligkeit bey dir leben wird; daß ein Jeder, der sich reinigt und heiligt, wie du rein bist, vom Tode

ins Leben hindurchgedrungen, einst nach deinem Bilde auferstehen, und dir so ähnlich seyn wird, wie wir jetzt dem leiblichen Adam, dem Stammvater des ganzen menschlichen Geschlechts ähnlich sind. O herrliche Hofnung, o selige Aussicht! Lasse mich, o mein barmherziger Vater, diese große Hofnung, zu welcher du mich durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten wiedergebohren hast, nicht gering achten! mich heute insonderheit mit der Betrachtung derselben beschäftigen, dem Gebeth und Nachdenken obliegen, eiteln Gesellschaften und Gesprächen sorgfältig und ohne Zwang ausweichen, hingegen nur gute und christliche Gespräche führen, und des armen, verlassenen und trostlosen Bruders eingedenk seyn. Segne heute die Predigt deines Worts an vielen tausend Seelen. Leite alle Irrenden zur Wahrheit, und alle Lasterhaften zur Tugend! Ziehe den Sünder mit Macht von der Sünde zurück, und stärke alle deine Bekenner im Glauben, in der Hofnung und in der Liebe, daß am Ende dieser Woche viele tausend Seelen aus der Finsterniß zum Lichte, und aus der Gewalt des Satans in das Reich deines lieben Sohns übergegangen, und die Zahl der Seligen, zur Freude aller Engel, deiner und aller Christen Freude und Ehre größer worden sey, Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Großer und herrlicher Gott! Vater unsers Herrn Jesu Christi, ich trete wieder vor dein Angesicht, mein Gebeth und meinen Dank mit ausdrücklichen Worten, als dein Kind, dir darzubringen. Womit soll ich anfangen, o mein Gott, als mit Lob und Danksagung? Denn was hast du mir bis auf diesen Augenblick anders, als Gutes erwiesen? Wie viel Gutes habe ich heute hören, lesen,

oder

oder sonst lernen können? Du hast mir Zeit und Gelegenheit gegönnt, über mich selbst, mein eigenes Herz und Leben, und über deine unaussprechliche Barmherzigkeit nachzudenken, welche du uns bereits durch Jesum Christum erzeigt hast, und uns durch ihn in alle Ewigkeit zu erzeigen bereit bist. O welche wahre, dauerhafte Wohlthat ist dein Wort, welches du uns selbst anvertraut hast! Wie übel wären wir doch daran, wenn wir deines himmlischen Unterrichts mangeln müßten! Wie mancher Trost, wie vieles Licht und Labsal würde uns fehlen, wenn uns dein Wort fehlte! Darum danke ich dir herzlich, gütiger Vater, für die unschätzbare Wohlthat deiner Offenbarung, welche uns zur himmlischen Seligkeit leitet, und aus welcher ich heute insonderheit so vieles Licht und Trost habe schöpfen können. Lasse mich nur nicht morgen und übermorgen schon wieder vergessen, was ich heute aus derselben Gutes gelernt und gehört habe! Mache, o allmächtiger Herr meines Herzens, daß es mir immer im Sinn bleibe, und immer eine heilsame Wirkung auf mich mache! und o möchten nur auch Andere eben dieser Gnade theilhaftig werden, und nicht vergeßliche Hörer, sondern Thäter deines Worts seyn, auf daß wir alle in unserm Thun selig wären. Segne alle Prediger und alle Diener deines Worts, die es redlich mit deiner Religion meinen, und denen das ewige Wohl ihrer Zuhörer mehr, als alles Andere, am Herzen liegt. Erfreue sie mit vielen Früchten ihrers Eifers, und zeige ihnen das Gute, daß sie gestiftet haben, damit sie kräftig ermuntert werden, noch mehr zu stiften, und in ihrem redlichen Eifer nicht müde zu werden. Segne aber auch das Wort derer, die nur aus Gewohnheit, ohne Ernst, ohne gute christliche Absichten, dein Wort verkündigt haben! Erbarme dich so vieler unschuldigen Zuhörer, und ersetze durch deine Gnade selbst das, was ihren Lehrern gefehlt hat. Gieb, o allgegenwärtiger Vater, daß alle Hände, die sich heute zu dir er-

hoben haben, und noch jetzt erheben, diese ganze Woche hindurch heilig, unschuldig, von aller Sünde rein, und unbefleckt von aller Ungerechtigkeit bleiben; daß jede Zunge, die dir heute öffentlich oder besonders Lob und Dank gesagt, oder dich um Segen angefleht hat, die ganze Woche über von allen sündlichen und leichtfertigen Reden rein bleibe! Daß alle Hände Gutes schaffen, und alle Zungen Gutes reden, die sich heute zu deinem Lobe geregt haben! Hilf uns Allen das halten, was wir dir gelobt haben, und das Gute ausüben, wozu wir ermuntert worden sind. Gieb, daß uns allen das Böse täglich unangenehmer werde, und die guten Triebe nicht wieder erlöschen, die heute deine Gnade in vielen Herzen angefacht hat! und hilf es mir insonderheit die ganze Woche hindurch in meiner ganzen Aufführung beweisen, daß ich es für meine Ehre und für mein Glück halte, ein treuer Jünger Christi zu seyn. Der morgende Tag, und alle folgende Tage der Woche sollen mir auch heilig seyn. Möchte ich es nur nie vergessen, daß du mir in meinem Hause eben so nahe bist, als im Tempel, daß du alle Worte eben so wohl hörst, als mein Gebet, und daß jeder Tag für mich ein Vorbereitungstag auf die Ewigkeit ist. Lasse mich diese Nacht mit guten Gedanken, und mit frommen christlichen Empfindungen einschlafen! Lasse mich deine Liebe in meinem Herzen empfinden! Gieb mir zu erkennen, was ich heute gesündigt habe, was ich etwa hätte unterlassen, oder besser machen sollen. Lasse mich morgen noch heiliger leben, als heute, und, wo möglich, noch mehr Gutes thun, als heute! Behüte mich gnädig vor Rückfällen in Leichtsinn und Sorglosigkeit, die meiner Seele schon so vielen Jammer zugezogen haben. Vergieb mir, treuer Vater, was ich heute Unrechts gethan habe! O daß ich recht darauf bedacht seyn möchte, den Schaden, so viel an mir liegt, wieder gut zu machen, daß ich mich ein andermal mehr hüte, und mich von der

Sün-

Sünde nicht hinreissen lasse. Gieb mir einen sanften erquickenden Schlaf. Bewahre mich vor schreckhaften Träumen, vor Unglück und Gefahr, mich, die Meinigen, und alle, die zu dir beten, und nicht zu dir beten. Insonderheit mache deine Gnade groß an allen Elenden, Trostlosen und Verlassenen! Unterstütze, tröste, stärke sie durch dein Wort und deinen Geist! Lasse sie mitten in ihrem Elende deine Liebe empfinden. Erhöhe ihr Vertrauen auf deine Macht, Weisheit und Güte! Lasse sich alle in dir freuen, die dir vertrauen. Lasse mich morgen bey guter Zeit und gesund erwachen, und mit Freude und Munterkeit an meine Arbeit gehen, die ich zum voraus deinem Segen anbefehle. Nun Vater! ich verlasse mich auf deine Güte! Jesus Christus ist mein Freund, mein Erlöser! Gieb, daß ich allein ihm wache, ihm schlafe, ihm lebe, ihm sterbe, und sein sey in alle Ewigkeit, Amen.

Auf die Adventszeit.

Gottes Sohn! du wirst Mensch, erniedrigst dich, wandelst auf Erde in Gesellschaft deiner sündigenden Geschöpfe in elender Knechtsgestalt, daß sie, deine Feinde, Leben und volle Genüge haben. Ist auch ein Segen der Welt, die im Argen liegt, gegönnt, der mit diesem zu vergleichen wäre? Du kömmst, den blöden Verstand der Unwissenden zu erleuchten, und den Weg des Friedens, die Gesetze der Heiligkeit und der Tugend unbetrüglich zu zeigen. Bester Lehrer! wir danken dir von rechtem Herzen, daß du uns lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. O daß doch unser Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! deine Rechte wollen wir halten, verlaß uns nimmermehr mit deiner Kraft, die uns tüchtig machen muß,

nach den heiligen Geboten unsers Gottes zu wandeln. Unter den Menschen wandeltest du, daß sie ein vollkommenes Beyspiel des treuesten Gehorsams gegen den Herrn ihres Lebens, reiner und ungefärbter Sitten haben. Ach neige unsere Herzen nur dahin, daß wir auf deinen unbefleckten Wandel sehen, und stets mit unbeflecktem Gewissen den richtigen Pfad betreten, den dein heiliger Vorgang uns so schön bezeichnet hat. Auf Erden lebtest du, daß du den Willen Gottes erfülltest, an derer Stelle, die unvermögend sind, einen vollkommenen Gehorsam zu leisten, daß du den Fluch der Sünde trageſt für die, die gesündigt haben, und ewiglich für die ungeheure Schuld ihres Frevels büssen müßten; daß du sterbest und dein heiliges Leben unter bitterer Schmach und Schande hingerissen werde, damit ewig geltende Gerechtigkeit, damit himmlischer Friede die sonst äußerst elenden Menschen erquicke. Herr, dieser Segen komme über uns und über unsre Seelen! Erwecke, stärke, bewahre unsern Glauben, an dich, o Weltheiland! Dein sind wir von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Am Feste der Geburt Christi.

Die Chöre des Himmels verkündigen deine Ehre, o Gott! der du unser Richter bist, an den wir mit bebender Furcht denken müssen, weil unsere Gewissen unrein sind, und wir gesündigt haben. Deine Ehre — ach Herr! wenn du deinen Zorn auslässest über das böse Wesen der Menschenkinder, daß die Sünder vergehen vor deinem Schelten, dann legest du Ehre ein. Denn Heiligkeit, Gerechtigkeit, Macht ist der Schmuck deiner Herrlichkeit. Aber was ist Weisheit, Wahrheit, Liebe und Gnade? Unzertrennlich sind diese erquickenden Eigenschaften von

dei-

deinem Wesen, o Herr aller Kreaturen und von deiner Ehre, daß dich alle Welt anbete, und erkenne: dir sey Niemand gleich, du seyest groß, dein Name sey groß über Alles von Ewigkeit zu Ewigkeit. Solche Ehre machen deine Boten kund, da Christus gebohren wird, damit sich alle Welt freue, und deinem Namen jauchze, daß du so gnädig bist. Frieden bringt dein Sohn auf Erden für uns Abtrünnige, daß er uns dir darstelle heilig und unsträflich und ohne Tadel, daß wir, heiligster und gerechter Richter, der du Alles kennest, nicht mehr fürchten dürften, dir zu mißfallen, und von deinem reinen Angesichte verstoßen zu werden; daß das verletzte Gewissen zuverläßig beruhigt, und von deiner ewig segnenden Gnade versichert sey. So erhebst du deine Ehre über alle Welt, und deinen Ruhm unter allen Völkern. Denn du hast ihn von deinem Throne auf Erden gesendet, daß er unser Bruder werde, die Sünde an sich strafen lasse, und mit seiner Gerechtigkeit dir die abgewichenen Kinder versöhne. Aus Liebe gegen uns hast du ihn gesendet, die wir keiner Erbarmung werth waren, weil wir deine Feinde durch Sünde und Muthwillen wurden, Ach Herr! wie herrlich ist dein Name in allen Landen, wie billig ists, daß dir danke alle Welt. Unser Herz sey das Opfer, das wir dir bringen, für deine unermeßliche Güte, nach der du deines eingebohrnen Sohns nicht verschont, sondern ihn für uns zu unserer ewigen Seligkeit dahin gegeben hast. Hilf uns selbst, Gott, unser Helfer, und reinige unsere Herzen, daß sie absagen mit redlichem Ernst Allem, was dir, Allwissender! nach deiner Gerechtigkeit mißfallen muß, daß sie lieben und suchen, was deine Heiligkeit fordert. Jesu, unser Bruder und göttlicher Erlöser, richte dein Werk auf in unsern Seelen, die zu retten du dich so tief erniedrigt hast. Erfülle uns mit deinem Frieden, den keine Vernunft finden, den keine Welt geben kann, und ohne den doch ewig keine wahre Ruhe ist.

Mache, du kannst es thun, denn in deiner Hand stehet es, die Herzen zu lenken, mache unsere Herzen gewiß, daß auch uns, um deines Verdienstes willen, die Uebertretungen vergeben, und unsere Sünden bedecket seyen; daß uns nun nicht mehr unsere Missethat zum ewigen Verderben zugerechnet werde. Dein sind wir, dir wollen wir dienen ohne Heucheley, so lang wir leben; dein sind wir, dich wollen wir preisen in Vollkommenheit, wenn unser irdischer Lauf vollendet ist, in den Wohnungen deiner Herrlichkeit, ewiglich. Amen.

Beym Schlusse des Jahrs.

O Gott! von Gnade und Wahrheit müssen wir singen, und deinen Ruhm verkündigen für und für. Ist auch ein Tag des jetzt vergangenen Jahres hinweg geflohen, den nicht deine Güte für uns mie reichem Segen erfüllte? Nur unserm Leichtsinne, der nicht kennen will, was wahrhaftig gut ist, blieb sie unbemerkt, deine immer erquickende Gnade: Ach Herr! wenn unser Verstand reif und unser Nachdenken richtig wäre, wenn wir in die Tiefe deiner vollkommenen Absichten genau eindringen könnten, welch ein unaussprechlich glänzender Schauplatz deiner Gnade, Geduld, Langmuth, Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit würde sich unsern Augen in den Wegen, die du uns führtest, öfnen! Du bist würdig, daß wir uns tief vor dir im Staube niederlegen, und dir anbetend bringen Lob, und Preiß und Ehre. Was wir erkennen von dem, das deine Treue an uns gethan, ist so groß, daß wir erstaunen müssen über deine Macht und Güte, die du an uns erwiesen. Wer sind wir, daß du so gnädig an uns gedacht, was haben wir an dir gethan, daß du dich unser so väterlich angenom-

nommen hast? Hier Ruhe und Wohlstand, so viel der Mensch nur zu seinem Glücke begehren kann. So viele Tage mit sichtbarem Wohlthun erfüllt. Immer unverdienter Schutz gegen die Gefahren und Mühseligkeiten dieses Lebens, oder aufrichtende Hülfe und Stärke, wenn der Muth durch Anfechtung, Leiden und Kummer geschwächt war. Dort am Rande des gefürchteten Verderbens, gerettet durch deine Hand, und hervorgezogen aus der Finsterniß ans Licht, daß man erkenne, du seyest Gott, der da hilft, ein Herr Herr, der vom Tod errette. Schmachtend seufzete der Kranke, der Verlassene, der Trostlose nach Hülfe, und da er noch rief, hörtest du; da er noch seine Hände aufhob, stund die Hülfe da, die er begehrte. Auch dem, der dich nicht kannte, und zu deiner erbarmenden Gnade nicht fliehen wollte, hast du deine liebreiche Hülfe nicht entzogen. Ihn hat dein Vatersinn geschont, daß ihn nicht der Fluch übereilte, den sein Frevel verdient, ihn hast du Plage und Trübsal erfahren lassen, daß er dich suchte, und durch deine Gnade gerettet würde; ihm hast du den Jammer erleichtert, und die Fluten des Unglücks über seinem Haupte zerstreuet, ob er gleich nicht zu dir betete, wenigstens nicht im Geist und in der Wahrheit betete. Wie viel Heil ist unserer Seele wiederfahren, daß sie erleuchtet werde; und deinen Willen von unserer Seligkeit erkenne, daß sie, dem tödtenden Joch der Sünde entzogen, lebe in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die vor dir gefällig ist; daß sie unter der Angst, die das Gesetz, so wir entheiligt haben, anrichtet, getröstet werde! Wie viel Segen war unserer Seele bereitet, und unser Leichtsinn hat ihn verschmähet, oder unser Muthwille hat ihn gar schändlich verworfen! Herr, Herr, alles was wir überdenken, überzeugt uns, daß deine Güte über uns kein Ende hat; treibt uns an, zu bekennen: Wir sind zu gering aller Barm-

herzigkeit und Treue, die du an uns erwiesen hast. Gott, wir loben dich. Gott, wir danken dir, daß du so viel Gutes an uns gethan hast. Unrein ist unser Dank, den wir dir bringen: Denn wir sind Sünder, und haben auch in dem vergangenen Jahre oft deine Rechte, die uns zu unwandelbarer Heiligkeit weisen, verlassen. Ach vergieb uns, was wir gesündigt haben, und lasse die verdiente Strafe der Abweichung nicht auf unsern Seelen bleiben. Auch Schwachheit, Uebereilung und Leichtsinn entschuldigt uns nicht vor deinem Angesichte, denn du bist rein und kannst ganz und gar an keiner Abweichung Gefallen haben. Nimm weg von uns die Last jeder Uebertretung. Rein, ohne alle Sünde und Befleckung ist der, der unser Mittler ist; um seinetwillen schone unser, und sey uns gnädig.

O Gott, was soll der thun, dem sein eigen Gewissen Muthwillen und Vorsatz bey der Menge seiner Sünden vorwirft, der es sich selbst nicht verbergen kann, daß er deinen Willen gewußt, und doch freventlich nicht gethan habe; den sein eigenes Herz verdammt, weil er durch keine Warnungen sich vom Wege der Uebertretung zurück ziehen lassen; weil er die Gnade, die bey ihm war, über böse Lüste und Verführungen zu siegen, nicht gebraucht hat. Ach, was soll er thun, der lose Verächter? Keinem unter uns, den dieses Frevels wegen sein Herz bestraft, entziehe deine Erbarmung. Ach lieber Herr! du großer und schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade hältst, wir haben gesündigt, Unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Du Herr bist gerecht, aber wir müssen uns schämen. Dein aber, Herr und unser Gott, ist die Barmherzigkeit

und

und Vergebung. Ach um aller Gerechtigkeit willen, die Christus geleistet, wende ab deinen Zorn, und erhöre unser Flehen. Neige deine Ohren, und höre. Oefne über uns deine Augen, und siehe. Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Ach Herr, höre, ach Herr, sey gnädig, und verzeuch nicht mit deiner Hülfe, die den Sünder bessert, und ihm die Schmach der Missethat abnimmt. Hilf um dein selbst willen, o Gott und Hort aller derer, die zu dir kommen. Lasse uns alle rein, gerechtfertigt und geheiligt in das neue Jahr treten, und in demselbigen und allen künftigen Zeiten mit gutem und unbeflecktem Gewissen vor dir wandeln. Dich wollen wir stets vor Augen haben, und im Herzen, und uns hüten, daß wir nimmermehr in eine Sünde willigen, noch thun wider deine Gebote. Deine Kraft stärke uns, deine Gnade unterstütze uns! Amen.

Am neuen Jahrstage.

Vater aller Menschen, Abba, lieber Vater, sorge für uns; du weist, was wir bedürfen, und was unsere geistliche, zeitliche und ewige Wohlfahrt fest gründen kann. Wie du mit uns gewesen bist im vergangenen Jahre und in allen entflohenen Zeiten unsers Lebens, so bleibe bey uns in dem neuen Zeitpunkte, in den wir heute treten, und weiche nicht fern von uns mit deiner Gnade, so lange wir leben. Erhalte uns bey dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten, die Süude meiden, und im Glauben an Jesum mit einem frommen Eifer die Tugend von reinem Herzen ausüben. Dein Wort, das wahre Weisheit lehrt, die

Trau-

Traurigen mit kräftigem Trost erquickt, die Irrenden auf den sichern Weg der Gerechtigkeit führt, die Wankenden aufrichtet, dein kostbares Licht lasse stets durch gewissenhafte und taugliche Lehrer verkündigt werden, und begleite ihre redlichen Bemühungen mit deinem fruchtbaren Segen zum ewigen Heil unserer Seelen. Dein Reich werde immer gemehrt, und durch die heiligen Sacramente die Gnade der Vergebung der Sünden, und die unbewegliche Hofnung des ewigen Lebens unsern Herzen versiegelt. Sey der Obern Schutz und Hilfe, daß unter ihrem Regimente Gerechtigkeit blühe, und dem Bösen gesteuert werde; daß bürgerliche Ruhe und Eintracht wachse, und Geschicklichkeit und Fleiß im Handel und Gewerbe überall zu des Staats allgemeinem Besten und gesegneter Aufnahme gedeihe. Neige das Herz der Unterthanen zu unverletzter Treue und Gehorsam, daß Keiner seine Pflicht vergesse, und sich des Glücks, in einer wohl eingerichteten bürgerlichen Gesellschaft zu leben, unwürdig mache. Unterstütze mit deiner Gnade die Sorgen und Bemühungen, die Lehrer, Aeltern und andere Vorgesetzten anwenden, den künftigen Zeiten fromme, rechtschaffene, brauchbare Leute in allen Ständen zu erziehen. Gieb uns, wenn gleich nicht im Ueberflusse, doch soviel, als uns nothwendig ist, was wir zur Erhaltung unsers Daseyns, Lebens, Unterhalts, und zu einem erlaubten erquickenden Vergnügen bedürfen.

Ansteckende Krankheiten, ungewöhnliches und das Land öde machendes Sterben, Hunger, Blösse, zerstörendes Unglück wende deine mächtige Hand mit Erbarmung und Liebe von uns ab. Den Früchten des Feldes und der Gärten verleihe gedeihliches Wachsthum, daß wir, was zu unserer und Anderer Nahrung dient, reichlich einerndten. Den Nothleidenden, Dürftigen,

Kran-

Kranken und Sterbenden erfreue deine Hülfe zu rechter Zeit, damit er sage von deiner Güte, und dich rühme ewiglich. Herr, sey uns gnädig, und segne uns. Dein Antlitz leuchte über uns von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Am Feste der Erscheinung.

Mein Herr Jesu! wir würden nicht sehen, was zu unserm Frieden dient, wenn uns nicht das Licht erleuchtete, das du uns in deinem göttlich geoffenbarten Worte gegönnt hast. Finsterniß und Zweifel beunruhigte den geschärften Verstand der Weisesten unter den Heiden, und wie konnte der Wille zum unverletzten Dienste der Tugend, und muthigen Kampfe gegen das Böse bey so großer Unwissenheit heilig belebt seyn? Wie unglücklich ist der Mensch, der dich nicht kennt, gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Er fühlt nur eine tödtende Furcht des Gewissens, und doch sieht er seine Gebrechen und Sünden nicht so, wie er sie kennen muß, daß er zu redlicher Buße geleitet werde. Er hat etwa Hofnung auf Gnade, weil der Richter aller Welt gütig ist, und überall die Merkmale väterlicher Liebe ausbreitet; aber nichts Gewisses, nichts zuversichtliches kann sein Herz hoffen, das ihn gegen alle Anfechtungen und Unruhe sicher stellte. Er nimmt es sich vielleicht in vollem Ernste vor, die Tugend um ihrer Würde und süssen Früchte willen zu ehren und auszuüben, und vor dem Laster, weil es immer verderbenden Schaden mit sich führt, zu fliehen. Aber wo ist das Vermögen, wo sind die siegenden Beweggründe, die dem Vorsatze Kraft geben, ihn unverbrüchlich und beständig zu erfüllen, alle Hindernisse des eigenen böses Willens zu überwinden,

den, äußerlichen und innerlichen Versuchungen mit tapferm und unbeweglichem Muthe zu widerstehen? Das alles, göttlicher Mittler, kömmt von deiner Gnade. Das ist das Heil, das du dem Volke, das von Natur in Finsterniß und Schatten des Todes saß, so herrlich erworben hast. Ach Herr, wir genießen dieses über alles schätzbare Heil in dir, in deinem Verdienste, durch dein Wort, das uns unterrichtet und weise macht. Wir wollen es redlich gebrauchen zur Belehrung unsers Verstandes, und zur richtigen Bildung unserer Begierden, unsers Willens, unsers Dichtens und unsers Trachtens. Jesu, gütigster Jesu! hilf uns, daß wir durch deinen Beystand gerecht und heilig werden, und so im treuen Gebrauche deiner Gnade verharren, bis wir dich einst sehen von Angesicht zu Angesicht, in ew'ger Freud' und sel'gem Licht, Amen.

Am Feste der Reinigung Mariä.

O Christ des Herrn, Gesalbter Gottes, Anbetung und Dank opfert dir unsre Seele, denn du bist dessen würdig, der du Gott bist über alles, hochgelobet in Ewigkeit, wir sind dir dies schuldig, der du unser einiger und gröster Wohlthäter bist, da du dich durch deinen Gehorsam, durch deine unbefleckte Heiligkeit, durch deine Leiden, durch deinen Tod, als ein ewig gültiges Opfer für unsere Sünden unserm Richter dargestellt, und uns dadurch Gerechtigkeit, Ruhe des Gewissens, und ewiges Leben erworben hast.

O könnten wir dir danken, wie es die unermeßliche Größe deiner Gnade verdiente! Könnten wir dich anbeten, du Erhabenster, wie du es würdig bist! Nimm

schwa-

schwache Opfer an, mit den liebreichen Gesinnungen der Geduld und Nachsicht, die uns deine Verheissungen zusichern. Es sind Opfer eines gedemüthigten Geistes, geängstigter und zerschlagener Herzen; die wirst du, Herr, nicht verachten. Deiner Erlösung freuen wir uns, denn du bist ja unser Heiland, der der Sünde die Macht genommen, und ewige Versöhnung zwischen uns und dem beleidigten Gesetzgeber aufgerichtet hat. Als deine Erlöseten übergeben wir dir uns ganz und gar, übergeben dir unsere Herzen, auf daß wir forthin nicht uns, nicht den Lüsten unsers Fleisches, nicht dem verführerischen Dienste der Welt, sondern dir leben, der du für uns gestorben bist. Sey uns gnädig, und fördere selbst in uns dein Werk. Da sagen wir, da wird es bey uns erfüllt: Unser Keiner lebt ihm selber, unser Keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dir, o Jesu! Sterben wir, so sterben wir dir. Wir leben oder sterben, so sind wir dein ewiglich. So leite unsere Schritte diese Wallfahrt, so lasse uns einst im Frieden fahren zu deinen herrlichen Wohnungen ewiger Seligkeit, Amen.

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Jesus heisset du, Gottes Sohn wirst du genennet vom Geiste, der unbetrüglich ist, und die Tiefen der Gottheit durchforscht. Ein König bist du ewiglich, und dein Königreich hat kein Ende! O was können wir hoffen von dir, von deiner Macht und Gnade, Herr, unser Heiland, wir, die wir um der Sünde willen in Furcht des Todes, gleich boshaften und zur bittersten Strafe bestimmten Knechte uns immerfort ängstigen müßten? Ja, Herr! Hilfe und Freyheit kön-

können wir von dir gewiß erwarten; denn du bist ein Heiland, der sein Volk selig macht von allen Sünden. Darum hast du dich erniedrigt, darum hast du der Menschen Fleisch und Blut an dich genommen, daß sie an dir einen Bruder hätten, der sie von der tödtenden Gewalt ihrer Feinde, der Sünde, des Todes und der Hölle erretten könnte. Jesu, Gottes und Marien Sohn, erbarme dich unser, auch bey dir ist kein Ding unmöglich, rette uns durch deine wirksame Kraft von unserm Verderben, mache aus Menschen, deren Dichten und Trachten von Natur böse ist, fromme Menschen, welche die Tugend ehren, und sie mit redlichem Herzen ausüben, die die Sünden hassen, und immer vor ihr, als dem schrecklichsten Gifte, fliehen. Dein Reich, du mächtiger König, komme doch auch zu uns, mit allen seinen kostbaren Segnungen. Vergebung der Sünden erfreue unser Gewissen! göttliche Gnade, das tröstende Recht, den Herrn aller Welt zu nennen Abba, lieber Vater, erquicke unsere Seelen! die seligste Hofnung, da wir durch dich versöhnte Kinder Gottes sind, auch deine Miterben, Erben des Himmels zu seyn, stärke uns unter den Vollkommenheiten dieses Lebens. In diesem Schmucke wollen wir dir dienen ohne Furcht unser Lebenlang, Amen.

Auf die Gedächtnißzeit der letzten Leiden Jesu.

Größere Liebe ist nirgends funden, als die ist, daß Jemand sein Leben läßt für die Feinde. Solche waren wir aber, ehe du uns, o theuerster Erlöser, mit der beleidigten Gottheit versöhntest. Alle Eigenschaften

ten des höchsten Wesens verlangten, daß unsere Vergehungen gestraft würden. Du hast die bittern Strafen, die wir verdienten, auf dich genommen, dich um unserer Missethaten willen plagen, dich als ein stilles, geduldiges Lamm Gottes um unserer Sünden willen verwunden lassen. Getrost giengest du zur Schlachtbank des Kreutzes hin, hieltest deinen Rücken dar denen, die dich schlugen, und verbargest dein Antlitz nicht vor Schmach und Speichel. Warum seufztest du so ängstlich am Oelberge? Warum wandest du dich im Staube vor Gott, da du doch keine Thorheit begangen hattest, und kein Betrug je in deinen Mund gekommen war? Fürwahr du trugst unsere Krankheit, und ludest auf dich unsere Schmerzen. Ja unsere Schmerzen, die wir erdulden sollten, hat der höchste Richter dir, als unserm Bürgen, aufgeleget; die quälten dich unter den Martern der Todesangst, die zwangen das schauerhafte schreckliche Wort aus deinem Munde: Mein Gott! Mein Gott! warum hast du mich verlassen? Göttlicher Freund! Mittler! Versöhner! Wie sollen wir dir für deine unaussprechliche Liebe danken? Wir fallen nieder im Geiste vor dem Altar, auf dem du dich für unsere Sünden opferteſt; wir huldigen dir aufs neue, und geloben dir mit aufrichtiger Seele an, deinem hohen Beyspiele zu folgen, die Gebote Gottes zu halten, dem du uns versöhnt hast, unser Fleisch zu kreutzigen, die bösen Begierden zu unterdrücken; dich und dein Bild beständig vor Augen zu haben, mit dir geduldig zu leiden, und gleich dir, soll es seyn, zu Gottes Ehre zu sterben. Stärke uns, o Erlöser, in diesem großen Entschlusse, und mache uns tüchtig, daß wir uns Gott ganz und gar übergeben zu einem Opfer, das da lebendig, heilig, und ihm wohlgefällig ist. Das sey der Dank, das sey der Dienst, mit dem wir dich nun und ewig verehren. Amen.

Am

Am Karfreytage.

So ist das Ende des frevelhaftesten Missethäters, der die Gerechtigkeit beleidigt hat, wie dein Ende ist, o Jesu! der du doch vollkommen gerecht bist, und den so gar sein Richter für unschuldig erklären muß; so schmählich stirbt ein boßhafter Feind der menschlichen Gesellschaft, der nur zur Plage seiner Brüder gelebt hat, wie du gestorben bist, bester Menschenfreund! dessen Wandel auf Erden nur von Liebe und Wohlthun glänzte. Sollen wir zittern, sollen wir uns erfreuen über deinen Tod? Du bist ja für unsere Sünden gestorben; wir haben dir ja diese ängstliche Mühe, diese bittere Arbeit gemacht, mit unsern Uebertretungen, daß du sie tilgest um deinetwillen, und daß ihrer vor Gottes Gerichte zu unserer Verdammniß nicht mehr gedacht werde. Wie abscheulich muß die Sünde seyn, deren Strafe nur durch einen solchen Tod von uns, den Ungerechten, konnte abgenommen werden! Wie schrecklich der Zorn des gerechten Richters über das boßhafte Wesen der Menschenkinder, dessen Wirkungen von uns nicht konnten entfernt werdrn, ohne daß du Sohn Gottes! Heiligster unter den Menschen! ganz rein von aller Sünde, dein unschuldiges Blut vergössest und stärbest, wie ein Gottloser, stärbest an dem verfluchten Holze! Ach Jesu! mit bebender Furcht über unsere Abweichungen schlagen wir an unsere Brust, und flehen: Jesu, lieber Meister! erbarme dich unser: laß doch deine Todespein an uns nicht verlohren seyn. Wir sind ja gerecht worden durch deinen Tod. Nun haben wir Frieden mit Gott. Die Handschrift die gegen uns zeugt, hast du ans Kreutz geschlagen. Durch dein Verdienst bist du ins Allerheiligste eingegangen, und

hast uns damit ewige Erlösung, ewige Seligkeit erworben. Lamm Gottes, unschuldig am Stamme des Kreutzes geschlachtet, erbarme dich unser, gieb uns deinen Frieden, o Jesu Christ! Amen.

Auf den Tod und das Begräbniß Jesu.

So neigest du denn, o Erlöser! dein heiliges Haupt, und schmeckst von Gottes Gnaden für uns alle den Tod. Ich stehe gerührt bey deinem Kreutze und fühle die Regungen der Liebe, die sich über deinen Tod betrübt. Aber ich erhebe auch freudig zu dir, sterbender Jesu! mein Haupt, weil du durch deinen Tod dem Tode die Macht nahmest, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hast. Nun ist Gott mit uns Sündern versöhnt, und der Zugang zur Gnade steht uns wieder offen. Auf deinen Tod darf ich auch bey meinem Tode ruhig aufsehen, der wird mir, wenn ich dich gläubig umfasse, alle Bitterkeit meines Todes versüssen. Sinkt einst mein Haupt, verlassen mich meine Kräften; o so begegne mir in deiner Todesgestalt, und führe mich aus dem Tode ins Leben. Die großen Wunder, die bey deinem Tode geschahen, und die deinen Freunden und Feinden zur Ueberzeugung dienten, daß du der Erlöser der Menschen, daß deine Sendung und Lehre von Gott, ja daß du der Sohn des Ewigen und der Herr der Herrlichkeit warest, lasse uns tief in unser Herz schreiben, daran nie ohne Rührung gedenken, und glauben an dich, den erhöheten und verherrlichten Herrn. Sey, wenn ich sterbe, allmächtig mit mir,

und führe mich durch deinen Tod ganz wunderbar aus aller Noth! Gieb, Jesu, daß ich dich nimmer verlasse, sondern mich in Freude und Trübsal, im Leben und Tode selbst fest zu dir halte. Lasse mich deinen Namen und deine Lehre vor aller Welt bis an den letzten Hauch freudig bekennen, und dir im Glauben unverrückt anhangen. Aber heilige auch meine Ruhe im Grab, wenn meine Gebeine einst in dasselbige gelegt werden; bewahre den Geist, welchen ich sterbend deinen Händen empfehle, und dereinst erwecke mich wieder, und nimm mich in deine Herrlichkeit auf, wo du ewig das Leben und das Licht der Deinigen bist. Herr Jesu! dir lebe und dir sterbe ich; dein bin ich todt und lebendig; mache mich ewig selig. Amen.

Danksagung für das Leiden Christi,
und Bitte um Kraft zur heilsamen Betrachtung desselben.

Jesu gröster und treuester Menschenfreund, wie soll ich dir würdig genug danken für deine unendliche Liebe, mit welcher du dich zum Opfer für uns gabest? Du, der Sohn des höchsten Gottes, opferteſt dich für uns Menschen. Du, der Heiligste und Gerechteste, starbst für uns Ungerechte und Sünder. Du, du fühltest alles Elend des Mangels und der Verachtung; innerliche und äußerliche Angst machten dir dein Leben um unsertwillen beschwerlich; Hohn und Qualen, unzählbare Martern und der furchtbarste Tod waren das Theil, welches du dir, aus Liebe zu uns, wähltest. Ob du wohl reich wareſt, wurdeſt du doch arm um unsertwillen, auf daß wir durch deine Armuth reich

wür-

würden; ob du schon in göttlicher Gestalt lebtest; entäußertest du dich doch, uns Sündern zum Besten, und nahmest Knechtsgestalt an; du konntest Freuden genug haben, aber du erduldetest willig das Kreutz, und achtetest keine Schande. Gieb, mein Erlöser, daß ich beständig an diese deine Liebe gedenke, und aus Liebe zu dir täglich allen Sünden absterbe, und der Gerechtigkeit lebe. Lehre mich in deine Fußstapfen treten, und gleiche herzliche Liebe gegen Gott und meinen Nächsten beweisen. Ich will mich nicht weigern, dir auch im Leiden ähnlich zu werden, wenn es der Wille des Herrn, und deine Nachfolge heischt. Stärke mich nur durch die Kraft deines erhabenen Beyspiels, und schenke mir deinen Geist, der dieses Alles in mir wirke, und mich aller seligen Frucht deiner Leiden theilhaftig mache. Amen.

Am Feste der Auferstehung Jesu.

Es ist vollbracht das Werk der Erlösung; die Strafe der Sünder ist bezahlt, die Gerechtigkeit des alein heiligen und allwissenden Richters ist vollkommen befriedigt, die Menschen sind mit Gott ausgesöhnt, Satans Macht ist gebrochen, der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod! wo ist dein Stachel? Hölle! wo ist dein Sieg? Es ist vollbracht, o Jesu, durch dich, unsern Gott und Heiland, deine Hofnung ist erfüllt. Du bist nicht im Grabe geblieben, und dein Leib war kein Raub der Verwesung. Du bist auferstanden vom Tode in Herrlichkeit, erweckt durch eigene Kraft, die auch allen Lebendigen das Leben gegeben hat; du bist auferstanden, als Sieger, und daher wissen wir es, daß dein Opfer angenommen sey für die ewige Erlösung

der Menschen. Heil uns! wir wissen es, du bist um unserer Sünden willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferweckt. O du, der du die Macht hast, dem, was todt ist, das Leben zu geben, erbarme dich unser. Wir sind von Natur todt in Sünden, ohne Kräfte zu wirken, daß heilsame Erkenntniß, daß freudiger Glaube, daß geschäftiger Eifer im Dienste der Tugend, daß fröliche Hofnung des künftigen Himmels unsere Seelen beleben. Erleuchte uns, o Jesu, so werden wir aufstehen vom Tode, und das Leben, das aus Gott ist, wird uns glücklich machen. Wir werden sehen, was zu unserm Frieden dient. Wir werden den Dienst der Sünde verlassen, wir werden in lebendigem Glauben wandeln, in Gerechtigkeit und Heiligkeit, die Gott gefällt. Herr, mit diesem kostbaren Segen schmücke unsere Seelen. Herr, im Genusse desselbigen erhalte uns bis ans Ende; dann kann der unsterbliche Geist ohne bebende Furcht die irdische Hütte verlassen, die er auf Erden bewohnt hat, und eingehen in das Allerheiligste, wo du ihm eine ewige Erlösung von allem Uebel bereitet hast; dann wird das Grab des Leibes sein fürchterliches Ansehen verlieren, und die erwünschte Stätte der Ruhe nach des Tages Last und Hitze seyn; dann wird, was da zerstäubt ist, durch deine schöpferische Macht wieder gesammelt, und hervorgebracht werden in Ehre und Herrlichkeit, ähnlich deinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, nach welcher du dir kannst alle Dinge unterthänig machen. Dir sey Lob, dir sey Ehre und Preiß von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Am Feste der Himmelfahrt Jesu.

Gedenke an uns, o Jesu, und segne uns, der du in deinem Reiche wohnst. Da, wo die Gottheit sich in ihrem hellesten Glanze zeigt, den unsere Augen hienieden nicht ertragen können, da, wo die Herrlichkeit die da ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, vollkommen, ohne allen Schatten, ohne Bilder, ohne Mangel angeschauet und erkannt wird, bist du, Herr, nach vollendeten Geschäften auf Erden, hingegangen, daß du beweisest, deine Erlöseten haben das Recht, auch dahin zu gelangen.

O! welch eine Seligkeit wartet auf die, die dich als ihren Erlöser ungeheuchelt anbeten, und in deinem Verdienste die Vergebung der Sünde haben! Das sind die glückseligen Wohnungen, die du bereitet hast denen, die dich lieb haben, wo wir, so weit es bey einem Geschöpfe möglich ist, seyn werden, wie Gott; ohne Sünde, ohne Neigung zum Bösen, ohne Versuchung, ohne Kampf, rein in allen Neigungen, heilig in allen Neigungen, heilig in allen Begierden, nicht von der Menge plagender Eitelkeiten umgeben, keinem Jammer und Schmerz unterworfen, nimmer durch quälende Leidenschaften umher getrieben, selig, vollkommen selig, ohne alle Furcht und Gefahr, jemals dieses Glück zu verlieren. Welch ein Licht wird da unsern Verstand erleuchten, ihn weise machen, und mit den erhabensten Kenntnissen jetzt noch undurchdringlicher Geheimnisse erfreuen! Herr! wir warten mit gläubiger Begierde auf dies dein ewiges Heil. Richte doch unsere Herzen immer mehr auf das, was zukünftig ist, was du uns aufbehalten hast im Himmel, damit wir dadurch zu einem stets weisen, bußfertigen, gläubigen

und geduldigen Wandel auf Erden geführt werden, bis die Zeit kömmt, da wir bey dir seyn werden ewiglich Amen.

Am Pfingstfeste.

Anbetungswürdiger Geist, Gott, wahrer Gott mit dem Vater und dem Sohne, dein ist das Werk, das die verdorbene Welt glücklich macht, die Verkündigung, daß die, die gesündigt, einen Fürsprecher haben bey dem Richter, Jesum Christum, der gerecht ist, und die Versöhnung für die Sünden der ganzen Welt; die Ausrottung des Lasters, das uns verderben kann ewiglich, das Wachsthum der Tugend, die dem reinen Bilde des frommen Schöpfers den Menschen immer ähnlicher macht. Guter Geist! richte du dieses segensvolle Werk doch auch in unsern Seelen an, und erhalte es darinnen bis auf den Tag der Zukunft Jesu. Ach dein Gesetz, das lauter und rein ist, sey unserm Gewissen stets gegenwärtig, daß wir zu unserer beständigen Demüthigung vor Gott nie vergessen, wie schwach und sündig wir sind, und so unentbehrlich eines Mittlers bedürfen, durch den wir mit Gott ausgesöhnet werden, daß wir unsere Begierden immer von dem abwenden, woran Gott, unser Gesetzgeber und Richter einen Greuel hat; daß wir mit stets munterm Eifer das begehren und üben, was züchtig, heilig, gottselig und gerecht heißt. Dein Evangelium erfreue uns, wenn uns die Uebertretungen schrecken, und tröste uns zuversichtlich, daß unser Antheil sey Vergebung der Sünden, und ewige Gerechtigkeit. Mache solche Leute aus uns, die richtig und ohne Heucheley in den Wegen des frommen Got-

tes

tes wandeln. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen; du bist unser Gott. O guter Geist! weiche nimmermehr von uns. Amen.

Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit.

Wir beten dich an, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, dreyeiniger Gott, und loben dich inniglich; denn von dir ist alles, was wir haben, unser Wesen, unsere Fortdauer, die Kräfte unsers Geistes und unserer Leiber; was unsere Seele glücklich macht, und dem göttlichen Leben zur Nahrung und Gedeihen gereicht. Wir beten dich an, als das einzige Wesen, das über alles erhaben ist, und in dessen Macht, Güte und Weisheit aller Kreaturen Daseyn und Kräften gegründet sind. Zu schwach sind wir, das Geheimniß deines Wesens, dreyeiniger Gott, zu begreifen. Nur Bewunderung, Dank, Ehrfurcht und Regungen des festesten Vertrauens zu dir, und des eifrigsten Gehorsams können wir dir, herrlicher Gott, widmen. Aber das nur unvollkommen, lange nicht, wie du, Höchster, es würdig bist. Ach lasse es dir dennoch gefallen, und siehe, wie du verheissen hast, mit segnender Gnade auf das Niedrige, auf das, was gar Nichts ist gegen dich. Vater, deine Liebe, die uns Jesum zum Mittler bestimmt hat, erquicke uns! Jesu, Gottes Sohn, dein Verdienst, das uns mit dem Richter versöhnt, sey kräftig unserer Seele zum ewigen Leben. Heiliger Geist! deine Kraft heilige uns durch und durch, daß unser Geist samt Seele und Leib unsträflich behalten werde ewiglich. Heilig, heilig, heilig bist du, Gott Zebaoth! alle Lande sind deiner Ehre voll. Amen.

Am Dankfeste.

Opfere Gott Dank, meine Seele! bezahle dem Höchsten deine Gelübde! Wo aber, mein Vater, soll ich anfangen deine Güte zu rühmen? Der Wunder deiner unendlichen Liebe ist eine so große Menge, daß sie nicht alle zu zählen sind. Durch deine Gnade bin ich, was ich bin: du hast mich in die Reihe der geschaffenen Dinge gesetzt. Wie? wenn ich gar nicht entstanden wäre? wenn ich nie Etwas von der Schönheit deiner Kreaturen erblickt, nie ein angenehmes Gefühl empfunden, nie meiner selbst wahrgenommen hätte? Welch ein schauerhafter Gedanke! — Gar nicht zu seyn! — Dich, o bestes Wesen, nicht zu erkennen, dich nicht zu lieben, an dir und deiner Seligkeit keinen Antheil zu haben! Gelobet seyst du, mein Schöpfer und mein Vater! daß deine Hand mich gebildet; dein Hauch mich belebt hat! daß dein Aufsehen noch meinen Odem bewahrt hat. Wäre es bey dir nicht gestanden, den Theilen meines Leibes die Gestalt eines thierischen Körpers zu geben, und meine Seele ohne die hohe Gabe der Vernunft der blinden Herrschaft sinnlicher Triebe zu unterwerfen? Daß ich von dem Sichtbaren auf daß Unsichtbare schliessen, über die Erde zu dir mich erheben, an das Vergangene mich erinnern, und das Künftige vorher sehen, mit Weisheit urtheilen, mit Freyheit das Gute wählen, und dich in deiner Schöpfung finden, bewundern, und anbeten kann: das alles, Vater, danke ich dir. Für wen hast du, mein Gott, die Erde so schön gebaut? Die Auen stehen öfters voll Gras, die Felder mit Korn und Weizen bedeckt, auf den Hügeln weiden die Heerden bey tausend; unter dem Himmel singen dit Vögel in den

Wäl-

Wäldern, in den Flüssen und Seen wimmelt es von nützlichen Geschöpfen. Der Frühling mit seinen angenehmen Gerüchen erquickt mich. Der Herbst mit dem Reichthum seiner Früchte stärkt meine Kräften, ergötzt meinen Geschmack. Herr! wie sind deine Werke so groß und viel! du hast sie alle weißlich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Aller Augen warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und sättigest alles, was da lebt, mit Wohlgefallen. So viele Jahre hast du nun schon Gesundheit und Stärke meinen Gliedern verliehen; in Krankheiten meine Schmerzen gelindert; durch den erquickenden Schlaf mich gestärkt; mit Speisen und Freuden mein Herz erfüllt. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist! wohl allen, die auf ihn trauen! Was für Bequemlichkeiten hattest du für mich bereitet, eh' ich noch da war? Du hast die Liebe in das Herz meiner Mutter gelegt, daß sie mich in meinem Blute nicht sterben ließ; daß sie, so zärtlich um mich besorgt, mich an ihrer Brust nährte, in den Gefahren der Kindheit mich bewahrte, und ihr Ohr vor meinem Weinen nicht verhärtete: dies alles, o Gott! ist das Werk der Barmherzigkeit, das du an mir gethan hast! Wie viele unschuldige Freuden des Umgangs habe ich genossen? Wie unvermuthet überall den Weg gefunden, der zu meiner zeitlichen Versorgung mich führte? Wer hat mich in jene vortheilhaften Verbindungen gesetzt? Wer in jene Bekanntschaft geleitet, in der ich Versorger und treue Freunde fand? Wer lenkte die Herzen der Menschen, daß sie mein Glück befördern, daß auch oft Feinde zu meinem Wohl das Ihrige beytragen, daß selbst meine Fehler doch zu meinem Besten oft ausschlagen mußten? Groß und wunderbar sind die Werke des Herrn; wer ihr achtet, der hat

eitel Lust daran. Kommt, laßt und anbeten und danken, und niederfallen vor dem Herrn. All sein Thun ist weißlich geordnet, was er wählt, ist daß Beste. Der Herr ist der Fremdlingen Schutz, der Waisen Helfer; der Herr beschirmt die wohl, die auf ihn trauen. Wie viele tausend mir unbekannte Gefahren hat er von meinem Haupt abgewendet? Wie gnädig meine Sinnen und Glieder bewahrt, wie oft mich vor Schaden und Unglück beschirmt? Der Herr ist nahe allen denen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und hört ihr Schreyen. Auch mein Gebet verwirft der Herr nicht: er neigt seine Ohren, und antwortet mir mit Hülfe von seiner heiligen Höhe. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!

Er gedenkt unserer Missethat nicht, und wirft alle unsere Sünden in die Tiefe des Meers. Also hat mein Gott mich geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß ich an ihn glaube, und nicht verlohren werde, sondern das ewige Leben ererbe.

Was wäre ich, mein Vater! hättest du mich meine eigenen Wege dahin gehen lassen? Hätte mein treuer Hirte mich nicht gesucht, und zu seiner Heerde gebracht. Nun denn, mein Gott! für die Stimme deines bekehrenden Worts, für die Ruhe meines Gewissens, für den durch Christum hergestellten Frieden mit dir, für die süssen, erquickenden Freuden der Tugend, für alle Seligkeiten, die uns in der Hofnung eines ewigen Heils mit hervorströmen: für dies alles, Vater, danke ich dir. O daß ich diese billigen Opfer dir doch öfter, doch nicht so kaltsinnig, gebracht, daß ich mich doch nie durch vorsetzliche Sünden eines schnöden Undanks schuldig gemacht hätte! Um wie

le edle Ergötzungen des Geistes habe ich mich hierdurch selbst gebracht? Welche reine Wollust? dem besten Wesen, das so unzählich viel Gutes mir erzeigt hat, mit frölichem Herzen zu danken! meinen Vater, meinen Freund, meinen Gott ihn zu nennen! alle Wohlthaten, die er mir jemals geschenkt hat, durch die dankbare Erinnerung aufs neue zu geniessen; mit allen Kräften des Geistes sie zu empfinden; mit Liebe, mit Trost, mit Hofnung und Vertrauen auf seine Güte erfüllt, aus kindlicher Dankbarkeit geneigt werden, seine Gebote mit Freuden zu halten. Welch ein Glück? welch eine Seligkeit ist das nicht! Ey! das ist ein köstliches Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster! des Morgens deine Gnade und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Du, Herr, lässest mich frölich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände. Der Herr ist groß, und hoch zu loben, das erkennt meine Seele wohl. Ihr Völker, bringet her dem Herrn Ehre und Macht. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben. Danket ihm; lobet ihn, erhebet seinen Namen. Betet an den Herrn im heiligen Schmucke. Es fürchte Gott alle Welt! Lobe den Herrn, meine Seele! Hallelujah!

Eigentliche gottesdienstliche Gebete.

Um rechte Andacht beym Gottesdienste, uud um Abwendung aller Hindernisse derselben.

Herr, du getreuer Gott, dich rufe ich an um deinen kräftigen Gnadenbeystand, daß ich den Tag, der dir geheiligt ist, mit heiligen Gedanken, Worten

und

und Werken und mit beständigen Uebungen der Gottseligkeit zubringe, und mich weder den Satan noch die Welt, noch mein eigenes sündliches Fleisch von dem dir allein wohlgefälligen Dienst abhalten lasse. Du, allwissender Herzenskündiger, kennest meinen Eifer und mein Verlangen und meine Unlust, und entflamme meinen Eifer und mein Verlangen, damit ich munter, freudig und unverdrossen zu deinem Dienste werde. Vor allen Dingen gieb mir Kraft, mein Herz zu dir zu erheben, dir aus der Fülle desselbigen heilige Lobslieder zu singen, und dich mit brünstigem Gebete zu verehren. Schenke mir wahre Aufmerksamkeit auf dein Wort, damit ich die Lehren, Ermahnungen, Warnungen und Tröstungen desselbigen nicht nur höre, sondern zu Herzen nehme, und zu meinem Nutzen anwende. Zeuch meinen Sinn von allen irdischen Zerstreuungen ab, und richte meine ganze Seele auf dich; lasse mich mein Gebet im Geiste und in der Wahrheit vor dich bringen, welches ich mit deiner Gemeine dir vortragen werde; pflanze in mein Herz innige Liebe zu allen Menschen, und besonders zu meinen Mitchristen, und gieb, daß meine Fürbitte für sie alle rein und aufrichtig sey; mache mich zu einem Gefäß deiner Gnade, und lasse mich mit reicher Gnade überschüttet von deinem Angesichte gehen.

Deinen Segen, welcher auf mich gelegt wird, lehre mich dankbar und glaubig annehmen, und hilf, daß sich in meinem ganzen Leben reiche Früchte desselbigen zeigen. So, mein Gott, wird meine Andacht rechter Art seyn, und mein Dienst wird dir gefallen; meine Erbauung und Besserung wird reichlich geschaft werden; mein Heil wird sich vermehren, und du wirst in Gnaden mit mir seyn. Ich will zwar, doch ich vermag nichts ohne dich; gieb zu dem Wollen auch

die

die Kraft, deinen Willen und meine Pflicht zu vollbringen, und schaffe in mir, was dir wohlgefällig ist, durch Jesum Christum, meinen Herrn. Amen.

Wenn man zur Kirche gehen will.

Kommt, laßt uns auf den Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jakob, daß er uns lehre seine Wege, und wir wandeln auf seinen Steigen. Jes. 2, 3.

Nun, Gott Lob! die Stunde kömmt, und ist schon da, daß ich abermals auf Gottes große Güte in sein Haus gehen, und ihn in seinem Tempel mit heiliger Ehrfurcht anbeten soll. Ich freue mich dessen, das mir geredet ist, daß wir werden ins Haus des Herrn gehen. Dank und Preiß sey unserm Gott, der mir Gesundheit und Leben gab, daß ich mit andern frommen Christen hingehen, und zum Hause Gottes wallen kann. Behüte mich, mein Gott, daß ich dir nicht diene mit falschem Herzen, daß ich nicht sey aus der Zahl derer, die bloß kommen, daß sie schauen, und hören, und meinen es doch nicht von Herzen; sondern daß ich meinen Fuß bewahre, und komme, dein Wort zu hören, und zu behalten, und nach demselbigen zu leben.

Befiehl deinen heiligen Engeln über mir, daß sie mich behüten auf diesem Wege, der mich zum Hause Gottes führt. Aber verwahre auch inzwischen mein Haus, und Alles, was ich habe, rings umher, und sey selbst eine feurige Mauer um unsere ganze Stadt.

Tritt,

Tritt, o du Gott des Friedens, den Satan unter unsere Füsse, und lasse alle Schrecken fern von uns seyn und bleiben, damit uns Nichts in deinem heiligen Dienste, und in der Ruhe unserer Seelen störe. Herr, Herr, dreyeiniger Gott! behüte meinen Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Beym Eintritte in die Kirche.

Mein Jesu! ich bin an dieser heiligen Stätte, wo deine Ehre wohnt, auf deinen Befehl erschienen, dir meine Gebete zu bringen, deinen heiligen Namen dankbar zu loben, dein seligmachendes Wort zu hören, und süssen Trost für meine Seele zu hohlen.

Du weist aber, Herr, wie träg mein Geist, wie unheilig mein Herz, wie blind mein Verstand, wie unrein meine Lippen, wie gering meine Kräfte sind, daß ich also von mir selbst, als von mir selbst, diese große Absicht nicht vollführen kann. Ich bitte dich also von Grund meiner Seele, daß du doch selbst meinen Geist ermuntern, mein Herz heiligen, meinen Verstand erleuchten, meine Kraft erhöhen, und meine Lippen eröfnen wollest, daß mein Mund deinen Ruhm würdig verkündigen möge. Lasse mich dein theures Wort mit freudigem Verlangen und heiligem Eifer hören, in gläubiger Andacht fassen, und im Herzen behalten, auf daß ich dadurch in deiner Erkenntniß, und in aller geistlichen Weisheit zunehme, und nach der Vorschrift desselbigen dir mein Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit diene. Erfülle mich, liebster Heiland, mit Trost in allen Versuchungen des

Teu-

Teufels und der Hölle, und mit Kraft zum Kampfe wider die Sünde und die Welt, und nimm mich einst, wenn dir's gefällt, aus dieser streitenden Kirche in deine triumphirende Gemeine im Himmel auf, um deines heiligen Verdienstes willen. Amen.

Um fruchtbare Anhörung der Predigt.

Komm, o Herr Gott heiliger Geist! und heilige mein Herz zum fruchtbaren Lande, in welches du den Saamen deines theuren Worts durch mancherley heilsame Lehren, Tröstungen, Ermahnungen und Bestrafungen ausstreuen willst. Ach lasse mein Herz nicht dem Acker am Wege gleich seyn, auf welchem der beste Saame, so bald er darauf fällt, zertreten wird. Wehre durch deine Gnade dem Teufel, der dein Wort den Herzen der Menschen entreißt, damit sie nicht glauben und selig werden, daß er mir nicht auch diesen seligen Schatz raube. Aber gieb, daß ich auch nicht als ein unfruchtbarer Fels erfunden werde vor dir, auf welchem der Saame zwar aufgehet, aber bald verdorrt, damit ich nicht bloß eine Zeitlang glaube, und zur Zeit der Anfechtung wieder abfalle. Rotte aus meiner Seele alle unzeitigen irdischen Sorgen, alle herschende Begierde nach Gütern und Wollüsten dieses Lebens, daß sie den Saamen deines Worts in mir nicht ersticken, und ich ohne Frucht bleibe. Mache mich aber zum feinen und guten Lande, das hundertfältige Frucht bringe. Erleuchte meinen Verstand, daß ich die Geheimnisse deines Reichs wohl fasse, und geistlich beurtheile, und Alles, was du mir aus

deinem Worte verkündigen lässest, auf mich heilsam anwende, es sey gleich Strafe und Züchtigung zur Besserung eines sündhhaften Lebens, oder Trost zu meiner Aufrichtung im Leiden. Gieb, daß ich nicht nur sey ein Hörer, sondern auch ein Thäter des Worts. Thue mir das Herz auf, wie du es jener Lydia aufgethan hast, und lasse mich auf deine Zeugnisse merken, wie sie auf Pauli Wort merkte. Aber verleihe auch deinem Diener, der mir dein Wort predigen wird, Gnade und Weisheit, und regiere seinen Verstand und Mund also, daß er dein Wort mit aller Freudigkeit ausspreche, seine Stimme nachdrücklich erhebe, und das Wort der Wahrheit recht theile, damit deine Gemeine dadurch erbaut werde, und wir täglich wachsen und zunehmen in aller Erkenntniß und Lehre, bis du uns dahin bringen wirst, wo wir es alles vollkommen erkennen werden, was wir jetzt nur unvollkommen einsehen, und wo du selbst das Licht seyn wirst, daß uns ewig erleuchtet. Da werden wir Jesum Christum erkennen, gleichwie wir von ihm erkannt worden sind; und da wollen wir auch dir für alle deine leiblichen und geistlichen Wohlthaten ewig lobsingen und danken. Amen.

Nach der Predigt uud gesprochenem Segen.

O Gott aller Gnade, und Herr alles Segens! ich danke dir für die reiche und tröstliche Verkündigung deines Worts, und bitte dich, daß du es in mir kräftig versiegeln, und mich an Früchten reich machen wollest. Dein Geist erinnere mich täglich wieder

der an Alles, was ich gehört habe, und deine Gnade vermehre sich über mir, damit dein Wort mein Trost und meine Freude beständig bleibe.

Aber ich rufe dich auch demüthig an, daß du den Segen, welchen dein Diener auf deine Gemeine gelegt hat, an mir und an uns Allen liebreich erfüllest, und uns deine Gesegneten hier und dort ewig seyn lassest. Herr Gott himmlischer Vater! segne und behüte mich! Herr Gott Sohn, mein Erlöser, erleuchte dein Angesicht über mich, und sey mir gnädig! Herr Gott heiliger Geist, mein Tröster, erhebe dein Angesicht auf mich, und gieb mir und uns Allen deinen zeitlichen und ewigen Frieden. Dreyeiniger Gott und Herr! nimm diesen deinen Segen nimmer von mir, sondern lasse ihn meinen Leib und meine Seele erfüllen, und mich auf allen meinen Wegen, bey allen meinen Handlungen, im Leben und Tode begleiten. Denn was du, o Herr! segnest, das ist gesegnet immer und ewiglich. Amen, mein Gott! sprich auch du zu meinem Gebet: Amen!

Um gute Frucht des angehörten Wortes.

Gelobet sey der Herr, mein Gott, der mir sein heiliges Wort auch diesmal zu meiner Seligkeit hat predigen und verkündigen lassen!

Herr Gott himmlischer Vater! verleihe durch deine allmächtige Gnade, daß ich dein seligmachendes Wort, das ich jetzt gehört habe, in einem guten Her-

zen bewahre, und hundertfältige Frucht bringe. Wirke durch dasselbige in mir lebendigen Glauben, christliche Geduld, herzliche ungefärbte Liebe, ungezweifelte Hoffnung; mache mich fertig zur unausgesetzten Uebung in der Gottseligkeit, und lasse mich durch die Gnadenkraft deines Geistes der Verehrung deines heiligen Namens, meinem ewigen Heil, und der Erbauung und Besserung meines Nächsten mit ganzem Ernst obliegen, damit dein Wort mir ein Wort des Lebens seyn möge, und ich hier und dort ewig den Segen deiner Verheissung erlange. Hilf mir, mein Vater, durch Jesum Christum deinen Sohn. Amen.

Herr Jesu! lasse mich den theuren Schatz deines seligmachenden Worts fleißig bewahren, nimmer wieder verlieren, sondern es mit festem Glauben aufnehmen, demselbigen willig gehorchen, und dabey beständig beharren, damit ich mich desselbigen in aller Noth und Widerwärtigkeit dieses Lebens, und endlich in der Stunde des Todes noch trösten, selig auf dasselbige sterben, und dein ewiges Reich ererben möge. Amen.

O Herr Gott heiliger Geist! versiegele jetzt dein gepredigtes Wort in meinem Herzen, und hilf, daß es mir gereiche zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ich möge vollkommen, und zu allen guten Werken geschickt werden. Lasse mein Herz ein reines und tüchtiges Gefäß seyn, Alles zu behalten, was du in dasselbige gelegt hast, und mache mich reich an guten Werken. Ach! lehre mich mein ganzes Leben nach deinem Wort einrichten, und Alles thun, was du in deinem Worte von uns forderst. Gieb mir Muth und Kraft, beständig nach der Vollkommenheit zu streben, ob ich sie gleich hier noch nicht völlig zu erreichen im Stande

seyn

seyn werde. Rechne mir meine Schwachheiten nicht zu, du gütiger Vater, sondern schenke mir das vollkommene Verdienst deines Sohnes, Jesu Christi, und lasse mich immer stärker werden im Glauben, und in der Gottseligkeit. Du wirst es thun um deiner ewigen Barmherzigkeit willen. Amen.

Buß- und Beichtgebete.

Morgengebet, wenn man zur Beichte gehen will.

O lieber Herr Jesu, ich stehe jetzt in deinem heiligen Namen von meinem Lager auf, und bitte dich demüthig, weil du das wahrhaftige Licht bist, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen, du wollest mein Herz durch die Kraft deines heiligen Geistes erleuchten, daß ich heute vorzüglich meinen himmlischen Beruf und Erwählung betrachte. Du hast mich vom Schlaf aufgerichtet, ach! erhebe auch meine Seele zu dir, daß ich den Finsternissen der Sünde und des Unglaubens völlig entsage, mich ganz zu dir wende, und im Lichte deiner Gnade vor dir wandele; lasse mich alle Werke der Finsterniß ablegen, und hingegen die Waffen des Lichts anziehen.

Führe mich heute und allezeit die Wege des Heils; lehre mich meine Sünden in heiliger Demuth erkennen; wirke in mir herzliche Reue über dieselben, und bringe durch deine Gnade solche Empfindungen in meiner Seele hervor, welche Zeugen des aufrichtigsten

Hasses aller Ungerechtigkeit sind; und dann zeig auch an mir Sünder, was deine große Gnade vermag. Ich will vor dein Angesicht kommen; ach! verbirg es nicht vor mir, sondern wende dich gnädig zu mir; siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünden. Lasse meiner Seele ein großes Heil widerfahren; aber verleihe mir auch Kraft zum neuen Gehorsam, und zur Besserung meines Lebens. Befestige mich in deiner Nachfolge, und schaffe in mir rechtschaffene Früchte der Buße; lasse mich der Heiligung nachjagen, und vor ferneren Beflekkungen des Fleisches und des Geistes mich mit ganzem Ernst hüten. Treibe meine Feinde zurück, und dämpfe die Gefahr der Verführung, womit sie mir drohen, damit ich von ihnen unbefleckt bleibe, und den Frieden meiner Seele erhalte. Gieb mir Kraft, über meine Sinnen und Begierden zu wachen, und neige mein Herz zum Weg deiner Gebote, damit ich heilig vor dir sey, und dir, mein Erlöser, gefalle. Halte deine Hand über mich, daß ich nicht strauchele und falle, sondern in deiner Gnade fest stehe. Herr! ich traue auf deine große Barmherzigkeit. Amen.

Ermunterung zur Buße.

Auf, Seele, schlafe und ruhe ja nicht, weil jetzt die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlafe der Sicherheit und der Sünde, und der Ungerechtigkeit zu entsagen. Betrübe dich, und werde über deine Untreue beschämt; beseufze deine bisherige Thorheit, und lasse Thränen wahrer Reue fliessen, ehe dich die Hand des Allmächtigen drücke, und du die Strafen deiner Sünden erfahrest. Wohnt doch in meinem

Flei-

Fleische nichts Gutes, und darf ich doch meine Augen nicht ganz freudig zum Vater im Himmel aufheben, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Komm, suche reumüthig und seufzend das Angesicht Gottes, damit du ihn findest, und säume dich nicht, sondern bekehre dich mit ganzem Ernste zu ihm, weil es noch heute heißt. Siehe! noch lockt dich ja die Güte deines Gottes zur Buße. Wolltest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmuth verachten? Das wirst du nicht thun. Thue also vielmehr rechtschaffene Früchte der Buße. Wisse, es ist die Axt dem Baum an die Wurzel gelegt: welcher Baum nicht gute Früchte bringt, der wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Schicke dich nun, und begegne deinem Gott; forsche nach seinem Wege, und wandele denselbigen in Demuth. Kehre dich von den Sünden, denn sein Zorn über die Sünde möchte bald entbrennen. Schiebe deine Buße nicht auf: du weist nicht, was du am heutigen Abend, und noch weit weniger, was du bis morgen seyn wirst. Dein Jesus ruft dir: folge und komme; eile zu ihm, weil er dich so freundlich zu sich lockt; bete ihn, den Tilger deiner Sünden, bußfertig an: denn auch deine Last trug er; aber heilige ihm deine Seele, und weihe ihm dein ganzes Leben. O! welche reiche Erquickung und Ruhe wirst du bey ihm finden. Um seinetwillen will dir Gott deine Sünden vergeben, und dich wieder für sein liebes Kind, und für seines Himmels Erben erklären. Amen.

Um wahre Selbsterkenntniß.

Allwissender! der du Herzen und Nieren prüfest, und wohl bemerkest, wie mein Geist, in die Sorgen und Geschäfte dieses Lebens zerstreut; an alles andere

eher, als an sich selbst denkt; führe du selbst durch die geheimen Triebe deines Geistes mich sehr oft in die ernste Einsamkeit, um über mich, mein Leben und künftiges Schicksal heilsame Betrachtungen anzustellen. Ich erkenne, daß dieses wichtige Geschäfte eben so nothwendig als schwer ist. Denn wie will ich geheilet werden, wo ich meine Gebrechen nicht fühle? Wie kann ich mich zum Dank und Preis deiner unaussprechlichen Güte ermuntern, wenn ich die unzählbaren Wohlthaten nicht so oft überlege, womit du mich Unwürdigen von meiner Kindheit an überschüttet hast? Daß ich bisher meine Leiden nicht immer mit der demüthigsten Unterwerfung unter deine gewaltige Hand willig ertragen habe, kam gewiß auch daher, weil ich die Größe meiner Versündigungen nicht einsah, noch merkte, wie weit härtere Züchtigungen ich verdient hätte. Daß ich die Fehler des Nächsten nicht allezeit mit Sanftmuth zu übersehen, oder liebreich zu bessern mich überwinden konnte: das habe ich wohl nicht bloß der Empfindlichkeit meines Herzens, sondern auch der Unwissenheit meiner eigenen Fehler zuzuschreiben. Ach, wann werde ich sie ablegen, diese Schwachheiten, wann werde ich mich der bessernden Hand deines Geistes williger überlassen? Nun Herr! so öffne mir denn die Augen, daß ich mich selbst erkennen, und auf dem Wege der Vollkommenheit mit schnellern Schritten forteilen möge, daß ich oft zu mir selbst spreche: Was bin ich denn nun? was werde ich seyn? vielleicht nach wenigen Tagen seyn? Nicht von mir selber, so wenig als meine Väter, kam ich, sondern aus der Hand meines Gotttes: durch seine Gnade nur bin ich, was ich bin, und sein Auffehen bewahrt meinen Odem. Habe ich ihm denn gelebt, diesem zärtlichen Vater? Habe ich seinen Ruhm mit einem tugendhaften Wandel verkündigt? Liebte ihn meine Seele, als ihr höchstes

Gut?

Gut? Waren seine Befehle die Richtschnur meines Wandels? sein Wort meine höchste Freude? seine Wohlthaten für mich eine immerwährende Ermunterung zum Preis seiner Güte? Ach! mein fühlloses, mein irdischgesinntes Herz blieb an der Kreatur hängen; genoß und vergaß deine Güte. Aendere du selbst, o Gott! die verdorbenen Neigungen meines verhärteten Herzens. Lehre mich deinen Willen weislich erkennen und freudig ausüben. Mein Herz, meine Gedanken und Anschläge, mein ganzer Wandel sey dir, meinem Gott künftighin heilig! Und dies um so mehr, da ich dir bisher dies schuldige Opfer leider oftmals sträflich versagt habe. Denn gebrauchte ich meinen Verstand immer nach den verliehenen Kräften zur Erkenntniß nützlicher Sachen, und heilsamer Wahrheiten? Beugte ich, so, wie es geschehen sollte, meinen widerspenstigen Willen unter das Joch deiner guten und sanften Gebote? Waren meine Begierden der erleuchteten Vernunft allzeit gehorsam? Meine Leidenschaften geschwinder durch gute, als sündliche Gegenstände erhitzt? War mein durch das Blut des göttlichen Mittlers entsündigter Leib ein geheiligtes Wohnhaus der Gottheit? Ich bin ein Unterthan: war Gehorsam und Ehrfurcht mein Betragen gegen die Vorgesetzten? Du hast einige deiner Erlösten meiner Aufsicht anvertraut; habe ich sie mit Weisheit geleitet; mit kluger Wachsamkeit vor dem Pfade des Lasters bewahrt; mit Gelindigkeit gebessert; mit einem beständig guten Exempel erbaut?

Ich bin ein Ehegatte; kam nie fremdes Feuer, nie eine Regung unreiner Lust in meine Seele? War mein Gatte mir allzeit so werth, als mein eigenes Herz? Habe ich die Fehler dieser mit mir so zärtlich verbundenen Person mit Sanftmuth getragen; diese Gebrechen derselben mit Güte geheilt; für sie in Allem, wie für mein eigenes Fleisch und Bein redlich gesorgt?

Hat keine Ungerechtigkeit meine Hände befleckt; keine Härte gegen die Dürftigen mich deiner Erbarmung unwürdig gemacht? Eile ich bey jeder Gelegenheit, die du mir darreichest, Gutes zu thun, das Wohl meiner Brüder zu befördern, den Bedrängten beyzustehen, die Traurigen zu trösten, mit den Fröhlichen mich zu freuen, den Freunden zu dienen, und selbst großmüthig nach dem Beyspiel unsers Erlösers die Feinde zu segnen? Hat nie eine neidische Bewegung mein Herz betrübt; nie ein stolzer Gedanke bey einem erlangten Lobe mir allzusehr wohlgefallen? Habe ich den Irrenden zurechte gewiesen, den fälschlich Beschuldigten vertheidigt; die unbekannten Fehler meines Mitchristen verschwiegen; seine Unvorsichtigkeit zum Besten gewendet; die Wahrheit zu allen Zeiten über alles geschätzt? War ich nie unmäßig in Freuden, nie ausschweifend im Genuß der Speisen und Getränke? Unterdrückte ich sogleich, als ich fühlte, jedes unerlaubte Verlangen? Suchte ich alle meine Sinnen und Glieder, und meine ganze Seele rein, heilig und unbefleckt zu erhalten?

Allsehender Gott! wie viele Schwachheiten erblickst du an mir, die ich selbst nicht wahrnehme? Was hätte ich von dir zu erwarten, wenn du nach der Strenge deiner Gerechtigkeit mich verurtheilen, und nicht mit der Liebe eines erbarmenden Vaters mich zur Besserung hinleiten wolltest? Wirf du denn, o Gott der Barmherzigkeit! alle Missethaten meines vorigen Lebens in die Tiefe des Meers, daß ihrer ewig nicht mehr gedacht werde. Laß an dem Versöhnopfer dessen mich Antheil nehmen, der die Forderungen der Gerechtigkeit erfüllt, und das große Werk übernommen hat, meine Fehler durch seine Weisheit zu vergüten. Und wie freue ich mich, Freund meiner Seele! Mittler! Erbarmer! daß

ich

ich gewürdigt worden bin, dich zu erkennen, durch dich den Weg zur Gerechtigkeit, zur Ruhe des Geistes, zum Frieden mit meinem Gott, zur Hofnung einer unendlichen Freude zu finden. Du bist mir zur Weisheit gemacht, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Aendere du selbst durch deinen Geist meinen fleischlichen Sinn! Flösse mir himmlische Neigungen ein, daß ich den Werth meiner unsterblichen Seele erkenne, auf jene künftige Welt meine Gedanken hinrichte, und nicht nur arbeiten und tugendhaft seyn möge, um hier einige Tage zu blühen, sondern ewig glücklich zu seyn. Du hast ja, o mein Erlöser, die Gebrechen meiner verderbten Natur zu heilen, und meine verlohrne Herrlichkeit wieder herzustellen begonnen. Ich soll nicht sterben um meiner Sünden willen, sondern leben, und des Herrn Werk ewig verkündigen. Nie will ich diese hohe Würde meiner erlöseten Seele, auch nie das Opfer vergessen, das ich, als ein Errettet vom Tode, dir schuldig bin. Stets will ich mich demüthigen vor dir, o mein Gott! weil ich Staub und ein Sünder bin: stets aber, meiner Erwählung zur ewigen Herrlichkeit eingedenk, die niedrigen Lüste fliehen; was himmlisch ist, suchen, und an edelmüthigen Entschliessungen und guten Werken reich werden, weil ich geschaffen bin, dir einst ähnlich zu seyn. Zu dieser großen Veränderung hin seyen denn alle meine Gedanken gerichtet; darauf will ich bey meinen Geschäften sehen, daran mich bey meiner Ruhe und meinem Vergnügen erinnern, damit ich, durch deine Gnade geleitet, nicht nur alle wissentlichen Sünden von Herzen meide, sondern auch einen Fehler nach dem andern ablege, und dir, mein Gott! durch Christum immer gefälliger werde, Amen.

Buße eines Christen,

der sich zwar keiner schweren Vergehung, aber doch mancher Schwachheiten bewußt ist.

Allerheiligster Gott! ich erscheine vor dir mit bekümmertem Herzen über die mannigfaltigen Schwachheiten, womit ich noch immer meinen Wandel täglich beflecke. Du hast nicht nur durch deinen Geist das gute Werk der Besserung in mir angefangen, sondern mich auch vor muthwilligen Ausschweifungen bewahrt, in welche ich allemal zu stürzen bereit seyn würde, so bald ich mir selbst überlassen wäre. Denn wie könnte mir das verborgen seyn, was ich täglich an mir fühle und wahrnehme, daß der Saame zu allen Sünden in meinem Herzen liegt, und daß ich von Natur durchaus zum Bösen mehr, als zum Guten, geneigt bin. Zwar danke ich dir, mein Vater! daß du mich durch deinen Sohn der Herrschaft der Sünden entrissen, durch deinen Geist mir neue gute Gedanken eingeflößt, und mich nach deinem Bilde umzuschaffen gnädig angefangen hast. Aber wie viel weiter würde ich in der Besserung meiner Seele gekommen seyn, wenn ich diese mir verliehenen Kräfte gewissenhaft angewendet, und nicht durch Trägheit und Leichtsinn mich selbst vom Ziele der Vollkommenheit in der Tugend zurück gehalten hätte? Ich bin seit geraumer Zeit nicht so, wie ich gesollt hätte, in deiner Erkenntnis gewachsen, und zum Guten weiser geworden. Sehr oft empörte sich mein Herz gegen deine heilsamen Befehle. Die Herrschaft meiner sinnlichen Begierden hätte ich mehr schwächen; Zorn und Liebe, Haß und Zuneigung, Furcht und Hofnung besser regieren, und in gehöriger Ordnung erhalten sollen.

Ich

Ich gelobe dir an, der Wahrheit und Aufrichtigkeit treu zu bleiben: und wie oft hat sich zur unrechten Zeit mein Antlitz verstellt, und mein Mund anders geredet, als mein Herz dachte? Wie sauer wird es mir noch, Beleidigungen ungerochen zu vertragen, wie schwer, mit einiger Gefahr des Schadens die gelästerte Unschuld zu vertheidigen, oder von Feinden Gutes zu reden! Da ich nach deinem Exempel, o göttlicher Lehrer! Sanftmuth gegen die Irrenden, Geduld gegen die Schwachen, die strengste Gerechtigkeit und uneigennützigste Menschenliebe in allen Werken und Worten beweisen sollte: so war die Hitze meines Zorns noch auffahrend, meine Langmuth sehr bald ermüdet, und die Neigung zur Billigkeit durch die Hofnung blendender Vortheile geschwächt. Es ist mir bekannt, daß Nichts größer sey, als ein Herz, das, von allen Bewegungen der Mißgunst und des Stolzes entfernt, Höhern ihr Glück nicht mißgönnt, die Niedrigkeit der Geringern nicht verachtet, das Wohl eines jeden Menschen, soviel an ihm ist, durch thätige Hülfe und durch Gebet unterstützt: aber ach! wie viele Regungen habe ich noch auszurotten, bis dieser hohe göttliche Sinn einer großmüthigen allgemeinen Menschenfreundschaft meine ganze Seele beherrschen wird? Herr, Herr! gerechter, heiliger Gott! wo soll ich anfangen, die Menge meiner Fehler zu zählen? Wo soll ich die Empfindungen meines gerechten Schmerzens ausdrücken, und es genug beklagen, daß ich noch immer so sehr verderbt bin, da du doch schon so lange täglich fortfährst, an meinem Geist zu bessern?

Was würde ich seyn, wenn du dich um meiner Widerspenstigkeit willen von mir mit deiner Gnade entferntest? Ja, Vater! ich habe gesündigt im Himmel und vor dir; ich habe die Kräfte, welche du mir an-

anvertrauet hast, gemißbraucht; den Regungen deines heiligen Geistes widerstrebt; dich noch nicht aus allen Kräften geliebt; dich nicht allzeit mit einem tugendhaften Wandel verherrlicht, und die unzählbaren Wohlthaten, womit du mich zur gänzlichen Besserung zu leiten suchest, grösstentheils undankbar genossen. Gerechter Gott! handle nicht mit mir nach diesen meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meinen Missethaten! Ziehe deine Hand nicht von mir ab: lasse die Leiden meines göttlichen Versöhners an mir nicht verlohren seyn. Denn wodurch sollte ich sonst vom ewigen Verderben gerettet werden, wenn ich nicht an dem Opfer Theil hätte, welches dein Sohn im Fleische für die Sünden der ganzen Welt, auch für alle meine Sünden dir gebracht hat? Um seiner versöhnenden Leiden willen sey mir armen Sünder gnädig! Lasse die Wirkungen des Geistes, welchen er mir erworben hat, ferner an mir kräftig zur Heiligung seyn. Stärke mich, daß ich fähig werde, alles Böse zu meiden, und aus Liebe zu dir alles mir mögliche Gute zu thun; daß ich eine Schwachheit nach der andern ablege; inbrünstig in der Liebe; fest im Vertrauen zu dir; munter zu deinem Lobe, und folgsam in deinen Geboten seyn möge. Daß ich mehr auf jene vollkommene, als auf diese vergängliche Welt sehe; um der ewigen Güter willen die zeitlichen gerne verliere; der Gerechtigkeit, dem Frieden, der Mäßigkeit, und allen christlichen Tugenden eifrig nachjage; geduldig im Leiden, willfährig zur Versöhnung, barmherzig gegen die Armen, demüthig in allem meinem Thun und Wandel seyn möge: auf daß ich in Heiligkeit und Gerechtigkeit täglich zunehme, bis du mich in jenem Leben gänzlich nach deinem Bilde erneuern wirst, Amen.

Die Güte und Langmuth Gottes,
als eine Lockung zur Buße.

Weissest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Röm. II. 4.

Du hast mich nun, o getreuer Vater! schon so viele Jahre zur Buße geleitet, und ich kann die Menge deiner Wohlthaten so wenig zählen, als man die Sterne, oder den Sand am Meere zählen kann. Du hast für mich gnädig gesorgt, ehe ich noch da war. Du hast mir diesen Leib, diese Glieder und Sinnen geschaffen. Sie sind dein; zu deiner Ehre sollte ich sie gebrauchen. Du hast mir die Kraft des Verstandes verliehen, daß ich in deinen Geschöpfen dich suchen und finden, dich, als meinen Vater und Gott, mit kindlichem Gehorsam lieben und anbeten möchte. Du hast mich von der Sünde gereinigt, in welcher ich gebohren war; du hast durch deinen Geist mein Herz zu deiner Wohnung bereitet, in deinem Worte mir den Weg zur Tugend gezeigt, mich vor mancher Vergehung durch deine gnädige Führung bewahrt.

Was wäre ich, mein Gott! wenn du mich nicht mit deinem allmächtigen Schutze vor so vielen Unglücksfällen, die Andere getroffen, behütet, wenn du nicht die Werke meines Berufs gesegnet, die Herzen der Menschen zu mir geneigt, und für das Wohl meines Leibes und Geistes so gnädige Sorge getragen hättest? Wie kann ich dem Herrn vergelten alle Barmherzigkeit und Treue, die er an mir thut? Ach! daß ich dich nicht kindlicher geliebt, nicht treuer und beständiger deine Gebote gehalten habe! Ich schäme mich, meine Augen aufzuheben zu dir, o mein Schöpfer, mein Vater!

Vater! mein Schutz und mein Trost! Was habe ich gethan, daß ich deine mir verliehenen Kräfte so schändlich gemißbraucht, deine Wohlthaten undankbar genossen, deinen Einladungen zur Buße mein hartes Herz verschlossen, und eben diese Kreaturen, die mich zu dir leiten sollten, mehr, als dich selbst, geliebet habe? Verwirf mich doch um deswillen nicht von deinem Angesichte! Nimm deinen heiligen Geist nicht von mir! Erfülle mich mit den Empfindungen einer lebendigen Dankbegierde, daß ich dich über Alles hoch schätze, daß ich durch jede deiner Wohlthaten künftighin meiner Pflicht erinnert, und zum neuen Gehorsam ermuntert werde; daß ich zu mir oft selbst sage: Wie schändlich ist ein undankbares Herz! Welch' ein bedenkliches Merkmal der Verhärtung ist es, von den Wohlthaten eines geliebten Vaters nicht gerührt, nicht zur steten Folgsamkeit ermuntert, und mit kindlicher Gegenliebe erfüllt zu werden! Dankest du also dem Herrn deinem Gott? Ist er nicht dein Vater und Schutz? Ist er es nicht, der dich gemacht und bereitet, gespeiset und getränkt, vom ewigen Verderben errettet, zu unvergänglichen Freuden durch seinen Sohn erlößt und verordnet hat? Opfere Gott Dank! bezahle dem Höchsten deine Gelübde! Gehorsam ist das rechte Opfer; auf seine Befehle merken, besser, als der Dienst mit den Lippen. Mache mich denn, o mein Gott! durch den Einfluß der unsichtbaren Kraft deines geliebten Sohns, mit welchem ich mich nun noch näher vereinigen will, fähig, dir künftig mit heiligem Wandel zu dienen. Mein Herz, meine Sinnen und Gedanken seyen dir zum Opfer gebracht. Mein Leib sey deine geheiligte Wohnung, mein Geist in zärtlicher Liebe und festem Vertrauen nun und ewig mit dir vereinigt. Danke dem Herrn, meine Seele! denn er ist freundlich, und seine Güte währt ewiglich. Amen.

Um Vergebung der Sünden;

besonders

der Jugendsünden.

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretungen!

Mit Betrübniß meiner Seele sehe ich auf so manche übel angewendeten Jahre zurück, und beklage die Thorheiten und Ausschweifungen meines von Natur verdorbenen Herzens. Zwar kann ich mich nicht mit der Unwissenheit oder Schwachheit jenes Alters gänzlich entschuldigen, denn du hast mir, o mein Gott! deine Gebote frühzeitig bekannt, und durch die mächtigen Wirkungen deines Worts mich zum Guten tüchtig gemacht. Mit wie vielen Beweisen deiner zärtlichen Vaterliebe hast du mich nicht von meinen ersten Jahren überhäuft? Wie viel Gutes mir durch meine Eltern, Freunde und Lehrer erwiesen? Wie oft mich vor den Verführungen der Welt gewarnt, und durch treue Züchtigungen von dem Verderben zurück gezogen? Ach! daß ich diese Stimmen zur Buße nicht eher mit Aufmerksamkeit gehört, dich nicht eher von Herzen geliebt, so oft mich von deinen Geboten entfernt, und durch die bösen Triebe meines ungebesserten und irdischgesinnten Geistes zu so manchen Uebertretungen habe hinreissen lassen! Nimm doch, um Christi willen, alle diese Verschuldigungen von meinem Haupte hinweg, o du gerechter Gott! vergilt mir nicht nach jenen Werken des Unverstandes und der Eitelkeit. Strafe nicht in diesen oder den künftigen Jahren meines Lebens das, was ich in den vergangenen, leider! wohl verdient habe. Gedenke nicht der unreinen Begierden

und

leichtsinnigen Scherze, der Narrentheidungen und des Muthwillens, der Halsstarrigkeit und der Trägheit, und aller andern bösen Früchte der Sünde, die von meiner Geburt in mir war. Entzeuch mir deswegen nicht den Trost deiner Gnade in den Stunden der Leiden, nnd in den Bekümmernissen des höhern Alters. Mache mich durch deinen Geist geschickt, das Versäumte, so viel nur möglich ist, einzubringen, den bösen Folgen meines Exempels bey andern Einhalt zu thun, und durch das leuchtende Beyspiel einer strengen Gottesfurcht künftig viel Gutes zu schaffen. Wenn ich aber, mein Gott! bey diesem Ernste meiner Besserung noch immer so mannigfaltig zu straucheln pflege: ach! so verwirf mich nicht! Trage noch ferner Geduld mit mir Schwachen, leite mich von einer Vollkommenheit zur andern, und führe mich durch alle Versuchungen dieser im Argen liegenden Welt glücklich dahin, wo ich von allen bösen Wirkungen meiner vorigen Sünden auf ewig befreyt, dir in unbefleckter Heiligkeit zu dienen fähig seyn werde, Amen.

In der Bekümmerniß über irgend eine muthwillige Sünde.

Ich schäme mich, und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu Dir, o gerechter, allerheiligster Gott! zürne nicht, daß ich in meiner Befleckung mich unterwinde, mit dir zu reden! Aber wo soll ich anfangen, die Größe meiner Schuld zu betrachten? Und mit welchen Worten soll ich die Abscheulichkeit meiner Missethat ausdrücken? Du hattest mir sowohl in deinem Gesetz, als durch die Vernunft deutlich gesagt, was gut ist; durch die dringendsten Beweggründe

mich

mich aufgefordert, deinem Winke zu gehorchen: ich wußte deinen Willen, und habe ihn nicht gethan. Ja, Vater! ich habe gesündigt im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Alle die unzählbaren Wohlthaten, womit du mich von meiner Jugend an überschüttet hast, konnten mein böses Herz nicht so ändern, daß es fest an dir geblieben wäre. Die unerforschliche Liebe, nach welcher du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben hast, seine mühseligen Arbeiten für mein Heil, seine zärtlichen Vorstellungen, womit er mich zu gewinnen sucht, seine Thränen, die er über die Sünder, und auch über mich vergoß; sein Blut, das er für mich in dem schmählichsten Tode verspritzte: dies Alles konnte mein hartes Gemüth nicht erweichen, und mit einer dauerhaften inbrünstigen Gegenliebe zu dir, meinem besten Vater, meinem einzigen Trost und Erbarmer erfüllen. Ach! wie verderbt muß ich in allen meinen Kräften und Trieben seyn, daß so viele große Bemühungen meines Gottes mich noch nicht ganz ändern, und zu einer beständigen Tugend erwecken konnten? Was habe ich gethan, daß ich deine Liebe mit Undank vergolten, meine theuren Gelübde gebrochen, deinem Geiste vorsetzlich widerstrebt, und mich deiner Gnade und deines Wohlgefallens so gar unwürdig gemacht habe? Ach! meine Sünden gehen über mein Haupt: meine Missethat schreyet wider mich gen Himmel. Wo soll ich hinfliehen vor deinem Geiste? Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesichte? Herr! Herr Gott, gnädig, barmherzig, geduldig, und von großer Güte und Treue, der du vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde; vor dem Niemand unschuldig ist, siehe! ich komme zu dir, und thue Buße im Staub und in der Asche: nicht auf meine etwa vorhergehende oder künftige Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit:

Ach Herr, höre! ach Herr, sey gnädig, um dein selbst, um meines ewigen Versöhners und göttlichen Mittlers willen. Laß auch mich Antheil an der Vergebung nehmen, die er allen Bußfertigen erworben hat. Sprich auch zu mir: Sey getrost, deine Sünden sind dir vergeben! Du hast mich ja nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu ererben. Du hast auch mich in deinem Sohne geliebt, und ihn für alle Menschen, und auch für mich in den Tod gegeben; auch um meiner Missethat willen ward er verwundet, und um meiner Sünden willen zerschlagen. So entsündige mich denn, daß ich rein werde; wasche mich von meiner Missethat, daß ich schneeweiß werde; lasse mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Ach, mein Gott! mein Vater! mein einziger Trost! Nimm dich meiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirf alle meine Sünden, auch diese dir bekannte, und mich äusserst betrübende Sünde, hinter dich zurück. Aendere du selbst mein verkehrtes Herz, daß es künftig bereit sey, deinen Willen mit Freuden zu thun; allen bösen Lüsten sorgfältig zu widerstreben: den Reizungen der Welt auszuweichen; alle Versuchungen zu überwinden, und nie wieder vorsetzlich in eine Sünde zu willigen, noch wider dein heiliges Gebot zu thun. Nun Herr! du Herzenskündiger, du siehest mein aufrichtiges Verlangen, dir künftig zu leben, und ganz dein eigen zu seyn. Ach! der du das Wollen gegeben hast, gieb mir auch das Vollbringen. Nimm weg das harte steinerne Herz aus meiner Brust, und gieb mir ein lenksames, williges Herz; ordne alle mein Begierden nach deinem Wohlgefallen; bewahre meine Sinnen und Gedanken vor bösen Anschlägen; halte mich bey deiner Hand, daß keine Versuchung mich dir wieder entreisse. Jetzt aber erfülle deine Verheissung an mir:

Wenn

Wenn deine Sünden gleich blutroth sind, sollen sie doch schneeweiß werden. So wahr, als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Sünder zu mir bekehre und lebe. Amen, ja, es geschehe; daß ist gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Bekehre mich durch ihn, so werde ich bekehrt: denn du bist mein Gott! Amen.

Bey fortdauernder Unruhe des Gewissens.

Da ich's wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir. Ps. 32, 3.

Gott! Richter! thue deine Hand von mir, daß ich nicht vergehe. Sey mir nicht länger schrecklich, du Zuversicht Aller in der Noth. Ach! mir ist angst, lindere mir's; siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünden. Zwar leide ich nun billig, was meine Thaten werth sind. Denn ich wußte deine Gebote, und habe sie frech übertreten. Ich gelobte dir Gehorsam mit heuchlerischem Munde, und brach den so oft feyerlich wiederholten Eidschwur, mit dem ich dir Besserung zugesagt habe. Ich widerstrebte deinem Geiste, verachtete dein Wort, mißbrauchte meine Glieder und Kräfte, empfieng den Leib und das Blut deines Sohns mit unheiligen Lippen, und machte mich also deiner fernern Erbarmung durchaus unwürdig. Dies alles sehe und fühle ich jetzt, o gerechter Gott! Meine Sünde scheint mir nun oft größer, als daß sie

mir könnte vergeben werden; mein eigenes Gewissen verdammt mich; mein Herz ist leer von Vertrauen und Liebe zu dir, sucht Ruhe, findet sie nicht, und wird nur von Scham, Furcht und Reue zerrissen und gemartert: Ach Gott! die Angst meiner Seele ist groß; rette mich aus meinen Nöthen. Beruhige dieses ungestümme grausame Wüthen meines aufgebrachten Gewissens, und bringe die Kräfte meines zerrütteten Geistes wieder in ihre gute Ordnung zurück.

Ich weis es, mein Gott! du bist kein Tyrann, der nach Blute dürstet; du bist gnädig, barmherzig, und von großer Geduld. Nur scheine ich mich dieser deiner Gnade selbst unfähig gemacht zu haben. Stille diese Zweifel meines bangen und zugleich verkehrten Herzens. Lasse mich es doch nicht vergessen, daß dein lieber Sohn alle Sünden der ganzen Welt, auch alle meine Sünden getragen habe; daß du nicht ungerecht seyn, und für einerley Verbrechen zweymal die Strafen auflegen könnest! daß du die grösten Sünder mit noch größerer Liebe stets aufgenommen habest, wenn sie zur Besserung umkehrten; daß Petrus dich verleugnet, Paulus dich gelästert und verfolgt, David mit den schwersten Verbrechen ein ganzes Volk geärgert, und doch Vergebung bey dir gefunden habe. Lasse mich deinen theuren Eid hören und ferner nicht zweifeln: So wahr ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Erfülle ihn an mir, diesen hohen Eid. Um Jesu, meines Versöhners willen, tilge alle meine Sünde, gedenke meiner Missethaten nicht mehr. Ja! er wird es thun, mein Gott! er ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch daß ihn etwas gereue. Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes, macht mich rein von allen Sünden. Siehe, das ist Gottes Lamm, das der ganzen Welt, das auch meine Sünden getragen hat. Befestige diesen

Glau-

Glauben in mir, o du Geist der Gnade! der du allein das Herz änderst. Stille meine Seele, erwecke die erloschene Liebe zu meinem Gott, daß mich diese Gewissensangst fernerhin nicht quäle; daß der Friede Gottes, welcher höher ist, als alle Vernunft, meinen Geist und meine Sinnen bewahre, daß ich mit erneuerten Kräften, als dein Kind, o Gott! in reinem Gewissen dir diene. Mein Lebenlang will ich gedenken an diese Angst meiner Seele; stets soll dieser quälende Vorschmack der Hölle mich von allen Sünden zurück schrecken. Durch deinen Geist gestärkt, will ich das, was mein Exempel bey Andern verderbt hat, soviel ich nur kann, wieder gut machen, durch dein leuchtendes Beyspiel erbauen; durch eine ungeheuchelte Tugend meinem Gott dienen. Befestige du selbst diesen aufrichtigen Vorsatz meiner geängstigten Seele. Errette mich, und beruhige mich; heilige mich ganz und gar! Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn! Amen! Amen!

Unterstützung der Andacht unmittelbar vor der Beicht.

I.

Wer seine Missethat leugnet, dem wird's nicht gelingen; wer sie bekennt und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Ach Herr! stelle du mir selbst meine Missethaten in aller ihrer Größe und Strafwürdigkeit vor Augen, daß ich heilsam darüber erschrecke, daß ich durch den Glauben Barmherzigkeit erlange, und durch deine Gnade gerührt, geändert, und frömmer werden möge.

2.

Gott! sey mir armen Sünder gnädig! Mein Vater! lasse dir das Opfer meines zerknirschten Herzens angenehm seyn. Verwirf mich nicht mit dem demüthigen Gebete meiner Buße von deinem Angesicht. Du hast mit einem Eide versichert, du wollest den Tod des Sünders nicht, du hast zum Beweise deiner Liebe Jesum zur Versöhnung meiner Sünde dahin gegeben. Ach! um seinetwillen lasse mich gerechtfertigt von dieser Stätte hinweggehen; und stärke mich durch ihn zum neuen heiligen Leben.

3.

Ich komme, mein Gott! mühselig und mit Sünden belastet vor dein heiliges Angesicht; ach! erquicke mich durch die Tröstungen deines kräftigen Worts. Erhöre mein Seufzen. Nimm alle Missethaten meines ganzen Lebens von meinem Haupte. Lasse mich ein seliges Antheil an dem Versöhnungsopfer Jesu Christi erlangen. Erzeuge in meinem Herzen alle guten Gedanken, alle Bewegungen und heiligen Vorsätze, die dir bey diesem Werke vorzüglich angenehm sind, damit ich künftig das sanfte Joch deiner Gebote willig auf mich nehme, und dir in Geduld und guten Werken nachfolge.

4.

Allwissender! du siehest mein aufrichtiges Verlangen, von dir begnadigt, und, durch deinen Geist unterstützt, künftig besser zu werden. Ach! so nimm denn um Jesu willen den Fluch meiner Sünden von mir hin. Erhöre mein demüthiges Gebet; sey mir gnädig! Christe, du Lamm Gottes! erbarme dich mein, und gieb mir deinen Frieden!

Während

Während der Absolutionsertheilung.

Ach mein Jesu! schreibe diese Worte tief in meine Seele; durch dich sind sie mir Geist und Leben. Bestätige du das im Himmel, was mir dein Diener auf Erden verkündigt, und stärke mich durch diesen Trost in aller Anfechtung der Sünden, in allem Kreutz, ja selbst im Tode. Verleihe mir eine kindliche Zuversicht zu meinem durch dich versöhnten und gnädigen Vater, und schenke mir deinen Geist, der mich beständig auf ebener Bahn leite, und mich endlich zu dir in den Himmel einführe, Amen.

Nach der Beicht.

1.

Ich danke dir, mein Vater! daß du mich nach deiner grundlosen Barmherzigkeit in Christo nun wieder begnadigt hast. Bewahre in mir diesen festen Grund der Ruhe meines Gewissens und meines ewigen Heils. Dir übergebe ich mich mit allen meinen Kräften, Sinnen und Gliedern aufs neue zu deinem Dienste; dir will ich leben; dir mit einem heiligen Wandel auf Erden danken, und einst mit verklärten Lippen ewig dich preisen.

2.

Ihr sind viele Sünden vergeben, darum hat sie auch viel geliebet.

O ja, welch eine große Summe von Uebertretungen hast du, mein Gott! nun von meinem Haupte genommen? Wenn ich jeden Tag meines Lebens nur mit einer Sünde befleckt hätte, wie viele wären ihrer nun schon? Aber ach! so vergiengen vielleicht wenige

Stunden jedes Tags, in denen ich nicht viel Gutes unterlassen, und vieles unter manchen Schwachheiten, nie fertig, nie eifrig genug ausgeübt, überdies aber unzählbare Sünden begangen habe. Diese alle hat mir mein Gott jetzt vergeben! Wie soll ich den Reichthum seiner Barmherzigkeit rühmen? Wie soll ich ihn zärtlich genug lieben, den besten Vater? Wie ihn vor allen Menschen verherrlichen und loben? Nimm hin mein ganzes Herz! Erfülle es mit deiner göttlichen Liebe, mit dem redlichsten Vorsatze, dir künftig zu leben, und mit der sehnlichsten Begierde, ewig mit dir vereinigt zu bleiben.

3.

Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin in Frieden.

So sey denn nun wieder zufrieden, meine Seele: denn der Herr thut dir Gutes. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über uns Elende. Mit Recht verklagte mich mein Herz. Denn ich habe deine Gebote, mein Gott! sträflich hintangesetzt, meinen Begierden gehorcht, meine Kräfte gemißbraucht, die, so um mich sind, nicht selten geärgert, und deine Gerechtigkeit wider mich aufgebracht. Was wäre ich nun, und was hätte ich einst zu erwarten, wenn du nicht selbst einen Mittler zwischen dir und mir gestellt hättest, der die Strafen, die mich treffen sollten, zu tragen übernommen, und mich durch seinen Tod mit der ewigen Gerechtigkeit versöhnt hat. Nun trift mich der Fluch der Sünde nicht mehr: denn der Unschuldige ward ein Fluch für mich. Nun darf ich mich vor der Strafe nicht weiter fürchten, denn Gott hat alle Schuld von meinem Haupte genommen. Es ist nichts Verdammliches mehr an denen, die in Christo Jesu sind. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will mich verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, und der mich bey dem Vater jetzt noch vertritt.

Darum

Darum erhebt meine Seele den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes. Wie lieblich ist die Stimme meines göttlichen Freundes: Meinen Frieden lasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch; Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht! Nein, ich darf nun nicht mehr erschrecken. Ich darf nun mit voller Freudigkeit zu meinem Gott treten, und in Christi Namen alles, was mir gut ist, bitten. Fürchte dich nur nicht, spricht der Herr, ich bin mit dir; weiche nur nicht mehr, ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir; ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Erfülle dies dein Wort an meiner Seele, du Vater aller Barmherzigkeit! Nimm alle Zweifel aus mir hinweg, die meine Ruhe in dir stören, und mich deiner Hülfe unfähig machen könnten. Lehre mich den Frieden, welchen du nun in mir wieder hergestellt hast, höher schätzen, als Alles, was die Welt in sich hält; daß ich nicht durch neue vorsetzliche Sünden mein Gewissen verwunde, daß ich in dir bleibe, und du in mir; daß ich bey allen Bekümmernissen dieses Lebens doch in dir Frieden und Trost haben möge. Erhalte die heiligen Entschliessungen in meiner Seele, welche ich jetzt vor deinem allerheiligsten Angesicht gefaßt habe, auf daß ich, wie ich dir nun zusage, züchtig, gerecht und gottselig lebe, keinen Vortheil, keine Menschenfurcht oder Liebe mich von dem geraden Wege deiner Gebote abbringen lasse, sondern mich dir ganz und gar zu einem heiligen Opfer darbringe. Ach du Gott! der du in den Schwachen mächtig zu seyn versprochen hast, stärke mich, regiere mich durch dein Wort; lehre mich selbst thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich stets auf dem rechten Wege zur ewigen Seligkeit! Amen.

Ermunterung zur Dankbarkeit für die erlangte Vergebung der Sünden.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben errettet, und dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit. Ich hatte mich von der Bahn des Lebens verirrt: du suchtest deinen Knecht. Ich hatte mich durch manche Vergehung deines Wohlgefallens unwürdig gemacht: du hast deine Gnade nicht von mir gewendet, hast mich liebreich zu dir gerufen, durch dein Wort mich getröstet, und mit mir den Bund deines Friedens erneuert. Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünden vergiebt, die Missethat erläßt, und die Seinen mit so großer Geduld und Verschonen trägt. Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währt ewiglich! Wie wenn du mich nun in meinen Sünden dahin gerafft, und mich unbereitet vor dein Gericht gestellt hättest? Mit welchem Schrecken würde ich meinen bestürzten Geist aufgegeben, und unter welchen quälenden Zweifeln mein Urtheil erwartet haben? Gelobet sey mein Gott, und gepriesen sein herrlicher Name immer und ewiglich! Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden; er vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Er wirft unsere Sünden in die Tiefe des Meers, daß ihrer ewig nicht mehr gedacht werde.

So seyen denn dir, o mein Vater! die übrigen Tage meines Lebens geheiligt. So will ich mich dir aufs neue mit Leib und Seele, und allen meinen Kräften ganz und gar übergeben und aufopfern. Mein

Mund

Mund preise dich, meine Hände verrichten mit Freuden dein Werk; mein Auge erhebe sich oft zu dir, wenn mein Herz nach dir sich sehnet, und dich über alles liebt und ehrt. Kein Glück und keine Trübsal; kein Gewinn und kein Schaden, Nichts soll mich scheiden von der Liebe des Gottes, der mir mit seinem Sohne Gnade, Heil und Hofnung des ewigen Lebens geschenkt hat. Ihm will ich dienen; ihn will ich erhöhen, so lang ich hier bin; ihn einst mit verklärten Lippen preisen immer und ewiglich. Amen! Hallelujah! Amen!

Abendgebet,

wenn man zur Beicht gewesen ist.

O Herr Gott himmlischer Vater! der du gnädig, barmherzig, und von großer Güte bist. Ich danke dir für deine große Güte, daß du dich über mich elenden Sünder so reichlich erbarmt, und mir heut die Vergebung aller meiner Sünden so liebreich bekannt gemacht und geschenkt hast. Stand ich heute bekümmert und traurig von meinem Lager auf: so kann ich mich nun freudig zur Ruhe niederlegen, denn deine Güte ist groß über mir gewesen; sie hat mir geholfen, daß ich sicher wohne. Ich hatte deinen Zorn verdient, und du hast mich mit Gnade überschüttet. Mich verfolgte der Fluch, und du hast mich mit vielem Segen erfreut und gekrönt. Mir drohete die Hölle, und du hast mir den Himmel eröfnet. Weil du mich von meinen Sünden losgezählt hast: so wendetest du deine Gnade zu mir, und machtest mich zu deinem gesegneten Kinde; nun giebst du mir ein ewiges Theil an deiner Auserwählten Heil. Ach! wie lieblich schallte

in

in meinen Ohren die Stimme; wenn du mir heute zurufen ließest: Gehe hin mit Frieden, dir sind deine Sünden vergeben. Wie erquickt mich der Trost im Herzen, daß ich durch meines Jesu Blut und Tod Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit bey dir erlangt habe! Nun darf und will ich getrost ruhen, und schlafen ganz mit Frieden, wenn ich dir noch diesen Dank dargebracht, und mich deinem gnädigen und väterlichen Schutz kindlich empfohlen habe. Lasse nur ja Nichts diesen herrlichen Trost wieder entreissen; lasse mich diese Vergebung meiner Sünden schlafend und wachend, lebend und sterbend zu meiner Erquickung geniessen. Ich schlafe auf deinen Namen ein; lasse mich morgen mit Freuden wieder erwachen. Da will ich in dein Haus kommen, und dich in deinen Vorhöfen anbeten; da will ich mich bey meines Jesu Tische durch gläubigen Genuß seines allerheiligsten Leibes und Blutes zum ernstlichen Christenthum, und zum Laufe nach der Ewigkeit stärken. Wie freue ich mich deines Heils! Gott, mein Vater, und mein Erbarmer! Amen.

Kommuniongebete.

Morgengebet eines christlichen Kommunikanten.

Abba mein Vater! wie herzlich liebest du mich! daß du mich nach zurückgelegter Nacht, in welcher ich unter deiner Aufsicht, ja gar in deinen Armen schlief, wofür dein Name hochgelobt sey, gesund und frölich an diesem Morgen wieder erwachen lässest. Ganz voll

Bewun-

Bewunderung deiner Gnade, die du mir so reichlich zu Theil werden ließest, legte ich mich zur Ruhe nieder, und schlief ganz mit Frieden, weil du, Herr, mir geholfen hast, daß ich sicher wohne; und durchdrungen von gleichem Gefühl deiner Gnade verlasse ich erwacht mein Lager, dich, mein Gott, mit freudigem Aufthun meines Mundes zu loben, und meinen Dank vor dir schallen zu lassen. O seliger Morgen, an welchem du mir als mein durch Jesum versöhnter Vater erscheinest, und mich mit dem Anbruche des heutigen Tages zum Genuß des Mahls der Liebe Jesu einladest. Schon sehe ich im Geiste das Brod des Lebens und den Kelch des Bundes, welche mich heute erquicken, und stärken, und beseligen sollen. Dein Leib, o Jesu, und dein Blut sind die Gaben, die du mir vorhältst zu meiner Erquickung, und Segen. Auf demnach, meine Seele! wache auf, die Zeit ist da, aufzustehen vom Schlaf! Lege ab alle Werke der Finsterniß. Die Nacht ist vergangen; lege das befleckte Kleid der Ungerechtigkeit von dir, und ergreife die Kleider des Heils, die dir dein Jesus selbst schenkt; zeuch gläubig seine Unschuld und Gerechtigkeit an, damit du deinem gnädigen Bewirther gefallest. Folge, jenem erweckten Zachäus gleich, mit froher Eilfertigkeit der freundlichen Stimme deines Jesu, der sich zu dir nahen, ja sich innig mit dir vereinigen will, und bereite dich ernstlich, daß du dieser Seligkeit ja gewiß theilhaftig werdest. Die Stimme deines holdesten Freundes schallt in deinen Ohren bereits; säume dich nur nicht, den Freund aufzunehmen, der dir ewiges Heil bringt. Doch, Jesu, du weist alle Dinge, du weist, wie lieb ich dich habe; deine heiligen Augen, welche selbst das Innerste des Herzens erforschen, wissen, wie meine Seele sich freuet, daß sie in die allerseligste Vereinigung mit dir eintreten soll; du, du siehest es, mit welcher Wonne ich mich

auf deine Herannahung bereite; du kennst das Verlangen meiner Seele nach dir; vor dir ist alle meine Begierde, und meine Seufzer sind dir nicht verborgen, allwissender Heiland. Nur darüber betrübe ich mich, daß meine Seele noch keine ganz würdige Wohnung für dich, und daß mein Herz noch nicht von allen Sünden gereinigt seyn möchte. Und deswegen demüthige ich mich an diesem Morgen nochmals vor dir, ich sündiger Mensch, und flehe dich an, daß du mich darum nicht verstossest, und von mir fliehest, sondern mich nur durch deine Gnade heiligen wollest. Begnadige mich, wie du jenen Zöllner und Sünder, Zachäus, begnadiget hast, über den du, weil er dich willig aufnahm, den Segen aussprachest: Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren, sintemal auch dieser Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen, und selig zu machen, was verlohren ist. Auch ich Sünder traue auf diese deine herrliche Gnade; sprich auch zu meiner Seele: Heute soll dir ein grosses Heil wiederfahren! Ich bin zwar ein Sünder, doch auch durch dich erlöst, und du kamst ja doch deswegen, auch mich zu suchen, und selig zu machen; mich, den du gleichfalls unter den Verlohrnen fandest. Nur schaffe in mir ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist; nur lasse mich des Bundes eingedenk bleiben, den du mit mir befestigen willst, und mich vor fernern Sünden wider dich hüten: so werde ich dein Abendmahl würdig, und zu meinem bleibenden Segen geniessen. Ach Jesu! der du für mich littest und starbst, lasse mich an diesem Tage so selig werden. Komme zu mir mit allen deinen Heilsschätzen; mein Herz steht dir offen, und meine Seele schmückt sich, dich zu empfangen. Ich ergreife dich gläubig, und spreche: Mein Herr und mein Gott! Amen.

Sorge wegen der Unwürdigkeit.

Welcher unwürdig von diesem Brode ißt, oder von dem Kelche des Herrn trinkt, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. I. Kor. II. 27.

Ich komme zu dem Abendmahl des Herrn, um ihm die Dankopfer zu bringen, und die Gelübde des Gehorsams zu bezahlen, die ich ihm, als dem Mittler meiner Seligkeit, schuldig bin. Ich wollte gern würdig hinzugehen, und des geistlichen Segens theilhaftig werden, der für rechtschaffene Kommunikanten damit verbunden ist. Daran wird es auch nicht fehlen, wenn ich ein Herz dazu mitbringe, welches ihm im Glauben und Liebe ergeben ist. Schaffe in mir, mein Gott! ein solches Herz, und lehre mich den Zweck dieser heiligen Handlung wohl bedenken!

Jesus hat seinen Gläubigen in der Absicht das Nachtmahl zu halten befohlen, daß sie den unendlichen Werth seiner Erlösung dabey zu Herzen nehmen, die Bedingungen, unter welchen sie uns zu Gute kommen soll, mit Ernst überlegen, und sich durch das gläubige Angedenken an seine Wohlthaten in ihrem Glauben und in ihrer Gottseligkeit stärken sollen. So ermuntre dich denn, meine Seele, zur heilsamen Erwägung alles dessen, was er zu unserm ewigen Heil gethan hat, und noch immerfort thut. Ja ich will meine Gedanken aus allen irdischen Zerstreuungen zu einer stillen Andacht sammeln, und dabey auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens meine ganze Aufmerksamkeit richten. Ich will weder leichtsinnig noch gedankenlos zu seinem Tische kommen, und mich vor allem schnöden Mißbrauche des heil. Abendmahls hüten, womit ich meiner Seele schaden könnte. Wel-

Welcher unwürdig von diesem Brode ißt, oder von dem Kelche des Herrn trinkt, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Mein wohlthätiger Heiland hat unter großen Martern seinen Leib für uns Menschen dahin gegeben, und sein Blut für uns vergossen. Davon ist uns sein Abendmahl ein sichers Unterpfand. Wie sehr würde ich mich also an ihm versündigen, wenn ich dasselbe ohne inbrünstigen Dank für seine Liebe, unehrerbietig, oder heuchlerisch genießen wollte. Ich könnte nicht strafbarer handeln, als wenn ich mich an seinem Tische äußerlich vor der Welt als seinen Jünger bekennete, und doch im Herzen weder Hochachtung, noch Liebe, noch Vertrauen zu ihm hegte, sondern vielmehr Alles gering achtete, was seinen Ruhm angeht, und mich zum thätigen Gehorsam gegen ihn verpflichtet. Damit würde ich ihn ja aufs höchste verunehren, ihn, der mein Lehrer, mein Vorbild, mein Erlöser und Herr ist; und mir unausbleibliche Verantwortung zuziehen. Ich würde mir selbst das Gericht essen und trinken, denn es würde eben soviel seyn, als wenn ich zum Verräther an ihm würde, und ihn mit feindseligem Gemüthe von neuem kreuzigte. Vor einer solchen Entheiligung deines Gedächtnißmahls, o Jesu! bewahre meine Seele. Vielmehr verleihe mir die Gnade, daß ich es mit einer dir wohlgefälligen Gemüthsfassung genieße. Lasse meine Reue über die an mir entdeckten Unarten und sündlichen Gewohnheiten recht aufrichtig, meine Andacht unverstellt, meine Dankbegierde inbrünstig, meine Erneuerung des dir schuldigen Gehorsams redlich, mein Vertrauen und meine Hofnung auf dich recht lebendig und unbeweglich seyn, damit das Heil Gottes, welches du über die Welt gebracht hast, auch über mich komme, und dein Abendmal mir wahrhaftig gesegnet werde.

Um würdigen Genuß des heiligen Abendmahls.

Gerechter und gütiger Gott! du hast dies heilige Mahl zu einem Mittel der größern Seligkeit deiner Gläubigen eingesetzt, und so viele Christen essen und trinken bey demselben zu ihrer noch größern Verdammniß. Mit Furcht und Zittern denke ich an die Gefahr, in welche ich mich begebe, wenn ich nicht bereitet genug zu diesem wichtigen Geschäfte hinzunahe. Noch so manche Schwachheit nehme ich an mir wahr. Mein Herz wird noch mit unheiligen Bewegungen allzuleicht befleckt; meine Andacht scheint mir nicht gesetzt und inbrünstig genug; mein Glaube ist, wie es mir vorkömmt, noch sehr schwach, und erfüllt mich nicht mit aller der erhabenen Freudigkeit, der Zuversicht und dem Troste, den ich in Jesu Christo, meinem Heiland zu fühlen wünschte. Ach nimm du dich selbst meiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe! Bereite mich durch deinen heiligen Geist, daß ich würdig seyn möge, mit dir durch den Leib und das Blut deines Sohnes vereiniget zu werden. Wie du alle meine Sünden gnädig von mir genommen, und von der Schuld und Strafe derselben mich losgezählt hast: so versiegle auch jetzt diesen Trost in mir. Stärke mein Vertrauen auf dich. Befestige meine Andacht, daß ich alle meine Gedanken, Sinnen und Begierden zu dir allein gerichtet seyn lasse. Nimm alle meine Bewegungen aus meinem Herzen hinweg, die dir nicht gefallen, und gründe in mir den heiligen Entschluß, das Beyspiel meines Herrn Jesu künftig immer vor

Augen zu haben, ihm in uneigennütziger Menschenliebe, in Demuth und Sanftmuth, in Geduld und Verträglichkeit, in ungeheuchelter Liebe zu dir, meinem Gott nachzufolgen: so werde ich nicht zum Gerichte, sondern ich werde zu meiner Freude, und zu meinem Segen hinzugehen; durch die himmlischen Speisen gestärkt, durch deine Liebe, o mein Seelenfreund, getröstet, und ewig durch dich mit Gott vereiniget werden, Amen.

Wunsch, von Jesu angenommen zu werden.

Dieser nimmt die Sünder an, und ißt mit ihnen.
Luc. 15, 2.

Auch mich nahm er an, mein Erlöser! Was war ich von Natur? Wie verderbt durch die Sünde? Wie nahe einer ewigen Verdammniß? Aber er hat meine Schulden auf sich genommen, hat mich der Begnadigung fähig, und des Friedens mit Gott theilhaftig gemacht. So wahr ich lebe, spricht der Herr: ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen. Die strafwürdigsten Uebertreter seiner Gebote hat er nicht von sich gestoßen. Er suchte einen David nach jenen abscheulichen Verbrechen; er tröstete eine zu seinen Füssen weinende Magdalena; er suchte den gegen ihn wüthenden Saulus: er blickte nach eben dem Petrus, der ihn nur erst schändlich verleugnet hatte. Für alle andere sollte mein Gott die Liebe, und nur gegen mich ohne Barmherzigkeit seyn? Nein! mein Heiland nimmt die Sünder an. Auch mich zu suchen ist er auf Erden gekommen; auch für mich hat er sein blutiges

Ver-

Versöhnopfer gebracht; auch für mich bittet er noch. Mein Heiland nimmt die Sünder an. Kommt her, ihr Mühseligen, ihr Beladenen! ich will euch erquicken; ich bin gekommen, die Sünder zu suchen und selig zu machen. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Nimm mich denn an, mein Erbarmer! Reinige mich von aller Ungerechtigkeit. Erfülle mein Herz mit den Empfindungen des Trostes, mit denen du bekümmerte Sünder erfreuest. Heile meine Seele mit deinem erquickenden Worte. Sondere mich durch deinen Geist von allen Sünden ab, daß ich dir in Unschuld und Gerechtigkeit von nun an ewiglich diene, Amen.

Verlangen nach der Vereinigung mit Gott durch den Leib und das Blut Jesu Christi.

Du hast, o mein geliebter Vater! durch dein göttliches Wort in meinem sonst irdischgesinnten Herzen das fromme Verlangen nach dir erzeugt, und meinen Geist also zubereitet, daß er in keiner sterblichen Sache, sondern in dir nur allein seine Befriedigung findet. Ach! wie soll ich dich preisen, daß du diesen meinen Wunsch auf eine so gnädige Weise zu erfüllen beschlossen hast! Wer bin ich, daß der Allerhöchste mich würdigt, sich mit meiner Seele so genau zu vermählen? War es nicht Gnade genug, daß mein Gott mich hervorgebracht, daß er mich so lange in meinen Sünden getragen, ja seinen geliebten Sohn für mich in den Tod gegeben hat? Auch diesen Ueberfluß der Barmherzigkeit setzt er nun hinzu, daß er sich auf eine unaussprechliche Weise mit mir verbinden, und

mich in seiner Gemeinschaft hier schon zu dem Anfange der verheissenen Seligkeit bringen will? Wo ist ein Engel, zu welchem sich der Allerhöchste so nahe thäte? Wo ist, außer den Gläubigen, eine Kreatur, welche durch das Fleisch und das Blut des Sohnes Gottes mit Gott vereinigt würde? O der überschwenglichen Gnade des gütigsten Schöpfers! O der bewundernswürdigen Güte meines göttlichen Freundes! Die ewige Liebe will auf die zärtlichste Art sich mir offenbaren! Ach komm, mein Jesu, in meine nach dir sehnlich verlangende Seele! Stärke mich durch die Speise; erquicke mein Herz durch den Trank der Unsterblichkeit! Tröste mich durch die geheimnißvollen Empfindungen deiner Gnadengemeinschaft! Meine Seele dürstet nach Gott! Ach! wann wird der Augenblick kommen, da ich genauer auf ewig mit dir vereinigt werde?

Ach! wie hungert mein Gemüthe,
Menschenfreund, nach deiner Güte?
Was empfind' ich für ein Dürsten
Nach dem Trank des Lebensfürsten?
Komm, mein Jesu! mit den Gaben
Deiner Huld mein Herz zu laben!
Daß ich durch dich auf der Erde
Ruhig schon, und selig werde.

Ermunterung der Andacht,

wenn man sich nun wirklich zum Genuße des heiligen Abendmahls anschickt.

Auf, mein Geist! bereite dich, mit deinem Erlöser näher vereinigt zu werden. Welche unaussprechliche Seligkeit? Der Allerheiligste, mein Gott, will sich mit mir, der ich sein Geschöpf, ja der ich ein Sünder bin, auf eine so geheimnißvolle Weise verbinden? Der Leib und das für mich vergossene Blut seines geliebten Sohnes sollen meinem Geiste eben das seyn, was die Speise und der Trank meinem Körper sind. Das Geheimniß ist groß: aber der Gott der Wahrheit hat mir nichts Unmögliches verheissen. Der treue Freund meiner Seele, der gesprochen hat: Nehmt hin und esset, das ist mein Leib; nehmt hin und trinket, das ist mein Blut, der wird sein Wort auf eine ihm anständige Weise zu erfüllen wissen. Ich will im Glauben an ihn das thun, was er befohlen hat, die Wirkung aber seiner Allmacht und Weisheit überlassen. Wohlan dann, meine Seele! mit welchen Empfindungen wirst du diesen wichtigen Geheimnissen entgegen gehen, damit du dies Mahl nicht zu deiner Verdammniß empfaheft? Ach! Gott heiliger Geist! bringe du selbst in mir alle guten Empfindungen hervor, welche hier nöthig und nützlich sind; die Rührungen der Betrübniß über die Sünde; den Hunger und Durst nach der Kost der Unsterblichkeit; die Freude über die Gewißheit meiner Erlösung, die mir durch diese himmlischen Güter versiegelt wird; den aufrichtigen und lebendigen Dank für den geschenkten Erlöser, der sich um meinetwillen zur Schlachtbank des Kreutzes hinführen und tödten ließ.

Nun gepriesen seyest du denn, o Gott der Liebe! und gebenedeyet sey dein heiliger Name immer und ewiglich! Du hast mich nicht in dem Elende meines natürlichen und durch eigene Schuld vermehrten Verderbens gelassen; hast den Weg zu meiner Versöhnung mit dir selbst gebahnt, und deines einigen geliebten Sohnes nicht verschont, sondern ihn für mich und alle Menschen in den Tod gegeben. So komme denn, göttlicher Freund, für mich am Stamme des Kreutzes geopfert, jetzt aber erhöhet zur Rechten der Herrlichkeit Gottes! Offenbare dich meiner Seele durch die kräftigen Wirkungen deines lebendigmachenden Leibes und Blutes. Sey mein Trost in der Bekümmerniß über die Sünde; sey meine Beruhigung bey den kränkenden Vorwürfen eines verletzten Gewissens: sey mein Reichthum in der Armuth an allem Guten; meine Ehre statt der Schande, die ich verdiente; meine Gerechtigkeit, meine Heiligung, meine Freude, meine Stärke, der Grund aller meiner Hofnung in dieser und der zukünftigen Welt. Wie sehnt sich mein Herz nach dem Gefühl deiner Liebe, wie sehr wünsche ich ewig bey dir und in dir zu bleiben! Geist Gottes, mache mich tüchtig, diese himmlische Gabe zu empfangen! Reinige mein Herz von allen bösen Begierden; erfülle mich mit erhabenen göttlichen Empfindungen, daß ich Alles, was irdisch ist, gering achte; daß ich mich nach Nichts so sehr sehne, als nach dem Gott meines Heils, nach der Vereinigung mit meinem Erlöser, nach den unsterblichen Gütern des Geistes, die er mir mit sich zu geben verheissen hat. Wenn ich dich empfangen habe, mein Jesu! wie selig werde ich seyn? Wie fähig zu allem Guten, wie getrost in dem Leiden, wie ruhig und freudig im Tode, wenn mein Gott in mir wohnt, wenn das höchste Gut in mir ist, wenn mich die hohen Empfindungen seiner Freundschaft erquicken? O bereite mich selbst, mein Gott! zu dieser wichtigen Sache, daß ich würdig hinzu gehe, und nicht den Tod, sondern das Leben empfahe.

Unterhaltung der Andacht unmittelbar vor diesem Genuße, beym Hinzutritt zum Altare.

1.

Joh. 6, 35.

Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kömmt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Ich komme zu dir, o Heiland meines erretteten Geistes. Stille das sehnliche Verlangen meiner Seele nach dir. Beruhige mein Gewissen durch den Glauben. Lasse mich durch den Genuß dieser Speise von der Vergebung aller meiner Schuld vollkommen versichert, durch dich zu allem Guten gestärkt, in deiner Gemeinschaft alle meine Begierden und Wünsche befriedigt werden.

2.

1. Kor. 10, 16.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Ja, ich glaube und bin es vollkommen überzeugt, daß ich mit diesem Brode den Leib des Herrn, und mit dem Weine sein Blut auf eine mir unbekannte Weise empfange. Gott ist mächtig, und wird Alles thun, was geschehen kann. Ich will gehorchen, ich will zum Andenken des Todes meines göttlichen Mittlers, wie er es befohlen hat, essen und trinken. Er wird sich mit mir gnädig verbinden; er wird mich trösten, erfreuen, zur Tugend mich stärken, und mit seiner allmächtigen Kraft neu mich beleben. Herr! ich glaube, hilf meinem Unglauben.

3.

Joh. 6, 50. 54.

Dies ist das Brod, das vom Himmel kömmt. Wer mein Fleisch ißt, und trinkt mein Blut, der hat das ewige Leben. Mein Vater! der du deinem Volke in der Wüste Manna vom Himmel gegeben hast, lasse mich nun das wahre lebendige Brod würdig empfangen. Erquicke meinen Geist durch diesen heilbringenden Trank. Ziehe mich durch diese genaueste Verbindung mit dir von der Welt ab. Erfülle mich mit reinen Begierden, mit guten Gedanken, mit kindlicher Liebe zu dir, und mit dem Vorschmack der ewigen Seligkeit.

4.

Herr Jesu! mein Trost und meine Freude! stärke und erquicke mich nun durch die Kraft deines für mich in den Tod dahin gegebenen Leibes. Heilige und belebe mich durch dein für mich vergossenes Blut. Christe, unschuldiges Lamm Gottes, der du meine Sünden getragen hast! erbarme dich mein; gieb mir deinen ewigen Frieden!

Beym Genuße des Leibes Christi.

Habe Dank, mein Heiland! daß du deinen Leib zum Opfer für mich in dem schmählichsten Tode dargebracht hast. Hilf, daß ich mich dir wiederum mit Leib und Seele zum Opfer ergebe, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey!

Beym Genuße des Blutes Christi.

Sey gelobt, mein Heiland, daß du dein Blut auch zur Vergebung meiner Sünden vergossen hast. Es reinige fortan immer mein Gewissen von allen Untugenden und sündlichen todten Werken zum Dienste des lebendigen Gottes.

Nach dem Genuße des H. Abendmahls.

I.

Gal. 2, 20.

Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jezt lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt, und sich selbst für mich dargegeben hat. Lebe in mir, mein Erlöser! wohne in mir durch den Glauben, und weiche nimmer aus meiner Seele. An dich will ich gläubig mich halten; dir will ich Leib und Seele nun und ewig zum Dienst übergeben.

2.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist! Dank, Preis und Lob sey dem Lamme, das erwürgt war! Hallelujah! Meine Seele erhebt den Herrn! Mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Der Herr ist mein Hirte; mir wird Nichts mangeln. Herr! wenn ich nur dich habe; so frage ich nichts nach Himmel und Erde!

3.

Ich weis, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir meine Beylage bewahren wird bis an jenen Tag. Was will mich scheiden von dem, der sich mit mir so genau jetzt verbunden hat? Was könnte mir die Hofnung des ewigen Lebens nun rauben? Ich habe Jesu Fleisch gegessen; sein Blut hab ich getrunken hier. Nun kann er meiner nicht vergessen; ich bleib in ihm, er bleibt in mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut; mache du es mit meinem Leben, mit allen meinen Schicksalen, mit meinem Ende gut! Amen.

Danksagung nach diesem Genuße.

Ich lobe dich und preise deinen Namen, du Allerhöchster! daß du mich diese hohen Speisen zu nehmen gewürdigt hast. So sind denn nun ganz gewiß alle meine Sünden von mir genommen; denn ich habe das allersicherste Pfand der Liebe meines himmlischen Vaters empfangen. Ach wie soll ich dem Herrn vergelten alle Barmherzigkeit und Treue, die er an mir gethan hat! So gar oft habe ich deine Gebote übertreten, von meiner ersten Kindheit an mit einem nie ganz gebesserten Herzen dir widerstrebt, und viele zeitliche und ewige Strafen verdient: Du aber hast mich so lange mit großer Geduld getragen, alle Schulden meines Lebens nun in die Tiefe des Meeres versenkt! um Christi, meines Erlösers willen mich für gerecht, für dein Kind, ja für einen Erben des ewigen Lebens erklärt: o der unaussprechlichen Liebe! Was bin ich, Herr! daß du meiner gedenkst, und daß du dich durch deinen Sohn so genau und zärtlich mit mir verbunden hast?

Wie

Wie elend wäre ich ohne dich, wenn ich gleich den Ungläubigen ohne sichere Hofnung deiner Gnade mit bangen Zweifeln mich martern, oder, durch die Lügen des Aberglaubens verführt, mit einer falschen Ruhe mein Gewissen einschläfern und betrügen müßte, ohne dich recht zu kennen, ohne mich durch das Versöhnopfer meines göttlichen Mittlers zu trösten, ohne diesen Vorschmack des ewigen Lebens je zu empfinden! Herr, Herr! ich bin zu gering aller Barmherzigkeit, die du an mir Armen gethan hast! Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Da dieser Elende rief, hörte es der Herr, und half ihm aus aller seiner Noth. Gnädig und barmherzig ist Gott, geduldig und von großer Güte und Treue. Ach vergieb mir, mein Vater, die Schwachheit, unter welcher ich dies wichtige Geschäft nun vollbracht habe, ersetze durch die Wirkungen deines heiligen Geistes den Mangel meiner Andacht, bringe selbst die heiligen Bewegungen der kindlichen Liebe, des Dankes, der Inbrunst und der neuen Vorsätze zu allem Guten in mir hervor. O Herr Jesu Christe! mein Trost und mein Heil! du hast mich mit deinem Blute erkauft, ach laß es an mir nicht verlohren seyn; du hast dich nun mit mir auf ewig verlobt: gieb nicht zu, daß mein Fleisch und Blut, oder die Reitzungen der Welt mich je von deiner Liebe und Gemeinschaft losreissen; bewahre mich, als ein Glied an deinem Leibe; behüte mich, du treuer Hirte, wie du alle deine Schafe bewahrest, bitte für mich, daß mein Glaube nicht aufhöre.

Geist der Gnade, der du mich bisher durch das göttliche Wort zum ewigen Leben bereitet hast, ach vollführe dein Werk in mir; reinige mein Herz durch den Glauben: mache mich willig in den Geboten meines Gottes zu wandeln; stärke mich in allen löblichen

Wer-

Werken; stehe mir in den Versuchungen bey, heilige mich durch und durch, daß mein Geist samt Seele und Leib unsträflich behalten werde bis auf den Tag der Zukunft meines Herrn Jesu Christi. Wie will ich denn dich loben, mein Gott! wenn du mein Gebet erhört, und mich durch alle Gefahren, denen meine Seele hier ausgesetzt ist, glücklich zum ewigen Leben hindurch geführt hast; wenn ich dann das Brod des ewigen Lebens ewig genießen, und von den Strömen der reinesten Wollust den Durst meines Geistes befriedigen darf! O lehre mich, mein Gott, vorsichtig wandeln, daß ich ein so großes Heil nicht verliere. Bleibe in mir; wohne in mir, Herr Jesu, daß ich dort ewig dich rühmen und preisen möge, Amen! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der Herr Zebaoth! Alle Lande sind seiner Ehre, und mein ganzes Herz sey seiner Liebe voll! Amen.

Um Kraft zur Besserung des Lebens.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz; gieb mir einen neuen gewissen Geist.

Lieber Vater und Schöpfer! nimm weg aus mir Alles, was deiner Vereinigung mit meiner Seele zuwider ist. Reinige mich von meiner Ungerechtigkeit. Tödte durch die Macht deiner Liebe in mir alle unheiligen Bewegungungen, alle gesetzwidrigen Lüste und Begierden meines Herzens. Aendere meine Absichten, und gieb, daß sie auf dich vornemlich mit meinen Gedanken gerichtet seyn. Erwecke in mir neue Empfindungen, einen neuen Sinn, neue Vorsätze zu löblichen Werken. Gieb, daß ich Alles, was gut ist, lieben, Alles, was böse ist, stets hassen möge; daß ich dich über

Alles

Alles hoch achte, dich stets fürchte, recht oft in meinem Sinn und Gemüthe mit dir beschäftigt sey; daß ich Wollust und Neid, Geitz und Ungerechtigkeit, Zorn und Rache, und alle Sünden von Herzen fliehe; daß ich anziehe herzliches Erbarmen, Sanftmuth, Demuth, Liebe und Gerechtigkeit; daß meine Seele mit dir vereinigt, mein Leib dein reiner Tempel, meine ganze Natur dir geheiligt und zum Opfer dargebracht werde. Erhalte mich in diesen Gedanken von nun an bis an meinen Tod. Gieb mir die Standhaftigkeit der Tugend, daß ich nicht heute dir Gehorsam zuschwöre, und morgen den Eid treulos breche; sondern vielmehr täglich fortfahre mit der Heiligung in der Furcht Gottes, und stets, mich zu bessern, wache, bete und zunehme in allem Guten, damit ich in den Versuchungen fest stehe, im Tode getrost überwinde, und dann endlich durch deine Gnade ein ganz neuer Mensch werde. Ach! schaffe in mir, Gott, ein reines Herz! gieb mir einen neuen gewissen Geist! verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir! Amen! Amen!

Um Stärkung des Glaubens.

Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt: wie sollte er mir mit seinem Sohne nicht Alles schenken?

Hätte ich denn wohl einen größern Beweis der Liebe meines Gottes erwarten oder erlangen können? Durch den Leib und Blut seines Sohnes vereinigte er sich mit mir! Nun bin ich gewiß, daß er alle Verschuldungen meines Lebens von mir genommen, daß er mich des durch Jesum gestifteten Friedens theilhaftig, und seines göttlichen Wohlgefallens würdig gemacht habe.

Das

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes reiniget mich von aller Sünde. Die Kraft dessen, dem alle Dinge unterworfen sind, ist mächtig in mir. Durch ihn gestärkt, hoffe ich, meine Lüste zu bezwingen, die Sünde zu meiden, und der Tugend und der Wahrheit künftig getreuer zu folgen. Gott hat mir seinen Sohn geschenkt, wird er mir nicht auch den Willen und die Kräfte geben, in ihm heilig zu wandeln, und einst selig zu werden. Was zagt mein Herz in den Bekümmernissen dieser mühsamen Pilgrimschaft? Sollte der Gott, der mir das allertheuerste Unterpfand seiner Gnade gegeben hat, nicht auch die kleinern vergänglichen Güter des irdischen Lebens mir schenken? Auf ihn hoft meine Seele, und mir ist geholfen. Preiset ihn, ihr seine Heiligen; erhebe ihn, o mein getrösteter Geist! Die den Herrn fürchten, haben keinen Mangel. Gutes und die Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und ich werde bleiben in seiner seligmachenden Vereinigung immerdar. Ist mein Erlöser in mir; was fehlt mir noch? Ist Gott für mich, wer will wider mich seyn? Fürchte dich nicht, ich bin bey dir, weiche nicht, ich bin dein Gott! Ich stärke dich, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit! Amen! Ja erfülle dies dein gnädiges Wort! Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn! Amen.

Aufopferung und gänzliche Ergebung an Gott.

Gütigster Vater! du hast gesagt: Gieb mir, mein Sohn! dein Herz, und lasse deinen Augen meine Wege wohl gefallen! Hier erscheine ich vor dir, entschlossen, mit Leib und Seele mich dir ganz zu übergeben.

Ach!

Ach! daß ich doch die Kräfte, welche du mir verliehen hast, bisher nicht immer zur Verherrlichung deines Namens und in der Absicht, dir damit zu dienen, gebraucht, daß ich noch so viele Tage nicht dir vornehmlich, sondern der Eitelkeit meines Sinnes, der Welt und meinen sündlichen Begierden aufgeopfert, und dadurch, als ein Undankbarer, deinen Zorn und die ewige Verwerfung wohl verdient habe. Nimm hin, mein Gott! dies zerknirschte Herz; nimm hin diesen Geist, der von dem Gefühl einer aufrichtigen Reue durchdrungen, nirgends sonst Ruhe findet, als in der Hofnung, um Jesu willen Vergebung bey dir zu erlangen. Ach! wem sollte ich mich anders übergeben, als dem getreuen Schöpfer, der mich zu seiner Ehre hervorgebracht, der mich unter so vielen Leiden getröstet und erhalten; der mich aus dem Abgrunde des Verderbens durch den schmerzlichen Tode seines Sohnes errettet, mit seinem Geiste mich zu ändern, und zur höchsten Seligkeit zu führen gnädig beschlossen hat? Diesem geliebten Vater, diesem Retter meines unsterblichen Geistes seyen denn alle Kräfte meines ganzen Wesens geweihet. An seine Gnade will ich mich täglich erinnern; von seinen Wohlthaten reden; die Wunder seiner Barmherzigkeit rühmen und preisen. Mein Herz mit allen seinen Empfindungen sey dein, o mein Gott. Dich will ich über Alles lieb haben, nach dir kindlich mich sehnen, auf dich mein ganzes Vertrauen setzen, stets in deiner Furcht vor dir wandeln, und deine Gesetze zur ewigen Richtschnur meiner Handlungen machen. Auf deine Ehre vornehmlich will ich bey allen meinen Entschliessungen sehen und die grösten Vergnügungen und Vortheile Nichts achten, wenn ich, um sie zu erhalten, von dem Steige deiner Gebote abweichen müßte. Dir seyen alle Tage meines Lebens, meine Arbeit, meine Ruhe, meine Freuden, meine Güter, alle Glieder und Sin-

Sinnen meines Körpers geheiligt: Diese Augen werden dich öfters in deiner Schöpfung begierig suchen und und finden; dieses Gehör wird oft mit Freuden die Stimme deines Worts vernehmen; alle diese meine Glieder und Sinnen will ich anwenden, um dir zu dienen, um durch die angenehmen Empfindungen, die sie mir gewähren, mich zu deinem Lobe zu ermuntern. Nimm mich denn ganz zu einem dir geheiligten Opfer hin! Entferne selbst aus meiner Seele jede unreine Bewegung, jeden bösen Gedanken, und lenke alle meine Vorstellungen zu den Endzwecken hin, welche dir wohl gefallen: so werde ich nie aufhören, dein Eigenthum zu seyn; so werde ich dir leben, dir in Geduld leiden, dir einst im Glauben getrost sterben, dein hier und dort ewig seyn, Amen.

Um die tägliche Erneuerung.

Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. 4, 24.

Gott! mein Vater! der du den Menschen zuerst nach deinem Ebenbilde geschaffen, und, da er diese Vollkommenheit verlohr, durch die Wirkungen deines Geistes zu dieser Herrlichkeit wieder zu erhöhen die gnädigsten Veranstaltungen gemacht hast, mit welchen Worten soll ich dich preisen? Wie soll ich den Reichthum deiner Güte würdig genug rühmen, daß du in mir dies große Geschäft der Wiederherstellung deines göttlichen Bildes angefangen, und schon so manches Gute in mir gewirkt hast? Da ich noch ein Kind war, ehe ich dich noch darum bitten konnte, hast du

mich schon von meinen Sünden gereinigt, heilige Bewegungen in mir hervorgebracht, und zu dem Eingang in dein herrliches Reich mich bereitet. Ach hätte ich mich doch der an mir arbeitenden Hand deines Geistes zu allen Zeiten willig überlassen? Hätte ich doch nie durch die natürliche Widerspenstigkeit meines Herzens, oder sogar durch muthwillige Sünden das gute Werk in mir verhindert, und mich von der Aehnlichkeit mit dir aufs neue sträflich entfernt!

Verwirf mich doch, mein Vater, deswegen nicht von deinem Angesichte, nimm deinen heil. Geist nicht von mir Erhalte den guten Vorsatz in meiner Seele, den ich gefaßt habe, täglich an mir zu bessern; meine Lüste immer mehr zu bezähmen; die bösen Gewohnheiten abzulegen, und ein ganz neuer und heiliger Mensch zu werden. Und da ich ohne deinen göttlichen Beystand mich eben so wenig ändern, als selbst zeugen und schaffen kann; so erzeuge du, mein Gott, durch den Saamen deines kräftigen Worts die guten Gedanken, die reinen Begierden, und die heiligen Entschliessungen in mir, die nöthig sind, wenn ich zu deinem Bilde endlich ganz erneuert und erhöht werden soll. Gieb mir die wahre Weisheit, daß ich in allen meinen Geschäften mich von deiner Furcht leiten lasse. Gieb mir die Gesinnungen deines lieben Sohns, Jesu Christi, daß ich deinen Willen mit stiller Gelassenheit thue, daß ich in Allem nicht meine, sondern deine Ehre suche; daß meine größte Freude sey, dich zu lieben, mit dir im Gebete zu reden, zu dir mich in der Inbrunst der Andacht empor zu schwingen, die Welt mit einer stillen und gesetzten Gleichmüthigkeit anzusehen, und nach dem, was ewig ist, am meisten zu trachten. Rüste du mich durch dein Wort mit den nöthigen Kräften aus, reich an allen Tugenden zu werden. Gieb mir den Geist der Geduld, der demüthigen Selbsterniedrigung, der gelassenen

Freundlichkeit, der Großmuth im Verzeihen, der Barmherzigkeit, der ungeheuchelten Bruderliebe; gieb mir die Stärke des Geistes, meines Muths Herr zu seyn, meinen Zorn zu bezähmen, die wollüstigen Empfindungen zu unterdrücken, über die Bewegungen des Neids zu herrschen, und mein ganzes Gemüth durch eine beständige Wachsamkeit in strenger Ordnung zu halten. Lenke du selbst meine Willkühr auf Alles, was gut, löblich, und dir wohlgefällig ist. Erfülle mein Herz mit den Empfindungen deiner göttlichen Liebe, daß ich, durch sie gestärkt, fähig sey, alle die Schwierigkeiten zu überwinden, welche den Eifer in guten Werken ermüden und aufhalten können; daß ich der Wahrheit bis in den Tod getreu bleibe, keine Menschenfurcht, keine Liebe, keinen Gewinn noch Verlust mich von dem, was recht ist, abbringen lasse, und überall Nichts so hoch schätze, als deine Gnade und ein reines Gewissen. Meine Seele sey, so viel nur immer möglich ist, mit ihren Gedanken auf dich gerichtet; mein Leib sey deine geheiligte Wohnung, mein ganzer Wandel ein dir wohlgefälliges Opfer, und ein beständiger Gottesdienst. Verlasse mich nicht, mein Vater, mit deiner göttlichen Hülfe! Gieb zu allen Zeiten den guten Willen und das Vollbringen. Erleuchte mich, tröste mich, unterstütze mich, erfreue mich, heilige mich ganz und gar mit deinem göttlichen Worte, daß mein Geist ganz, samt Seele und Leib, unsträflich behalten werden bis auf den Tag der Zukunft meines Herrn Jesu Christi, welcher dann auch meinen nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. O wie will ich dich rühmen, wenn mein Geist, in allen seinen Empfindungen erneuert, nach deinem Bilde geschaffen ist! Wie will ich mich freuen, wenn mein alsdann unsterblicher Leib zu deinem Throne sich erhebt, und ich alsdann, als ein neuer Mensch, ewig dein fröhlichmachendes Angesicht schaue! Amen!

Abendgebet
eines
christlichen Kommunikanten.

Lob und Dank, Ehre und Anbetung sey dir, freundlichster Jesu, mein einiger Herr und Heiland, daß du mich an diesem Tage so väterlich versorgt, so mächtig beschützt, und so reichlich ernährt; daß du mich mit den Meinigen und mit Allem, was ich von deiner milden Hand habe und besitze, vor allem Unfall behütet, mit deinem Schutz und Treue bedeckt, und auf deiner allmächtigen Hand getragen hast, ob ich es wohl nimmermehr um dich verdiente, und niemals um dich zu verdienen im Stande bin. Aber nicht blos dafür danke ich dir, daß du für meinen Leib und für mein irdisches Leben und Wohl sorgtest, sondern dafür bringe ich dir den vorzüglichsten Dank, daß du dich meiner ohne dich hülflosen Seele so väterlich und herzlich annahmest, daß sie nicht verdarb, und sie bey deinem Tische besonders erquickt und gelabt, und zu dem ewigen Leben mit deinem Fleische und Blute gespeißt und getränkt hast. Mir hast du einen reichen Tisch der Gnade bereitet, und den Kelch des Heils hast du mir voll eingeschenkt; mir ist heute ein großes Heil wiederfahren, denn du hast mich gnädig besucht, und dich selbst mit meinem Geiste vereinigt Die Quelle deines Trostes und die Fülle deiner Heilsschätze hast du mir liebreich eröfnet, und mich aus derselbigen nehmen lassen Gnade um Gnade. O wie gestärkt bin ich durch dich geworden! Ich habe Trost, Labsal und Leben empfangen, und mir ist das Pfand der Vergebung aller meiner Sünden, und der ewigen Seligkeit geschenkt worden. Ich will

all mein Lebenlang dieses Tags, aber ich will auch dabey beständig deiner Güte, o Jesu! eingedenk seyn. Meine Seele soll sich rühmen in dir, weil du so gütig, so liebreich, und so wohlthätig bist. Nur bitte ich dich, mein Heiland, der du reich bist an Erbarmung und Gnade, du wollest mir Alles aus Gnaden verzeihen, womit ich dich heute wieder möchte beleidigt haben, sonderlich wenn ich mich vielleicht dieses Sakraments nicht mit gebührender Andacht bedient, die Hoheit desselbigen nicht genugsam erwogen, dich nicht ernstlich genug angerufen, oder dir den schuldigen Dank nicht geleistet, oder irgend eine meiner Pflichten aus den Augen gesetzt habe. Herr, rechne mir's nicht zu meinem Gerichte zu, sondern bedecke es Alles mit deiner heiligen Unschuld! Erhalte mich diese Nacht und die übrige Zeit meines Lebens hindurch in deiner Gnade, und lasse mich die Kraft deines Todes und den Segen deiner Liebe hier in dieser Zeit in allen Anfechtungen des Leibs und der Seele, am Ende meiner Pilgrimschaft, und dort in alle Ewigkeiten genießen, Amen. Mein Herr und mein Gott! Amen.

Seufzer zu allen Zeiten.

Herr Gott, ich bin vor deinen Augen! lasse mich daran gedenken, wo ich stehe und gehe.

Herr mein Gott! die Sünde ist ein ewiges Gift! Bewahre mich vor allen Versuchungen zur Sünde!

Du bist heilig, o mein Gott! hilf mir durch deinen Geist, dir ähnlich zu werden! Lasse mich hassen, was du hassest, und lieben, was du liebst!

Lasse

Lasse es mich nie vergessen, o Jesu Christe, was ich dir zu danken habe! Wer kann deine Liebe aussprechen? Du bist für uns Menschen gestorben; als ein Missethäter angeheftet an einem Kreutze, du Heiliger und Unschuldiger gestorben! Du bist gehorsam gewesen bis zum Tode, auf daß du allen denen, die dir gehorsam sind bis in den Tod, eine Ursache der ewigen Seligkeit würdest! Ich danke dir! ich bete dich an! ich wünsche, dir hier in der Tugend, dort in der Herrlichkeit ähnlich zu werden! Hilf mir dazu, und schenke mir deinen Geist, ohne den ich Nichts Christliches, aber durch den ich Alles vermag!

Lasse mich die Kürze meiner Lebenszeit, die Ungewißheit des Todes und das unausbleibliche Gericht wohl erwägen, wo alle meine Thaten und Gedanken offenbar werden, wo mir ewig nach meinen Werken vergolten werden soll.

O mein Gott! etbarme dich meiner und aller Menschen. Lasse mich und alle täglich besser, heiliger und glückseliger werden, durch Jesum Christum, Amen.

Verzeichniß

aller hierinn enthaltenen Gebete nach ihren verschiedenen Materien.

Vorbereitungsgebet.

Seite.

Um die Gabe, andächtig und erhörlich zu beten 3

Allgemeine Zeitgebete.

Allgemeinrs Morgengebet 5
Tägliche Erneuerung des Taufbundes 7
Allgemeines Abendgebet 8
Im Anfang der Woche 10
Beym Schluße der Woche 11

Sonntägliche und Festgebete.

Morgengebet am Sonntag 13
Abendgebet am Sonntag 16
Auf die Adventszeit 19
Am Feste der Geburt Christi 20
Beym Schlusse des Jahrs 22
Am neuen Jahrstage 25
Am Feste der Erscheinung 27
Am Feste der Reinigung Mariä 28
Am Feste der Verkündigung Mariä 29
Auf die Gedächtnißzeit der letzten Leiden Jesu 30
Am Karfreytage 32
Auf den Tod und das Begräbniß Jesu 33
Danksagung für das Leiden Christi, und Bitte um Kraft zur heilsamen Betrachtung desselben 34
Am Feste der Auferstehung Jesu 35
Am Feste der Himmelfahrt Jesu 37
Am Pfingstfeste 38
Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit 39
Am Dankfeste 40

Eigent-

Seite.

Eigentliche gottesdienstliche Gebete.

Um rechte Andacht beym Gottesdienste, und um Abwendung der Hindernisse desselben. 43
Wenn man zur Kirche gehen will 45
Beym Eintritte in die Kirche 46
Um fruchtbare Anhörung der Predigt 47
Nach der Predigt und gesprochenem Segen 48
Um gute Frucht des angehörten Worts 49

Buß- und Beichtgebete.

Morgebet, wenn man zur Beichte gehen will 51
Ermunterung zur Buße 52
Um wahre Selbsterkenntniß 53
Buße eines Christen, der sich zwar keiner schweren Vergehung, aber doch mancher Schwachheiten bewußt ist 58
Die Güte und Langmuth Gottes, als eine Lockung zur Buße 61
Um Vergebung der Sünden, besonders der Jugendsünden 63
In der Bekümmerniß über irgend eine muthwillige Sünde 64
Bey fortdaurender Unruhe des Gewissens 67
Unterstützung der Andacht unmittelbar vor der Beicht 69
Während der Absolutionsertheilung 71
Nach der Beicht —
Ermunterung zur Dankbarkeit für die erlangte Vergebung der Sünden 74
Abendgebet, wenn man zur Beicht gewesen ist 75

Kommuniongebete.

Morgengebet eines christlichen Kommunikanten 76
Sorge wegen der Unwürdigkeit 79
Um würdigen Genuß des heiligen Abendmahls 81
Wunsch, von Jesu angenommen zu werden 82

Seite.

Verlangen nach der Vereinigung mit Gott durch den Leib und das Blut Jeſu Chriſti 83
Ermunterung der Andacht, wenn man ſich nun wirklich zum Genuß des heiligen Abendmahls anſchickt 85
Unterhaltung der Andacht unmittelbar vor dieſem Genuße beym Hintritte zum Altar 87
Beym Genuße des Leibs Chriſti 88
Beym Genuße des Bluts Chriſti 89
Nach dem Genuße des heiligen Abendmahls —
Dankſagung nach dieſem Genuße 90
Um Kraft zur Beſſerung des Lebens 92
Um Stärkung des Glaubens 93
Aufopferung und gänzliche Ergebung an Gott 94
Um die tägliche Erneuerung 96
Abendgebet eines chriſtlichen Kommunikanten 99
Seufzer zu allen Zeiten 100

Ende.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gesangbuch zum Gebrauche der Gemeine Christi in der Reichsstadt Kempten

S.l. 1788

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 174
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288601-9
VD18 14706547-005